This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

]DGRUBEN

FÜR

;ESCHICHTE

SPRACHE UND LITTERATUR

HERAUSGEGEBEN

VON

]EINRICH HOFFMANN.

I. THEIL.

BRESLAU 1830.

KASS, BARTH UND COMP.

FUNDGRUBEN

FÜR

GESCHICHTE

DEUTSCHER SPRACHE UND LITTERATUR

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. HEINRICH HOFFMANN.

I. THEIL.

BRESLAU 1830.

BEI GRASS, BARTH UND COMP.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

SEINER EXCELLENZ

HERRN

FREIHERRN STEIN von ALTENSTEIN,

KÖNIGLICH PREUSSISCHEM WIRKLICHEN GEHEIMEN STAATSMINISTER UND MINISTER DER GEISTLICHEN, UNTERRICHTS- UND MEDICINAL-ANGELEGENHEITEN U. S. W. U. S. W.

DEM

GROSSMÜTHIGEN PFLEGER DER WISSENSCHAFT UND KUNST

ALS DENKMAL

DER

INNIGSTEN DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

EHRERBIETIGST GEWIDMET.

Inhalt.

1. Uebersicht der einzelnen Abschnitte.

I.	Althochdeutsche Gedichte	S. 1.
II.	Der Physiologus althochdeutsch aus zwei Wiener HSS.	— 16.
III.	Ueber Otfrid. Ein Beitrag zur Geschichte deutscher Sprachforschung	— 38.
IV.	Notker	— 48.
V.	Predigten (aus dem X. bis XIII. Jahrh.)	— 70.
VI.	Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und vom jüngsten Gericht, ein Gedicht aus dem XII. Jahrh.	— 127.
VII.	Gedichte des XII. Jahrh.	— 205.
VIII.	Die mittelhochdeutsche Negations-Partikel ne. Eine lexicographisch-syntactische Abhandlung von W. Wackernagel	— 269.
IX.	Die Tohter von Sione von Brueder Lampreht ze Regenspurc (Gedicht aus dem XIV. Jahrh.) . . .	— 307.
X.	Eine Krankheits- und Heilmittel-Kunde aus dem XIV. Jahrh.	— 317.
XI.	Lieder aus dem XV. Jahrh.	— 327.
XII.	Nachträge und Berichtigungen	— 340.
XIII.	Glossar für das XII. bis XIV. Jahrh. von Hoffmann und Wackernagel	— 347.

2. Alphabetisches Sachregister.

Aegidius, der heil. 246.—249. ein Arzt 345.
Aeneide von Heinrich von Veldeke 223.—226.
Alexander von Lampreht 211. 353.
Anno 249.—256.
Anonymus lubensis 347.
Anonymus vratislaviensis 348.
Antichrist 127. 193, 41.—196, 22.
Aste s. Dietmar von Aste.
Augsburg s. Stadtrechte.
Ave 348.

Bartholomaeus de Glanvilla 345.
Beichtbücher 348. 349.
Beichtformel 112, 21.
Berichtigungen 345. 346.
Beschwörungsformeln, gegen die Fallsucht 325, 8. gegen die Augenschmerzen 325.* beim Graben der Verbena 326, 24. 343.; vgl. Segensformeln.
Bihtebuoch 348. 349.
Breslau s. Rechtsbelehrung.
Bruchstücke alth. Gedichte 15.

Chuonrat der Pfaff 211. 212.
Conrad von Danckrotzheim 350.
Conrad von Heinrichau 349. 350.

Danckrotzheim s. C. v. Danckr.
Dietmar von Aste 267.

Eilhart von Oberge 231.—239.
Ens s. Stadtrechte.
Ernst, Herzog, von Heinrich von Veldeke 226.—230.
Evangelienharmonie 342.

Freher, Marquard 40.
Freiburg s. Stadtrechte.

Gassar, Achilles Pirminius 39.
Gebete, verschiedene des XII. Jahrhunderts 259. 260. 350.
Gedichte, althochdeutsche 1.—16.
Gedichte des XII. Jahrh. 205.—268. 342. 343.
Gehügde des todes von Heinrich 257.—259.
Genesis s. Moses.
Georgslied 10.
Gericht, jüngstes 127. 196, 23.—204, 46.
Glaube von Hartman 256. 257.
Glaubensformel XIII. Jahrh. 111, 35.
Glîchsenære s. Heinrich der Glîchsenære.
Glossae bernenses 350. 351.
florianenses 351.
gotwicenses s. Prudentius.
herradinae 351.
iunianae D. 352.*
mellicenses 351.
in Prudentium 354.*
Salomonis 352.*
sanblasianae 352.*
trevirenses 352.* 353.
vindobonenses medicae 351.
vindobonenses theol. 351. 352.
zwetlenses 352.*
Glossar für das XII.—XIV. Jahrhundert, gemeinschaftlich von Hoffmann und Wackernagel 347 bis Ende.
Görlitz s. Rechtsbuch.

Haimonskinder 207.*
Handfeste von Heimburg 352; zwei von Wien 356.
Handschriften,
in öffentlichen Bibliotheken:
Amsterdam 241.*
Berlin 223. 270. 273. 302. 306.
Bern 17. 350.
Bonn 47.
Breslau 250. 317. 326.* 343. 345. 347. 348. 349. 354.
Cambridge 16. 340.
Carlsruhe 208.
Dresden 239.
Eibach in Schwaben 226.
Engelberg 259.
Frankfurt 43.
Freiburg 350.
Freisingen s. München.
Gieſsen 310.
Görlitz 127. 245. 352.
Göttweig 17. 42.* 344. 354.
Gotha 226. 227. 270.—306.
Heidelberg 14. 40. 207. 207.* 208. 212. 215. 225. 226. 239. 240. 243.* 266. 268. 270.—306. 307.* 328.
Höxter 246.
Jena 268.
Kloster Neuburg 128.* 316.
Kolocza 208. 240. 356.
Leipzig 205.*

Leubus s. Breslau.
Linz 342.
Marienthal 344.
Mölk 245. 351.
Monsee s. Wien.
München 1. 15. 39. 207. 225. 244. 285. — 303. 307.* 342. 343. 353. 354. 354.* 355.
Muri 259. 263.
Paris 263. 266. 268.
Prag 352.*
Sponheim 39.
St. Florian 351.
St. Gallen 342.
Straſsburg 208. 211. 213. 245. 256. 257. 351. 355.
Stuttgart 241.* 260. 267. 268. 329.
Tournay 4.
Trier 345. 353.
Wallerstein 342.
Weilburg-Zeil 208.*
Weimar 285. 302.
Weingarten s. Stuttgart.
Wien 1. 3. 17. 42. 48. 59. 66. 70. 207. 207.* 226. 242. 243.* 257. 270. 303. 328. 330. 331. 342. 351. 352. 353. 355.* 356.
Windberg s. München.
Wolfenbüttel 208. 298. 343.
Würzburg s. München.
Zwettel 260. 353.
Handschriften, in Privatsammlungen:
Anton in Görlitz 127.
Brentano 329.
v. Diez 47.
Docen 307.* 328.
Federer 215.
v. Fichard 329.
Fischer 207.
Fugger, Ulr. 39.
v. d. Hagen 208. 271.
Hoffmann 68. 207.* 208. 227. 231. 308. 350. 350.*
Kinderling 47.
v. Laſsberg 353.
v. Nagler 243.
Oberlin 348.
Opitz 250.
Scheffer in Upsala 260.
Schwarz in Altd. 127.
Spangenberg 220.
Tryst 356.*
Veesenmeyer 329.
Vulcanius 246.
van Wijn 241.*
Zeiſsberg 329.
Hartman vom Glauben 127.* 256. 257. Litanei aller Heiligen 257.
Heilige, Lebensbeschr. derselben 205.*
Heimburg s. Handfeste, Mauttarif.
Heinrich: alth. Gedicht von den beiden Heinrichen 16. 340. 341.
Heinrich von des todes gehügde 257. — 259. von dem gemeinen lebene 353.
Heinrich der Glîchsenære 240. — 242.
Heinrich von Veldeke 228. — 230. 268.
Heinrichau s. Conrad von H.
Heinrici Summarium 353.
Hildegard, Aebtissin 318.*
Hugo von Montfort 328.

Jacop van Maerlant 350.*
Jesus. Vom Leben und Leiden Jesu, vom Antichrist und jüngsten Gericht 127. — 204. 245.
Illyricus, Flacius 40.
Junius, Franz 42.

Kaiserchronik 207. — 211. 251. — 256. 353.
Karl der Groſse vom Pfaffen Chuonrat 211. 212.
Knittel 46.
Kosel s. Nicolaus von K.
Krankheits- und Heilmittelkunde des XIV. Jahrhunderts 317. — 327. 345. 354.
Kürenberg 263. — 267.

Laienregel 353.
Lambecius, Peter 42.
Lampreht 211. 353.
Lampreht's ze Regenspurc Tohter von Sione 307. — 317. 355.
Lesch, Albrecht 329.
Lieder aus dem XV. Jahrhundert 327. — 339.
Liederdichter des XII. Jahrhunderts 263. — 268.
Liedersaal 353.
Litanei aller Heiligen 257.
Ludwigslied 4.

Maerlant s. Jacop van M.
Malagis 207.* 350.
Manezzische Samml. 354.
Maria, Klage der Maria 307.*
Maria, Leben der heil. Jungfrau Maria vom Pfaffen Werinhere von Tegernsee 242. — 244. 354.
Maria, Lobgesang 245.
Martina, die heil. 205.*
Mautrecht, Wiener 356.

Mauttarif, Heimburger 358. Wiener 356.
Medicus s. Krankheits- u. Heilmittelkunde.
Mönch von Salzburg s. Pylgreim.
Montfort s. Hugo von Montfort.
Moses, Genesis und Exodus 242. 342. 350.

Nachträge 340.—345.
Ne, mittelh. Negations-Partikel von W. Wackernagel 269.—306.
Nicodemi Evangelium 128. 354.
Nicolaus von Kosel 354.
Niüne 266.
Notker 48.—58. 342.

Oberge s. Eilhart von Oberge.
Orendel 213.—215.
Oswald von Wolkenstein 328.
Otfrid, Abh. über ihn 38.—47. HSS. 47.

Peter von Patschkau 354.
Petrus, Gesang auf den heil.— 1.
Physiologus, alth. 16.—37. 341. 342.
Pilatus 245.
Predigtbruchstücke, sechs aus dem X. Jahrh. 59.—66. zwei aus dem XII. 66.—68. zwei aus derselben Zeit 68.—70.
Predigten aus dem X. bis XIII. Jahrh. 59.—126.
Prudentius gotwicensis 354.
Psalm, der 138. 8.
Psalme, lateinisch mit deutscher Interlinear-Version 355.; vgl. Peter von Patschkau.
Püterich, Jacob, von Reicherzhausen 307.
Pylgreim Münch 328. 329.

Rechtsbelehrung, Breslauer 349.
Rechtsbuch, Görlitzer 352.
Regenpogen 329.
Reinhart Fuchs 240.—442.
Rhenanus, Beatus 39.
Rother, König 215.—219. 355.
Ruodolf, Grave 220.—228. 355.

Samariterin, Lied von der 1.
Scherz, Joh. Georg 44.
Schilter, Joh. 48.
Segensformeln 260.—208. 343.—345.
Sion s. Tohter von Sione.
Spervogel 268.
Stade, Dietrich von 48.
Stadtrechte: von Augsburg 348. von Eus 352. zwei von Freiburg 350. von Strafsburg 355.; vgl. Handfeste, Rechtsbelehrung, Rechtsbuch.
Staufenberg 355.
Strafsburg s. Stadtrechte.
Stricker 212.
Summarium Heinrici 358.

Tobias-Segen 343.
Tohter von Sione von brueder Lampreht ze Regenspurc 307.—317. 355.
Tochter Sion, XIV. Jahrh. 316. 317.
Tristan von Eilhart von Oberge 231.—289.
Trithemius, Joh. 38.

Veldekin s. Heinrich von V.
Vögelin, Gotthard 41.
Vulcanius, Bonaventura 249.*

Wahtelmære 355.
Weber, Vit 329.
Werinhere von Tegernsee 242.—244. 354.
Wien s. Handfeste, Mautrecht, Mauttarif.
Williram 251.
Wolkenstein s. Oswald von Wolkenstein.

I. Althochdeutsche Gedichte.

1. Gesang auf den Apostel Petrus.

Aus einer freisinger HS. des IX. Jhrh. zuerst bekannt gemacht von Docen, Miscell. I. 4.

Vnſar trohtin hat farſalt ſancte petre giuualt,
daz er mac ginerian ze imo dingenten man.
Kyrie eleyſon, christe eleyſon.
Er hapet ouh mit vuortun himilricheſ portun,
dar in mach er ſkerian, den er uuili nerian.
Kirie eleiſon, christe (eleiſon).
Pittemeſ den goteſ trut alla ſamant upar lut,
daz er unſ firtanen giuuerdo ginaden.
Kirie eleyſon, christe eleiſon.

2. Lied von der Samariterin

aus dem IX. Jhrh.

Dies Bruchstück ist bis jetzt nur fehlerhaft herausgegeben worden, zuerst von Lambecius, Comment. II. 383. 384. danach von Palthen hinter seinem Tatian 419. — 426. (wiederholt in Schilter's Thes. II., Tat. 101. — 104. und Michaeler, Tab. par. III. 160. — 165.). Es steht im Cod. Vind. hist. prof. DCXLVI. fol. 5. a. und hat durch einen ziemlich grofsen Fleck, der schon zu Lambeck's Zeiten auf dem Blatte war, so sehr gelitten, dafs einige Wörter nur mit Mühe noch herauszubringen sind. Diese Wörter erscheinen hier cursiv ge-

druckt, damit sie jeder, der ihre Echtheit in Zweifel zieht, streichen kann. Die eingeklammerten Stellen deuten ursprüngliche Lücken an, die von mir ausgefüllt sind. Das a mit einem Strich darüber ist (Vers 3. u. 6.) in *am* aufgelöset.

Leſen vuir thaz ſuori ther heilant ſartmuodi,
ze untarne, vuizzun thaz, er zeinen brunnon kiſaz.
Quam ſone ſamario ein quena ſario,
ſcephan thaz vuazzer, thanna noh ſo ſaz er *).
vuurbon ſina thegana be ſina lipleita.
Bat er ſih ketrencan daz vip, thaz ther thara quam.
Biuuaz keroſt thu guot man, daz ih thir geba trinkan?
ia ne nezant, vuizze xriſt, thie iudon vnſera vuiſt.
uuip, obe thu vuiſ ſiſ, vuielih goteſ giſt iſt
vnte den ercantiſ, mit themo do koſotiſ,
tu batiſ dir unnen ſineſ kecprunnen.
diſiu buzza iſt ſo tiuf, ze dero ih heimina liuf,
noh tu ne habiſ kiſcirreſ, daz thu theſ kiſcepheſ:
vuar maht thu guot man neman quecprunnan?
ne biſtu liuten kelop mer than iacob,
ther gab unſ (then) brunnan, tranc eran ioh ſina man,
ſiniu ſmale *nozzer nuzzun thaz* vuazzer.
Ther trinkit thiz vuazzer, *be demo thurſtit in iamer* **);
der aſar trinchit daz min, then lazit der durſt *ſin.*
.....***) got imon pruſton in euuon mit luſton.
Herro, ih thicho ze dir, thaz vuazzer gabiſt du mir,
daz ih mer ubar tac ne liuſi hera durſtac.
vuib, tu dih anne uært, hole herra dinen uirt.
ſiu quat ſuſ libiti commen ne hebiti.
vueiz ih daz duuar ſegiſt, daz du commen ne hebiſt,
du hebitoſ her ſinſe dir zi uolliſte;
dæz mattu ſichure ſin, nu hebiſt enin ****) der niſ din.
Herro in thir uuigit ſcin, daz thu maht (foraſago ſin).
for unſ er giborana betoton hiar in berega,
vnſer altmaga ſuohtan hia genada;
thoh ir ſagant kicorana thia bita in hieroſol(yma).

---

*) hier ist ein Zeichen: ⌒ und es wird damit auf fol. 4. b. verwiesen, wo die folgende Reimzeile steht.

**) für in iamer scheint in der HS. zu stehen: amer und über dem a: in.

***) hier fehlen ein paar Wörter, die im Originale ganz verwischt waren.

****) hier stand henin, aber das h ist ausgekratzt.

3. Der 138. Psalm,

Bruchstück aus dem IX. Jhrh.

Es steht im Cod. theol. Vind. DCCXXXII. fol. 69. a. b., und zuerst gedruckt nämlich zuerst *vollständig*, (denn Wolfg. Lazius machte schon früher in De aliquot gentium migrationibus (Basil. 1572. fol.) p. 81. einen grofsen Theil davon und noch dazu in der schauderhaftesten Entstellung bekannt, —) bei Denis, Codd. MSS. theol. I. 3011. 3012., jedoch fehlerhaft, obschon der Text an und für sich sehr verderbt ist. Ich theile es hier mit nach *meiner* Abschrift; die cursiv gedruckten Stellen sind im Originale sehr unleserlich geworden.

(V) Vellet ir giboren dauiden den guoton,
den ſinen touginon ſin? er gruozte ſinen trohtin:
Ia gichuri du mih trohtin inte irchenniſt uer ih pin
ſone demo anegine vncin an daz enti.
Ne megih in gidanchun fore dir giuanchon!
du irchenniſt allo ſtiga, ſe uarot ſo ih ginigo;
Souare ſo ſe ih cherte minen zun, ſo rado nami duſ goum;
den uech furiuorhtoſtu mir, daz ih mih cherte *ufze**) dir;
Du hapest mir de zungun ſo faſto piduvngen,
daz ih ane din gipot ne ſpiriche noh ein vort.
Vie michiliv iſt de din givizida, cheriſt,
ſone mir ce dir gitan! uie mahtih dir intrinnan!
Far ih uf ze himile, dar piſtu mit herie;
iſt ze hello min fart, dar piſtu geginuart;
ne megih in nohhein lant, nupe mih hapet din hant.
Nu uillih manſleccun alle ſone mir gitvon.
alle die mir rieton den unrehton rihtuom,
Alle die mir rietun den unrehton rihtuom,
die ſint ſienta din, mit den villih gifeh ſin;
De uider dir uellent tuon, de uillih faſto nidon,
alle durh dinen ruom mir ze ſiente tuon.
Du got mit dinero giualt ſcirmi iogiuedrehalp,
mit dinero chereſſti pinim dumo daz ſcepti,
ne la dumoſ de muoz.., daz er mih ſe ane ſkiozze.
De *ſela vorhtoſtu mir* **), die piſazi du mir;
du uurti ſar min giuar ſo mih de muoter gipar.
Noh trof ih deſ ne lougino deſ du tati tougino,

---

*) uf ze ganz unleserlich.

**) mir oder vur? der erste Buchstabe ist vom Wurme zerfressen.

nupe ih fone gipurti ze erdun auer vvrti. *)
Far ih in den finſter dar, hapeſt du mih ſar;
ih ueiz daz din nacht mach ſin ſo lioht alſo tach.
So vuillih danne file fruo ſtellen mino federa;
peginno ih danne fliogen, ſoſe er ne tete nioman,
Peginno ih danne fliogen, ſoſe er ne tete nioman,
ſo fliugih ze enti ie eneſ mereſ, ih ueiz daz du mih dar irferiſt,
ne megih in nohhein lant, nupe mih hapet din hant.
Nu chiuſ dir faſto ze mir, vpe ih mih chere after dir,
du ginadigo got, cheri mih framort **);
mit dinen ginadun gihalt mih dir in euun!

4. Ludwigslied

aus dem IX. Jahrh.

J. Schilter erhielt im J. 1689. eine Abschrift des Ludwigsliedes, die ihm ein Herr von Eyben, der sie der Gefälligkeit Mabillon's verdankte, mittheilte. Obschon nun Schilter eine Übersetzung und weitläuftige Erklärungen dazu geschrieben hatte, so bezweifelte er doch endlich die Richtigkeit des Textes, schickte 9. März 1692. seine Arbeit an Mabillon und ersuchte ihn mit folgenden Worten: ut cum Originali, si forte ad manus, vel saltem cum Vestra descriptione adhuc semel conferretur, et si non grave fuerit, de *αὐθεντία* MSti aliquid peculiare moneretur. Erst im Juli des folgenden Jahres antwortete ihm Mabillon: er habe sich wegen des Originals nach Tournay gewendet, aber der Bibliothecar könne es nicht auffinden, da die Bibliothek durch das neuliche Erdbeben in Unordnung gerathen sei; und fügt zu seiner Rechtfertigung einen franz. Brief von De Los (Tournay le 9. Mars 1693.) hinzu, welcher also beginnt:

Mon Reverend Pere, Estant allé ces jours paſſez à St. Amand, j'y ay executé les ordres dont il Vous a plus m'honorer. Le Bibliothecaire me dit, qu'une voute de la Bibliotheque qui eſtoit tombée lors du dernier tremblement de terre, et qui n'eſtoit point encore tout à fait reparée; l'avoit mis dans un grand desordre cet. Schilter gab nun, nachdem er lange ge-

*) auer vvrti steht in der HS. oben eingeschaltet, weshalb es bei Denis an die unrechte Stelle zu stehen kam.

**) hier ist fast eine ganze Zeile ausgekratzt, die aber dasselbe zu enthalten schien, was die vorige; unten steht von etwas jüngerer Hand und schwärzer wiederholt: dinen ginadun gihalt.

nug vergeblich auf eine Vergleichung des Textes mit dem Originale gehofft hatte, unter folg. Titel das Ludwigslied heraus:

EIIINIKION Rhythmo Teutonico Ludovico Regi acclamatum, Cum Nortmannos an. DCCCLXXXIII. vicisset. Ex Codice MS. Monasterii Elnonensis sive S. Amandi in Belgio, per Domnum Joh. Mabillon, Presbyterum ac Monachum Ordinis S. Benedicti e Congreg. S. Mauri descriptum, Interpretatione Latina et commentatione historica illustravit Jo. Schilter. Argentorati, Sumptibus Joh. Reinholdi Dulsseckeri. Anno M DC XCVI. 4°. 72. SS.

Diese Ausgabe wurde dann wiederholt in Schilter's Thesaurus: — Editio secunda additis ex autographo B. Schilteri nonnullis auctior et emendatior, notis textui subjectis. Ulmae Sumptibus Danielis Bartholomaei 1727. fol. 19. SS.

Das Original ward bis jetzt nicht wiedergefunden und beide Schiltersche Ausgaben blieben die einzige Quelle für alle nachfolgenden Abdrücke; selbst Joh. Mabillon entlehnte daraus Text und Übersetzung in Annal. Ord. S. Bened. III. (Lutet. Paris. 1706.) pag. 684. — 686., wonach also Grimm's Angabe in der Gramm. 1. Ausg. Seite LIX. zu berichtigen ist.

Da ich hier unter A. ganz getreu den Schilterschen Text mittheile, so scheint es mir ganz unnöthig, die vielen danach besorgten Abdrücke noch besonders aufzuzählen.

Den ersten Versuch, den ganz entstellten Text herzustellen, machte Docen und gab im J. 1813 zwei Octavblätter heraus, die niemals in den Buchhandel gekommen sind:

Lied eines fränkischen Dichters auf König Ludwig III., Ludwig des Stammlers Sohn, als selber die Normannen im Jahr 881. besiegt hatte. Nach sieben früheren Abdrücken zum erstenmal strophisch eingetheilt, und an mehreren Stellen berichtigt. Erste Ausgabe. München, 1813. Bei Jos. Lindauer. 8°.

Den zweiten Versuch, gegründet auf Docen's Ausgabe, machte Lachmann (s. seine Specimina Linguae Francicae in usum auditorum, (Berolini 1825. 8°.) p. 15. — 17., und den dritten gebe ich hier zum Besten, wobei Docen's und Lachmann's Bemühungen zum Grunde liegen.

Was das Geschichtliche anbetrifft, so verweise ich auf Schlosser, Weltgesch. II. 1. S. 552.

A. Urkundlicher Text.

ElNen kuning vveiz ich, heiſſet herr Ludvvig,
der gerne Gott dienet, vveil er ihms lohnet.
Kind vvart er vatterlos, deſſ vvarth ihme ſehr boſz.
Holoda' nan Truhtin, Magaczogo vvarth her ſin.
Gab her ihme Dugidi, Froniſc githigini,
Stuel hier in Vrankon. ſo bruche her es langa.
Das gedeild er thanne ſar mit Karlomanne
Bruder ſinemo, Thia czala vvanniano.
O das vvarth al geendiſt, koron vvolda ſin God iz,
ob her arbeidi ſo lang tholon mahti.
Lieſz der heidine mann obar ſie lidan,
Thiot Vrancono mannon ſin diono.
Sume ſar verlorane, vvurden ſum erkorane.
Haranſcara tholota ther er miſſelebeta.
Ther ther thanne thiob vvas, ind er thanana ginas,
Nam ſine vaſtan Sidd vvarth her guotman.
Sum vvas luginari, ſum vvas skachari,
ſum falloſes, Ind er giburtha ſih thes.
Kuning vvas ehruirrit, das richi al girrit.
vvas ehrbolgan Kriſt, leid her thes ingaldiz.
Thoh erbarmed es God, vviſs er alla thia nod,
Hieſz herr HLudvvigan tharot ſar ritan.
Hludvvig kuning min hilph minan liutin,
Heigun ſa Nordman harto biduuungan.
Thanne ſprach Hludvvig, Herro ſo duon ih,
dot nj rette mir iz, al thas thu gibiudiſt.
Tho nam her Godes vrlub, huob her gundfanon uf,
Reit her thara in Vrankon, ingagan Nortmannon.
Gode thancodun theſin beidodun.
Quad: Hin al fromin, ſo langa beiden nuir thin.
Thanno ſprach luto Hludvvig der guoto:
‚Troſtet hiu geſellion, mine notſtallon,
‚Hera ſanta mih God, doh mir ſelbo genod,
‚Oh hiu rat thuti, thaz ih hier gefurti.
‚Mih ſelbon ni ſparoti, unz ih hiu ginerrti.
‚Nu vuil ih thas mir uolgon alle Godès holdon.
‚Giſkerit iſt thiu hieruuiſt ſo langa ſo uuil Kriſt.
‚Uuil her unſa bina uuarth, thero habet giuuaht.
‚So uuer ſo hier in ellian giduat Godes uuillian,
‚quimit he giſund us, ih gilonon imos.
‚Bilibit her thorinne, Sinemo kunnie.‘

Tho nam her skild indi sper, ellianlicho reit her.
Uuold her uuarer rahchon ſina uuidarſahchon,
Tho ni uuas iz buro langa ſand her thia Northmannon.

B. Hergestellter Text.

Einan kuning uueiz ih, heizit herro hluduuig,
ther gerno gote thionot, uuol her himoſ lonot.
Kind uuarth her faterloſ, theſ uuarth imo ſar buoz;
haloda nan truhtin, magazogo uuarth her ſin.
Gab her himo dugidi, froniſc githigini,
ſtuol hier in urankon. ſo bruche her eſ lango!
Thaz gideilder thanne ſar mit karlomanne
bruder ſinemo, thia zala uuarin ano.
Tho thaz uuarth al geendot, koron uuolda ſin god,
ob her arabeidi ſo lango tholon mahti.
Liez her heidine man obar ſie lidan,
thiot urankono mannon ſin dionon.
Uuurdun ſum erkorane, ſume ſar uerlorane;
haranſcara tholota, ther êr miſſelebeta.
Ther ther thanne thiob uuaſ, ind her thanana ginaſ,
nam ſine uaſton, ſid uuarth her guot man.
Sum uuaſ luginari, ſum uuaſ ſkachari,
ſum falloſeſ, ind her giburtha ſih theſ.
Kuning uuaſ heruirrit, thaz richi al girrit,
uuaſ herbolgan kriſt, leid her theſ, (her) ingaldiz.
Tho herbarmedeſ god, uuiſſ her alla thia nod,
hiez her hluduuigan tharot ſar ritan.
Hluduuig kuning min, hilph minan liutin!
heigun ſa nordman harto biduuungan.
Thanne ſprach hluduuig: herro, ſo duon ih,
dot ni rette mir iz, al thaz thu gibiudiſt.
Tho nam her godeſ urlub, huob her gundfanon uf,
reit her thara in urankon ingagan nordmannon.
Gode thancodun, the ſin beidodun,
quadhin al: fro min, ſo lango beidon uuir thin.
Thanne ſprach luto hluduuig ther guoto:
troſtet hiu geſellion, mine notſtallon;
Hera ſanta mih god ioh mir ſelbo gebod,
ob hiu rat thuhti, thaz ih hier gefuhti,
Mih ſelbon ni ſparoti, unzih hiu gineriti;
nu uuil ih, thaz mir uolgon alle godeſ holdon.
Giſkerit iſt thiu hieruuiſt ſo lango ſo uuil kriſt;
uuil her unſa hinanuart, thero habet (her) giuualt.
So uuer ſo hier in ellian giduat godeſ uuillian,
quimit her giſund uz, ih gilonon imoſ;
Bilibit her thar inne, ſinemo kunnie.

. . . . . .

Tho nam her ſkild indi ſper, ellianlicho reit her,
uuold her uuar herrahchon ſina uuidarſahchon.
Tho ni uuaſ iz buro lang, fand her thia northman.

,GODE LOB. ſageta. Her ſiht thes her gereda.
Ther Kunig reit kuono. ſang lioth frano.
Ioh alle ſaman ſungun Kyrieleiſon.
Sang uuas geſungen. Uuig uuas bigunnen.
Bluot skein in uuangon Spilodun der Vrankon.
Thar raht thegeno gelih, Ni chein ſo ſo Hludunig.
Snel indi kuoni, thas uuas imo gekunni.
Suman thuruch ſluog her, Suman thuruch ſtach her.

Her skancta cehanton ſinan ſianton
bitteres lides. ſo uuehin hio thes libes.
Gilobet ſi thiu Godes kraft, Hludvvig uuarth ſighaft.
Sag allin Heiligon thanc. Sin vvarth ther Sigikamf.
Odar abur HLudvvig Kuning uuar ſalig.

Garo ſo ſér hio uuas Svvar ſo ſés turft uuas.
Gihalde inan, Truhtin, bi ſinan ergrehtin.

gode lob ſageta, her ſiht theſ her gereda.
Ther kuning reit kuono, ſang lioth frono,
ioh alle ſaman ſungun kyrieleiſon.
Sang uuaſ geſungen, uuig uuaſ bigunnen;
bluot ſkein in uaangon, ſpilod under urankon.
Thar uaht thegenogelih nichein ſo ſo hluduuig;
ſnel indi kuoni thaz uuaſ himo gekunni;
Suman thuruch ſluog her, ſuman thuruch ſtach her;
. . . . . .
Her ſkancta ce hanton ſinan ſianton
bitereſ lideſ. ſo uue hin hio theſ libeſ!
Gelobet ſi thiu godeſ kraft! hluduuig uuarth ſighaft.
ſag allin heiligon thanc! ſin uuarth ther ſigikamf.
Odar abur: hluduuig kuning uuarth ſalig,
. . . . . .
Garo foſer hio uuaſ, ſuuar foſeſ thurft uuaſ,
gihalde inan, truhtin, bi ſinan eregrehtin.

5. Lied auf den heiligen Georg

A. Urkundlicher Text.

(fol. 200. b.)

georio fuor ze malo . mit mikilemo ehrigo.
fone dero makrko . mit mikilemo fholko.
fuor er ze demo rinhe . ze heuihemo dinge
daz thin(c) uuaſ marista . gkoto lieboſta
ſerliezcer uuerelt rhike keuuan er ihmilrhike.
daz keteta ſelbo der mare crabo . georio.
dho . ſbuonen . inen allo kuningha ſo mane
hoa uuolton ſi inen ehrkeren ne uuolta erneſ ohreon.
ehrte uuaſ daz georigen munt ne ohrter ineſ ſhegih guot
nuber al kefrumeti deſ er ce kote digeti.
daz ketEta ſelbo ſce goriio
. do teilton . inen ſare ze demo karekare
dhar met imo do fuorren ehngila . de . ſkonen
dhar *funder* ceunei uuib kenerier daz ire litb
dho uuorho . er . ſo (ſcono da)z imbizſ in frono.
daz . ceiken . uuorta . dh(are geori)o . ce uuare (fol. 201. a.)
Georio do digita inſ druhtin al geuuereta
deſ gorio zimo digita
den tumben . dhet er ſprekenten . den tohuben . ohrenten.
den pilnten . deter . ſehenten . den haloen gah.nenten.
ehin ſuhl ſtuontit ehr magihce ihar uhhiſ pſanr dher . lhob.ſhar.
daz . zehiken , uuorheta , dhare , gorio ze uuare.
bEghontez dher rike man file ahrte zurenen.
tacianuſ uuuoto zuhrentzeſ uunter . dhrato
ehr quaht gorio uuari . ehin . ckoukelari,
ihez ehr . goriun fhaen ihezen huuſzieen.
ihezen . ſhlahen , ahrto . mit uunter . uuaſſho . ſhuereto.
dhaz uueiz . ihk . dhaz iſt aleuuar. uffherſtuont ſihk goriio dhar
uuola . prediio her dhar. ra
dhie ehnidenen man. keſhante gorio . dharte frham,
beghontez der rhike man filo ahrto zunrnen
do ihez er . goriion . binten ahnen . rad , uuinten
ce uuare . ſhagehn . ihkzeſ ihuu. ſhie praken inen encenuui
daz . uuez . ihk . daz . iſt . aleuuar , uhffher . ſtuont . ſihk . gorio . dar
uhffher . ſtuont . ſihk . gorio , dar.
uuola dar . dhie . chidenen man . keſhante GoRio , file frham.
do ihez er . GoRion . fhaen ihezen . harto fillen.
man goihezen muillen . ze puluer . al uerpernnen.
man uuar . fhan . in den purnnen , er uuaſ ſaligker . ſun.
poloton . ſi derubere , ſteine . mihkil . meGine.

aus dem Ende des IX. Jahrhunderts.

B. Hergestellter Text.

Georio fuor ze male mit michilemo herige
fone dero marco, mit michilemo folco
fuor er ze demo ringe ze hebigemo dinge,
daz ding waf marista, gote liebofta.
ferliez er wereltriche, gewan er himilriche.
daz gedeta felbo der maro gravo georio.
do fpuonen inen alle cuninga fo manige,
wolton fienen erkeren, ne wolta ernef horen.
herte waf daz georien muot, ne horter inef fegi guot,
nuber al gefrumeti def er ze gote digeti.
daz gedeta felbo herro fancte georio.
do deilton inen fare ze demo carcare,
dar mit imo do fuoron engila die fconon.
dar fant er zuei wib, generit er daz iro lib.
do worhta er fo fcono daz imbiz in frono.
daz zeichen worhta dare georio ze ware.
georio do digita. inf druhtin al gewereta,
def georio zimo digita.
den tumben deter fprechenten, den touben horenten,
den plinten deter fehenten, den halzen ganten.
ein ful ftuont êr manigiu iar. uzfprang dir loub far.
daz zeichen worhta dare georio ze ware.
begontef der riche man file harte zurnan,
tacianuf wuoto zurnte def wunterdrato,
er quat, georio wari ein gouchelari.
hiez er georiun fahen, hiezen uzziehen,
hiezen flahen harto mit wunterwaffo fuerto.
daz weiz ih, daz ift alewar, uferftuont fih georio dar,
wola bredigota er dar.
die heidenen man gefcante georio dar harte fram,
begontef der riche man filo harto zurnan,
do hiez er georiun binten, anen rad winten.
ze ware fagen ihef iu, fie brachen inen enzuei,
daz weiz ih, daz ift alewar, uferftuont fih georio dar,
uferftuont fih georio dar.
die heidenen man gefcante georio file fram.
do hiez er georiun fahen, hiezen harto fillen,
man gehiezen hullen, ze pulver al verbrennen,
man warfan in den brunnun: er waf faliger fun.
[illegible]oton fie derubere fteine michil menige,

beGonton . ſi nen . untbekan. iehzen . GoRien. uhffher. ſtan
mihkil . taeta G(eorio da)r. ſo her io tuoht uuar.
das uuez . ihk . daz uuez . ihk (daz iſt a)leuuar. uhffherſtuont
ſihk GoRio dar.
uu(ola pr(ediio her da)r
dhie ehidenen man keſahnte . GoRio file farm.
(uffherſtuont) ſihk . Gorio dar. uuhſ. pſanr der, uuaehe . ſh(ar)
(georiun den guo)ten man. uhf. ihezer . ſtanten . (fol. 201. b.)
er hiezcen dare cimo khaen. hienen . ſhar . ſprecken.
Do ſeGita ** kobet . ihz . ih betamo . Geloubet ehz
quat ſo uuanne ferloreno demo tiufele al petroGena.
daz cun uaſ ſelbo ſce*) gorio .
do Git . er . ze dero kamero ze dero chuninginno
peGon her : ſhie . lehren . beGonta . ſhimeſ . ohren
eloſſandria ſi upaſ dogelika
ſhiihlta ſar uuoletun den ihro . ſhano ſpent(on)
. Si ſpentota iro triſo dar . daz . ihlft ſa manec iahr
fo(n) euuon uncen euuon ſhoſe en gnadhon
daz er diGita ſelbo ehro Sce Gorio.
GoRio uhob dhia . ahnt uhf erbibinota apollo
Gebot er uhper den ehlleunht do fuer er ſar enabcurnt ihn .
nequeo

*) ſce (oben 11. und 58. Sce) mit einem Strich darüber, wie auch Seite 1., wo es aber aufgelöst wurde, was auch mit xpe geschah.

begonton ſienen umbegan, hiezen georium uferſtan.
michil deta geòrio dar, ſo er io duot war.
daz weiz ih, daz iſt alewar, uferſtuont ſih georio dar,
wola bredigota er dar.
die heidenen man geſcante georio file fram.
uferſtuont ſih georio dar, uzſprang er, der waho ſar.
georiun den guoten man uf hiez er ſtantan,
er hiezen dare zimo gan, hiezen ſar ſprechan.
do ſegita
quat, ſie warin ferlorene, ſone demo diufele al betrogene!
daz gunne unſ ſelbo herro ſancte georio!
do gieng er ze dero camero ze dero cuninginno,
begonta er ſie leren, begonta ſimeſ horen,
aleſſandria, ſi waſ tugetlicha,
ſi ilta ſar woletuon, den iro ſcaz ſpenton,
ſiu ſpentota iro triſo dar, daz hilfit ſa maneg iar.
fon ewon unzen ewon ſo ſien gnadon,
daz er digita ſelbo herro ſancte georio.
georio huob dia hant uf, erbibinota apollo.
gebot er uber den hellehunt, do fuor er ſar in abgrunt.

Obiges Lied steht fol. 200. b. — 201. b. in der heidelberger HS. vom Otfrid, und wurde im J. 1699. von Rostgaard zu Rom abgeschrieben; s. dessen Emend. Otfr. p. 809. Nach einer Langebeckischen Abschrift hievon gab es mit lat. Übersetzung und Erklärung Barth. Christi. Sandvig heraus unter dem Titel: Lectionum Theotiscarum Specimen. Carminis antiqui de S. Georgio Fragmentum. Cum versione latina et notis edidit B. C. Sandvig. Hafniae 1783. 8°. (44. SS.) Diese Ausgabe wurde unverändert wiederholt von Nyerup in Symbol. ad Literaturam Teut. antiquiorem (Havniae 1787. 4°.) col. 411. — 438. Seit der Rückkehr des Otfr. nach Heidelberg sind zwei von den vorigen und von einander unabhängige Ausgaben davon erschienen, zuerst von Mone in Wilken's Geschichte der heidelb. Büchersamml. (1817.) S. 547. 548. und dann von mir, unter dem Titel: Hymnus theotiscus in Sanctum Georgium. Ad fidem codicis vaticani edidit et supplevit A. H. Hoffmann, Fallerslebensis. Vratisl. 1824. 8°. (4. Bl.) Hienach wiederhole ich den Text, dies Ideal von Schlechtschreibung, in seiner Ursprünglichkeit und füge unter B. eine Wiederherstellung hinzu, die man übrigens nur als einen Versuch betrachten wolle; denn wären auch die zweifelhaften (jetzt cursiv gedruckten) Stellen des Originals noch lesbar gewesen, was sie, seit man chemische Mittel dabei angewendet hat, nicht mehr sind, so würden doch genug Schwierigkeiten obwalten; was soll man z. B. aus 49. machen?

6. Bruchstücke.

1. Drei Bruchstücke

in den Virgilianischen Glossen zu München, X. Jhrh.

zuerst bekannt gemacht von Docen in Aretin's Beytr. VII. 292. 293. und *danach* hier wiederholt, und dann in Lachmann's Specimina Linguae Franc. 19.

similes syllabae dissimilibus distinctae gratam quodammodo concinnitudinem et concordem uarietatem dant, et fit per industriam talis compositio in omni lingua causa delectationis, sicut et illud teutonicum:

ſoſe ſnel ſnellemo pegágenet andremo,
ſo uuirt filo ſſtemo firſníten ſciltriemo *).

et item:

der heber gat in ſſtun, er trégit ſper in ſítun,
ſín **) balt ellen ne lazit in uallin.

de figuris lexeos: aliae sunt dianoeas i. sententiarum, ubi aliud dr. et aliud intelligitur; ut est illud: porcus per taurum sequitur uestigia ferri . nam synecdochice de opere sutoris dr. totum dr. et pars intelligitur. vel hyperbolice (adducitur versus Virgilii de Charybdi) ubi plus dr. et minus intelligitur, sicut et teutonice de apro:

imo ſint fûeze fuodermâze;
imo ſint purſte ébenhô fórſte
únde zéne ſíne zúuelifelnige.

*) HS. sclitr.

**) HS. ſínt.

2. Aus der II. Hälfte des X. Jhrh.

Bruchstück eines Gedichts auf Kaiser Otto I. und Herzog Heinrich in otfr. Langzeilen, deren erste Hälfte immer lateinisch ist. J. G. Eccard erhielt es aus der cambridger Bibl. zugeschickt und gab es heraus in Veterum Monum. Quaternio (Lips. 1720. fol.) pag. 50. Die Lesarten scheinen sehr verderbt; Manches läfst sich aber gewifs durch Vergleichung des Originals herstellen.

II.

Der Physiologus althochdeutsch aus zwei wiener HSS.

Unter dem Namen: Physiologus, war ein Werk in der ältern griechischen Litteratur vorhanden, worin man mancherlei Beobachtungen über die Natur und Eigenschaften der Thiere gesammelt hatte. Dieses Werk machten späterhin die Kirchenväter gleichsam zu einem christlichen, indem sie die Eigenschaften der Thiere auf Christus und den Teufel umdeuteten, und mit Bibelstellen und guten Lehren für den sündigen Menschen versahen. Der heil. Epiphanius*) (um 367.) scheint in seiner Schrift *εἰς τὸν φυσιολόγον* (ed. Petavii p. 189.), wenn auch nicht zuerst, doch am vollständigsten diese Idee ausgeführt zu haben, denn schon vor ihm finden wir etwas Ähnliches bei dem heil. Eustathius von Antiochia in seinen Erklärungen der biblischen Thiere (vgl. Max. Bibl. Patr. XXVII. [Lugd. 1677.] p. 22. sqq.). Im Mittelalter hielt man nun diese Idee fest und bildete sie noch weiter aus, indem man in den naturhistorischen Beobachtungen der Zeitgenossen neue Beziehungen auf Christus fand und daran neue erbauliche Betrachtungen anknüpfte. So entstanden die verschiedenen lateinischen Physiologi, die in vielen HSS. an manchen Orten **) noch jetzt vorhanden sind, vgl. z. B. Sinner, Catal. Codd. MSS. Bibl. Bernensis I. 128. — 137. In diesen lat. prosaischen Physiol.***) ist denn auch wol zunächst

---

*) mehr darüber s. in Fabricii Bibl. Graeca, ed Harles VIII. 272. 278.

**) so auch zu Göttweig im Cod. B. 22. 8°. aus dem XI. Jhrh., wovon ich mir Abschrift genommen.

***) Der Physiologus Theobaldi Episcopi de naturis duodecim animalium ist ein Gedicht und gehört einer spätern Zeit an; im

die Quelle unsrer beiden althochdeutschen zu suchen, und ihre Verschiedenheit aus der Verschiedenheit jener leicht zu erklären.

Nr. 1. aus dem XI. Jhrh. im Cod. Phil. CCXIV. fol. 31 — 34., zuerst vollständig *) nach Schottky's Abschrift bekannt gemacht durch von der Hagen in seinen Denkmalen (Bresl.) 1824. 8°. S. 50 — 56., jedoch mit vielen Fehlern, s. Seebode's Neue Krit. Bibl. 1825. I. S. 113 — 116.

Nr. 2. aus dem Anf. des XII. Jhrh. im Cod. Theol. DCLIII. fol. 129. b. — 158. a. erscheint hier zum erstenmale. Früher hatte schon Denis, Cat. MSS. Theol. I. 384 — 386. darauf aufmerksam gemacht.

Beides hier urkundlich bis auf Interpunction.

I.

Cod. phil. CCXIV.

(DE LEONE.)

(H)ier begin ih einna reda umbe diu tier, uuaz ſiu geſliho bezehinen. Leo bezehinet unſerin trohtin turih ſine ſterihchi, unde bediu uuiret er ofto an heligero geſcrifte genamit. Tannan ſagit iacob, to er namæta ſinen ſun iudam, Er choat: iudaſ min ſun iſt uuelf deſ leuin. Ter leo hebit triu dinc annimo, ti dir unſerin trotinin bezeichenint. Ein iſt daz ſo ſer gat in demo uualde, un er de iagere geſtincit, ſo uertiligot er daz ſpror mit ſinemo zagele zediu daz ſien ni ne uinden . So teta unſer trotin, to er an der uuerilte mit meniſchon uuaz ze diu daz ter ſient nihet uerſtunde, daz er goteſ ſun uuare . Tenne ſo der leo ſlafet, ſo uuachent ſinu ougen. An diu daz ſiu offen ſint, daranna bezeichenit er abir unſerin trotin, alſer ſelbo quad an demo buhche cantica canticorum: Ego dormio et cor meum uigilat. Daz er raſta an demo meniſ-

---

XV. Jhrh. und zu Anfange des XVI. wurde es mehrmals mit weitläuftigen Commentaren herausgegeben. Es steht auch als ein *nondum editum* unter den Werken des Hildebertus Cenomanensis († um 1134.) in der Ausgabe von Beaugendre (Paris. 1708.) p. 1173., weil es sich in einer HS. des XIII. Jahrh. unter andern Schriften des Hildeberts vorfand.

*) denn schon Lazius de gentium migr. (1572.) p. 81 theilt den Anfang mit.

gemo lihamin un er uuahcheta an der gotheite. So diu leuin birit, ſo iſt daz leuinchelin tot, ſo beuuard ſu iz unzin an den tritten tag. Tene ſo chumit ter fater unde blaſet ez ana, ſo uuirdet ez erchihit. So uuahta der alemahtigo fater ſinen einbornin ſun uone demo tode an deme triten tage.

(DE PANTHERA.)

(E)in tier heizzit pantera un iſt miteuuare, un iſt manegero bilido, un iſt uile ſcone, un iſt demo drachen ſient. Teſ ſito iſt ſo gelegin, ſo ez ſat iſt miſſelihef, ſo legit iz ſih in ſin hol unde ſlafæt trie taga. Tene ſo ſtat ez uf unde fure bringit ummezlihche lutun unde hebit ſo ſuzzen ſtanc, daz ez uberuuindit alle bimentun. Tene ſo diu tier uerro unde naho tie ſtimma gehorrint, ſo ſamenont ſiu ſih unde uolgen imo turih dí ſúzzi deſ ſtanheſ, Unde der draccho uuiret ſo uordtal*), daz er liget, alſor tot ſi, under der erdo. Pantera diu bezeichenet unſirin trotin, ter al manchunne zu zimo geladita turih tie zuzi**) ſinero genadon. Er uuaſ miteuuare, alſo eſaiaſ chat: (31. b.) Gaude et letare hieruſalem, quia rex tuuſ uenit tibi manſuetuſ. Er uuaſ alſor manigero bilido uuare turih ſinen manicualten uuiſtuom unde durih tiu uunder, diu er uuorhta. Er uuaſ chone***) den imen io uurde. After diu do er geſatot uuard mit temo harme unde mit temo ſpotte unde mit uillon der iudon un er gecrucigot uuard, to raſter in demo grabe trie taga, alſo dir tet panttera, un an demo triten tage dorſtuner uon dien toton, Vnde uuard daz ſar ſo offenlihin gehorit uber alle diſa uuerilt, Unde uberuuand den drachin, den mihchelin tieuel.

(DE UNICORNI.)

(S)o heizzit ein andir tier rinoceruſ, daz iſt einhurno, un iſt uile lucil un iſt ſo gezal, daz imo niman geuolgen nemag, noh ez nemag ze neheinero uuiſ geuanen uuerdin. So ſezzet min ein magitin, dar teſ tiriſ uard iſt; So ez ſi geſihit, ſo loſet ez ziro. Iſt ſiu denne uuarhafto magit, ſo ſpinet****) ez in iro parm unde ſpilit mit iro; So chumit der iagere unde uait ez. Daz bezeichenet unſerin trotin xpriſin †),

*) l. vorhtal.
**) l. ſuozzi.
***) l. ſchoner.
****) l. ſpringet.
†) l. christum.

der dir lucil uuaſ durih đi deumuti der meniſchun geburte. Daz einahorin daz bezeichenet einen got. Alſo demo einhurnin niman geuolgen ne mag, ſone mag ouh nehein man uernemin daz gerune unſiriſ trotiniſ, noh nemahta uonehenigemo meniſlichemo ougin geſeuin uuerdin, er er uon der magede libe menneſgen lihhamin ſînc, dár ér únſih mite lôſta.

(DE HYDRO.)

(I)n demo uuázzere nilo iſt éinero ſlahta nátera, dîu heizzit ídriſ un iſt ſient démo kórcodrîllo . dénne ſo beuuillet ſih dîu ídriſ in horuue unde ſprinet imo in den mûnt *) unde ſliuffet ín ín . ſó bízzet ſíun **) ínan, unzin er ſtírbit, unde uérit ſîu geſunt úz . Ter corcodrilluſ bezeche[i]net tôt unde hella. Tú idriſ bézechenet únſirin tróhtin, dér an ſih nam den meniſchen lihhamin, zédiu dáz ér unſirin tôt fér- (32. a.) uuórfe úner hélla rôuboti under ſigehaf hêimchámé.

(DE SIRENIBUS.)

(I)'n demo mére ſînt uunderlihu uuihtir, diu hêizzent ſirenę unde onocentauri. Sirene ſint méremanniu unde ſint uuíbe gélîh únzin zé démo nábilin, dannan ûf uogele, unde múgin uile ſcóno ſînen ***). Só ſí geſehînt án demo mére uarin, ſo ſinen ***) ſio uílo ſcôno, únzin ſi deſ uúnniſamin lîdeſ ſo geluſtigot uuerdin, daz ſîu inſlâfin . Só dáz mermanni daz geſîhit, ſo uerd ez in, úndé bírigit ſih. An dîu beze[i]net ez den ſtánt, dér déſ manniſ muôt ſpénit ze din uueriltlihen luſten . Tér ónocentauruſ, ér iſt hâlb man, halb éſil, únde bézeichinet dídir zuſuáltic ſint ín ir zûnon ****) ún in íro hêrzon, unde daz pílide déſ réhtiſ habin, ún ez doh an ir uuerchin nîht eruullint.

(DE HYAENA.)

(E)în tîer heizzit ígena un iſt uuílon uuíb, nuſlon mân, unde durih daz iſt ez uile unreine: ſolihe uuarin di der eriſt criſt petiton, un after diu abgot beginen †). Daz bézêichenet di der neuuedir noh ungeloubige, noh rehtegeloubige neſint. Von diu chat ſalomon: Dídir zuiualtic ſint in irro herzin, dîe ſint ôuh zuiualtic in iro uuerchin.

---

*) der Circumfl. ſteht über dem t.
**) l. ſîu.
***) l. ſíngen.
****) l. zúngon.
†) l. begingen.

(DE ONAGRO.)

(E)in tîer heizzit onager, daz iſt ein taneſil, der nerbellot nîhuuâr uber daz fûter eiſchoie, únde án demo zuenzigoſtimo tâge mércin ſorbéllot er zuelf ſtúnt tágeſ, zuelf ſtunt nâhteſ; dar magmin ana uuizzen, daz denne nâht únde tâc ebin lanc ſint . Ter ónager bezéichenet tén fient; der tac undiu naht bezeichenet didir rêhto uuerchon ſulin tágeſ unde nahteſ.

(DE ELEPHANTE.)

(S)ó hêizzit ein tîer eleuaſ, daz iſt ein hélfant, ter hebit mihela uerſtannuſſida án ímo únde nehebit neheina lihhamhaftiga geruma (sic) *). Tenne ſoſer chînt hábin uuíle, ſó uérit er mit ſinemo uuîbe zé demo paradyſe, dar dîu mandragora uuâſſet, dáz iſt chíndelina núrz; ſo ízzit dér helfant tîe uûrz unde ſin uuîb, vnde ſo ſîu after dîu gehîen, ſo phaet ſîu . Tene ſo ſîu berin ſol, gât ſiu in eina grûba uôlla uuâzzereſ (32. b.) unde birit dar durih den drâchen, dér iro uáret. Ter helfant únde ſîn uuîb bezeichenent adam unde euun, tîdir dirnun uuârin, erſí daz obiz azzin, daz in got uerbôt, unde frémede uuâren uón allen unrehlihon gérunon **). U'nde fâr ſo ſîu dáz âzzin, ſó uúrdin ſîo uértribin ándáz êllende teſ kagænuuartigen libeſ. Tîu grûba uólliu uuazzereſ bézeichenet dáz ér chât: Saluum me fac deuſ.

DE AVTVLA ***).

(E)in dier heizzet autula, daz iſt ſo harto gezal, daz imo níhein iagére ginahen ne mag, unde hébet uile uuaſſiu hóren unde uile langiu, unde alle die zŏge, die ímo uuiderſtant in ſînemo loufte, dîe ſegot ez abo mit déro uuaſſî ſínero horne. Den ez áber dûrſtet, ſo gat hez zi einmo uuazzere heizzét euſratêſ uude drinkét; dabî ſtant ôuh lielline gerta; ſo beginnet ez damíte ſpilen unde béuuindet diu hóren ſo uáſto, daz ez ſîh nîeht erlôſen némag; So kûmet der uuêidæmán unde ſléhet ez. Daz dier bezeihchenet den mán, der dir giuuárnôt iſt mit allên dûgeden, mit mínne, mit drſuuon, mit allero reinnuſſedo, den dir dîuual nieht bidrêgen ne mag, uuane uber ſih ſelbo gihéfte mit uuine, unde mit hŏre, unde mit allen dien beuuollennuſſedon, die demo dîuuéle líhehênt ****)

---

*) l. gerunga; der jüngere Phys. hat hûrlust.

**) l. gerungon.

***) autula, tula sind Verdrehungen aus antholope.

****) wirklich eh in der HS.

DE SERRA.

In demo mere iſt einez hêizzet ſerra, daz hebet vile lánge dorne in imo . Soſéz div ſchéf geſíhet, ſo rihtéd ez ûf ſine uedera unde ſînen zagel, vnde uuíl dîe ſégela ántderôn. Denez ſó êiné vuîle gedûot, ſo vuird ez ſâ môudé unde glôbét ſih. Daz mére bezêihchenet diſe uuérelt; du ſchêf bizeichenent dîe hêilígen boten ; dîe dir uberuôren unde vber uundan alliu diu uuider tuárt, diu giuuél dirro uuerelde; diu ſerra bizêichenét den, der dir iſt unſtâdeſ muôdéſ, der dîr êiné uuile ſchînet ánnen réhdên uuerchán undé áber an dîen nîeht ne uolle ſtêt.

DE VIPERA.

(E)ín ſclahda naderôn iſt, hêizzét nîpera, ſóne déro zélet phiſiologuſ, ſo ſiu ſuanger uuérdán ſóule, daz er ſînén mûnt (33. a.) dûoge in dén íro, ſo uerſlindet ſîu daz ſemen unde uuird ſo gér, daz ſiu imo ábebîzêt ſîne gimáht, under ſa tôd liget. So danne div iungîde giuuáhſſent in iro uuanbe, ſo dureh bîzzent ſîe ſî unde gant ſo ûz . dîe nadérûn ſint gagenmâzzot dîen iudôn, dîe ſih iu beuuúllan mit unſûberen uuerchan, vnde dúréhâhton íro ſadêr xpm únde iro mûotér, diê heilîgun xriſtanheid. Oûh gibûdét unſ gót in einemo euangelio, daz uuír alſo frûotá ſin ſamé die ſelbén náterûn . Drîa ſlahta natérûn ſínt: ein ſlahta iſt, ſo ſiu aldêt, ſo ſuînét íro daz giſûne; ſo uaſtâd ſiu uêrcég dágo unde uiercég náhtô, ſo loſét ſíh alliu íre hût áho, ſo ſuôhchét ſiu einen lócheróhten ſtein unde ſlîuffét dâr dureh unde ſtrêifet die hûd ábo unde iungét ſíh ſo. Ein ander ſlahta iſt, ſo ſiu uuíle drinkán, ſo uzſpîget ſiu zêreſt daz eitér. Den uûrm ſculen uuír biledon, ſo uuír uuellên drinkán daz gêiſtliche uuázzær, daz unſ giſcenket *) uuirt ſone demo munde unſérro éuuartôn, ſo ſculén uuír uzſpîuuén zallerêriſt alle dîe unſûberheit, da míte uuír beuuóllen ſîn. Dîu drittá ſlahtá iſt, ſo diu den man géſihet nákédan, ſo flûhet ſíú ín; geſihet ſiu in áber giuuâtoten, ſo ſpringét ſí annen in. Alſámo unſer fatér adám, unzér nakedêr uuaſ in paradyſo, do négimahta der diuſal nieht uuider imo.

DE LACERTA.

(S)ó heizzét einéz lacerta unde iſt alſo zórſtel alſo diu ſunna unde fliugát; ſo daz altêt, ſo gebriſtet imo deſ geſûneſ án béden ougon, daz ez ſa dîe ſunnûn giſehan ne

*) in der HS. sieht c, wie im vorherg. ſculen, wie o aus.

mag; ſo gât ez án eina heiſſci zeinéro uvende, diu dér oſtert bikeret iſt, unde kivſet ein loh vnde ſihet da dúreh gegen dero ſõunnûn, unzîn ſiniv ougan entlvhtet uverdant. Alſo duo dú xriſtanig man! ſo dir bedvnkelet uuerde din géſûne, ſo ſvohche die hoſterlihchun ſtat vnde den ſunnen deſ rehteſ, dînén ſchephare, der dir iſt ganemmet*) orienſ, daz din **) herz intlvide dureh ſinen geiſt vnde daz er dir (33. b.) ***).

II.

Cod. Theol. DCLIII.

(LEO.)

Ditze bûch redenot unde zellet michilen vviſtûm uon tîeren unde uon fogilen, aller eriſt uon dem lewen, wie ſiniu dinch gelegen ſint. Do der alte iacob ſinen ſun geſegenote unde gewihte, do chod er: welf deſ lewen biſtu iuda, wer ſol irwekchen uon dineme (130. a.) geſlahte einen man? wer, ane got? Von dem lewen zellent diu bûch, wie er habe driu geſlahte. Daz eriſt iſt, ſo er gêt in den gebirgen oder in deme walde, ſo in die iagere iagint, ob ime danne der ſtanch chumet ze dere naſun, ſo uertiliget er diu ſpor mit deme zagile, daz man in geuahen nemege. Same tete unſer trehtin, der heilige chriſt, der der heizzet lewe uon dem dauidiſ chunne, do er uon ſineſ uater barme here chom, do bedacte er diu uil uernunſtiklichen ſpor ſiner gotheite, ich meine, do er chom in dere magide pûſim, do geheilt er menniſken chunne. So wart der ſun gefleiſkhaftot, unt buwot in unſ, bidiu iſt er chunig unde herſcaft aller tuginde. So er ſla- (130. b.) fet, ſo ſint ime diu ougen offen, alſo geſcriben iſt in deme ſâzzen ſange: Ich ſlef, unt min herze wachote; uon diu bezeichinet er den heiligen chriſt, want er in fleiſke lebite, diu gotheit aue wachote ze der zeſewen ſines uater, alſo geſcriben iſt: (I)nen ſlâferot nieht, noch er neſlâfet, der dar behûtet iſrahel. (E)in drittiu geſcepfide iſt, daz diu lewin daz welf totez erwirfet, ſo hûtet ſi deſ welfeſ drî tage, unze der uater chumet an deme dritten tage, ſo blâſit

*) e in a corrigirt.

**) in der HS. diu.

***) Darunter am Rande die Namen der Winde, lat. und deutſch.

er in daz anſûne deſ iungen unde machet iz lebentich: (131. a.) (S)ame got almahtig ſinen ſun des tritten tageſ irchucti uon den toten, alſo iacob uore ſagate: ſnliginter rawot ſo der lewe unte daz welf des lewen, wer wecchit in ane got? (131. b.).

(PANTHERA.)

Darnach iſt ein tier heizit panthera, mit miſſliher uarwe, iz iſt ſconer uarawe unt uil mamendi. Man liſit uon deme ſelben tiere, daz iz uiant ſi den trachin. So daz ſelbe tier ſich giſatet uon den manichfaltin tieren, dei iz uahit, ſo legit iz ſich in ſin hôl, unt ſlâfit drî tage, ſo ſtat iz denne ûf unt rohot uile ſtarche; uon deme chumit ſolich ſtanch, daz nieht im gilichiſ ſûzzi niſt. So danne diu tier, die dar umbi ſint, gihorint ſine ſtimme, ſo ſaminint ſi ſich durch die ſûzzi deſ ſtanchiſ, unte uolgint deme tiere, ſuar iz ferit. Der trache, ſo er ſine ſtimme gihorit, ſo birgit er ſich in ſinme loche, daz er nimegi firnemin die ſûzzin ſtimmi, die dei anderen sô (132. a.) minnent, ſo ligit er alſo er tôt ſî. Same têt der heiligi chriſt, der warhaft panthera iſt: dô er giſach daz menniskin chunni mit tiefelen biſwichiniz, dô fûr er ſone himile mit deme ſûzin ſtanchi ſiner fleiſchafti, unt irloſt unſich uon deme tiefale; uon diu uolgin wir deme lambe, ſuar iz uerit; alſo ſprichit der uorſage: Ich pin gitan panthera deme hiwiſki effraim unt deme hiwiſke iuda. Damit bezechinot er, dô effraim dienote den abgoteren, daz bûzte got alſer iſt. Mit miſſlichem wiſtûme ſcinet got, want er iſt gût, unte frût, einualt, mitwari, gnadig, ueſti unt ſtatig. So chût dauid, daz er ſi urambâri in ſiner ſcone uor anderen chinden dere manne. Daz iz iſt mammindi, daz bizeichinit den heiligen chriſt, daz (132. b.) er waſ mitewari, dô in die iuden martiroten. Ime weſ daz allez ſûzzi, daz ſime taten; dar nach fûr er zehelle, unte beroubete ſi mit alle, unde bant den tiefal. Daz iz deſ dritten tageſ ſelbe uon dem ſlâfe erwachet unde ſo ſûzzen ſtanch uzlazzet, daz bezeichenot aue got, want er wachote alſo der mahtigo, der uon deme wine trunchen iſt, unde rief ſus: Gehabet iuch wole, mine holden, want ich uberwant die werlt; ich wone mit iuv unze an daz ente der werlte. Vvaz iſt ſûzzere oder erlichere dem ſtanche unſereſ trehtineſ, deſ haltenten chriſtes? Die ime bîſint durch geloube unt durch rethiu werche, unt die ime uerre ſint durch ire brôde, ſo ſi horent ſine ſtimme, ſo werdent ſi eruullet unde gelabet mit dem (133. a.) ſûzzen ſtanche goteſ geboto (sic). Uvir ſculen in ſûchen iouch uolgen, unt ſculen rûfen, alſo der uorſage chût, dauid: Trehtin, diniu

wort diu ſint ſůzzere in minem munde, danne daz honich unt der ſlade. Ouch iſt geſcriben in den bůchen, die der heizzent cantica canticorum: Nach deme ſtanche diner geſelbe ſo louſen wir, want die iungen minnoten dich uile harte; unt dânach iſt geſcriben: Min chunig leite mich in ſine êchamere; nu menden und weſen frô mit ime! Nu gezimet unſich, wir der mit der heiligen touſe geiunget unt erniuweti pirn, ze louffenne nach dem ſtanche unt nach dem geſelbe ſiner gibote, daz er unſ leite in ſine phalinze, in die himiliſkin ieruſalem, unt wir (133. b.) da ſin mendenti.

(UNICORNIS.)

Ovch iſt ein tier unte heizzit einhurno, uon deme zellit phyſiologuſ, daz iz ſuſſlich giſlâhte habe. Iz iſt lutzil tier, unte iſt deme chitzîne gilich, unte iſt uile chůne. Iz habit ein horn an deme hŏbite; nehein man nimag in giuahen neware mit diſme liſte. Man nimit eine magit unte leittet ſie in die ſtat, da der einhurn emzige wiſit, unt lazzit ſie eine da. So der einhurne ſi (134. a.) giſihit, ſo ſpringet er in ir barm, unde ſlaffet, ſo wirt er geuangen, unde leitet man in zů deſ chunigeſ phalinze. Alſo têt unſer threhtin, der haltende chriſt, der geiſtlich einhurne iſt, ſo dauid ſprach: er iſt min liebo, alſo des einhurnen ſun! und chût aue ſuſ: Sin gewalt wirt erhohet, alſo deſ einhurnen horn . ſuſ chût zachariaſ: er irchukchet in dauidiſ geſlahte daz horn unſere heile! unt in dem bůche deutronomio da iſt ſus geſcriben: Moyſes, do er wihte ioſebes geſlahte, do chod er: du min eriſter ſun, din aneſiune iſt getan alſo deſ pharreſ; diniu horn ſint getan alſo deſ tieriſ rinocerôtis. Daz er aue ein horn habit, daz bezeichinot, daz chriſt ſprach: Ich unt min uater wir birn ein; chriſtiſ hŏbit daz iſt got. Sin chůni diu meinit (134. b.) daz, wante neheine furſtůmo, noh gewalte, noch herſcaft in uernemen ni mahten, noch helle nimahte in gehaben. Daz er lutzil iſt, daz meinit div diemůti ſiner libhafte, alſo er ſelbe ſprach: Lirnet uon mir, want ich milte bin unte diemůtiſ herzen. Er got iſt ſo chůni, daz ter unchuſtigi tiefel firnemen noch erſůchen nimach dei gitŏgen ſiner libhafti. Mit einim deme willen ſineſ uater so fůr er in die wambe der unbirůrtin magide, dů wart daz wort zefleiſke getan, unde wonet in unſ. (D)az der einhurne dem chizze gelich iſt, daz bezeichinot unſeren haltare, alſo ſante Pauluſ chod: Got wart getan in ſuntigeſ lichnamen bilde, do uerdamnote er unſere ſunte mit ſineme lichenamen. (135. a.)

(HYDRUS.)

Ouch iſt ein ander tîer bî nîlo dem wazzere unde heizzet ydriſ, dauon zellet phiſiologuſ, daz iz fiant ſî dem nikhuſe, unt iſt dizze ſîn gewonelich geſlâhte. So der ydriſ daz nikhuſ geſihit an dem ſtade ſlaffente mit offeneme munde, ſo biwillit ſich der ydriſ in deme hôre, daz er wole ſlieffen megi, ſo uert er lebintik uon ime. Daz nikhuſ bizeichinit die helle unte den tôt unt einen iewelichen fiant deſ haltareſ, unſereſ trehtineſ, der nam unſer menniſkheit an ſich unt fûr ze (135. b.) helle unt zebrach elliu dei drinne tôt waren, unt leitte ſi mit ime alle uon der helle.

(SIRENES ET ONOCENTAURI.)

Uon den tîeren, die der heizzent ſireneſ et onocentauri, ſo ſprichit der uorſage eſayas unt chût: ſirene unte tiuuale ſcrechin in ire huſon . dere bilide zellit phiſiologus unt chût, daz ſi totfurgiu tîer ſin. Si ſint getan uon deme houbite unze an den nabile alſo wîb, dannen unze an die fûzze nidine ſint ſi gitan alſo uogi- (136. a.) le unt ſingint ein uil ſcone ſanch, heizzit muſica, damite biſwichint ſi die ſcefman alſus: So die uergin ſi gihorent, ſo cherent ſi ir ſin ſo harte dare, daz ſi uon deme ſûzzen ſange intſlafent; ſo uarant ſiu dei tîer ane unt zebrechent ſie, ê ſirwachen. Alſo werdent diê biſwichin, die mit werltlichem unt mit tiefallichen zîerden biuangin ſint, unt die biſwarit ſint mit deme ſlaſe ir mûtiſ, die ſint gitan deme tîeuale ze rôbe.

(A)ue zellit phiſiologuſ, daz der onocentauruſ zuei giſlahte habe, daz obir teil iſt enim manne glîch; daz nidere iſt dem eſile glîch, unt iſt ſin giſlahte uil wildlich. Der onocentauruſ bizeichinot die zuiſſen zungin der menniſkin, die mit ubilen siten ſint biuangin. Si habent gût (136. b.) pilide, unt ne habent aue der gûten werche nieht, alſo dauid chôt: Do menniſke in êren waſ, do ne chund er daz uernemen, do do wart er tumben ſihen gebinmazzet unde wart in gelich getan.

(HYAENA.)

Ein ander tîer iſt, daz heizzent die chrieche hînam, dannen iſt in der êwa ſus giſcriben: Die hînam ne ſcolt tu nieht ezzen, noch daz ir giſlâhte. Sus chût der uorſage eſayaſ: Diu holdi deſ tîereſ hîne daz iſt min erbe. (D)annan uon zellit phiſiologuſ, daz iz zuei geſlahte (137. a.) habe: ſubenſtunt iſt iz er, wilen ſî, uon diu iſt iz unreine. Dem tîere ſint glîch diu iſraheliſkin chint; ſiu betcton zeriſt an den lebentigen got, dar nach durch gluſt

und durch hâr ſo âpten ſi diu abgotir. Ouch bezeichinot diu hîna diu gîrgin, die noch den abgoteren dienent dirre werlte.

(FULICA.)

Diu ſulica iſt ein unreine uogil, ſi niſt ze frume, er noch ſî. der iſt der gelich, der geloubich noch ungeloubich iſt, alſo ſalemon chût: der man der zuiualt iſt in ſineme ezzen, der iſt unſtatich in allen ſinen werchen. (137. b.)

(ONAGER.)

So iſt ouch ein ander tîer unte heizit onager. Fone deme zellit phiſiologuſ: An deme ſinſten unte in dem zueinzigiſtem tage mercen, ſo luot er zuelif ſtunt in deme tage ûnt ſam ofte inder naht; dannen abe bechennet man, daz ebennahte ſint. Der wildeſil bizeichinet den tîefel; wante dâ der tîefel daz wiſſe, daz tag unt naht gebenot waren unt daz heidiniſki lîut, daz uon ſuntin in uinſtere waſ, zû gote bicherit wart unt zû warim liehte, daz xpc iſt, — dâ luote (138. a.) der tîefel tag unte naht, unt fûhte ſin mûſ, daz er dâ flôſ, dâ der menniſki irloſit wart. Der wildeſil ne lât nieht newar ſo er ezzen wile, alſo der ſalige iob chôd: daz iſt ane ſache nieht, daz der onager lât. Sus chût ſante Pauluſ: wachent, wante der tîefal, îuwer widerwarte, uert umbe alsô der rohende lewe und ſûchet wen er uerſuelehen mege.

(SIMIA.)

Diu affinne habet ouch des tîeueleſ pilide, ſiu habet houbet unde nehabet aue zagileſ nieht; doch ſi uorne ubile getan ſî, ſiu iſt hinden michiliſ wirs getan. do der tîufal heriſter engel waſ, in den himilen, do habete er gewiſſe houbet, want er aue trugi- (138. b.) nare unt unchuſtich waſ, do uerloſ er daz houbet, unt nehabite zagileſ troſt. Alſer uone himile uerſtozziner florn wart, ſo wirdit er ouch zi iungiſt uerdamnot mit allen die ime uolgint, alſo ſante Pauluſ chôt: got almahtig der irflehit in mit deme geiſti ſiniſ mundiſ.

(ELEPHAS.)

Nve iſt ein tîer daz heizit helphant, dannen zellit phiſiologuſ, daz iz uil michele uernunſt an ime habe, hârluſt ni hat iz an (139. a.) ime nieht. So ſin zît chumit, daz er chint wil giwinnen, ſo nimit er ſin gimachide unte uert unze zû dem paradiſe, da uindit er eine wurze heizit mandragora; dar gêt ſi aller eriſt und chorot dere

chruteſ *), ſo leitet ſi inen dare und geſcuntet in, daz er deſ chruteſ izzit. So ſi beidiu der mandragoren gezzent, ſo gehiwent ſi dannen uon der wurze. So ſiu aue erwerfen ſcol, ſo uert ſi zů eineme michileme ſêwe, unt wirfet in dem wazzere; daz tůt ſi durch den drachin, der ir uaret unt des ire iungen, der ir wirt, nechumit uon iſe nieht, er behůtet ſi in dem wazzer for dem drakchin. Der helphant und ſin gemachide bezeichinent adamen unt euam, die in paradiſo mit eren waren, unt ubel (139. b.) ne weſſen, ê ſi goteſ gebot zebrachen; do daz wîb des uerbotenen obezes gechorten **), do gab ſiz ire manne, damit wart er uerleitet: (S)o wurten ſi uzer paradiſe uerſtôzen in diſe werlt, alſ in einen michilen ſê. diu wazzer bezeichinent diſe gagenwurtigen werlt, durch die miſlichen gluſte, mit den diu werlt beuangen iſt, alſo dauid ſprach: (T)rehtin, tů mich gehalten, wante wazzer ſint gigangen unze ane mine ſele; unte chût aue ſus: ich inbeitote minen trehtin, unt er anſcôwote mich, unde leitte mich uon der grůbe miner wenicheite unde uon dem horwe. Von diu für der gůte unde der gnadige trehtin uon ſineſ uater barme, und nam unſere menniſcheit an ſich, (140. a.) und leitte unſ uon der grůbe unſerre wenicheite, und ſatzte unſere fůzze uber einen ſtein, und lerte unſ ein niuwez ſanc, unde hiez unſich ſus peten: Pater noſter, qui eſ in celiſ. der ſtein daz iſt chriſt. Nv wil ich tu ſagen, welich deſ helphantiſ pein und ſin hût iſt; ſuâ man iu prennet, dannen fliehent ***) unt ander ubel: alſo fliehent elliu ſiantlichiu dinch uon deſ menniſken herzen, ſuâ goteſ gebot unte gůtiu werch inne brinnent. (140. b.)

(ANTHOLOPS.)

Ouch iſt ein tier und heizit autula, und iſt uil chůne, ime nemach nihein man geuahen, (sic) ****) noch iagire geuahen. Er habet langiu horn, diu ſint getan alſo ſagun; nehein boum niſt ſo ſtarch, der ime widerſtan mugi, iz ſage in aba. So daz ſelbe tier durſtit, ſo gat iz zů eineme wazzere heizit eufrates, unt trinchet da uz. (A)n dem wazzere ſint manige gerten chleine unde lange; So ſpilit diu autula mit den gerten, unze ſi ſich uaſte bewindet mit den hornen, daz ſi dane chomen nemag; ſo lůt ſi danne uil

*) l. deſ chr. oder dere wurze.

**) l. gechorte.

***) hier fehlt etwas.

****) l. ginahen.

lûte, wante ſi dannen nimag; ſo der iagere daz gehoret, ſo loufet er dare und ſlehit die autulam. Alſo tût der menniſke, der gût iſt unt durnohte; ob er firbirt (141. a.) piſprache unt giriſkheit unt hûrluſt und ander werltliche achuſt, ſo eben mendent ime alle himiliſke chrefte. (D)ei zuei horn deſ tîereſ autule bezeichinent die zuo êwa, alte unt niuwa. Mit dem wine neſcol man nieht ſpilen, wante darana iſt hûrluſt: ſo ſcolt tu hûten, daz tu in deſ tîeſaleſ ſtrich negeualleſt, daz er dich ieht erſlahe. Der wiſe man enthabet ſich uone wine unt uon wibe. Vvib unt gût man, ſi ſint alſ ein winchilſtein in dere heiligen chriſtenheite, manige lîute durch wib unte durch win werdent uerlorn. (141. b.)

(SERRA.)

Ein ander tîer iſt in dem mere unt heizet ſarra unt iſt getan, ſo hîe gemalet *) iſt. So diu ſerra dehein ſcef giſihit in dem mere fliezen, ſo uert ſiu dare und ſpreitet den zagil unt die federe, daz ſi ſegelen mege ingegen dem ſceffe; daz tût ſi ſo lange, unzi ſi nieht mere fliezen mach uor mûde, ſo uert ſi widere dannan ſi dare chom. Daz mere bezeichinet die werlt, daz ſcef meinet wiſſagen unt mineſ trehtineſpoten, die in der werlte ſuoren, unt die uberwunten. Diu ſerra bezeichinet die der ſumeſtunt zû gûten dingen ſich bicherent unt darana nieht uolſtan nemugin, daz ſi mit heiligen lîuten zû der himiliſken uaterheime uol chomen. (142. a.)

(VIPERA.)

(E)in bilide ſprach got zû lîuten heizent phariſei unt chôd ſus: (D)u uipperen chunne, wer gewiſit dich, daz du uon dem chunftigen zorne inphliehen megiſt? Vnſ zellit phiſiologuſ uon der uipperun: So diu uippera gehien ſcol zû zir machide, ſo iſt zû ime ſo liebe, daz ſi ginet so wite, unt ſtozzet er ſin houbet in ire munt; ſo bizzit ſi ime daz hôbet abe, ſo ſtirbet er. Da mag man ane uernemen, waz hûrren minne machet! So denne dei iungin gewahſint in der uipperun, ſo durch bizzent ſi ir die ſitun, unt uarent uz ir mûter, ſô irſtirbet ouch ſiu. (D)ie pharaſei ſint der uipperun gebenmazet, want ſi unſuber ſint in ir (142. b.) werchen unt in ir gedanchen; (S)i irſlûgen ir uater, den heiligen chriſt unt âhten ir mûter, der heiligen chriſtenheit.

*) aber weder hier noch ſonſtwo ist etwas gemalet, obschon in der HS. für jedes Thier Platz leer gelassen worden.

An dem euangelio iſt sus gescriben: ir ſcult weſen frût, ſo die natrun. Phiſiologuſ zellit, daz diu natra driu geſlahte habe. Er *) eriſt geſlahte iſt, ſo ſiu iraltet, ſo ne geſihit ſiu nieht; ſo uaftet ſi denne uierzich tage unt naht, unze ſich daz fel ab ir lôſit; ſo ſûchet ſi denne ein engiz loch an eineme ſteine unte fliufet da durch; ſo uert ir diu obere hût abe; ſo wirdit ſiu geiunget. Diu porta iſt uile enge unt daz phade iſt uile chleine, daz zů dem êwigen libe leitet. Daz ander geſlâhte iſt, ſo diu natra trinchen wile, ſo ſpiwit ſi daz eiter uon ire, ê si (143. a.) trinche. Vvir ſculn die natrun ſus piledon: ſo wir diu heiligen wort trinchen wellen, diu unſ uor geſcriben ſint, ſo ſculn wir uzſpien die unſer werltliche ſunte. Vvir ſculn unſich reinen uon allen unſeren ſuntin, unt ſculen mit diemůtiger iouch mit warer plhte **) in daz goteſhuſ gan, unt ſculn da beten unde ſingen gote in unſerem herzen. Daz dritte geſlâhte iſt der natrun, ſô ſi den man nachiten geſihit, ſo furhtet ſi in und fliuhet; ſo er aue gewatot iſt, ſo âhtit ſi ſin. Da magin wir ane uernemen, do unſer uater adam in dem paradiſo nakchit waſ, do nemahte im der tiefâl nieht getaren. So man die natrun ſlâhen wil, ſo nimit ſi den zagil unt tůt in uber daz houbet unt lazit (143. b.) ſich alſua ſlahen. Alſo ſculn wir tůn, ſo unſer uiant unſer irſlahen wellen, ſo ſculn wir mit unſerem lichnamen daz houbet beſcirmen, wante unſer houbet daz iſt chriſt. Vvir ſculen unſer houbet, den heiligen chriſt ze diu beſcirmen, daz wir uon ime in dem iungiſten zîte mit geſunteme houbite zů ewiger genzi geladet werden.

(LACERTA.)

Mein (sic) ***) wurm heizet lacerta, egedehſa unt iſt uil ſcone. Von deme zellit phiſiologuſ: So diu larcerta eraltet, ſo erblintet ſi in beiden ougen, daz ſi nieht die ſunnen geſehen mach, ſo hilfet ſi ir ſelbe sus: Si gêt zů einer wente, diu oſtert iſt gecherit, und ſůchet ein loch ingegen (144. a.) dem ſunnen, unde tůt daz houbet durch, unze ſi geſehente wirt. Alſo ſcol der menniſk tůn, der die alten ſunte an ime hat, unt diu ougen ſineſ herzen betunchelot ſint, ſo ſcol er ſůchen eine nernunſtige ſtat, unte ſcol ſich zů chriſte becheren, der ſunno unde lieht iſt alleſ rehteſ, deſ name heizit orienſ, unt bitten in, daz

*) l. ir.

**) l. phlihte.

***) l. Ein.

er unſeriu herce erluhte, der ſunne iſt alleſ rehteſ, daz ouch unſ der ſine gnade irouge, der alle die irluhtet die zů dirre werlt geborn werdent. (144. b.)

(CERVUS.)

AN dem ſaltare liſit man, daz der hirz uile hârte deſ wazzereſ gere . zuei geſlahte ſint hirze: So der hirz den ſlangen ſihit in dem loche, da er ligit, so blaſit er in daz loch unte tribet den ſlangen uz; ſo tritit er im ûf den half unt uerſlintet inen; dar nah ſo ilet er zů dem luterem wazzere, unt ſpiet daz eiter uz; dannen abe wirfit er daz hâr unt diu horn. Der hirz habet dere bilde, die ir ſunte bechennent, unt die der ilent zů dem brunnen der heiligen lêre, unde bůzzent ſi alſo diu heilige ſcrift ſi wiſet. Ein ander geſlahte habet ouch der hirz: Sua er den ſlangen uindet, ſo ſlehit er in, unt gat er ûf die berge, unt weidenot da. So ſculn wir tůn, ſo wir uerſten, daz unſ der tiefal taren (145. a.) welle; ſo neuolgen wir ime nieht, unde fliehen zů chriſte, der unſer ſcerm weſen ſcol, unt ſůchen uon ime die fůre unſer ſele.

(DORCAS.)

Ein tier heizit dorcon ſteingeiz, uon deme zellit phiſiologuſ: (S)iu minnet hôhe berge; in den teleren weidenot ſi, die ûf den bergen ſint. Ez iſt ein tiure tier unde bewarot ſich uile wole . Da ſi ûf den bergen gêt unt die lûte (145. b.) in deme tale geſihet, ſo bechennet ſi wole, ob ſi iagire ſint. Alſo tůt unſer trehtin, der haltende chriſt, er minnet hôhe berge: daz ſint ware patriarche, unt prophete, unt apoſtoli, unt andere heiligen. Vnſer trehtin iſt diu caprea, diu in der heiligen chriſtenheite weidenot mit den werchen, dei heilige lûte tůnt, alſer ſelbe in dem euangelio chût: ich hungerote, ir gabit mir zezenne . (D)iu telir, die in den bergen ſint, die bezechenent die chriſtenheit, diu in miſlichen ſtetin iſt. Daz diu caprea ſo heiteriu ougen habet, daz ſi die iagere ſo uerre ſehen mach, daz bezeichinet unſeren trehtin, alſo diu ſcrift chût: er iſt got aller gewizzide; unt iſt aue ſus geſcriben: Vnſer trehtin iſt hoch unde ſihet (146. a.) uile uerre hohiu und nideriu. Der wiſe rihtare ſihit die geſcephide ane, die er zů ſinem bilide geſcůf, unde rihtet unde beſcirmet ſi uile gewarliche uor deſ tiefaleſ ſtrikche. Er heizit unſich die berga zů diu ſůchen, daz wir uon ubilen gedanchen gemerret newerden, er meinet die heiligen ſcrift, da megin wir ane ſehen, waz unſereme ſcephare an unſ liche oder miſſeliche. Alſo diu caprea den iagire uerriſte geſihit, alſo ſach unſer trehtin, der haltende chriſt iudam, der in uer-

chouſte, unte ſprach ſus zů ſinen iungeren: iuwer einer uerchouſit mich, und ſprach ſus: Iuda, mit einime choſſe ſo giſt du hine deſ menniſkin ſun.

(VULPES.)

Von diu iſt unchuſtik unt ubel tier: So ſia hungeret unte ſiu (146. b.) zezenne gewinnen nemach, ſo bewillet ſi ſich in der roten erde, und ligit alſo ſi tôt ſi, noch ne âtemot nieht. So die unguaren uogile ſi ſo ſehent ligen alſo tote, ſo fliegent ſi dare und ſitzint ûf ire, ſo uahet ſi diu uohe unt izzit ſie. Alſo tůt der tiefal unt alle irrare, dieder uohen bilde habent; ſo tůnt alle die der werltlichen lebent: ſi tůnt alſi *) si tôt ſin, doch ſi uiantliche leben; die enphliehent deſ tiefaleſ chelen nieht, die der nach werltlichen girden lebent, die mit tiufallichen werchen (147. a.) beheſtet ſint, die habet der tiefal, ſi ſint ime glich, unt werdent mit ime gewizinot. Sus chůt der uorſage uone gote: ſi ſůhten minen lip in ûppich **), si ſculin uaren in die erde; si werdent ir fianten gegeben zegewalte, wante ſi habent uohin teil an in, aue der himiliſke chunig mendit mit ſinen engelen.

(CASTOR.)

Nye iſt ein tier und heizit caſtor, piber, unt iſt uil milte unde ſenfte . (S)ine gemahte ſint uil nutzi zů (147. b.) arzintůme. Phiſiologuſ zellit ſin geſlahte, chůt: ſo der piber giſihet, daz man in iaget, unt er inphliehen nemach, ſo bizzit er die gemahte abe, unt fliuhet er, So nimit der iagire die gemahte und ne iaget in nieht mere; ſo man aue daz ſelbe tier iagit, unt iz inphliehen mach, ſo lazit iz den iagiren ſehen, daz iz der gemahte niene hat, ſo ne iaget er iz mere. So ſculn alle die tůn, die mit gote ſubirliche wellent leben; ſi ſculn abi ſelbe ſniden alle achuſte deſ herzen unt deſ lichinamen, unt werfen ſi dem tiefale, der ſi iage, ſo mugin si mit gote leben. Vnſich manet ſante Pauluſ unte chůt: gebet aller manniklich daz ir ime ſculit; dem ir cinſ ſculit, dem gebet den; den ir eren ſculit, den eret; gebet dem tie- (148. a.) fale, daz ir ime ſcult. Virzihent iuwech allere tiuuallichere werche, und cherit iuweh ze gote mit alleme hercen, ir gebent ime êre, alſ unſerem uater, daz wir mit ſiner helfe deſ tieualeſ cinſes irloſet werden, unt wir geiſtlichiu wůcher gewinnen mugin, daz wir uon gůttatin wunne mit gote haben můzzen.

---

*) l. alſo.

**) l. uppicheite.

(FORMICA.)

Phiſiologuſ zellit, daz diu ameize driu geſlâhte habe. Daz iſt eriſt geſlahte: ſo ſi uz ir neſte gent, so (148. b.) gent ſi alle in antreite unte tragint daz chorn ze loche; bigaginent in andere ameizen, ſin nement in deſ chorneſ nieht, doch ſi ital gen. Sone taten die finf magide nieht, die deſ oleſ nieht nihabiten, do der brûtegŏm chom; die tumben magide ſprachen zů den wiſen: gebent unſ iuwereſ oleſ, unſeriu lieht ſint irloſken, done tatin ſi des nicht. Do der brûtegŏm chom, do leite man die wiſin in, unt ne lie die tumben dar in nieht. Daz ander geſlâhte iſt der ameizen: So ſi ir chorn zeſamine bringint, ſo têilent ſi aller chorne glich in zuei, daz iz uon der ſûhte nerchîne, noch ſi in dem wintere hungereſ erſterben. Alſo ſcol der menniſke tůn, er ſcol die ſcriſt alter ewe in zuei (149. a.) teilen, daz er wizze rehte gewarheit geiſtlichere unde werltlichere gewizzine, zů diu ſcol er geiſtlichiu dinch uone werltlichen ſuteren (sic) *), daz er zedem ſůntaga uerlorn newerde. Sus chut ſante Pauluſ: êwe ſiu iſt geiſtlich, ſiu niſt nieht fleiſklich; unte chût aue: der die êwe nach den bůchen uernimet, den erſſehit ſiu; ob er ſi geiſtlichen uernimit, ſo irchuchet ſiu in. Iuden die wenigen die dahten an die geſcriſt, ſine uernamen ſi gotlichen nieht, uon diu irſlůgen ſi ir herren, den haltenden chriſt; dennan (sic) werdent ſi uerlorn, wante ſi tumbin die helewa laſen, unt uerlurn daz chorn. (D)u goteſ man, nim dine gerte unde ſcinte ſie, alſo iacob téte, legi ſi alſo geſcelet in daz waz- (149. b.) zer, daz diniu ſcâf geiſtlich wůcher bringen, daz fleiſklich noch laſterlich ne ſi. Diſiu dinch uernement geiſtliche lîute wole; die aue ungeloubich ſint, die nemugin iz uernemen. Daz iſt aue der ameizin geſlâhte: So ſi indem arne an den ahchar gat, ſo geſtinchit ſi wa diu gerſta unt der weizze iſt; da ſi den weizze uindet, ſo uert ſi ûf den halm, unt nimet daz chorn unt tregit iz ze loche. Gerſte iſt tumbes uiheſ fůra. gůt man ſcol die gerſten miden, wante ſi meinet irrer lûte lêre. (I)erelêre die uerlieſent gůteſ manneſ ſite unte ſine ſele. Man ſcol miden die lere die der zalte (A)rrius unte (S)abelliuſ, Marcedoniuſ **), Manicheus, (N)ouicianus, Montanuſ, Ualentinuſ, (B)aſileſ, Macedoniuſ, (Ph)otinuſ unte andere irrâre, die der unrehte lerent, (150. a.) want ir lêre diu iſt lugelich, unt iſt widerwartik rehter warheite, daz der almahtige got iſt.

*) l. ſunteren.

**) soll wol Marcellus ſein, so wie unter Basiles — Basilides gemeint ist.

(ERINACEUS.)

Phiſiologus zellit uon dem igile alſus, er chût: dorne habet er an ime unt iſt ubel getan. An dem wintmode ſo gat er in den wingartin, unt ſtiget ûf eine rebe, da der bere uile an iſt, unte ſcutit diu bere abe; ſo gât er nider unde waliget uber diu bere, unze er die dorne geuüllet, die an ime ſint, unt tregit ſi ſinen iungen. Der igil bezeichenet den tiufal; der man ſcol ſinen wingarten, daz geiſtlichiu wůcher ſint, ſo behůten, daz in achuſte noch werltlichiu dinch behef- (150. b.) tin, daz der dornige tiufal ime ſiniu wůcher negneme, noch ſin wingarte uppich unt ital ne si gůter dinge.

(AQUILA.)

An dem ſalmen, der nach dem zehinzigiſtin iſt, ſtet, daz deſ manneſ iungent werde erniuwot alſo deſ aran. Suſ zellit phiſiologuſ deſ aran geſlâhte: ſo er alt wirdit, ſo ſuarent ime die federen, unt tunchelint diu ougin; So ſůchet er einen uil chokchin brunnen, unte fliuget uon deme brunnen ûf zů deme ſunnen; da brennet er ſine federen, unt (151. a.) uellet nider in den brunnen, den er irchoſ, daz tůt er drî ſtunt, ſo wirt er geiunget unte geſehente. Alſo ſcol der menniſke tůn, ſueder er ſi iude oder unſereſ geſlâhteſ, der die alten ſunte an ime habet, unt dei ougen ſineſ herzen betunchelot ſint, er denche, wie min trehtin ſprah: (N)ieman ni mach ze goteſ riche chomen, erne werde zuire geborn, werltliche unt geiſtliche, daz der heilige tŏf iſt. So er getoufet wirt, ſo iſt er geiunget alſo der âre . (A)ue zellit Sante Auguſtinuſ uon dem aran: So er alt wirt, ſo wahſit ſin oberer ſnabel ſo lang daz er ezzen nemach, (ſ)o uert er zu eineme ſtaine unt brichit den ſnabel, unt izzit danne ſo lange ſo got wil. (S)o unſich unſere ſunte uber wahſint, die deſ (151. *b.*) aren ſnabil bizeichenint, ſo ſculn wir den ſtein ſůchen, den heiligen chriſt, daz er unſere ſunte unſ uerlazze, unte erniuwe unſich mit der heiligen toufe, daz wir daz heilige wizzot nemen můzin. Sus zellit beatuſ ieronimuſ: ſo der are alt wirdit, ſo flůgit er ûf an den lûft, unt brennit ſine federen, unt uellet danne in ſin neſt; ſo ziehent in ſine iungen, unz er federen gewinnit alſer ê hete. So ſculn wir gebrennit werden mit den gnaden deſ heiligen geiſteſ, daz unſere ſunte dorren můzin, unz wir ewichlichen irniuwet werden. (152. *a.*)

(PELECANUS.)

(A)n deme uorgizaltin ſalmen ſo chût ouch dauid: Ich pin dem ſiſegoume gelich, der in der einode iſt. (P)hiſio-

loguſ zellit, daz der ſiſegoum ſine iungen uil harte minne. So diu iungen wahſen beginnent, ſo bizzent ſi den alten ſiſegoum unt ir můter, dar widere bizzent ſi, unze ſi die iungen irbizzent. An dem dritten tage ſo brichet diu můter ir ſitun, unt lazzet daz blůt löffen uber diu iungen, ſo werdent ſi lebentik unt giſunt. Der uorſage eſaias der ſprichit ſus uon gote: ich gebar chint unt irbrůte diu, ſi uermaneten mich. Vnſer trehtin giſcůf unſich, dů wir newaren; leider dare widere flůgen wir in unter ſiniu ougen. (S)o flůgen wir in unter ſiniu ougen, (152. *b.*) do wir mere dienoten dem, daz er geſcaffen habete, danne ime ſelben. Do gewerdote er aue gemartirot werden, unt mit dem blůte, daz uon ſiner ſitun fůr, ſo wurtin wir erchukchet unte geheilet.

(NYCTICORAX.)

An dem ſelben ſalmen ſo chůt aue dauid: Ich pin getan alſo der nahtram, der in ettilicher ſelide iſt. Der nahtram bezeichinet dei iuden, wante er iſt unreine uogil; er minnet die finſtere mere denne daz lieth, uon diu bezeichinet er die iu- (153. *a.*) den. Do ehriſt geborn wart, do triben in die iuden uon in und ſprachen: wir nehaben anderen chvnig newar den cheiſer; wir newizzen, wer dirre iſt; dar ane minnoten ſi die finſtere mere denne daz lieth. So cherte ſich got zů heidinen unt irlůhte ſi. uon dem liute ſprichet der uorſage in goteſ pilide: Der liut, den ich nirchante, der dienote mir; unt chůt aue: min uolk daz eniſt nu nieht min; der mir ê liêp ne waſ, der iſt mir nu liep: Suſ iſt uon den iuden geſcriben: fremdiu chint lugen mir, unt ſiu irrototen uil harte rehteſ wegiſ.

(FULICA.)

Ein uogil heizit fulica, unt iſt uil uernunſtik, unt iſt wizziger (153. *b.*) danne andere uogile. Diu fulica enizzit nieht fleiſkis, ſi ne flůgit noch inirret niuweht; ſi iſt in einer ſtete, unt traget ſich da, mit diu ſi mach. Alſo dauid ſprach: daz hůſ der fulice daz pildet der glöbige. Der glöbige man ne ſcol irre lere nieht ſuchen, noh ne ſcol werltlichen dingen harte ane haften; alſo die uogile tůnt, die daz fleiſk ezzent. Er ſcol weſen in dem hůſ der heiligen chriſtenheite, daz er da geſůret werde unz an ſinen ente, nieht eingnote mit brote, ſunder mit goteſ lere unt mit ewigere ſůre. (154. *a.*)

(PERDIX.)

Ein uogil iſt unde heizit perdix, rephûn, unt iſt uil ungetriu, alſo der uorſage ieremias ſprichit: Perdix rûfet unt ſamenot, diu ſi niene gebar. So diu halp zogen ſint, dei ſi geſaminot habet, ſo uerlazzent ſi ſie, doch ze iungeſt nehabet ſi an in nieht. (P)hiſiologus zellit, daz diu perdix uil unchuſtich ſi, ſiu nimit einer ander perdice ir eier unt brûtet ſiu. So diu iungen uz beginnent gan, unt der êrren mûter ſtimme gehorent, ſo uerlazent ſi die unrehten, unt uolgent der rehten mûter; ſo habet diu ander ir arbeite uſorn. Alſo tête der unchuſtige tiufal, do er dem almahtigen gote die geſcaft wolte neman, die got zû ſin ſelbeſ pilide geſcaffen hete; do beſueich er ſumeliche, die geiſtlicheſ gewizzines (154. *b.*) nie ne heten, unt brûte ſie mit manigen achuſten. (D)o aue die miſſitanin goteſ lere gehorten, do cherten ſi ſich widere zû ir rehten uorderen, ze gote unt zû der heiligen chriſtheite, unt wurden da ewichlichen geminnot; uon diu habet der tiufal ſin êrrun arbeite uerlorn.

(STRUTHIO.)

Dizze tier heizet ſtruz, in chriechiſkun heizit iz aſida. (S)uſ ſprichet der uorſage ieremiaſ: (A)ſida ſiu bechennet ir zit an dem himile. (P)hiſiologuſ zellet, daz iz uogil ſi (155. *a.*) unte niene fliege. Sine fûzze ſint getan alſo der olbenten, daz walhe heizent camelum. So der ſtrûz legin ſcol ſiniu eier, ſo wartet er an den himel, ob er die ſternen geſihit, die der heizent uirgilie, ſo legit er ſiniu eier; diſe ſternen ſihit man, ſo diu chorn blûunt unt ſo michel hizze iſt; ſo grebet denne diu aſida in die erde unde berichet diu eier mit dem ſante. (S)o ſiu aue wider chumit, ſo hat ſi uergezzen der eiere, unt nechumet after deſ dar nieht mere; ſi iſt uile agezzil, ſi legit ir eier in die hizze, unte brûttet ſi inder wirme des ſunnen. Aue mere geriſit unſich, wir menniſken birn, daz wir unſere zit bechennen, unt diu ougen unſeres herzen ze gote cheren. Daz wir ubi- (155. *b.*) leſ getan haben, daz ſculn wir uergezzen unt uermiden. Sus chût min trehtin an dem euangelio: Der ſinen uater oder ſine mûter, ſinen brûder oder ſine ſueſter, ſine chonin oder ſiniu chint mere minnit danne mich, der in iſt min nieht wirdich. Ewe diu gebiutet, daz man ſinen uater unt ſine mûter êre.

(UPUPA.)

Phiſiologuſ zellit uon der witehophun: So ſiu alt wirdit, ſo uirgent ir diu ougen, daz ſiu geſehen nemach; So (156. *a.*) ir iungen deſ geware werdent, daz ir mûter geſehen nimach,

ſo ſalbent ſi ir diu ougen, unt brûtent ſia, unze ſi geſehent wirdit. Ahleſ (sic) welihes mûteſ die ſint, die ir uorderen ſone erent, ſo ſi mit rehte tůn ſcolten!

(CARADRIUS.)

Ein uogil heizit caradrius . in dem bůche deutronomio da iſt geſcriben, daz man in ezzen neſcule . (d)annan zellet phiſiologuſ unt chût, daz er aller wiz si. Ein miſt, der uon ime uert, der iſt (156. *b.*) ze den tunchelen ougen uile gůt. Mit diſme uogile mach man bechennen, ob der ſieche man irſterben oder gneſen ſcol. Ob er ſterben ſcol, ſo cheret ſich der caradriuſ uon ime; Ob er aue gneſen ſcol, ſo cheret ſich der uogel zů deme manne unt tůt ſinen ſnabel uber deſ manneſ munt, unt nimit des mannes unchraft an ſich; ſa uert er ûf zů der ſunnen unte liuterit ſich dâ, ſo iſt der man sa geneſen. Sus ſprach chriſt uon ime ſelbeme: Der chunich, der dirre werlt furſte iſt, der ne uant ane mir nieht. Der tîufal ne uant in *christo* nieht, want er ne ſuntote, noch unchuſt ne was ime nieht. Er chom zů deme ſiech- (157. *a.*) en lîute der iudono, do cherte er ſich uon in unte cherte ſich zů unſeren uorderen; er nam unſere unchraft unte unſere ſunte an ſich, unte für an daz chruce. Darnach für er ze himele unte leitte die menniſkeit in ellenttům. Er chom zů ſinen eiginen, ſin inphiengen in nieht. Die aue in enphiengen, den gehiez er, daz ſi goteſ chint wâren. Den daz umpillich dunche, daz man chriſten zů den tîeren-zelle, zů lewen unt ze trakchin, unte ze aran, unt zů anderen tîeren, die wizen daz, ſo man gůtiu dinch meinet, ſo bezeichenent ſi chriſt, ſo ſiu ubeliu dinch unt ſtarchiu meinent, ſo bezeichent ſi den tîufal. (157. *b.*)

(PHOENIX.)

Ein uogil heizit fenix, deſ pilide habet unſer trehtin, wante er chût in dem euangelio: Ich habe gewalt, minen lîp ze lazîne unte aue ze nemine; ander niemen nemag mir in genemen . umbe diſiu wort waren ime die iuden erbolgen . Von disme uogile zellit phiſiologuſ: Er iſt in eineme lante heizit india; ſo er finf hundert iar alt wirt, so uert er in einen walt heizit libanuſ, unte fullit ſine fedrach beidiu der bîmentone, die in dem walde ſint; er machet ime mit dem bi- (158. *a.*) menten ein neſt, unt ſamenet ein michel teil durreſ holzeſ, legit daz dar unter, unt fert ûf zů der ſunnen, nimit daz fůr unt inbrennet daz holz; ſo ſliuffit er ſelbe in daz neſt unt uirbrinnet dar inne, daz tůt er allez in dem merzin. Darnah wirdit er ze aſcun; ſo wirdit er

in deme êrîſten tage zi eineme wurme . An dem anderen tage wirdit er zeinem uogile. An dem dritten tage ſo wirdit er alſor ê waſ. Dirre uogil bizeichinit chriſt, des fedrach ſint uol mit dem ſûzzen ſtanche niuwere unt alter êwo; er iſt wol gelerit unt iſt meiſter in himilriche, wanter wol biwarit unt ûbit niuwe unt altêwa. (fol. 158. *b.* weiſs.)

III.

UEBER OTFRID.*)

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DEUTSCHER SPRACHFORSCHUNG.

Der Benedictiner Johannes Trithemius giebt in seinem Cat. Script. Ecclesiast., welchen er im J. 1494. verfafste und drucken liefs, die erste Nachricht über Otfrid; er schöpfte aus guter Quelle, aus einer vollständigen HS. von Otfrids Werke, aber verführt durch die verschiedenen Ueberschriften und aus Mangel an hinreichender Sprachkenntnifs begeht er den Fehler, aus der einzigen Evangelien-Harmonie neun verschiedene Werke aufzustellen. Wer so zu Hause war, wie Trithemius, in der Culturgeschichte seines Vaterlandes, konnte leicht für den neuentdeckten Ordensbruder, dessen niemand bis dahin erwähnt hatte, den richtigen Platz ausersehn, das Jahr 870.; bei ihm, dem eifrigsten und wärmsten Freunde, Verehrer und Pfleger der Wissenschaften kann man es nur natürlich finden, wenn er nach den bestimmtesten Lobeserhebungen das als Gewifsheit angiebt, was sich nur als Muthmafsung bei einer litterarischen Erscheinung, die so ganz einzig in ihrer Art dasteht, wie Otfrid, rechtfertigen läfst: Alia insuper multa composuit, quae priorum negligentia perdita et ignorantia Monachorum rasa et lacerata, ad me non venerunt. Diese wichtige Nachricht erregte in jener Zeit weder Lust am Weiterforschen noch sonst eine Theilnahme. Otfrid blieb ein Name, wie mancher andere in der grofsen Masse des Trithem'schen Verzeichnisses. Die Wiedergeburt der Wissenschaften begann mit Entfremdung und gleichgültiger Behandlung des Vater-

*) geschrieben Breslau 7. Decbr. 1825.

ländischen. Erst nachdem sich einige neuere Gelehrte am fremden Wissen gesättigt und abgekühlt hatten, kehrten sie zu dem Heimischen zurück. Unter ihnen verdient Beatus Rhenanus (geb. 1487. † 1547.) einer rühmlichen Erwähnung. Im J. 1530. zog er gen Freisingen, in der dortigen Dombibliothek die verlorenen Decaden des Livius aufzusuchen, entdeckte aber statt deren ein uraltes deutsches gereimtes Evangelienbuch. Dies erzählt Rhenanus selbst in seinen Rerum Germ. libris, welche zuerst zu Basel 1531. erschienen. Jetzt lernte man allerdings einzelne Stellen, welche Rhenanus angeführt hatte, aus Otfrid, niemand aber, auch der Berichterstatter nicht, wufste, welchem Dichter sie angehörten; Rhenanus konnte nämlich nur den mangelhaften Anfang der freisinger HS. und die bekannte Schlufsstelle von Bischof Waldo mittheilen. Man dachte nicht weiter an Trithem's Worte, niemand wendete sie an auf diesen karolingischen Dichter. Wer auf das Kapittel von der Sprache der alten Deutschen zu reden kam, schrieb die Brocken des Rhenanus aus und begnügte sich damit. Jahre verflossen ohne dafs auch nur etwas für die Kenntnifs dieses wichtigen Werkes geschehen wäre. Die freisinger HS. ging unterdessen verloren, und Trithem's HS. erfuhr wahrscheinlich schon im J. 1507. beim Verkaufe der sponheimschen Bibliothek ein ähnliches Schicksal. Endlich entdeckte der umsichtige augsburger Arzt, Achilles Pirminius Gassar eine HS. vom Otfrid in der reichen Bibliothek des Ulrich Fugger. In der gröfsten Anfechtung des Asmodi schrieb er dieselbe eigenhändig ab im Winter des Jahres 1560. und beabsichtigte die Bekanntmachung seiner Abschrift durch den Druck. Erst im Anfange des Jahres 1563., nachdem sich Gassar vergeblich um einen Verleger bemüht hatte, wendete er sich an Conrad Gessner. Am 27. Febr. 1563. antwortet Gessner, dafs er den mirabilem sane scriptorem erhalten habe, jedoch fürchte, dafs kein Buchhändler darauf eingehen werde, quod talis sit lingua, quam nemo fere sit intellecturus. Am 22. April schreibt er abermals an Gassar, dafs er keine Hoffnung habe, einen Buchhändler dafür zu gewinnen, in Norddeutschland oder Holland sei vielleicht eher noch Aussicht dazu. Gelegentlich bemerkt er auch*):

*) Nach Joh. Hanhart's Conrad Gefsner (Winterthur 1824. 8.) S. 205. sollte man glauben, Gefsner habe selbst Original-Bruchstücke vom Otfrid besessen. G. meint aber in dem letzten Briefe vom 11. Aug. nur die ihm (aliunde) von Reiffenstein zugeschickten abgeschriebenen Bruchstücke; auch geht aus demselben Briefe nicht hervor, dafs G. dem Gassar solche mitgetheilt habe.

Nudius tertius a Wilhelmo Reyffensteinio, qui habitat prope Stollbergam, accepi duo folia specimen Ottfridi tui, quae mihi transcripsit ex codice qui illic in Monasterio quodam puto habetur: est autem principium primi capitis Lucae, idem plane cum tuo, sed tu nonnihil emendatius descripsisse videris. Von wie guter Gesinnung für das deutsche Sprachstudium übrigens Gessner beseelt war, erhellt aus seinen eigenen Worten in demselben Briefe: Interim laudo tuam industriam et virtutem, quod tantum laboris in describendo hoc codice posueris: qui quanto minus plausibilis forte est in vulgus, tanto plus admirationis et laudis apud homines antiquitatis simul et pietatis studiosos meretur. Nam si externas linguas, et quae in eis antiquissima sunt in primis, magno studio plerique promovent, et id sibi laudi ducunt: quanto magis laudandi sunt illi, qui ut patriam linguam illustrent, laboris et sumptus nihil subterfugiunt? — Am 11. Aug. gab Gessner die traurige Erklärung ab: Remitto ad te Ottfridum tuum, quoniam Typographum ei nullum hic reperio, hatte jedoch ein Specimen für seinen Mithridates ausgewählt, was aber nachher nicht gedruckt wurde, weil dies Buch nach seiner ersten Erscheinung 1555. keine neue Auflage wieder erlebte. Nach dieser fehlgeschlagenen Hoffnung wendete sich Gassar einige Jahre später an seinen Freund Flacius Illyricus. Diesem eingebürgerten Fremdlinge gelang es endlich, nach Gassar's Abschrift einen Abdruck zu Basel 1571. zu besorgen. Die Nachlässigkeit, womit dies geschah, findet nur in dem guten Willen und in der damals *allgemeinen* Unkunde des Althochdeutschen Verzeihung. Flacius war nun erst gar nicht der Mann dazu, in diesem Fache etwas Gutes zu leisten: er verstand nicht einmal hinlänglich das damals übliche Deutsch und hatte von einem auf Regeln gegründeten Baue des Althochdeutschen keine Ahndung. Er widmete in einer lateinischen und in einer deutschen Vorrede sein Buch dem hessischen Erbmarschall Adolph Hermann Riedesel, theils weil dieser sich sehr nach der Erscheinung des Otfrid gesehnt, auch bereits Unterstützung versprochen hatte, theils weil Flacius hoffte, unter dieser Firma den deutschen Adel- und Gelehrtenstand für die gute Sache zu gewinnen. Aber diese Ausgabe wurde bald vergessen, obschon es Flacius an Empfehlungsgründen nicht fehlen liefs. Unterdessen starb Ulrich Fugger (1584.), der grofse Freund des pfälzischen Fürstenhauses, nachdem er zuvor seinen ansehnlichen Bücherschatz der kurfürstlichen Bibliothek zu Heidelberg vermacht hatte; die schöne HS. des Otfrid ging also in eben so würdige Hände über. Dem Marquard Freher gab diese köstliche Erwerbung Gelegenheit, neue Studien für den Otfrid zu beginnen; er ver-

glich den Flacius'schen Text und fügte, wo das Ergebniſs seiner Vergleichung ihm nicht genügte, Verbesserungen und erklärende Anmerkungen hinzu. Aber die damaligen Zeitumstände hemmten alles äuſsere Wirken und hätten auch den guten Willen solcher Männer, wie Freher, gänzlich zerstört, wenn ihre Liebe und Hoffnung und ihr Eifer minder groſs gewesen wären. Freher († 1614.) hatte nur die Freude erlebt, einige kleine althochd. Ueberreste flugschriftenartig bekannt gemacht zu haben, und hinterlieſs das Beste handschriftlich. Gotthard Vögelin kaufte das Meiste aus dem Nachlasse seines Freundes Freher. Vögelin, dieser gelehrte und edele Buchdrucker zu Worms sparte weder Geld noch Mühe, die Denkmale unserer Sprache und Geschichte zu retten und durch den Druck zu vervielfältigen. Seinem löblichen Eifer verdanken wir den *ersten* Druck der limburger Chronik, der lübecker Chronik und des Freher'schen Willeram, letzterer nur noch in einem einzigen Exemplare auf der berner Stadtbibliothek vorhanden. Endlich im J. 1631. gab er auch Freher's Arbeit über Otfrid heraus. Obschon nun jetzt zum erstenmale etwas bekannt wurde, worin für den Text und dessen Verständniſs etwas geschehen war, so blieb dennoch diese Saat auf dem Boden einer politisch bewegten und vielfach zerstörenden Zeit ohne alle ersprieſsliche Erndte. Die Ausgabe des Flacius war bereits bis auf wenige Exemplare untergegangen, wozu vielleicht der Haſs gegen den ringsum verketzerten Theologen das Seinige beitrug, und Freher's Ergänzungsbuch dazu erfuhr noch ein schlimmeres Schicksal, es wurde gar nicht einmal bekannt, und ist meines Wissens von niemandem als Schilter benutzt, und keinem Litterator späterhin je wieder zu Gesicht gekommen. Für den Sprachforscher wäre der gänzliche Untergang beider Bücher kein sonderlicher Verlust gewesen: nun aber war zu Anfange des Jahres 1623. die Zierde der heidelberger Bibliothek, der damals einzig bekannte Codex des Otfrid mit dem übrigen Handschriften-Raube nach Rom gebracht und dadurch unzugänglich geworden. Von der freisinger HS., welche Rhenanus beschreibt, wuſste auch niemand jetzt etwas Näheres, als daſs sie den Otfrid enthielt; sie war schon bald nach 1530. verloren gegangen, im Jahre 1585. von Biſchof Ernst in einer alten Kiste wiedergefunden und ist seit *der* Zeit bis 1804. im Verborgenen geblieben *), in dieser ganzen Zeit also so gut als gar nicht

*) Diese Angabe Aretin's gilt wol nur auf die letzte Hälfte des vorigen Jahrh. bis zum J. 1804.; denn in der Bibl. des Stiftes

da gewesen. Eine dritte Handschrift sah Zeiler in der wiener Bibliothek und ertheilte glaubwürdige Nachricht darüber, aber diese Nachricht beachtete niemand seiner Zeitgenossen, obschon sie im Jahre 1649. in der Topograph. Austriae Seite 44. Spalte 2. wiederholt wurde. Während der Zeit pflanzten sich die Nachrichten des Trithemius in allen litterärischen und Geschichtswerken fort, und die Verwirrung in Bezug auf die Zahl von Otfrid's Werken und den vorhandenen HSS. wird immer gröfser. Endlich erregte der gelehrte Lambecius eine neue Theilnahme. Er hatte schon im Jahr 1665. im Reisegefolge des Kaisers Lepold I. auf dem tiroler Schlosse Ambras incrèdibili cum gaudio die sogenannten Glossen des Rhaban entdeckt, und mit anderen altdeutschen HSS. nach Wien gebracht; jetzt im J. 1669. machte er diesen Fund in seinen Comment. bekannt und beschreibt bei der Gelegenheit sehr ausführlich eine HS. des Otfrid, jedoch *wann*, *woher* und *wie* selbige in die kaiserliche Bibliothek gekommen, konnte er bei allem fleifsigen Nachforschen nicht entdecken (Comment. II. pag. 453.), er wusste nur, dass Martin Zeiler (Itiner. NovAntiq. P. I. cap. 13.) erzählt, wie ihm im J. 1628. Sebastian Tengnagel diesen kostbaren Codex gezeigt habe. Lambecius theilte die Lükken der Ausgabe des Flacius (also der heidelberger HS.) vollständig mit, machte auf die Accente aufmerksam und behandelte alles auf das Leben und die Schriften Otfrid's Bezügliche mit grofser Umständlichkeit. Alle diese Mittheilungen, worin nebenbei die damals wirklich seltene Ausgabe des Flacius weidlich mitgenommen wurde, konnten nur den heifsen Wunsch aller Freunde deutscher Sprach- und Geschichtskunde nach einer neuen vollständigen und berichtigten Ausgabe erwecken. Franz Junius war der einzige, der bei seiner vielseitigen Kenntnifs in den germanischen Sprachen diesen Wunsch am besten hätte erfüllen können, und wirklich auch wol ernstlich zu erfüllen im Sinn hatte. Er lebte aber meist in England, und obschon er selbst die schönsten althochdeutschen Originale besafs, welche jemals in den Händen eines Privatmanns waren, und ihm überdem manches Vortreffliche die holländischen und englischen Bibliotheken darboten, so fehlten ihm doch für Otfrid alle Hülfsmittel, er mufste sich sogar die Flacius'sche Ausgabe abschreiben; drum

---

Göttweig fand ich im vorigen Herbste (1827.) eine gutgeschriebene Abschrift der freisinger HS., gez. G. 29., welche aus der Mitte des vorigen Jahrh. stammt und wahrscheinlich auf Bessel's Veranlassung oder durch ihn selbst gefertigt wurde.

mit Aufbietung aller seiner Kräfte hätte er unter diesen Umständen nur eine verbesserte Auflage des Flacius'schen Textes, aber keine gute Ausgabe liefern können: man vgl. die Otfr. Stellen in den Observat. in Willer. (Amstel. 1655.). In reiferen Jahren scheint er sein Vorhaben aufgegeben zu haben; die Frucht seiner Bemühungen blieb handschr. unter seinem übrigen Nachlasse in der Bodlej. Biblioth. zu Oxford. Um diese Zeit 1673. berichtet Joh. Gottfr. Olearius *) aus seiner Erinnerung, dafs ihm im J. 1658., als er während der Kaiserkrönung zu Frankfurt gewesen, eine HS. des Otfrid in der öffentlichen Bibl. daselbst gezeigt sei. Auf diese Erinnerung hat niemand geachtet als der fleifsige J. A. Fabricius und noch jemand in den Monathl. Unterredungen, und es fragt sich überhaupt, ob man auf dergleichen Erinnerungen auch noch jetzt etwas geben kann. Junius starb 1677., aber sein Vorhaben lebte fort in zwei ehrenwerthen Männern, Dietr. v. Stade und Joh. Schilter. Die erwachte Liebe für Denkmale deutscher Sprache und Sitte, die Freude am Entdecken und Erforschen und eine ehrenvollere Anerkennung solcher Bemühungen, gewährten auch eine neue Theilnahme für Otfrid. Dietrich v. Stade, *vor* Scherz der gründlichste Kenner des Althochdeutschen, hatte anfangs denselben Weg einschlagen müssen wie Junius, er schrieb die Flacius'sche Ausgabe ab, welche er mit Mühe und Noth aus der Gudischen Versteigerung erstanden hatte, wufste sich jedoch bald durch Vorschub guter Freunde eine vollständige Abschrift der wiener HS. zu verschaffen. Weiter aber stand ihm nichts zu Gebote; von Nebenhülfsmitteln besafs er freilich genug in seiner eigenen Bibliothek. Sein Glossarium war schon vollendet, als er sich entschlofs, der gelehrten Welt seine Bereitwilligkeit zur Ausführung seines Unternehmens an den Tag zu legen. Im J. 1708. gab er ein Specimen lectionum antiq. Otfr. heraus. Diese kleine Schrift wurde überall mit vielem Beifalle aufgenommen und man äufserte laut und geheim den Wunsch nach einer baldigen Erscheinung des Ganzen, auf solche Weise behandelt. Unterdessen hatte Joh. Schilter auch das Seinige gethan. Mit eifrigem Sammlersinn, jedoch ohne grammatischen Scharfblick hatte er sein Vorhaben gepflegt, und wirklich aufserordentliches Glück gehabt. Im J. 1699. übersendete ihm der gelehrte Däne Fr. Rostgaard eine Vergleichung des Flac. Textes mit der heidelberger HS., wie er sie im April desselben

*) *Eiusdem* Abacus Patrologicus (Jenae 1673. 8.) pag. 350.

Jahres in der Vaticana zu Rom veranstaltet hatte. So erhielt Schilter noch im J. 1704. eine schöne Abschrift der Hälfte der wiener HS., welche der Uebersender Joh. Phil. Schmid selbst genommen hatte. Freilich kam diese Abschrift ihm kurz vor seinem Tode zu Handen, aber Schilter hatte nach Hinzufügung der lateinischen Uebersetzung zu dem Flac. Texte und den wiener Ergänzungen seine Arbeit abgeschlossen, ohne die 2000. Fehler seines Textes, welche Rostgaard verbessert hatte, abgeändert oder in den Anmerkungen etwas gethan zu haben, was eine besondere Auszeichnung verdiente. Schilter starb demnach 1705. nicht *über*, sondern *nach* seiner Arbeit. Seine sämmtlichen Papiere hatte er noch bei seinen Lebzeiten seinem Freunde und Schüler Joh. Christ. Simonis, Syndicus zu Kempten überlassen. Dietrich von Stade († 1718.) überlebte zwar seinen Mitbewerber, aber weder den Druck seiner eigenen, noch der Schilt. Ausgabe. Von Stade's Vorarbeiten, viel schätzbarer als Schilter's, gingen endlich über in die kurfürstl. Bibl. zu Hannover, wo sie noch jetzt aufbewahrt werden. Und so waren zwei Bestrebungen, gleich löblich in der Absicht, aber ungleich in ihrer Ausführung vorläufig an ihrem Bekanntwerden gehindert. Die allgemeine Aufmerksamkeit blieb nun fortwährend bald auf Otfrid, bald auf seine Herausgeber und Forscher gelenkt. In beiden Beziehungen schrieb David Hoffmann 1717. eine Abhandlung, worin er eine Menge Nachrichten zusammenbrachte, er ging aber nicht immer zu ihren ersten Quellen zurück, und machte die Verwirrung nur noch gröfser. Kurz nach Dietr. v. Stade's Tode gab J. G. Eccard, dessen Hauptverdienst in fleifsigem Sammeln und Druckenlassen besteht, im J. 1720. die Rostg. Vergleichung heraus; es geschah aber bei der Seltenheit des Flacius'schen Textes damit kein Schritt vorwärts. Da fafsten endlich die Buchhändler Bartholomäi zu Ulm, Vater und Sohn, den Entschlufs, Schilter's handschriftlichen Nachlafs in Verlag zu nehmen. Simonis gab seine Einwilliguug dazu, und ein sonst nicht sonderlich bekannter Gelehrte Frick übernahm die Leitung des Ganzen. Zum grofsen Glück für die Wissenschaft wurde Joh. Georg Scherz (geb. 1678. † 1754.) für dies weitschichtige Unternehmen gewonnen. In Bezug auf Otfrid übersendete man ihm sämmtliche Schilter'sche Papiere, er erhielt dazu noch von seinem Freunde Schmid die Abschrift der übrigen Hälfte der wiener HS. und aus der Kraft'schen Bibl. eben dasselbe Exemplar der Gassar'schen Abschrift, wonach die Flac. Ausgabe gedruckt worden war. Scherz übernahm mit Freuden diese Arbeit, er verglich zunächst

mit dem Schilter'schen d. i. Flacius'schen Texte die beiden HSS. (Cod. palat. et vindob.); statt aber nun eben diesen unerträglich verdorben aufgestellten Text umzustofsen, liefs er ihn ruhig stehen und fügte das Hauptergebnifs seiner Vergleichungen, seine Berichtigungen der Schilt. Version, seine Zweifel und Andeutungen, und seine gelehrten, meist trefflich belegten Sprach- und Sachanmerkungen *unter dem Texte* hinzu. Diese Verfahrungsart kann bei allem sichtlichen Aufwande von grammatischer Kenntnifs und Erklärungsgabe nie die geringste Entschuldigung finden. Wenn Schilter auch nicht wufste, dafs sein Text aus der heidelberger HS. herrührte — auch Knittel funfzig Jahr später wufste dies nicht und hält den Flac. Text für den Codex Frisingensis; — Scherz aber hatte es von Rostgaard und aus eigner Ansicht längst erfahren. Was also für Grund, gewissenhaft diesen heillos verderbten Text noch beizubehalten? Nun, diese Verfahrungsart bleibe dann ein Zeichen jener engherzigen Zeitansicht, der sie angehört, ein Zeichen von Scherz'ens Bescheidenheit und seiner Hochachtung gegen seinen Lehrer, woraus sie hervorging! Licet autem non facilis sim ad lapsus aliorum, inprimis Præceptorum, sub censuram revocandos, tamen Publici boni amore raptus, non potui, quin, ubi B. Schilterum humani aliquid passum esse deprehendi, per notulas quasdam subjunctas medicinam afferre tentarem. Quod an feliciter cesserit, æquis rerum arbitris judicandum relinquo; simulque peto obsecroque, ne quis hunc conatum imputet carpendi vel (quod pejus est) injuriandi libidini. So lauten seine eigenen Worte! und man mufs den Mann von solcher redlichen Gesinnung liebgewinnen: aber bei der Ueberzeugung von *dieser* Gesinnung mufs man nur noch mistrauischer gegen Schilter's Werk werden, und dies Mistrauen bestätigt sich auch bald: weder hat Scherz alle verschiedenen Lesarten geliefert, noch alle Verstöfse, Fehler und Unrichtigkeiten aufgedeckt, eben aus dieser Pietät, und wo diese nicht Schuld ist, nun, da reichten seine Kräfte und Hülfsmittel nicht aus. Die Ausgabe, wie sie jetzt ist, war im Nov. 1725. fertig und erschien das Jahr darauf. Scherz lebte noch bis 1754., schenkte aber dem Althochdeutschen, das ihm schon so viel verdankte, seit der Erscheinung des Schilter'schen Thesaurus nicht mehr jene lebhafte Thätigkeit. Sein Glossarium Carolinum, die einzige hieher gehörige Arbeit, scheint mehr aus gelegentlichen Anzeichnungen und aus willkürlicher Wahl aufnahmsfähiger Artikel erwachsen zu sein, als aus dem Plane, den ganzen althochdeutschen Wortschatz oder wenigstens einzelne

Schriften vorzugsweise und umfassend zu berücksichtigen. Oberlin wollte es herausgeben, er verweiset öfter darauf in seinem Glossarium; seit der Zeit wird es vermifst.

Man hat später geglaubt, es liefse sich aus dieser Schilter-Scherzischen Ausgabe ein neuer genügender Text aufstellen: diesen Glauben kann nur derjenige hegen, der alle unmittelbaren Hülfsmittel für erschöpft oder unzugänglich ansieht. Da nun jetzt aber alle vorhandenen Quellen offenstehen, so wäre es die gröfste Leichtsinnigkeit, den Anfoderungen, welche eine bessere Kenntnifs des Althochdeutschen erweckt und rechtfertigt, auf solche Weise genügen zu wollen. Noch in diesem XVIII. Jahrh. ergab sich eine Aussicht, wie mit der Zeit theilweise dem Texte aufgeholfen werden könnte. Knittel, der bekannte Entdecker der gothischen Bruchstücke, entdeckte in derselben wolfenbüttler Bibliothek eine Quaternion einer sehr schönen HS. des Otfrid, Bruchstücke aus dem dritten Buche enthaltend, und machte sie im J. 1762. bekannt. Aber hiemit schliefsen sich auch die Bemühungen der Gelehrten dieses Jahrhunderts für Otfrid. Was im Einzeln hin und wieder geschah, verdient keiner weitern Erwähnung. Die meisten Erklärungen von Stellen, welche bei geschichtlichen und sprachlichen Untersuchungen benutzt wurden, gründen sich auf Schilter's und Scherz'ens Text und Anmerkungen. Die Litterärhistoriker und Bibliographen kann man in Betreff Otfrid's getrost übergehen*); sie enthalten weder etwas Richtigeres, als schon im Schilter vorkommt, noch etwas Neues, wenn man nicht ihre eigenen Irrthümer darunter verstehen will. Die Verdorbenheit des Textes, mehr aber die einmal angenommene Deutung desselben haben auch hin und wieder zu geschichtlichen Unrichtigkeiten geführt, welche durch grammatische Einsicht sogleich Widerlegung finden, obschon sie bis in unsere Zeit herüberreichen; man s. Jac. Grimm über einige misverstandene Stellen Otfrid's in Seebode's Krit. Bibl. 1819. S. 1025. — 1028.

Eine Reihe günstigerer Erscheinungen für das Studium des Otfrid gewährt unsere gegenwärtige Zeit. Im Mai 1804. war die freisinger HS. schon wiedergefunden (v. Aretins Beitr. B. II. St. V. S. 91.), welche noch das Jahr vorher vermifst wurde (s. daselbst B. I. St. I. S. 51.

*) und das pafst leider oft auch auf die *allerneuesten*; man schlage in Jördens, Lexicon IV. Band, und in Rotermund's Forts. des Jöcher V. Band den Artikel *Otfried* auf und — erstaune! Beide sprechen von *sechs* verschiedenen HSS. des Otfrid u. dgl. mehr.

bis 58.). Einige Jahre später meldete Glöckle, dafs die heidelb. HS. in der Vaticana noch vorhanden sei. Im J. 1811. machte v. d. Hagen im Museum für altd. Litteratur aus J. F. A. Kinderling's Nachlasse mehrere Bruchstücke des ersten Buches bekannt und erwähnte einiger Bruchst. aus dem II. Buche, welche v. Diez besafs. Im Frühlinge 1816. kehrte die heidelberger HS. nach zweihundertjähriger Verbannung aus der Vaticana zurück und Mone theilte sogleich Proben in seiner Inaugural-Dissert. daraus mit. Im J. 1821. entdeckte ich zu Bonn Bruchstücke aus dem I. II. III. und V. Buche und gab sie unter dem Titel: Bonner Bruchstücke u. s. w. heraus. Endlich erschienen auch 1824. in v. d. Hagen's Denkmalen des Mittelalters die Diezischen Bruchst. des II. Buches, das Letzte, was von dieser schönen zerstückelten HS., deren einzelne Theile ich in den bonner Bruchstücken übersichtlich nach der Reihenfolge zusammenstellte, zum Vorschein gekommen ist.

Während auf diese Weise für die Zugänglichkeit der Quellen gesorgt wurde, hat Jacob Grimm auf grammatischem Wege sich um das Verständnifs des Otfrid das bedeutendste Verdienst erworben, ein Verdienst, was nach der künftigen Aufstellung des ursprünglichen Textes erst recht seine Würdigung finden wird.

Wir besitzen demnach *gegenwärtig eine* ganz vollständige HS. des Otfr., *zwei* etwas mangelhafte und *eine* nur in Bruchsücken vorhandene:

1. Wiener HS. IX. Jahrh. 194. Bl. fol. (C. Theol. 345.). Lambec. Comment. II. 415. — 465., daraus in Kollarii Anal. I. 643. Denis, Cod. Theol. I. 427.
2. Heidelb. HS. IX. Jahrh. 202. Bl. 4°. Fr. Wilken, Gesch. der Heidelb. Büchers. 303.
3. Freisinger HS. zu München, unter Bischof Waldo (883. — 906.) geschrieben.

   Am Ende:

Du himilifco trohtin.	Ginade unf mit mahtin.
In din felbef riche.	Sófo dir giliche.
Trohtin chrift in himile.	Mit dinef fater fegune.
Gináde unf in euun.	Daz uuir ní liden uuêuuún.

Gualdo epf istud euangelium fieri iuffit.
Ego figiharduf indignuf prbt fcripfi.

4. Bruchstücke,
   verzeichnet in Hoffm. Bonner Bruchst. Vorr. VI. VII.

IV.

NOTKER.

Cod. Theol. Vindob. CCLXXXII., PgHS. Anf. XI. Jahrh. 235. Bl. in 4°. enthält gegenwärtig nur noch den 1. bis 50. und 101. bis 150. Psalm von Notker's Werke nebst dem in der st. gallischen HS. befindlichen Anhang, aufserdem aber an verschiedenen Stellen Predigtbruchstücke, die hier im V. Abschnitte folgen, und einige Glaubensbekenntnisse und Beichtformeln, welche ich im II. Theile der Fundgruben mit mehreren anderen mittheilen werde. Lambecius fand diese wichtige HS. im J. 1665. auf Schlofs Ambras in Tirol, und brachte sie mit nach Wien; er beschrieb sie dann in seinen Comment. II. 757. — 761. und liefs daselbst II. 461. den ersten Psalm abdrucken. Da übrigens Lambecius nicht allein diesen Psalm, sondern alle übrigen dem Otfrid zuerkannte, so schien das unwiderlegbar. Selbst Dietrich v. Stade nahm in sein Specimen Lectionum antiq. Francicarum (Stadae 1708. 4°.) 30. — 33. den 42. Psalm als Otfrid's Arbeit auf, und noch im Schilter (Notker pag. 90.) stehen Variae lectiones ex versione germ. Otfridi, obschon Frick die vom Bibliothecar Bernhard Franck zu St. Gallen verfasste Abhandlung, worin eben bewiesen wird, dafs Notker der dritte*) oder N. Labeo der Verfasser sei, dem Schilter'schen Notker vordrucken liefs. Aufser den Varianten zum 42. Psalm findet sich weiter keine Spur im Schilter von Benutzung dieses Cod. Notk. Erst in neuerer Zeit machte Denis wieder aufmerksam darauf, er beschrieb ihn in seinen Codd. Theol. MSS. I. 1. 79. — 84. und fügte den 150. Psalm vollständig bei. Dafs nun aber diese HS. eine gröfsere Beachtung verdient, und bei aller Uebereinstimmung mit der st. galler dennoch abweichend genug ist, und ein vollständiger Abdruck in mancher Beziehung sehr lehrreich sein müfste, mögen diese 7 Psalme darthun.

*) er starb 22. Brachm. 1022. an der Pest; siehe mehr über ihn in Ildef. v. Arx, Gesch. von St. Gallen I. 276. — 278.

PSALMUS I.

1. Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum. Der man iſt ſalig, der in dero argon rat negienc. so adam teta, do er dero chenun rateſ uolgeta uuider gote. Et in via peccatorum non stetit. Noh an dero ſuntigen uuege neſtuont, ſo er teta, er chom dar ana, er chom an den breiten uueg, der ze dero hella ket, unde ſtuont darana, uuanda er gehancta ſinero keluſta, hengento ſtuont er. Et in cathedra pestilentiae non sedit. Noh an demo suhtſtuole ne ſaz; ih meino, daz er richeſon ne uuolta, uuanda diu ſuht ſturet ſie nah alla, ſo ſi adam teta, (3. b.) do er got uuolta uuerden. 2. Sed in lege domini voluntas eius et in lege eius meditabitur die ac nocte. Suntir der iſt ſalig, deſ uuillo an goteſ eo iſt unde der dar ana denchet tac unde naht. 3. Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo. Unde der kedihet alſo uuola ſo der boum, der bi demo rinnenten uuazere keſezzet iſt, der citigiz ſin uuocher gibet . daz rinnenta uuazer iſt diu gnada deſ heiligen keiſtiſ; den ſi nezzet, der iſt birig boum guotero uuerche. Et folium eius non defluet, et omnia quaecunque faciet, prosperabuntur. Noh ſin loub neriſet, daz chuit: noh ſin uuort neuuirt uuendic, unde framdihent (3. c.) elliu dei der boum bringet, iouh uuocher, iouh pletir, ih meino uuerh unde uuort. 4. Non sic impii, non sic, sed tanquam pulvis, quem proiicit ventus a facie terrae. So uuola ne dihent aue die argon, ſone dihent ſi, ſuntir ſi zeuarent alſo daz ſtuppe dero erdo, daz der uuint feruuaet; ſone demo goteſ riche uuerdent ſi feruuaet. 5. Ideo non resurgunt impii in iudicio, neque peccatores in consilio iustorum. Pediu ne irſtent die argon zè dero urteile; doh ſi irſten, ſi ne bitent iro danne, uuanda in iu irteilet iſt; noh die ſundigen ne ſizzent danne in demo rate dero rehtono; éne ne irſtent ze diu daz ſi irteilet uuerden, noh diſe daz ſi irteilen; éne ſint die uuirſiſten, diſi neſint die (3. d.) bezzeſten, uuanda ſi peidi ſundig ſint; die bezzeſten irteilent den metemen. 6. Quoniam novit dominus viam iustorum, et iter impiorum peribit. Wande got uueiz den uueg dero rehtono, er geuuerdet ſie uuizzen unde iro uuerhc, unde dero argon uart uuirt florn, uuanda ſie ſelbe florn uuerdent, pidiu uuirt iro uart floren, daz ſint iro uuerhc.

PSALMUS II.

1. Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania? Unde zeuuiu dahton ſine liute aruuingen in zer-

leſgenne? ſi dahton deſ in ubelo ſpuon ſcolta*). 2. Astiterunt reges terrae, et principes convenerunt in unum adversus dominum et adversus Christum eius. Die lantchuniga uuaren gagenuurtigi in dero goteſ martira, niuuiht anaſe- (4. a.) hendo, ſuntir iro uuillen ougendo, unde die furſten dero euuarton keſamenoton ſih uuider unſerun trohtinen unde uuider ſinemo genuihton; ein herodeſ uuolta in ſlahen, der ander hanctiz; pediu get der uuillo, ſamſo dei uuerh. 3. Disrumpamus vincula eorum, a nobis iugum ipsorum. Suſ einoton ſie ſih: prechen uuir iro gebente unde uuerſen ab unſiro ioh! nelazen unſih nicht ana die xpinlichen ehalde! 4. Qui habitat in caelis, irridebit eos, et dominus subsannabit eos. Der in himili huet, der ſpottot iro, unde naſe ſnudet iro . nalſ daz got mit munde unde mit naſun debein huoh tuo, ſuntir daz iz huolih uuaſ, daz ſie ſine pemeindi kedahton zenuendenne, darana uuaren ſie uppigheit ahtenti. 5. Tunc loquetur ad eos in ira sua et (4. b.) in furore suo conturbabit eos. Danne ſprichet er in zuo mit zorna, unde mit heizmuoti ketruobet er ſie in dero urteili, ſo daz lon dero fundigono iſt. 6. Ego autem constitutus sum rex ab eo super Syon in montem sanctum eius praedicans praeceptum eius. Ih pin auer ſone minemo uater iro undanchef ze chunige kelezzet uber ſinen heiligun berc, daz iſt diu chriſtenheit, ſin gebot ſagendo, daz chuit euangelium lerende . ſion ſtet in hieruſalem; uuande man daraba ſehen mac, pediu heizet er ſion, daz chuit uualhiſcon ſpiegel, in unſero uuiſ uuarta . der bizeichinot ecclesiam, uuande iro gedinke iſt, daz ſi irhohet uuerdo ze goteſ ſelbeſ anaſihte. 7. Dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego hodie genui te. Min uater ſprah zemir: min ſun biſtu, hiuto (4. c.) kebar ih dih . gote neiſt nehein zit feuarnez, noh chumftigiz, imo iſt hiuto gagenuurtic aldaz io geſkah ode noh geſkehen ſcol, pediu iſt ſin ſun hiuto geborn. 8. Postula a me et dabo tibi gentes haereditatem tuam et possessionem tuam terminos terrae. Pite mih, uuanda du menniſco biſt unde ana diu minnero biſt; daz iſt uone diu geſprochen, uuanda *chriſtus* bat iro gnoto, do er ſih ſelben umbe ſie demo uater opferota. 9. Reges eos in virga ferrea, tanquam vas figuli confringes eos. Die rihteſt tu mit iſeninero gerta, daz chuit mit unuuendigemo rehte, dih nemac dar aba nioman keneman; ſamſo hauenariſ faz ferbricheſt tu ſie, die irdiſcon giridi uerbricheſt tu an in. 10. Et nunc reges intelligite, erudi-

*) H8. ſcolota.

mini qui iudicatis terram! (4. d.) Unde nu uernemet, chuniga! chuniga dero erdo, chuniga deſ fleiſgeſ, chuniga uone diu, uuanda ir doubet den lichinamen; gehoret minen rat, lazet inuuih leren lantrihtari, meiſtere deſ lichinamen uernemet. 11. Servite domino in timore et exultate ei cum tremore! Dienet gote mit uorhten! daz neheue iuuuih, daz ir chuniga kenamot uuerdet; unde bibonda ſiet imo fro! imo danchet ſolicheſ namen ioh mit frouui ioh mit uorhtun. 12. Apprehendite disciplinam! ne quando irascatur dominus et pereatis de via iusta. Lirnet zuht unde uueſet in egi! daz got ſih etteuuenne nebelge unde ir ſlipfat aba rehtemo uuege; *chriſtus* iſt der uuec, an demo manniglih ken ſcol. 13. Cum exarserit in brevi ira eius, beati omnes, qui confiduntin eo. (5. a.) So ſin zorn irheizet in ſpuote unde diu racha chumet in demo ſlage deſ ougen, ſo ſint ſalic alle die ſih ze imo uerſehent.

PSALMUS III.

1. 2. Domine, quid multiplicati sunt, qui tribulant me? multi insurgunt adversum me. Dauid chuit uone dero genennidi *chriſti*, do er ſinen ſun floh: zi uuiu ſint, herro, dero ſo manigi die mih arbeitent, daz ioh einer minero iungeron min ahtet? manige uf rihtent ſih uuider mir. 3. Multi dicunt animae meae: non est salus illi in deo eius. Manige uerſagent minero ſela heili in iro gote, ſie negetruuent, daz ih irſten ſculi. 4. Tu autem domine susceptor meus es, gloria mea et exaltans caput meum. Aua du got piſt min imfahare, mih imfienge (5. b.) du, mih menniſcen name du an dih got, pediu getuoſt tu mih ouh irſten uuider iro uuane; du biſt min guotlichi, uone dir haban ih ſia, unde du biſt irhohendo min houbet in dero urſtendi. 5. Voce mea ad dominum clamavi et exaudivit me de monte sancto suo. Mit minero ſtimma, daz chuit, mit deſ herzen ſtimma hareta ih zedir unde du gehorteſt mih uone dinemo heiligen berge, daz chuit uone dero unſagelichun hohi dinero gotheiti. 6. Ego dormivi et soporatus sum, et exsurrexi, quia dominus suscepit me. Ih ſlief mineſ danchef ana not, ih ſlief den ſlaf deſ todeſ, unde ſlaf rauuota mir darana, daz die ſundigen netuont, uuanda er leitet ſie ze unrauun; unde ih irſtuont (5. c.), uuanda min trohtin imphieng mih, er nam mih ana ſih, mit dero chrefte irſtuont ih. 7. Non timebo millia populi circumdantis me . exsurge domine, salvum me fac deus meus! Ihne fürhti die menigi deſ mih umbeſtandentiſ liuteſ; ſamſo er mih erſtarben mege, ihne irſterbe gerno . ſtant uf, trohtin, tuo mih gehaldenen, got miner! kehalt mina ecclesiam, diu min lichina-

mo ist. 8. Quoniam tu percussisti omnes adversantes mihi sine causa, dentes peccatorum contrivisti. Vuanda du habest irflagen, daz chuit, du habest gesueigot alla die mir beunrehte uuidiri uuarun; so chumt uuard in min urstenti, daz si iro nehein lougen negetorsten haben; dero sundigon zene uermultost du, daz chuit, iro hindir- (5. d.) sprachon uerzari du, sie gisueigendi uerzare du iz. 9. Domini est salus et super populum tuum benedictio tua. Da scinet, daz gotes diu heili est, du got kibest sia, unde din segen ist uber dinen liut.

PSALMUS IV.

2. Cum invocarem exaudivit me deus iustitiae meae, in tribulatione dilatasti mihi. Ecclesia chuit: got, uone demo min reht ist, gehorta mih, so ih ze imo harate . ze demo selben chuit si: du kebreitost mih in binon, uuande in demo ahtisali manigualton sih die corone dero martirari. Miserere mei et exaudi orationem meam . Gnade mir unde gehore min gebet! tuo so du tatist, gehore min gebet io. 3. Filii hominum usque quo gravi corde? ut quid diligitis vanitatem et quaeritis mendacium? Menniscon chint, (6. a.) uuio lange uuellet ir sin in suaremo herzen, daz chuit, in ungeloubigemo herzen? fore dero gotes chumsti uuaret ir ungiloubig, uuellet ir ouh noh so sin? ziuuiu minnot ir diu abgot unde ziuuiu suochet ir lukke gote? uuaz ist daz? daz ist diu suigelungi unde unterlaz singennes unde uuehsel des sinnes. 4. Et scitote, quoniam mirificavit dominus sanctum suum; dominus exaudiet me, cum clamavero ad eum. Vuizzet, daz got *christum* uunderlichen getan habet; er chucti in uone tode unde sazta in ze sinero zesuun in demo himeli; in sult ir beton; trohtin gehoret mih, danne ih ze imo haren . daz chuit diu ecclesia uone iro selbun samo si spreche ze iro chindun: got gehoret iuuuih, so ir zuo imo haret; (6. b.) haret zi imo mit guoten uuerchen! 5. Irascimini et nolite peccare; quae dicitis in cordibus vestris, et in cubilibus vestris conpungimini. Pelget iuuuih dero sundono zeu selben unde uermidet sie, riuuuosot sie so daz ir sie furder netuot; pelget iuuuih unde nerehet iuuuih; ube diz geschehe, enez uermidet; dei ir sprechet, dei sprechet uone herzen, daz ir den kelih nesit, uone den geschriben ist: diser liut eret mih mit lessen, iro herze ist uerro uone mir . in inuueremo hercen uuerdet ir gestunget; furder nechome iuuuer zorn, da irleske iz ê iz an den uuerchen skine. 6. Sacrificate sacrificium iustitiae et sperate in domino! multi dicunt: quis ostendit nobis bona? Pringet gote daz opfer des (6. c.) rehtes! daz chuit,

lebet rehto unde gedinget, daz er iu hie gebe die gnada des heiligun geistis unde bera nah den ewigun lib. manigi newwizzent dero dingi nieht unde chodent: uuer uueiz daz? uuer chan uns ieht kesagen uone demo ewigen libi? uuer ouget daz guot? 7. Signatum est super nos lumen vultus tui domine . dedisti laetitiam in corde meo. Du trohtin habest iz uns geouget, uns ist ana gezeichenot daz lieht dines antluzes; du habest unsih getan ze dinemo pildi; daz lieht ne magen uuir mit ougen gesehen suntir mit deme muote . in minemo herzen habest du mir die frouuide kegeben, sine ist anderes uua ze suochenne. 8. A tempore frumenti et yini et olei sui multiplicati sunt. (6. d.) Uuannan ist daz si so chedent? daz ist dannan uuanda si habent gnug unde sie sint geladen uone demo cite iro chornis unde iro uuines unde iro oles, iro fuora habent sie, die sie suochent, mit dero si den lichinamen nerent. 9. In pace in id ipsum dormiam et requiescam. Wues gedingo auer ih? daz ih slafe unde rauue in fride unde in gote, der daz selbo heizet; andriu dinc sint uuehsellih, er ist io ein, er ist io der selbo, an imo haben ih ewiga rauua. 10. Quoniam tu domine singulariter in spe constituisti me. Uuanda du trohtin habest mih sunderinge getrostet ze rauua, ze dero der liut babilonie nieht ne gedinget.

PSALMUS V.

2. Verba mea auribus percipe domine! intellige clamorem meum! Fernim mit oron miniu uuort trohtin! chuit diu ecclesia, uuande sie des erbes langet; fernim min haren, daz uone hercen chome; mennisco gehoret den munt, du fernim daz herci. 3. Intende voci orationis meae, rex meus et deus meus! Denche ze minero betestimma, die ih ze dir frummo so in grundo, chunig min unde got min! 4. Quoniam ad te orabo domine mane, exaudies vocem meam. Uuanda ih ze dir beton, so der morgen chumet, so gehorest tu mih; so diu naht minero sundon hina uuirt, so gehorest du mih. 5. Mane astabo tibi et videbo, quoniam non deus volens iniquitatem tu es. In morgen fore sten ih dir unde gesihe dih; so disiu unerlt hina uuirt unde daz ewwi- (7. b.) gi tages lieht piginnet *) chomen, danne gesihe ih dih; uuanda du nebist der unreht uuellento got, uone diu nesehent dih die unrehten. 6. Neque habitabit iuxta te malignus, neque permanebunt iniusti ante oculos tuos. Sament dir nebuet der ubeluuilligo, doh er ze dero urteili chome, noh unrehti ne uol uuerent uore dinen

*) HS. piginget.

ougen! doh ſi dih geſehen in carne, ſine geſehent dih
nuer in dero guotlicha, alſo diu geſcrift chuit: uuer di (?)
dane genomen der ubelo, ne er geſehe die goteſ guotli-
cha. 7. Odisti omnes qui operantur iniquitatem, perdes
omnes qui loquuntur mendacium. Du hazzeſt alle die
daz unreht uurchent, nalſ die iz uuorhton, ſuntir die iz
(7. c.) unzi ze iro ente uurchent; du ferliuſeſt die lugi
ſagent, alſo haeretici tuont, die mit lugen ilent die men-
niſcon piſuichen. Virum sanguinum et dolosum abhomi-
nabitur dominus. Manſlegen unde loſare leidizet unſir
trohtin, pediu nelazet er ſie ſamet imo. 8. Introibo au-
tem in multitudine misericordiae tuae in domum tuam,
adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo. Auer
in dero menigi dero guoten gen ouh ih in din huſ, uue-
lihez iſt daz? uuane diu chumftigi hieruſalem; ze demo
dinemo heiligen huſ beton ih hinnan dara in dinero forh-
ton; ſo ih dara chume, da uuirdo ih ana forhtun, uuan-
da da iſt din durnohtigi minna, diu dir uz geſentet die
forhton. 9. Domine deduc me in iustitia tua propter ini-
micos meos, dirige in conspectu tuo viam meam! (7. d.)
leite mih trohtin in dinemo rehte umbe mine fiandi! die
mih ilent dar aba cheren; leite mih in dinemo rehte nalſ
in menniſcon, den ioh reht dunchet, daz man ubel mit
ubelo fergelte, gerihte mineu uuec in dinero geſihte! daz
herza gerihte, daz iſt in dinero geſihte nalſ in menniſcon.
10. Quoniam non est in ore eorum veritas, cor eorum
vanum est. Warheit neiſt in iro munde, in dero men-
niſcon munde, minero fiande neiſt ſi; iro herza iſt up-
pic, uuio mac danne uuarheit in iro mundi ſin? 11. Se-
pulchrum patens est guttur eorum, linguis suis dolose
agebant; iudica illos deus! Iro chela iſt offen grab; uuari
daz grab petan, ſo ne (8. a.) ſtunche iz; noh iro chela,
ube ſi ſuictun, mit den zungun farent ſi trugelicho,
uuanda ein chofont ſie, ander uuellent ſie, daz iſt hon-
chuſt, irteili ſie got! daz iſt geheiz nalſ fluoh. Deci-
dant a cogitationibus suis! Secundum multitudinem im-
pietatum eorum expelle eos! Sis ſturcen aba iro gedan-
chen! daz chuit, in gebreſte an iro gedingen, after iro
michelun ubeli ſtoz ſie uz! nim in daz erbe, deſ diu
heilige chriſtenheit pitet, uuanda ſie dih gramdon troh-
tin, uone diu tuo lie erbeloſe. 12. Et laetentur omnes
qui sperant in te; (in aeternum) exaltabunt, et habitabis
in eis. Unde freuuent ſih alle, die ſih ze dir uerſehent,
iemer frouuent ſie ſih, unde du bueſt in in, deſ ſint ſie
fro, daz ſi din huſ ſint. 13. Et gloriabuntur in te om-
nes, qui diligunt nomen tuum, quoniam tu benedicis iusto.
Unde an dir guotlichon ſih alle die dinen namen min-

nont; an dir habent ſie daz erbe, uuanda du gibeſt ſegen demo rehten; uone ſegene habet er daz erbe nalſ uone rehte. Domine ut scuto bonae voluntatis tuae coronasti nos. Samoſo mit ſcilte guoteſ uuillen habeſt du unſih trohtin geêret; din guot uuillo iſt unſir ſcirm unde êra.

PSALMUS VI.

Nah ſibun tagen dero uuohun ſo chumet der ahtode, daz iſt dieſ iudicii, der nah diſen geſibenoton uuerltziton chumet; den furhtendo chuit der propheta: 2. Domine ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripias me. Trohtin in dinero heizmuoti ne inchunniſt tu mih danne, noh in dinemo zorne nereſſeſt du mih an demo (8. c.) tage, uuande die neuuerdent gehalten, die danne got reſſet. 3. Miserere mei domine, quoniam infirmus sum! sana me domine, quoniam conturbata sunt ossa mea! Habe min gnada! uuanda ih unmahtig pin, din reht zerfullonne; heile mih! uuanda miniu bein unchreſtec ſint, daz chuit, mine chreſte ſint mir imphallen. 4. Et anima mea turbata est valde, et tu domine usque quo? Unde min ſela iſt harto in ungerechen, ſi uuart in paradiſo uone ſundon ſieh, unde uuio lango tueleſt du nu dinero helfa trohtin? 5. Convertere domine et eripe animam meam! salvum me fac propter misericordiam tuam! Hera chere dih ze mir trohtin unde loſe mina ſela uone chorungen unde ſone unizi! gehalt mih umbe dina gnada, uuanda ih iz uerſculdet habo. (8. d.) 6. Quoniam non est in morte, qui memor sit tui. (in inferno autem quis confitebitur tibi?) Uuanda din geuuahenet neheiner in tode, in uuelichemo tode? uuane ſo diu ſela uone den ſundon irblendet uuirdet; diu blindi irgezzet in goteſ, uuer iſt in hello dir gihtic? uuen fernahet da ſin gehen? 7. Laboravi in gemitu meo, lavabo per singulas noctes lectum meum, lacrimis meis stratum meum rigabo. Ih arbeite mih ſuftendi, do ih riuuon geſtuont die ſunda; ube deſ ne gnuoget, ſo nezzo ih min bette nahtegelicheſ; daz ih unreinti, daz ſuberon ih; mit minen trahenen nezzo ih min bette, mit den begiuzzo ih iz, mit den uuaſco ih iz. 8. Turbatus est prae ira oculus meus, inveteravi inter omnes inimicos meos. Min ouga iſt truobe uone dinemo zorne, dinen (9. a.) zorn furhtendo habo ih ſo uilo geuveinot, daz iz truobe iſt, ih mahta baldo uueinon, daz ih iraltet bin unter allen minen fianden, die mih tageliches gerno dineſ rehteſ irrent. 9. Discedite a me omnes, qui operamini iniquitatem, quoniam exaudivit dominus vocem fletus mei. Sceidet iuuuih uone mir alle ubeltatigen, lazet iuuer irren mih

ſin; uuanda got habet uernomen minen uuoft. 10. Exaudivit dominus deprecationem meam, dominus orationem meam suscepit. Er habet gehoret mina digi, er hat imphangen min gebet, ih ne habo nieht angemeiton ſo uilo genneinot. 11. Erubescant et conturbentur vehementer omnes inimici mei . convertantur et erubescant valde velociter. Scamen ſih ſament mina fianda unde ſin alle leidic iro ſun- (9. b.) dono, daz ouh ſie got kehore; pecheren ſih ze dero riuua unde ſcamen ſih ſa uilo ſliemo, ê ſin zorn chome.

PSALMUS VII.

1. Do abſalon unider ſinemo uater uuaf, do hiez der uater ſtillo ſinen friunt chuſi ſament demo ſuni ſin in den uuorten, daz er imo ze uuizzenne tate, ſuelichun freiſigen rat er da uernaami; ze dero uuiſ ſanc danid diſen ſalmun uone demo ſuni, den ſin uater under die iuden ſanti, daz er mennifcon freiſa iruuanti. 2. Domine deus meus in te speravi: salvum (me) fac ex omnibus persequentibus me, et libera me! An dih trohtin gedincta ih io; gehalt mih uore minen fianden unde loſe mih uone abſalone! daz meino ih, ſone demo tiufele. 3. Ne quando rapiat ut leo animam meam, dum non est qui redimat, neque qui salvum faciat. (9. c.) Nio er mina ſela ne irzucche alſo leo, ſoder nioman neiſt der mih loſe ode gehalte, daz chuit, ſo du mir ne hilfeſt. 4. 5. Domine deus meus, si feci istud, si est iniquitas in manibus meis, si reddidi retribuentibus mihi mala, decidam merito ab inimicis meis inanis. Trohtin got min, ube ih diz teta, ube diz unreht iſt in minen handen, daz ih mir leit umbe lieb tuonden, ſauli unde abſaloni, daranah lonoto, ſo uallo ih mit rehte, daz chuit, ſo uuirdo ih mit rehte iruellet uone minen fienden lare dero guoti. 6. Persequatur inimicus animam meam et comprehendat eam, et conculcet in terra vitam meam, et gloriam meam in pulverem deducat. So iage der tiufal mina ſela unde geua- (9. d.) he ſia, unde tretto er in erda minen lib, daz chuit, piſmize er mih mit irdiſcen fundon, unde mina guotlichi bringe er ze ſſuppe; mina geuuizzeli, diu gote lichet, getuo er mennifcon lichen. 7. Exsurge domine in ira tua, et exaltare in finibus inimicorum tuorum! Stant uf trohtin mit zorne! la dir zorn ſin ze demo tiufele, unde uuirt hoh, uuirt guotlih in dinero fiande gemerchen! nim in iro marcha, nim diabolo die er beſezzen habe. 8. Et exsurge domine deus meus in praecepto, quod mandasti! et synagoga populorum circumdabit te. Unde rihte dih uf in dinemo ke-

bote! da gebuti die diemuot, mit dero chum *) unde uueri
ſelbo din gebot, unde ube du daz tuoſt, ſo umbehalbot
dih menigi dero liuti, ioh (10. a.) dero gloubigoni ioh
dero ahtenten. Et propter hanc in altum regredere! do-
minus iudicat populos. Umbe die menigi iruuint ze hi-
mele, daz du den gloubigen ſendeſt ſpiritum ſanctum,
unde den ungeloubegon urouge ſiſt. nah dero ufferti chu-
met unſir trohtin ze irteilenne lebente unde tote. 9. Iu-
dica me domine secundum iustitiam meam et secundum
innocentiam super me! Danne irteile mir nah minemo
rehte unde nah minen unſculdon! uuanda ih unſculdic
pin uuider faulem unde abſalonem unde ih rehte mit in
geuaren habo. 10. Consumetur nequitia peccatorum et
diriges iustum; scruta corda et renes deus! Dero ſundi-
gon ubeli uuirt in ente braht unde gerihteſt du den (10.
b.) rehten herzà unde lancha ſcrodolonter got; an dero
ſtete gerihteſt tu in, da du in ſcrudoloſt, **) unde rihteſt
in da; ſo gerihteſt tu in da, ſo diu girſunga dero uuerlte
in iro herzen neiſt, noh diu luſteſunge in iro lanchon. 11.
Iustum adiutorium meum a domino, qui salvos facit
rectos corde. Min helfa iſt rehtiu uone gote, mit rehte
hiluet er mir, ſid ih reht uuaſ, der rehte in iro herzen
haltet. 12. Deus iudex iustus, fortis et longanimis, num-
quid irascetur per singulos dies? Got der reht rihtari
iſt, uuanda er manniclichemo nah ſinen uuerchen lonot,
ſtarcmuotig, uuanda er uilo fertreget, lancmuotig, uuan-
da er ne gahot ſih ze rehenne . pilget er ſih tagelicheſ,
(10. c.) uuaz ſpareti er danne ze demo iungeſten tage?
13. Nisi conversi fueritis, gladium suum vibrabit . arcum
suum tetendit et paravit illum. Ir nebecheret iuuuih, er
geuuenet ſin ſuert, daz chuit, er geouget ſinen anden;
uuenne? in die iudicii . er habet algaro geſpannen ſinen
bogen, uuanda er die alton e mit dero ſeneuuon dero
niuun e geduungen habet unde uueichere getan habet.
14. Et in eo paravit vasa mortis, sagittas suas ardentibus
effecit. Unda (sic) dar ana habet er gemachot uaz deſ
todeſ, uuanda unrehti uernomeniu geſcriſt machot hae-
reticos, die ſint uaz deſ todeſ. ſine ſtrala uuorhti er brin-
nenten; den er ſie uuorhta, den ſcoz er ſie; den geren-
ten die uuarheit (10. d.) ſanta er die poton, die ſint ſine
ſtrala. 15. Ecce parturivit iniustitiam et concepit dolo-
rem et peperit iniquitatem. Sih dir uuaz diu menigi dero
iuden teta! ſi begunda unreht peren, do ſi *chriſtum* eriſt
ana riet, unde do iu habeta ſi leit imphangen in iro her-

*) HS. über dem u ein i. **) hier fehlt etwas.

ceu, uuanda er chot: got han ih ze uater, ir birt chint deſ tiufeleſ unde ir uuellet tuon ſinen uuillen . dara nah gebar ſi daz unreht, daz ſi chot: crucifige! crucifige eum; 16. Lacum aperuit et effodit eum et incidit in foveam quam fecit. Si inteta die gruoba, da ſi *chriſtum* beuellen uuolta, unde ſi gruob ſia, unde in die ſelben ſtnrzta ſi. ſin uarendo irſluog ſi ſih ſelbun. 17. Convertetur dolor eius in caput eius; et in verticem ipsius iniquitas eius descendet. (11. a.) Iro leit iruuindet an iro houbet, unde iro unreht uellet an iro ſkeitilon . diu ſela iſt daz houbet, diu reda iſt diu ſkeitili , ſo ſi unredelichun uurchent, unde dero huorluſti dienont, ſo ſlehet ſie daz unreht unde blendet ſie; ze dero quiſ get iz an ſia unde an iro ſkeitelon. 18. Confitebor domino secundum iustitiam eius et psallam nomini domini altissimi. Got lobon auer ih nah sinemo rehte, uuanda er iſt gebenter einemo iegelichemo nah ſinen uuerchen, unde ſalmſangon ih demo namen deſ hoheſten.

V.

PREDIGTEN.

Was ich hier als Einleitung vorausschicken wollte, — eine litterar. Uebersicht aller deutschen Predigten bis zum XIV. Jahrhundert und eine kurze Geschichte des Predigtwesens in Deutschland, — muſs ich für einen folg. Theil der Fundgruben aufsparen, weil mir noch nicht alle die Hülfsmittel zu Gebote stehen, die ich dazu bedarf. Unterdessen wird auch wol noch manches hieher Gehörige von Anderen zu Tage gefördert!

1.

Sechs Predigtbruchstücke

aus dem X. Jahrh.

Sie sind enthalten im vorerwähnten Cod. Notk. Die drei ersten wurden bereits in Eccardi Francia orient. II. 941. bis 945. und die beiden letzten ebenda 946. bis 948. mit einer lat. Uebersetzung, aber ungenau abgedruckt; Nr. 4. erscheint hier zum ersten Male.

1.

(232. b.) Daz evangelium zelit unſ, daz daz himilrih kelih ſi demo hûſherro, der deſ morgenis fruo in ſinan uuinkarten ſamenoti dei uuerhliuti. Vuer uuirdit rehtere kikagenmazzit demo huſherren, denne unſer herro der heilige chriſt? der dir rihtet alla die er kiſcuof, alſo der huſherro rihtet die imo untertanen. Der huoſherro ladote allen den tac die uuerh- (232. c.) liûte in ſinan uuin-

karten, ſumeliche fruo, ſumeliche ze mittemo morgene, ſumeliche ze mittemo taga, ſumeliche ze nona, ſumeliche ana demo abanda oder in ſûelihemo cite ſi imo zuochomen: Alſo ne giſtilte unſer herro der almahtige got uone anakenge dere uuerlti unzi ana den ente die predigare ci ſententia zi dera lera ſinere iruuelitono. Der uuinkarte pizeichinet die gotiſ e, in der dir kiſellet unde kerihtet uuerdent elliu reht, alſo diu uuinréba kerihtet vuirdit in demo ſcuzzelinge. Dei uuerh dei man dar inna uuvrchen ſcol, daz iſt div mitenuare, diu chûſke, diu kidult, diu guôte, diu enſticheit unte andere tugendi deſin keliche. Nv ſehen mit uuelichemo flîzza uuir den gotiſ uuinkarten vôben. Adam uuart keſcaffen, daz er uuari vôberi des paradyſi; do er do firbrah daz gotiſ kebot, do uuart er dannen kiſtozzen in daz ellentuom diſere uuenicheite: Alſo biren uuir kiſezzet, daz uuir ſin vôbare dere gotiſ e; uirruochelon uuir die, ſo uuerde uuir firſtozzen uone demo gotiſ riche, alſo die iuden. Suer die ſunta uuvrchet, der ziuueibet den gotis uuinkarte; der dir aua vuurchet daz gotiſ reth, der vôbet inan wole. (233. a.) Vuir ne ſculen niéth vôben die irdiſgen acchera durh den uuerltlichen rihtuom, ſuntir durh den rihtuom deſ euuigen loniſ. Die .v. uuile, in den dir dér huosherro ladote die uuerhliuti in ſinan uuinkarten, die pizeichinet die .v. uuerlti, die dir uore *christes* kiburte uuaren. A'ua die uuérhliute pizeichinent dîe, die dir der almahtige got in den uinf uuerlten ladite zi demo euuigen lîbe. Daz uuaſ in dere criſten adam unde ſin kiſlahte, in dere anderen noe unde ſin kiſlahte, in dere dritten abraham unde ſin kiſlahte, in dére uierde moyſes unde ſin kiſlahte. An demo ente dere uinften uuerlte do gáreti ſanctus ioh—s baptiſtà den uuech *) demo gotiſ ſune durh die touffa unde durh die rivuua. In dere ſehſti uuerlti, in dere uuir nu piren, do chom ſelbo unſer herro der filius dei unte pichêrte mit ſinera euangeliſgen prediga unte mit ſinen zeichenin die heidnen, uone den dir iruuohs diu heiliga chriſtinheit, diu dir ſtet unzi an den enti dere uuerlte. Fore ſinere kiburte ſo ſanti er die patriarchas unde die prophetas; ſuîe uuole die kiuuorhte nah ſinere hulde, ſo ni phiegin ſi doh ſa nieth deſ loniſ, uuande ſi alla zi helli ſuoren. Ava nu zi gunſto ſîet ſinere kiburti, do ſanti er die boton, ſuîe die zi iun- (233. c.) giſti chomen **), ſo inphieng ſi doh ſolliz lon, uuande in daz hi-

*) in der HS. uuerh.

**) das m mit einem Strich darüber habe ich immer in men aufgelöset.

melrih offen ſtuont, ſo ſi allereriſt got uolgetin, So iz auh noh unſ allen tuot, ſuenne uuir unſih durhnahtlichen bicherin. Die .v. uuila, die da fore pizeichinent die .v. uuerlti, die magen auh uuole kigagen mazzit uuerdun zi demo menniſkinen altere. Diu friv diu pizeichinet die chindiſka, der mittimorgen die iúgent, der mittetac die tugent, daz iſt diu metilſcaft des menniſkinen alteriſ, in demo er aller ſtarchiſt iſt, alſo diu ſunna ze mittemo taga allerheizziſt iſt, ſo ſi chumet in die métilſcaft deſ himiliſ. So pizeichinet diu nona daz altir, der abant daz bibint altir. Der in dera chindiſka nieth pidenchan ni uuella ſina heila, der pidenche ſta doh in dera iungende odar in dere tugende odar in demo altere odar doh ana demo enti. In ſuelichemo dero altere er ſih durnahtlichen picherit, ſo ſi kiuuiſ uone gote ze inphahenne daz ſelbi lon, daz ouh der inphahet, der uone ſinere chindiſka in gote arbeitet unzi an ſinen ente. Do ana demo abande do ſah der hûſherro dei liuti da muozic ſteu, do frâcti er ſi, umbe uuaz ſi allan tac da mûozic ſtuonten. Do antuurten ſi, daz ſi niem*en* rihti zi demo uuerchi. (234. a.) Do hiez er ſi gen in ſinan uuinkarten umbe lon. Vuelihe ſtent muozcic ni uuani die dir nieth durnahtlichen ni uuvrchent alla die gotiſ ê. Die huorare, die rovbare, die trinchare, die manſlecken, die luginare, die diûbe die ſint piheftit mit deſ tiufalis uuerhi, uone danne ni uuerdunt ſi nieth kinennit muozzige, ſunter tode. Die dir aue flizciclichen vurchent die gotiſ e unte elliu gûotiu uuerh, die ſint chom*en* in den uuinkarten dere heiligen chriſtinheite unte uvvrchent ſamit iri. Der huoſherro gab in allen kilichiz lon unte gabiz doh zeriſt den, die dir zi gunſte *) chom*en*. Daz pimurmilotin die eriſten, die allen den tac arbeiten, daz er in nieth zi eriſt ni gab unte in auh nieth mera ni gab. Daz uuirdet uuole firnom*en* uona den rehtin unte uona den guoten, die uore *christes* kipurte allan iri lib arbeiten nah demo himilriche unte ſi doh dara **) nieth ni chom*en*, e der filius dei her in uuerlt chom unte in iz intlouh mit ſinera martyre. Die phenninge pizeichinent daz himelrih, die dir alla uuare einiſ uuerdiſ, alſo daz himelrih iſt; den er daz gibet, die ni durfen nieth murmilon, uuande da niheinir iſt hereri (234. c.) noh ſmahere demo anderemo. Manige ſint dara kiladit durh die kiloube, unmanige choment aue dara uone div uuande ſi nieth ni uwrchent, daz ſi kilonbent, alſo diu heiligo ſcrift chuit: Diu kiloube iſt tot ane dei uuerh.

*) wol: zi iungiſte. **) nah durchstrichen.

2.

Unſer herro der almahtige got der ſprichet in deſmi euuangelio: ſuenne der acchirman ſait ſinen ſamen, ſo fellit ſumelichiz pi demo uuege unde uuirdet firtretin oder iz ezzant die uogile; ſumelichiz fellit uf den ſtein unte irdorret ſa, uuande iz dere fûohte nieth ni habit; Sumelichiz fellit unter die (234. d.) dorne, daz pichumet ouh unte pidruchent iz die dorne, daz iz nieth ni mac fure bringen daz uwôcher; Sumelichez fellit ana die gûoten erda unte furebringet cehincicualtigiz uwocher. Der accharman der pizeichinet unſeren herrun den heiligen chriſt, der dir tagilichen in dera heiligun chriſtinheite durh die munda dere lerari ſait in dei herzi ſinere holden die keiſtlichan lera. Diu miſſeliche dere guoten unte dere ibilen erde, diu pizeichinet dei miſſelichen mvot dere menniſcono, den dir emzic kiprediget uuerdunt die gotiſ uuort. Der ſami pizeichinet daz gotiſ uuort, der acchir

Hier iſt ein ganzes Blatt ausgeschnitten.

(235. a.) nigi erda pizeichinet die, die dir minnent die uuerltlichen ſcazze, uona den ſi kiirret uuerdent dero guoten uuerchun. Diu guote erda, diu dir uone demo ſamen furibringet cehinzicualtigiz uwôchir, diu pizeichinet die, die got furhtent unte minnent, unte dar ána uuole*) uuonent, ſo daz ſi alla uuila uuilliclichen vuurchent ſiniu uuerh. Daz ſint ſa die kihietin, die dir lebent chuoſclihen, rehte unte einualtlichen, unte andere mit ire gûoten ſiten lerent unte leitent zi demo euuigan libe, die pringent trizicualtigiz uuvocher unte inphahent auh drizicualtigiz lon. Daz andere daz ſint die uuiti- (235. b.) uun, die ſih mit gotiſ helfa inziehint dere uuerltlichen vuvnne, in den ſi fordiſ lebetin zartlichen, die pringent ſehzicualtigiz uuvochir unte inphahint ouh ſehzicualtigiz lon. Daz dritte ſint die goteſ iruueliten magide, die imo ire chûſke pihaltent, pediu in demo lihnamen unte in demo mûote, unte imo flizziclichen dienont alla uuila, die pringent cehinzicualtigiz uuvocher unte inphahent ouh cehinzicualtigiz lon. Diu erda**) diu furebringet ire uwocher durh die kidult; daz ſculi uuir ſo firſten, daz unſera uuerh nieth guot ni ſint (235. c.), ube uuir ſi gote nieth zi lobe ni pizellin, unte ube uuir nieth kidultlichen nifirtragen die urdrizze unſerin nahi-

*) eigentlich steht in der HS. uule, in das zweite u ist aber auch ein o hineincorrigirt.

**) mit übergeschr. bona, was Eccard in den Text aufnahm.

ſten. Vuir ſculen daz pidenchin, daz der uein unte daz ole niemir liutter noh guot ni uuerdunt, e dei peri kitretan unte kipreſſit unerdunt, noh daz chorin niemir ni chumet in daz chorenhuſ, e iz kidroſkin uuirdit: nieth mera ni mac unſer niheinir chomen in daz himelrih, uuir ni uuerdan kiluteret durh die fillate deſ uuerltlichen truobeſalis.

3.

Daz evangelium zelit unſ, do unſere herro der filiuſ dei fuor zi dere martyri, do chom er zi dere burgi hiericho, da ſaz ein plinte pi demo nuege unte bat kidanone; den intluhte er zi dera anaſihte dero ſinere iungerone, zidiv daz er ſiu kiueſtinote in dera heiligon kiloube. Hiericho uuirdet kantfriſtet manin, diu pizeichinet die zigengida unſerere totliche. So pizeichinet aua der plinte daz menniſcliche kiſlahte, daz dir plintiz firſtoezzen uuart uone den mandungen deſ paradyſi in dezzi ellentuom, in demo iz uuaſ unuuizzente unzi an daz daz iz intluhte der filius dei mit demo kiuualte ſinere gotheite, ſo daz iz do uuider chvnde kidenchin zi den euvi...

4.

(212. a.) Daz euangelium zelit unſ, daz unſer herro ihc *christus* zuo den heiligen boton imo iruueliti ſibinciz unta ziuueni iungerun, der er te ziuueni unte ziuueni fureſante mit ſinera predige in tegeliche burch unte ſtat, dare er ſelbi chomen uuolti. Die ziuueni iungerun, die er ſante in dera brediga, die pizeichinent die ziuuei kibot dere minne, die niemir irfullet ni magen uuerden niuuari tedoh zi minniſte unter ziuuain. In imo ſelbemo ni mac ſi nieman irfullen, ſuntir er ſcol ſi irfullen an einemo anderemo. Der die minne uuider ſinen nahiſten nieth ni han*), der ſcol niemir daz ambahte**) der bredigi. Daz er die ziuueni iungerun ſo fureſante in alla die ſtete, dare er ſelbi chomen uuolti, daz bizeichinet, ſuenne unſeriu muot imo kiluteret uuerdent mit dera heiligen bredige unte mit demo brunnen dera (212. b.) zahire, dare nah chumet er unte piſillet ſiu mit ſinemo liehte. Do er ſiu do hinaſante, do ſprah er, daz der arin michel uuare, unte dero ſniſtare luzil uuari. Nu ſprichit ſanctus gregorius: pittit den almahtigen got, daz er ſenti

*) l. hât.
**) daneben am Rande steht: kinui, also wol: kiuuinnan.

die uuerhmanne in ſinen aren. Diu úuerlt iſt ſol dero, die dir habent den phaflichen namen, da iſt auer unter uile unmanic uuerhman, der ſin ambahte ſo irfulle, ſo iz gote liche oder imo ſelbemo nuzze ſi oder dero diheinigemo, demo er iz ſpenten ſcol. Daz kiſcihet ofto, daz der predigare irſtummet, ettiſuenne durh ſin ſelbiſ unreth, daz er dei nieth vuurchen ni uuile, dei er da brediget; ettiſuenne ſo kiſcihet iz durh deſ liutiſ unreth, daz ſi iſ nteth uuert ni ſint ze firnemenne. Daz iſt unſemſte zi firſtênni, uona uueſ ſculden iz ſin; taret iz eteſuenne demo hirte? iz taret aue ſentie demo quartire, uuante ni mac der bredigare nieth ſprechen, er chan ledoh daz reth uwrchen, unte doh iz der liut uuelle wurchen*), er ni chan, iz ni uuerde imo kichundit. Vone diu ſo ſprah unſer herro zi ſinen iungerin, do er ſiu zi dera brediga ſante, Er ſprah: Ih ſento ſvuuih alſo dei ſcaf unter die uuolfe. Er gab in den kiuualt prediginnis unte hiez ſiu haben die miteuuari deſ lampiſ, ſo daz ſi íre crimme nieth ni vôbten in dîe ire untertanen, ſo ſumelichere ſite iſt, ſo ſi kiuualt kiuuinnet**), daz ſi denno den tarent, den ſi frúme ſcolten.

5. ***)

(1. a.) den fremeden irſtorbenon lichenamen. (O)be unſer cheno odar unſeriu chint, odar unſer charal ſterbent, ſo klagun uuir ſiu uile harto unde birn lango in manigere furiburti. Nu bitto ih iuuuih, daz uuir daz unſerere ſela irbieten, daz uuir demo fremeden lichinamen irbieten. Vnde bedenchet, uuio ubel daz iſt, daz uuir den toten lichinamen chlagen, den uuir nieth irchucchen magen, unde dia irſtorbenen ſela niet chlagon †), dia uuir irchuichen magon. Alle goteſ holden ſcu- (1. b.) lin ſolſten in den guoten uuerchen, ſculin emicigo anaſten dere leczen unde demo kebete, ſie ne ſculin zimberon ufen die *christes* cruntfeſte neueder noh die houbithaftigen ſunda, noh die minneren, die in demo fiure firbrennet magen uuerden, alſo holz unde heune unde halma, ſuntir ſie ſculin daruf zimberon guotiu uuerch, dei in demo fiure alſo ſtatig ſin, ſamo ſo golt unde ſilber unde goltſteina. Mina liebiſtun (1. c.) brudera, nu fernemet dei goteſ kebot! Ir ſculit zallereriſte got min-

*) über dem ersten w steht noch ein v.
) l. kiuuinnent. *) 5. und 6. Vorsetzblätter in derselben HS., von anderer Hand.
†) in der HS. chagom

non uone allemo iuuueremo herzen, uone allemo iuuueremo muote, uone allera iuuuerera chrefte, Daranah iuuueren nahiſten ſamoſo iuuuih ſelben. Ir ne ſculit manſlahta tuon, noh daz uberhuor, noh die diuua; fremedeſ tingeſ ne ſculit ir keren; luckez urchunde ne ſculit ir ſagen; alle menniſken ſculit ir eren; iuuueren lichenamen ſculit ir cheſtigen; die faſtun ſculit ir (1. d.) minnan nalſ die uuirtſcaft; azet die hungerenten; drenchet die durſtenten; uuatet den nachoton; uuiſet deſ unchreſtigen; peuelehet den toten; helfet demo nothaften; troſtet den chlagenten; Mit herzen unde mit munde pringet fure die keuuarheit; ne irkebet ubel mit ubele; Nehein uradriz ne tuot niomanne, unde ube iz auar iu ketan uuerda, ſo uirtraget iz kedultigliche; Minnot iuuuera fiande; ne fluochet den, die iu fluochent, ſunder ſegenot ſiu; Dolet

6.

(2. a.) uone allen menniſken, ſo diu einen habeta. Manige uuituuun uuaren in demo zîte heliæ, dere nehein ne karneta imo ira diſg rihten uuane diu eina, diu keſta imfieng in den notin dere hunkeriare. Saligiu uuituuua, du uone gote in allen dingen ſo piuolehen uuirdeſt, der dir ne gnadit, der uuirt uone gote irteilet, imo ſelbemo ſuſ ſprechentemo: Die den uuituuun ne rihtent, noh uueiſen ne gnadent, die irteilo ih ſelbo. Saligiu uuituuua, du ſelbon got habeſt rihtare unde piſkirmare; Umbe uuaz ſcolt du nv (2. b.) decheinen man uueinon, ſid tu nu bezzera biſt, danne du e uuareſt? E kedruotoſt tu in den menniſken, nu gedinges tu auar in got. E kedahtaſtu nah menniſken, nu nah gote. E luſtoſotoſt tu dih in dero uunneluſte deſ lichinamen unde in den freiſen des keuuateſ, nu pedenche fore allen dingen die chuſke unde die ſuzze dere gotiſ ee. E uuare du dineſ manneſ diu, nu biſtu *christes* fria. Uuio uile nu bezzera iſt, daz tu ſo ſichiriu biſt, dan- (2. c.) ne du dinemo munde dienetiſt. Du ligeſt nu baz in dinemo betta eina unde ſteſt uf reniu, danne du lageſt in demo huore unde in dere unreinigheiti deſ lichinamen. E uuare du pidruchet unter demo ſuaren ioche dineſ mannes, nu biſtu ufirrihtet uone demo ſuzzen gotis ioche. Nu freuue dih, tohter, uuanda du e firchoufet nuari, daz tu dineſ manneſ diu uuariſt, nu haſtu auer die friheit uone gote imfangen. Nu ir- (2. d.) huge, tohter, deſ chananeiſken uuibeſ, diu mit ira ungeſtillintlichen digen die gotiſ gnada piuuarf, unde deſ uuibeſ, diu mit ira zaheren gotiſ fuoze duuuoch unde ſie mit ira uahſen trucchenota, unde ze

ſinen ſuozen ſaz, daz ſi da ſirnami, uuio ſi imflichen ſcolti ſinere chunſtigen abulgi; Unde deſ uuibeſ, diu uone dere beruorida ſineſ keuuatiſ keheiligit uuart. Nu pedenche iro allera diemuot, ze uuelichen gnadon ſi ſiu praht habet, Unde uuiſtu in kelih in dere kehorſami, in diemuo

2.

Zwei Predigtbruchstücke

aus dem Ende des XII. Jahrh.

Von zwei Pergamentblättern, welche früher dem vordern und hintern Deckel des Cod. Univ. Vind. DCLXX. aufgeklebt waren. Die vordere sichtbare Hälfte machte bekannt zuerſt Denis in Codd. MSS. theol. II. 3. 2103. — 2105., daraus Wakkernagel in Spiritalia theotisca VII. — XI., und zuletzt nach eigner Abschrift und in gehöriger Aufeinanderfolge Graff, Diutiska II. B. S. 380. 381. Auf meine Bitte liefs dann mein Freund Kopitar im Sommer 1827. beide Blätter ablöſen, und so bin ich im Stande, sie zuerst vollständig hier mitzutheilen.

1.

(1. a.) wære; do daz reht unſer herre brechen wolt, do muſe er ze ainer uriſt ſinem reht entwichen, muſe die menniſcheit durch unſ enphahen, daz er dem laidigen uinte ſinen gwalt uber unſ benæme . Daz was ir gebet tægelicheſ hince unſerm herren, deſ geuolget ðh er in ſo uerre, daz er ſelbe chom, uiench den ſichen bi den hanten, uurt in mit rate uz der menige der ſunten, rurt im mit dem uinger ſinen munt unt ſiniv oren, gab im mit der gebe ſineſ heiligen gaiſteſ rehte ſinne, daz er uerſten unt geſprechen chunde ſine heilige lere, braht in ſo wider ze ſinen alten chreften, die er het e er unſern herren mit der ungehorſam uermant. Mit dem ſichen werden wir alle uon unſerm ſihtum wolberuht, ob wir iz mit innechlichem hercen daze got ſuchen; er ſcol unſ

beruchen ze dem ſihtum der ſele, wan er in diſe werlte unſ chomen iſt ze ainem haile . Habe wir niht die weruære, die umbe uns biten, ſo ſcul wir mit libe unt mit ſele unſ ſelbe dar erbieten; er hat unſ gegeben mannilíche ſinne, mit den wir unſer dinch wol geweruen chunen. Swie willichlichen er uns chomen (1. b.) ſi, ſwie uollechlichen wir uon im beruht ſin, ſinen gůten willen wil er daz wir daze im weruen; habe wir die uns uerweſen, der weruære niht, ſo weruen ſelbe umbe unſer dinch unt ſumen uns dar an niht. Da ſtet geſcriben: Sua gratuita dona no*ſtra* uult e*ſſe* merita. Sin gut wille ſcol chomen uon unſer guten gærnden. Von welhen unſern gærnden? Daz wir tun alſo wir an dem euangelio uernomen haben; Da ſtet geſcriben: Quanto eis *prae*cipiebat, tanto magis plus p*rae*dicabant. Den livten, die da en antwrt waren, uerbot er, daz ſi des zaichens iht gewugen; ſo er inz ie harter verbot, ſo ſi in ie mere lobeten, unde taten uns daz ze ainem pilde, wande ǒh wir mit dem ſichen ſin gemerchet. Den ſihtům, den er het an dem libe, het wir an dem gemute, wir heten in uon muotwillen, heten in niht uon dehainen noten. Wir waren ertort unt erſtummet, ſo daz wir uon got niht gutes gehoren noh geſprechen chunden; den ſihtum hat er uns benomen, der gnaden ſi er gelobet unt geeret, unt ſwa wir noh haben dehainen gepreſten den weruen daz er an uns geruche ze uerwanteln, daz wir nu hinneuůr in ſinem (2. a.) lobe unt in ſinen eren ſo geleben můzen, daz wir mit dem leben ſine hulde uerdienen můzen. Quod ipſe p*rae*ſtare d.

2.

Dom. XIII. *)

Beati oculi, qui uident, quę uidetis. In iudicium in hunc mundum ueni, ut qui non uident uideant et qui uident ceci fiant. Ze ainem gerihte chut unſer herre, daz er in diſe werlte chomen ſi, daz blintiv livte geſehent werden unt geſehentiv livte blint werden. Er ſprichet an diſem euangelio, div ǒgen ſin ſælich, div ſehen daz ſine iunger geſehen haben; div oren ſin ſælich, div horen daz ſin iunger gehoret haben. Nu er ze ſumelicher livte blinthait in diſe werlt chomen iſt, war umbe iſt diſiv ſælde allen livten niht gemain, die er den livten ge-

*) Am Rande von jüngerer Hand: xlvij; wenn dies die Blattzahl iſt, ſo muſs die alte HS. von ziemlichem Umfange geweſen ſein.

haizzen hat, die in mit glůbigem hercen baz denne anderiv livte geſehen habent? Die ſælde unterſtet menniſchlich gemut unt daz wir da ze im uinden daz im aigenlich iſt gotlich reht, daz rehtes geriht ze allem cite uůret dar nah vnd iz daz gemute der lute uindet. Er iſt daz reht mit der gnade, er iſt ǒh daz reht ane gnade. Daz reht mit der gnade iſt er ſinen urivnten, daz reht ane gnade iſt er ſinen uinten; want er reht da (2. b.) zů hat, daz er iegelichem lone nah ſinen gærnden, ſinen uriůnten zegnaden, ſinen uinten zeungenaden. Iz was hiephor allez ein genade, unze wir die gnade mit der ungehorſam uerworhten, da geriet iz ze einem rehte, ſweder halbe iz geuiele zegenaden oder zeungenaden.

Sine uriunt ſint alle, die ſine menniſchait ſehent unt ſine gotheit innerwertes mit dem ǒgen deſ hercen erchennent; ſine uinte ſint alle, die ſine menniſchait erchennent unt ſine gotheit, quae intrinſecus latet, div innerwertes uerholn iſt, uræuelichen uermanet. *) Von den wiſſaget der her ſymeon, do er ſine menniſchait in dem templo truch an ſinen armen, Er chot: Ecce poſitus eſt hic in ruinam, et reliqua, er wære chomen ze ainem ualle unt ze ainer urſtente uil livte in diſe werlte, unt ze ainem zaichen, daz uon ſinen uinten wirt uerſprochen. Zaichenlichen chom er in diſe werlte, zaichenlichen waſ er in dirre werlte, zaichenlichen uur er uon dirre werlte; daz gelůbeten ſine uriunte, wider redeten ſine uinte; den urivnten chom daz ze ainem ſælden, den uinten

3.

Zwei Predigtbruchstücke

aus derselben Zeit.

Von einem Pergamentblatte in meinem Besitz, zuerst herausgegeben von Wakkernagel, Spiritalia theotisca 1. — 6.

*) l. uermanent.

1.

(1. a.) daz ist allez manchunne, daz sin wir armen! daz ewige liht, daz uns adames vngehorsam (unde) eue getlose uerlorn hete, daz hat er vns wider geben. ER vragete den blinten, wes er gerte; ER weiz uil wol, wes UNS not ist; swie wol er iz wizze, idoch heizet ER uns piten, daz wir mitter bete daz lon erweruen. Waz sprach do der blinte? Herre, daz ich gesehe, des ger ich. Diser blinte der negerte neheines rihtumes, den disiu werlt hat, er negerte niwan des liehtes. Nu sculen wir bilde nemen bi dem blinten, so wir ihtes geren daze unserem herren, daz wir zegenclicher dinge iht geren. WIR sculen des lihtes geren, uon dem die heiligen engele erluhtet sint unde alle die gote gedienet habent, des liehtes, daz anegenge noch ende hat, daz ist got selbe. Do der blinte so rehter dinge gerte, do sprach unser herre: Din glöbe hat dir din lieht wider geben. da sculen (1. b.) wir merchen, diu glöbe, div mit rehten werchen gezieret ist, diu erluhtet den menniſken, div behaltet in zedem ewigen libe. Swa diu glöbe ist ane diu gûten werc, da ist si tot, da ist si vnnutze. Sa zestunde sach der blinte unde volgote unserm herren. Der sihet unde uolget, der daz erfullet mit rehten werchen, daz ER glöbet. Diu menige, diu daz zaichen sach, diu lobete den almehtigen got. Nu sculen wir den almehtigen got siner genaden louen, daz wir dem bilde des blinden alſo gevolgen, daz wir die heiligen glöbe mit rehten werchen erfullen unde daz wir den almehtigen got, so wir disen lip uerwandelen, gesehen mûzen vnde in mit den heiligen engelen vnde mit allen sinen heiligen iemer ane ente loben mûzen. AMEN.

2.

In Capite Jeiunii.

VNSER mûter diu heilige *christen*hait, diu hat hivte IR (2. a.) chint uil mûterliche gereffet. diu chint, diu ir mûter zuht niht behalten habent unde den svnten genolget habent, die sint hiute darumbe gereffet, daz si wider cheren unde IR vunden zaigen, daz si beruchet werden, daz si iht sulen unde zedem tode ziehen. Si zaiget uil manige erzenie, da die vunden mit beruchet sculen werden; darnach unde die vunden sint, darnach ist diu erzenie, da mit si beruchet sculen werden. Nu horet iwer mûter, diu ivch da zu vil flizicliche manet, daz IR daz pilde des almehtigen gotes wider niwet unde wider offenet an iv selben, daz ir mit iweren sunten ver-

tunchelet habet . iwer můter diu heilige *chriſten*heit diu ſprichet; Habet riwe und*e* bůzet, daz gotes riche iſt iv nahen. Wie wir auer buzen ſculeN, daz hat unſ vnſer herre emboten bj sinen heiligen wiſſagen, ER (2. b.) ſprichet: cheret zu mir in allem iweren herzen mit deR vaſten, mit den zaheren, mitter chlage, und*e* ſlaizet iwer herze und*e* niht iwer gwant. Waz unſ mit deR rede geboten si, daz ſcule wir merchen: ER gebiutet unſ armen, daz wir allen unſeren ſunteN uil garlichen wider ſagen, und*e* daz merchen, daz unser bekerde dem almehtigen gote anderſ uil ummære iſt; wande daz nemac niemer werden, daz ein teil des herzeN dem almehtigen gote gereinet werde und*e* daz andere dem tiefele unreinez behalten werde. Wie wir bůzen ſculen, daz habet ir wol uernomen: Wir ſculen bůzen mit deR uaſten, mitten zaheren, mit dem klagenne, daz wiR unſeren lip uzerhalben gezamen mitter uaſten und*e* daz wir daz herze innerhalben cheſtigen mit dem wainen und*e* mit deR klage. ER haizet unſ, daz wir daz herze ſlaizen und*e* vnſer gwant niene ſlaizen, alle die unreinicheit des herzen die

4.

Predigten

aus dem XIII. Jahrhundert.

Alles was Cod. Vind. Rec. MMLVI., der jetzt nur noch aus 43. Bl. in 4°. besteht, enthält, theile ich hier vollständig mit: es sind meist Predigten*), einige davon leider nur noch in Bruchstücken vorhanden. In welchem Zusammenhange sie mit anderen Predigten jener Zeit, sowol deutschen als lateiniſchen, stehen, habe ich nicht ausmitteln können, eben so wenig ich die Gegend, wo sie wirklich gehalten worden sind, mit Gewiſsheit andeuten möchte. Eine ziemliche Ungleichheit in der Schreibung darf hier nicht wundern;

*) Möchte doch Jac. Grimm's vortreffliche Abhandlung über Berthold (Wiener Jahrbücher 1825. XXXII. 194. — 257.) auch für den unbekannten Zeitgenossen Berthold's etwas Theilnahme erwecken!

die HS., wiewol alt und ihrem ganzen Inhalte nach aus dem Anf. des XIII. Jahrh. stammend, ist von mehreren Händen geschrieben. Auf den ersten Blättern fehlen hin und wieder Buchstaben, die ich jedoch nur zuweilen durch deutsche Schrift ergänzt habe, weil sie vielleicht absichtlich, wie noch jetzt in der Sprechart mancher Gegenden, ausgelassen wurden. Ueberhaupt gedachte ich das ganze Farbenspiel der deutschen Schreibung vom Anfang bis zu Ende möglichst treu wiedergeben zu müssen, wobei denn auch wol die von mir hinzugefügte Interpunction und die angewandte Berichtigung des Lateinischen nichts beeinträchtigen wird. w mit o darüber mufste ich in ow, v mit o darüber in ou *) auflösen, weil die Schriftzeichen sowol dafür fehlten als auch für einige Abkürzungen, deren Auflösung durch Cursivschrift gekennzeichnet ist. Wo das Cursivgedruckte gesperrt erscheint, habe ich andeuten wollen, dafs diese Stellen in der HS. beinahe ganz verwischt sind und das Herausgelesene unsicher bleibt. Noch bemerke ich, dafs die HS. beschrieben ist in Denis, Cat. Codd. MSS. Theol. II. 3. 1850. — 1853.

1.

(1. a.) IN PASCHA.

Haec est dies quam fecit dominus, Daz ſprichet, dirre tach iſt den got geſchafen hat, in dem ſchulen wir unſ frævden. Min uil lieben, alle die tage, die in dem iare ſint, unde allez daz in der werlt iſt, daz hat got geſchafen; aber diſen tach benamen het er in ſiner gotlich ordinunge uon anegenge der werlt dar zů erwelet, daz er ſine arme hantgetæte uon deſ tieuelſ gewalt wolde erledigen . allez daz got in dirre werlt durh die ledigunge deſ menſchen begangen hat, daz het der hæilige gæiſt den heiligen wiſſagen uor gechundet uon ſiner geburte, uon ſiner marter, uon ſiner urſtende, daz uinden wir allez an den bůchen, wie ſi dauon gewiſaget habent. Do weſte ðh wol der wiſage Dauid, welih gnade unde welih hæil dem meniſchelichem geſlæht uon der gotef urſtende chomen ſcholde, unde ſpraht div wort uon diſem tage: Dirre tach iſt den got geſchafen hat. Dirre tach, mine uil lieben, iſt gewiſſe der tach, den got geſchafen hat uor allen den tagen, die *deſ* iaref allen ſuntigen men-

*) wenn es nicht mit ů vertauscht werden konnte.

ſchen ze hæil unde ze troſte, in dem ſchulen wir unſ troſten unde frævden, niht mit der frævde dirre werlt, halt mit der frævde deſ heiligen gæiſteſ, alſ ſancte Paulus ſprichet: est gaudium in spiritu sancto. Weſ ſchulen wir unſ frævden, min uil lieben? Sehet an *), in welher aht der meniſche ware, é unſ got erlediget mit ſinem tode unde mit ſiner urſtende, unde bedenchen ze welhen gnaden unde ze welhen eren er unſ nu geholfen habe! Von adamſ ungehorſam waſ alle *meniſcheliche geſläht* (1. b.) in die armůt unde in die not chomen, daz nieme waſ ſo gůt, noh ſo hæilih, ern můſe ze helle uarn, die hæiligen wiſſagen, die hæiligen patriarchen, *ſancte Johannes* der gotes tőfære, alſ im got ſelbe urchunde gap, daz nie dehein adamſ chint reiner war, — die můſe alle ze helle. Die not hat got mit ſinem tode unde mit ſiner urſtende underſtande, unde hat dem ſchahære daz paradiſe ufgetán, daz é den heiligen wiſſagen unde allen gůten luten waſ uor beſperret; wir ſchuln halt den adamſ ual niemer gechlagen, want uur deſ paradiſeſ garten hat unſ dirre tach daz himelrih entſlozeu. Der gnaden, min uil lieben, ſchulen wir unſ hute frævden. Allez daz dir iſt daz frævdet ſih gegen dem oſterlichem tage: die hæiligen engel da ze himile, der meniſche of**) dir erde, die uogel in den luften, niwan der tieuel ein, den got an diſem tage mit ſinem gewalt ſo gebunden hat, daz er unſ niemer niht geſchaden mach, wirn wellen unſ æigenſtanchéſ in ſinen gewalt geben. Nu eret unde ſůchen got an diſem tage! an pildet die heiligen frowen, uon den unſ daz heilige evangelium, dazm hůte laſ, hat geſaget. Man laſ unſ an dem evangelio, daz ſancte Marie magdalen unde æin ander Maria ſ. Jacobſ můter choften aromata unde ir edel ſalbon, daz ſi unſers herre lihman (sic) damit ſalbenten, alſo ſitlich hie for ***) waſ, daz man die lieben toten ſalbet, daz ſi niht erſtunchen unde daz ſi deſt lenger unervulten †) werten: alſo wolten diſe frowen tůn unde chomen an diſen tage, du div ſunne al erſt ufgienc, ze dem grabe. Doh mohten ſi inz grabe niht, want ein michel ſtein waſ ufz grabe geleit, deſ ſi niht erwegen mohten. Do *ſiv alſo* ſtunten unde (2. a.) reinten dar umbe, doh umbe geſahen, do waſ der ſtein danne. Do giengen ſi inz grabe unde ſahen einen iungelinc zer zeſwe ſitzen, der waſ bedacht ††) mit ſnewiz-

*) HS. han. **) HS. in mit übergeschr. of.
***) HS. phor mit f drüber. †) HS. über dem zweiten u noch ein v.
††) HS. über bedacht gevazet.

zen gewande, unde ſin antluzel daz waf ſo lieht alſ die donrbliche, da uon erchomen die frowen hart. Do ſprah in zů der ſelbe iungelinc, daz waſ der heilige engel: vurht iv niht! ir ſůchet ieſum von nazaret, der da gecrucet wart; Der iſt hie niht, der iſt erſtanden; Gét hin unde ſæit ſinen iungern unde petro, daz ſi chomen ze Galilea, da geſehen ſi im. Min uil liebe, daz waſz evangelium . nu ſchulen wir, alſo ih é ſprochen han, nahpilden die heiligen frowen, die unſer herren ſůhten in dem grabe. Swelih meniſche ſih ze unſerm trehtin næhent mit guten werchen unde mit ræinem herze, der chumen ze ſinem grabe mit der guten ſalben, want alſ uon der ſalben der gůt wâz, alſ chumet uon den guten werchen der gůt leunt, alſ ſ. Paulus ſprichet: Christi bonus odor ſumus in omni loco, Wir ſin æin gůter wâz deſ heilige *chriſtes* in allen ſteten. Swer ſo lebet, dazm uon im niht ſuntlicheſ gereden mach, der ſůchet unſern herren mit gůter ſalben. Nů nemet wár, waz wir damit erweruen, ob wir got mit gůten werchen ſůchen . wir erweruen dirmit, daz die heiligen frowen erwruen, die wurden deſ wert, daz die engel in erſchinne unde mit *in* choſten: alſam geſchihet unſ, ob wir unſ mit hæilichen werchen ze got nahen, ſo werden wir deſ wert, daz wir den hæiligen engeln werden geſellet, unde daz wir daz ſanc unde daz lop gehoren, da ſi unſern trehtin mit loben, unde daz wir die ſtat mit unſer deimut beſitzen, danne der tieuel war geſtozen durh ſin ubermůt. Nu ſchulet ir ȯh *) wizzen, min uil liebe (2. b.), warumbe der engel zer zeſwe ſazze? Div zeſwe bedute daz ewige leben, div winſter bezæichent ditze leben, daz mit dem tode ende nimt; Dar umbe want er deſ bot, der den tot uurcheret hete unde erſtanden waſ unde niemer mere erſterben mac, dar umbe ſaz er ze der zeſwe. Daz er ſnewizze gewant han hete, daz bedute die frævde unſerr hohcite unde ȯh der ſine . Diſev hohcit div iſt da uon unſer, daz unſ got mit ſiner urſtende ze dem ewigem leben braht hat; ſi iſt ȯh der engel hohcit, want er ir frevde uon deſ meniſchen ledigunge gemeret hat unde ir zal mit den menſchen eruullet hat. Daz aber ſin antluze lieht waſ ſam die donerbliche, unde ſine gewant wiz alſam der ſne, daz iſt ze merchen, min uil lieben: Swaz wiz iſt daz iſt wunniclich ze ſehen, aber die donrbliche die ſint uorhlich unde æiſlih an ze ſehen. Der engel der waſ in deſ botſcheft, der an dem iungiſtem urtæil wuniclih unde eiſlih iſt ze ſehen, wuniclihe dem ſæligen, eiſ-

*) HS. oȝh.

lih vnde vngehſam dem tieuel vnde allen ſuntdæren. Nu ſchult ir oh wizzen, warumbe der engel ſ. Petre benamen nant, do er die iunger hiez chomen ze Galilea: Sancte Petre, min uil liebe, der het gotef uelogent driſtunt, vnde het in der engel niht genant; ſo getorſte er nah ſo grozen ſchulden vnder vnſerf herren iunger niemer chomen; dar umbe nant der engel, daz welte, daz im div ſunte uergeben ware. Iz geſchah niht von geſchiht, daz ſancte Petre geuiel; ſin wolt got uerhengen durh vnſ arme ſuntdære. Vnſer herre der wolt ſ. Petre alle ſin *chriſtenheit* beuelhen, dar umbe geſtatte er daz er geuiel, daz er an ſin ſelbef prode lernet, wie er ſih uber die ſuntdære erbarme ſolde. Oh iſt iz unſ ein pilde der grozen barmunge unſerf herren; wie mæht dehein ſunte grozer ſin denne der ſineſ heren unde ſineſ ſchepfæref uer- (3. a.) logent? daz tet ſ. petre unde wart got ſint ſo lieb, daz er im alle ſin *chriſtenhait* beualch. Daz iſt unſ ſundæren ein michelr troſt, daz nieme wider gotef hulde ſo uerre mach getůn, wil erz půzen mit warr riwe, ern muge geneſen. Der engel, min uil lieben, hiez die iunger chomen ze galilea. Galilea interpretatur transmigratio vel transmutatio, Galilea daz ſprichet ein wandelunge. Alle die unſern herren geſehen wellent, die můzen chomen ze galilea, daz iſt alſo geſprochen, die můzen chomen ze der wandilunge, ſie můzen ſih uerwandeln von den ſunten ze den guten werchen. Daz rate unſ ůh ſ. Paulus hute an der leccen da er ſprah: Expurgate vetus fermentum, Werfet von iv, ſprah er, daz alte urhap der ubel unde der ſunden. Nu tůt von iv, min uil lieben, ſuntlichev dinc, daz ir deſ wirdich werdet, daz ir unſern heren geſehet in ſinem riche, unde pit dem almectigem got durh ſinen heiligen tot unde durh ſine hæilige urſtende, daz ir an dem iungiſtm tage ze dem ewigem leben erſtén můzet unde daz er iv daz uelihe, daz ſin urſtende unde ſin hohcit ſo begên můzet, daz ir ze dem ewigen hohciten chomet. Daz růh er ze geben, der durh unſ den pittern tot choſ, unde an diſem tage erſtunt. dominus n. i. x. qui cum p. et s. s. vivit et r. in s. Amen.

2.

IN OCTAVA PASCHE.

Post dies octo etc. Min uil lieben, unſer herre der hæilige *chriſt* der erſtarp an dem cruce durh unſer ſunde unde daz er unſ von dem ewigem tode næme, undæ erſtunt an dem drittem tage, daz vnſ den wech beræite ze

dem ewigem lében. daz zæichen unde daz wunder der gotes urstende was so groz, daz iz so gahes div broden herze der menschen niht mohten gævahen; dar umbe bewært er sih ware urstende sinen iungern uil manige wise, als wir dise wochen gelesen (3. b.) unde gesungen haben. Man las uns an dem eritage an dem evangelio, daz sih unser herre erzaiget sinen iungern, da si alle in einem bespartem huse waren, wan s. Thomas ein, der was do da niht. Do er do chom s. Thomas, do sæiten im die andern, si heten den heiligen *christ* gesehen. Do sprah s. Thomas: nisi videro in manibus eius etc., er sprah: Ihn gelobez niemer, ih engnise die wunden siner siten, unde ih gesehe die masen an sinen henden unde an sinen uuzen. Nu lasn uns hute an dem evangelio, wie die heiligen zwelfpoten sih gesamnt heten in æin hus an dem ahtodem tage von der urstende, do was s. Thomas mit in. Daz hus hete si mit vlize besperret durh die uorhte der iuden. Do chom aber unser herre unde gestunt under in, swie div tur bespart ware, unde sprah zinin: Pax vobis, Der gotes fride der si mit iv! Dar nah sprah er ze s. Thoman: lege dine hant an min siten unde grif die wunden miner hende unde miner uuoze unde wis niht ungelóbich! Daz tet s. Thomas, unde sa dó er die wunden gegref unde gesah, do sprah er: Dominus meus et Deus meus, Du bist, sprah er, min herre unde óh min got. Do sprah unser herre ein sáze rede unde ein trostsam rede allen den, die cristen namen hant, Er sprah: wan du mih gesehen hast, Thoma, dar umbe gelobest du; sælih sint aber die *) disn niht gesehen habent unz doh gelóben. Der heilige crist der uon uns frowen s. Marien so geborn wart, daz ir magetúm ganzer belæip, der chom ze sinen iungern in daz hus, daz daz sloz unde die rigel der tur unuerruchet waren; daz was ein groz wunder unde doh got niht unmugelih ze túne. Wir lesen uon einem guten abbet, den groz wunder nam, wie unser herre ze sinen iungern moht chomen in daz hus, daz bespart was, do er als wol flæis unde bæin was, (daz er da mit wol bewaret, want er liez sih griphen unde handeln,) unde wie er uz dem grabe chome, daz er div insigel (4. a.) niht zebrah, noh den stein, der ob im lach, niht uerruchet. Do er also stún denchent *einef* ze ein ostern under mettin, do sprang im div gurtel ab dem búche unde gelach uor sinen uuzen; des nam in groz wunder, wie sie ab im chomen ware unde gedaht im doh, daz sih div gurtel erlediget het unde also enphallen ware, unde háp div gurtel uf unde

*) HS. die ausgekr.

wolde *sie* umbe sih garten. Do uande er sie ganz unde gechnupfet, alser sih der mit gegurtet het. Des erchom er sere unde gedaht, wie daz sin mæht, daz div gurtel ganz ware unde unerlediget ware unde doh uon dem libe geuallen ware. Do erhort er ein stimme, div sprah: Sic potuit clauso christus prodire sepulchro, Alse div gurtel ganz unde unerlediget ist, div uon dinem libe geuallen ist, alse moht der heilige *christ* uz dem bespartem grabe ersten. Min uil lieben, daz han ih iv dar umbe gesaget, daz ir unsers herren zæichen gelöbet unde daz niht gedenchet, wie er daz olde daz getun mæht; want er mach allez daz tun daz er wil, daz wir doh mit unserm sinne niht ergrunten mugen, noh mit rede niht gerechen mugen. Daz aber der heilige *christ* trost sine iungern, die sih in sinem namen gesamnet hete, daz ist daz er in é gehæzen het: Ubi duo vel tres etc., Er sprah: swa sih zwein olde dri gesamnent in minem namen, da bin ih ze mitterz under in. Also geschichet iv, min uil lieben, ob ir ivh samnet in sinem namen her ze chirchen olde swa wir uns gesamne ze gůten werchen, da růchet er ze sin under uns. Daz tůt, min uil lieben, ladet gót zů zwev, daz er ivh getroste mit sinem heiligen fride, alse er do sin iungern tet, die sih in sinem namen gesamnet hete, want er ein uurste des frides, alse der wissage sprichet: Princeps pacis. (4. b.) Dar umbe heizet er ein uurste des fridef, want er mit siner geburte unde mit sinen tode uns sinem uater gehuldigt hat unde daz er die uientschaf, div zwischen uns den engeln was, uersunet hat. nu pittet in, nu er si ein uurste des fridef, daz er iv sente sinen waren fride, daz iv der tieuel unde sin uolgære div uberlute nih geschaden mugen. Ir schult öh wærlih gelöben, min uil lieben, daz wir unde alle die menschе, die ie geborn wurden, *daz wir* die selben wunden, die unser herre sinen iungern nah siner urstende zæiget, gesehen schulen an dem iungisten urtæil, so er chumet zertæilen einem iegelichem menske nah sinen werchen. O wi, wie angislich in die gesehent, die in gemartert unde gecruzet habent, quia videbunt in quem transfixerunt, unde alle die an in niht gelöben wolten. Da wir ervullet daz uns der heilige crist an dem evangelio, also wir iv é sageten, gehæizet hat: Beati cet. Da sint die salich, die in in dirre (werlt) niht gesahen unde doh an in gelöbent. Min uil lieben, . . die gelöbent an got unde sin salich, die ir gelöben zierent mit gůten werchen, alse s. Paulus sprichet: Fides sine operibus mortua est, Er sprah, der gelöbe der wære tot unde zeniht an die gůten werh; Dar umbe, min liebev chint, mân ih unde pitte ivh in dem

almehtigem got, daz ir rehten gelôben habet unde den ſelben gelôben ueſtent unde bewæret mit guten werchen, ſo werdet ir die ſæligen, die unſern herre in diſem libe niht geſehen habent unde doh an in gelôpten, unde beſitzet daz rich, daz er ſinen truten beræitet hat uon anegenge der werlt. Daz ir alſo getûn unde geleben mûzet, daz ir im wert ſit, daz rûch er iv ze verlihen, der unſ erlediget hat mit (5. a.) ſinem tode unde mit ſiner urſtende . dominus n. i. x. qui viv. et r. in s. Amen.

3.

IN ROMANA LETANIA. *)

Deſ tageſ ſo begen wir romære uiger. Deſ ſelben tageſ chunden wir iv mit panne ze uaſten; want wir aber ſîn in den tagen der heiligen urſtende, ſo erlovben wir iv daz molchen ze einem male in dem tage, unde gebieten iv allen mit panne, her z chirchen ze chomen deſ ſelben tageſ, unde pitten ivh in dem almæhtigem got, daz ir gezogenlich unde andæhticlichen mit dem cruce get. Nu ſchult ir uernemen, min uil lieben, war umbe wir deſ tageſ uæſten unde war umbe wir div cruce trage. Wir leſen, daz der tiuer ſo encozzen waſ ze einen ſtunden, daz er die grozen ſtet zeuvret unde in der ſtat ze rome ſo getân ſchaden tet, daz er die goteſhuſer unde anderv creſtige huſer zebrah, unde uon der ſelben note nam uil manich menſche den tot. Do ſach man ze den ſelben ſtunden einen drachen unmæzlichen micheln in dem tiuer, unde natern unde ſlangen ein unende, unde vluzzen uon dem tiuer in daz mer. Do mæhten ſie in dem mere niht geleben, want iz geſalzen iſt, (alſ die wol wizzen, die iz geſehen habent,) unde lagen tot, unde warf daz mere den drachen unde andrez eitrigez gewurme an daz lant. Dauon erſtane daz lant unde der luft, unde wart ein ſo grozer ſterbe, daz in der ſtat ze rome einef tageſ wol driv tuſent menſke den tot næmen, vnde der goteſ ſlac chom uber menſchen ſo uerre, daz nieme ſo geſunt waſ, daz er den tach truwet uberleben . ze den ſelben citen wart ſanct Gregorius pabſ ze rome, der gebôt romæren zeſamne vnde mant ſi deſ, daz ſi unſern herren flegeten (5. b.) vmbe ſo getan not, unde gebot diſen tach ze uaſten unde daz man div cruce truge uber alle criſtenheit, daz ſi got bewart unde beſchermet uor

*) s. Schröckh's K. G. XVII. 256. 257. und Fr. Schnurrer, Chronik der Seuchen I. 150.

dem gæhen tode, unde daz ſi got erlediget uon den noten, die in do anlagen. Daz taten romære unde begiengen den tach mit ir crucetrahte unde mit uaſten, unde ſa erwant der gotes ſlach, do ſie got flegeten umbe ir note. Nu habet ir uernomen, min uil lieben, war umbe der tach ſi gebotten ze behalten der heiligen criſtenheit: ſo fleget got des ſelben tages uil iniclichen, daz er ivh bewar uor dem gæhem tode unde uon allem ſiechtûme, want alſ man uns deſſelben tages uorliſet an dem evangelio: qui petit, accipiet, et pulsanti aperietur, Got ſprichet ſelbe: der da pitet, der wirt gewert; der da clopfet, dem wirt uf getan. Nu pittet got uil andæhticlichen umbe iwer not unde umbe aller der criſtenheit note. Nv ſchult ir ôh wizzen, min lieben lute*), waz daz bezæichen, daz wir mit dem cruce gen. Daz man daz cruce uor iv traget unde ir daz anſehet, ſo ſchulet ir gedenchen der frone martire mines trehtines, wie er uur uns an dem cruce erſtarp, unde ſchulen in deſte harter minnen, unde ſin gebot gehalten. Daz ir dem cruce uolget daz bezæichent, daz ir unſers herren werchen unde ſinen worten uolgen ſchult, alſ ſ. Pavlus ſprichet: Sicut christus ambulavit et nos ambulemus, alſ der heilige criſt, ſprichet er, uor uns gelebet hat, alſo ſchulen wir nah leben. So uolget ir uil ſæliclichen dem heiligem cruce, ob ir iwern lip cruzet unde dwinget uon upi- (6. a.) cheit, uon boſheit unde uon allerſlahte unrehte. Von div pittet den almehtigen got, daz ir im geuolgen můzet mit worten unde mit werchen, unde ſentet an in ze boten den gůten ſ. MARCUM, deſ tult wir deſſelben tages begen. (6. b.)

4.

PHILIPPI ET JACOBI.

Dirre tach, den ir hûte dultet unde uigert, min uil lieben, der iſt ein uil herre tach, want wir hûte begen den zwelfpoten zwager tult, ſ. Philipſ unde ſ. Jacobſ; die ſchult ir hûte anrûfen umbe iwer not unde umbe aller criſtenheit nôt, unde ſchult ſie heren mit iwerm opher, mit iwerm gebet unde mit iwerm almůſen. Die heiligen zwelfpoten, min lieben, die ſchulen wir pillichen heren, want ſi got uor andern heiligen geert hat, alſ der helige wiſſage dauid ſprichit: Nimis honorati sunt amici tui, Deus, nimis confortatus est principatus eorum, Er ſprichet alſo hin ze unſerm herren: herre got, wie dv di

*) HS. lude mit t drüber.

dine frewent geeret haſt, den ir gewalt den haſt dv vaſte geſterchet unde gemegent. Wer ſint die unſerſ herren friwende, die da ſo geeret ſint? daz ſint die heiligen zwelfpoten, die ſint nanlichen unſerſ herren friwent, want er ſelbe zin ſprach: vos non dixi servos, sed amicos, Er ſprah: Ih heize ivh niht mine chnehte, ih heize ivh mine friwende; Die heiligen zwelfpoten die ſint unſerſ herren friwent . nv merchet, wie er ſi geeret habe! wie maht der menſche iemer baz geeret werden denne er ſi geeret hat? want got, der ſchepphare iſt himelſ unde der erde, der geruht deſ, daz er mit in aze unde tranc (7. a.), unde mit in choſet, unde die himiliſchen tougen in eroſenot; deſ hete uor in uil manich wiſſage, uil manich chunic unde uil manich heiliger man gegern, unde hetenſen unſern heren uil vlizclichen gebetten unde gevleget, daz ſi in geſahen in diſem libe unde wurden ſin doh nivht gewert, alſ er ſelbe ze in ſprah: Multi reges et prophetae voluerunt videre quae videtis, et audire quae au . et n. a., Er ſprah: Manich chunic unde manich wiſſage hat gegert, daz ze ſehen, daz ir da ſehet unde ſahenſ niht, unde gerten daz horen, daz ir da horet unde horten ſin niht. Nu habet ir wol uernomen, min uil lieben, wie got die heiligen zwelfpoten geeret hat. Nu eret ovh ir ſi hute mit iwerm gebet unde mit iwerm almuſen, benamen ſ. philippen unde ſ. Jacobe, der tult wir hute begen. Sanct Philippus, min vil lieben, der wart geſant in ein heidiniſchez lant, daz hieze ſyria, unde prediget da den heligen criſt unde bechert der heidiniſchen diet ein vil michel tæil ze dem rehtem gelobben, unde leit da groze marter unde groze not, want di heiden, di er niht becheren maht, die uiengen in unde martern in manige wiſe, verivngeſt do crucent ſin, alſo unſer herre gecruzet wart, unde hat nu daz himilrih beſezzen unde den ſtul, daz er an dem iungſten tage unſ ſol ertæilen ze dem ewigen leben olde (7. b.) ze den ewigem tode. Sancte Jacob, min uil lieben, der waſ unſerſ herren mumenſun, der waſ unſerm herren uil trut unde uil liep, wande er ie heliclichen gelebet hete. *) Man liſet uon im, daz er nie wineſ noh deheineſ trinchenſ, danne der menſche ſinen ſin uerwandeln mach, nie enpaiz; ern âz oh deſ flæiſcheſ niht unde gepât ſih nie in deheinerſlahte pade. Er wart gewihet ze biſcolfe uon den heiligen zwelfpoten ze ieruſalem, da becheret er der iuden ein uil michel tæil mit ſiner ſuzen lere unde mit uil grozen zaichen ze dem rehtem gelobe. Die er aber niht becheren mohte, uon

*) ge und hete ziemlich ausgekratzt.

den erlæide er michel not unde groze ærbæite *) alſo uerre liebe, daz ſi im den lip angewunnen. Er waſ ze æinen oſtern uil hohe uf geſtanden, daz in div uolcmenige deſte bâz uernemen mahte unde predigt in alſo uerre, daz uil manigen ſin ſunde riwen begunde unde paten ſih töfen. Do daz der ivden piſcholfe erſahen, do giengen ſie uf hin unde wurfen ab der hohe an den herten eſtrich; deſ uallef wære er doh wol geneſen, wan daz einer dar liefe do er geviel, unde flůge im daz hŏpt in zwâi. Nah ſuſgetaner marter hat er daz himilrih beſezzen, unde hat ditze leben mit dem ewigem leben uerwandelt. Nu pittet in, min uil lieben, ſiner gnadeu hůte, unde beuelhet in bæiden, S. Philippe unde S. Jacob alle iwer not unde aller *chriſten*heit not, unde pittet ſi, ſo ſi an dem ivngeſtem tage chomen unſ zertæilen, daz ſi unſ gnadihclih die himiliſche pfalnce uf tůn; Quia linguae eorum claves coeli factae sunt, Ir zunge ſint die ſlůzel deſ himelſ, unde daz ſi ivh iwer ſunde ledih ſagen . deſ pittet ſi hůte uil innicliche unde ſprechet iwern (8. a.) rûfe: die heligen zwelfpoten.

5.

DE S. CRUCE.

Min vil lieben, wir begen hůte deſ heiligen crucef tulf unde ſcult wizzen, war umbe wir daz an diſen tage begên. Daz heilige cruce wart an diſem tage uunden unde eroffent der heiligen criſtenheit, an dem allez unſer heil lach, want mit den ſelbem holze ſin wir erlediget uon deſ tieuelſ uancnuſſe unde uon ſiner ſchalcheit. Maniger ſprichet: war umbe liez ſih got durh menſche martern, do er im mit ſinem gewalt unde mit einem worte wider gehelfen mohte? Daz iſt ware, min lieben, got der iſt gewæltich ze tůne allez daz er wil, ern wil aber niht wan daz reht iſt. Er ſah daz an, daz der menſche ſih eigenſ danchef in tieuelſ gwalt gegeben hete, unde daz in deſ dehein menſcheliche prode dwanc, dar umbe wolt er in **) mit gewalt niht nemen; ***) er wolt die ſelben maze haben an deſ menſchen ledigunge, die der tieuel hete an menſche ulornuſſe; alſ unſ ein wip, unſer aller můter, frowe eva hete in dem ewigen tot uerlæite, da mit daz ſi dem tieuel uolget: alſo hat unſ ein wip, div ræiniv maget, frowe ſ. MARIE mit ir deimůt unde mit ir gehorſam widerlæite; alſ wir uon dem holze, da

*) hier fehlt etwas. **) HS. imne. ***) HS. nenem.

der apfel ûf ſtûnt, alle uerſchelchet wurden: alſ iſt unſ uon dem holze, da der heilige criſt an hienc, chomen der fritûm unde ellev div gnade, der wir nah diſem leben gedinge haben. Wie aber daz ſelbe holze, da aller criſtenheit heil an lac, uunden wurde, daz ſcult ir uernemen, want wir die hohcit hûte begen. Iz waſ ein romiſcher chunic, der hiez conſtantinuſ unde waſ ein æhtære der heligen criſtenheit; wie den ſ. Silueſter becheret unde wie daz chome, daz wære iv *ze* lanc ze ſagen (8. b.); dar umbe wellen wir iv churzelichen ſin ein tæil ſagen. *). Der chunich constantinus der waſ ſiech deſ hohen ſiehtûmeſ, unde do in ſancte Silueſter becheret unde ze dem rehtem gelôben braht, dô wart er geſunt in der tôfe, daz aller ſin lip, do er uz der tôfe gienc, alſ ræin unde alſ ſchone wart ſam deheineſ andern menſchen. Dar nah, min uil lieben, do geſchah im ze uehten wider die heiden unde beſamnet ſih wider die vigende mit grozem hêre unde waſ doh der heiden michell mere; do pat er got unde man in ſiner gnaden, daz er im hulfe, daz er der heidenſcheft ângeliget, unde do er ſih ſenatheſ**) niderleget, do erſchein im ein ſchoner iungelinc in wizzem gewanden unde hete deſ heiligen cruceſ zæichen in der hant unde gehiez im den ſigenunft uon der hilfe deſ heiligen cruceſ. Do der chunich deſ morgenſ uf geſtunt, do ſaget er ſinen friwenten waz er geſehen hete unde hiez im machen ein cruce an ſinem ſperzæichen unde uahte an die heidiniſche diet unde geſiget den grozlichen an. Von ſo grozen zæichen unde ſo grozen gnaden, die got zim tet, wart ôh ſin mûter, div chuniginne helena criſten unde liez ſih durh ſ. Silveſtrum tôfen. Dar nah uûre ſi hinze ieruſalem unde gebot***), die di beſten unde mæiſter under in waren, unde fraget ſi umbe daz heilige cruce, war daz chomen wære unde gehiez in groze lôn dar umbe, ob ſiz gûtelichen zæigen wolden. Do daz nivht half, do drowet ſin; daz half allez niht. Do hiez ſihſ alle uûren, daz manſ prant in dem viwer. Deſ erchomenſ hart unde gaben ein uz in unde ſprachen, daz der ſelbe allen ir willen vol getun mahte

Damit ſchlieſst Blatt 8., Bl. 9. bis 25. fehlen, und Bl. 26. beginnt mit dem Schlusse einer Predigt.

*) HS. ſangen.
**) l. deſ nahteſ.
***) hier stehen ∴ und am Rande die vorn abgeschnittenen Wörter | vden | mne

6.

iz dar nach wider komen ze ſiner erern nature. Dannoch do er in dirre werlde waſ, do wart er gefuret in die himele, da ſach er alle die tovgen der himeliſchen dingen. Do in got zů ſinem riche nemen wolde, do gieng er lebentiger in daz grab, unt kôm ein lieht uon himele ubir daz grab unt in dem liehte do ſciet der goteſ trůt uon dirre werlde. Do man daz grab do dar nach ůftet, do ne uant man dar inne niht wan himelbrot. Uon diu glŏbe wir daz, daz er hivte mit libe unt mit ſele uor dem almehtigen got iſt, da mag er iv hiute wol frůme ſin unt aller der *chriſt*enheit. Nu ſente wir in hivte ze boten ze unſerm ſchephære, daz er unſ da erwerbe antlaz unſer ſunten unt friſt ſine hulde ze uerdienen, daz er unſ deſ helfe, daz wir in geſehen in ſinem riche, Ubi ipse vivit.

7.

IN CIRCUMCISIONE DOMINI.

Ubi venit plenitudo temporis, misit Deus filium suum, ut eos, qui sub lege erant, redimeret. Iz wære michel reht, daz wir iu hivte an diſem tage uil flizeclich unt uil uolleclich daz goteſ wart uorſpræchen, wan dirre tac der iſt æin anegenge diſſe iareſ unt wære daz reht, daz ein iegelich *chriſt*enmenniſche ſich hivte uil flizecliche befulhe in die gnade unſerſ herren, daz er in beſchirmete in diſme iare uor dem gæhen ende unt for allen den dingen, die im ſcedelich wæren an dem libe odir an der ſele. Nune dunket auer unſ daz cît niender lenger denne in dem goteſ hůſe, da wir ſculen komen ze den hulden unſerſ ſchephæreſ unt da man unſ ſcol uorſagen, wa mit wir komen ſcolten zů den ewigen gnaden. Daz ſcůlt ir uil wol wizen, daz daz kumet uon den (26. b.) lagen deſ læidigen uienteſ: Quoniam adversarius noster diabolus quasi leo rugiens circuit quaerens quem devoret, wand der unſer widerwarte der uert umbe alſo der lewe ginente unt ſůchende, wen er uerſlinden mege. Uon diu, min uil lieben, ſwennir her ze kyerchen komet? ſo ſcůlt ir gedenken, waz ir wider got getan habet, unt ſcůlt iwer ſunte klagen unde ſcůlet hie weruen nach iwerſ ſchephereſ hůlden. So ne moht ir undir diu dahæime niht geſchafen, deſ ir ſo grozen frům gewůnnet, want ſwennir birt in iwerſ ſchephærſ hůlden, ſo gibet er iv heil unt ſælde zallen iwern dingen unt uerlihet iv doch nach diſem libe den ewigen lip. Diſe rede habe wir durch daz gîtan, want dirre tac iſt ein anegenge diſſe iareſ, daz ir

ivch hiute uil flizecliehen waffent wider den læiden uient und ivch hiute beuelhet uil flizecliche in dic ſchirmunge deſ almæhtigen goteſ mit iwerm almůſen, mit iwerm gebete, daz er ivch hiute beſcherme uor houpthaften ſunten unt uor werltlichen ſchanden, uor dem gæhen ende, uor allen widerwertigen dingen, daz ir auer diſen tac můzet geleben mit fride unt mit gnaden. Durch daz ſo hat unſer herre diſen tac mit ſin ſelbeſ hochcît gezieret unt geſæliget, daz ir deſte baltlicher hivte gefliehen můget zů ſinen gnaden. Hiute bege wir daz unſir herre an dem ahtodem tage nach ſiner heiligen gebůrt beſniten wart nach der alten ê unt daz im der nam gigeben wart, den im der heilige engele geſcaffen hêt, e er ie zů dirre werlde geborn wůrde, Er wart geheizen (27. a.) *ieſus*, id est salvator, daz tutet*) heilant, want er waſ der unſ alle geheilet hat uon allen unſern ſunden unt der unſ gefriet hat zu den ewigen gnaden. Uon div, min uil lieben, ſo ſcůlt ir hiute got biten umbe daz hæil iwer ſelę, unt ſcůlt hiute biten mine frowen ſente mærien, daz ſi iwer hivte gedenke gnædicliche da en himele uor ir trůt ſun. Si iſt diu, der wir alle unſer not klagen ſcůlen, want uon ir iſt unſ allez unſer heil komen, uon ir bir wir alle uon dem tode irledeget, uon ir bir wir alle gezalt undir diu gotiſ kint, mit ir helfe ſcůl wir alle unſer not ubirwinden, mit ir helfe muze wir alle komen zů der gniſt deſ ewigen libeſ. Swelech menniſche ir in dirre werlde dienet mit flize, dem ne mac niemer miſſegen, want deſ uorſpreche iſt ſi tægelich uor ir trůt ſůn, unſerm herren dem almæhtigen got. Ein kurze warnunge ſcůlt ir merken an diſem tage; div iſt iv gůt ze dem libe unt ze der ſæle. Div alt haidenſchaft ſpůlgte hie beuor an dirre naht unt an diſem tage ze begen uil manegiv dinc, da mit ſie ſich ergaben in den giwalt deſ leidigen uientiſ, Uon dem ſelben ſit iſt ſin noch ein tæil in der heiligen *chriſt*enheit, daz ſi ze diſem cîte mer unglovben begent unt ůppeclicher dinge denne zanderen cîten. Deſ warne wir ivch hiute in dem namen deſ almæhtigen goteſ; ſwer dir noch unſcůldic ſî, der lob deſ got; Swer ſich auer deſ ſcůldic wize, daz er dekein dine odir dekein ſo gitan ſpil begangen hat, daz wider den *chriſt*enlichen glovben iſt, daz er deſ ſin bůze beſté, want wir daz uon den bůchen haben, ſwelich menniſche dar (27. b.) an irfunden wirt, daz iz die gemeinde der heiligen *chriſt*enheit da mit uerworht hat. Da uor behůte ivch hiute der almehtige got unt gerůch ivch ze haben in ſinem ſcher-

*) HS. tuter.

me durch willen ſiner trût mûter ſente mærien, daz ir nach diſem libe beſitzen mûzet den ewigen lip.

8.

SERMO IN EPIPHANIA DOMINI NOSTRI.

Tribus miraculis ornatum diem sanctum colimus, quoniam a Magis Christus adoratus est, et ex aqua vinum factum est, et in Jordane baptizatus, wære daz ivch deſ niht betraget, unt daz wir daz wol geleiſten mohten, ſo mehte wir iv uil kûme hin umbe abent uol geſagen diu manegen grozen zeichen, div min træhtin hiute an diſem tage mit der kriſtenheit begangen hat. Doch ſcûlt ir kûrzlichen uernemen, waz wir hivte næmelichen an diſem tage begen. Do unſer herre in diſe werlt uon ſente MERien geborn wart, do erſchein æin ſterne ſchoner unt liehter, daz bedivtet daz, daz der herre geborn waſ, der ſchephære waſ himeleſ unt erde unt aller dinge. Do waren drie kunige uerre in der hæidenſchefte, die ein iegelich dinch wol an dem geſtirne kunden giſehen; die ſahen wol an dem ſelben ſterne, daz der herre geborn waſ, der kunic waſ aller kunige unt der giweltic waſ ubir himel unt erde. Do hûben ſi ſich ûz ir lande unt en twalten nie, unze daz ſi komen mit dem geleite deſ ſelben ſterneſ fur daz hûſ, da unſer frowe ſente MERie inne ſaz unt in ir ſchozze hete ir trût ſun, unſern herren *ieſum chriſtum*. Stella, quam viderant in oriente, antecedebat eos usque dum veniens staret supra ubi erat puer, Der ſterne, ſprichet (28. a.) diu heilige ſchrift, der ne begab ſiv nie, unze daz er geſtûnt ob dem huſe, da daz kindelin inne waſ. In daz hûſ giengen die kunige mit micheln froyden, want ſi do wol ſahen, daz ſi niht irre waren geuarn. Dar inne funden ſi die ewigen maget, unſer frowen ſente MERien mit ir trût ſûn, den ſi ze dirre werlde gebar, wariv maget unt iemer maget iſt. Da uielen ſi fur daz kindelin unt betten iz an. Dar nach zugen ſi ûz ir gebe unt oppherten im golt unt mirren unt wirôch. Mit dem golde beduten ſi daz, daz er wærlich got wære unt kunic aller kunige. Daz wirouch *), alſir wol wizet, daz biderbent die ewart da ze dem gotiſdieneſt, da mit bedûten ſi daz, daz er der ewart waſ, der ſich ſelben oppherte ſinem uater an dem heiligen krivce fur alle die heiligen *chriſt*enheit. Die mirren die biderbet man dicke da man die toten wandelt, da mit bedûten ſi daz, daz er den tot kieſen wolte

*) HS. st. ou o mit o drüber.

durch daz, daz er unſ alle uon dem ewigen tode erlediget; daz iſt div groze hochcit, die wir hivte begen, daz unſer uordern, die heiden, uon den wir alle komen birn, hiute aller eriſt den waren goteſ ſůn begunden erkennen unt daz deſ got gerůchte, daz er ſie hiute an diſem tage geladet hat zů den ſinen gnaden. wir begen ŏch hiute daz unſer herre an dem drizegiſten iare nach ſiner heiligen gebůrt deſ gerůchet, daz er getŏfet wart uon ſente Johanne in dem iordane. Der toufe wær im undurft geweſen, want er nie dehein ſunde begie, noch im nehein ſunt waſ an geborn uon ſiuer gebůrte, da fur div toufe geſetzet iſt, wan daz (28. b.) er mit ſiner tŏfe unſ alle die heiligen toufe gewihet unt geeret hat, wande an die toufe ſo ne mohte niemer dehein menniſche zů den uollen gnaden komen ſin deſ ewigen libeſ, wand in der toufe wirt der menniſch dem leiden uiend entſaget unt wirt got getermet unt wirt benomen dem tode unt wirt gefriet dem ewigen libe. Diu gnade, min uil lieben, div anegenget ſich elliu an diſem tage, an diſem tage do geruhte deſ unſer herre, daz er kom zů den brůtlůſten ſines trůt ſente Johanneſ euangeliſte; da machet er daz wazer ze wine, daz waſ ſin erſtez zeichen, daz er ſelbe in dirre werlde begie; do er bredigen begunde, da mit er ſinen gotlichen giwalt eroffente unt da mit er ſine iunger in ſinem dineſt geneſtente. An diſem tage do irkůcket er lazarum uon dem tode unt gab unſ ſuntæren micheln troſt, want alſer in irkuckte an dem libe, daz er unſ alſam erkůcchet an der ſele, ob wir ſin gnaden uerfůchen. Nu min uil lieben, wære dirre zeichen einez geuallen an diſen tac, ſo ſcolt wir in billich eren; nu in auer unſer herre mit ſo manigen zeichen gezieret hat, ſo iſt daz michel reht, daz wir diſen tac mit michelm flize begen unt daz wir hiute got dienen mit unſerm kirchgange, mit unſerm almůſen, mit allen gůten werken. Ne appareas in aspectu Dei tui vacuus! wir ſculn hivte bilden unſer fordern die heiligen kunige, die an diſem tage hivte komen mit ir oppher zů den kindilbetten miner frowen ſente mærien; wir ſculn unſ deſ hůten, daz wir mit iteler hant iht komen fur die beſcůde (29. a.) unſerſ ſchephæriſ. waz ſcul wir nu bringen? wir ſcůln ime bringen den rehten glovben, die milte, die barmunge, die kuſche unt anderiv gutiv werch, ſo lonet er unſ, niht mit dem zegenclichem lone, er lonet unſ mit dem richtům, der niemer zerget; Er gibet unſ die ewigen wůnne umbe diſiu uil ungewiſſiv dinch. Nullum malum impunitum, nullum bonum irremuneratum. Alſo wol ſo ir daz gelŏben ſcůlt, daz nehein ubil iſt, ez en můze dem menniſchen abe genomen werden, æintwe-

der in dirre werlt oder in iener werlt: alſo ſcůlt ir daz wizen, daz ir niemer nehein gůt ſo wenigez getůt, iz en uergelt iv got zehenzechualtech in dirre werlt unt in ſinem riche. Uon diu, min uil liebe, ſo fliehet hivte zů der helfe miner frowen ſente mærien, daz ſi ivch hivte beuelhe ir trůt ſůne, daz er ivch bringe ze den hulden ſineſ uater unt daz er iv helfe zů den hulden unt iv uerlihe, daz ir alſo gelebet in diſem ellenden libe, daz ir beſitzet daz riche, daz er gegærwet hat uon anegenge der werlt allen ſinen heiligen. Praestante Domino nostro.

9.

DOMINICA IN SEPTUAGESIMA.

Quomodo cantabimus canticum Domini in terra aliena? Hiute heuet ſich ein niwez cît ane uor den heiligen oſtiren, daz ſich allez daz ampte uerwandelt, deſ man phleget in dem heiligen gotiſ dieneſt. Daz frolich ſanc, daz wir allez ditze iar ſungen, alleluia, daz uermide wir nu unz an den heiligen abent ze oſtern. Uon wanne ſich der ſit erhaben habe in der heiligen *chriſten*heit unt waz er bedivte, daz ſcůlt ir kůrzlichen uernemen, wand wir alle da mit gemæinet birn, die daz erkennent, daz wir ſin in diſem ellende vnt wir deſ gedingen, daz wir noch (29. b.) komen ſcůln in daz unſer erbelant, in daz frone paradyſe. Hie beuor do daz iſraheliſch uolc da ze ier*uſalem* mit fride unt mit gnaden waſ, do erhůb ez ſich ſo uerre, daz ſi griffen wider got unt uerworhten ſine hulde ſo uerre, daz er deſ uerhancte, daz ein kunic uon babylonie, der hiez nabuchodonoſor, der kom mit here ze ier*uſalem* unt giwan in die ſtat ane unt zefurte allez daz da waſ, unt fůrte die iuden alle in uancniſſe ze babylonie; da waren ſie in uancnuſſe ſibenzech iare. Illic ſedimus super flumina Babylonis et flevimus, dum recordaremur Syon. In der uancnuſſe liden ſi ſo groze not unt gie ſi der iamer ſo grozlichen uon ir heimode ane, daz ſie ſazen ubir div wazer, div da runnen uon babylonie ze ier*uſalem*, unt weinten dar in, daz die zahere fluzen ze ier*uſalem* unt den iamer da kundeten unt die nôt, die ſie in der uancnůſſe liden. Do ſi do die babyloniær fragten uon dem geſange, daz ſie da ze ieruſalem geſungen heten, do ſprachen ſie: wie mohte wir in diſem fremeden lande geſingen daz frolich geſanc, daz wir da hæime ſungen in unſerm lande? Mit ſo gitanem iamer, min uil lieben, uerdienten ſi daz, daz ſich gót ubir ſi irbarmite unt daz er ſie ubir ſibenzech iar irloſte ůz der uancnůſſe unt ſante ſi wider ze ieruſalem in ir æigen lant. Nu min uil lie-

ben, diſiv rede div bezeichent unſer uordern adam unt euam, die got im ſelben ze lob unt ze eren geſcûf, alſo wir in diſem cite leſen unt ſingen, unt ſatzet ſie in daz paradyſe, daz ſie dar inne wæren iemer untotlich unt an alle arbæit, unze daz ſie got zu ſinem (30. a.) riche brähte. Der eren ubirhûben ſie ſich alſo uerre daz ſie ubirgiengen daz gebot unſerſ herren deſ almæhtigen gotiſ, daz ſi uerluren die hulde ir ſcephæreſ unt wûrden durch ir ungehorſam uerſtozen der gnaden, da ſie got het zû geſchaffen in ditze ellende, da ſi iemer mer mit noten inne weſen můſen mit aller ir affeterkomen unze daz ſich got ubir den armen menniſchen irbarmete unt daz er den erledigete mit ſin ſelbeſ tode, unt gab im friheit wider zu ieruſalem zů den ewigen gnaden. Durch daz, min uil lieben, ſo laze wir die alleluia hinnen unze oſtern unt ander frolich ſanc, daz wir da mit bedivten, alſo die iuden begiengen die oſtern, daz ſi erlediget wûrden uon der uancnuſſe úz babylonia, daz ouch wir deſ gedingen, daz wir alle dar komen ſcůln zů den gnaden, da die ewigen oſter ſint, da ze den himeliſchen wunnen. Daz cit daz wir nu begen unze hinze oſtern, daz bediutet daz ellendlich leben, da wir inne birn die wile wir leben in dirre werlt. Nu min uil lieben, nu ſcůl wir wæinen in die wazer, die da rinnent uon babylonie ze ieruſalem. Mit babylonie iſt bedivtet diſiv welt, mit ieruſalem iſt bediutet daz himelriche. Div wazer diu da enzwiſchen rinnent, da mit iſt bezeichent div heilige ſchrift unt die heiligen ſæle, die uon dirre werlde uerſcheiden ſint. Die ſcul wir anweinen, bi den ſcule wir unſer botſchaft enbieten, nu ſi komen ſin zů den ewigen gnaden, daz öch ſi unſ helfen, daz wir alſo geleben in diſem ellende, daz wir daz uerdienen, daz wir geſehen unt be- (30. b.) ſitzen můzen unſer rehtez erbe, die himeliſchen ieruſalem. Nu min uil lieben, in diſem cît liſet man unſ andireſ niht wan wie unſer fordern ir erbe, daz frone pardyſe uerworhten unt wie ſi in ditze ellende komen mit ir hochuerte, unt ſage wir iu daz öch uor, daz ir daz bedenket, daz da geſchriben iſt: Quouiam non habemus hic manentem civitatem, daz ſprichet: daz wir hie nehein ſtætigez weſen niht gehaben mugen; unt dar nach arbeitet mit iwerm almůſen, mit iwerm gebet, mit allen gůten werken, daz ir dar komet, da daz ſtetige weſen unt daz wůnneclich leben iſt, daz iſt da ze den ewigen gnaden. Der bringe ivch der almehtige got! amen.

10.

SERMO IN QUADRAGESIMA.

Ecce nunc tempus acceptabile! ecce nunc dies salutis! Nu min uil lieben, div cit div wir nu begen, div ſint div hérſten cît, div wir begen in allem iare, want diſe tage die ſcůl wir geben ze zehenten unſerm herren, dem almæhtigen gôt ůz allen unſern iaren, unt ſcůln in diſen tagen uerſůnen allez daz wir haben geſundet wider die hulde unſerſ ſcephæreſ unt wider unſer ſele. Durch daz ſprichet div heilige ſchrift, daz diſiv cît ſîn div cît deſ heileſ unt daz diſe tage ſint die tage, an den wir alle unſer ſælicheit uerdienen ſcůln. Uon diu, min uil lieben, ſwelech menniſche iemer decheinen gedingen wil gewinnen ze dem almehtigen got, der ſcol ſich deſ flizen in diſen tagen, wie er ſich genæhe ze den hulden deſ almæhtigen goteſ. Ir ſcůlet in diſen heiligen tagen uor diſen heiligen oſtern die marter unſerſ herren *ieſu chriſti* ſetzen in iwerm gemůte unt (31. a.) ſcult gedenken, daz ir alſo gelebet in dirre vaſten, daz ir an dem oſterlichen tage ettewaz habet ze zeigen engegen der marter unſerſ herren. Ir ſcůlt in diſen tagen uil flizeclichen ze kyerchen gen, ir ſcůlt uil kiuſclichen leben, ir ſcult iwerm libe enziehen mit ezzen unt mit trinken, mit ſpil, mit allen dingen, die ze der werlde gehorent, unt ſcult ivch deſ flizen, waz ir der dinge begen můget, da ſich div ſele mit gelabe; Ir ſcůlt ivch deſ flizen, daz ir tægelich iwer almůſen gebet, da mit ir iwer ſunde leſchet in diſen hæiligen tagen, want div heilige ſchrift ſprichet: Sicut aqua extinguit ignem, ita eleemoſyna extinguit peccatum, Alſo daz wazer leſchet daz fivre, alſo leſchet daz almůſen die ſunde . aller der gůttæte die der menniſche begen mac in dirre werlt der niſt neheiniv ſo groz uor got ſo daz almůſen. Alſir die armen gefrowet mit dem almůſen, ſo habet ir ivch uerſůnet wider den almehtigen got, ſo birt ir in der friuntſcheſte alleſ himeliſchen hereſ . Alſo ſæliclich ſo iv daz iſt, daz der arme uon iv getroeſte unt gefrowet wirt, alſo freiſlich iſt iv daz, ſwenne dechein arme menniſch uon iwern ſchulden getrůbet unt geůnfrowet wirdet, wan da geſcriben iſt: Nonne lacrimae viduae ad maxillam eius et exclamatio earum super educentem eas? et dominus exauditor earum non delectabitur in illis, Swenne dem armen uallent die zæheren an daz wange, ſo růfent ſi hinze himele fůr den ſtůle deſ almæhtigen goteſ ubir den der ſi da beweget hat, die richet der himeliſch kunic, der aller witewen unt weiſen uoget iſt.

Nu min uil lieben, diſe rede ſcult ir merken mit michelm flize unt ſcult unſern herren eren an den armen (31. b.), want ſwennir den armen miſſehandelt, ſo birt ir in der æhte deſ himeliſchen kunigeſ; Swennir den armen gefrowet, ſo habt ir got gefrowet unt allez himeliſchez here. Uon diu, min uil lieben, welt ir ditze ſæliclichen uerſten, ſo ſcůlt ir iveh behalten an den armen. Swa ir den armen ſeht, ne habt ir im niht ze geben, ſo grůzet in doch minneclichen unt helfet im al nach iwern ſtaten, ſo leſchet ir iwer ſunde unt uerdienet och die ewigen gnade, ſo habet ir ſæliclich geuaſtet, ſo luhtet iwer uaſte uor dem almæhtigen got; want wir leſen, daz corneliuſ ein heidiniſcher man mit ſinem almůſen uerdienet, daz er kom ze den hulden deſ almehtigen goteſ. Nu min uil lieben, ubir allez iare ſcolt wir unſ flizen in dem gotiſ dieneſt, wie wir daz himelrich uerdienten; Leider da uerſume wir unſ uil harte an, want wir unſ ubir allez iar niht anderſ flizen, wan wie wir dem libe ſineſ willen unt ſineſ gemacheſ faren. Durch daz, min uil liebe, hat unſ got diſe uierzech tage geſetzet uor diſen heiligen oſtern, daz wir doch nu der ſele helfen, unt ſwaz wir ubir allez iar wider got getan haben, daz wir daz uerſůnen in diſen heiligen tagen. Alio tempore ieiunare aut remedium est aut salutare; isto vero tempore non ieiunare peccatum est. Diſiv cit, min uil lieben, div iſt uor andern heiligen citen, want ſwer zandern cîten got dienet, der ſcol daz in diſen tagen gemeren, der aber got niemer niht gedienet ubir allez iar, der ſcol daz allez uerſůnen in diſem heiligen cite. Uon diu, min uil lieben, ſo ſcult ir merken, wie ir diſe uaſten behalten ſcůlt. Commendantes vosmet (32. a.) ipsos in multa patientia per arma iustitiae virtutis Dei; Ir ſcůlt iuch ze got fugen mit allen guten werchen; Ir ſcult gerne zu dem gotiſ dieneſt gen; Ir ſcůlt niemen dechein leit tůn ſelbe noch raten; Ir ſcůlt barmherce unt milte ſin; Ir ſcůlt den fride gerne machen unt behalten; Ir ſcůlt kiuſchlich unt ræinclichen leben; Ir ſcult die maze an ezen unt an trinchen behalten; Ir ſcůlt geiſtliche frovde minnen, werltlich hochfart miden an diſen tagen. Diſiv dinch div horent elliu ze der heiligen faſten. Iſt daz ir diſiu dinch rehte behaltet, ſo habet ir ſæliclichen gefaſtet, ſo wirt iv gelonet mit den ewigen gnaden. Deſ helfe iv der almæhtigiu got, daz ir ime alſo gedienet in diſen heiligen cîten, daz ir mit im erſten můzet an dem heiligen urſtendlichem tage ze frőden unt ze gnaden iwer libe unt iwer ſele!

11.

IN ANNUNCIATIONE DOMINI.

Porta haec clausa erit et vir non transiet per eam, quia Dominus Deus Israel ingressus est per illam. Disiu hochcit, min uil liebe, die wir hiute begen, diu ist ein anegenge aller hochcit, wand an disem tage do hûb sich elliu diu gnade, diu dem armen menniſchen geſchehen ſolde, an diſem tage leiſt der almehtige got alle die geheize, die er unſ geheizen hete uon anegenge der werlde, wand an diſem tage ſant er ſinen einborn ſun her in erde, daz er die menniſcheit hiute an ſich næme uon der ewegen magede miner frowen ſente MeRien, Div enphienge in hivte uon dem heiligen geiſte mit der frone boteſchæfte deſ almæhtigen gotiſ. Diu boteſchaft, alſ unſ daz *evangelium* ſaget, diu wart empholhen dem heiligen gotiſ engele ſente gabrieli; Der kom ze nazareth, da diu frwe ſaz in einer (32. b.) kemnaten unt gie zu zir unt grůzte ſie mit diſen worten: Ave maRia gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus, Heil wiſtu maRia, ſprach er, got iſt mit ſam dir, geſegenet biſtu undir den wiben. Diu frowe irkom ſich harte deſ grůzſalſ unt begunde ze denken mit ir ſelber, waz daz grůzſal bediuten mohte, wand ſie der heilige geiſt alſo behalten hete, daz ſie ſich weder mit worten, noch mit werken, noch mit gedanken nie neheinem manne hete zugefugete. Do troſte ſie der heilige engele unt ſprach: Ne timeas, maRia, invenisti enim gratiam apud Dominum, Ne furhte dir niht, maRia, ſprach er, du biſt ſwanger worden einef kindef unt gewinneſt æinen ſůn, den ſcoltu heizen *iesum*, der wirdet here unt giwæltic unt wirt gehæizen ein ſůn deſ obiriſten goteſ. wie mohte daz werden, ſprach div heilige maget, want ich neheineſ manneſ kůnde nie giwan? Deſ antwůrte ir der angelus: Spiritus *ſanctus* superveniet in te et virtus altissimi obumbrabit tibi, Der heilige geiſt, ſprach er, der kom ubir dich, unt div gotiſ kraft beſchætwet dich; uon div der uon dir geborn wirt, daz iſt der ware goteſ ſůn. Do ſprach div heilige maget: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum! Daz ſprichet: ich bin ein diu deſ almehtigen goteſ, nu můz iz mir irgen, alſo du mir geheizen haſt. Bi den worten wart div maget ſwanger uon dem heiligen geiſte, unt begunde grozen uon der gotiſ chreſte unze an den heiligen tac ze winahten. Deſ nahteſ braht ſi unſ ze dirre werlde den waren goteſ ſan, der unſ alle mit ſinem tode uon dem ewigen tode erlediget (33. a.) hat, undè unſ alle

braht hat ze den halden ſineſ ewigen uaterſ. Nu min uil lieben, diu gnade anegengete ſich elliu an diſem heiligen tage. Der troſt kom unſ aller uon miner frowen ſente MERIEN, der tulte wir hivte begen. Dirre tac der iſt ſo uorderlichen heilic, daz in nehein zunge, noch nehein rede ze uollen giloben mac. An diſem tage hivte ſaget unſ diu heilige ſchrift, iſt geuallen manigerſlahte zeichen, daz groziſte unt daz heiligiſte zeichen iſt daz alſo div heilige kriſtenheit beget alſo wite ſo div werlt iſt, daz div frone gebůrt mineſ threhtineſ geboteſchefte wart der heiligen frowen ſente MERIEN uon dem heiligen engile ſente Gabriele, alſo wir iv hivte giſaget haben; an diſem tage ſaget unſ div heilige ſchrift, daz got die werlde uon anegenge geſcaffen habe; an diſem tage erloſte der goteſ ſůn unt der meide ſůn die werlt mit ſiner martir an dem heiligen chrivce; Unſ ſaget ǒch div heilige ſchrift, daz ze den ſelben ſtunden alſ an diſem tage ſente Johannes der uil heilige man unſerſ herren tovfere gehoupte wart, alſ wir hin ze herbiſt begen; An diſem tage wart ſente Peter irloſet uon zwein ketin, da mit er gebunden waſ; Unſ ſaget ǒch div heilige ſchrift, daz ze den ſelben ſtunden, do der erſte man geſchaffen wart in paradyſo, ze der ſelben wile wart der gotiſ ſůn enphangen uon miner frowen ſente MÆRien. Min frowe ſente mærie iſt ein paradyſ deſ wůnneclichen obizeſ, ſi iſt ein brunne der garten, want uon ir uil reinem libe wůhſ daz holz deſ lebinſ unt iſt uon ir geflozen der brunne deſ wiſtumeſ (33. b.); Unſ ſaget ǒch div heilige ſchrift, daz ze der wile do adam daz uerboten obiz eze, daz zů der ſelben wile der heilige kriſt an dem heiligen krivce mit gallin unt mit ezziche gitrenkit wůrde; zů der ſelben wile unt min trehtin den erſten man durch ſine ungihorſam ůz dem paradyſo ſtiez, an der ſelben wile fůrt er den ſchacher uon dem galgin deſ crivceſ in die ſchonheit deſ pardyſeſ. Diſiu zeichen ſint elliu giuallen an diſen uil heiligen tac. Nu min uil lieben, der maze unt iwer iegelicher gilæiſten mege, ſo irbietet miner frowen ſente MARien etteliche ere, iwer iegelich biſunter mit kierchgengen, mit uenien, mit gebet, mit almůſen, mit uaſtin, unt weſet deſ ſicherlichen giwiſ, daz ſie ivch niemer an deheinen noeten nerlat, ſie ne helfe iv dar ůz; wir wellen iv ſagen uon ir gute unt uon ir gnaden ein kurcez mære, deſ en ſcol ivch niht betragen, wand wir hivte anderſ niht ze tůn haben, wan daz wir got dienin ſchůln unt ſiner trůt můter. Iz waſ eiu iunger phaffe, dem waſ div werlt leider gar ze liebe, mit elliv div unt er ſich geflizen mohte, dienet er der werlt, mit frowen, mit ezzin,

mit trinken, mit ſtolzen gibærden, mit wolſtendim giwande, mit manigen ſachen; Unt iedoch ſwie er gitæte, doch heter unſer frowen ſente mærien zallen wilen uor ſinen ögen. Swie unmůzich er mit der werlde wære, ſo ne uergaz er deſ niemer, er ne ſpræche die tagecit uon unſer frowen naht unt tac. Nu heter ein uil liebe friundinne uerholn (34. a.), die ne mohter niemer giſprechen wan nach mettin. So man ie fron mettin ze dem tůme giſanc, ſo gie er ubir ein wazzer, ubir einen hohen ſtec zu ſiner amîen, unt uermiſſet iedoch deſ niemer, ſwie gach im were oder ſwie liebe im wære zů ſiner iůncfrowen, er ne ſpræche iedoch unſer frowen mettin untir wegen. So er daz gůt wile getribet, ſeht wa einef nahtef ſo er kumet mitten ůf den ſtec, do waſ der ſtec gifrorn unt beſlifet im der fůz, unt uellet in daz wazzir unt irtrinket. Innir div, min uil lieben, ſo er allezan irtrinket, do ſprach er an unſer frowen mettin den uerſ: Ave maria, gratia plena, d. t., da mit ſie der engil grůzte, do er ir kundete die frone kriſtef geburte, do ir nie lieber geſchach. Do der arm man allo ente ginam, dar komen zehante die heiligen gotiſ engile, unt kom öch der ubilen geiſte uon helle ein michel menige unt ſtriten umbe die ſele. Die ubilen geiſte die ſprachen, er wære an urteil ir, want er an æinem grozen unrehte funden wære. So die himeliſchen engile mit rehte ubirredit werdent unt uil trůreclichen allizan dannin ſcheiden wellent, ſeht min uil lieben, wa unſir frowe ſente MERie kumet mit einem kreftigen here celestis exercitus, deſ himeliſchen hereſ, unt heizet ir ir kappelan wider gantwurten . da wider waren die ůbilen gæiſte unt ſprachen, ſie ne ſcolte deſ niht můten, daz ſie in ir ſcoln nemen, der mit rehtir urteil ir wære, want er an dem unrehte funden wære. Do hiez min frowe ſente Mærie (34. b.) einen engel dargen, unt hiez dem irtrunkinnen phaffin den munt ůftůn, do funden ſie an ſiner zůngen mit guldinen bůchſtaben geſchriben: Ave maria, gratia p., d. t. Do daz die ubilen geiſte irſahen, do entwichen ſie gar. Da hiez div himeliſc kuniginne die heiligen engile ir kapilaneſ ſele hin ze gnadin fůren. Nu min uil lieben, bittet die himeliſchen kuneginne, wande ſie ietwederz wol mag getůn, daz ſi gebiete ir ſůn, unde bitet ir herren, daz er unſ irloſe uon aller ſlahte ubile, daz unſ werrinde ſie ze libe unt ze ſele, unt daz er unſ nach diſem zegenclichem libe collocet in regione vivorum per omnia s.

12.

IN SEPTUAGESIMA.

Dies absoluti praetereunt, dies observabiles redeunt, tempus adest sobrium, quaeramus puro corde Dominum. Min uil lieben, iz ſint die tage komen, daz man alleluia gileget hat, daz man iz uor oſtern niemer ſingen ſcol, unt iſt uerboten êlichiv hyrat uon diſem tage hiute unz an den ſunnetac der ůzgenden oſtirwochen. Deſ fůntageſ iſt ſie irlovbet unt iſt aber denne uerboten unz an den ſuntac der ůzgenden phingeſtwochen. Nu ſprichet unſ diu heilige ſchrift mit diſen worten zů: Dies absoluti praetereunt et cetera, Die uerlazenliche tage die ſint ueruarn, die gihaltenliche tage die ſint unſ komen; tempus adest sobrium, unſ iſt komen ein niuhter unt ein kiſchez cit, wir ſcůlen unſern herren ſůchen mit reinem unt mit luterm hercen, want alſ iwer ſprichwort kiut: iſt daz hercę gůt, ſo iſt iz alliz gůt. wie ſcol unſer herce gůt ſin? wir ſculen min trehtin minnen uon allem unſerm hercen (35. a.) unt uon allen unſern ſinnen, wir ſcůln umbe ſine hulde weruen mit gůten werchen, mit almůſen, mit uaſtin, mit wachin, mit dem heiligem gebete, unt ſculn unſ bereiten in diem resurrectionis Domini, dannin ſint hiute ſibinzec tage zů dem oſterlichen tage, unſirſ herren ůrſtende, daz wir daz hie uerdienin, ut a morte animae resurgamus, daz wir uon dem tode der ſele irſten muezen. Quod ipse praestare.

13.

IN SEXAGESIMA EV.

Cum turba plurima convenirent et de civitatibus properarent ad *iesum*, dixit per similitudinem: Exiit qui seminat seminare fructum suum. Min uil lieben, unſ ſagit daz heilige *euangelium*, daz wir hiute gileſen haben, wie ze unſerm herren ze einen ſtunden ůz uil manigen ſteten kom ein uil kreftige menige, do ſaget er in ein biſpel unt ſprach alſuſ: Exiit qui seminat s. s., Iz gieng ein man uz an daz uelt ze div daz er ſinen ſamen ſete; do er do bigunde ze ſæin, do uiel er ſumelicher zů dem wege unt wart zetræitit unt urazin in die uogele. Sumelicher uiel er ůf einen herten ſtein; do er do ůf kom, do dorrit er, want er uon der herte der uiuhte ni ne hete. Sumelicher uiel er untir die dorne; do die dorne ůf komen, do irtrancheten ſie den gůten ſamen. Et aliud ce-

cidit in terram bonam et fecit fructum centuplum, Sumelicher uiel der ſame an ein gůte erde unt brahte den zehenzicualtigen wůcher . Inner div do unſer herre ſo gitan biſpel ſagite, do rief er zallir der menige, div ſich da giſamnet hete: Qui habet aures audiendi audiat, Swer oren habe ze hoeren, der ſcol hoeren diſe bizeichenliche rede; (35. b.) daz en ſprach er an ſache dikein wſſ niht, Sam er alſůſ ſpræhe*): Ich wæiz wol, daz niemen hie en iſt, er ne habe die oren deſ lichnamen; zů dirre bizeichenlichen rede ſcol allir manniclich ůf tůn div oren deſ hercen. In der wile giengen ſine iungir, die heiligen zwelfpoten zů im unt paten in deſ, daz er in girůchte ze ſagine der tiefen rede bizeichen. Do hůb er ůf unt ſaget in alſo: Semen est verbum Dei, der ſame iſt daz gotiſ wart. Den ſamen ſendet der almæhtige got ůz in die werlt ze ſæhen, ſwenne die heiligen erzebiſchofe, biſcof unt ander hæithaften livte der kriſtenheite lerer daz gotiſ wort ſagent, ze glicher wiſe alſo der flizege bŏman ſinen ſamen an den ackir wirfet. Daz an den wec da uiel unt iz die livte zetraten unt darnach die uogile frazen, daz bizeichent die, die daz gotiſ wart horent, unt alſe ſchiere ſo ſie uon kierchen koment, ſo uergezzent ſiſ mit ubilen gidanken, mit ubilen werken, unt frezzent iz die uogile, want iz die ubilen geiſte uz deſ undanchaften menniſchen herzen ziehent; alſo wirt der ſame deſ gotiſ wortiſ an in ůnwůcherhaft. Der ſame, der ůf den ſtein da uiel, bizeichent div liute, die hertiſ hercen ſint. Et hi radices non habent, quia ad tempus credunt et in tempore tentationis recedunt, die ſelben ſtæinherte livte, die enphahent den ſamen deſ gotiſ wortiſ mit frovden, ſie habent aber der ſtætigen wurce niht, want ſie eine wile gilŏbent, kůmt abir ſi dekein not odir dichein bechorunge an, ſo entwichent ſie ze hant uon dem heiligen gilŏben unt (36. a.) uon den gůten werchen, die ſint auer den enten unwůchirhaft. Der ſame, der in die dorne uiel, der bezeichent div livte, die daz gotiſ wart horent unt uon dem richtům unt uon der werltluſte ſo harte irſtecket werdent, daz daz gotiſ wort nehein wůcher bringen mac an den gůten werchen. Nu min uil liebe, ir ſcůlt iedoch an diſen wortin minſ trehtinſ eine wunderliche ſache merken, Daz er dirre werlt richtům unt wolluſt diſſe zergenclichen lebinſ gebinmazet hat den dornen, maxime cum illae pungant, istae delectentur, ſo lange ſo die dorne ſtechent unde kracent unt der werlt

*) HS. über dem æ noch ein o.

richtům unt diſſeſ libeſ wolluſte den menniſchen frǒde unt michel lůſt machent. Diſe tǒgen rede minſ trehtinſ die ſculwir iv zeloſen mit deſ hilſe, der ſie giredet hat. Dirre werlt richtům unt alle ſin ere unt deſ armin libeſ wollůſt mac wol gebinmazet werdin den hagen unt den dornen, wand alſo ſuze unt alſo weich ſo ſie hie ſint, alſo herte unt alſo hærwe werdint ſie in ener werlt, alſo iwer ſprichwort da kivt: elliv werlt wůnne zirget mit grimme; da uor bewar ivch der almæhtige got. Et aliud cecidit in terram bonam et fecit fructum centuplum, Sumelichiz korn uiel an eine gute erde unt braht den zehenzichualtigen wůcher. Div erde div den zenhenzicfaltigen wůcher bringet, bizeichent der gůten unt der ſenften menniſchen herce, die daz gotiſ wart mit gutem willen horent unt div gůten werch dar nach tůnt; die enphahent, min uil lieben, den zehenzicfaltigen lon unt daz ewige leben, alſ in got ſelbe geheizen hat. Amen dico vobis, quia omnis qui reliquerit domum aut patrem (36. b.) aut matrem aut uxorem aut filios aut agros propter nomen meum, centuplum accipiet et vitam aeternam possidebit, Ich wil iv zware ſagen, ſwelech man durch mine hulde unt durch minen namen ſin hůſ odir ſinen uatir odir ſine můter odir ſin wip odir ſiniv kint odir eigen odir lehen uerlat, er ſcol enphahin den zehenzicualtigen wůchir unt daz ewige lon in dem riche minſ trehtinſ. Quod ipse praesta.

14.

DOMINICA IN QUINQUAGESIMA.

Assumpsit IHS. XII. discipulos suos et ait illis: Ecce ascendimus Hierosolymam, et consummabantur omnia quae scripta sunt per prophetas de filio hominis. Min uil lieben, unſ ſaget daz heilige evangelium, wie unſer herre der almæhtige got zeinen ſtunden ſine iungir die heiligen zwelfpoten zů ſich nam unde kom hin ze ieruſalem unde ſprach zin: wir ſin komen her ze ieruſalem, in dirre ſtete ſcol ir gen,*) alliz daz die heiligen wiſſagen lange uon der meide ſun gewiſſaget habent. Tradetur enim gentibus et illudetur et flagellabitur et conspuetur, Der meide ſůn der wirt gantwůrte den heiden unt wirt uerſpottit unt wirt angeſlagen unt wirt angeſpiun.**) Et postquam flagellaverunt, occident eum, et die tertia resurget, Nach michilir martir unt nach grozer anſlahte ſcůl ſi in nagi-

*) vielleicht: ſehen? **) HS. angeſpirn.

len an daz krivoe, dar an irſtirbet er, unt irſtet an dem dritten tage uon dem tode. Diſiv wort, min uil lieben, ſaget min træhtin ſinen iungiren, wand er wol weſſe, daz ſi bitrůbet ſcoltin werdin uon ſinem tode; durch daz ſaget er in uerre uor, wie iz irgen ſcolte umbe ſinen tot unt wie er ðch uon dem tode irſten ſcolte. Factum est autem, dum appropinquarent iericho, cæcus (37. a.) quidam interea secus viam sedebat mendicans, Do min trehtin nahin uon ieruſalem komen waſ zeiner ſtat diu hiez iericho, do ſaz ein blinde man bi dem wege unt bat die livte, div wider unt fur giengen, daz ſie in bignaditin. der ſelbe blinte do er irhorte die michelen menige, want div kreftige menige zallin wilen mit unſerm herren got gienc durch maniger ſlahte not beidiv libeſ unt der ſele, Do fragte der blinte, waz daz wære? Nu wart im giſaget, da fur *ieſus* nazarenus, uon nazaret giborn. Jeſuſ, der heilige name, den der engile unſerm herren gab, ê er giborn würde, der wart gantfriſtet ůz der hebræiſchen zungen in die latine zungen salvator, ein heilær odir ein hæilant. Er mac wol heilant heizen, want er ze hoile unt ze troſte in diſe werlt komen waſ allir der heiligen kriſtenheit. Do der blinde den hæiligen namen irhorte, want er deſ namen bizeichen wol uerſtunt, do rief er dar mit diſen worten: Jesus fili David miserere mei, heiliger heilære, giwiſſer heilant dauidiſ giſlæhtiſ, erbarme dich ubir mich! Nu uernemet, min uil lieben, wie dirre man mit kurcen worten den heiligen kriſtenlichen glőben gar biuangen hat: daz er ſprichet, daz er ſich ubir in erbarme, da gilőbet er, daz er ſi der goteſ ſun unt der im wol gihelfen mege mit ſinem gotlichem giwalte; daz er ſprichet, dauidiſ ſůn, da mit geloubet er, daz er ſie der mæide ſůn, want min frowe ſente MERiê uon deſ heiligen kunigeſ dauidiſ giſlæhte giborn waſ. Et qui praeibant et qui sequebantur, increpabant eum, ut taceret, ipse vero multomagis clamabat: Fili David miserere mei (37. b.). Stans autem Jesus iussit illum vocari ad se; Et cum appropinquasset, interrogavit eum dicens: Quid tibi vis faciam? Qui respondit: Domine, ut videam. Et dixit illi Jesus: Reſpice! Fides tua te salvum fecit. Nu min uil lieben, alſo wir iv hivte begunden ze ſagine, do unſirſ herren iungir dar an zwiuelten, daz der gotiſ ſun unt der meide ſun, wand er mit ſinem willen irſtarb, daz er an dem dritten tage uon dem tode iht irſten mohte, do begienc min trehtin ein zeichen an dem ungiſehenden manne, den machet er mit ſinem gotlichem giwalte giſehende. Der ungiſehende man, min uil lieben, bizeichent einen iegelichen menniſchen, der mit grozen ſunten beuangen iſt, die machent

daz, daz der arme menniſche hin ze den ewigen gnaden diu ögen ſineſ hercen niht gehaben mac unt daz fron lieht deſ himelricheſ niht gihaben mac. waz ſcol der arm menniſch nu tůn? Er ſcol got zallen wilen manen, daz er durch den menniſchen, den er uon unſer frowen ſente MERien enphienc, daz er ſich ubir in erbarme, daz er ſin herce erliuhte uon dem liehte deſ heiligen geiſteſ. Nu ſtet da geſcriben: Et qui praeibant, increpabant eum, ut taceret, Do der arme ungiſehende man unſern herren an rief, die da uor im giengen, die raſſitin in unt hiezen in ſwigen. Div menige, min uil lieben, diu den bittenden man (durh) unſern herren an rief, unt irrint, daz er unſern herren iht an růfe, daz ſint die ubilen gedanche, die unſ an koment inner deſ ſo wir aller beſte beten ſcůln; die ſendet unſ der leidige uient zů, daz ſi unſ deſ irren, daz wir heil (38. a.) unt gnade unt daz ewige lieht uon unſerm herren iht irwerben. Nu ſcůl wir deſ tieuelſ lage wider ſten unt ſculn den ubilen gidanken wider ſten, daz wir an dem gotiſ dienſt iht uerzagen unt an dem heiligen gibete, ſo erbarmet ſich got ubir unſ unt gibet unſ unſir geſihinne wider, daz wir giſehen megen oculis cordis, mit den ögen deſ hercen, quam dulcis et quam suavis est Dominus, wie ſueze unt wie milte unſer herre iſt; omnibus, qui invocant eum in veritate, allen den die in mit rehtem hercen an růfent, den gibet er daz ewige heil beidiv libeſ unt der ſæle, unt gibit in nach diſem libe den ewigen lip. Quod ipse praestare.

15.

FERIA QUARTA IN CAPITE IEIUNII.

Cum ieiunatis, nolite fieri sicut hypocritae tristes. Min uil lieben, unſer herre der almæhtige got, wand er gnædic unt gůt iſt, ſo ne wolter deſ niht, want er daz menniſchlich giſlæhte ze dem lebine giterminit hete, ſo ne wolter deſ niht giſtaten, daz iz iemer mer in dem tode beſtunde. Glicher wiſe alſo die erſtin menniſchen Adam unt eua uon dem tivfel uerſcundet wůrden in dem frone pardyſe mit dem uil ubilen mazze deſ uerboten obiziſ, alſo hat unſ gôt gilæret, daz wir dem tode der ſæle entwichen unt daz ewige leben deſ himelricheſ wider giwinnen megen mit der heiligen dietuaſten, die wir hivte beginnen ſculn frolichen in nomine Domini, in dem namen deſ almehtigen goteſ. Nu ſprichet er unſ hivte zů, min uil lieben, mit diſem wortin: Cum ieiunatis, n. f. s. h., So ir naſtit unt ivch got mit iwer dicmute gehuldigen

wellet, ſo ſcult ir niht tûn, alſo (38. b.) die glihinſere, die alle ir gûtete begent durch werltlichen richtum, ſine tânt niht durch got, wan durch daz daz man ſie deſte baz habe unt deſte mer eren irbieten. Nu uernemet, min uil lieben, waz loneſ ſi enphahen. Amen dico vobis, receperunt mercedem ſuam, Ich wil iv zware ſagen, ſprichet min trehtin, die ſelben glichenſere habent ir lon enphangen, ſo gitan lon, daz ſi uon den livten ere unt lop durch ir gûttæte enphahen wolten, daz lon daz habent ſie in dirre werlte enphângen unt ſint uerſtozen deſ fronen loneſ, deſ ewigen richeſ. Tu autem cum ieiunas, unge caput tuum et faciem tuam lava. Merket min uil lieben diſiv wort mineſ trehtinſ: Swenne ir uaſtet, ſo ſcâlt ir iwer houbte ſalben unt ſcult iwer antlutze ſcone dwahen. Diſiv wort ſint bezeichenlich, die ſcul wir iv ôf tun mit deſ hilfe, der ſi geſprochen hat. wie ſcâl wir unſer houbet ſalben? mit den heiligen kierchgengen, mit dem heiligen gibet. wir wellen iv biwæren, daz daz heilige unt daz reine gibet ein giſælbe iſt der ſele. Vidi, inquit Johannes, viginti quatuor seniores, stantes ante faciem agni, habentes phialas aureas plenas odoramentorum, quae sunt orationes sanctorum. Sente ioHanneſ euangeliſta, der mineſ trehtinſ tovgen uolleclichen erſehen hete, der ſprach, er hete dar en himele erſehen uier unt zweinzich altherren, die heten in ir henden guldiniv uaz, uolliu ediler ſalben, daz waſ daz heilige gibet, daz diu kriſtenheit tag unt naht ze mineſ trehtinſ orin bringet. wir ſcâln ôch unſer antluzze dwahin. wa mit? mit dem heiligen almůſen, ſo geſchieht unſ alſo da geſcriben ſtet: Sicut aqua extinguit ignem, ita eleemosyna extinguit peccatum, Alſo daz wazzir daz fiur erleſchet, alſo irleſchet daz almuſen die ſunte. Mit diſen gůten werken, min uil lieben, mit kierchgen, mit gebet, mit almůſen uerdiene wir, daz wir nach diſem zirgenchlichem libe beſizen den ewigen lip, Alſer unſ giheizen hat: Et pater tuus qui videt in absconso, reddet tibi, Samer alſuſ ſpræche, der ewige fater da ze himele, der die tougen allir herce wol erkennet, der lonet der gůten werke, die er wæiz, daz ſi uil einaltichlichen bigangen ſint durch ſine hulde, niht durch werltlichen rům. Nolite thesaurizari vobis thesauros in terra, ubi erugo et tinea demolitur et ubi fures effodiunt et furantur. Min trehtin, min uil lieben, der manet unſ ſam ein uater ſine liebin kint, Er ſprichet: ir ſcult niht ſchazzen ůf dirre erde, da daz rôt unde die milwen iwern ſchaz uerboſent, da ôch die diebe in grabent unt ſtelent. Unſer ſchaz daz ſint unſer gůtiv werch; begen wir diu durch werltlichen richtům,

ſo frezzint unſirn ſchaz beidiv rôt unt milwen, wand wir da mit uerlieſen beidiv lip unt ſæle. Die ubilen diebe daz ſint die ubilen geiſte, die grabent in die kamer unſerſ hercen unt uerſtelent unſern ſchaz unt unſer gůttæte, wander tienel mille artifex, Nomina cui mille sunt artes mille nocendi, Der læidige uient hat tuſent namen unt tuſent liſte, wie er unſ giſchaden (39. b.) mege. unt wie er unſ uerirren mege uon unſern gůttæten. waz ſcůle wir nu tůn? Thesaurizate vobis thesauros in celo, ubi nec erugo nec tinea demolitur, et ubi fures non effodiunt nec furantur. Ir ſcůlt iwern ſchaz legen in die himeliſchen kamere, Ir ſcult tůn ſam ſente laurentius tæt, der waſ einef uil richen babiſteſ kapelan, ſente ſixten, der wart gemartert durch got unt lie ſinem lieben kapelane den kreftigen kyerchſchaz; do ſamnete der gotiſ ſchazzære alle, die er giwinnen mohte, wittwen unt weiſen, blinten unt halzen unt ſiechen, unt alle den iſ durf waſ, unt tæilt in den ſchaz ſo gar mit, daz imeſ æin phænninc niht ubir wart. Do der keiſer decius ime den ſchaz hiez geben, unt er in ůf einem iſinenne roſte hiez braten, do ſprach der heilige man froliche ůf dem roſte: Assatus sum, iam versa et manduca; nam facultates ecclesiae quas requiris in caelestes thesauros manus pauperum deportaverunt; Er ſprach: ich bin wol gibraten, kere mich umbe unt iz mich, want ich wol gigærwit bin; Der kyerchſchaz, den du ze mir uordirſt, den habent der durftigen hente gifuret in die himeliſchen ſchazkamere. Alſo ſchuln wir tůn, ſo uinden wir unſern ſchaz uil gewiſliche, wande wir niheine gůtæte ſo chleine hie begen, ſine werde unſ in dem himelriche mit zehenzicfaltigen lone widergigæbin. Gedenket, min uil lieben, waz iv der ewart hiute zů ſprichet, ſwenner iv nach kriſtenlichem ſite den aſchen ůf daz hovbet gibet; Er ſprichet alſo: Memento homo, quod cinis es et in cinerem reverteris, Gehuge wol, menniſche, daz du (40. a.) ein aſche biſt unt ze aſchen ſcholt werden. Iz en iſt nehein menniſche, iz ne wizze wol, daz min træhtin den erſten man, den herren adam uon der erde giſchaffen hæte unt hæt in iedoch alſo giſchaffen, daz er niemer erſterben mohte, ob er mineſ threhtinſ gibot niht ubirgangen hæte. Do er do ungihorſam wart uon deſ tivfelſ nide, do uerſtiez in min trehtin micheler eren unt hiez in die erde bŏwen mit diſen worten: In sudore vultus tui vesceris pane tuo, donec reyertaris ad terram, de qua assumptus es, et in pulverem reverteris, Mit dem ſweize dineſ antluzzéſ muſtu din brot ezzen, unze du wider kumeſt zů der erde, da du uon ginomen biſt, wan du ein ſtuppe biſt unt ze ſtuppe wider werden

muſt. Nu min uil líeben, bitet minen trehtin, ut spiritum sanctum innovet in visceribus nostris, wand wir uon der giwonheit in den ſunten eraltint ſin, daz er unſer herce mit dem heiligen geiſte irlivhte, daz wir diſe heiligen uaſten, die wir hiute beginnen, mit allen gůten werchen ſo uolbringen, daz wir lon uon minem trehtin enphahen unt unſ wůcherhaft ſi ze libe unt ze ſele. Quod ipse praestare.

16.

DOMINICA IN QUADRAGESIMA.

Ductus est Jesus in desertum a spiritu, ut tentaretur a Diabolo. Min uil lieben, want div heilige ſchriſt iſt gimazit nach iegelichem cite, daz div heilige chriſtenheit bigen ſcol, durch daz iſt unſ daz heilige evangelium geſetzet ze leben, daz wir hiute gihorit haben an dem anegenge der heiligen dietuaſtin, daz ſaget unſ, wie unſer herre gefuret wůrde uon ſin ſelbiſ geiſte in eine wůſte, daz in der uiant uerſuchte (40. b.), alſer ſelbe uerhancte. Et cum ieiunasset quadraginta diebus et xl noctibus, postea esuriit. Diſiv heilige uaſte diu iſt unſ an komen uon grozer orthabunge; Die uaſtite der herre moyſeſ, ein uil heiliger man, daz er gar an ezzen waſ, unt uerdiente da mit, daz er got ſo uorderliche liep wart, daz er mit im liebkoſte glichirwiſe ſam ein friunt mit ſinem friunde liebkoſet, unt daz er im gap die alten ê, die er mit ſin ſelbeſ hant geſcriben hete. Die ſelbin uaſtin uaſtite ôch der herre helyaſ, ein uil heiliger wiſſage, unt uerdiente da mit, daz in gôt alſo lebintin mit libe unt mit ſæle ůf die lůfte fůrte, unt hat in noch alſo gehalten in ſinen gnadin mit ſinem giſellen dem herren enoch unz an daz gemæine urteile, ſo ſcůln ſi aber daz gotiſ wart al dir heiligen kriſtenheit uor ſagen. Die zwene herren, die wir nu ginennit haben, daz ſint zwæne orthaben dirre heiligen dietuaſtin, die waren uerre uor unſerſ herren gibůrte. Do unſer herre ubir ſiunf tůſent iar in diſe werlt kom warre gôt unt warre menniſche, do iteniwet er diſe heiligen vaſtin nach ſiner tôfe unt heiliget ſie mit ſin ſelbeſ uaſtin uolleclichen uierzich tage unt uierzich naht, daz er nihteſ enbæiz. Et accedens tentator dixit ei: Si filius es dei, dic ut lapides isti panes fiant . der leidig uiant, min uil lieben, want im an dem erſten manne, dem herren adam wol gelungen waſ, daz der uon ſinen raten daz nerboten obiz az, dannin er ůz dem wůnneclichem paradyſe uerſtozen wart unt beide im unt allim

mankunne der tot braht wart, do waſ er deſ giwiſ, daz er (41. a.) den niwen adamen, unſern herren *ieſum christum*, den gotiſ ſûn unt der mæide ſûn alſam betriegen mohte. Quia divinitas palliata fuit humanitate, want diu gotheit bedecket waſ mit der menniſchæit, do wolte der tivfel deſ wænen, daz min trehtin ein luter menniſche wære ſam ein andir menniſche, unt daz er ſich nehæiner menniſclicher brode wider gehaben mohte, unt ſprach alſuſ zim: Siſtu iz dir goteſ ſun, ſo heize diſe ſtæine ze brote werden. Daz wære, min uil lieben, minem trehtin ringe ze tûn, daz er uz den ſteinen brot machite, der uon wenigem ſamen*) div kreftigen givilde fullet mit korne; want er abir deſ tivfelſ hônkûſte wol weſſe, ſo ne wolterſ ze der wile niht gitûn unt antwûrte dem tivfel alſuſ: Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo Dei, der menniſche der nemac ze eniger noete uon dem brote leben, er můz leben uon dem gotiſ worte. Do furte der uiant minen trehtin ůf eine michel hoehe unt ſprach alſuſ zim: Si filius Dei es, mitte te deorsum; Siſtůz dir goteſ ſûn, ſo lá dich hinterwertſ ab dirre micheln hoehe, want uon dir geſcriben iſt: Angelis suis mandavit de te etc., ne forte offendas ad lapidem pedem tuum, Iz hat got, den du giheſt, der din fater ſî, ſinen himeliſchen engiln geboten, daz ſi dich fůren untir ir henden, daz noch ſa din fůz ſich an dihæine ſtæine giſtozen mege. Daz wære ôch minim træhtin ringe ze tûn. Daz ne wolt er niht tůn durh deſ tivfelſ honkuſt, er ne wolt noch ſa niht zornlichen antwůrten, wan alliz nach der heiligen ſchrifte: Non tentabis Dominum Deum tuum. Diu ſchrift ſprichet: du ne ſcolt dinen (41. b.) herren, den almæhtigen got niht uerſuchen. Do nam in der uiant ůf einen hohen berc unt zeiget im elliu diu riche der werlde unt alle ir ere unt ir gezierde unt ſprach alſuſ zů ſinem ſchephære: Elliu dirre werlt riche unt ir ere unt ir gezierde div gib ich dir, ob du mich ane betiſt. Nu uernemet michel hohfart unt micheln ungeſin, daz er minem trehtin elliv werltriche gehiez, dem himel unt erde unt alliz, daz dar inne iſt, uolleclichen unt eigenlichen undirtan iſt, want erz alliz ſamt geſchaffen hat, unt daz er deſ mutet, daz in der anbetet, den die nivn chore der himeliſchen engile unt manic hundert tůſent heiligen unt alle die dir ſint ůf der erde unt undir der erde danchef unt undanchef anbetin můzen. Nach diſem grozem unpilde, daz der tivfel begangen hete, antwurte im min træhtin: vade sathanas! Scriptum est: Dominum

*) In der HS. steht hier der.

Deum tuum adorabis et illi soli servies, Genc furdir, tivfel! iz iſt geſchriben: Du ſcolt got dinen herren einen anbetin unt ſcolt im dienen. Tune reliquit eum Diabolus et ecce angeli accesserunt et ministrabant ei, Dô uerlie der uient minen trehtin, unt komen dar die himeliſchen engile unt dienten im, want ſi wol weſſen, ſwie er in menniſchen bilde wære, daz er iedoch ir unt al dir werlde got unt herre wære. Nu min uil lieben, alſ wir iv hivte bigunden ze ſagene, wan min trehtin dem tivfel deſ giſtatet, daz er in bechorte, ſwie niender ein meil ſo kleine ſi, daz er da zim uinden mohte, Nu bitet in ſiner gnadin, daz er dar an gidenche, daz wir ſin lutir menniſche, daz ôch daz unmugelich iſt, want (42. a.) wir uon ſunten geborn ſin, daz wir an ſunte geſtn megin; daz er iedoch dem tivfel deſ niht geſtate, daz er unſ nach ſiner bechorunge in die hovpthaften ſunte iht uelle, daz wir diſe uaſtin alſo uolbringen, alſiz minem trehtin zeme unt unſ ſelbin wûcherhafte ſi ze libe unt ze ſæle. Quod ipse.

17.

DOMINICA IN QUADRAGESIMA SECUNDA.

Egressus Jesus secessit in partes Tyri et Sidonis. Et ecce mulier chananea a finibus illis egressa clamabat dicens ei: Miserere mei fili David! filia mea male a daemonio vexatur. Min uil lieben, unſ ſaget daz heilige ev*angelium* ein uil troſtſam mære, daz nihein menniſch ſo ſuntec iſt, wil iz ſich uon ſinen ſunten wol becheren unt an ſinem gibet niht uerzagen, der almæhtige got, qui est pater misericordiae, der ein uater iſt der barmeherzecheit, er tû im gnade . unt wie min trehtin gie ze einen ſtunden ûzer iudin lande gegin den heiden merſ halbin bi zwein ſtetin*) tyri et ſydonis, ûz dem lande gienc ein wib, ein heideninne unt rief unſern herren an mit diſen worten: Miserere mei et c., Erbarme dich ubir mich, herre chriſt, uon dauidiſ giſlæhte giborn, min armiv tohter div iſt harte gemuet mit dem ubilen geiſte. Diſiv arme frowe, ſwie ſie ein hæidininne wære, dannoch hete ſie micheln gelôben zû minem trehtine; Swie (ſie) in ſæhe in menniſchlichem bilde, dænnoch gelôbte ſi, daz er uon gotelichem giwalte ir unt ir kinde wol gihælfin mohte. Qui non res pondit, ei verbum. Do daz arme wip unſern herren mit ſo ueſtim gelovben an rief, do

*) HS. ſtæin.

antwůrte er ir ein wort (42. b.) niht; deſ ne ſchol niemen gidenken, daz min trehtin nach dem ſite der hohuertigen iudin dem armen wibe niht antwůrten wolte, er tet iz durch daz, wand er uon den iudin geborn waſ, ob er mit den heiden gimæinte, daz ſie nehein anſprache dar hætin, unt tet iz ŏch durch ein ander ſachæ, daz er unſ bi der frowen ſtæte bilde gæbe, daz wir an unſerm gibete niemer uerzagen ſculn, unz unſ min trehtin irhoere. Et accesserunt discipuli ad Jesum dicentes: Domine dimitte eam, quia clamat post nos. Do min trehtin umbe die zwo giwiſſe ſache, die wir iv geſaget haben, div geliche nine tet, ſamer dem armen wibe diheine ginade tůn wolte, do ſprachin die heiligen zwelfpoten zir liebem herren: Herre meiſter, bignade daz arme wip, want ſi talanc nach unſ ruſet. Do antwůrt in min trehtin mit diſen worten: Non sum missus nisi ad oves, quae perierunt domus Israel, Ich bin niht giſendet wan zu den ſchephelin, die uon iudinlande uerdorben ſint. Der diſe rede, min uil lieben, andirſ niht uerſtet wan alſ div wort ſint, der mac ſi ſo uerſten, daz min trehtin durch die iuden in diſe werlt komen ſie, niht durch die heiden, daz wære ŏch unſ kriſten ein uil untroſtlich mære, want wir uon der heidenſchefte komen ſin zů dem kriſtentům. Min trehtin, min uil lieben, hat diſe rede alſo gimeinet, daz er uon im ſelben zů nihteinem livte ſo groze liebe, noch ſo groze heimliche hete, ſo zů den iuden; ſwie iz niene hulfe, ſo waſ er iedoch zallen wilen der zeichende (43. a.) unt der prediginde undir in; kom aber er uon im ſelben hin zů den heiden niht, min uil lieben, dannoch ſant er unſ ſine uil gewiſſe boten, die heiligen zwelfboten, unt uil manigen gůten lærere, alſer unſ ſelbe, do er hie in erde waſ, giheizen hete mit diſen ſuezen worten: Alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, Ich han, ſprach er, noch anderiv ſchæphil, die der iuden giſlæhtiſ nine ſint; da mit meint er unſ, die uon der heidenſchefte zů chriſtenlichem glŏben komen ſin. At illa venit et adoravit eum dicens: Domine adiuva me! Do min trehtin dem armen wibe niht antwůrten wolte, dar umbe uerzagte ſie niht unt livf uil freiſlichen unt uiel unſerm herren an ſine fůze unt bat ir helfen. Do antwurte ir min trehtin mit diſen worten: Non est bonum, sumere panem filiorum et mittere canibus ad manducandum, Iz ne fuget ſich niht wol, daz man der lieben kinde brot inzůcke unt den hunden werfe. Diſiv wort, min uil lieben, ſint muelich ze uerſten, iedoch ſwie daz wip ein heidininne wære unt uon got nie niht horte giſagen, ſie uerſtunt ſich dirre rede ze hant; an

den kinden meinte min trehtin die iuden, want ſi an einen got ie unt ie geloubiten; An den hünten meinter die heiden, die daz abgot anbettin, want ſie uon got nine weſſin. Do antwurte div heidininne minem trehtin alſuſ: Etiam domine, nam et catelli edunt de micis, quae cadunt de mensa dominorum suorum, Herre, alſo du da ſpricheſt, deſ gih ich dir mite, daz ich uon minen ſunten an der heidenſcheſte der iudin gnoz bin; ſwiê iz abir dar umbe gitan ſi, (43. b.) dannoch ſo han ich ofte giſæhen, daz div wælſer gaz habint die broſem, die uon der herren tiſche giuallen ſint, Sam ſie mit den worten ſpræche: Swie die iuden gotiſ kint ſin geheizen, want ſie uon citen unt citen daz gotiſwort horint, dannoch mugen die heiden, die den hünten gebenmazet ſint, daz ſi deſ gotiſ wortes unt deſ himeliſchen broteſ ettelichin teil geuahen, deſ die iuden gar ze uil habent. So ſuezeſ liebkoſenſ frowet ſich min trehtin, min uil lieben, want er daz wol weſſe, daz daz ſuntige wib ſich gar zim keren wolte, unt antwurte ir alſuſ: O mulier, magna est fides tua, fiat tibi, sicut petisti, Liebez wip, want du dich ſo uerre ze minen gnadin uerlazen haſt unt din gelôbe ſo durnæhtige iſt, ſo giſchehe dir, alſo du gibetin haſt. Et sanata est filia eius ex illa hora, Nach unſerſ herren rede wart der frowen tohter erloſet uon dem gibende deſ boſen geiſteſ, unt komen beidiv mûter unt tohter mit der heiligen chriſtenheit uolleclichen ze minſ trehtinſ hulden. Daz unſ alſam giſchehen mûeze unt daz wir in dirre heiligen dietuaſtin ſo gileben mûzen, daz wir daz himeliſche lon wirdic ſin zenphahen, deſ uerlihe unſ der gotiſ ſun unt der meide ſun. Qui u.

18.

DOMINICA TERTIA IN QUADRAGESIMA.

Erat Jesus eiiciens daemonium et illud erat mutum. Min uil lieben, unſ ſaget daz heilige evangelium, daz min trehtin einen armen menniſchen erloſte uon dem ubilen geiſte, der waſ ungiſehende unt unſprechende unt ungihorende. Do er do erloſet wart, do wart er beidiu giſæhende unt ſpre- (44. a.) chende unt gehorende. Dirre arm menniſche, min uil lieben, bizæicheint daz heidiniſche livte, daz waſ ungiſehende, want iz lumen veritatis, daz fron lieht der warhæit, unſern herren *iesum christum* niht irkante. Iz waſ ôch ſtumme, want iz ſinen munt nie ûf gitan hete zû dem gilôben unt zû dem lobe ſineſ ſchephæreſ. Iz waſ ôch ungihorende, wand iz uon minſ

trehtinſ gnaden nie niht gihort hete. Iz waſ ôch mit dem ubilen gæiſte bikumbert, want iz die abgote anbette, dar zů ſie der tiefil nemelichen zů furte. Daz min trehtin do begie an dem haftin menniſchen, daz biget er tegelichen in der hæiligen chriſtenheit. Ein iegeliche, min uil lieben, ê iz den kriſtenlichen gilôben unt die heiligen tôſe enphahen, ſo iſt iz mit dem boſen geiſte biſezzen unt iſt blint unt unſprechende unt ungihoerende, want iz got ſinen ſchephære niht erkennit mit dem ſinne, noch niene uergiht mit dem munde. Der menniſche wirt uon dem boſen geiſte erloſet, ſwenne der brieſter oder ſwer da tôfet unt den tivfel uerblaſet unt biſwert in dem namen deſ uater unt deſ ſůnſ unt deſ heiligen geiſteſ, daz er entwiche uon dem menniſchen, et det locum deo vivo et vero, daz er ſtat gebe dem waren unt dem lebintigen gote. Der menniſche wirt ôch ſprechende, ſo in der brieſter fragit, ob er gilôbe an den uater, unt an den ſůn unt an den heiligen geiſte, daz die dri namen ein war got iſt, unt ob er alliz daz gilovbe, daz ein kriſten menniſche uon rehte gilouben (44. b.) ſol, unt daz er antwůrte: ich gelôbe. So er denne mit den drin inſtozen getovft wirt in dem namen deſ uater zeinem male, in dem namen deſ ſunſ zim andern male, in dem namen deſ heiligen geiſteſ ze dem dritten male, ſo iſt der menniſch gar ledic uon dem tieuel, want er im widerſagit hat uon allen ſinen werchin, uon allen ſinen zierden. Min uil lieben, nu bitet minen trehtin, want er ſprichet: sine me nihil potestis facere, irne můget an mich niht getůn, bittit in, daz er iv ſende ſinen hæiligen geiſt, ut gratia Dei nos et praeveniat et subsequatur, daz unſ deſ heiligen geiſteſ gnade kome beidiu for unt nach, ac bonis operibus iugiter praestet esse intentos, daz wir den gůten werchen*) zallen wilen mit grozer andahte anligen můzen unt die ſelben werch mit gutim ende an unſer iungiſten citen uolbringen můzen. Praestante Deo.

19.

IN MEDIA QUADRAGESIMAE DOMINICA.

Abiit Iesus trans mare Galileae, quod est Tyberiadis. Min uil lieben, unſ ſaget daz heilige evangelium, daz wir hivte gileſen haben, wie unſer herre zeinen ſtunden kom zů dem mere in galilee lande, unt uolget im ein kreftigiv menige, want ſi die grozen zeichen ſahen, die

*) HS. werden.

er begie mit ſinem giwalte ubir die ſiechen livte, die beidiv ſiech waren an dem libe unt an der ſæle. Dominus qui est verus medicus, utrumque sanat animam videlicet et corpus, Unſer herre, der almæhtige got der iſt ein warer arzit, want er ietwedir wol gihæilen mac, die ſæle uon den ſunden, den lib *) uon dem ſiechtůme. Erat autem proximum pascha, (45. a.) dies festus Iudaeorum, In denſelben citen waren die oſtirn nahen, ein grozer dultac der iuden . wannin der iuden oſtir ſich allir eriſt hůbe, daz wære iv gar ze lanc ze ſagene; ie doch welle wir iu dir uon kurzlichen ſagen. Iz waſ in egipte lande ein herer kunic der hiez pharao, der hete alliz iudiſche giſlæhte in ſiner uancnuſſe uil nach uier hundert iare. Do enbot min trehtin dem hæideniſchen kunige bi ſinem hæimlichen boten, dem herren moyſe, daz er ſine livte frilichen uarin lieze; deſ wolte der kunic niht tůn unz an die wile daz min trehtin cehen kreftigiu zeichen begienc. Daz cehinde zeichen waſ daz, daz nihæin man in allem dem lande waſ, erne funde ie ſin erſtiz kint tot uon deſ kunigeſ erſtim ſune, der an deſ kunigeſ ſtůl ſaz, unze an daz erſte kint der diowe, div in der můle biſperret waſ ze div daz ſie můle. Sarie deſ ſelben nahteſ triben die heiden daz iudiſche livte ůz. Deſ tageſ do die iudin ůzer egipte lande fůren, do waren ſie giahte daz ir wære ſehſ hundert tůſent an wib unt an kint. Den tac hiez unſer herre, der almæhtige got iemmer bigen mit grozem flize alle iar, die ſelben hochcite hiezen ſi paſca, daz wirt gantfriſtet transitus, ein uart, daz allez indiſch giſlæhte erloſet wart unt fůr uon egipti lande. Die ſelben hochcite, min uil lieben, hat unſ min trehtin geboten ze bigen uon hivte ubir dri wochen in der gihugde ſiner uil hæiligen ůrſtende, daz er erſtunt an dem dritten tage uon dem tode, alſir an iwerm ge- (45. b.) lovben ſprechet, warer got unt warer menniſche, unt bezeichent ôch transitum illum ſo gitan uart, daz ein iegelicher ſæliger menniſch uarn ſcol uon dem laſtir zů den gnaden, uon dem tode der ſæle hin zů dem ewigen libe. Nu gireitet ivch, min uil lieben, gegin der uil grozen hochcit unſirſ herren *iesu christi* mit uaſtin, mit kiuſcheit, mit kierchgengen, mit uillate, mit almůſen, mit gibete, mit lůtirre bihte, mit allir der guttæte unt ir ivch geflizen megent, daz ir froliche unt luterliche enphahen můzet die himeliſchen ſpiſe deſ fronin unt deſ hæiligen gotiſ lichenamen, want er unſer heil unt unſer hilfe unt

*) HS. dem libe.

unſer troſt einliche ſcol ſin ze diſem libe unt ze dem ewigen libe. Quod ipse praestare d.

20.

DOMINICA IN PASSIONE DOMINI.

Dixit Iesus turbis Iudaeorum: Quis ex vobis arguet me de peccato? Min uil lieben, dizze heilige ambte, daz wir hivte an uahen unt alle diſe uierzehen naht bigen mit leſen unt mit ſingen, daz iſt alliz uon unſerſ herren marter, da mit er unſ uil tivre garnet hat unt erloſet hat uon dem gimæinen uiende, dem tivfele, unt unſ enphůret hat mit ſinem heiligen tode, den wir garnit hetin beidev libeſ unt der ſæle. Do daz cit komen waſ, daz ſich unſerſ herren marter nahen begunde, wand iz ê niht ſin ſcolte, unz er ſelbe wolte, want er ſelbe ſprach: Potestatem habeo ponendi animam meam et iterum sumendi eam, Ich han, ſprach er, deſ gůten giwalt, daz ich min ſæle uon mir laze ſchæiden an dem tode, unt han ôch deſ gůten giwalt, daz ich ſie wider enphahe an der ůrſtende — Do daz cit ſiner mar(ter)

Bl. 46. ausgerissen!

(47. a.) boſen geiſteſ niht. Nu min uil lieben, iwer iegelich ſehe ſin herce unt ſin gewizenheit an, unt lege fur ſin ôgen, wie er gilebet habe in dirre heiligen uaſtin; ſwa ſich iwer dihæiner uerſumet habe in diſen uier wochen unt andirſ gilebet hat, denne im geſetzet ſi, der irhole ſich deſ in diſen uil heiligen uierzehen nahten, die ellich dar zů giſezzit ſint, daz wir unſirſ herren marter, die heiligen unt die fronin mit allem flize bigen, unt daz wir ze bikantnůſſe komen aller unſer ſunten mit der heiligen bihte, unt dar umbe bůze enphahen nach unſerſ ewarteſ rate, unt die bůze gelæiſten nach gnadin unt nach rehte. Bittet deſ den almæhtigen got, wand er unſ erloſet hat suo pretioso sanguine, mit ſinem uil tivrem blůte, daz er unſ biwar ab insidiis inimici, uor der lage unt uor den untriwen deſ læidigen uienteſ, daz er unſ bihůte uor houpthaften ſunten unt uor werltlichen ſchanten, daz wir alſo gilæbin in diſem zirgenclichem libe, daz wir giwinnen můzen den ewigen lip. Quod ipse.

21.

DOMINICA IN PALMIS S. JOHEM. (?)

Ante sex dies Paschae venit Iesus Hierosolymam, et hebraeorum pueri venerunt ei obviam cum ramis palma-

rum osianna clamantes in excelsis. Min uil liebe, unſ ſaget daz heilige ev*angel*ium, wie min trehtin uor ſehſ tagen, alſo hivte, iſt ze ier*uſalem* komen, ubi praeviderat locum passionis suae, da er uor giſæhen hete die ſtat ſiner uil heiligen marter; da komen gegin im div heiligin kint unt enphiengen in mit palmen, mit lobe, mit ſange . min uil lieben, want daz ambehte hivte lang iſt, alſiz (47. b.) diſem uil heiligen tage wol zimt, ſo ne muge wir iv hivte ſo niht giſagen, ſo wir uon rehte ſcolten unt ovch diſem heiligen tage wol zæme; Iedoch ne muge wir, noch ne geturre wir uon unſerm ambæhte daz niht uerlazen, wir ne ſagen iv ettelicher maze uon diſem troeſtlichen tage, want er gar beidiu an dem leſen unt an dem ſingin unſ heizet gehugen der heiligen unt der fronen gotiſ marter, der mit ſinem einualtigem tode unſ irloſet hat de dupla nostra morte, uon unſerm zwiualtigem tode alſe wol deſ libeſ ſam der ſæle. Unſer herre, dir almæhtige got hat hivte dem ſtarken viende angeſiget. Die palmen, die wir hivte nach kriſtenliehem ſite uil frolichen tragen, die bezeichent den frolichen ſig, den min træhtin an der heiligen *chriſt*enheit uiende gewunnen hat mit ſinem tode unt mit ſiner urſtende. Agnus paschatis, daz oſterlich lamb, daz die iuden hie beuor uon dem ſchalchlichen dieniſte deſ ubilen hæidiniſchen kunigeſ irloſte, daz wart alſo uon got geboten, daz man iz ophern ſcolte for uivnf tagen uor oſtirn, unt bezeichent daz frone gotiſ lamb, daz durch die heiligen *chriſt*enhæit in ara crucis hostiam seipsum obtulit Deo patri, der ſich ſelben gab ze ophirn uf dem altare deſ heiligen criuceſ got ſinem ewigen uater. Hierosolyma interpretatur visio pacis, Hieruſalem wirt gantfriſtet ein geſune deſ frideſ; zu der heiligen ſtat, min uil lieben, kom min trehtin, alſo hivte iſt, uf einem eſil geritin, quia ipse est rex totius humilitatis, wand er iſt ein kunec allir devmute, alſo der eſil ein deumutigez tier iſt. Non ascen- (48. a.) dit equum fervidum superbiae, qui laetatur in tumultu belli, Min uil lieben, min trehtin der ne wolte niht rihten ein hochuertigez roſ, daz ſich deſ frowet, ſo iz kumet in einen ſchal deſ uolowigeſ odir eines ſturmeſ; want min trehtin iſt princeps pacis, ein furſte deſ frideſ, dannen reit er fridelichen unt deumuteclichen zu der ſtat, div da heizet visio pacis, ein giſune deſ frideſ, da er die marter erliten hat, div unſ ſcol bringen ad visionem caelestis pacis, zu dem geſune deſ himeliſchen frideſ, dannin der herre dauid geſprochen hat: orietur in diebus Domini iustitia et abundantia pacis, In den minſ trehtinſ tagen ſcol uſſten alliz rehte, unt ſcol alliz unrehte geſtillet werden,

unt wirt ðch diu gnâhſam deſ ewigen frideſ. wenne werdent die minſ trehtinſ tage? Iz ſint alle tage minſ trehtinſ tage, want er alle die tage unt alle die cit giſchaffen hat, die ie wůrden odir noch werden ſculn; iedoch heizent die tage ſumeliche minſ trehtinſ tage, ſwenner in ſin riche geſamnet omnes electos, alle die er erwelet hat; ſo ſine holden alle die not ubir komen habent, die ſie in dirre werlt hetin, unt der lip wider zů der ſælę kumet, unt niemer mære irſtærbin megen in den ewigen gnadin, ſo wirt allir erſt der ſtætige fride; want nihæin ſorge ſo kleine iſt, die ſi iemmer mære giwinnen, unt habent ſo gitane wunne, quam oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, Div wůnne, div da ze himel iſt, die ne mac nihein ðge ubirſæhen, noch nehein ore ubirhoeren, noch nehein herce irdenken; da von hat geſprochen der heilige wiſſage dauid: (48. b.) Melior est dies una in atriis tuis super millia, Iz iſt ein tag in minſ trehtinſ gnaden in ſinem riche bezzir denne tuſent tage in diſem zirgænclichem libe. Von dem einem tage, min uil lieben, ſculwir ſo uirſten: da ze gnaden iſt niht wan einiger tac, der nimet ðch niemer mer ende, want da iſt daz ewige lieht, da ne wirt ðch niemer wedir naht noch uinſter. Min uil lieben, ir habet uil dicke uernomen, wie unſir uordern adam unt eua uz dem pardyſe durch ir ungihorſam uerſtôzen wůrden in dizze ellende, da ſie unt alle ir aftirkomen iemer mer mit læide unt mit arbeite ane goteſ hulde inne weſen můſen, unze daz der goteſ ſůn von ſin ſelbeſ barmherce in der gihorſam ſineſ ewigen uaterſ die menniſcheit an ſich nam, unt der ſelben gehorſam alſo uerre uolgite, unze daz er den tot an dem heiligen krivce ginam, da mit er alliz mankunne von dem ewigen tode irlediget hat. Nu habet, min uil lieben, die marter unſerſ herren *iesu christi* tægelichen uor iwern ðgen unt bildet ſie nach mit allen gůten werken, ſo gewinnet ir den ſig an dem læiden uiende unt komet alle zu der gnozſchefte der heiligen engile. Durch daz ſo traget ir die palmen hiute in der hant, daz ir da mit divtet, daz ir got gerne uolgen welt zů der ſinen marter, unt daz ir dem tivfel gerne an geſigen welt mit ſiner helfe. Deſ ſigeſ*) (49. a.)

*) und hierauf folgt von ſpäter und ſehr ſchlechter Hand: helef unſ got, amen. 4. Zeilen aber ſind ausgekratzt. Hier iſt nun zugleich der Schluss desjenigen, was von langsamer Hand mit deutlicher Schrift geschrieben iſt; die Fortsetzung aber hat Aehnlichkeit mit dem Anfange Bl. 1. bis 8.

22.

IN ADVENTU DOMINI.

Hora est iam nos de somno surgere. Diſiv wort, min uil lieben, ſprichet S. Paulus, der ſûze lerære unde ein liehtuaz der heligen criſtenheit. Er ſprichet alſo: ſin iſt cît, daz wir uf ſtên uon dem ſlafe, ünde redet reht alſ ein man, der die naht geſlaſen hat mit ſinen werchlivten, der wechet ſi unde heizet ſi uf ſten, ſo er den tach ſihtet alſo tet S. Paulus, der ſah daz wir in den ſunden entſlafen waren nah ſo getanen gnaden unde unſer herre der helige criſt zunſ getan hete, daz er in diſe werlt rûchte ze chomen unde alle menſkelich prode unde alle menſchelich weniccheit an die ſunde ein an ſih nam; dar umbe riet er unſ unde mant unſ, daz wir uf ſtûnten uon dem ſlafe der ſunden . zallen citen, min lieben, wære unſ ze tûn, daz wir unſ den ſunden entſageten unde unſ gûter werche ulizzen, aber benamen ditce cit iſt dar zû geſetzet, daz wir got flegen unde den lip dwingen mit gebet unde mit uaſten unde mit waehen, alſo uerre daz wir unſ halt deſ enciehen ſuln, daz unſ ze andern citen urlôblich unde antlæzlich waſ. Iz waſ einem iegilichem urlôblich, der ſin échonne hete, bi ir ze ligen, daz uerbieten wir iv uon diſem tage hiute unze an den ahtodin tac nah der perhtage, want ir in diſen tagen chuſchelichen unde ræinclich leben ſchult unde unſerſ herren zûchunſt in diſe werlt unde ſin helige gebûrte eren ſult, unde ſchult ivh dar zû beræiten mit lutere pihte unde mit warr riwe, daz ir den heligen goteſ lihnamen enphahen *)
ſele (49. b.) unde ze heil iwerm libe . ſwer ſich da uon ſundert, daz er ſih zû dem heligem goteſ lihnamen niht beræitet, daz er den wirdiclichen enphahe, mit dem hat got niht ze tûne, want er ſelbe ſprah: Nisi manducaveritis carnem meam et biberitis sanguinem meum, non habebitis vitam in vobis, Niwan ir ezet mia flæiſch unde trinchet min plûte, ir en muget ze dem ewigem liben nivht chomen. Dar umbe, min uil lieben, iſt allen den, die criſten namen habent, geſetzet, daz ſi zwir in dem iare ze wihnahten unde ze oſtern den heligen goteſ lihnamen enphahen, unde ſwer ſih da uon ſundert, der iſt niht criſten. Ditze cit heizet in der latin adventus Domini, daz ſprichet in tuſchen unſerſ herren zûchunſt, want wir in diſen tagen leſen unde ſingen, daz unſ die

*) hier ſind etwa 3. oder 4. Wörter ausgekratzt und von ſpäterer Hand iſt drauf geſchrieben: ze genist evr ſel.

heligen wiſſagen uon ſiner zůchunſt geſcriben habent. Ez ſint zwa zůchunſte unſerſ herren; uon der ietwederre ſingen unde leſen wir in diſen citen; ze der einer haben wir grozen troſt unde grozen gedingen, ze der andern haben wir groze angeſte unde groze uorhte. Die ein zůchunft hat unſer herre gelæiſtet, do er in dirre werlt geborn wort uon der ræin Maged S. Marien, ze der haben wir groze zůuerſihte, want mit der ſin wir uon deſ tieuelſ gwalt erlediget. Die andern zůchunft ſol er noh læiſten, ſo er an dem iungiſtem tage chumet, unſ zertæilen einem iegilichen nah ſinen gærden, div iſt unſ harte zeruurhten, want er denne chumet uil zorniger unde ſcherphær (50. a.) rihtære, der uil ſenfter in diſe werlt chom unde ſenfter ze himel genarn iſt. Dar umbe, min uil lieben, man ih ivh in dem almahtigen got, daz ir ivh beræitet zů der ſelben zůchunft unſerſ herren unde tůt alſ iv S. paulus ratet: ſtet uf uon dem ſlaf iwer ſůnden, et abiiciamus opera tenebrarum et induamus arma lucis, wir ſchuln hin werfen div ninſteriv werche unde ſchuln an unſ legen div wafen deſ liehteſ. waz ſint div vinſtern werch? daz ſint ſuntlichev dinc, hůre, uberhůr, ſiphůr, diuſe unde rovp, haz unde nît; div werch ſuln wir hin werfen unde ſculn div wafen deſ liehteſ an unſ legen. div wafen deſ liehteſ daz iſt div chuſche unde div devmůt, unde div ware minne, unde ander heliclichiv werch, daz ſint div wafen, da wir unſ gegen dem uiende mit wafen ſuln, want alſ S. petrus ſprichet: Adversarius vester tanquam leo rugiens circuit quaerens quem devoret, Iwer widerwart der tieuel, ſprichet S. petrus, der uert umbe unde ſůchet, wen der freze. ze allen citen, min uil lieben, iſt unſ der læidige tieuel annehtende unde aber benamen, ſo wir unſ mit gůten werchen im entſagen, alſ wir in diſem heligem cit tůn ſchuln. dar umbe wafent ivh gegen im mit dem glôben, der ein gruntueſte iſt aller gůter werch, unde ſprechet nah mir: Ih widerſage dem tieuel unde allen ſinen gecierden, unde allen ſinen geſpenſten, unde glôbe an got uater almahtigen *) — — (50. b.) herren iesum christum. Ih gelôbe an uater, an ſun, an den heligen gæiſt. Ih gelôbe, daz die dri genende ein warre got iſt, der ie waſ an anegenge unde iemer iſt an ende. Ih gelôbe, daz er gechundet wart uon dem heligem engel, daz er enphangen wart uon dem heligem gæiſte, daz er geborn wart uon unſer urôwen Scę Marię

*) zwei Zeilen ausgekratzt; dann folgt mit rother Schrift: Fides katholica.

der ewigen mæid. Ih gelôbe, daz er genangen wart, gemarteret wart, an daz helige cruce genagelt wart, daz er dar an erſtarp an der menniſcheit, niht an der gotheit. Ih gelôbe, daz er ab dem cruce genomen wart, begraben wart. Ih ge., daz er ze helle uûr unde die zerbrach, unde da uz nam alle die ſinen willen heten getan . ih gelôbe, daz er erſtûnt an dem dritten tage warre got unde warre menniſch. Ih gelôbe, daz er an dem uierzigiſtem tage hin ce himel uûre, daz er da ſitzet ze der zeſwe ſineſ uater im eben here unde eben gwaltich. Ih ge., daz er noh chumftige iſt her in diſe werlt, zertæilen lemptige unde tod, iegelichem menſche nah ſinen werchen. Ih gelôbe an den heligen gæiſt. Ih ge. ein criſtenheit allich gotlichen. Ih ge. meinſam aller heligen, ob ih ſi garn, antlaze miner ſunde, urſtende mineſ libeſ, nah diſem lib daz ewige leben. AMen. Hanc katholicam fidem saepius in festivitatibus dicere debes, etsi sit festivitas, quod ad corpus Domini aliquid accedere velit, confessionem subiunge ita dicens: Min uil lieben, nu habet ir iwern gelôben geſprochen, der*) — — — — — (51. a.) danchcen, mit unchuſchen worten, m. unch. werchen. Ih chlage dir herre got, daz ih daz gûte nie frumpte, daz ubel nie werte; daz ih min ſunte nie bechlaget uor dir ſo rivchlichen mit ſo luterlicher pihte, ſo ih ſin durſtich ware; daz ih die bûze, div mir enpholhen wart uur min ſunte, niht ſo læiſtet mit dem vlize unde ih die ſunte tet unde frumpte; daz ih den heligen goteſ lihnamen unde din heiligiz plût, daz du mir gegeben haſt ze geniſt miner arm ſele, ſo ofte unde ſo ræinclichen niht genomen han, ſo ih ſin durſtich ware; ſo ih in auer nam, daz ih mih neheiner ſunten darnah enthabet. Ih han geſuntet mit divue, m. rôbe, m. ſacrilege, m. unbarmherze, m. gierſcheit, m. ſpotte, m. ſchelte, m. itewizen, m. ftûchen, mit allerſlaht ſuntlicher rede. Diſer ſunten unde aller der ſunten, der ih ie ſchuldich wart, wizzent olde unwizzent, danchef olde undanchef, ſlafent o. wahchent, ſwie ih ſchuldich bin, der gib ih mih ſchuldich uf din gnade, herre criſt, unde pitte dih wareſ antlazeſ.

Indulgentiam.

Misereatur vestri et c, Indulgentiam. Warre riwe unde warren antlaz aller iewer ſunten, die geb iv der helige criſt durh ſiner marter ere.

*) hier zwei Zeilen ausgekratzt.

23.

COMMEMORATIO VIVORUM.

Min uil lieben, nu ivh got hivte her geſamnet hat *) in ſinem lop, nu ſchul ir niht mûzech ſten, ir ſchult in hivte uil inniclichen mannen umbe iwer nôt unde umbe aller criſtenheit not; zaller uorderiſt manet in unde pittet in umbe den ſtûl ze rome, daz er den pabiſt mit ſinem heligem gæiſt ſo bewiſe, daz er der criſtenheit ſo uor ſi, alſ ſi ſin durhftich ſi; dar nah pittet umbe allez gæiſtlich gerihte, umbe erze- (51. b.) piſcholfe, unde umbe piſcholfe, umbe apte unde proſte unde pfarrære, unde umbe alle, die rihtære unde lerære ſint in der heligen criſtenheit; dar nah pittet umbe alle chloſterlivte unde umbe alle gæiſtlich livte, daz ſi got beſtæte in ſinem dieniſt unde ſinen lobe; Dar nah pittet ôh umbe werltlich gerihte, umbe cheiſer unde umbe alle die im ze werltlichef gerihtef helfen unde uolciehen ſuln, umbe herzogen, umbe grauen unde uoite unde rihtere, daz ſi alſo der criſtenheit mit geriht uor ſin, daz ſi ſin lôn haben uor dem obriſten rihtære; pittet umbe alle, die dar getermet ſin, daz ſi daz ſwert tragen, daz ſi witwen unde wæiſen alſo ſchirmen, alſ ingeſetzet iſt; Pittet umbe alle bulivte, daz got gefrævde an ir ertwucher, daz ſi alſo gebuwen mûzen, daz ſi mit ir arbæiten daz ewige lon uerdienet mûzen; Pittet umbe alle, die in deheinen noten ſin, mit uancnuſſe, mit dwancſal, uon ſiehtûm, uon armûte, daz ſi got gnadichlich erledige uon allen ir angiſten; Pittet ôh got umbe alle die ſih uerellentet haben durh daz goteſ lon ubir mêr, olde hin ze S. iacob, olde hin ze S. Nicolae, olde ſwar ſi durh got geuarn ſin, daz er ſi gnadiclich belæite unde ſi frolich wider heime bringe; Pittet umbe allè, die mit ſiehtûm beuangen ſint an dem libe olde an der ſele, — Die ſint ſieh an der ſele, die mit hôpthaften ſunten beuangen ſint; pittet got umbe ſi, daz ſi bechere gnadiclich; Pittet got, daz er erbarme uber alle die not, div unſ anligent ſi an dem libe olde an der ſele, unde hæuet iwern rûf: H ih **) han alle mine not.

24.

COMMEMORATIO DEFUNCTORUM.

(52. a.) Min uil lieben, nu ſult ir ôh der arm ſele niht uergezzen, die uon hinne geuarn ſint, die deheinen

*) HS. han. **) wol: Herre, ih.

troſt haben niwan ze dem gepêt, daz in der heligen criſtenheit umbe ſi getan wirt. Si mugen in ſelben niht gehelfen; nu helfet in, daz ðh iv her nah geholfen werde, want div helige ſcrift div ſprichet: Qui pro alio orat, se ipsum liberat, Der umbe den andern pittet, der nert ſih ſelben. Dar umbe, min uil lieben, helfet iv ſelben unde ðh in unde pittet umbe alle gelôbige ſele, daz er ſi gnadiclichen erner uz den helliclichen witzen. Gedenche ein ieſlicher ſineſ uaterſ unde ſiner mûter unde alleſ ſineſ chunneſ; Gedenchet aller der ſele, uon den iv ie chein gût geſchah; Gedenchet der durh got, die ditze gotſhuſe geſtiftet habent, unde aller der, die ir almûſen ze dirre ſtet gegeben habent, unde aller der, die mit piuilde olde mit deheiner triwen ze diſem goteſhuſe gecherte hete, daz ſi got der triwen unde gnaden laze geniezen, die ſi zer ſtet hete. Pittet umbe alle, die uzer dirre ſammenunge uerſcheiden, herren olde prûder olde ſweſter; Gedenchet unſer huſgenozen, die hivlichen uerſcheiden ſint, Mæiſter Gumperhteſ unde maiſter wizeperh unde anderre unſer huſgenozen; Gedenchet aller, der iærcitlich tach in dirre wochen ſi; Gedenchet aller gelôbigen ſele, mant got hivte ſiner gnaden unde pittet im, daz er durh iwer gebet unde aller criſtenheit ſi hivte rûche getroſten; Pittet unſer frowen S. Marien, div da iſt mater misericordiae, ein muter der barmmunge, daz ſi ſih uber ſi erbarme unde ir trut ſun umbe alle globige ſele rûche ze flegen; Deſſelbe pittet ðh den gûten S. Michaelem unde heuet iwern rûf: Nu enpfelhen wir die ſ.

25.

VON SAND ANDREAS.*)

Wir gebieten iv pi dem panne, S. andreſ uigilie ze ueſten an dem fritage unde ſine tult ze uigern an dem ſamztage, unde ſult in deſ ſelben tageſ uil inniclichen unde uil vlizclichen anrûfen umbe iwer not unde aller criſtenheit not, want er der einer iſt, der an dem iungiſten tage unſ ertæilen **) ſol æintweder ze den ewigen gnaden olde ze ewigen ungnaden . nu eret in, min uil lieben, want in got geeret hat, ***) alſ der wiſſage Dauid ſprichet: Nimis honorati sunt amici tui et c., Herre got, ſprichet er, wie grozlichen du dine frewente haſt geeret, der ir gwalt hat ſih ueſte gemegent . waz iſt der gwalt unde die ere, die er in gegeben hat? Grozen gwalt

*) Von sp. Hand. **) HS. ertæilet. ***) HS. han.

(gab) unſer herre, der helige criſt den heligen zwelfpoten, want do ſi dennoh in dirre werlt waren, do heizen ſi die toten uf ſten, unde mæhten die plinden geſehende, bůzenten einef ieglichen ſiehtůmef. Alſ wir leſen uon ſ. andreę, daz er einef tagef drizech menſche, die in der mere ertrunchen waren, hiez uf ſten, unde uil manich grozen zæichen tet, div iv ze lanc waren ze ſagen; want e żerunne unſ def tagef, e unſ der ſage uon ſinen zæichen zerinne. Er wolte die criſtenheit meren unde uůr in ein lant, daz hiez achaia . In dem ſelben cite waſ geuangen S. Matheuſ, ǒh der zwelfpoten einer, in einer ſtat, hæizet mirmidona, unde waren im *) div ovgen uzgebrochen unde waſ in einen charchære geleit. Do chom der engel zů S. andre unde ſaget im, er wære uon got zu im gelant, er ſolte (53. a.) ſin wiſære ſin zů der ſtat, da der herre geuangen lach; def uolget im S. andref unde chomen uil ſchiere da S. Matheus geuangen lach. Do begunde der gůt S. andref pitten umbe die not ſinef geſellin, do chom ein lieht unde ſchein uber die, di da geuangen lagen, unde wart der helige S. Matheuſ geſehende unde gienc geſunter uz dem charchare. Do daz di burgære geſahen, do uiengen ſi S. Andream unde bunden den unde leiten in groze not an, unde doh in den noten allen bredigete er unze er ſi ſiȟ alle becherte. Dar nah uienc in ein rihtære, der hiez egeateſ, unde nagelte in an daz cruce, da lebet er an zwen tage unde lerte ab dem cruce den rehten glǒben unde bechert ein michel teil def livteſ. Do er do uerſchiet, daz ih ivz churze, def nahiſten pahtiſ, do gienc der rihtære, der in da gemarteret het, uf ein hohe unde eruiel ſih dar ab. Nu min uil lieben, nu habet ir uernomen, mit wiegetaner marter S. andref daz himilrich gechǒfet hat, unde daz got groziv zæichen durh in tet; nu pittet in hivte uil iniclichen, daz iwer helfære ſi, want er iv wol gehelfen mach; nu mant in umbe iwer not unde aller criſtenheit not unde ſprechet: die heligen zwelfpoten.

26.

DE SANCTO NICOLAO.

Des tageſ begen wir S. Nicolaſ tult, der ein nothelfære iſt unde allen den mit hilfe biiſt, die ſin gnade ſůchent, dem ſchult ir def tageſ iwer ſele unde iwern lip unde alle iwer not ulizchlichen beuelhen. Der iſt der uil

*) HS. in.

uordérn gotéſ truten einer, want er deſ encit begunde, daz er got dienet. wir leſen uon im (53. b.), daz er deſ erſten tageſ, do er geborn wort, ſtůnt gerehener in einem peche unde daz er zwen tage in der wochen, do er dennoh in der wiegen lach, uaſtet, daz er niwan ze einem male ſiner můter tuttên ſôch. Dar nah do er gewôhſe, do wart er piſcholf uon goteſ ordinunge unde phleget ſiner criſtenheit mit grozer helicheit unde mit micheln zæichen; er hiez dri toten uf ſten, er machet die blinden geſehende, unde einef ieglichen ſiehtumeſ bůzet er, unde ſiniv zaichen div waren ſo uermæret in dem lande, daz alle die, di in cheinen noten waren uf dem mere olde uf dem lande, die růften S. Nicolaum an, den half er allen gnadiclichen. Dar umbe, min uil lieben, want er ein nothelfære iſt, fleget in hivte uil inniclichen umbe alle iwer not.

27.

IN NATIVITATE.

Hodie nobis de coelo pax vera descendit. Div wort, div wir nu geſprochen haben, div ſprechent alſo: Der ware vride, der iſt unſ hivte uon himel her nider geſtigen. Min uil lieben, der uride, der unſ chomen iſt, daz iſt got ſelbe, der hivte uon der rein magede S. Marien geborn iſt; uor deſ geburte waren wir alle in dem unuride, daz waſ deſ tieuelſ gwalt, wane do unſer herre div erſten zwai menſchen geſchůf, da ſatzet er ſi in daz paradiſ unde gebôt in ein wenigiz dinc uermiden: æin ſlaht obiz ſtůnt da under anderm ſchonem obiz, daz uerbot er in, daz ihr azzen. Dar chom der (54. a.*]) tivuil unde ſeite in, azzin ſie daz obiz, ſi wurdin alſe got. Deme uolgeten ſie unde azzin daz obiz, do warin ſie gote ungehorſam wordin. Dar umbe nam er ſie uzer deme pardiſe unde hiez ſie hie uzze lebin mit laide unde mit arbæiten. Do ſie do uon dirre welte uerſchiedin, do mueſin ſie unde allez ir geſlahte werdin deme viande, der ſie da uerratin hete: alſo uuerin alle, die geborin wurdin in fuenf tuſint iarin ze helle, ſi warin guet oldir ubil. Daz erbarmete unſirin herren. **) Do ne mahte deme armin menniſchin niemen gehelfin uon der geuancnuſſe deſ tivuiliſ, wedir engili noch wiſſagin, noch guet-

*) das ganze 54. Blatt von einer anderen, schlechteren Hand geschrieben.

**) herren von neuer Hand.

tæte. Daz erbarmete unſirin herrin, unde wart er geborn in diſe werlt, daz er ſine hantgetât erloſin wolte. Er ne com abir niht gewalticliche noch herliche, er com alſe uon ime geſcribin iſt: Sicut pluvia in vellus descendisti, ut salvum faceres genus humanum, Daz ſprichit: alſe der regin uellit in den ſhappare, alſo come du her nidir. Daz ſcaf iſt daz allerbeſte uehe unde daz gedultticlichiſte daz lebit, deſ wolle iſt linde unde nutzzir denne dechainef niheſ har; ſo der regin dar in uallet, ſo ne horet niemen dehainin ſcal, alſ ober uf einin ſtain oldir uf ein holz uiele. Daz gedultticliche ſcaf bezaichinet di aller cuſtgeſtin magit vnde di gedultteclichiſten, div ie geborn wart, Sante Marien . div wolle mit ir lidin bezaichinet die manicualtten deumut unſirir unrouwen (54. b.); zue der gedultichait unde zue der deumut com unſir herre uil ſtille unde uil gemachliche ane ſcal*), alſe der regin in die wolle. Daz er deumuticliche com, daz erzaicte er dar ane wol, wan, alſe hiute iſt, wart er geborn uon unſirer fruowen ſante marien, div ne mahte in niht andiriſwa baz gehaltn wane daz ſiv in in eine crippe leite, da ſtuent abe ein eſil unde ein rint, alſo waſ ſin geburt uil deumueteclich an der erde; ſiv waſ abir uil cunt in deme himele, wane do unſir herre geborn wart, do ſungen die engile gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus b. u. daz ſprichit: ere ſi gote in deme himele unde den menniſchen, div guetiſ willin ſin, den ſie uride an der erde. Da och die hirten an deme uelde warin bi deme uehe, die horten daz geſanc, unde ſprach der engil: ich cunde iv eine michile vrovde **), wan unſ iſt hivte geborn der behaltære der weltte. Mine uil liebin, do waſ unſ der uride her nidir geſtigin, der unſich erloſit hat uon deme unfride deſ tivuileſ. Nu ſult ir gedenchin, daz unſir herre durch ivch iſt geborn unde in der crippe gelegin unde andire manigerſlahte wenichait an ſich hat genomin, unde ſult ze ſinen hulden comin an diſime hailigin cite, ſuo ir ivch erchennen mugit, daz ir unrehte gelebit habit, daz ſult ir *wider* ***) tuen mit der bihte, mit uaſtin, mit almuſine, mit gebete, mit guetime gedanche, vnde ſult hivte ſendin ze botin unbe ſine hulde ſine uil hailige mueſtir ſante marien, daz ſiv in hivte mane deſ leginneſ unde deſ hebinniſ unde alleſ deſ tieneſtiſ, deſ ſiv ime ie (55. a.) getete, daz er ſich dar umbe erbarme umbe alle die nôt der criſtinhajte, unde daz er unſ ſende ſinen hailigin gaiſt, der unſich wiſe,

*) HS. ſacl. **) HS. uurovde. ***) von jüngerer Hand.

daz wir alſo gelebin in diſeme lebinne, daz wir daz ewige rîche mit ime beſizzin. Quod ipse p. d.

28.

STEPHANI.*)

Diligite inimicos vestros, benefacite his qui oderunt vos. Vnſer herre, der helige criſt, der durh die ſuntære in diſe werlt chomen waſ, der ſprah diſiv wort ze ſinen iungern: Minnet iwer uiente unde liebet die, di ivh hazen. In der alten é wart gebotten, daz ein ieglicher ſinen uriwent minnet unde ſinen uiiant hazet . nu hat der helige criſt daz gebot uon der heligen minne gemeret, want er unſ gebotten hat**), daz wir halt unſer uiente minnen, unde hat unſ ſelbe deſ gebotef pilde uorgetragen, want er an dem cruce umbe die pat, die in martiroten, unde ſprah: Pater ignosce illis et c. Vater, ſprah er, uergipe inz, want ſi en wizzent niht, waz ſi tûnt. Nu ſprichet etilicher: Ez iſt ein groze arbæit, daz ih minen uient minne unde umbe in pitte; wirn logen deſ niht, ez en ſi ein groze arbæit; dar umbe hat er ôh ein groze lon, alſ ih iv beſcheiden wil. S. ſtephan, deſ tult wir hivte begen, der waſ der ſiben einer, die uon den heligen zwelfpoten wurden erwelt unde gewihet zû dem goteſ diniſt; der begunde mit den iuden uon rehtem glôben reden***) unde uberredet ſi alle, want der helige gæiſt uz im redet. Do uûreten ſi in uzer der ſtat unde ſteinten. Do ſach er den heligen criſt (55. b.) ſtenten ze der zeſwe ſineſ uater. wa mit hete er daz garnet, daz er den heligen criſt ſach? daz iſt unſ geſcriben: Quia positis genibus orabat dicens, Da uiel er uf ſinev chnie unde pat umbe ſin uient: Herre got, ſprah er, geſtatte in dirre ſunte niht! alſ er ſpreche: geſtatte in deſ niht, daz ſi mit den ſunden uunden werden, bechere ſi. Daz waſ †) div groziv minne, die ſancte Stephan het; wol eruolt er daz gebot. Diligite inimicos vestros, Minnet iwer uient, ſprah unſer herre ſelbe; daz tet benamen S. Stephan, want er umbe ſin uient pat, da ein eglich man ſineſ frevnteſ uergezzen mæhte, under div do man in ſteinet; Dar umbe ſah er die himel offen unde den heligen criſt ſten ze der zeſwe ſineſ uater. Daz er den himel offen ſach, da bi ſculn wir merchen, daz allen den,

*) von hier bis zu Ende wieder eine und dieſelbe Hand.
**) HS. gobotten han.
***) HS. redet. †) HS. waz.

die ir uient minnent, daz himilrich wirt ufgetan. Er ſach den heligen criſt ſtên, ſwie ſo wir ſprechen an dem glôben, daz wir daz gelôben, daz er ſitze ze der zeſwe ſinef uater; (da) durh bedivtet (er) daz, daz er in ſteinten ſach, daz er im ze hilfe bereitet waſ. S. ſtephanf gebet, min uil lieben, waſ niht umbe ſuſ, want uon ſinem gebet wart S. Paulus bechert, der waſ da man in da ſteinet, unde behielt aller der gewant, die an im ſchuldich wurden; der wart dar nah uon ſinem gebet bechert. Dar umbe, min lieben, uolget S. ſtephan *). (56. a.) (M)in uil lieben, want wir grozlich wider gotef hulden haben getan, alſ S. Paulus da ſprichet: In multis enim peccavimus omnes, wir haben alle, ſprichet er, uil geſuntet; dar umbe ſculn wir in ôh ze allen citen phlegen, daz er ſih gnædiclich uber unſ erbarme. Dar zû haben wir groze hilfe *in dirre wochen* **) an den heligen, der tult wir in dirre wochen begen. wir begen def tagef S. Vldîr tult, der *ein* piſcholf waſ ze auſpurc, der mit ſinem heliclichem leben in dirre werlt daz uerdienet hat, daz er daz ewige lon enphangen hat unde ôh unſ mit ſinem heiligem gebet wol gehelfen mach, den rûfet an def ſelben tagef umbe iwer not unde aller criſtenheit not. Dar nah enphelhet ivh uil inniclichen dem gûten S. Nicolae, def tult an dem tage iſt, daz er erhaben wart; der iſt ein nothelfære . nu pittet in uil ulizclichen umbe alle iwer angiſte unde umbe alle iwer not. Si de miraculis eius aliqua dicere volueris, habes supra annum nativitatem Domini . wir begen ôh in dirre wochen S. Kilianef tult, der mit ſinen geſellen grozlichen durh gôt unde durh daz reht gemarteret wart; pittet got, daz er unſ ſin laze geniezen durh die martere, die er durh in erlitten habe. Pittet ôh den guten S. willibalten, def tult wir an dem †) tage begen umbe alle die angiſte, die in der heligen criſtenheit ſi, der ze eiſteten piſcholf (waſ) unde got in dirre werlt mit gæiſtlicher lere unde heliclichem leben ſo gedienet, daz er unſ wol gefrumen mach . wir begen ôh def tagef ſiben martirære tult, die alle einer frowen chint waren, S. Felicitatis, die wurden alle einef tagef mit miſſilichen wizzen gemartiret (56. b.) unde uerchurn ditze zergænclich leben durh daz ewige lon; die rûfet def tagef, ſwa ir ſit, uil inniclichen an, unde pittet got, daz er ivh irlaze geniezen an dem libe unde an der ſele. Regnum mundi et omnem ornatum

*) die drei folgenden Zeilen der HS. sind ausgekratzt.
**) in der HS. unterwärts mit Punkten versehen, d. h. ausgestrichen. †) HS. den.

seculi contemsi propter amorem Dom. mei Jesu *Christi*, Daz ſprichet: Daz rich dirre werlt unde alle gezierde dirre werlt han ih uerſmæht durh die minne mineſ herren, deſ heligen criſteſ. Diſe rede, min uil lieben, mugen wir wol cheren hin ze unſer frǒwen S. Margareten, der tult wir deſ tageſ begen, div peidiv magede unde ǒh ein martirærinne waſ. Si waſ uorderlichen geborn unde waſ div ſchoniſt iuncfrǒwe, div ze den citen deheiniv ſin maht. Do erſah ſi einef tageſ ein uurſte, ein wůtric, der heiz olibrius, unde begunde ſi ſa ze minnen in ſinem herze unde ſante ſine poten unde ſine weruære hin zir; do begunde ſi got ze flegen unde den heligen criſt an růfen, daz er ir ir magetům ſchermet. Do die poten den hediniſchem herren daz geſageten, daz div iuncfrǒwe criſten wære, do hiez er ſi uahen unde uur ſih bringen. Do ſi uor im geſtůnt, do fraget erſ, wie ſie hieze unde welhen got ſi anpettet. Do ſaget ſi im, ſi hieze MaRgaReta, unde ſi anpettet den heligen criſt. So wart der wůtric zornuar unde hiez ſi in einen charchære werfen. Deſ andern tageſ ſaz er ze gerihte unde hiez die frǒwen uǒr ſih wiſen. Do ſi uur in braht wort, do begunde er ir ze loſen mit ſůzen worten unde gehiez ir grozen richtům, daz ſi in ze einem charle næme unde deſ heligen criſtes uerlovgent. Do er ſi deſ niht uberreden mæhte, do hiez er

Bl. 57. bis 62. fehlen!

29.

(63. a.) pfafen unde legen den uicitům ze piſcholf, der waſ genant theofiluſ, want er waſ ein durnahtich man unde gab ſin almůſen gern. Do widêrt er daz piſtůme unde wart ein andere ze piſcholfe geſetzet, der wart im ungnædic unde trep in uon ſinen eren, die (er) hete uon dem ampte, daz er uicitůme hiez. Da uon wart der herre harte beſwæret unde begunde in ze riwen, daz er daz piſtůme niht genomen hete, do man in dir zů erwelt hete, unde gedahte manig ende *), wie er wider ze ſinen eren chomen mæht, unde gienc ze einem ivden, der waſ ein zǒberære, unt pat den hilfe an diſen ſachen. Do ſprah der iude, ober im uolgen wolte, er hulfe im alleſ ſineſ willen; do er daz gelopete, do ſcreip er im einen brieue unde ſant in an ſinen herren tieuel. Do er uur in chom, do ſach er in ſitzen gechroten uf einem hohen ſtůl, unde ein michel menige der ubeln gæiſt alumbe in, unde do

*) HS. maniende.

er im den prieue geantwurte, den der iude geſcriben hete, do ſprah der tieuel, daz er im wider helfen wolte ze ſinen eren, ober unſer frŏwen S. Marien unde ir trůt ſuneſ uerlŏgen wolte. Daz tet der arme man unde ſcreip ein hantueſte mit ſineſ ſelbeſ hant, dar an er uerlŏgent unſer frŏwen unde ir ſuneſ deſ heligen criſtes, unde antwurte den prieue dem tieuel. Do enphienc in der uiente in ſinen gwalt unde chuſt in, unde gehiez im ze tůne allen ſinen willen; an dem anderm tage gap der piſcholf diſem herren theofilo ſin ampt wider unde waſ uicetům alſ e. (68. b.) Do er lange in den eren *) waſ, da im der tieuel zů geholfen hete, do begunde er uer iungiſte bedenchen die ulornuſſe ſiner ſele, unde begunde in ze riwen, daz er goteſ unde ſiner trut můter uerlŏgent hete, unde gienc in eine chirchen, div in unſer frŏwen ere gewihet waſ, unde mit micheln zæhern unde mit grozer riwe růft er an unſer frŏwen S. Marie unde ſprach alſo: Frŏwe S. Marie, troſt aller ſundære, mater misericordiae, můter der barmede, erbarme dih uber mih, want din trůt ſun, der helige criſt durh die ſuntære uon dem tieuel ze ledigen uon dir reiner magede geborn wart, nu hilf mir, want niwan mit diner hilfe mach min niemer rat werden. alſo tet er drizzech **) tage nah einander, daz er uaſte unde unſer frŏwen willichlichen anrůfte. An dem drizcihſtem tage, do er ein in der chirchen waſ an ſinem ***) gebet, do chom unſer frŏwe S. Marie zim mit michelr menige der heligen magede unde ſprach zornielich zim: waz tůſtu hie, abtrunne? Do ſprah Theofi*lus*: Chuniginne der himele, erbarme dih uber mih unde hilf mir! Do antwurte im unſer frŏwe: wie mach ih dir gehelfen, want du goteſ uerlŏgent haſt? Daz dv min uerlŏgent haſt, daz iſt dir uergeben; daz tu mi(neſ) ſuneſ uerlŏgent haſt, wer mæht dir da uur gehelfen? Do ſi daz geſprah, do gienc ſi uon im, unde begunde der arme man ſi mere unde mere flegent unde an růfen. Do er daz cehen tage getet, do chom unſer

Bl. 64. bis 68. fehlen!

(69. a.) 30.

(DOMINICA II.)

So wellen wanen, daz got der armen nehein růchunge habe. Daz ſint die er hat erluteret mit armůt unde mit

*) HS. herren. **) HS. drizchez. ***) HS. ſinen.

ſiehtům, unde hat ſie dar zů erwelt, daz ſi beſitzen daz riche, daz die gewaltigen unde die richen gewidert habent. Min uil lieben, ir habet wol vernomen, daz ir geladet ſit ze unſerſ herren wirtſchefte, uermant niht ſin botſchaft, lat iv dehein unmůze dirre werlte da uor ſin, irn nahent ivh ze dem almæhtigen got, weder gebŏde noh rihtům, want unſer herre ſelbe ſprichet: Quaerite primum regnum et haec omnia adiicientur vobis, Er ſprichet: ſůchet ze aller uorderſt daz gotef riche; def ir anderſ bedurfet, daz wirt iv zů geworfen. Daz iſt ein ſůzzev rede, min uil lieben, daz unſ got niwan dar umbe alle unſer notdurfte geheizet, daz wir in pitten ſinef richef. Er wil gebetten werden . nu pitet in ŏh hůte uil innicliche, daz ir ze ſiner wirtſchæft chomen můzet, ze den ewigen gnaden, da div wunne unde div frevde iſt, uon der dehein zunge niht gereden mach, noh dehein herze niht erdenchen chan. (69. b.)

31.

DOMINICA III.

Daz heilige evangelium, daz unſ hůte uor geleſen iſt, daz ſaget unſ, wie der heilige criſt ſuntige lute zů zim lochet, wier under in waſ, wie er mit in az, wie er tranch mit in. Do waren aber andre lute da, die ſich rehter unde bezzere wizzen wolten, den daz verſmahete, daz unſer herre dehein gemeinede mit ſuntæren hete. Do min trehtin uerſtunt, waz in ir gedanch waſ, do ſazter in ein rede uur: Swer under iv hat, ſprah er, zehenzech ſchaf unde uerluſet er einiz, er læt div andre ſten unde ſůchet daz ein, unze er vindet. Nu uernemet, min uil lieben, waz *) er da mit mæine. Dær man der daz ſchaf uerlorn hete unde daz ſůchet, daz iſt got ſelbe, der uon himel her zerden chom, daz er unſ ſuntære, die ſin ſchaf ſin unde ſin hantgetat, ze den ſinen gnaden bræhte, want wir die ſin, die uon der menege der heiligen engele geuallen ſin uon unſern ſunden, alſ er ſelbe ſprichet: Non veni vocare iustos sed peccatores. Er ſprah ſelbe, ern ware durh die gůten unde durh die rehten in diſe werlt niht chomen, niwan durh die ſuntære . wir ſin alle ſundære, durh unſ chom er in diſe werlt, durh unſ wart er gemarteret unde gecruzet, daz er daz ſchaf, daz da uerlorn waſ, alle criſten menſche ze andren ſinen ſchafen, ze den heiligen engeln wider hin ze himel bræhte. Min

*) HS. waſ.

vil lieben, min trehtin ſůchet unſ tægelich unde růfet nah unſ, daz (70. a.) wir wider cheren zů zim; Er ſprichet: Nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. Er ſprichet, ern welle deſ ſundærſ tot niht, er welle, daz er ſih bechere unde daz er in den ewigen gnaden lebe. Nu unſ min trehtin ſůche unde unſ růfe, nu cheren wir wider zů zim mit warer růwe, mit rehter bechantnuſſe unſer ſunde, unde ſin ze allen citen wider den tieuel gewarnet, der tach unde naht umbe unſ wirfet, wie er unſ uerlæiten unde betriegen můge, alſ da geſcriben iſt: Circuit ut leo quaerens quem devoret, Alſo der lew, der da umbe uert, ſo in hungeret, alſo uert der læide uiant umbe unſ, wi er unſ uerraten muge unde wie er unſ in ſinen gewalt gewinnen muge. Vnſer herre der ſprichet ðh hute an dem evangelio: Gaudium erit angelis Dei supér uno peccatoré poenitentiam agente. Er ſprichet, iz ſi ein michel frævde den heiligen engeln da ze himel, ſo ſih ein ſundær bechere. Nu ſin wir alle ſundære, nu machen den goteſ engeln ein frævde an unſ unde chomen ze goteſ hulden, daz wir deſ wert werden, daz mit unſ der cehentchore der engeln erſetzet werde unde mit unſ div ſtat eruullet werde, danne der tieuel durh ſin hohuart beſtozen wart. Min uil lieben, der tieuel wart uerſtozen der ewigen gnaden durh hohvart; wellen aber wir an die ſelben ſtat chomen, danne er gevallen iſt, daz můzen wir weruen mit der deimůt, alſ ſ. Pavlus ſprichet: Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam, Er ſprichet: Got der widerſtet unde druchet die hochfertige (70. b.), den deimůtigen den git er ſin gnade. Nu min uil lieben, alſ ih ê geſprochen han, widerſtet dem tieuel unde hábet ivh an unſerſ herren den almahtigen got unde ſentet an in ze poten die heiligen, der tult wir in diſer wochen begên, die daz da ze got garnet habent, daz unſ ir heiligez gebet helfelih mach geſin.

32.

DOMINICA IIII.

Non sunt condignae passiones huius temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis. Sancte Paulus ſprichet: Ellev die arbæit unde elleu div not, die der menſche erliden mach in dirre werlt, die genůgen niht, daz wir die gnade mit garnen, die unſ got geheizen hat. Iz iſt ein michellich gnade, daz er unſ geheizet ſin rich, er geheizet unſ ſih ſelben, daz wir in beſchowen in ſiner gotheit, da wir niemer erſtirben mugen unde iemer ewich birn. Nah ſo getaner gnade unde nah ſo getaner frevde

ſolten wir weruen in diſem libe. Nu birn aber wir tægelich dar nah denchende, wie wir deſ rihtûmſ dirre werlt iht gewinnen mugen, der uil ſchiere zerget, den wir mit noten unde angeſten niezen mûzen. Nah dem ewigem rihtûm, den unſ got ſelbe geheizen hat, læider nah dem wiruet luzel lute. Arta et angusta est via, quae ducit ad vitam, et pauci intrant per eam; ampla et spatiosa via, quae ducit ad mortem, et multi ingrediuntur per eam. Div heilige ſcrift ſprichet, daz der wech, der ze dem ewigem leben trage, enge unde mûlih ſi, unde daz der luzel ſi, die den ſelben wech (71. a.) gêne; Der wech, der zem tode trage, daz der wite unde ſenſte ſi. Der enge unde der herte wech daz ift daz harwe unde daz mûlih leben, daz die guten lute in dirre werlt durh die gotef minne habent mit uaſten, mit wachen unde mit andren heilichen werchen, der luzel læider die den wech genen unde ſint doh. Der wite unde der preite wech, daz iſt daz wol leben, daz die habent, die diſe werlt minnen mit wirtſcheften, mit werltlichen frevden; den wech, wande er ſenſte ze gêne iſt, get daz meror tæil der menſchen, læider die bedenchent niht, wa ſi der wech hin læite olde wiegetan ende er habe. Nu min uil lieben, lat iuh *) diſe werlt niht betrigen, ſiv iſt unſtætich, ſiv iſt ungetriv, ſiv iſt uol nideſ unde hazeſ; lat ſi é, é ſi ivh laze; want welt ir ſie niht lazen, ſie lat ivh, ſo irſ allergerniſt hetet, ir wellet olde en wellet, ir mûzet ſterben; vnde, min uil lieben, næhet ivh got mit guten werchen unde ſit iwerm ebencriſt, alſ ir welt, daz got wider ivh ſi. Deſ haben wir orthabunge an den heiligem evangelio, daz wir hiute leſen; vnſer herre lért ſine ivnger, wie ſi leben ſolten, unde ſprah alſo: Estote misericordes, quia et pater vester m. est, Er ſprah: weſt barmherce unter einander, alſo der himiliſche uater barmherce iſt; vertæilet einander niht, daz ôh ir iht uertæilet werdet; werlat iwer ſchulde ein ander, daz ôh iv iwer ſunde werden uergeben; Gebet, daz ôh iv gegeben werde; Die ſelbe mazze, die ir den andern gebet, div wirt iv wider gegeben. Min uil lieben, diſiv wort ſint unſ an ce denchen unde ſchuln unſerm nahſten ſin, alſ wir wellen, daz got wider unſ ſi. Ce merſten gebivte er unſ, daz wir barmherce ſin (71. b.). Die barmherze mûzen wir haben, ob wir got haben wellen. Der heilige criſt erbarmet ſih uber allez menſkecliche geſlæht, daz ueſchelchet waſ in deſ tiuelſ gewalt uon ſin ſelbeſ ſchulden unde irloſt iz uon ſinen gnaden, uon div ob wir ſiniv chint wellen

*) HS. ôh.

ſin, ſo ſolen wir der uaterlichen lere nah uolgen. ob unſer herre unde unſer ſchephære wider ſin chnehte barmherce waſ, wir ſculn ðh barmherce ſin wider unſer gelichen, wir ſuln ðh niemen uertæilen durh ſin unreht, wir ſuln in minnen in got unde ſuln daz hazzen daz ubelſ an im iſt. Swer wider unſerm deheinem iht miſſitæte *), der ſol daz uerchieſen durh got, daz ðh im got uergeb ſwaſ ſo er wider ſin hulde habe getan. Nu min vil lieben, unſer herre der heilige criſt iſt iwer lerære hivte ſelbe geweſen an dem evangelio; nu mant in uil innichlichen ſiner gnaden, daz er iv den ſin unde den willen uerlihen müze, daz ir ſiner uaterlichen lere geuolgen muget unde ſentet an in ze poten die heiligen, quorum in illa hebdomata occurrunt festivitates.

33.

DOMINICA V.

Omnes unanimes in oratione estote. Min lieben, uil manegen **) werden wir getroſtet an der heiligen ſcrift, wie wir leben ſchuln unde ce wigetan gnaden olde ungenaden wir chomen müzen nah diſem libe; deſ erwiſte unſ div heilige ſcrift tægelichen vnde lochet unſ zů den ewigen frævden unſerſ herren, deſ heiligen criſteſ, der unſ mit ſinem blůte gechovfet hat unde erloſet hat mit ſinem marter uon deſ tieuelſ gewalt. S. Petrus, der heilige pot mant unſ hivte an der leccen, die wir leſen, unde leret unſ, wie wir nah dem himelriche arbæi- (72. a.) ten unde mant unſ ðh, daz wir die minne under ein ander behalten, div ein port deſ himelſ iſt, want an die heilige minne ze den ewigen gnaden niemen chomen mac, unde ſprichet alſo: Rmi,†) Omnes unanimes in oratione estote. Min lieben, ſprichet er, S. petrus, weſt gemæinmðtich unde ze allen citen geræit ze dem heiligem gebet, want da mit uertribet ir iwern uigent, den læidigen tieuel, der iwer ze allen citen uárt, wie er ivh uerlæiten mege, wie er iuh uerraten mege ze der ewigen uerlornuſſe der ſele. Habet die minne under ein ander, weſt barmherce, unde allez daz wir unſ ſelben wellen, deſ ſchul wir unſerm ebencriſt gunnen. Nah dem waren fride ſuln wir uorſchen, daz der heilige criſt ſelbe iſt, unde ſchuln ðh mit guten werchen nah uolgen, want unſerſ herren ðgen unde ſin barmherce ſint ze allen citen uber die güten unde uber die rehten, in der herze

*) HS. miſſitðte. **) HS. magegent, das erste g war früher ein n und über dem zweiten steht ein n. †) über m ein Strich.

wonet er, alſ er ſelbe ſprichet: Super quem requiescam nisi super humilem et timentem verba mea, vber wen ruwet min gæiſt, ſprichet er, got ſelbe, niwan uber den deumõtigen, unde der miniv wort wider ſitzet, unde miniv gebot erullet mit den gůten werchen. Min uil lieben, alſo troſte unſ S. P. an der leccen, die ir nu uernomen habet, unde erwiſet unſ, wie wir nah den ewigen frævden arbæiten ſůln. Daz aber div heilige criſtenheit gemiſchet ſi, noh anderiſ niht ſin en mege, die gůten unde die ubeln. ſin under einander die wile unde diſiv werlt ſtet, daz ſaget unſ daz heilige ev*angelium*, daz wir hivte leſen: vnſer hèrre ſtunt bi einem ſê, da ſtůnten zwai ſchifel, dar an waren uiſchære unde flevten ir netce; do trat unſer herre dar an uol unde ſprah ze *sanct* Petre, daz an hin uõre unde div netce ſatzet . do daz getan wart unde ſi div netce wid*er* uf hůben, (72. b.) do waſ ſo michel craft der uiſche dær inne, daz ſiſ niht wol geciehen en mahten, Do braſten div netce. Die aber an dem anderm ſcheffe waren, die uůren zů zin unde hulfen in div nętce ziehen. Der uiſche waſ ſo uil, daz ſi zwai ſchef geuulten. Ditce uiſchen, min lieben, iſt bizæichenlich. Div zwai ſchefel, div da ſwebten an dem ſê, daz ſint die ivden unde die heiden, uz den bæiden hat im der goteſ ſun ein criſtenheit erwelt. Die uiſchære, die ir netce da flevten, daz ſint die heiligen lerare, die der unglovbigen menſchen herce waſchent mit dem heiligem glovben. Daz ſchefel, da unſer herre inne ſaz, daz iſt div iudiſchaft, unter der unſer herre hie in erde liblichen waſ. An dem ſchiflin hieze er ſih hinan vuoren, unde hiez div netce ſetzen, want er S. Petre unde andere ſin poten dar zů erwelt, daz ſi der menſchen ſele uiſcheten uz der iudeſcheft unde ſi bræhten uz dem ſê deſ werltlicheſ irretůmſ zů der ueſte unde zů der ſtæticheit deſ heiligen glovben. Daz div netce zebraſten uon der menige der uiſche, daz bezæichenet, daz div criſtenheit ofte uerwerret wart uon den zovbraren unde den irræren, die zebrachen unde zeuurten die criſtenheit; der waſ ſimon einer, der zoch ſih daz an, daz er der goteſ ſun wære, unde waſ S. Petre lange wider mit truglicher lere. uon ſo getanen wart div eror criſtenheit, div uon den iuden erwahſen waſ, uil dicche uerwertet. Die aber an dem anderm ſchefe warn, die chomen enne ce hilfe, want ðh uz der heidenſcheft erwuohſen uil manige, die der heiligen criſtenheit michel ueſte waren, alſ S. auguſtin*us* unde S. Gregori*us* unde ander uil manige, die wol lerten unde ſih uz

VI.

VOM LEBEN UND LEIDEN JESU, VOM ANTICHRIST UND VOM JÜNGSTEN GERICHT,

ein Gedicht aus dem XII. Jahrh.

PgHS. XIII. Jahrh. 24. Bl. 4°.; auf jedem Blatte zwei Spalten, die Verse abgesetzt, das Ganze mit 32. Miniaturen *) geziert. Die HS. gehörte früher dem Prof. Schwarz in Altdorf (Bibl. Schwarz. Pars II. p. 6.), und ging dann über in Anton's Bibl. zu Görlitz und daraus durch Vermächtnifs in die Bibl. der Oberl. Gesellschaft daselbst (s. Neumann's Verzeichn. II. 549.). Die hier vollständig mitgetheilte Evangelien-Harmonie nebst dem Antichrist und dem jüngsten Gerichte **), die sich daran anschliefsen, besteht aus 3360. Versen und stammt ihrem ganzen Inhalte nach aus dem XII. Jahrh., wiewol die HS. selbst aus dem Ende des XIII. Jahrh., oder wol gar aus dem Anfang des XIV. herrührt, obschon auf die älteren Wortformen diese jüngere Zeit we-

---

*) sie sind im Texte durch ☞ angemerkt worden.

**) Von der Hagen im litt. Grundriss S. 464. führt nur diesen einen Abschnitt dieses Gedichtes an, aber ganz unrichtig unter einem jüngeren Jüngsten Gerichte, mit dem es nur durch den Inhalt verwandt ist. Nachträge zu diesem letzteren giebt H. F. Massmann in seinen Denkmälern I. Heft, München, London und Amsterdam 1828. S. 7. Ob die ebendaselbst S. 6. aus dem Gedichte des armen hartman „vom glouben" angeführte Stelle auf unser Gedicht (was mit Bl. 21. a. beginnt u. mit Bl. 24. b. endigt, also nur ein Buch von 506. Versen wäre) bezogen werden kann, läfst sich vielleicht aus einer vollständigen Vergleichung der Sprache und Darstellungsart in beiden Werken verwahrscheinlichen; bis jetzt ist nur noch wenig gedruckt von Hartman's Gedichte, bei Graff, Diutiska II. 303.—307.

nig genug eingewirkt hat; das Gedicht beginnt im Codex mit Bl. 1. a. und geht bis Bl. 24. b. Mit Bl. 24. c. hebt das Evangelium Nicodemi an, aus dem XIII. Jahrh., und endigt auf Bl. 56. c., jede Spalte 40. Verse stark. Da dies Gedicht nirgend anderswo*) erwähnt wird und ich eine vollständige eigenhändige Abschrift besitze, so will ich bei der Gelegenheit hier Anfang und Schluſs mittheilen:

(24. c.) Do got der werlde began
vnde er geſchuef den erſten man,
Ich ſprich iz anderwaide,
got geſchûf ſî beide,
Den edeln bŏm vnde den man,
do er der werlde began,
Daz obz vnde ſinen ſmach,
da der tot inne lach,
Vnde den man der iz az.
ia herre, warumbe tet er daz —
(26. d.) — — — — — — — —
Die vier ewangeliſte
ſchriben vmbe chriſte
Siniv zeichen, ſiniv wunder;
iglicher ſchreip beſunder
Die martir, di got enphiench,
vnde liezzen vil des er begiench,
Die in des nahtes viengen
vnde vil des begiengen,
Durch tumbiv lûte vngeſchriben;
daz hat ein maiſter nu voltriben,
Nichodemus ſo hiez er,
vnde waſ mit den iuden mer
Dann er mit chriſten wære;
di rehten waren mære
Bedenthalp er weiſte;
er chom nahtes zů chriſte
Vnde fragt in tovgenlîch,
wie er daz himelrîche
Erwurb in diſem leben,
got ſagt imz vil eben,

*) Ob eine PgHS. des Stiftes Kloster-Neuburg, 200 Bl. in 8° und 1338. geschrieben, deren Inhalt aus den apokryphen Evangelien geschöpft ist, das Evang. Nicodemi in dieser von mir erwähnten oder in einer anderen poetischen Bearbeitung enthält, kann ich nicht näher angeben, da die darüber von Maximilian Fischer in Hormayr's Archiv 1819. S. 205.—212. ertheilten Nachrichten zu unbestimmt sind.

Vnde weiſt in vf die tôſe —
diſe rede ich vberlôſe,
Wand ez ein chyndech wort,
ich ſag iv von chriſtes vort.
(56. c.) — — — — — — — —
Svs hât daz mær ein ende.
herre got, nu ſende
Dîner vil armen hantgetat
troſt vnde gib vnſ ſolhen rat,
Daz wir zv dînen rîche
chomen genædichlîche,
Vnde daz wir iht ertrinchen,
ſo da wir niht verſinchen
In der leiden helle ſtanch,
vnde daz des fiwers flammen ſwanch
Vnſ niht vberlôſe!
hilf vns zv ſolhen chôſe,
Swie iz vnſ hie ſul ergen,
daz wir ze der rehten hant geſten,
So du nît, haz, vbermût richeſt
vnde in guete ſwinde grimmechlîchen ſpricheſt:
Vart verſel*et* in der helle grunt!
di werdent danne ſo tôtwunt,
Daz ſi geheilent nimmer mê.
ſo ſpricheſtu ze der nîwen ê:
Get her, min geſegntiv chint,
enphahet div rîche, div ev ſint.
Bereittet von anegenge hêr!
einez dinges ich iuch wêr,
Daz nie niemen wart verlorn,
ern hette di nîwen ê verchorn
(Daz ſult ir rehte merchen,)
mit vngelowben oder mit werchen.
A M E N.

Ausführliche Nachricht über diesen Codex findet man in einer ziemlich seltenen anon. Schrift: Beſchreibung eines alten deutschen evangeliſchen Codex. Altdorf 1763. 4°. Nebst 8. Fortsetzungen von 1763. — 1765. Ihr Verf. ist Georg Andreas Will d. j., siehe Nürnberger Gelehrten Lexicon VIII. Th. S. 398.

Der nachfolg. Abdruck ist treu bis auf Interpunction, Abkürzungen *) und Doppelvocale, jene habe ich, so gut es

*) die hier nicht angeführten lassen sich leicht aus der Cursivschrift errathen, z. B. *er*, vn*de*, *ra* u. s. w., so wie die lateinischen *ſanctus*, *et*, *con* etc.

eben gehn wollte, hinzugefügt, und was diese beiden letzten anbetrifft, so bemerke ich Folgendes darüber: da in der Druckerei für beide keine Typen vorhanden waren, so mufste ich mir auch diesmal durch Auflösung helfen: so wurde denn e mit einem Strich drüber in *em*, *en*, i mit einem Strich in *in*, m mit einem Strich drüber in *men*, u oder v mit e drüber in *ue*, v mit o drüber in *ů* oder auch in *ov*, w mit e drüber in *wue*, w mit o drüber in *wů*, selten in *ůw*, *ů* zuweilen in *ou* aufgelöset. Ferner bemerke ich: statt des v mit Circumfl. ist überall *û*, statt des y mit Circumfl. *ŷ*, und statt der häufig vorkommenden i mit einem Strichelchen, das dem Acutus gleicht, sind gewöhnliche i gesetzt worden. Wo etwas ergänzt ward, geschah's wieder wie in den vorigen Abschnitten durch deutsche Buchstaben.

Nv ſule wir mit ſinnen
Sagen von den dingen,
Wie die zît aneviench,
Daz di ê zergiench:
Daz geſchach in terra promiſſionis;
daz riche was dô herodis;
In der zît geſchach
Micheles wunders gemach.
In galilea was ein gůt man,
zacharias was ſîn nam,
Bî der burch ze Nazareht,
Sîn wîp hiez Elizabeth.
Iz warn iriv tovgen
Rain vor gotes ovgen,
Den levten warn ſi minneſam,
div tvgent in von gote quam.
Wir ſagen iv von rehte
von ir beider geſlæhte.
Er was zů einem êwart erchorn,
von grozzen vorderen geborn.
Zů *ierusalem* in daz templum
da ſolt er got dienen nach frum,
Dienen ſîn wochen;
er het ſin gebet geſprochen
An der ahtoden stete;
Cot gewêrt in ſiner gebete.
Div ſtat hiez im abyas,
alſo ſaget vns lucaſ.
Div vrowe div was tugenthaft,
In ir ivngede vnbêrhaft;

Wir ſagen iz vil rehte,
ſi was von Aarones geſlæhte;
In ir alter ſi gewan
den aller grozziſten man,
Der was zeware
gotes vorlôfære,
Er was eîn herhôrn des himeles
vnde ein vanen des ewigen chunigeſ. (1. b.)
In der ſeelben zîte
do ſamten ſich div lîute.
Do gie der vil guet man
In daz gotes hûs dan,
Alain beſlozzen;
got hêt ſîn niht vergezzen.
Er betet vmbe di livte
mit micheler gûte.
Do ſach der altherre
einen engel hêre
Zeſwenthalben ſîn ſtan,
er ſprach zedem heiligen man:
Niht enfvrht du dir!
zewar ich ſag iz dir,
Du ſolt einen ſvne gewinnen,
des ſich manige mendent;
Wînes trinchet er niht
Vnde von div trunchenhait geſchiht.
Zewar ſag ich dir daz,
ſin tugent iſt als helyas,
Dv ſolt des gewis ſîn!
Johannes iſt der name ſîn.
Der herre im furhten began,
er ſprach: ich bin ein alt man,
Mîn wîp iſt vnberhaft,
vil lange ane mannes wineſchaft;
Wie mag ich gelovben
div grozzen gotes tovgen?
Der engel ſprach zů den ſtunden:
dîn zunge ſî gebunden,
Ez ſî dir lieb oder lait;
ich ſage dir div warhait.
Ê iz allez ſî ergan,
du ne moht der rede niht gewalt han.
Danne gie her zacharîas,
daz livt allez da vor was;
Do ſolt der herre bredigen,
do maht er niht gereden;

Des nam da alle beſvnder
div lûte michel wunder. (1. c.)

Da in dem lande was ein magt,
daz iſt uns dicche geſagt,
Div was von ſipper triwe,
Chunne dirre frowen,
Si was geborn von yeſſe ſtamme,
ſît wart ſi gotis amme
In Magetlicher reine,
daz enwart nie wip deheine.
Darnach wart zeware
an dem ſehſten manode
Der engel geſant,
gabriel der wîgant
In di burch ze Nazareth,
alſ iz hie geſchriben ſtet,
Zv der chuniginne;
div het hûs dar inne
Vnde ôch cheiſerlîch chunne;
ſi iſt aller wîbe wunne.
Do der engel in gie,
alſo er iz an gevie,
Er ſprach: aue gratia plena,
gegruzzet wis du Maria!
Got wil wonen mit dir,
geſegent ſîſtv von mîr
In allen ziten
vnder andern wîben!

Wunder nam daz magedîn,
waz div rede mohte ſîn. (1. d.)
Div rede dûhte ſî ane wane
ſo harte fæltſæne,
Di ir der engel brahte;
vil ſtille ſi gedahte
Mit ſolher diemuete,
do erchom div gute.
Do der engel daz geſach,
'ſus er ir zû ſprach:
Ninen furhtu dir!
geſegent ſîſtu von mir
Ze allen ziten!
vor allen wîben
Haſtu ain beſvnder
vor got genade fvnden.

Do ſprach der angelus:
vber dich chumt ſpiritus ſanctus,
Er beſchatwet dîn wamben,
du haſt ein chint enphangen.
Ecce concipies et paries filium,
er wir geheizzen der gotis ſun,
Jeſus genendet,
elliv werlt ſich ſîn mendet;
Er wir ze ware
ein gewaltich heilare;
Im gît (got) ze êren
den dauidis ſedem;
In iacobes hûs
da rihſent inne ihesus
In eternum et ultra,
daz gelôbe mir Maria!
Wie mach daz ſîn, ſprach div magt,
daz du mir haſt vor geſagt,
Daz ich chint gewinne?
Mannes ich niht erchenne.
Von div hat mich michel wunder,
ſol ich werden muter dar vnder?
Do ſprach der angelus:
daz wurchet ſpiritus ſanctus.
Ich han dir mer zeſagene:
Elizabet dîn gelegene, (2. a.)
Von alten dingen,
daz ſi ſol chint gewinnen;
Daz iſt der ſehſte manod,
daz iz gotes gebot.
Von der maht du wizzen dabî,
daz got niht vnmuglich ſî.
Do ſprach ſande Marîe:
an got bin ich zwîvels vrî;
Ich gelovbe ſînen gewalt
vber iunge vnde vber alt.
Si ſprach: ecce ancilla domini,
nach dînen warten geſcheh mîr!
Div frowe hueb ſich dannen
in ein ander burch gegangen,
In ein hûs da inne was
daz wip zacharias;
Do wonten di gûten,
di reiniſten muoter,
Vntze got wolde,
daz elizabet gebern ſolde.

Do ſi daz chindelîn gewan,
des frevt ſich vil manich man,
Frivnde unde mage
di ſamten ſich dar zeware,
Si nanden in zacharias;
vil ſchir iz verwandelt was:
Sîn mutter hiez biten des,
ſi hiezzen in Johannes.
Da ward ein ſtrît vmb den namen
von den di dar warn chomen,
Si ſprachen: der nam ſæltſen iſt,
in dem geflæhte niemen ſo geheizzen iſt.
Do winchte zacharias,
wand iz im wol chunt was,
Der herre niht erwant,
er nam ein tauel in di hant,
Er ſchreib den namen des chindes:
er heizzet Johanneſ.
Do daz chint wart beſniten,
alſ iz was do bi den ſiten, (2. b.)
An den ſælben ſtunden
Sîn zunge ward enbunden.
Do ſprach zacharias,
des heiligen geiſtes er vol was,
Er wîſſaget alſus
den ſalme benedictus,
Ze mettîn ſinget man daz lobſanch;
Nu ſage wir ſîn gote danch!

Nv wuhs daz chint, daz iſt war,
vntz iz chom vûr ahte iar;
Do hueb er ſich indie wûſte,
got nam er ze trôſte.
Daz was ein michel wunder
an einem iungem chinde,
Niewan daz in erlevhtet hete der gotef ſchîn,
daz iz wol mohte ſîn:
Vil iunch waz im der lîp,
ſdoch hub er den ſtrît
Mit ſinem flîſſche;
daz chom von dem heiligen geiſte.
Man liſt von ſîner wæte,
daz er niht gewandes hæte
Wan ûz olwenten har geflohten,
dar zů ſterchet in min trahtîn;
Man liſt von Johanne
dem heiligem manne,

Er huette ſiner ſinne,
got wonte dar inne,
Er az vnchudiges maz,
ia hat bezaichenunge daz,
Hewſchricchen vnde rôrhonich,
darzû ſterchet in der heilige chriſt;
Lutzel was daz fliſch an ſinem libe,
daz liez er durch di gotis liebe.

Man liſt von Johanne
dem heiligem manne:
Zv im chom der gotis ſun gegan,
mit im er chooſen began,
Daz er tôfen gienge
vnde di rivſære enphienge, (2. c.)
Er ſprach: ſo dv tôfeſt indem wazzer,
ſo neſoltv des niht vergezzen,
Ob ſwem dv feheſt div towben,
daz ſoltv mir gelovben,
Daz iſt der allermaiſte,
der da tôfet in dem heiligem geiſte.

Wir leſen von Johanne
dem heiligem manne,
Er gie in der wûſte,
di menige er trôſte,
Er ſprach: ſwêr mit der riwe
beſûht gotes trîwe,
Dem nahent wærlîche
div himeliſchen rîche.

Ieruſalemære
di hôrten div gûten mære
Von Johanne
dem heiligem manne,
Si ſanden dar zwêne man,
ſacerdotem vnde leuitan,
Daz ſi erfûren die mære,
oberz chriſt wære,
Oder her helyas,
oder ieremias,
Oder deheiner der wiſſagen:
wa fûr ſul wir in haben?

Des antwûrt in ieſa
Johannes baptiſta:
Ich ſag iv daz war iſt,
ich en bin iz niht chriſt,

Ich en bin iz niht helyas,
Noch ovch ieremias;
Nv vernemt iz mit ſinne:
ich binz ein rvffende ſtimme
Inder wûſte der riwe
vnde chvnd gotes triwe.

Do frageten ſi den gûten man,
war vmbe er wær tôfen gegan?
Des antwûrt ieſa
Johannes baptiſta: (2. d.)
Ich tovſe in dem wazzer,
ich wil mich nihtes vermezzen,
Swie ſi varen durch di ûnde,
ich vergib niht di ſunde,
Der di mag vergeben,
der iſt gehaizzen daz êwig leben.
Des erchennet ir niht;
ôch bin des wirdig niht,
Daz ich an ſinem geſchûche
zerloſe daz gerieme.

Zwêne furſten do waren
die bî den ſelben iaren
Des rîches pflagen,
alſ man noch hôret ſagen;
Div bûch nennent ſî ſvs,
herodes vnde philippus;
Der was êiner vergiht,
er hêt ein ſchônez wîp,
Bi der gewan er ein tohter,
div im niht lieber ſîn mohte;
Di zôh er mit êren,
er hiez ſi vil wol lêren,
Wunders alſo vil,
daz chunichlich ſaitſpil,
Si ſpranch alſ ein ſpilwîp,
vil gevuege waz ir lîp.

Vnlanch zîtes ergiench,
daz philippus verſchiet.
Herodes was ein vbel man,
ich wæn in luſten began
Sînes brvder wibes minne,
daz waren vnſinne,
Daz was div herodia,
div gehanchte im ieſa.

Iohannes der gewære,
der hêre tovfære,
Div hyrat er irrete,
mit frafte er fi werte,
Er fprach zů herode:
iz gezivhet zv dem tode, (3. a.)
Zeware des wart vf mich!
fine wirt dir nimmer můdich.
Daz was der frowen vngemach,
daz er da wider iht fprach;
Von ir rate daz ergie,
daz man den heligen vie,
Man fůrt in dannen alfo fram
zv herode in ein infulam,
In eines charchæres nôte
da brahten fi in zv dem tode.
Do Johannes lêrte
got, an di bredige fich niemen chêrte.
Alf er wart gevangen,
do chom got gegangen
Vnde lêrte alle geliche
arme unde rîche,
Inden burgen vnde inder wůfte,
vil manigen er da trôfte.
Do Johannes daz vernam,
daz got fælbe lêren began
Indem fælben lande,
Zwên iunger er dar fande,
Daz fi daz erfûren,
ob erz der chunftig wære,
Oder ob fi inden zîten
eines anderen folden bîten.
Des antw'rt in der hailant:
Ivch hat Johannes hergefant,
Nu fehet al umbe
div zaichen vnde div wunder:
Di haltzen werdent gênde,
di tôten erftênde,
Di tôvpen gehôrent,
di armen werdent gelêret,
Di blinden gefêhende,
di menige ift worden dêhente.
Nu faget Johanne
dem ftætigem manne,
Daz di vil fælig fint,
di an mir niht gewirfert fint. (3. b.)

Do chêrt er ſich zedem anderen
Vnd ſprach von Johanne:
Wen ſuht ir in der wůſte,
der evch ſo wol trôſte
Mit ſîner heiligen lêre?
ern iſt niht ein rôre,
Der ſich nah den vnden neiget
vnde von dem winden wêibet;
Er iſt ein ſtætiger man,
er hat ſînem ſtrite wol getan,
Er lebt vil harte
mit lutzelem zarte
Vnde was vil ſtæte
mit ſcherphim gewæte;
Swer di linden wat hat,
in der chunige hofe er gat.
Des en tet Johannes niht,
von div iſt er got lieb;
Irn muget vnder wibe chinden
deheinen grozzern man vinden.
Do inden zîten gelach
herodis geburde tach,
Do fûr der wůtrich tyrannus
indie ſtat herodis ſus,
Zv der wirtſchefte,
die begiench er mit chreſte,
Mit ſpil und mit ſange,
mit phelle wol bevangen.
In ſiner gebûrt zîte,
daz mære chom vil wîte,
Do der chunich ze tiſſche geſaz,
da ſchain vil manich goltvaz;
Do wart div tohter fûrgeladet,
vil wol ſpilt div maget,
Si begunde wol ſingen,
ſnællichlichen ſpringen
Mit herphin vnde mit gîgen,
mit orgenen vnde mit lyren
In chunichlichem gærwe
vor aller der menige. (S. c.)
Do ſprach der chunich herodes,
fraiſe ſînes lîbes:
Wol geuellet mir dîn ſpil,
vernim waz ich dir ſagen wil:
Nu bit mich mînes rîches
ſwas dir ſîn gelîche,

Ez ſi lait oder lieb,
daz wil ich dir verſagen niht.
Do ſprach di tohter ſtille:
Můter, waz iſt dîn wille?
Des antwůrt ieſa
div valantinne herodia:
Dv bite niht anders
Wan daz houpte Johannes;
Daz ſoltu biten abſlahen,
in diſen ſal tragen
Vor der menige vf diſen tiſch,
vnde wizze daz iz mîn wille iſt.

Danne gie di maget ſtan
fvr den fraiſlichen man,
Si ſprach: chunich, ich bite dich,
des ſoltv gewêren mich,
Daz en iſt niht anders,
wan daz hoypt Johannes,
Daz haiz du im abſlahen,
her fûr dich tragen,
Setzen vf diſen tiſch,
wizze daz mir daz lieb iſt.

Der chunich tryvrichlichen ſprach
ze der frowen ſvs vnde iach:
Mir iſt innechlichen lait,
daz ich hevt ſwûr diſen ait;
Idoch wil ich erfullen
allen dînen willen.
Do hiez er zwên ſîne man
zů dem charchære gan,
Daz ſi dem herren ſlůgen
daz houbet ab vnde iz dar trůgen
Fur alle di menige
dem wîbe ze gebene. (3. d.)

Do Johannes verſtund, daz im der tot
nahent, vf hueb er ſîn hende zegot,
Er was uil innechlîchen frô,
got enphalh er ſîn ſêle do.
Si zuhten den herren fûr di tûr,
do wart ſîn heiligez leben fûr.
Daz houbet ſi im abnamen,
dem chunige ſi iz gaben;
Do gab erz dem wirſiſtem wîbe
mit dem aller heiligiſtem lîbe,

Der ane chriſt ie geborn wart
vnde durch gotes reht erſlagen wart.
Des mendent indem himele
di engeliſchen menige,
Sich frevt ôch div heilige chriſtenhait,
ſîn lob iſt wêrt vnde brait
In himel vnde in erde,
ia iſt der gotes werde
An alle rede zeware
vns ein helfære.

Do got hie en erden
geborn wolde werden,
Do hiez er vor ſâgen
ainen ſînen wiſſagen,
Elyas der gut vnde ander propheten,
daz er ſînen willen hete,
Daz in eîn maget gebære,
daz iz darnach geſchæhe,
Wan div maget vngebôrn
vil manige werlde het verlôrn,
Daz danne wider tan wûrde
mit der magetlichen gebûrde;
Si was aller maget hereſte
von div daz ſi aller êrſte
Dar an vol wonte,
daz ſi gehaizzen hête,
Daz ſi gotes maget wære,
vnde allez manchunne verbære
Ze aller werlde wunne,
ſi was rein ûzzen vnde inne. (4. a.)

Gabriel der angelus
der erſchein in dem hûſ.
Do het got einen alten
vil reinen behalten
Ze helfe der magede,
ir notdurft zegebene,
Ir gemahelen ſi in hiez;
dar umb er niht en liez,
Er dinet ir mit triwen
alſ von reht ſiner frowen.

Do wart der engel geſant
ze galilee indaz lant,
Div burch hiez Nazareth,
der gemahel hiez Joſeph,

Ze der magede reine,
do ſi ſaz aleine.
Si bat vmb daz hail der werlde,
do chom ir, deſ ſi da gêrte,
Der heilig ſpiritus ſanctus,
den enphiench di wambe ſus;
Er beſchatewet ir den lîchnamen,
do wart ſi ſwanger ane man;
Da ne was hyrat,
noch manlich rat,
Noch werltlîch geluſt,
noch dehain hochchuſt.
Di maget wart vil wol geêret,
Ir chevſch gemêret,
Ir magetům behalten
mit genaden manichvalten,
Do der da geherbærgte
der ſi hête gebildete.
Alſo geiſtlîch, ſo ſi enphie,
ſo wizzet daz div gebûrd ergie.
Idoch betruebt ſi daz,
daz ſi in ein da ſach.
Do ſprach ſanctus gabriel:
niht en furht du dir!
Iz iſt dir wol ergangen,
du haſt ein chint enphangen, (4. b.)
Da von wæhſet ein man,
der wirt geheizzen goteſ ſun,
Ieſuſ genennet,
des elliv wærld ſich mendet.
Div maget gelŏbt im daz,
der gotis ſun ſa mit ir was.

Do div maget daz verſtund,
daz er chom von got,
Vnd der heilige atem
enſwebt ir lîchnamen
Von den fuzzen vntz an den wirvel,
do gehirte der himel zů der erde,
Des wart da zeſtet ſchîn,
ſi ſprach: din wôrt muezze war an mir ſin!

Danne hueb ſich div maget,
daz iſt ŏch ê geſaget,
In di burch ze iuda,
Indaz haz hůs zacharia;
Da vant ſi innen
ein wîp mit ſinnen,

Der wambe was bevangen
mit dem gûtem Johanne.
Do ſi ir ſtimme vernam,
ieſa ſi wiſſagen began,
Si ſprach: von wiv chumet mir,
daz du chumeſt hêr zv mîr,
Mûter mînes herren?
min chint wil dich êren,
Daz mendet ſich in mir,
iz hat ſich gecheret hintze dîr.
Zv ein ander ſi giengen,
mit chuſſe ſi ſich geviengen.
☞ (4. c.)
Si ſprach: got ſîner dirne gedaht,
Vnde ſanch magnificat;
Vil michel mandunge was da.
vnſer frowe belaib ieſa
Eînes manodes zît,
des frevten ſich div heiligen wip.

Do di heiligen tovgen
ergangen waren an unſerr vrowen,
Ioſeph iz chunt worde getan,
des erchom der heilige man;
Er wolde tôgenlîchen
der frowen geſwîchen;
Der engel im zv ſprach
in dem ſlaffe, da er lach,
Er ſagt im zeware,
daz daz chint von dem heligen geiſt wære.

Do ez got wolde
vnde daz chint werden ſolde,
Ioſeph der guete
div maget danne fûrte
In di burch ze bethlehem,
da dev geburde ſolde ergên:
Daz hêten di wîſſagen
gechundet vor manigen tagen.
Do was von allen enden
michel werlde dar geſendet,
Der iuden ein vil michel chraft,
ſi ſolden werden zinſhaft
Ze den rômiſchen rîchen,
da moht niemen dem andern entwîchen.
Ioſeph begunde werben
vmbe di herbergen,

Do enliez in niemen in.
got gab im den ſin,
Daz er den eſel zv einer chrippe traib;
div here maget da belaib;
Do funden ſi ein rint;
do wart geboren daz chint,
Mit den tûchen vmb hebet
in di chrippe geleget; (4. d.)
Do entwaich der eſel unde daz rint,
damit êrten ſi daz frône chint.

☞

Der da lag an dem lufte,
der wielt aller himeliſcher chreſte;
Den bevie der maget wambe,
der iſt noch umbevangen
In himel vnde in erden;
daz er gebot daz mueſt werden.
Do erſchein ein engel alſo hêr
an dem velde ze betlehem,
Er ſaget den hirten,
di da wachten vber ir hêrte,
Daz da geborne wære
der wærlde hailære.

☞

Dar nach bî einer wîle
do ſahen ſi ſchînen (5. a.)
Der engel ein vil michel chraft,
ſi wûrde da dienſthaft
Mit michelen êren
vnſern lieben herren;
Do ſanch daz her himliſch
Gloria in excelſis!
Die hirte niht erwunden,
deſ morgens ſi in funden.
Wære vnſer hêrtze gût,
ſo mohte wier ſehen diemût!
Andem êrſten tage,
alſ ir vernomen habet,
Da ward ze Rome gebrievet
daz chint vmb einen phenninch.
Durch gotlîch geſlæhte
do ne chêrter nie von himliſchem geſlæhte;
Er *) vns werde geſendet,
êwart er gechundet

*) ich lese: ê er vns w. g., ê wart (nicht wie die HS. êwart) er gechundet.

In octauianis zîten
von haideniſchen lûten,
Daz was ein hêrlich dinch.
Si ſahen zerôme einen rinch
Gên vmbe die ſunnen,
fur ein hûs flôz ein brunne;
Daz bezaichent daz,
daz er ein warez lîht was,
Vnde di obriſt genade
an anegenge vnde an ende zeware.
Do daz chint geborn wart,
ein ſtern da geſehen wartt,
Der braht ein vnchundez liht;
do ne zwîvelten niht
In der ſelben zîte
di heideniſche lûte;
Sich hûben drîe chunige
her zû iheruſaleme
Jennen oſtert vêrre,
di wîſte der ſelbe ſtêrne
Vz ir ſelbes lande,
da bi ſi daz erchanden, (5. b.)
Daz der chunich hailant
chomen was in vnſer lant.
Do îlten di herren
zv iheruſalem chêren;
Si begunden vragen
di wîſen, di da waren,
Ob daz chint mære
da gebôrne ware,
Chunich der iuden liht
was allir tegnit. *)
Do fûr daz mære vber al,
daz iz nieman en hal,
Daz got geborn was;
di vbelen betruebte daz.
Do fraiſcht ez herodes,
er was ſvnder **) des ewigen todes.
Do hiez er im gewinnen
di di buerch chunden,
Der uil vngehiwre,
er beſw'r ſi vil tiwre,

*) lies: Chunich der iudiſcheit,
liehtvaz aller tougenheit.
**) wol: ſun des e. t.

Daz ſi in ſagten,
wie ſi geleſen hatten,
Nach wanę wenne chriſt chôme,
daz er daz vernæme.
Si ſprachen alle gemeine:
er chumt zv vnſerm heile;
Ez ſprichet div ſchrift ieſa:
ze bethlehem iuda
Da tze dauidis hûs
da vert daz chint ûtz,
Der iſrahel rihtet
Vnde der werlde aller phlihtet;
Gotwaiz chunich hêre,
nune wizze wir mere.
Ob er noch geborn ſi,
des frage du di chunig drî,
Die ôſteren geſte,
di ſagent uns von chriſte.
Do hiez er balde ſpringen,
di drî chunige im bringen, (5. c.)
Er bat ſi ſagen mære,
ob chriſt geborn wære,
Den ir ſterne
den ſæhe er gêrne,
Wa er an vienge
ſo er vf gienge,
Ob ſin geverte wære herlich
oder anderen ſternen gelîch.
Do der vnguete
ez allez ſamt erfûre,
Do hiez er ſi dannen gên
Suchen daz chint ze bethlehem.

Do ſi vrlôp genamen
vnde vf den wech quamen,
Do erſchein in ein lihter ſterne,
den ſahen ſi alſo gêrne;
Do giench er en rihte
zv ir aller geſihte
Vber di heiligen ſtat,
da daz chint ane lach,
Da div mûter ane ſaz,
da geſtund daz liehtvaz.
Da zugen ſi ab ir gewant,
vnde giengen in daz hûs enſamt;
Da funde ſi ipne
div muter mit ir chinde,

Si geſtunden ir bî,
ſi viellen nider alle drî,
Vil wol ſi gebaten,
darnach ſi gaben
Golt ze aller erſte,
wan er iſt chunich aller hêrſte;
Wirŏch vil wol gezimt,
ſwa man got daz oppher gît,
Daz gaben ſi im vmbe daz,
daz er warer got was;
Do gaben ſi im zeleſte
aller rŏch beſte,
Di rôten mirren vmbe daz,
daz er warer menſch was. (5. d.)

☞

Uns het der pſalmiſte
geſaget von chriſte,
Daz er di ſundigen diet
liez vnder wegen niht.
Drie chunig hêren
ſolden chriſt êren,
Si brâhten gabe mære,
tiwre vnde ſwære,
Daz golt van arabia,
daz was ergangen ieſa.
Do ſi do gebaten,
ein naht ſi ſich da enhabten;
Ein ſchoner engel in erſchein,
er zaigt in einen andern wech hin haim,
Daz ſi niht chomen (als) ê
zedem vngetriwen chunige,
Der mit ſînen liſten
ſlahen wolde chriſten,
Der ſich gezeichent hat
an des tievels ſtat,
Der alle di wirret,
vil flizzechlichen irret,
Die hin zegot gênt,
ſînen dineſt begent.
Lieb min herren,
des ſult ir got flegen,
Daz wir den vermiden,
ſo wir heim îlen, (6. a.)
So mug wir mit geſunde
chomen haim ze lande,

Zedem frônen paradiſe
ûz dirre werlde freiſe.

Do ſi do erfunden
der ivden lvterunge,
Vnde ſi da betagten,
alſ in div ê ſagte,
Viertzich tag vnde naht,
ioſeph ir mit triwen phlach,
Er fûrt ſi von betlehem
indi burch ze ieruſalem;
Do îlten ſi zedem templo chêren,
da funden ſi einen wiſen herren,
Symeon den alten,
dem het got den lôn behalten,
Daz er in niht von der werlde næme
ê er den gotes ſun geſæhe.
Div frowe gab daz chindelîn
den herren anden arme ſîn.
Do er den gotes ſun enphie,
daz alter im vonden ôgen gie,
Do geſah er haitterlichen,
des lopt er got den rîchen.
Si hiez în tragen ſchone
zů dem alter frone,
Daz er da mit tæte
als iz div ê hæte.
Do brahten ſi mit ſinne
daz opher zů dem chinde,
Zwo tûben vf den gotis tiſch,
Symeon ſanch: Nunc dimittis.

☞ (6. b.)

Mit im wonte ein wîp,
div het behalten îren lîp
Mit micheln êren zeware
vier vnde ahtzich iare,
Si hiez anna prophetiſſe,
div chundet in vns gewiſſe,
Si was tohter phanuel
vnde was geborn von tribu aſſer.
Symeon vnde ioſeph
michel wunder ſi hete;
Symeon ez niemen hal,
er ſprach: dirre iſt ein val
Vnde ovch ein ûrſtende
in iſrahel maniger menige.

Er ſprach zv der magde hêre,
daz durch ir ſêle
Ein ſwêrt ſolde gên;
da mugt ir gotiſ martir an verſtên.
Da[z] ſi iz allez gehorte,
dannen ſi chêrte
Indi burch ze nazareth,
alſ iz hie geſchriben ſtêt.

Do was vil niwes geborn,
der vil lange was erchorn,
Daz er ein ſterne wære,
der vor dem ſunne vf gienge,
Er was ein haitterlihtez vaz,
in der wûſte lêrt er daz
Swer ſo mit triwen
ſîn ſvnde wolde beriwen,
Daz dem werlîche
nahet daz himelriche.

Do geſtund iz vnlange,
herodes wart gevangen.
In Romiſchen landen,
zway iar lag er inden banden;
Do er danne gebraſt,
wie lutzel der chinde genas,
Die inner zwayn iaren
da geboren waren, (6. c.)
Er hiez ſi elliu ſlahen;
deſ muſten div armev wîp chlagen.

☞

Daz vnder fur Joſeph der gûte;
mit engeliſcher hûte
Si hûben ſich eines nahtes gan
beidev ſampt tôgenlîchen dan;
Vnde fûrten daz chint in egipten lant.
wolde wir iz merchen zehant
Vnde mit ſinne errechen,
iz moht uns wol an dere gelouben ſterchen!
Do daz chint in daz lant chom,
dehain aptgot beſtund davon.
Da dienten ſi im zeware
sibenthalb iare.

☞

Herodes verſchiet.
der heilige engel daz geriet, (6. d.)

Daz ſi den gotes wêrden
furten wider vf yſrahelîſch êrden.
Danne vber zway iar
do ſûr div maget, daz iſt war,
Zv einer tult ze ieruſalem,
ſi bat daz chint mit ir gên.
Do iz allez was ergangen,
do hueben ſi ſich dannen;
Do vergazzen ſi liwes
des heiligen chindes.
Do ſi waren vnder wegen
vnde ir herren wolden phlegen,
Do vermiſten ſi des chindes,
vil harte erchomen ſi des.
Do îlten ſi wider gên
indi burch ze ieruſalem.
Do giengen ſi indaz templum,
da funden ſi den gotis ſvn;
Sîn gebærde div was gotlîch,
ſin vrage div was wiſlich;
Do ſi ir liebez chint erſach,
vil erchomechlîchen ſi do ſprach:
Sage liebez chint mir,
waz haſt du begangen an mir?
Dîn vater vnde ich,
drîe tag habe wir geſuhet dich.
Wie ſule wir daz verſtên,
daz du mit vns niht woldeſt gên?
☞ (7. a.)
Sîn antwûrte div was gotlîch:
war vmbe ſuechſtu mich?
Ich ſol billîch phlegen,
ſwaz mir mîn vater hat gegeben.
Do iach er offenbare
an den himeliſchen vater zeware.
Zwelf iar was er alt,
do offent ſich ſin gewalt.
Si baten in mit in gên,
ſi en liezzen in da niht beſtên:
Si fuerten in mit guete
zv der rehten haimuete
Indi burch ze nazareht.
ez en wart ê noch ſêit
Nie dchein man
ſîner mûter ſo gehorſam.
Von danne vber ahtzehen iar,
daz iſt alzoges war,

Do was ſîn alter gezalt
zwelf tage und drîzzech iar alt.
Do fûr er zvdem iordane,
getôft ward er anc wane
Von ſande Johanne
dem heiligen manne.

Alſ er in daz wazzer gie,
ein ſtimme ſich hêr nider lie
Ze des tôfers gehôrde
von der oberiſten hôhe. (7. b.)
Div ſtimme ſprach zedem ſvne,
im wær wol glichet an im.
Er hiez uns daz vil rehte hôren,
waz vns ſîn guet wolde lêren.
Do het vns got der gûte
gereffet inder ſinflute,
Daz er des riwe hete,
daz er den menſchen ie gebildete;
Daz ward vns vergolden
von ſînem gewalte,
Wan er des riwe hêt enphangen,
do er in daz wazzer was gegangen
Waſſchen vnſer ſunde,
des wart Johannes vrchunde;
Do ſach er ob im ſweben,
daz en ſul wir niht vber heben,
Den heiligen geiſt alſ ein tôben,
wir ſuln iz Johanni gelôben,
Wand er daz herhôrn was,
daz ſagt vns zacharias.

Do wart er gelaittet
ieſa in arbeite
Von dem heiligen geiſte,
daz geſchach durch vns allermeiſte,
In die wûſte zeinem berge,
da er bechôrt wolde werden;
Daz tet ſîn guet vmbe daz,
daz er vns gelôbet deſte baz.
Do vaſtet er alle
viertzich tage volle,
Daz er entranch noch az,
vil værich was ſîn der ſathanas,
Wand er gemerchet habte,
daz er ſich von allen ſunden enthabte.

Der tivel alſo freiſſam
in die wueſte er ingegen im quam,
Er ſprach: nu heiz diſen ſtain,
ob du welleſt got ſîn,
Werden ze brute;
der tievel want, ob er in des genôte, (7. c.)
Daz er im ovch mer volgete
an dem im wol behagete.
Do antwůrte im do got,
di heiligen ſchrift er im do bôt:
Ez enwirt ôch niht alein genôte
gefûrt mit dem brôte
Der lîp noch div ſele,
Sunder ſie frevt div gotes lêre,
Div von gotes munde gêt,
vil ſælich iſt der ſî verſtêt!

☞

Do dem tievel do miſſegie,
Anders er iz anevie;
Er fûrt den gotes werden
vf ein wintpergen,
Er ſprach: val hin nider von mir!
niene wirret iz dir;
Di engel her gahent,
ſchone ſi dich enphahent.
Ja ſprichet der pſalmiſte
von dir iesu xpriſte,
Daz din fvzze noch din bein
niht en ſerig der ſtain.
Des antwůrte im der gůte
mit degenlîchem můte:
Dv ſolt dinen herren
niht gar ze verre
Mit cheinen dingen bechorn,
des wirdeſtv liht verlôrn. (7. d.)

☞

Dar nach fûrt er in ſchône
vf einen berch hohen,
Er zeigt im algelîche
di irdiſſchen rîche:
Val nider vnde bete mich an!
ditz wirdet dir als vndertan. ☞
Des antwůrt im der gůte
mit micheler demůte:
Nu tv behalten dinen rat
vnde val zerukke, ſatanat!

Du ſolt anbiten den rainen
got herren alterſainen.
Do liez er in da;
di engel dienten im ſa.
Da wart der tivvel geſchendet,
da mit ſi div rede verendet. (8. a.)
Nv geb vns got die ſinne,
daz wir fûr bringen
Von vnſerm herren chriſte,
wie er nach der tôſe ſtifte
Ein ander chriſtenhait;
di wûhs ſît vnde iſt nu berait.
Zv zim chom akêrſte
andreas der hêrſte.
Johannes ſtabat,
den gotes ſun er ſtên ſach,
Er ſprach: ecce agnus dei!
zv ſinen ivngern zwein,
Daz er daz lamp wære,
daz der wærlde ſunde næme.
Beide giengen ſi im nach.
der gotes ſun vmbe ſach,
Er fraget, was ſi ſûhten?
ſi ſprachen, ſin wonunge oberſt geruhte.
Er hiez ſi nah im gên,
er liez ſi iz ſehen vnde verſten.
Daz was div zehent hora,
do chom der gût andrea;
An dem anderem tage,
alſ ich vernomen habe,
Do chom der gût petrus,
den braht andreas ſus;
Do er zû got gie,
wie wol er in enphie,
Er ſprach: du biſt ſvn iohanna!
do offent ſich ieſa,
Daz er ein tôbe wære
vnde ein *) ſvn der obriſten genade.
Do gie vnſer hailant
ze galilee indaz lant,
Da vand er einen **) gût man,
geheizzen philippus ſan,
Der braht von betſaida
einen waren iſrahelita.

*) HS. er ſt. ein. **) HS. einer ſt. einen.

Nv ſprichet ein gramaticus,
iz wære bartholomeus. (8. b.)
Alſêr zvgot gie,
vil wol er in enphie,
Er ſprach, daz er an valſch wêre
vnde an gûtem gelouben ſæhe.
Do gie er vf bî dem mere,
do mêrte ſich ſîn here.
Do vand er zebedeum
vnde ſîn zwene ſvn,
Iacobum vnde Johannem,
zwên gût manne;
Si volgeten ovch chriſte,
der ein wart ewangeliſte.
Dar nach chom thomas,
der ſît ein zwîvlære was,
Der braht den anderen iacobum,
er was chriſtes muemen ſun.
Symon braht iudam,
ſelbe ladet er Matheum ewangeliſtam.
Er machet mit chrefte
grozze wirtſcheſte.
Da ſah man zeware
vil manigen ſvndare.
Daz niden di gliſſenære
vnde di ſcribære,
Si ſprachen, daz iz chriſt wære
ein frevnt der ſvndære.
Der da chom zeleſte,
der was niht der beſte,
Der was der ermiſte man,
von dem ich ie vernam,
Daz was Judas ſcariotis,
ir ſvlt des *) ſîn gewis,
Er ſach div gotis guete,
er moht ſîn gemuete
Zů im niht chêren,
er heizet (in) ſînen herren,
In im hůb ſich michel nît,
ſînen ſcheppher verriet er ſît.
Do waren di zwelf herren,
di mit got waren, (8. c.)
Iungern di ſînen,
daz heilige ingeſinde,

*) HS. den.

Dar zů erwelten waren
zwên vnde ſibentzich herren,
Dic man an manigen enden
ſolde fûrſenden
Ze chaſtellen vnd zeburgen,
ſwa ir durf *wûrde*;
Swa got bredigen wolde,
daz ſi daz chunden ſolden.
Vber ein iar nach ſîner tovſe,
da ward er ze einer brovtlôſte
Geladen, vnde die ivnger ſîn
di heten lutzelen wîn.
Do ſprach div guete,
des hailandes mûter:
Vil lieber ſvne mîn,
hie iſt verzert der wîn
Ze dirre wîrtſcheſte;
nu erzaige dîn gotlîch chreſte.
Do ſprach der wandelſ vrie
zů ſande Marien:
Wip hore her zv mîr,
was gehort daz zůmir oder zydir?
Hernach chumt div zît,
wildu merchen gůt wîp,
Daz ich vil wol erzaige dir,
waz ich han von dir.
Do hiez ſi di dîneſtman
ir ſvn weſen vndertan.
Da ſtvnden ſehſ chruge ſtainein,
di fvlten ſi algemain,
Si guzzen dar in wazzer,
gotes gewalt veſter,
Wan ez ward der beſte wîn,
der dehainer mohte ſîn.
An dem ahtoden tage,
alſ wir iz vernomen haben,
Do gienge er auf einen berch hohen,
da erzeigte er ſîn ſchone (8. d.)
Gotlîch, mit ſinen drin iungeren,
di er von den andern wold beſunderen:
Daz ain was petrus,
daz ander Johannes vnde Jacobus.
Si ſahen da vil michel wunne,
ſîn antlutze wart liehter danne di ſunne,
Sîn gewæte wizzer dann der ſnê,
des en ſahen ſi niht ê.

Vnder dev mit in was:
Moyſes vnde helyas.
Si hôrten hie nîdene
ein ſtimme von himele
Vil willechlîchen zů dem ſvn,
er hicz daz wir vernæmen in.
Peter bat den gotes ſvn da,
daz er warhte driv tabernacula.
Dar nam der gotes ſun
zů im ſine ivnger,
Er ſprach: wir ſuln varen ze ieruſalem,
da iz allez ſol ergên,
Daz vns die wîſſagen
chunten in ir tagen;
Da gît man des menſchen ſvn
den heiden vnde den dieten.
Vil ſer ſi in villent,
Si marterent in mit grimme,
Nach manichvaltiger nôt
ſo lidet er den tôt.
Dar nach an dem drittem tage
ſo erſtêt er von dem grabe.
Div rede was in zetief,
ſi verſtunden ſich ir niht,
Idoch dahten ſi dar zů.
do nahten ſi in iericho;
Bî dem wege ſaz ein blint man,
vil lůte er růfen began,
Er ſprach: iheſu, dauidis chint,
Mache mich geſehnde, ich bin blint.
Di da fûr fueren
di hiezzen in hôren, (9. a.)
Sumlîch geſtuenden,
vil harte ſi im drôten,
Si haten in ſwîgen,
ſîn rufen moht niemen erlîden.
Sô ſi in ſweigeten iemer,
ſo rief er ie lůter vnde mêr:
Fili dauit, nu ſich,
erbarme dich vber mich!
Do er zů im quam,
vil wol er in vernam;
Er hiez, daz er im ſagete,
weſ er gebeten habete.
Der blint ſprach: herre ich vlêhe,
daz ich zehant geſêhe.

Daz lobt vnſer trehtin,
daz er des ſchatzes niht enbat in,
Er ſprach: din gelovb ernêrt dich,
nu ginch hin vnde ſîhe
Hinnen fûr mere
an libe vnde an ſele!

Daz ich iv ſage daz iſt war,
ein burch heizzet ſamaria,
Dar chom vnſer herre
zv einem brunne hêre.
Di iunger giengen in di burch,
Si wurfen irn notdurft.
Do chom ein wîp gegangen
vnde wold ſchepphen des brunnen;
Er bat ſi im deſ brunnen ſchenchen,
ſi mohten ſin niht gedenchen.
Nach vil manigem wôrte,
alſ ich ſagen horte,
Do ſagt er ir daz erz was
der chumftig meſſyas.
Do chomen ſin iunger,
ſie nam des grozzes wunder,
Was er ſo genote
mit dem wîbe chôſte.
Niht langer ſi da ſaz,
ſi liez da nider daz brvnnevas, (9. b.)

☞

Vil drat ſi danne lief,
heya wie ſi rief:
Nu ſŏmet evch niht,
vnſ iſt chomen ein michel lieht.
Vor der burch iſt ein man,
der ſagt mir waz ich han getan,
Durch ſin guete tet er daz,
daz er daz tet ſunder laz;
Er lêrt mich ſchône
von ſexte vntz hintz nône.
Nv wizzet daz iz war iſt,
er iſt der uil heilige chriſt.
Si ſagt in reht daz er was
der chunftig meſſyas.
Do ſi daz wîp vernamen,
ſi begunden dar gahen,
Si enphiengen in mit minnen,
ſi begunden an in gedingen,

Daz er durch ſîn gûte
ein lutzel da gedæhte.
Da was der heilig chriſt
reht zwayer tage friſt,
Vil wol er ſi lêrte,
di ſtæt er alle bechêrte.

Do wolt vnſer [vnſer] herre
zů der heideniſchen diet chêren,
Do chom er zů zwein burgou,
di hiezzen tyrus vnde ſydon; (9. c.)
Danne ein wîp lief,
vil lût ſi im nach rief,
Si ſprach: ſili dauit,
wis mir genedich!
Min tohter iſt beheftet
mit micheler vnchreſte.
Vnſer herre ez uber hôrt;
ſin iunger in nôten,
Daz er vmbe ſæhe
vnde des wîbes rede vernæme.
Er ſprach: ich bin niht geſendet
ze den haideniſchen enden,
Sunder bin ich chomen durch daz,
durch daz volc daz verlôrn was.
Innen div daz wîp fûr gie,
ze fûzzen ſi im viel,
Si ſprach: herre erbarme
dich uber mich arme!
Er ſprach: deſ iſt niht nôt,
daz man daz heilige brôt
Neme von den chinden
vnde werf iz den hunden.
Deſ antwrte im daz wîp ſar:
herre, du haſt war;
Iedoch choment ze helfe
di brôſem den wælfen,
Die von deſ herren tiſche choment,
di hungerigen hund iz nement.
Zů ſinen fvzzen ſi ſich bôt,
ſi chlagt im wainende ſîn nôt,
Do ſprach der heilig chriſt:
owe wîp, wie grôz din gloyb iſt!
Alſ du welleſt ſo geſchehe dir,
getroſtet var du von mir,
In allem dinem fere
gewerre dir nimmer mere.

Div bûch ſagent vns alſus:
ein burch hiez ceſarius,
Da chom er mueder gegangen
mit anderen ſinen iungeren; (9. d.)
Er bat, daz ſi im ſagten,
alſ ſi iz vernomen hatten
Vnde des niht enliezzen,
wen di levt des menſchen chint hiezzen?
Nv ſprechent ſumlich lâte,
du ſiſt Johannes bedûte;
Sumlich haizzet dich helyam;
ettlich ieremiam
Oder ettlichen der wiſſagen,
da fûr wellent ſi dich haben.
Do ſprach aber alſus
vnſer herre ieſus:
Nu ſult ir mir ſagen,
wa fûr wellet ir mich haben?
Des antwûrt im petrus,
der was ein prælatus:
Vil wol waiz ich wer du biſt,
du biſt der heilig chriſt,
Des lebentigen gotis ſvn,
der vnſ von himel chom.
Do ſprach der heilige chriſt:
ſymon, vil ſælig du biſt!
Ez hat dir niht geoffenot
weder dîn fleiſch noch dîn blût,
Sunder min vater der da iſt
et qui habitat in celis.
Noch der helle porte
geſtênt vor dînen wôrten.
Ich enphilhe dir ze dînen ſinnen
zerlôſen vnde zerbinden,
Inder erde vnde indem himele
da enſt dir niht widere;
Ich gib dir di ſlvzzel des himeles,
vil gewaltich ſiſtv ſîn alles.
Ich wil ûf dich ſtiften
di chriſtenheit berihten,
Dv biſt der aller beſte,
geleit an die gruntveſte,
Ein ſtain wirdeſtu genennet,
vil maniger ſich din noch mendet. (10. a.)
Do er in daz hûs quam,
vnde er ezzen began

In dem ſelben muſhûs
chom da ze hûs
Ein ſuntigez wîp,
alſiz an der rede quſt;
Si braht ir ſalben,
ſi gie chriſtes halben,
Si gie hinder im zů,
nider chniet ſi do,
Si weinte uil ſûzze,
ſi bôt ſich ze gotis fûzzen,
Mit træheren ſi ſiv badete,
mit der ſalben ſalbete,
Mit dem har ſis wiſſchete,
vil liblîch ſi ſiv chuſte.

Des dinſtes ninder gedahte
Symon, der in darbrahte,
Er gedaht in ſînem muete:
wære dirre gûte
Ein rehter prophete,
alſ ich gedaht hete,
Er erchande wol daz wîp,
ir iſt ſundich der lîp;
Er ſprach, daz ſi zeware
ein ſundærinne wære.
Do ſprach chriſt ze dem manne:
hore, her ſymon danne! (10. b.)
Du ſold eîn vrteil mælden:
zwên man ſolden gelden,
Der ein ſold beſunder
phenninge funfhundert.
Der ander ſolt nîwan fumftzich.
ſymon wie duncht dich?
Do liez er in di ſchulde,
daz ſi im wæren holde,
Durch grozze minne
di ſælben phenninge.
Nu zaige dînen wîſtům
vnde ſage mir ſymon,
Wederre den herren
ſolte minnen verrer?
Er ſprach: ſo ich mich verſtan mach,
dem er da mer vergeben hat.
Do ſprach got zeden ſtunden:
du haſt iz reht erfunden.

Ich chom heut her zv dir,
ieſa wazzer gæb du mir,
Des haſtu genůch,
daz ich min fůzze twůch;
Si twůch mir aber mit dem brunnen,
der vondem hertzen was enſprungen;
Si wiſſche ſi mit dem har,
da mit erzaiget ſi mir di minne gar.
Do ich hivt in dîn hůs gie
vnde ich daz ezzen angevie,
Daz iſt dir ſelber wol chunt,
du ne chuſt niht mînen munt;
Si chuſte mir aber mîn fůzze,
da mit erzeiget ſi aber di minne ſvezze.
Do ich hivt hie geſaz,
do ne gæb du mir daz ôlevaz,
Daz ich zenôte
min hŏpt geſalbote;
Aber daz wîp, di dv da ſiheſt,
vnde ſi ſundig haizzeſt,
Di braht ir ſalben
reine behalden, (10. c.)
Si ſalbete mîn fůzze,
der ſmach was ſo ſůzze,
Daz erfullet wart daz hůs,
vil gůt waz gie dar ůz.
Do blicht er vf an daz wîp,
do ſprach der êwig lîp:
Nv wis tohter enbunden
von allen dînen ſunden!
Durch di minne
ſo lazz ich dich hinne,
Ane di ſunde
var in gotis munde! —
Swa er hin chêrte,
di tumben er lêrte,
Di armen er trôſte,
di behaften er lôſte,
Er half der wazzerſuhte,
di chrumben er rihte,
Er entflôz der tŏben ôren,
er liez ſi wol gehoren,
Di miſelſuhtigen er nerte,
daz ſi im nine terten,
Er hiez die ſtumben ſprechen,
er geſenftet di frechen,

Er hiez di vergihten gan,
ir bette in ir hûse tragen.
Do chom vnſer heilant
in ein vnchundes lant.
Div levt namen div chindelîn,
ſi brahtens fur vnſern træhtîn.
Do betragte ſi di alten,
ſi hiezzen ſi di werden behalten,
Vil harte ſin ſiv verdrôz,
in wart vil maniger wider ſtôz;
Do enphie ſi chriſt mit minne,
er hiez ſi dar bringen,
Vil holdechlîchen er ſi ane ſach,
vil minnechlîchen er in zv ſprach,
Er ſprach daz ſi wæren
di erben der himeliſchen genaden. (10. d.)
Do chom er ieſa
in ein caſtel, heizzet bethania.
Da enphiengen in inne
zwei wîp mit gûtem ſinne.
Di ein hiez martha,
di ander hiez maria.
Maria ſich hêt
erlediget vnde gefriet,
Si ſaz uil ſûzze
zv den gotis fûzzen,
Vil gerne ſi hôrte
des ſuezzen gotis wôrte;
Martha gie alumbe
den geſten dienunde,
Geteilt was der ir ſin,
idoch geſtuende ſi bi in,
Si ſprach: herre min vil lieb,
mir en helfet niemen dienen;
Von dem abent vntz anden morgen
han ich michel ſorgen:
Nu gebivt dv Marien,
daz ſi mir helfe dienen.
Do ſprach der heilig chriſt:
vil nôtdurft daz dieneſt iſt;
Idoch hat dîn ſweſter
erwelt daz allerbeſte.
Martha danne giench,
zedem dieneſt ſi geviench;
Di wîl vnſer herre da ſaz,
Maria da mit im was.

Die heiligen zwelfboten
eines tages giengen ſi mit gote,
Do ſahens einen blinden man,
ir einer in vragen began,
Von welher geburde
der ſælbe blinde wˆrde.
Do ſprach der heilig chriſt:
ich ſag iv reht waz iz iſt;
Iz en iſt von ſiner ſunde
noch von ſinem chunne, (11. a.)
Div gotis werch hie en êrden
ſuln von im gelobt werden.
Do er dar zv im quam,
Sin ſpeichel er nam,
Dar zů nam er êrde,
er tempert ſî der vil werde,
Er ſtreich iz dem blinden
vber div ovgen ander tinnen.
Er hiez in ze ſyloe gan
waſſchen ſîn ovgen ſan,
Er ſprach: du ſolt geſehen
vnde ſolt ſîn immer got beiehen!

☞

Daz was uil ſchire getan,
geſehent ward der ſelbe man.
Do ez di lůte erſahen,
ſi begunden zv im gahen,
Si frageten in genote,
von wem er daz geſihen hæte?
Do ſprach der geſehente:
ich bin ſin got iehente.
Hie vuer fůr ein man,
ein erde er temperen began,
Fûr miniv ovgen er iz ſtreich,
div blintheit mir ſa entweich;
Er hiez michs abwaſchen zedem ſê.
ich engeſach niht ê;
Er gab mir miniv ovgen,
ich wil an in gelovben. (11. b.)
Do daz di ivden hôrten,
ſi fragten in genôte,
Von wem er des iæhe,
daz er ſo wol geſæhe?
Do ſprach der betelære,
daz er ſîn got iehend vvære:

Dem bin ich immer iehent,
daz ich wart geſehende.
Do chomen ſi den vrevnden zů,
vil hart ſi in notigten dů:
Ob er betelære
von gebûrd blint wære.
Si ſprachen ia zeware,
daz er blint geborn wære;
Sin *) enweſſen aber niht,
von wem er nu hiete daz licht.
Do giengen ſi im aber zů
vnde notigeten in dů,
Daz er in rehte ſagete,
von wem er daz liht habete.
Do ſprach der arm mit twange:
wes muet ir mich ſo lange?
Ich han evz hevt chunt getan;
vil vaſt er do rûfen began,
Er ſprach: ih'c nazarenus
der gebot iz alſus,
Ich was ein betelære,
nu welt ir hôren daz mære,
Lop ſi der heilig chriſt,
der vns von got bechomen iſt,
Daz ich han miniv ovgen,
ich wil an in gelovben.
Vil hart ſi in enſnevten,
den frivnden ſi do drevten,
Si taten im daz ze laide,
ſi namen im die gemaine,
Si wůrfen in ůz der ſtrazze,
ſi enwolten in daran niht lazzen.
Do er von dem wege quam,
wie lůte er bræhten began; (11. c.)
Er zoh iz allez ze êren
chriſt ſînem herren.
Do chom der heilig chriſt,
der der armer trôſt iſt,
Er fragt den arm man,
war vmb er wær ůz getan?
Er ſprach: ich was hie bevor blint,
daz buezzt mir ein gůt chint,
Ieſus nazarenus
er gebot iz alſus,

*) lies: ſi.

Durch daz æhtent ſi mîn,
ich bin doch immer der ſchalch ſîn.
Do ſprach der heilige chriſt:
waiſtu noch wer er iſt,
Ob du in geſæheſt,
daz du ſîn ivnger wæreſt.
Hin naher trat der arm man,
vor lieb er weinen began,
Er ſprach: wie gerne ich in ſæhe,
daz ich im veriæhe!
Nu ginch her naher zů mir,
wol gezeige ich in dir;
Nv wizze daz iz war iſt,
der mit dir redet der iſt is.
Der blint da zewege gie,
fůr got er nider viel,
Er betet in an von hertzen,
er lobt in mit gůten werchen,
Vil guetlîch er in ane ſach,
er volget im immer mere nach.

Darnach chom er în betania;
zway wîp enbaten in da,
Daz ir bruder genas,
der vier tage begraben was.
Do daz di ivden erhôrten,
vil harte ſi erchomen,
Si ilten ſich befenden
in allen den enden
Di luglîchen propheten,
daz ſi in verrieten. (11. d.)
Do ſprach der biſſchof caiphas,
des daz ampt daz iar was,
Daz iz wære bezzer getan,
daz der ain man
Alſo ein erſturbe,
denn elliv div werlde verdurbe.
Zv im chom pylatus,
er vnderwant ſich des rates;
Den geſprach iudas,
der ſîn chamerær was,
Er ſprach, ob ſi in wolden mieten,
daz er in in verriete;
Si buten im zeminne
drîzzech phenninge.
Do verriet er ſînen herren,
deſ enkalt er ſît vil ſêre.

Do wold vnſer herre gên
in ein burch, hiez effrem;
Da entwalt er ſiben tag;
do zaigt er ſich aber da.
Do chom er wider ze bethania,
do enphiench in Maria unde martha.
Do er zedem inbiz geſaz,
Maria braht ein ôlvaz,
Mit dem heren balſamum
ſalbet ſi dem gotes ſun
Di fuzze vnde ſîn hûbet,
ſi het in gegerwet inden tot.
Daz bemurmelet iudas,
der ſîn lagære was,
Er ſprach, daz iz bezzer wære,
daz man iz den armen gæbe.
Do ſprach der heilige chriſt:
Maria, wî gût dîn werch iſt,
Daz du an mir haſt getan,
deſ ſolt du immer lôn han
In allen den enden,
da man mîn marter bechennet.

Da entwalt er di naht
vntz anden andern tach; (12. a.)
Do ſand vnſer herre
ſiner iunger zwêne,
Daz ſi im ein eſlinne bræhten,
daz ſi dar vf leiten ir gewête:
Ob iv da iemen wider ſî,
ſo ſult ir ſprechen dabî,
Ir bedurfe der herre,
daz ſaget in zeware.
Hin giengen ſi mit ſinne
vnde brahten di eſlinne.
Alſ ſi ſi do brahten,
mit irm gewande ſîs bedahten.
Do reit er hintz ieruſalem,
ſîn iunger hiez er mit im gên;
Div menig was grôzlîch,
der antvanch vil wunnechlich.
Di dar nach fûren,
daz gotes lob ſi hûben;
Di davor giengen,
daz ſelbe ſi begiengen;
Si ſprachen alle gelîche:
geſegent ſîſtu in dauidis rîche!

Der ez da vor weſte,
der brach ab di bowmeſte;
An den wech ſi ſi leiten,
dem eſel ſi ſtrevten;
Der der zwîger niht en hete,
der warf ſîn gewæte;
Si enphiengen mit eren
den cheiſer aller herren;
Si ſprachen alle gelîche:
lop ſi dir chriſt der rîche!
Do gie der gotes ſun
ze *ieruſalem* in daz templum.
Do heten ſi inder weile
daz ingefuret veile,
Beidev ſchaf vnde rinder,
dar inne liez er iz ninder;
Er ſlug iz allez dar vz,
di tûben hiez er tragen ûz, (12. b.)
Er ſprach, daz iz wære
ein hol der ſchachære.
Do hiez er iz reinen,
er ſprach, er wold iz haben eine.
Den tach was er darinne;
do erlûht er einen blinden.
Des andern tages vil frû,
do brahten ſi im ein wîp zv,
Di heten ſi erfunden
an den totlihen ſunden;
Vil vrô ſi do waren,
daz ſi mit ir erfuren;
Si wanten daz ſi mæhten
den wiſtûm vber præhten;
Ob er ſi nerte,
daz im div ê daz werte,
Vn(de) hîeze er ſi ſteinen,
ſo were er niht der gotes ſvn.
Do giengez in daz templum,
da funden ſi den gotes ſvn,
Ze des wîbes geſihte
bewlhen ſi im daz gerihte,
Si baten in, daz er ſagte,
waz div ê habete.
Do ſprach er durch ſin guete,
ſwer di ê hiet behûte,
Der ſold ſi ſtainen
vnde ander dehainer.

Do ſi daz vernamen,
vnwerdichlichen ſi ſâhen,
Flîhen ſi begunden,
ze der tuer ſi ûz drungen;
Dar inne beſtuende dehain lîp
wan chriſt vnde daz wip.
Do ſchreib der gotes werde
mit dem vinger vf der erde.
Vil lang er nider nichte,
dar nach er vf blihte,
Do ſprach er zů der gemeine:
wa ſint ſi di dich wolten ſtainen? (12. c.)
Do ſprach daz ſuntig wîp:
hie en iſt dehein lîp.
Do ſprach daz êwige lîht:
ich verteil dich ŏch niht.
Nu gedench an dîn ſele
vnde en ſvnde niht mere!
Zewar ſag ich dirz,
din ſvnd ſint vergeben dir.

Alſ ich iz vernomen habe
von dem tultlichem tage,
Do begurte ſich der gotis ſun,
er twůch ſinen ivngeren ſchon
Ir fvzze vnde ir hende;
do wolderz allez enden
In ſîner heiligen minne,
er lêrt ſi do mit tiefen ſinnen.
Do chniet er vil ſuezze
ze ſîner ivnger fuezzen;
Do ſprach ſande peter:
herre, du entwehſt mir ſi nimmer.
Do ſprach got der rîche:
ſo ne gewinneſtv dehain teil in mine*m* rîche.
Des antwůrt im vber lůt
peter der gotis trůt:
Min hende vnde min hovbet,
daz ſî dir herre erlŏbet.
Do twůch er in allen
di fvzze ane ſchalle.
Do ez allez was getan,
ſîn wat er aber an ſich nam,
Do ſaz er ze můſe,
er begunde mit in choſen:

☞ (11. d.)

Vnder ev iſt ein man,
der uil vbel hat getan,
Der hat mich verraten,
ſwie wol ich in getæte.
Si erchomen alle zeware,
ſi gedahten wer er wære.
Do winchten ſi einem manne,
den gûtem ſande Johanne,
Der leinte ûf ſiner bruſte,
ſin minne waren veſte,
Daz er in erfûre,
welher iz wære.
Do ſprach der heilig chriſt:
vnder ev zwelfen er iſt;
Dem ich bevte daz brôt,
der hat mir beraittet den tôt.
Do iudas der diep
von den andern geſchiet,
Do lêrt ſi chriſt dar inne
von ſiner heiligen minne.
Dar nach geſegent er daz brôt,
den einleven er daz gebôt,
Er ſprach: ditz iſt mîn warez fleiſch,
dar zv chreftig evch chriſt,
Daz ir diſiv tovgen
vil rehte gelovbet,
Vnde bit ivch iz chunden
allen minen chinden
So wît ſo div werlde iſt,
daz iz durch ivch gegeben iſt.
Do nam vnſer hailant
den chelch indi hant, (13. a.)
Er ſprach: ditz ſult ir trinchen
vnde ſult ſin in miner gehugde gedenchen,
Daz iz mîn blût iſt,
daz für der werlde ſunde gegebin iſt.
Do ſprach iz vnſer træhtin
ze den iungeren ſin:
Iz iſt ein wîl daz ir mich ſehet
vnde dar zů mîn chům veriehet,
Darnach en ſehet ir mich niht,
ſo wir verchêrt iwer liht;
So ſehet ir mich aber danne,
vil chûrtzlich iſt iz *) danne,

*) HS. iſt.

So var ich offenliche
in mînes vater rîche;
Sone fragt mich niemen denne,
war ich varen wolle.
Philippus von bethſaida
der antwûrt im ieſa,
Daz er vil gerne ſæhe,
wen er zevater iæhe;
Er ſprach trowrichlîchen:
du vrageſt chintlîchen.
Ich vnde der vater mîn
vil vngeſchaiden ſul wîr ſin;
Ich bin in im vnde er in mîr,
vil wol ſoltv daz gelovben mir.
Ir ſît min frivnde,
ob ir tût daz ich ev gebivte.
Der chneht en mach gewizzen niht,
waz dem herren ſî leit oder lîp.
Da durch heiz ich ivch freunde mîn,
daz ich ev ſol chunt ſîn.
Do ſprach iz aber got:
ez eniſt dehein grozzer gebot,
Denne daz ir an einander minnet,
alſ ich evch han geminnet.
Doch en iſt dehain merer minne
von wibe noch von manne,
Denn daz man durch frivndes nôt
den lîp gebe in den tôt: (13. b.)
Daz han ich durch evch getan,
daz ſult ir vor iwren ovgen han.
Do ſprach vnſer hêrre:
der ſchalch en iſt niht mêrre
Denne ſîn herre iſt,
von dem er geſendet iſt.
Daz ich heint han getan,
daz ſult ir immer mer began
Der gehugde mîner minne,
ſo wachſent ev di heiligen ſinne.
So erſlagen wirt der hîrte,
ſo zerſprenget ſich div ſchafhêrte.
Miniv liebiv chindelîn,
ich ſol niht lenger mit iv ſîn;
Ein niwez gebot daz gib ich ev,
daz div minne ſî vnder iv,
Daz man erchenne dabî,
daz ir mîn ivnger wellet ſîn.

Di herren alle zeware
vil trôwriges hertzen waren;
Sant peter im gehiez,
des er niht warliez,
Er wolt vf der erden
mit im leben oder ſterben:
Mich enletzet ſîn chein not,
ich bin garwer in den tôt.
Got ſagt im, alſ iz was:
hinaht rîttert dich ſathanas,
Nu la dîn vermezzin dich ſîn!
driſtund verlougeneſt du mîn,
Ê der han hinaht chræe,
daz ſage ich dir zeware.
Vf ſtund vnſer herre *ieſus*,
er ſprach zeden ſinen: eamus.
Do was iz vil ſpate,
do giench er anden berch oliueti
Mit drin ſînen iungern,
di nam er beſunder;
Vnde giench er alterſaine,
ſo man gewerfen mag mit einem ſtaine. (13. c.)
Sin houpt er genaiget,
ſîn brode ſich erzaiget
Mit michelem fere
dem obriſtem herren.
Do ran dem gotes werden
der ſwaiz an di erden;
Der was blûtvar,
er was erblichen algar:
Herre vater mîn got,
nu ſol ich liden den tôt!
Moht iz immer ſus geſîn,
daz doch genæſîn div chint mîn!
Vil willich iſt der geiſt,
vil vnchreftig iſt daz fleiſch;
Vnde ſwie iz vmb min not ſi,
alſ dv welleſt ſo muzziz ſîn!

Hin wider gie der heilant,
di ivnger er flaſſen vant.
Er ſprach: peter tart (trût) mîn,
du newil niht wachende ſîn?
Ein wenig wîle
ſich, wie vaſt ſi îlent,
Di mich gebent ſchîre
in di hende der ſundære.

Von dem ſælben worte
erchomen ſi vil harte.
Dannen hůben ſi ſich ſchier do,
ſi waren vil vnvro. (13. d.)
Do fraget der gotes ſun
di ſelben zwelf iunger,
Wie manich ſwêrt ſi hieten?
ſi ſprachen: hie ſint zwei ze ſtete;
Johannes vnde Iacob,
vil wol in des genugot.
Dannen huben ſi ſich enſamt,
mit in gie der heilant;
Da was michel trůwren,
ſi chomen hintz torrentem cedron;
Da was ein garte,
dar ilten ſi vil harte.
Di ivden daz vernamen,
vil balde ſi dar quamen
Mit ſtangen vnde mît facheln,
den goteſ ſun ſi da viengen.

Mit in gie ivdas,
der ir vorwîſer was.
Maiſter er in nante,
daz man in dâbi erchante;
Er chuſte ſînen herren,
des enkalte er vil ſere,
Do ſprach vnſer herre *iesus*:
vrevnt, wie chumſtv ſus?
Do fragt der gotes ſun
di ivden, wen ſi ſvhten?
Si ſprachen *iesum* nazarenum.
er ſprach: ego ſum. (14. a.)
Von dem ſelben worte
erchomen ſi vil harte,
Daz ſi zerucke vielen,
des erholten ſi ſich ſchîre *);
Si viengen im di hende
mit veſtem gebende,
Vnder di ovgen ſi im ſpîten,
owe wî lůt ſi ſchrîten!
Si taten im vbel ſtôzze
vnde manig ſleg grôzze.
Dv wolt er durch vns horen
manigen itwiz bôſen.

*) HS. ſichîre.

Si wanten, ez ſol im wol ergên,
ſi fûrten in zeieruſalem.
Iz was verre nahtes,
ſi hûten ir rehtes.
Si hêten ſiwer gemachet,
da was daz dinch geſchaffet,
Si hêten ſich verſchranchet
mit rigelen verſperret.
Si fûrten in inden frîthofe,
da ſuhten ſi den biſchofe.
Do fûrten ſi den gûten
gebunden zů der glute.
Da ſtuend manich man,
den des wunder nam,
Daz ſi den gebunden ſahn gan,
der ſo grozziv zaichen het getan.
Im was haiz vnde chalt,
ſin witz waren manichvalt.
Si vrageten vnſern herren
von ſiner iunger lere,
Si wolden daz zenide haben,
daz ſi azzen vngetwagen
Vnde daz er ſich vermaz,
indem ſal da er ſaz,
Ob ſi in zeſtorten,
er wold in wider zimberen;
Do ſprach der vil wiſe
wan von ſinem libe, (14. b.)
Ob er von in erſturbe,
daz er aber lebentich würde.

Darnach vnlange
chom ſin trôt peter gegangen;
Iohannes in inliez,
daz in niemen dannen ſtiez;
Do wart ſin ein wîp gewar,
vil laut rufft ſi dar,
Daz er ir einer wære,
den ſi da mit im ſæhe.
Des lögent der herre,
daz er ſin vnſchuldich wære,
Daz er des niht en iæhe,
daz er in ie geſæhe.
Daz wîp ruft im aber zů,
vil ſere lovgent er dů;
Si ſprach: diſen galileiſchen man
den ſah man mit im gan,

Er lovgent nie ſo harte,
er was indem garten,
Da man ſinen meiſter vie,
ich ſah wa er mit im gie.
Er lougnt aber mit flizze,
iz wart im ſit ein weitze,
Im geſchah nie ſo laide,
do lougent er mit dem eide.
Daz was div dritte ſtunde,
ſin herre der ſach vmbe,
Vil gutlich er ſach,
niht er im zů ſprach.
Der han ſari chræte,
peter ſich bedahte,
Waz er hete getan;
do ilt er weinende danne gan
Mit bitteren ſere,
do chlagt erz immermere. —
Swaz von den êrſten zîten
von mannen oder von wîben
Guter lůte furgie,
vil lutzel vns daz vervie, (14. c.)
Vntz got ſînen ſun ſande
zů dem ellenden lande,
Di vbelen ez verholn was,
mit der gedult er vmbegůrt was;
Swaz ſo ie ſunden
von den êrſten ſtunden
Do was getan,
daz můs allez vber in gan.
Si chôlten in di naht
vntz an den ſchonen tach,
Do hiezzen ſi in binden,
ſi ilten in ſenden
Den biſſchofen vnde den graven,
di da gewaltich waren.
Do wolt vnſer herre
dannoch liden mêre.
Si hiezzen den wîſen
villen mit dem rîſe,
Mit durnînen beſemen
ſlugen ſi daz vnſer leben.

Do chom gegangen pilatus,
den gotes ſun vragt er ſus:
Sage mir von dînen tu[n]geden
biſtu chunich der iudene?

Vnd ob du der gotes ſun ſiſt,
ſo ſihe daz du michs niht verſwigeſt.
Vnſer herre ſprach niht do,
pilatus ſprach im aber zů: (14. d.)
Warumbe ſwigeſtu?
ich mag dir frumen oder ſchaden nv.
Dines lebens oder dines todes,
vil gewaltich bin ich ſin alles.
Do ſprach vnſer herre:
dines gewaltes iſt niht mêre,
Wan der dir gegeben iſt;
durch der menſchen geniſt
Durch daz chom ich zeware
inden gewalt der ſvndare.

Dannen gie der grave,
er en wolt in niemer vragen;
Er ſprach zů den hůsgenozzen,
ob ſi in wolden lazzen;
Er ſprach ander ſtunde,
daz er dehein ſache funde,
An der er ſæhe,
daz er des todes wert wære:
Ich han zwên ſchachman,
der haizzet einer barraban,
Der ſult ir einen nemen
vnde ſult in der hohzît geben.
Si ſprachen alle, barraban
ſolde daz leben han.
Der vorderten ſi zedem lîbe,
Jeſum zv dem tode.
Si begunden ſchrîen vil lůte:
nim in! nim in! chrevtz in hevte!
An den ſelben ſtunden
ruefen ſi begunden,
Si ſprachen, wer in liezze,
der ſolt ſin niht genîezzen.
Si ſprachen alle gemain,
er tæt wider den cheiſer.
Si begunden lůte ſchrîen:
crucifige! crucifige eum!
Alſ er daz erhôrte,
daz ſi im drôten,
Do ſprach pilatus,
wan er ein gliſnær was, (15. a.)
Er hiez in dar gên;
er ſprach, er wold vertragen

Swaz ſi im tæten,
daz er des dehein ſchulde hête.
Do vazten ſi den gueten
in ein phellin rôten,
In ſin hant ein rôren,
ſi taten im als einem tôren;
Si ſazten im ûf ein chrône,
di truech er vil ſchône.
Vil wæhſſe ſi was dûrnîn,
durch vns trug ſi min trehtin;
Vil harte ſi ſich vrevten,
fûr in ſi nider chnieten,
Si gruzzten in vil vbele,
ſi ſprachen: gegruzt wiſ da chunich der ivdene!
Des en iſt dehein lovgen,
ſi verbunden im div ovgen,
Si zvgen in an di ſtrazze,
da arm vnde riche ſazzen,
Mit michelem wûffen
vnde mit grozzem ruefen,
Vil harte ſi in blowen,
daz muſten di lûte ſchowen,
Vnde hiezzen in wiſſagen,
wer in hiet geſlagen.
Di vnſæligen lûte,
di worhten ein chrevtze,
Dar an ſi den gûten
mit grimme mohten ertôten.
Daz holtz lag zeware
in einem wîgære,
Do ſi iz geworhten,
do legten ſi iz vf vnſern træhtin.
Do het er uber ſich genomen
dann vns di ſunde warn chomen
Von dem êrſten wîbe
in dem paradiſe.
An dem holtz hueb ſich der tot,
an dem holtz da tot in got. (15. b.)
Do trug er iz ieſa
vf einen berch, hiez calvaria.
Mit im trueg iz ſymon,
er het ſîn aber lutzel lon.

Daz cruce ſi ſtahten,
ſîn hende ſi in rahten.
Da wûrden drî nagel
durch chriſt geſlagen

Durch ſin hende,
daz leid er durch unſer ſunde,
Vnde ȍch durch di fûzze ſîn,
daz wold er durch vns lîden
Itwizze genuge;
mit michelem *wûffen*
Vil harte frevten ſi ſich des,
ſi ſprachen: ginch her ab, ſi filius dei es.
☞ (15. c.)
Do ſprach er, daz in durſte,
daz vernamer di furſten,
Deheines leides ſi verdrôz;
ich wæne, man zeſamen gôz
Ezzîch vnde gallen,
dar zů rieten ſi alle,
Daz man imz ſchanchte
vnde in damit tranchte.
Ez wær in lait oder lîp,
ern wolt ſîn trinchen niht.
Do heten ſi in gehangen
zwiſchen zwein ſchachmannen.
Der ein hintz im ſprach,
ſîner ſunden êr veriach:
Gedench mîn, lieber herre mîn,
ſo du chumſt in daz rich dîn.
Er ſprach: zewar ſag ich dir,
du biſt hiut *in* paradiſ mit mir.
Do ſprach der ander ſchachman:
div red was vbel getan;
Mohter iemer frum weſen,
ſo wær er ſælbe geneſen.
Des ant*wů*rte im ſari
der gůt ſchachære:
Swaz ſo ich lide,
daz iſt umb min ſvnde;
Daz er lidet den tôt,
des entwinget in dehein not
Wan ſin einvaltigiv guete
durch des menſchen nôte;
Daz blůt von abele,
daz rûfet in di hohe
Rach an ſînem bruder,
ez en geſtillet nimmer
Vntz vnſ der nîwe adam
ſînes vater hulde gewan,
Daz er daz bluet an di erde lîez,
alſ erz abrahamen gehiez,

Daz blût rûft immermere:
nu wis genædich herre! (15. d.)
Under daz chrûce chom gegangen
sîn mûter vnde sande Johannes.
Do sprach der gotis sun
zv sîner muter sande Marien:
Sich wîp, ditz ist dîn svn.
daz meint er an sich selben,
Daz er daz chôrder wære,
daz er von ir næme.
Div gotheit was der ....er angel,
den verstant der alt slange;
Im wart da gar gelônet,
da erwûrget in der êwige tôt.
Hintz dem ivnger er sich chêrt,
den er geminnet hêt:
Sich, ditz ist dîn mûter!
do bevalch er di gûten
Sancto Johanne,
si beidev an ein ander.
Do hûb er ein stimme,
damit lêrt er vns di veinde minnen,
Er sprach: nu vergib in, vater gût,
si enwizzen niht waz si tûnt.
Zeder sexte daz ergie,
daz man in anden galgen hie;
Do vaht er in agone
den champh vntzan di none,
Do ward gescheiden der*) strît,
do gesigt vns der ewige lîp;
Er sprach: iz ist allez verendot.
do gieng iz an den tôt,
Do schiet sîn heiligev sele
von dem lîchamen sêre;
Durch vns leid er di not,
nu sehet wie ir im sin lônot!
Owi maria magdalene,
wie gestuend du ie vor dem sere,
Do du dinen hertzengûten
Sæhe hangen vnde blûten,
Vnde du sæh an sînem libe
di durchstochen siten! (16. a.)
Wie mahtestv iz vertragen
di leidichlîchen chlage

*) HS. den.

Siner mûter ſande Marîen,
der hêren vnde der vrîen!
Wie manigen zaher ſi gaben
zedem ſelben male
Diniv chivſche ovgen,
min vil liebiv frowe!
Du du ſahe ſus handelen
din vnſchuldigez chindelîn,
Do man marteret alſo ſere
daz fleiſch, daz er von dir genomen hete.

Owi Joſeph der gûte,
du got ab dem chrevce huebe.
Hiet ich dv gelebet,
ich hiet dir zv gechlebet
Ze der pivilde here
mins vil liben herren.

☞

Owe Nichodeme,
moht ich dir ze lieb wêrden
Ze lon vnde ze mieten,
wie gerne ich iz tæte!
Daz du in abe hube
vnde in ſo ſchon begrube. —
Do got allez daz gewan,
dar umbe er in diſe werlde quam,
Do liez er ſînen lîchnamen
indi erde begraben; (16. b.)
Die zv erde worden waren,
daz in di enphiengen,
Daz was alſo geordenet;
div erde was geheliget,
Do er zwên tage
gerûwet in dem grabe;
In der ſelben vriſte
zeſtôrte er der helle veſte:
Er fûr mit lêwencreſte,
di grintel mûſten breſten,
Di geiſte in dem fiwre
di ſprachen vngehiwre,
Si ſprahen, wer da wære,
der ſo gewaltich queme:
Er bringet vns ein michel liht,
êrn wont hie mit vns niht;
Dehein ſunde hat er getan,
er mag hie niht beſtan.

Ander ſælben ſtunde
geſigt er andem hellehunde;
Sîn chiwe er im durchbrach,
vil michel lait im da geſchach.
Ich wæn, er in bant
mit ſiner gewaltiger hant,
Er warf in ander helle grunt,
er leit im einen zol in ſînen munt,
Daz dem ſelben govle
offen ſtvnd daz mûle;
Swer durch die ſunde
Chom in ſînen ſlunde,
Daz der fraiſlich hunt
niht mug gelovchen ſînen munt,
Daz er durch biht vnde durch buezze
ſines vndanches muezze lazzen.

Done wold er niht vermîden,
er chert ſich gegen den ſînen,
Di inder vinſter waren;
ein niwez liht ſi ſahen,
Vil harte frevten ſi ſichs,
ſi ſprachen: adueniſti deſiderabilis. (16. c.)

Er ſprach: mîn bærinde mich niht enliez,
ich tet alſ ich ew gehiez,
Ich han durch ewer not
erliten einen herwen tot;
Di mich habent geminnet,
di wil ich furen von hinne.
Swer hevt hie beſtat,
des enwirt nimmer rat
In diſem helleſere,
den gewîſ ich nimmer mere.
Do fûrt er ſi alle
mit her von der helle,
Er gab in allen gelîche
wider ſiniv riche,
Di ſi von ſchulden heten verlorn;
do was geſtillet ſîn zôrn.

Wol dir heiliger wiſtûm,
wîſlîchez hertûm,
Obriſtiv magenchraſt,
himeliſchiv herſchaft,
Ditz werch was behalten
dîner guet vnde dinem gewalte,

Daz du in ſo gueten
erchuckeſt von den tôten!
Do erſtund er von dem tode
mit libe unde mit ſele
Den di er erlôſte
vnde vns allen ze trôſte. (16. d.)

☞

Die des grabes hueten
die *w*ůrden alſdi tôten,
Do die ſele vnde di gotheit
wider nam di menſchait.
In di burch ſi liefen,
ſi ſagten vnde riefen
Ein frôlich mære,
daz er erſtanden wære.
Do bůten ſi in zemiete
ſilber, golt daz rôte,
Daz ſi in verholn
ſagten ſîn verſtoln,
Daz ſi des vaſte iæhen,
daz in di ivnger da næmen.

Ander ivden ſamztage
di vrowen ſazzen bî dem grabe.
Maria magdalene
div betet vntz zenône;
Do daz oſterzît fûrwarte,
do gie ſi an den marchte,
Si chouſte her pigmenten,
ſi wolt ir herren ſalben,
Mit heizzen træhen tet ſi daz,
vil chůme gelebet ſi di naht.
Nv wil ich iv zellen,
di iz vernemen wellen,
Wer di waren,
di mit ir da giengen: (17. a.)
Daz was Marie magdalene,
di vnſer hailant ê
Loſt mit ſînem gewalt
von den geiſten manichvalt;
Das ander was Maria,
des hailandes niftel da,
Div yſaacſ tohter
vnde Jacobes ſweſter;
Daz dritte was ſolome —
di chomen enſamt zedem re;

Do ſtuenden ſi vnde ahten,
di reinen vrowen vnde trahten,
Wie ſi den michel ſtain
mohten geweltzen inein.
Do ſi dannen chomen,
daz ſi di ivden niht en ſahen,
Do funden ſi da ſitzen
einen engel wîzzen
Mit liehten gewete,
ſi ſahen ôch einen rôten,
Ir antlutze ſchêin ſchone,
vil hart ſi des erchomen.

☞

Der engel ſprach zeden wîben:
ir nedurft niht zwîvelen!
Den ir welt ſalben,
der iſt hie erſtanden.
Ir ſult iz niht verdagen,
ir ſult iz petern ſagen (17. b.)
Vnde anderen ſinen iungeren,
daz ſi niht en zwîvelen,
Daz iz alſo engangen iſt,
alſiz ev vor geſaget iſt.
Di vrowen giengen dannen,
di ivnger ſi beſanden,
Si ſagten in div mære,
daz er erſtanden wære:
Vnſ chunten di engel
di gotis ûrſtende.
Di ivnger iz gerne hôrten,
vil chûm ſi inz gelovbten.

Maria magdalene,
di enbeitet niht mê,
Daz ne lie ſi durch freiſe
noch durch di nahteiſe,
Si chom ein lutzel vor tage
hin wider zû dem grabe,
Mit michelem ruechen
begunde ſi in ſûchen,
Vil ſêr chlagt ſi daz
daz ſi ne weſſe wa er was;
Do ſtuend ſi alterſaine,
ſi begunde hart wainen,
Daz hovpt naigtes in daz grab,
da ir her inne lag,

Di træher dar in runnen,
von ir hertze ſpranch der brunne,
Si vorht daz ir herre
da verſtolen wære.
Do der morgen vf gie,
vnſer herre indem garten gie;
Indem iamer ertzent er ir den lîp,
er ſprach: waz weineſtv wîp?
Maria zerucke ſach,
vil gutlîchen ſi ſprach,
Si wante zeware,
er wær iz ein gartnære,
Si nant ir herren,
ſi weint ie mer unde mere. (17. c.)

☞

Vnſer herre ſprach ir aber zv:
wîp, waz waineſt dv?
Si ſprach: daz ich wein alſo ſêre,
daz tûn ich mînen herren;
Der iſt mir hie genomen,
ich en weiz war er iſt chomen;
Maht du mir frum ſîn,
ich gibe dir alle di hab mîn.
Er ſprach: noli flere,
niht en wein niht mer.
Maria er ſi nande,
ze hand ſi in erchande,
Si ſtund im nahen bî,
ſi ſprach: Raboni.
Er ſprach: ruere mich niht,
ich en chom noch ze mînem vater niht.
Du ſolt den iungern ſagen,
daz ſi niht en chlagen,
Petro vnde den anderen,
ſag in, ich ſi erſtanden,
Daz ſi chomen in galilee,
da wil ich vor in gen.
Maria ſari danne gie,
dar nach er ir wider gie.
Zwei wîp im wider giengen,
di fuzze ſi im geviengen,
Si chuſten im alſo ſuzze
di wunden an den fuzzen. (17. d.)
Maria niht erwant,
ê ſi di ivnger vant,

Si ſagt in zeware,
daz er erſtanden wære:
In ſahen miniv ovgen,
ir ſult mir iz gelovben.

Zwêne ſîner iunger
huben ſich von den andern,
Der ain was ein alt man,
vil harter gahen began,
Daz ander was ein iungelinch,
vil vaſt lief er fûr ſich,
Iedoch můſt er bîten,
der alte gab im geleitte
Ze des grabes invert:
daz was peter vnde der hirte.
Deheinen man des wunder habe
daz er erſtund von dem grabe,
Der lazaro daz leben gabe,
der vier tag in dem grabe lage;
Vnde da di einlef herren
beſlozzen indem hůſ waren:
Wie ſîn lichnam hêre
indaz hůs bequæme
An venſter vnde ane tuere,
da ein rigel ſtecchet fuer?
Do ſprach vnſer herre,
daz in fride wære. —
In dem grabe ſi fvnden
zwei tůch ſvnder gebunden,
Daz ein vmb ſin hŏbet,
daz hat michel tŏgen,
Daz ander vmb ſînen lichnamen;
ſi huben iz vz dem grabe,
Den levten ſi iz zeigten,
ieſa ſiz wol gelovbten.
Sin ſtimme was vil herlîch,
vil harte erchomen ſi ſich;
Si wanden zeware,
daz iz ein geiſt wære. (18. a.)
Des antwůrte der gůte
ir gedanch vnde ir můte:
Ia ne hat der geiſt
weder bein noch fleiſch.
Tůt vf iwre ovgen vnde ſin,
vnde ſehet, daz ich iz bin!
Do ne zwîuelten ſi niht,
thomas der was da niht;

Vnſer lieber herre
erſchein im darnach ſchîre.
Er ſprach, ê ſi iz weſſen,
daz man ſprichet an der meſſe:
Pax vobis!
alſ iz geſchriben iſt.
Do ſprach vnſer herre
zů dem zwîulære:
Nv ginch her thomas zv mir,
ein vrchund gib ich dir;
Nv nim dinen vinger
legen in min wunden.
Geſihſtu mit den ovgen,
ſo mahtu iz wol gelôwben.
Des antwůrt im thomas,
wan der do geveſten was:
Ich gelovb iz durch not,
du biſt min herre vnde mîn got.
Do ſprach vnſer træhtin,
er er meint di ellenden chint ſin:
Vil ſælig biſtu thomas,
wan du mich geſehen haſt;
Aber di ſint vil ſæliger getan,
di mich gelôbent vnde nie geſahn.

Do chomen ſi alle ſamt
ze galilee in daz lant
Vf einen berch vil hohen,
da bettenſ unſern herren
Vnde ſîn heilig můter;
da erſchain in der gůte,
Er zaigt in ſin wunden
an fuzzen vnde an handen, (18. b.)
Er ſprach: mir iſt gegeben wider
der gewalt in erde vnde in himel.
Ein geheizze tůn ich ev,
daz ich wil wonen bî iv
Di zît der werlde endes,
vil gewiſ ſult ir weſen des.
Do er iz do enden wolde,
do tet er alſer ſolde,
Ze mues gie der gotes ſun
mit ſînen liben iungern.
Do reſſet er di herren,
daz ſi vngelovbich waren,
Er ſprach: ir ſult mit gewalte
varen in di lande,

Tovfen vnde predigen
beidiv den vater vnde den ſun
Vnde den heiligen geiſt,
der gelêrt ivch aller meiſt,
Wie ir ſult ervullen
mînes vater willen.
Zehen tage bîtet min,
vntz ſult ir enſamt ſîn,
So ſende ich ev zeware
einen andern trôſtære.
Da was ſîn mûter maria
vnde ander ſîn dierne ſa,
Er ſprach: ich lazz ivch niht wêiſen
in ditz ellendes freiſen;
Ich chum wider zv iv,
mînen troſt gib ich ev.

(18. c.)

Do ſchied er von den herren,
vil trowrich ſi waren,
Mit iamer ſahen ſi im nach,
ein engel in zů ſprach:
Der von ev geuarn iſt,
der chumt herwider, des ſît gewiſ,
Ein gewaltiger vrteilære,
daz ſult ir wizzen zeware.
Vns ſaget yſaias,
welch der antvanch was,
Do vnſer lieber herre
fur in ſîn êre
Von diſem ellende
ze dem himliſchen lande.
Di engel di da waren,
in ſînem dineſt ſi fûren.
Durf was im deheiner helfe niht,
vnſer herre da von in ſchiet;
Do enphiengen in di lufte,
er fûr in gotlîcher chreſte
Ze himel alſo ſchône,
daz geſchach zenône.
In den himeliſchen chôren
da wundert di himliſchen herren,
Wer der wære,
der da von edom qvæme?
Sîn lip iſt zebrochen,
ſîn gewæt gar durchſtochen,
Beſprenget mit dem pluete,
des wundert vns durch nôt.

Des antwûrt in ſari
chriſt vnſer herre:
Nu vernemt alle gemain,
ein preſſe trat ich alterſain,
Ich han mit mînem gewalte
den menſchen behalten
Vor hellechlichem fere;
ich ſag iv dannoch mere,
Daz ich in mîner guete
ivch geveſtenot (18. d.)
Wider dem tievlîchem valle,
ich gebildet ivch alle
In miner magenchrefte
ze dirre herſchefte;
Ich en chûm ev niht eîne,
ich bringe ev ein gemeine,
Mit iv ſuln bowen miniv chint,
di noch in dem ellende ſint,
Si niezzent alle gelîch
mit iv daz himelrîch.

Wier leſen von der ûfvert,
di war vrôlich vnde reht,
Si was ovch von reht frôlîch,
do der himliſche chunich,
Der ſînen verchviant
mit ſignuft vberwant,
Der im ſîn lant het berovbet,
ſin lûte vil lange betavbet,
Vntz er ſælbe her quam
vnde im dem rõp angewan.
Do muſt er frolîch
varen in ſin rîche
Mit dem ſælben lîchnamen,
den er von der maget wold enphahen,
Den er ſo hete behuet,
daz nimmer mer menſch getuet
Vber al vnde vber al,
daz in nie niht bewal;
Do muſt er in wol mit êren
in ſîn riche fûren.
Reht tet div gotheit,
do er di arbeit erlait,
Daz er in an di ſtat furte,
die nie menſch gerurte.
Darvmbe ſol wîp vnde man,
vnde ſwer iht vernemen chan,

Mit hertzen vnde mit munde
daz gotes lob chunden,
Daz der heilig chriſt
vnder ſinen engeln iſt (19. a.)
In dem hôhſten himele
in eins menſchen bilde.

Do di einlef herren
gewarten vnſerin herren,
Vntz in di obriſten chôre
do muſten ſi hôren.
In di burch ſi chêrten,
vil lutzel ſi lêrten,
Vntz ſi in ſinen genaden
den heiligen geiſt wolden enphahen;
Lutzel was ir ſlaf vnde ir maz,
vil harte temperten ſi daz.
Di trûrigen herren
in einem beſlozzen hûs waren
Durch der iuden fôrhte,
di ê daz mêin worhten.
Do ſazzen di gûte,
ſi huben ir gemuete
Mit iamer vnde mit ſêren
nach vnſerem hêrren,
Alle ir ſinne
waren gecheret in ſîn minne;
Swigende ſi ſazzen,
vil tieffe ſi gedahten,
Waz ir herre der guete
mit in geredet hête
An dem zehentem tage,
do er von in was gevarn.
Do ſaz daz ingeſinde
zweintzig vnde hundert manne
In dem beſlozzen hûs,
ir enchom deheiner dar ûz.
Des tages zeder dritten wîle
do troſte er di ſînen
Der alt inden iaren,
do chom der heilig geiſt zeware:
Hie chumt der heilig geiſt,
aller guten dinge volleiſt,
In ſiwrînen zvngen
ſin iunger er enzvnde, (19. b.)
Mit der innern hitze
er braht in wiht vnde witze,

Sterch, rat vnde vernvnſt,
vil chreftig was ſin andunſt.

☞

Do got mit ſinem wiſtûm
ſinen iungern wolde lônen,
Harte erchomen ſi ſich;
ez ward bleczen vnde doner glîch,
Do ſi di gab enphiengen,
vil drat ſi âz giengen,
In di burch ſi chêrten,
vil rehte ſi lerten,
Si begunden ſari bredigen
den vater vnde den ſûne
Vnde den heiligen geiſt,
der uns lert aller meiſt.

Do daz div lûte erſahen,
ſi begunden dar gahen;
Si wanten zeware,
daz ſi trunchen wæren
Von dem niwen wîne,
got het gefreut di ſinen.
Do giench ſiv ſin nôt,
ſi waren alle verwandelôt
Von dem niwem tranche,
daz in got ſelbe ſchanchte. (19. c.)
Reden ſi begunden
mit alle den zungen;
Den tach ſi lêrten,
ſwa ſi hin cherten.
An dem ſelben tage,
alſ ich vernomen habe,
Do becherten ſi zeder ſtund
mer denne driv tûſent
Manne vnde ôch wîbe,
got het gefterchet di ſinen.
Ivdas der trugenare,
Sin ſtul ſtunde noch lære;
Von dem heiligen geiſt daz quam,
daz ſi funden einen man,
Die ſelben hûsgenozze
die namen in mit lôzze,
Sin nam hiez Mathyas,
von got er darzû erwelt was,
Div zal ward erfullet;
ſant peter daz gebot,

Si ſolden ſlen
tihten vnde ſchriben
Zv der chriſtenlicher lêre
daz leben vnſers herren,
So ſi in div ende
wûrden geſendet,
Daz ſi ſolden predigen
di heiligen ewangelie
Do berieten ſi ſich ſchiere,
do erwelten ſi viere,
Daz ein was lucas, der ander Marcuſ,
der dritte Johannes, der vierd Matheus.

Mathevs publicanus
der tihtet alſus
Der gût hirte
von gotes geburde,
Er zalt uns vil rehte
Chriſtes geſlæhte
Von anegenge vntz zeiungiſt,
er ſchreib Liber generationis. (19. d.)

Marcus der guete,
den nam petrus in ſin huete,
Von der tôſe er unſ ſagete,
vil lutzel er verdagte
Von vnſerm herren,
ſwaz er traf von ſinen eren.
Der wart ſît geſehen
vnder den vier vehen
Der ſælbe ſchribere,
daz er ein lew wære,
Der vns wol ſagen chunde
von gotis vrſtende.

Darnach ſchreib Lucas,
von chintheit er magt was,
Er viench an ze ware
von dem tôfere.
Er ward ſît geſehen
vnder den vier vehen,
Daz er ein rint wære,
der vns ſaget von dem ſêre,
Wie der gewaltig got
avf der erde ward gemartirot.

Iohannes apoſtolus
der begund ſîn alſus

Von dem anegenge vntz an daz drum,
er ſchreip: In principio erat verbum.
Der wart ſit geſehen
vnder den vier vehen,
Daz er ein are wære,
der aller obriſt fûre;
Mit zwein ſînen vederen
flôch er ze den himelen,
Da ſah er manigiv wunder,
div ſchreip er beſunder,
Des mugt ir ſîn vil gewis,
er ſchraib daz bûch: Apokalipſis.
Si tatenz durch nôt,
ſi wûrden ſari geſunderot,
Man ſand ſiv in di ende,
den haiden predigunde, (20. a.)
Allenthalben in div lant,
in gebôt daz ſelbe der hailant,
Daz ſi alle die enphiengen,
di an di riwe giengen.

Do geſtund iz vnlange,
ſant peter gie von danne,
In er buerch, hiez antyoch,
da ward er inne biſſchof;
Vil wol er da lêrte,
vil manigen er da bechêrte.
Sit wart er in Rome
ein gewaltiger patrone.

Nv ſul wir bevinden
in der heiligen gotes minne,
Wie ſich der geiſt in der hohe
miſſchet in vnſer brôde,
Wie er her nider zu vns gat,
alſ di geſchephde geſtat
An dem lîbe vnde an der ſele,
daz welle wir evch lêren;
Nv tût vf di inneren ôren,
(durch) di vzzern ſul ir hôren.
Vnſer fleiſchig êrde
div ſol getempert wêrden
Mit dem geiſt der vorhte;
alſ er vns erſte verworhte,
Wil er vns iteniwen;
ſo leit er vnſ ze der riwe,
Div ſol vns leren,
wie wir got ſulen flehen;

Danne chumt di demůt
vnde degenlichen gůt;
Swîgent habe wir den armen geiſt,
alſo du herre wol weiſt,
Den du vnſ lêrteſt,
do dv vf den perch chêrteſt;
Sîn gab vil tiwre
div miſchet ſich zv vnſerm fiwre;
Daz iſt der geiſt der guete,
der zivhet vnſer gemuete, (20. b.)
Daz iz ůf zv got gêt,
alſo daz fiwer in ſiner nature geſtêt;
Daz bringet vns frevd vnde gedingen,
daz wir den næhſten minnen;
Danne lobe wîr got,
geſchiht vns lieb oder nôt,
So hab wîr êwige dolunge;
darnach chumt ein hellunge;
So ſî wir reht mitwære,
daz wizzet alle zeware;
So chumt vns danne div gewizzende,
div temperet vnſer nezzende,
Swa ſi von guet geflozzen iſt,
vil wol gereinet ſi chriſt;
Scientia heizzet div tugent,
div vnſ von got chumt,
Div lert vns denne,
daz wir vnſ rehte erchennen;
Danne chumt vns patientia,
den veinden vergeb wir ſa;
Von der rivwe chumt vns ein nezzede,
div iſt michel bezzer,
Daz wir mit den træhen ſuzze
waſſchen gotes fuzze
Mit der ſæligen Marien,
des en ſvl wir niht zwîvelen;
So chumt vnſ fortitudo,
dem luft fvget er ſich zů;
Swer ſich vf wider *) got hevet,
wi uaſte er in danne nider ſleht;
Er lêrt uns in allen gahen,
daz wir all div werlde verſmæhen;
Danne chumt vns chivſſche,
geſterchung aller meiſte

*) HS. vider.

An dem mût vnde an dem lîbe;
so habe wir rehtiv triwe,
Di lert vns gêrne,
des vns got wil gewêrn,
Des êwigen lebenes,
vil hungrig werde wir des; (20. c.)
Dar nach chumt vns der rat,
er ist nil sælich der in hat;
Der lêrt vns gehorsam,
so wir sîn willenchlîchen arm;
Von danne chumt vns gedinge
zv den himelischen dingen;
So chumt vns humilitas,
di bringet vns benignitas;
So sol div bærmede von vns gan
vber einen iglichen man;
Dis tugent bringet vns der rat,
vnser gehugde der gab chunde hat,
Durch di himel er si furet,
so si nach got chêret,
So suln in di suhen
von swem er sîn geruchet
In den himlischen chôren,
der rat der sol si fûren,
Si senent sich nach sînem gewalte,
so ist div gabe behalten;
So gesament sich dannen
zwo getriwe genannen,
Daz ist spiritus intellectus,
daz wir heizzen vernunst;
Wie wol si sich fugent,
ob si div werlt niht trubent,
Vnser wille si fûret
da si der wistûm ruzret;
Swer des gesmecchet,
di svzze ist vnerrecchet;
Vnser wille vns daz êrwert,
ob iz di sunde vns niht erwert,
Daz er gevæhet den list,
waz div obrist guet ist;
Vil svzze si sich vnder mimment,
daz chumt von lihtem sinne;
So hat div gehugde vns behalten
ein teil von sinem gewalte,
Daz muzze wir horen,
dane mag niemen den andern verrer geleren;

(20. d.

Swer ſo nach got chumt,
der hat ſich reht dar gefrumt;
Chumt er anderſ dar,
ſo tůt ſin niemen dehaim war;
So bringet vns div vernunſt zů
einz daz haizzet meditatio;
Div lêrt vns denne,
daz wir got erchenne;
So beginne wir in minnen
mit lihtem ſinne;
So hab wir di luttern gewizzen,
daz iſt daz rein hertze;
So chumt vnſ ſapientia,
div bringet temperantia;
So ſin wir iuſticia,
heilig werden wir ſa;
So hab wir mandunge,
daz ſi ne mag gezeln dehein zunge;
Di git vns longanimitas;
ſo rihſent an vns pax,
So hab wir fride gewunnen,
ſo ſi wir der vorht entrunnen,
Vil hoh wir danne geſtên,
ſo muge wir got ſehen,
Ob div erſte tugent
von vnſerm hêrtzen niht enchumt,
Daz iſt ſpiritus timoris;
deſ mug wir ſin gewis,
Swem ſi entwichet,
der tivvel in beſlichet,
Daz wirt der hôhſte val
in daz tiefe tal;
Alſo gevalt div hohvart
den engel, daz ein tivel er wart,
Ein warfe den menſchen zeware,
ſehſthalb tûſent iare
Von dem obriſten liht,
er braht in zeniht,
Vntz vns got getrôſte,
do er vnſ von der vinſte lôſte. (21. a.)

Ander iungiſten zîte
ſo wirt der *antichrist* rihſen,
So beſithet div erde,
dane ſol nih ane werden,
Vil michel wint div nôt,
daz vihe ligt allez tôt,

Div harnſchar gêt vber al,
des levtes wirt ein vil grozzer val.
So ſtent ûf alle geliche
mit ſtrît div rîche;
Dehein lant iſt ſo chlein,
man mvzze iz danne tailen:
Marke vnde biſtûm,
graſcheſte vnde hertzentûm,
Daz teilet man chleine,
zwên oder drî fur eine,
Daz niezzent mit grimme unde mit ſere;
ſo ſtêt iz darnach immermere.
So hore wir danne
banne vnde vber banne,
Wir hôren alle ſtunde
vermeinſamunge.
Des werdent div rîche elliv vol;
ſo fliehent die gueten in di hol,
So nemag iu niemen geſagen
div nôt, di iſt in den tagen.
So hebt ûf iwer hôpt vnde ewer hende,
ſo nahent vns di vrſtende,
So ſul wir vnſern herren
vil innechlîchen flegen,
Daz wir in dem wîge
iht verzagen andem êwigem lîbe.
So ſint di vil ſælig,
di denne ſint vbrig;
Daz ſagt vns got hie,
do er mit dem chruce zû der marter gie;
Swer denne niht en zivchet chint,
wie ſælig ſi hintze gôt ſint,
Di behaltent irn magetûm,
des habentſ êwichlichen frûm, (21. b.)
Den hat er allen geliche
gebrievet ſiniv rîche
Ze den chunichlîchen êren,
ſi ſint gemahel vnſers herren.

So iſt danne niht triwe
dev frowe der divwe,
Noch der man dem wîbe,
ſi lebent alle mit nîde;
So hazzet der vater den ſun,
alſo muez er hin wider tûn;
Sam tût der herre dem man,
alſo iſt der man dem herren gram,

Swi gůt im ſt daz leben,
er wold iz vmb den tot geben.
So rihſent div irrecheit,
ſo trowrigt elliv di chriſtenheit,
Vil michel not vnde lait
lidet danne di chriſtenhait.
Vor ſerigem můten
dorrent di gůten,
Gedrucchet wirt div menige —
ſo chumt vns engegine *)
Der von dan geborn iſt,
der iſt genennet der antixpiſt.

An dem iungſten ende
ſo wirt vnſ geſendet
Elyas vnde enoch,
di warnent vns idoch
E daz div zît anege,
daz unſ der wuetrich beſtê.
Vil grimmich wirt di not,
ſi ligent bêde von im tot.
So getan ſtůrm iſt michel reht,
danne ſo des tivvels chneht
Mit gewalt her fůr gat,
eya wi vaſt er vns beſtat
Mit manigen ſinen liſten
di aller wirſiſten,
Arme vnde rîche,
er mvet ſi alle geliche, (21. c.)
Er entlihet in niht,
der gůten geſtêt vil chům iht.

So heizzet er verbieten
vnde heizzet ſi mieten,
Daz niemen geloube
vber lůt noch tögen
An der magde ſun ſande Mærten,
der alles wandels vrîen.
So beginnet er zeichen tůn,
ſi wênent er ſi gotes ſun,
Aber div zeichen, div er tůt,
di en ſint niemen gůt:
Er ne chuchet niht di tôten,
öch en macht er niht den ſtain ze brote,
Daz wazzer niht ze wîne;
daz verhilt er di ſîne,

*) HS. engenige.

Mit gewalt er ſi tovbet,
vntz ſi an in gelôbent;
Er rihſent, daz iſt war,
reht en vollen vierdhalp iar
In allen den enden,
da got gie predigen.
☞ (21. d.)
Vil michel wirt ſîn gewalt,
ſîn witze werdent manichvalt:
Er haizzet ſi ſtechen,
mit den chrewln zebrechen,
Der vil vngehiwre;
er brætet ſi bî dem fiwre,
Mit hunger tuet er in vil not,
in div wazzer er ſi fenchet.
O we wi veſte ſi ſint,
daz lident allez gotes chint!
So er ſîn danne minniſt wænt,
der tot im zv nahet,
Sin vbermût in uellet,
der tot in bechrellet,
Sone iſt danne niht mere
niewan durnæhtigev bechêrde.
☞ (22. a.)
Nv ſol ich reht errecchen,
vorhtlihen ſprechen
Von dem iungſtem tage,
alſ ich vernomen habe,
Vnde von der ewigen chrone,
di got git ze lone
Den di wol geſtritent
in den iungiſten ziten.
Fumfzehen zaichen geſchehent,
alſ di wîſen iehent.
Wir habn vernomen nie mere
von ſo bitterlichem fere.
Iz bidwet allez daz dar iſt,
ſo nahet uns der heilige chriſt.
An dem êrſten tage
ſo hebet ſich di vngehabe,
So wirt daz zeichen ſazeſtunt:
div wazzer ſmigent ſich an den grunt,
Virtzich chlafter iz in get,
einen tach iz alſo geſtet.
An dem andern tage,
daz ſule wir ev ſagen,

So get abr iz wider dz,
vil hôh laint iz ſich widèr vf;
So beginnet iz bellen
mit michelem wallen,
Daz iz alle di hôrent,
di den ſin dar chêrent,
Vber elliv div rîche
ſo ſtet iz forhtliche.
An dem dritten tage,
alſ ich iz vernomen habe,
So fluzzet *) ob der erde
daz wazzer alſ zeberge;
So wider get im der ſtram,
daz ſihet wîp vnde man,
So trûret allez daz der iſt,
wan daz vrteil nahen iſt.
An dem vierden tage
ſo hebet ſich div chlage, (22. b.)
So hebt ſich von dem grunde
allez merwunder;
Ob dem mer ſi vehtent,
vil lût ſi bræhtent;
So wirdet des lutzel rat,
ſwaz flozze vnde grat hat.
An dem fvnften tage
ſo wirt grozzer chlage,
So hebt ſich daz gevugel,
daz ê flovch vnder himel,
Vf daz gevilde,
ez ſi zam oder wilde;
Si wuefent vnde weinent
mit michelem geſchraye,
Si bizzent vnde chrowent,
an ein ander ſi howent;
Deſ tages harte zegat
ſwaz vetich vnde chlâ hat.
So chumt mit rehte
mit fere der ſehſte:
Der himel wirt verwandelôt,
er wirt tunchel vnde rôt;
An dem mane vnde an der ſunne
da ſiht man michel wunder;
Der tach wirt alſo forhtlich,
indi erde verbergent ſi ſich.

*) HS. fluzzeſt.

An dem ſibentem tage
ſo wirt der luft alle enwage;
So vihtet an daz drum
die wind unde daz firmamentum,
Div wazzer dar wider,
di da ſint vnder dem himel;
An dem manen vnde ander ſunnen
ſihet man michel wunder;
So horet man vil dicche
doner vnde blicche;
So ernimit ſich zeware
der arm ſundære,
Dem ſin gewizzen daz ſaget,
daz er gotes hulde niht habet. (22. c.)
An dem ahtem tage
ſo wirt div erde elliv enwage;
An der ſelben ſtunde
erweget ſich von abgrunde,
Sone mach niht des beſtan,
des vf der erde ſolde gan;
So trowret wip vnde man,
ſi ne mag getrôſten nieman.
An dem niwenden tage,
alſ ich iz vernomen habe,
So zerbreſtent di ſtaine
grozz vnde chleine;
Daz geſchiht vor dem vrteil,
ſi chliebent ſich en vier tail,
Daz erfurhtet wip vnde man,
der ſich iht verſten chan.
An dem zehenden tage,
vil lutzel ſul wir daz chlagen,
So zervallent di burge,
di durch rûm gebowem wurden;
Berge unde ueſte,
daz mûz allez zebreſten;
So iſt got zeware
ein rehter ebnære.
Andem einleſten tage
ſo ſule wir vns wol gehaben,
So zergêt vil ſchiere
da div werld iſt mit geziret,
Golt vnde ſilber,
vnde maniger ſlahte wunder,
Nuſche vnde bovge,
daz geſmid der frowen,

So můz allez daz zergan,
daz von liſten iſt getan.
An dem zwelften tage
ſo hilft vns daz vihe chlagen,
So gêt daz vîhe vf dem velde,
daz tier ůz dem walde,
Vil lôte ſi rerent,
ſo ſi zeſamen cherent, (22. d.)
Mit lôtem geſchreie
gegen dem vrteile.
An dem drîzehendem tage
ſone mag ſich niemen wol gehaben,
So tůnt ſich dev greber vf,
dev gebein machent ſich her ůz
Alle gemeine
gein dem vrteile.
Daz iſt allen den vorhtlich,
di gwizzen habent der ſunde an ſich.
An dem viertzehenden tage
ſo wirt div bitriſt chlage,
So gênt di levt alle ůz,
ſo beſtêt niemen indem hůs,
Si wůffent vnde weinent
mit michelem geſchreie;
In den ſelben dingen
ſo zergent in di ſinne;
Sone mag ev niemen geſagen
di nôt, di da iſt in den tagen,
Vber ſwen des got vehenget,
daz ſich ſîn leben dar lenget.
So chumt der ſumfzehende tach,
ſo nahent vnſ der gotes ſlach,
So ſuln alle die erſterben,
di da geborn werdent
Alle gemaine
vor dem vrteile.
So hebent ſich vier winde
in allen den enden;
Ein fiwer ſich enbrennet,
daz diſe werlde verſwendet;
Daz lůttert iz allez,
ſo brinnet ſtain vnde holtz,
Wazzer vnde hubele,
di da ſint vnder dem himele,
So chumt der iungiſt tach
alſ ſchir ſo ein brâze, der andern ſlahen mach.

So choment von chriſte
di vier ewangeliſte, (23. a.)
Daz gebein ſich chucchet,
di toten ſi wecchent,
So ſamet ſich eren
lip vnde ſele,
Daz iſt uil wunnechlich,
di gûten ſint der ſunne glîch,
Die engel furent ſchone
daz chrutze vnde di chrône
Vor chriſte an daz tagedinch,
daz werdent ſorgechlichev dinch.
So chumt xpiſt der rîche
vil gewaltichliche,
Der ê tougen in di werlde quam,
da ſihet in wîp vnde man,
Im iſt ſin ſchar vil brait,
wand er hie die ſmahait lait
Von ſinen vianden,
daz wil er dann anden;
So chumt got inden luften
in ſiner magenchrefte;
So rihtet er rehte
dem herren vnde dem chnehte,
Der frowen vnde der diwe;
ſo iſt ze ſpate di riwe,
Die wir haben ſolden,
ob wir geneſen wolden;
So werdent di vil harte geêret,
di von der werlde ſint gechêret,
Di ſitzent da enneben gote
in der ſchar der zwelf boten,
Wande ſi durch gotiſminne
verchûren zergænchlich wunne;
Die ſint alle geheiliget,
di vbelen ſint verteilet;
So wirt der vil gût rat,
di div werlt gezogen hat,
Daz ſi gotes niht vergazzen,
ſo ſi zewirtſcheſte ſazzen.
Doch wil ich ev ſagen dabî,
wie der leben ſol getan ſîn; (23. b.)
Si ſuln got minnen
von allen ir ſinnen,
Von allem irm hertzen,
in allen irn werchen,

Si ſuln der warheit phlegen,
ir almuſn wol geben,
Mit mazze ir gewant tragen,
mit chevſch ir ê haben,
Beſchirmen di weiſen,
die gevangen loſen,
Si ſuln den vianden vergeben,
gerihtes ane miet phlegen,
Den armen tůn genade,
di ellenden enphahen,
Si ſuln ze chirchen gerne gên,
bihte vnde buzze beſtên;
Swer niht vaſten mege,
der ſol ſin almuſen geben,
En muge er des niht gewinnen,
ſinen beſem ſol er bringen,
Da mit er ſich reinige;
der iſt aller ſæligſt, der ſin ſunde beweinet,
Swer daz mit triwen begat,
des wirt da vil gůt rat.
Zůdem ſpricht der gotes ſun:
vart er zů miner zeſewen!
Venite benedicti!
mins vater rîch iſt ev gerihtet.
Daz geſchiht an dem iungiſtem zorne,
da ſchaidet man daz ome von dem chorne.
Di gůten ze der zeſewen,
daz ſint die geneſen;
Di vbelen ze der winſteren,
di werdent alle gewindet
An dem fronen tenne,
dar an gedenche ſwer der welle —
So ſprichet got mit grimme
zů ſinen wider winnen,
Er zeiget in ſin wunden
an fuzzen vnde an henden, (23. c.)
Vil harte ſi bluetent,
ſi nemvgen dar wider niht gebieten,
Von ſinem rehte ſprichet er in zů:
mines willen en woldet ir niht tůn,
Ir hetet min vergezzen,
irn gabt mir weder trinchen noch ezzen,
Selde noch gewæte,
vbel waren ewre getate,
Dem tievel dînet ir mit flizze,
mit im habt ôch di êwigen weitze.

Da ist der tûvel von der helle
mit manigem sinem gesellen,
So væhet er di armen,
vil lutzel si im erbarment,
Mit cheten vnde mit seilen
bindet er si alle gemeine,
Er sûrt si mit grimme
zů anderem sinem gesinde
Inden êwigen tôt,
ane twal lîdent si immer not,
Mit becche vnde mit swebele
da twinget siv des tivvelf vbele.
Dane hilfet golt noch schatz,
ê bedæhte wir iz baz,
Da ist fiwr vnde swebel,
wir sturben gêrn, wir mûzzen leben;
Durst vnde hunger
vnde aller slahte wunder,
Frost vnde sihtům
get vns alle tage zů;
Fiwrin gebende
twinget vnf die hende;
Man machet vns di svzze
hart vnsůzze,
Mit fivervarwen seilen
bindet man si beide;
Man schenchet vns den wîn,
des wir gerner vber mohten sin,
Ezzich vnde gallen,
bî dem fiwer erwallen; (23. d.)
Ezzen heizzen si vns geben,
daz ist pech vnde swebel;
Vil groz wirt vnser smertze,
die wůrm ezzent vnser hertze;
Daz ist vnser gwizzenhait,
di tůt vns alfo michel lait:
Si stechent vns zedem nabele
mit eisnînen gabelen;
Ir angesiht tůt vns vil wê,
gůt wær vns, mohte wir zergên;
Durch smæh gelufte
stechent si vns an di brufte
Einen wůrm haizzet aspis,
des sult ir sin vil gewis;
Der ander basiliscus,
der gilt vnrehtez hůs,

Div wir ofte taten,
do wir ſin ſtat heten;
Aitter daz grune
deſ git er vnſ genuge,
Er ſpiet ez indeṇ munt,
er tât vnſ alt ſunde chunt,
Die wir niht chlagten
den bîhtern di wir haten;
Daz geſvn der vbeln geiſte
daz iſt witze aller meiſt,
Vil michel weinên mit allen nôten;
ettwenne ſehent ſî di toten
In abrahames parme,
daz habent ſî ze harme.
So der tievel dannen vert,
wie wol vnſer dinch da vert!
Da ſchînet vns ſchone
di edel perſone,
Sich zeiget got mit minne
allen ſînen chinden —
So ſint di arbeite ſur,
ſo ſinge wir zwîre
Alleluia frô ſanch,
wir ſagen got gnade vnde danch, (24. a.)
Wir loben gotes ere
mit lîbe vnde mit ſele;
So vahet an, daz iſt war,
iubileus daz gût wunne iar,
So beginne wir minnen
di inren ſinne,
Vernunſt vnde ratio,
dev edel meditatio,
Da mit erchenne wir chriſt,
der iz allez iſt;
So hab wir michel wunne,
wir ſîn ſibnſtunt ſchôner denn di ſunne;
Zv der ſelben ſchône
ſo gît vns got zelône
Ein ſtætiv iugent *)
vnde vil manigiv herlich tugent,
Wir ſuln ſo ſtarch werden,
wolde wir di berge
Zebrechen alſ daz glas,
zêware ſag ich iv daz:
Di chraft habent da div gotes chint,
di hie mit flizze gût ſint.

*) HS. iungut.

So habe wir daz êwige lieht,
dehein ſichtum iſt da niht,
Da iſt div veſte wunneſchaft;
die miltiſte trûtſchaft,
Die chunichlîch ere,
die habe wir immermere;
Daz êwichlich lône
in dem himeliſchen trône
Habent di gotes erben,
di dar nach wellent werben;
Fliehe wir hie di ſunde,
wir ſin da ſneller danne di winde.

Nv vernemet alle dabî:
da ſit ir edel vnde vrî,
Da twinget evch weder ſvnde noch lait,
da iſt div rehte vrîhait,
Da ergezzet vns got ſchiere
aller vnſerr ſere, (24. b.)
Die wir manige ſtunde
liden in diſem ellende;
Da iſt daz ewige leben,
daz iſt uns alzoges gegeben,
Chriſt vnſer hertûm;
vnſer vernunſt vnde vnſer wiſtûm
Der iſt gechêret an in,
vil edel iſt unſer ſin;
Vnſer hertze vnde vnſer ôgen
ſehent dî gotis tôgen,
Vil zierlîch wirt ir lîht,
iz en wirt zergænchlîch niht.
Daz allez habent dev gotes chint,
di hie demûtig ſint,
Di hie ir ſchepper lobent,
vnde ir veinden hie vergebent,
Di verſmæht ſint hie nidene,
ſwie ſo ſi da ze himele
Mit got gêrent ze habene,
da iſt uil gût zelebene,
Da wirt ir gelovbe ein warhait,
ir gedinge ein habende ſicherhait,
Ir minne vil innechliche;
ſi ſint den engeln gliche,
Daz habent ſi an ende.
nu weſet vil wol geſunde!
In di ſelben rûwe
da muzzet ir chomen! amen.

VII.

GEDICHTE DES XII. JAHRH.

Unsere Litteratoren haben auf das XII. Jahrh. bis jetzt noch immer wenig oder gar keine Rücksicht genommen, und doch verdient sie diese Zeit mit eben dem Rechte wie die übrigen; es liegen in ihr die merkwürdigen Uebergangspunkte der flexionenreichen volltönenden Sprache zu jener abgeschwächten und gedämpften des XIII. Jahrh., ferner die Uebergangspunkte einer früheren, meist auf Darstellung geistlicher oder biblischer Gegenstände und religiöser Gefühle beschränkten, zunächst für Erbauung bestimmten, einfachen, kunstlosen Poesie zu der nachherigen materiell unbeschränkten, formell künstlichen, von keinem Nebenzwecke abhängigen Poesie des XIII. Jahrhunderts. Ich habe deshalb in folgenden 22 §§. alle die Werke zusammengestellt, wovon ich überzeugt bin, dafs sie dem XII. Jahrh. angehören.*) Eine eigentliche Geschichte, und noch dazu vollständige der Sprache und Poesie dieser hundert Jahre behalte ich mir vor, weil sonst dieser Abschnitt wenig Raum übrig liefse für die Denkmale späterer Zeit. Daher will ich hier nur noch ganz in der Kürze als ein einleitendes Vorwort, die Ergebnisse meiner Forschung und Ansichten mittheilen, damit auch andere Litteratoren sich eher veranlafst fühlen mögen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

*) Es werden übrigens noch mehrere Werke hieher gerechnet, die aber einer späteren Zeit angehören. Mafsmann führt zweimal das Leben der heil. Martina (Heidelb. Jahrb. 1826. S. 1192. und Denkmäler 1tes Heft S. 8.) unter den Gedichten des XII. Jahrh. an, da doch schon ein Blick auf das daraus von Graff, Diutiska II. Bd S. 115—166. Mitgetheilte jeden belehren mufs, dafs es dem XIII. Jahrh. und wahrscheinlich erst dem Ende desselben angehört. Einen noch ärgeren Fehler begeht Tittmann, wenn er die Lebensbeschreibungen der Heiligen in Nr. DCCCXVI. der Leipz. Bibl. ebenfalls aus dem XII. Jahrh. stammen läfst, während sie doch wahrscheinlich aus dem Ende des XIV. herrühren; s. „Ueber ein altdeutsches Sittengedicht des 12. Jahrhund." in den Beiträgen zur vaterländ. Alterthumskunde, herausg. von dem Sächs. Vereine zur Erforsch. vaterl. Alterth. zu Leipz. I. Th. S. 1—41.

1. Dichtungsart: vorherrschend die erzählende;

2. Stoff: Weltgeschichte (§. 1.), fremde und einheimische Sagen (§. 2—9.), Alt- und Neu-Testamentliches (§. 10—12.), Erzählungen vom Leben und Leiden Christi (§. 13.), Legenden (§. 14—16.), Ascetisches (§. 17—20.);

3. Form: je zwei kurze rhythmische Zeilen von verschiedener Ausdehnung, in den äufsersten Mafsen von 3 bis 6 Hebungen, durch den Reim verbunden;

4. Reim: unausgebildet, selten Gleichlaut, zumeist Verbindung gleichlautender Vocale mit ungleichl., aber verwandten Consonanten (ſalben: erſtanden), ungleichl., aber verwandter Vocale mit gleichlautenden Consonanten (ze mete: dâz rôte), und endlich ungleichl., aber verwandter Vocale mit ungleichl., aber verwandten Consonanten (chriſt: flei*ſch*);

5. Sprache: manche Wörter gemein mit dem Althochd. und in derselben Bedeutung, die sich später nicht mehr finden, aber auch einige, die weder früher noch später vorkommen; Flexionen verwischt und schwankend, manche mehr zum Althochd., manche zum Mittelhochd. hinneigend;

6. Handschriften: nur wenige liefern den ursprünglichen Text, einige sind sogar nur in Bruchstücken vorhanden;

7. Ueberarbeitung erfuhren die meisten Gedichte dieses Zeitraums im XIII. Jahrh., wo manches gekürzt oder mehr ausgeschmückt, die Sprache hochdeutscher und moderner, und der Reim regelrecht gemacht wurde;

8. Mischung des Niederdeutschen mit dem Hochdeutschen — scheint mir ursprünglich, und erklärbar aus der Heimath der Dichter, ihrem Aufenthalte an den Fürstenhöfen des nördlichen Deutschlands, aus dem mächtigen Einflusse der Sachsen und ihrer Herrscher, besonders unter Lothar, aus der Verwandtschaft der sächs. und süddeutschen Fürstenhäuser unter Konrad III. und Friedrich I., aus der Reformation der Klöster, wodurch norddeutsche Mönche in den Süden verpflanzt wurden, und dem Antheile, den diese Mönche an der Erziehung der Fürsten, zu deren Umgebung die Dichter gehörten, und solcher Laien nahmen, die sich mit dem Dichten beschäftigten.

Die Sache ist sehr schwierig und wird vielleicht nie zu entscheiden sein. Wahrscheinlich gab's eine Art von Hofsprache, eine Mischung von Nieder- und Hochdeutsch, was doch unser jetziges Hochdeutsch zum Theil noch ist, und dieser Hofsprache bedienten sich jene Dichter, die in Beziehung mit dem Hofleben standen; daher die meisten jener gröfseren weltlichen Dichtungen: Kaiserchronik, Alexandreis, Aeneide, Tristan, Kaiser Karl, König Rother, Graf Rudolph, Herzog Ernst — wirklich in diesem Gemische geschrieben sind, während die übrigen, dem Hofe fernstehenden Dichter, meist Klostergeistliche ihr reines Hochdeutsch beibehielten: Werinher,

der Uebersetzer der Bücher Mose, Hartman etc. Vergl. übrigens Grimm's Ansicht über das Mittelniederdeutsche, Gramm. I. Th. S. 452—455. (2te Ausg.)*)

§. 1. KAISERCHRONIK

AUS DER MITTE DES XII. JAHRHUNDERTS.

1. PgHS. wahrscheinl. noch Ende des XII. Jahrh. 105 Bl. gesp. Col. 4°., Cod. Vatic. CCCLXI. zu Heidelberg, schliefst mit dem Anfang des Kreuzzugs von Konrad III. im J. 1147. S. Wilken, Gesch. der Heidelb. B. S. 442—444. Otnit von Mone S. 57—63.

2. PgHS. Ende des XIII. Jahrh. 132. Bl. 4°. in der Münch. Bibl., schliefst mit dem Tode Lothars II. im J. 1137. S. darüber Docen in v. Aretin's Beiträgen IX. Bd S. 1063—1076. und in v. Hormayr's Archiv 1823. S. 584—588. Grimm, Altd. Wälder III. Bd S. 278—283.

3. PgHS. Ende des XIII. Jahrhund. 94 Bl. fol. Hist. Prof. DLXX. in der Hofbibl. zu Wien,**) ist bis auf Friedrich I. fortgeführt. Docen in v. Aretin's Beitr. IX. Bd S. 1076—1079.

4. Bruchstücke.

a. 2 PgBl. XII. Jahrh., im Ganzen 294 Verse, gedruckt in Fischer's Typogr. Seltenheiten IV. Lief, (Nürnb. 1803. 8°.) S. 122—140. Vgl. Mone im Archiv der Ges. f. ä. d. Gesch. III. Bd S. 242.

---

*) Wenn übrigens Grimm dort am Schlusse S. 455. sagt: „Mehr Aufschlüsse dürfte aber das Lied von den Haimonskindern und Malagis (c. pal. 340.) vermuthlich in rheinisch-westphäl. Dialect abgefafst gewähren," so ist das ein Irrthum, der noch immer in unsern litt. Handbüchern spukt, s. Kunisch, Handbuch S. 77—82. und Koberstein's Grundrifs zur Gesch. der deutschen National-Litteratur S. 83. Schon im J. 1821. theilte ich in den Bonner Bruchst. vom Otfried eine Probe des altholl. (mittelniederländischen) Originals mit. 6 Blätter, im Ganzen 1199 Verse, sind späterhin abgedruckt worden mit vielen Anmerk. in Bilderdijk, Nieuwe taal- en dichtkundige Verscheidenheden I. Deel (Te Rotterdam 1824. 8°.) bladz. 110—198. Bald darauf habe ich noch mehrere Blätter derselben HS. eingetauscht, so wie auch ein sehr schönes altholl. Bruchst. von Malagis aus dem XIV. Jahrh., dafs also auch dies Werk der holl. Litterat. als ein ursprüngliches verbleibt und Cod. Vat. CCCXL. und CCCXCIX. zu Heidelb. nur als halbgelungene Uebersetzungen in's Hochd. zu betrachten sind.

**) Mafsmann führt in seiner zweiten Ankündigung diese Wiener HS. als eine jüngere Bearbeitung auf, hingegen eine andere Wiener, (Nr. MMLIX. viell. Cod. rec.) die ich weiter nicht kenne, als eine ältere.

b. 2 PgBl. Anfang des XIV. Jahrh. 4°, im Ganzen 277 Verse, gegenwärtig in meinem Besitz, abgedruckt, aber sehr fehlerhaft in Adelung's Magazin II. Bd. 1. Abtheilung S. 34—45.

c. in einer Straſsburger PgHS. XIV. Jahrh. 201 Bl. fol. Siehe Archiv der Ges. f. ä. d. Gesch. III. Bd. S. 239—242.

d. in PgHS. XIV. Jahrh. fol. Cod. August. 15, 2. zu Wolfenbüttel, und

e. in einer PgHS. XIV. Jahrh. 405 Bl. fol. zu Heidelberg, Cod. Vat. CLIV. Wilken, Gesch. der Heidelb. B. S. 364.

Diese letzten 3 HSS. stimmen wahrscheinlich mit einander überein.

Eine jüngere Bearbeitung ist PpHS. Ende des XIV. Jahrh. fol. Nr. LII. der Carlsruher HSS., geht bis auf Friedrichs II. Tod 1250. Archiv der Ges. f. ä. d. Gesch. II. Bd S. 391. 392. *)

Die liebliche Erzählung von der Crescentia, die ursprünglich der Kaiserchronik angehört, findet sich auch in einer Ueberarbeitung des XIII. Jahrh. im Cod. Vat. zu Heid. CCCXLI. Bl. 131. a.—137. c. und im Cod. Colocz., aus letzterem vollst. abgedruckt bei Mailáth und Köffinger S. 245—274. Ein Bruchstück hieraus, PgBl. XIV. Jahrh. fol. besitzt von der Hagen, bereits gedruckt in Gräter's Idunna und Hermode 1812. Seite 143. 144.

Mafsmann kündigte im Febr. 1825., dann wieder 1. Jan. 1827. eine vollständige Ausgabe der K. Chr. an, die aber 1. Jan. 1829. noch nicht erschienen war, obschon sie als erschienen s. v. Mafsmann in Hitzig's gel. Berlin v. J. 1825. steht.

Anfang und Ende der Heidelberger HS. CCCLXI. aus meiner eigenen vollst. Abschrift vom J. 1824.

In des almechtigen gotif minnen
Wil ich diſſis liedes beginnen,
Daz ſchult ir gezogeliche uernemc.
Ja mac jv uil wol gezeme
Ze horne alle urúmecheit;
Iz dunket die tummen arbeit,
Sol man ſie icht leren
Odir wiſdum gemeren,
Daz in were nuzze;
Sie ne phlegint nit guter wizze,
Daz ſie ungerne horent ſagen,

*) Mafsmann führt auch noch einen Cod. Weilburg-Zeil. chart. an, der nach einer briefl. Nachricht desselben an W. bis auf Rudolph von Habsb. fortgeht.

Dauon ſie moehten haben
Wiſdum unde ere,
Vnde were jedoch urâme der ſele.
Ein buch iſt zů dûte getichtet,
Daz unſich Romiſkes riches wol berichtet,
Geheizen iſt iz cronica,
Iz kundet unſ da
Von den babiſen unde uon den kůnigen
Beide gůten unde vbelen,
Die uor uns waren
Vnde Romiſkes riches phlagen
Vnz an dieſen hůtegen tac.
So ich allir beſte mac,
So wil ich v uorcelle,
Iz uerneme ſwer der welle.
Nů iſt leider in diſen ziten
Ein gewonheit witen,
Manige irdenkent lůgene
Vnde uůgent ſie ze ſamene
Mit ſchophlichen worten.
Nů uůrchich uil harten,
Daz die ſele darumbe brinne,
Iz iſt ane gottes minne.
So leret man die lůge die kint,
Die nach uns künftic ſint,
Die wellent ſie alſo behaben
Vnde wellent ſie immer uůr war ſagen.
Lugene unde ubermůt
Ne iſt niemanne gůt,
Die wiſen horent ungerne dauon ſage.
Nů grife wir daz gute her ane. (1. b.)
Hie beuor bie der heiden citen
Do anebette man witen
Abgote die unreinen.
Die heiden algemeine
Muſen ſie eren unde anebete
Al nah der kunege gebote.
Die wol gecierte rome
Nach der werlde wart ſie irhaben ſchone —
Daz taten zwene brůder riche,
Der eine hiez Romulus,
Der ander Remuſ cet.

Schluſs:

Do geuůgete iz ſich alſo.
Der kunic zůrnde do

Mit dem edelen uurſten welfe ;
Do ne wolden im nicht helfen
Newed*er* frivnt noch mage,
Sie huben ſich trage, (105. c.)
Wende welf wid*er* dem riche waſ.
Der kunic kunrat Hůieneſb*er*c beſaz,
Welf ſamende ſine helede,
Er wolde ledegen,
Mit dem kunige er da uacht.
Welf hete merer craft,
Wie luzzel in daz half!
Daz riche dar uůr traf,
Welf uil kume intran,
Im wurden gevangen ſine man;
Huieneſberc man do gap,
Welf waſ do uechteneſ ſat.
Und*er*diu u*er*hancte min trechti*n*,
Ein heiden hiez Sangwin,
Der ſleich hin ce Roaſ.
Alſe iz uon den cri*ſt*en gerate*n* waſ,
An eineme wienachtiſ tage,
Alſe ich v nů ſage,
D*er* biſcof die erſten meſſe ſanc;
Zů den tůren wart michil ged*ranc*,
Die heiden dar uor drungen,
Die criſten den ſcaden gwůnnen;
Sie ſlugen den biſcof zware,
Sin houbet uil uf daz corp*or*ale;
Da wart d*er* waldende got
And*er* ſtůnt gemarterot.
Der criſten martere wart groz,
Daz plůt zů den tůrn uz uloz,
Da genaſ luzzel wip od*er* man.
Wir nekunnen v nicht geſagen,
Wie uil d*er* criſten irſlagen wart.
Den tivuel gerôu ſit d*er* rat,
Wande er da luzzel ane gwan,
Min trechti*n* die ſele zů ſich nam.
Der babeſ Eugeni*us*
Der gewarp alſuſ,
Er hiez iz clagen drate
Deme kůnrate
Vnd*e* deme kunige Ludewige.
Daz ne ſtůnt nicht lange wile, (105. d.)
Vnz d*er* abbat Bernhart
Den uurſten geliebete die vart,

Er quam zu dem kunige kůnrate,
Er manete harte
Mit ſiner ſuzen lere,
Er ſprach, daz ſelbe unſer herre
In dar zů erwelde;
Der kunic nicht langer netwalte.

§. 2. ALEXANDER VON LAMPRECHT.

PgHS. XII. Jahrh. (um 1187.) Bl. 13. c. — 29. a. in dem Cod. C. V. 16. b. fol. der ehemal. Univ. Bibl. zu Straſsburg, umfaſst gegenwärtig noch 6952 Verse.

Anfang:

Daz liet, daz wir hie wirken,
daz ſult ir rechte merken,
ſin gevǒge iſt uil gerecht,
iz tichte der paffe lambrecht
unde ſaget unſ ze mære,
wer alexander wære.
Alexander was ein liſtich man,
vil manige riche er gewan,
er zeſtorte manige lant,
philippus was ſin uater genant,
daz mugit ir wol horen
in libro machabeorum;
elberich uon biſenzvn
der brahte uns diz liet zv,
der hetiz in waliſchen getichtit,
ih han is unſ in dutiſchen berihtet;
nieman ne ſchuldige mih,
alſe daz bůch ſaget, ſo ſagen ouch ih etc.

Anfang und Schluſs zuerst abgedruckt in Graff's Diutiska I. B. S. 308—310, dann das Ganze in Maſsmann's Denkmälern I. Heft S. 15—75, woselbst auch S. 1 und 2 der übrige Inhalt dieſer HS. verzeichnet steht.*)

§. 3. KARL DER GROSSE

VOM PFAFFEN CHŮNRAT.

1. PgHS. XII. Jahrh. in der Stadtbibl. zu Straſsburg, enthält nur 4621 Verse. Gedruckt im II. Theil des Schilt. Thesaurus unter dem Titel: Anonymi Fragmentum de Bello Caroli Magni Contra Saracenos. Textum ex MSC. Perg. Ar-

*) Eine Beschreibung dieses Cod. Argent. C. V. 16. b. von Heinrich Schreiber s. in der Zeitschrift: Charis (Heidelb. 1824.) Nr. 6—9.

gent. Reipubl. desumptum Notis illustravit J. Schilterus. Primus autem edidit; suisque praetereâ Obs. auxit J. G. Scherzius. Ulmae 1727. fol. (51 SS.)

Anfang:

Unde ne bite niht langer,
Thaz liut iſt thir geuangen,
Thie burge ſint gewnnen,
Wir ſin harte bethuungen.

Ende:

So wart thiu untriwe geſcendet.
Thamite ſih thaz liet uerendet.

2. PgHS. XIII. Jahrh. 123 Bl. 4°. mit Miniat., Cod. Vat. CXII. zu Heidelberg. Wilken, Gesch. der Heid. Büch. S. 347.

Anfang:

Schephare allir dinge,
cheiſer allir chůnunge,
vvol du oberiſter evvart,
lere mich ſelbe dinin vvort,
Dů ſende mir zemunde
Die heilege urkunde,
Daz ich die luge uirmide,
Die vvarheit ſcribe
uon eineme turlichem man,
wie er daz goteſ riche gevvan.
Daz iſt karl der cheiſer,
uor gote iſt er,
want er mit gote überwant
uil manige heideniſke lant,
da er die criſtin hat mit geret,
alſe unſ daz bůch leret.

Ende:

Obiu daz hat geuallen,
ſo gedencket ir min allen:
ich haize der pfaffe chunrat.
alſo iz an dem bůchen geſcribin ſtat
in franczíſcher zungen,
ſo han ich iz in die latinen bedvvngen,
dannen in di tutiſken gekeret,
ich nehan der nicht an gemeret etc.

Engelhard in Straſsburg wollte beide HSS. herausgeben, es wurde ihm aber vereitelt, s. Archiv der Frankf. Gesellsch. V. B. S. 699.*)

Ueber Chůnrats Bearbeiter, den Striker, s. v. d. Hagen's Grundr. S. 165—170.

*) Wie verlautet, wird jetzt Wilh. Grimm eine neue vollst. Ausgabe nach beiden Texten veranstalten.

§. 4. ORENDEL.

(Dieser §. von W. Wackernagel.)

I. In der Originalform, gedruckt 1512. zu Augsburg (der litter. Grundrifs S. 297 gibt fehlerhaft Bamberg an) in 4°. mit Holzschnitten: genauere Notiz in meiner Ausgabe des Wessobrunner Gebetes und der Wessobrunner Glossen (Berlin 1827. 8°.) S. 94, 95. Vergl. noch den litter. Grundr. a. a. O. und v. d. Hagen's Briefe in die Heimath. I. Th. S. 58.

II. In einer namentlich auf Verbesserung der ungenauen Reime ausgehenden Ueberarbeitung: PpHS. 1477. auf der öffentlichen Bibliothek zu Strafsburg, ehemals auf der dasigen Johanniterbibliothek litt. B. 92, 64 Blätt. Mir bekannt aus einer von Hrn. v. d. Hagen mitgetheilten Abschrift Engelhardts.

III. In einer abweichenden prosaischen Bearbeitung, ebenfalls 1512. zu Augsburg gedruckt. Vergl. Wessobr. Geb. S. 95. und Panzer's Annalen der a. d. Litt. I. B. S. 340.*)

Ich theile hier Anfang und Schlufs dieses merkwürdigen, aber nicht schönen, hinsichtlich des Inhaltes nahe mit der Crescentia übereinstimmenden Gedichtes nach dem Augsburger Drucke mit; in Anmerkungen werde ich die Varianten der Strafsburger HS. hinzufügen.

(2. a.) Q Wie vnſer liebe fraw den rock
ſelber geſpunnen hat.
(Holzſchnitt.)

Alſo gůt die weile was,
Do der hailige criſt geboren was,
Alſo gůt was auch die weile,
Das geborn ward die künigin ſandt Marie;
Vnd wer der hailige criſt nit geborn,
So weren manig tauſent ſelen verlorn.
Ach Jheſus vil lieber herre,
Nun enfar vns auch nit mere,
In dein himeliſche genad vns wölleſt ſencken;
Das mir nit daran gedencken,
Wer vns das leben hat gegeben!

*) Mufs nicht verwechselt werden mit der bei Panzer kurz vorhergehenden Schrift (Nr. 715.), wovon die Kön. und Univ. Bibl. zu Breslau 2 bisher unbekannte deutsche und eine latein. Ausgabe besitzt. A. d. H.

Z. 1. 2: Alſo guot was die wile das der heilige kriſt geboren was. 4: ſandt *fehlt*. 5: Vnd *fehlt*. 6: wer manyge ſel verloren. *Dem ist noch hinzugefügt:*

Die alle ſament verloren worent
Ob der ſüſſe kriſt nit wer geboren

8: Nun füre von uns nit zu verre. 9: *Die Worte* In *und* vns wölleſt ſencken *fehlen; hinter* din *ein* vil. 11: gegeben her.

Das hat gethan aller der welt ſchöpffer.
Vil gern mügent ir hören das,
Warumb got die hayligen .xl. tag faſt, (2. b.)
Das thet er für vnnſer ſünde
Der criſtenhayt zů ainem vrkünde,
Was wir durch das iar ſünden begiengen,
Das das die hayligen .xxxx. tag gar an ſich fiengen.
Nun wil ich mir ſelber beginnen
Vnd wil von dem hayligen grawen rock ſingen.
Er ward gewürcket zware
Von aines ſchönen lemleins hare,
Den hat geſpunnen die edel vnd frey
Die edele küniginne ſandt Marey,
Mein fraw ſandt Maria in ſelber ſpan,
Sandt Helena in ſelber würcken began,
Er ward gewürcket vnd nit genat
Das ſelbige edel minnigkliche wat,
Vnd ward auch gewürcket mit fleiſſen,
Der grawe rock ſol nit brechen noch ſchleiffen,
Er ward gewürcket auff dem berg Olivveti,
Criſtus der herr ſchloff ſelber darein.

Schluſs:

Do ſy do geſaſſen,
Getruncken vnnd geaſſen,
Vnd der grawe rock ſolt gan ſchlaffen (72. b.)
In ein ſchöne kemmenaten,
Do er an das bette getrat,
Der engel im vnder die augen ſach,
Er ſprach: hörſtu es künig orendel?
Mich hat got vnd ſein můter zů dir geſendet,
Das du keiner geſchlachten lieb
Mit frawen Breyden nit ſolt pflegen hie,
Ir ſollent nit lenger leben das iſt war
Dann zwen tag vnd ein halb iar,
So wil ich euch beyde nemleych
Fůren in das frone himelreich.
So begab ſich der grawe rock,

Z. 12: aller welt ein ſch. 14: hayligen *fehlt*. 16: ainem *fehlt*. 17: das *fehlt*, beginent. 18: Das ſy die xl tag an ſich zügent. 20: Vnd wil *fehlt*, von dem grawen Rock ſprechen do ſingen. 22: lambes. 23: Dar zů ſpan jn die edel vnd die frye. 24: Selber die kün. 27: genegt. 28: Vnd ſol weren allewegent. 29 *und* 30 *umgestellt*. 29: Wan er wart gewurckt mit fliſſen. 32: Er ſchl.—dar jnne.

Z. 3882: groge Rock ſolt ſchloffen getrate. 3883: einer ſchonen kemenate. 3884: Vnd an. 3885: Einen engel er vor jm ſach. 3886: hörſtu es *fehlt*. 3888: ſchlaht myne. 3889: briden ſolt beginen. 3890: nüt me leben. 3892: ich *fehlt*. 3894: Do.

Das ſag ich euch das weyſs got,
Do begab ſich auch fraw Breyd,
Die ſchönſt ob allen weyben,
Do begab ſich mayſter Eyſe,
Ein hertzog herr vnd weyſe,
Do begab ſich hertzog Achillen,
Er wolt dem grab dienen durch gottes willen.
Die zwen tag vnd das halbe iar,
Das ſagt vns das bůch fürwar,
Die engel von dem himel kament,
Die vier ſel ſy da nament,
Sy fůrten die nemleich
Für got in ſein fronhimelreich.
Alſo hat das bůch ein end.
Got vns ſeinen hailigen engel ſend
Vnd laſs vns nit erſterben,
Du laſt vns vor deinen heiligen fronleichnam*am* werden.

§. 5. KOENIG ROTHER.

PgHS. XII. Jahrh. 73 Bl. 8°. Cod. Vat. CCCXC. zu Heidelberg (s. Wilken, Geschichte der Büchers. zu H. S. 461. 462.); vollständig abgedruckt nach L. Tieck's in Rom genommener Abschrift in: v. d. Hagen u. Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters I. Theil (Berlin 1808.) 53 Seiten, mit einer Vorrede und Anmerkungen von v. d. Hagen. Auf die Ungenauigkeit dieses Abdrucks hat schon Wilken a. a. O. aufmerksam gemacht und bis zum 249. Verse die ärgsten Verstöfse aufgeführt. Da sich deren zu Anfange des Gedichts am meisten finden, so will ich hier den Anfang nach meiner eigenen vollst. Vergleichung der HS. folgen lassen. — Was das Litterarische*) anbetrifft, so verweise ich auf v. d. Hagen's Grundrifs S. 5. 6, wobei noch hinzugefügt werden mufs, dafs Prof. Federer zu Baden im Aar-

Z. 3895: Das wiſſent on allen ſpot. 3896: auch *fehlt.* 3897: Die ſchonſte aller wibe. 3901: Er diente dem grab um gottes wille. 3902: Vber die. 3903: *fehlt.* 3904: koment dar. 3905: *fehlt.* 3906: Vnd fürtent ſy. 3907: Zu got in das. 3908: Hie hat der grog Rock ein ende. 3909—3911:

Got uns von ſünden wende
Das helff uns aller meiſt
Got vatter ſun und heiliger geiſt

*) Geschichtliche Deutung des Kaiser Constantinus im Rother auf Kaiser Alexius I. s. in Wilken's Gesch. der Kreuzz. II. Th. Beilagen S. 17—24.

gau ein Bruchstück einer jüngeren, schon überarbeiteten HS. besitzt, (bei v. d. H. 1001—1053.) was Graff in seine Diutiska II. 376—378. aufnahm.

Ueber deme weſtereñ mere
Saz ein kuninc, der her here Rother,
In der ſtat zu Bare
Da lebete er zvvare
Mit vil grozen erin.
Ime dientin andere herren
Zvene unde ſibincih kuninge
Biderve *unde* wauge,*)
Die warin ime al undertan;
Er was der allerheriſte man,
Der da zu Rome
Ie intſinc die cronen.
(R)üther was ein here,
Sine dinc ſtunden mit erin
Unde mit grozen zuhtin an ſinen hove,
Iz ne haben die böche gelogen,
Daz ene daran... nihtes ne gebrach.
Wene der *harre* zu *hove* ſaz,
Do rededen die iungen *zarten*,
Di ime da ze *deme* hove waren

Die folgenden Verse, bei v. d. Hagen 21—39, sind in der HS. so verwischt, dafs ihre Herstellung für immer zu bezweifeln ist, obschon sich wol noch etwas Besseres herausbringen läfst als bei v. d. Hagen gedruckt steht; denn was Tieck herausgelesen hat, ist meist grundfalsch, z. B. 25. statt: Der im diente in eren, mufs es heifsen: Deme de riche weren; 31. statt: Dann die cronen — Weme si dan de cronen; 33. statt: This wdre ih herr i-l ſei — (A)lſus redte der herre; 36—38. statt: Daz het er not von irer minnen Liph gerne hinz in Lie im aller edele — Daz het ane minen liph. Gerne hetich ein wolgeboren wiph Die uan allem adele.

Daz zo urowen richen herzogen.
Hic ne weiz ſie neirgen in dime lande,
Die mir ſo wol geualle,
Daz ir ſie lobit alle.
Do heter ein graven,
Der half ime wol zō waren
Mit liſten, grozer eren

---

*) HS. über dem w ein o; l. vrumige.

So dienete er ſime heren,
Des quam er eſt in groze not;
Lupolt heiz der helet gůt,
Der was in Rotheris houe
Mit grozeme vlize gezogen,
Er was ſin man vnde mac,
An deme ſtunt ouch ſin rat;
Er was der allerge[ſ]truiſte man,
Den ie ſich hein Romiſe kuninc gewan.
Die thuren volcdegene
Die giengen zoſamene,
Die wiſen altherren
Die plagen grozer eren
Unde goter zuchte under in,
Si nanten ein megetin.
Lupolt der ſprahc zi allererſt:
Ich weiz wize Criſt
Oſter over ſe
Einis riken kuninges tőchter vil her
Da zo Conſtantinopole
In der meren burge,
Ir vater heizit Conſtantin,
Schone iſt die tochter ſin,
Siv luchtit uz deme gedigene
So daz geſternè tůt vun deme himele,
Siv luchtit vor anderen wiben
So daz golt von der ſiden;
Siu iſt in midin alſo ſmal,
Sie gezeme eime herren wol
Unde mochte von ir adele
Gezeme eime koninge,
Ir dinet aller degeliche.
Daz wize aber got der riche,
Umbe de ſtat es moweliche,
Wande ir ne bat nie nechein man,
Er moſte den liphc virloren han.
(A)lſo der kuninc do virnam
Den rat, der was getan,
Ein maregrâve, der heiz Herman,
Mid deme eriſt reden began,
Wer der bote mochte ſin,
De ime irwrbe daz megetin?
Do ſprach der maregrave:
Ich ſage dir ze waren,
Herre, iz tőt Lipolt,
Die iſt der van allen herzen holt,
Unde weit ouch wol, we ez umbe daz wiphc ſtat.

Truven, daz is min rat:
Machtu in mit minnen
Inde rede bringin,
Daz er din botte wille sin,
Der werbit dir allertruvelichis umbe daz megetin.
(R)uther sande boden drate
Nach Lipolde in eine kemenate;
Alser vor den kuninc quam gegangen,
Do war er wol untfangen;
Der maregrave romt ime den stol,
Daz heiz in sin herre don.
Also Liupolt gisaz,
Der kuninc gezugeliche sprach:
Ich han durch michele not
Nach dir gesant, helet got,
Daz tu mir uverbes umbe daz megetin,
Die da so wndrinscohne si,
Unde hilf mir miner eren;
Ja sprechint dise herren,
Du sist allerbest darzo:
Helit, nu salt tuz durc dinis selbes frumicheit don.
(A)lsus redete do Liupolt,
Deme kuninge Ruther was her holt:
Herre, dune salt mich so verre manin niet,
Din ere sin mir also liep,
Daz hic dir werbe die bodescaft,
So ich allergetruvelichis mac,
Umbe daz vil scohne wip,
Oder ich virlesen den lip.
Nu heiz dir gewinen herren,
Die du mit dinen eren
Wol mugis senden
Uz disen landen,
Eilf riche gravin,
Der zvelfte bin ich zwaren;
Ich wil, daz have graven igelich
Zvelf riter herlich,
Die alle so gut gewant haven,
Daz wir ane laster vor ein kuninc mugin tragen.
(D)er kuninc do sinen hof gebot,
owas*) er wrsten hete gesamenot,
Zvo unde sibenzit cronen,
Die deneten ime scohne,
Den sagete he sinen willen;
Do sprach vile manic helit snelle:

*) (S)waz.

Herre, woldit ir mic ſenden
Hinnen zȣ der erden enden,
Daz ne widerredtich durch neheinen man;
Wir ſulen uch alle ſin underdan.
Eilf graven ime do ſwȣren,
Daz ſi erme herren umbe die maget voren;
Sie waren deme kuninge alle holt,
Daz machete ſilber unde golt,
Daz er in kuninliche gap;
Sie wrben des herren bodeſcaſp.
Alſe die vart wart gelobit,
Do nam ſwert uſe deme hove
Ein vil iunger degen,
Beide ſabel unde kelen,
Ein grave, der heiz Erevin,
Dar mite zireter die riter ſin.
Die anderen herren daten ſam,
Vil wol vazeten ire man,
Ir ros waren alle blanc;
Iz quam in nie in cheim lant
So manic harte wol getan.
Sie leite ein vile liſtiger man,
Der was deme kuninge vil leph
Unde ne hate der untrwen niet.
(D)ie kiele waren gevazzot,
Van den ſtade wolde Liupolt der helit got;
Der kuninc heiz in ſtille haven
Unde bademe ſine harfen dar tragen;
Einis zeihnes her ime gedachte,
Daz her ſint vollenbrachte;
Er hiez die herren alle gan,
Oven uſen kiel ſtan[t],
Dri leike er in nande,
Die ſie ſint wole ircanden.
Do ſprach der herre vile gůt:
Kummit ir imer in decheine not,
Suva ir virnemet die leiche dri,
Da ſulder min gvwis ſin.
Des urowete ſich manic man,
Der ſint in groze not quam.
Iren růf ſie do hohen,
Uon deme ſtade ſie woren.
Eia we die ſegele duzzen,
Do ſie in owe vluzzen!
Die herren ulvzzin in dat mere etc.

§. 6. GRAVE RUODOLF.

Bruchstuecke.

10 PgBl. XII. Jahrh., etwa 1000 Verse enthaltend, von Spangenberg in Zelle vom völligen Untergange gerettet und an Wilh. Grimm mitgetheilt, der sie unter dem Titel: Grave Ruodolf. Götting. in der Dietrichschen Buchh. 1828. gr. 4°. mit einer vortrefflichen Einleitung (30 SS.) herausgab.

Grimm's Abdruck entspricht ganz dem Originale, Blatt für Blatt, Zeile für Zeile, mit allen Abkürzungen; solche Stellen, die nach Anwendung des chemischen Reagens als ungewiſs zurückblieben, sind durch Cursivschrift bezeichnet, die Ergänzungen aber alle roth gedruckt. Diese habe ich jedoch bei der nachfolgenden Probe durch deutsche Schrift gekennzeichnet, während ich bei den aufgelösten Abkürzungen*) Cursivschrift beibehielt und für die unsicheren Stellen gesperrte Cursivschrift anwendete.

(Bl. J.) wolde des got geruchen!
ſprach bonifait *der* gûte
mit vrolicheme mûte:
wilich ros ſal ich v bringen?
mochtes tv mir gewi*n*nen
bontharden, den woldich riten;
ich ne mach noch nicht geſtriten
deme guten fariſe.
bonifait du ſalt liſe
zv miner lieben vrowen gen
vn*de* vr*age* ſie, ob ich ſie mvze ſehen.
(B)onifait des nicht ne liez,
des in ſin neue tvn hiez;
zv ſiner vrowen her do gienc,
zv hant her an die rede vienc:
vrowe, ein dinc ſal ich v ſagen,
woldet ir iz duldecliche trage*n*,
daz v vil liep were.
ich han gute mere
leider ſelten hie virnvme*n* —
wolde got, were vns min herre cume*n*!
ich ſprach den boten, die von ime quam.

*) das vn mit dem Strich über n habe ich zwar überall durch vn*de* wiedergegeben, ich bin aber sehr zweifelhaft, ob es in diesem Gedichte richtig ist, da es sich nur einmal findet (K^b 2.), und „vnd" neben v mit dem Strich und vn auch nur einmal vorkommt (E^b 21.)

alſe die vrowe daz virnam,
do gewan ſie ein vro gemůte;
die kuniginnen gůte
begonde vor liebe weinen;
da můſte ſie beſcheinen
die guten wipliche ſite,
wan alle tůgent die iſt da mite.
von den guten ſieten
wil ich v ſagen:
nichein boſe wip mach ſie gehaben,
ſie iſt in ſvar zv tragende,
ſie inberender wol zv habene.
(D)o ſprach die kvniginnen:
bonifait ſuze minne!
wenne ſal ich dinen neuen ſehen?
ſvenne got wil, ſo mach daz wole geſchen,
ne ſit der rede nicht zv vro
vn tvinget vwer gemvte ſo,
daz nieman ne werde in innen,
noch hinacht wil ich in v bringen.
die vrowe tet alſe her ſie bat.
bonifait reit wider in die ſtat,
bontharden brachte her ſime neuen,
dar ůf ſaz der cůne degen
vnde *reit* banechen an daz velt;
ia gienc virwenentliche in zelt
bonthart rechte alſame ein tier;
ia was virwenet vn fier
der helt die dar ůffe ſaz,
ſiner note her vile alda virgaz.
(B)onthart der was vreuele,
ouch vugete ſich harte ebene
der greue in ſin gereite,
ſin ſtolze můt gap ime geleite
zv cumende zv der kunigin
da ſie in (Bl. J. b.) hiez willecume ſin.
dit was des abendes ſpate,
do ſich daz lvt allez hate
gelegit, die mane ſchone ſchein.
die zvei wurden des in ein,
daz ſie zv der kvniginnen giengen,
virholne ſie iz ane viengen,
daz nieman wart in innen.
die ſchone kvniginnen
intfienc mit vrolichem mvte
den edelen greuen gůten,
ſie tvanc in zv iren bruſten,

lipliche ſie in cůſte,
ſie nam in vnder iren mantel;
do begonde ſie gote danken,
daz her ire in wider hatte gegeben.
ouch intſienc wole den degen
beatris die gute,
die houiſche vnde die wolgemůte.
alſame taten ſie beide,
do virgazen ſie grozer leide.
(E)in bette was da bereitet,
mit phellele wol bebreitet,
da ſieůffe ligen ſolden.
ſie beide gerne wolden,
daz die nacht drier iare were lanc.
dicke ſagete ſie gote danc
des her wider ſie hete getan.
do begonden ſie zv bette gan.
des nedarf nieman vragen,
ob ſie icht lipliche in ſamet lagen —
ia ſie werliche!
daz groze kunicriche
nemen ſie nicht vůr eine nacht.
ſin tůgent hatte ſie dazv brâcht
vnde ire vil reine wipheit,
daz ſie in hatte liep ane *leit;*
vroliche ſie in vmbe vienc.
die nacht in al zv ſchiere irgienc,
daz was in innecliche leit.
bonifait der iungelinc gemeit
gienc zur kemmenatin:
mit beatriſen wart her do raten,
daz her ſie wecken wolde.
beatris ſprach, her ne ſolde
ir vrowen noch nicht wecken:
lazet den edelen recken
ligen vnde ſin gemach hân.
ia is die nacht iezu irgan
vnde cůmet ſchone der tach;
ſva man den ſchaden mach
bewaren, daz iſt gůt getan.
we bonifait, nv la ſtan!
ich genieze miner ſinne,
daz ich in wole hir inne
behalde alůber dieſen tach.
beatris in ſo viele bat,
daz her tet al ir bete
vnde gienc wider da zv ſtete.

da bleip *der* greue inne
mit *der* kuniginnen,
her wolde gerne wider heim,
mit *der* kuniginnen wart her do incin,
daz ſie ſich darnach ſchufen.

---

§. 7. HEINRICH VON VELDEKIN.

1. AENEIDE.

1. PgHS. XII. Jahrh. 74 Bl. fol. in der Kön. Bibl. zu Berlin, sign. ms. germ. fol. CCLXXXII.*)

Anfang:

Ir habet wol vernomen
wie der kunich menelauſ beſ
troien die richen
vil giwalticlichen,
do er ſie zefûren wolde
durch pariſ ſchulde,
der im ſin wip hete genom*en*,
niht enwolde er dannen chomen
E danne er troien giwan.
manich wip un*de* man
Beleip da iamerliche tot;
da waſ vil michel nôt,
Do man die burch ſach vallen,
under den luten allen,
Der vil luzel da ginas;
manich riche palaſ
wart da zefûret
von marmere gemûret
un*de* manich gût hus.
Da wart der kunich priamuſ

---

*) Wackernagel, dem ich die nachfolg. Zeilen dieser HS. verdanke, schreibt mir noch Folgendes darüber: Von einer scheinbar noch dem XII. Jahrh. angehörigen Hand bis pag. 5. incl. in 2 Sp. ohne —, von da in 3 Sp. mit Absetzung der Zeilen geschrieben. Rothgemalte Initialen der Absätze. Von den noch vorhandenen 74 Blättern (paginiert: 148) haben 35 auf der Stirn- und Rückseite saubere Bilder; auch die Stirnseite des ersten Blattes. Der Codex ist falsch gebunden; mit wahrscheinlich 8 Blättern (jedes hält im Durchschnitt 300 Zeilen) fehlt zwischen Seite 122 u. S. 39 die 9074—9333ste Zeile und nach Seite 62 die Z. 11,293—13,331, dem Schlusse. Die HS. stammt aus einem aufgehobenen baierischen Kloster, gelangte nach Kassel an den Kaufmann Carvacchi und ward diesem für die Berliner Bibl. abgekauft.

dar inne irſlagen zetode,
alle in ſturbe er note,
er nam ſin ende ſchiere
Vnde ſiner ſune viere,
ez můſe do alſo weſen,
da nemohte niemen gineſen
der geſunden noch der ſiechen.
Sit daz die crichen
indie burch quamen,
Elenam ſi namen
unde gaben ſie menelao widere
unde brachen troien der nidere.
INDER burch an einem ende
ingegen dem ſundiren winde,
da wonite ein riche man,
den ich genennen wol chan,
Daz waſ der herre ENEAS,
der da herzoge waſ,
deſ kunigeſ tohter waſ ſin wip,
der ginerte ſinen lip;
virgiliuſ der mæ^re,
der ſagîte unſ, daz er wâre
von einem edilen giſlahte
er were*) unde giborn mit rehte,
vnde daz uenuſ div gotinne,
div frôve iſt vber die minne,
unde div wâre ſin můter
unde cupido ſin bruder.
Do ez alſo quam,
daz menelauſ den ſige nam
vnde troie zebrach
unde ſin lêit girach,
daz ime dâ gitan waſ,
do hete der herre eneas
von den goten vernomen,
daz er dannen ſolte chomen
vnde den lip vor in bewarn
vnde vber mer ſolte varn
Zi italien indaz lant,
daz veſte wol der wigant,
Dannen dardanuſ giborn waſ.
do giſach eneas
die burch brinnen balde.
dardanuſ der alte
der waſ der erſte man

*) Die beiden letzten Buchst. dieses Worts undeutlich in der HS.

der troie ſtiften began.
ENEAS der herre
der gidahte ime vil verre,
do ime div ſorge zů quam,
Sine frivnt er zůſich nam,
ſine mage unde ſine man,
mit in er ſprachen began
der herzoge eneas,
er ſagite in, daz da war waſ
unde waz im waſ inboten
unde giwiſſaget von den goten,
daz er ſich niht ſolde erwern
unde ſinen lip ſolde ernern,
daz ſagit er ſinen holden
die ſich da weren wolden,
daz ſi alle tot muſen ſin,
er ſprach: lieben frivnt min,
ſwie div angiſt ſi gitan,
doch newil ich niht gan
vz iwer aller rate
Deweder frů noch ſpate.
nu ſaget mir iwern můt,
waz ivch dar vmbe dunche gůt,
nach div unde ir ez habet uernomen,
ob wir lebende wellen hinnen chomen
oder wider cheren
unde ſterben mit eren
unde unſer frivnt rechen;
ſwaz ir wellet ſprechen,
daz iv allen lieb ſi,
der ir mir giturret ſtan bi,
Deſ hilfe ich iv ob ich mach.
ir iegelicher deſ irſchrach;
do ez andaz ſterben ſolte gan,
do duhte ſie daz baz gitan,
daz ſie daz lant rumden,
denne ſie ſich da uerſumden
unde rům da erwrben,
da umbe ſie niht erſturben.

2. PgHS. Anf. des XIV. Jahrh. 113 Bl. 4°., in der Bibl. zu München, ausführlich beschrieben von Docen in seinen Miscellaneen II. Th. S. 54—65. Uebrigens ist die HS. zu Anf. unvollständig, es fehlt der erste Quatern; sie beginnt erst mit dem 1169. Verse des Müllerschen Abdrucks.

3. PgHS. XIV. Jahrh. 206 Bl. 4°., Cod. Vat. CCCLXVIII. in Heidelberg; enthält gegen 31,980 Verse, also 18,000 mehr

als bei Müller. Siehe darüber Wilken's Gesch. der Heidelberger Büchers. S. 448. 449.

4.*) PpHS. Anf. XV. Jahrh. 92 Bl. fol., in der Bibl. zu Gotha, vgl. v. d. Hagen's Grundrifs S. 219. Vollständig abgedruckt nach Anton's Abschrift in Christ. Heinr. Müller's Sammlung I. Bd (Berlin 1784.), enthält 13,331 Verse.

5. PpHS. v. J. 1419. 255 Bl. fol. Cod. Vat. CCCCIII. zu Heidelberg. Das Verhältnifs dieser HS. zu den übrigen läfst sich nach den Proben, die Fr. Adelung in seinen Nachrichten II. Th. S. 98—108. giebt, zwar nicht gehörig ermitteln, so viel aber erhellt doch daraus, dafs sie weder nach Wilken (a. a. O. S. 468.) eine *andere* Aeneide als die des Heinrich von V., noch nach Docen (Miscell. II. Th. S. 137.) ein und dieselbe mit der in der Müll. Samml. erschienenen ist, sondern vielmehr eine verkürzte Ueberarbeitung genannt werden kann.

6. PpHS. 1474. durch Georg von Elrbach geschr., ... Bl. fol., Cod. Hist. Prof. DXXXIV. in der Kais. Hofbibl. zu Wien; s. Lambecii comm. libr. II. p. 948.

7. PpHS. XV. Jahrh. 61 Bl. kl. fol. in der Degenfeld-Schomburgischen Bibl. zu Eibach in Schwaben; s. Deutsches Museum 1776. S. 335.

Was Gottsched, Bodmer und Anton über dies Gedicht und seinen Verfasser gesagt haben, ist sehr unbedeutend; wer's aber doch nachlesen will, findet die Nachweisungen dazu in v. d. Hagen's Grundrifs S. 221. Bedeutender ist ein Aufsatz über Heinrich v. V. in der Berliner Monatschrift (1796.) XXVIII. Th. S. 405—427; die Zeit der Abfassung seiner Aeneide wird darin festzustellen gesucht, was auch neuerdings Lachmann gethan hat gelegentlich (in einer Anm. zu den Anmerkungen zu seinem Iwein S. 407. 408.). Grimm's Ansicht über das Sprachliche darin steht in seiner Gramm. I. Th. 2. Ausg. S. 453. 454; vergl. Vorr. S. XIII.

---

2. HERZOG ERNST.

1. PpHS. XV. Jahrh. (nach Docen wahrsch. zwischen 1445—1475.) 115 Bl. kl. 8°., etwa 5700 Verse, Nr. MLXX. in der Hofbibl. zu Wien **); s. Joh. v. Müller im Museum für Altd. Liter. und Kunst I. B. S. 553. und Docen daselbst II. Bd S. 255. 256.

---

*) 2. 3. 4. sind in Spalten geschrieben.

**) Von der Hagen fragt im Grundrifs S. 182: „Wo befindet diese HS. sich jetzo?“ doch wol noch immer in Wien!

Anfang:
Nun vernemet alle pesunder,
Ich sag ew michel wunder
Von ainem güten chnecht etc.

Ausführlichere Nachricht ertheilt Docen in dem Aufsatze: „Neuaufgefundenes Gedicht von Herzog Ernst von Baiern, von einem unbekannten Verfasser," in dem obgen. Museum II. Bd (Berlin 1811.) S. 254—265, woselbst auch Proben abgedruckt sind.

2. PpHS. XV. Jahrh. 136 Bl. in kl. 4°., 5560 Verse, Nr. XLVIII. in der Bibl. zu Gotha; s. v. d. Hagen und Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters I. Bd*) Herzog Ernst, Einl. S. XX. und v. d. Hagen's Liter. Grundriss S. 181. 182.

Anfang:
Got, herre, vater, ihesu crist,
Sint dirre werlde freude ist
Ein lehin vnnd vnsteter kouff etc.

Vollständig abgedruckt in der Hagen-Büsching'schen Samml. I. Bd (Berlin 1808. 4°.), XX SS. Einl., 56 SS. Text, u. dahinter von S. 57—64 Anmerk. Vergl. darüber J. Grimm in den Heidelberger Jahrbüchern II. Jahrg. (1809.) II. Bd S. 210—222. und Docen in Schelling's Zeitschrift von Deutschen für Deutsche I. Bd (Nürnb. 1813 8°.) S. 231—264.

Was den Verfasser des Herz. Ernst anbetrifft, so ist viel darüber gestritten worden. Von der Hagen, verleitet durch die bekannte Stelle der Gothaer HS. (Vers 2476. Der von Veldecken wol ym das gan), nahm Heinrich von Veldekîn an; Docen brachte sehr triftige Gründe dagegen bei und bewies, dass die von ihm beschriebene HS., die Wiener nämlich, dem Veldekîn näher stehe, ohne sich jedoch für ihn zu erklären. Da nun beide HSS. gleich jung sind, so konnte eigentlich alles Untersuchen und Streiten nur zu Muthmasungen und Wahrscheinlichkeiten, jedoch nie zu einem sicheren Ergebnisse führen. Seitdem aber nachfolgende *alte* Bruchstücke**) vorhanden sind, steht soviel fest: Herzog Ernst stammt aus dem XII. Jahrh.***), die Wiener HS. ist eine jüngere Abschrift des ursprünglichen Textes, die Gothaer (bei v. d. Hagen) eine jüngere Abschrift

*) woselbst auch ein Facsimile!

**) ich habe sie auf meiner letzten Reise, Herbst 1827, zu Prag vom Hrn. Bibl. Hanka eingetauscht.

***) daher passt auch auf unser Gedicht sehr gut die Stelle von 1180, wo sich Graf Berthold von Andechs an den Abt Rupert von Tegernsee wendet: Rogo concedas mihi libellum Teutonicum de Herzogen Ernesten, donec velocius scribatur mihi, quo perscripto continuo remittetur tibi. Pez, Thes. Anecd. P. II. p. 15.

einer im XIII. Jahrh. entstandenen Umarbeitung desselben Gedichts, und Heinrich von Veldeken kann darum nicht hiervon, wol aber Verf. des ersten sein.

---

3. Zwei Bruchstücke, 2 PgBl. aus dem Anf. des XIII. Jahrh., ohne Absetzung der Zeilen in 8°.

1.

(1. a.) da ze houe
Der kuning an ſinen rait gan.
da kunde wale de kune man
Geſprechen bit ſulichen zutten,
dat it bit eren horen mogte
De kuning in*de* allit dat riche;
he rethe wiſliche.
Sueſ ſo her begunde,
der helit uil wale cunde
Allerſlagte frumicheit,
in*de* waſ ein rittere gemeit.
Erneſt der herzoge
de mogte wale da zehoue,
Ime waſ de kuning uil gut
in*de* dede ime liueſ gnug;
Dat uerdinether wale bit eren
wider den kuning heren.
Wa ſo heſ bedorfte zu der not,
da gaf her ime dat golt roit
Dicke ane wage.
ſament ſi do waren
Vil gude frunt, dat iſ wair,
bit eren uil manig iar,
Dat ſi nie in wrden geue.
dat dede eime henriche we,
De waſ deſ keiſeriſ neue
in*de* waſ ellencliche ſin ratgeue,
De hatte di pelenze da ze rine,
de begunde den helit niden
Durg anderiſ inkeine ſculde,
wene dat he deſ kuningiſ hulde (1. b.)
So gnedencliche hette;
do dagter, wat he rette,
Da mide herſ ime intuente,
dat her in ſo geſcente,
Dat her ime uan herzen worde gram:
wande man in da ze houe nit invernam

Alſo wale ſo da beuore,
da waſ ime leit inde zorne.
Do begunde de ungetrue man
bit liſten uor den kuning gan
Inde ſagede ime werliche,
in wolde uan me riche
Der herzoge ſtozen,
he hufe ſig ſo groze;
Ime ſint di wrſten alle holt;
ig vorten, herre, dat du*) ſolt
Din eren uerlieſen.
zu inwoldiſ du dir nu kiſen
Einen anderen trut?
iog ſprichet her ouer-luit,
He wille ſig dir gelichen
in geburten oug an me riche!
Ig wil dir werliche ſagen,
he geit ze rade alle dage,
Wie he deſ beginne,
dat he dir ane gewinne
Din lant inde dine burge,
he wilt dig gerne verderuen
Alſo gerne ſo he leuet —
dat hant mir intruen geſaget
Di it an der reden horten,
inde baden; dat ig dir ſagete
Duſe miche

2.

(2. a.) wareit,
Dat ig ſi ane mine ſculde han uerlorn;
nu zounit her mir ſinen zorn
Vil harte grozliche;
ig wil dog in me riche
Eine wile ſament ime buwen,
zuare he mir deſ getrue.
It ſi ime leit oue liſ,
ig nerumen iz ime nit,
It in du mir nog grozer not.
ig han ſo manichen helit gut,
Di mir nit in geſuichent,
dat ig ime werliche
Wil uil gerne wider ſtan;
it in iſ ſo ſchire nit irgan,
Dat ig ime laze min lant,
dat mir, ſprac de wigant,

*) HS. di.

Van allen erſen ane kumen iſ,
he hat it nog uil ungewis.
Erneſt de helit gut
de hauede einen grimmichen mut;
Dat beſcheinede wale der degin her.
do intualter nit mer,
Wande ime leide waſ gedan.
do nam he zuene ſine man,
Der ellene he wale irkante;
hine ze franken he do rante
Zu einer burg, di hiz ſpire,
di ſteit nog bi me rine,
Da beſaz de kuninc einen hof.
deſ wnderit maniche lude nog,
Dat he den (2. b.) freiſen ie beſtunt.
deſ auendil do der helit gut
Vf den hof geriden quam,
den grefen wezzele he zu ime nam
Inde hiz den anderin degin bewaren,
dat he di roſ hette gare,
Oſe ſin wille irgige,
ie ſi ieman vinge.
Dat ſi dannen ritten ane danc.
der herzoge do hine dranc
Zeinir kemenate;
da ſaz de kuninc zerate
Bit deme palenzgrefen ſime trute,
oug waſ da me lude,
Di ig genennin nit inkan.
der herzoge inde ſin man
Di ſprungen in zu der duren,
di kamerere ſtunden da vůre
Inde hatten it uhele bewaret;
ſi do zucten di ſuert
Inde ſcancten eine minne;
di zuene jungelinge
Zeſtorden dat gerume.
der kuninc loſede kume,
Deſ ſagede he iemer gode danc;
do ſpranc he ouer eine banc,
Dathe in eine kapelle quam.
der palenzgreue ſin man
De wart deſ radeſ unfro;
der herzoge gaf ime do
Einen alſo freiſlichen ſlag,
dat

§. 8. EILHART'S VON OBERGE TRISTAN.

Neben Gottfried's Tristan ist noch ein anderer ganz davon abweichender vorhanden, dessen vollständ. Text sich leider nur in zwei schlechten HSS. des XV. Jahrh. erhielt. Aus diesem Texte liefs sich früher weder auf eine das XV. Jahrh. weit überschreitende Abfassung schliefsen, noch der Name des Dichters mit einiger Wahrscheinlichkeit ermitteln. Im Jahr 1821. entdeckte ich jedoch 4 Pergamentblätter aus dem Ende des XII. Jahrh., und nun ergab sich denn, erstens dafs die beiden vollständigen HSS. des XV. Jahrh. nichts weiter sind, als spätere Ueberarbeitungen und zweitens dafs die Stelle der Dresdner HS. „Von Hobergin her Eylhart Hat vns dis buchelin getichtet" die richtige Lesart ist*), indem sich dieser Name in derselben Zeit, welcher die Bruchstücke angehören, nachweisen läfst. Ein Eilardus de Oberge, Dienstmann Heinrichs des Löwen, erscheint nämlich in den Jahren 1189—1207 in mehreren Urkunden (gedruckt in den Origines Guelficae T. III.), und höchst wahrscheinlich ist dieser mit unserm Dichter eine und dieselbe Person; vergl. Büsching's wöchentl. Nachrichten III. Bd S. 206 bis 208. und E. Spangenberg, Neues vaterl. Archiv f. Hannover IV. Bd S. 346—361.**) So wie die Zeit, so stimmt auch sehr gut die Hinneigung zum Niedersächsischen zu Eilhart, denn Oberg ist ein Dorf im Hildesheimischen auf einer Anhöhe bei Gadenstädt in einer fruchtbaren Au gelegen. Jetzt also die Bruchstücke selbst!

Bruchstücke.

4. PgBl. XII. Jahrh. ohne Absetzung der Zeilen in 8°., die beiden ersten halbabgeschnitten. Ich gab sie im J. 1823. unter dem Titel heraus:

Bruchstücke aus Eilharts von Hobergen Tristan u. Isolde, ergänzt aus der Dresdener HS. Breslau 1823. 8°. (4 Bl.) ***) Rec. von Benecke in den Gött. gel. Anzeigen 1824. S. 638—640.

Es war ein wunderlicher Gedanke, zwei Texte, deren Unvereinbarlichkeit sogleich in die Augen springt, dennoch zu vereinen. Um diesen Mifsgriff gut zu machen, habe ich eine

*) die Heidelb. HS. hat dafür: Von baubemberg fegehart Haut dis buch gedichtet.

**) Spangenberg geht noch weiter: er vermuthet, dafs Eilhart mit Herzog Heinrich in England gewesen sei und bei der Gelegenheit den Thomas von Ercildoune und seinen Tristan kennen gelernt habe.

***) steht auch in v. d. Hagen's Ausgabe der Werke Gottfr. von Strafsburg II. Th.

Ergänzung im Sinne des Originals vorgenommen, und ich glaube nun, dafs sich jetzt der Text anschaulicher darstellt als früher, wo die verschiedenartigen Klammern und vielen Punkte sehr stören mufsten. Die Ergänzungen sind übrigens, um das Original rein zu halten, mit deutschen Buchstaben gedruckt und die aufgelösten Abkürzungen mit Cursivschrift.

iz en mag vch niht geweren
deſ (1. a.) vch div frowe heizit biten,
daz ir irn lantſite
mit ir wellent began.
do uragite der cůning an,
waz ſitis ir lant habite?
triſtrant ime ſagete,
da bidem bette ſolde niht lihtif ſin,
ſuwenne ſo div cůnigin
zerſten bi ime lege,
durh daz ſi nieman ne ſahe,
biz ſiv morgeneſ vfgeſtunde.
wie wol er ir deſ gunde,
ſprach der cůning ze ſineme neben,
er wolt im den gewalt geben,
daz er ſelbe were
deſ nahtif kamerere;
daz were do daz beſte,
wande er wol weſte,
wie iz geſcien ſolte,
vnde ſuwaz ſi vroe wolte,
daz er daz alliz tete
vnde niht wider hete.
(D)er kamerere *triſtant*
ſich der kameren under want.
da der cůning ſlafin ſolde,
lazin er deſ niht ne wolde,
deſ im ſagite ſin můt;
ſuwi di frowe duhte gůt,
alſo teter iren willen.
brangenen bracht er ſtille,
ſie bleib bi deme cůnige.
daz waſ div meiſte trugine,
di triſtant ie getete,
wande er rehte an der ſelbin ſtete
lac bi ſiner frowen,
doch ne waſ iz niht untrůwe,
wande er tetiz ane ſinen danc,
der uil unſelige tranc
hetiz an di rete bracht.

rehte ander mittenacht
do quam brangene gegan,
ir frowe hiez siv uf stan,
daz siv gienge ze ir man.
suf so wart iz ane geuan,
daz der cůning wart betrogen.
do was in deme houe
ein iar so steticliche
* *
— — (1. b.) *) nuit lang
gewan div frowe den gedang,
daz man brangenen solte totin
mit uil unsanften noten
vnde harte unscone.
daz wrde ir ze lone
des siv ir gedienet habite;
si uorhte daz si von ir sagite
suwaz siv uon ir wiste
vnde wolde ir mit liste
den lip ane gewinnin.
daz waren ubile minne!
zuwenen armen riteren siv bot,
daz si ir tetin den tot,
seihzik marh silberis;
iene weren willig des,
si lobitin daz si taten
suwes sie di frowe bate.
daz silbir siv in ze hant gap
vnde wisite sie an eine stat,
daz sie hůtin eines brunnin
vnde suwer den wolte wllin, *)
daz si ime namen den lib,
iz were man eder wib,
vnde ir die zungen brachten.
iene zuwene dachten
an daz silbir uil harte,
si hůbin sich zů der warte
da div cůniginne si legite.
ze brangenen siv redite,
daz ir also vnsanfte were.
daz clagite uil sere
brangene div getrůwe.
do sprach div falsce frowe,
daz siv ir holite des brunnin,
der uzir deme bůmgarten queme gerunnin.

*) über dem w ein o.

(B)rangene niwt ne lien
deſ div cuniginne ir hiez:
ein goltuaz ſiv an di hant goviene,
in den bömgarten ſiv gieng
vnde wolde ſceffen ir deſ brunnin.
iene zuwene quamen geſprungin
* * *
— — — (2. s.) trûwen;
min frowe heizit mich irſtan.
nu ſult ir vwer tugent began
vnde tûn daz durh gotiſ hulde,
wane ich ne mach iz niht uerſculden.
lant mich leben eine wile
vwer einer after wegen ile
vnde ie daz ich irſclagen ſi
vnde ſage ir da bi
daz ich wider veh ſpreche,
ich ne weiz waz ſiv an mir rache,
daz ſiv mich ane ſcult uirriet;
got weiz, ich ne gedenke niet,
daz ich ie miſſe tete
deſ ſiv zorn hete,
wene ich liez alle mine mage
vnde gieng uf ir genade
mit ir in uremede riche.
ſoltich iemerliche
minin lip uerlieſen!
do wir unſir lant liezen,
do gab unſ ire muter
zvwei hemide alſo gûte,
diu waren geliche cleine,
ſiv weiz wol waz ich meine.
e wir quemen her an in diz lant,
do waſ daz ive ſo zetrant
vnde ſo garwe zebrochen,
daz ſiz mit eren niht ne mochte
bidem cûninge an gehaben;
do waſ daz min ungetragen,
iz waſ ganz vnde nuwe;
ſiv bat daz ich iz ir luwe,
daz tet ich uil vngerne;
do bat ſiv mich alſo uerne,
daz ich iz ir ze leſte le.
ich ne weiz waz ir inbietin me.
alſuſ hetich von uber mere
min hemide mit mir here
garwe ganz vnde nuwe bracht,

daz le ich ir andere nacht,
do ſiv zeriſt lach bidem cůninge.
do wart iz mir ubile
in irme dieniſte genort
* * *
(2. b.) ne uerwnden nimer mere
zir . . . . . .
do quam ein hunt dar gegan,
der ein der irſtůc in ſan
vnde nam de leberen ze hant,
mit ſime hemide er ſi bewant
vnde truch ſi uerhonliche
ze der cůniginne riche.
ſiv dankete im ſere,
do vragite ſi in mere:
ſprach ſiv iewt? — Ja ſiv tete.
vnde der riter hub ze ſtete
vnde ſagite ir rehte wie ſiv ſprach
uondeme hemide vnde wie ſiv iach,
ſiv hetiz vonir luwin.
Nu zů dinen truwin
ſag mir, ſprach ſiv mer? Zvwaren nit.
wene ir were uon herzen liep,
hete wir ir den lip illazen.
weſich uon gote uirwazen!
ſprach div frowe wol getan;
daz ich den lip ie gewan,
daz můze got in himel irbarmen!
waz ſalich nu uil arme,
daz ich mich ſuſ geuelſcit han!
nune ſol mir wib noch man
getrowin nimermere,
got laz iz an min ere
vnde an minen lip irgan
den mort den ich han getan!
ſiv began do ſere weinen,
alſiz do torſte beſcheinen:
der tubil, ſprach ſiv, neme mich!
ſiv ſloch vnde röfte ſich,
vnde weinte do uil harte,
daz ienir uon der warte
ſi ze wundir an geſach,
grozir ruwin ſiv do phlach.
do er deſ wewiſ war genam,
daz ir uon der grozir leibe quam,
vnde uon der ruwe di ſiv habite,
niwet langer er do gedagite,

er ſprach: frowe troſtent vweren mût,
brangene diu en iſt niht tot!

* * *

Do ſie den getuwerc vundin
vnde er (8. a.) in ſolde cundin,
wi iz dar umbe ſtunde,
der valant do begunde
daz geſtirne ſcowin,
er ſprach: mine frowin
triſtant ſigerliche hat,
vnde wil der cůnig minin rat
tůn, ich wil in lazin ſehen,
daz er ſelbe můz iehen,
daz ich iu rehte han geſagit,
vnde ob ich liege, daz ir habint
minin lip gewnnin
ze ſuwelchen marterungin
ſo min herre welle.
ich wene, ſin geſelle
der tubil uzzir im ſprach,
biz daz er alliſ deſ ueriach,
daz triſtant were lugen ſiech,
er ſprach, ne ſi daz war niet,
ſo heizint mir min hŏbit abeſclan.
do brachtin ſi in uor den cunig ſan
vnde ſagitin weſ er ſich uermaz.
ich williz iv ŏch noch bieten baz,
ſprach der unholde;
ob min here ſelbe wolde,
er mŏtiz wol irvindin,
er neme ſin geſinde
vnde rite iagen in den walt,
ſo worde triſtant ſo balt,
daz niwt ne mide de frowin,
ſo ſaget ich iz ime in trůwen,
wenne er zo ire queme,
vnde brachte in da er uername
ſelbe wol di warheit.
der cůnig do ſciere iagen reit
mit allin den da waren
vnde ſprach opinbarin,
er wolte ſiben naht vze ſiN.
deſ frowede ſich div cůnigiN.
(D)o der cůning an den walt quam
vnde der wenige man
uil rehte hete uernomen,
daz triſtant

* * *

ich (3. b.) ſage iu here waz ir tůnt,
ſprach der gote leide tuwerk,
wir ne han anderef nehein geberc,
wene ir fulint hi uf ſtigen
vnde ſulit uil ſtille ſuwigen
uſe ſidem ſelbin bőme
ſule wir nemer gőme,
waz hi geſcie von diſen zuwein.
der mane ſo lihte ſcein,
alſiz tach were.
do ſteich der cůnig here
vfin bőm alſer in heiz.
der tuwerk daz niwt ne liez,
er ne ſtige na im da ůf;
ich wene in ſin geſelle hůf
ſatanaſ der tubil;
ich bin iſ och ane zuwibil,
er hůbin ſicherliche,
wane er wil ſin riche
mit im han gemeine,
wi mohter inda ſo einen
uffe den bőm ſtigin lazen?
daz ſi beide got werwaze!
(D)ar ne ſtundin ſi niwt lange,
e triſtant quam gegangen.
daſ lőbiſ brach er inden wach,
do liez er den ſpan nach,
dar daz cruce ane waſ geſcriben.
in den brunnin ſah er biden ſcimen
diſe zuwene bobin*) im ſtain.
do teter alſ ein wiſ man,
daz er niwt uf ne ſach.
zo im ſelbin er do ſprach:
nu můz ich leider tot ſin!
owi, wiſte div cůnigin
di hute, di unſ iſ getan!
do floz daz lőb vnde der ſpan
durch di kamenaten.
div frowe do vil drate
zo irme nezziline ginc,
da ſiv den ſpan mite vinc,
vnde begunde daz cruce ſcowin.
do wiſte

* * *

*) das mittelste b ausgekratzt.

(4. a.) waz iſt dinin iungelinge,
daz er niwt uf ne ſtat,
noch er ingegin mir niht negat?
deſ waſ ich harte ungewone;
ich ne weiz wa uone iz nu come.
(D)o geſach ſiv daz wenkin
vnde begunde ſan denkin,
im wirrit ſuwaz ſo iz ſi;
ich wene hi etuſwer ſi bi,
der unſ habe gehůt.
bidem brunnin ſiv ſtunt
vnde wart der ſpehere geware.
der mane trůch den ſcate dare
in den brunnin uon den mannin zuwein.
der frowin wiſehit de ſcein,
daz ſiv ir ōge dar niht ne karte,
vnde rehte alſo gebarte,
alſe ſi ir da niht ne wiſte,
vnde ſprach mit grozir liſte:
triſtant, waz ſoldich her zodir? —
frowe, daz ir helpint mir,
daz mir min here ſine hulde gebe,
vnde laze mich weſin
alſ ich waſ an ſineme hobe.
uil ernirſthafte ich dir gelobe,
dar zů ne helben ich dir niet,
wanc mir liebe iſ geſciet,
daz er dir ſo gram iſ;
deſ wiſ zuware gewiſ,
daz ich dir dar zů niht ne urome,
wane ich bin ze worte comen
uon dir ane mine ſcult.
ich waſ dir durch minin heren holt,
wane dv ſin nebē weriſt
vnde ſiner eren plegiſt
baz den di anderen alle.
nu bin ich ze ſcalle
wordin.

* * *

(4. b.) doch weſin leit,
daz er mir unrehte tůt.
wiltu mir eine weſen gōt,
ſo werdint mir de hulde,
wane er ane ſculde
hat gezornit wider mich.
do ſprach div cůninginne rich:
ich ne helfe dir niht dazo.

wil dir min herre genade tů,
deſ gan ich dir wol vnde iſt mîr lieb,
ich ne bitten in aber darumbe niet.
(D)o ſprach der here triſtant:
ſo můz ich rumen daz lant.
ſuwi luzil iz min herre clage,
iedoch ne macher den ſcaden
nimer mer uerwinnin,
ob ich mit unminnin
vzir ſime lande uare.
if wirt gůt rat, ich wil ritin dare,
dar man iz mir wol butit
vnde mich gůte lůte
erint vnde habint liep,
min here ne wil deſ wizzin niet.
ſuwenne ich ze lande kere,
ſo bin ich ein cuning here
vnde alſo riche alſer if.
ôch bin ich ſelbe des gewiſ,
ſuwa ich wil beliben,
daz ich ane nidin
al eine wol uerdiene, daz
man mich liepliche ane haz
behaldit vngehazzit
vnde mich ze riter uazzit
vnde gift mir roſ vnde perit.
frowe, were ich if wider iv wert,
daz ir batent minin heren,
daz er durch ſin ſelbif ere
mir wolte loſen min phant,
ſo woldich

Ueberarbeitungen.

1. PpHS. Anf. des XV. Jahrh.*) 175 Bl. fol. Cod. Vat. CCCXLVI. zu Heidelberg; s. Wilken, Gesch. der H. B. S. 430.

2. PpHS. 1433. in Nr. XLII. der Dresd. Bibl. Bl. 90. b. bis 156. b., 7699 Verse auf 137 Blättern; s. Anf. und Ende in v. d. Hagen's Grundr. S. 127—130.

*) auf der Abbild. des Grabmals von Tr. und Is. Bl. 174. a. steht die Jahrszahl 1403.

§. 9. FUCHS REINHART

VON HEINRICH DEM GLICHSENÆRE.

1. Cod. Vat. CCCXLI.*) zu Heidelberg, XIV. Jahrh., Bl. 167. b.—181. b.

Ditz bvch heizet vuchs Reinhart.
Got gebezzer vnſer vart!

Vgl. „Herausgabe des alten Reinhart Fuchs durch die Brüder Grimm in Cassel," in Fr. Schlegel's Deutschem Museum I. Bd S. 391—398.

2. Cod. Colocz., Mitte des XV. Jahrh., LIV. Erzählung.

Ditz iſt fuchs reynhart genant.
got helf uns in ſin lant!

Aus dieser zweiten HS. ist das Ganze, 2264 Verse stark, (übrigens scheinen hinter Vers 554. 80 zu fehlen, die Heidelb. hat aber auch nur 12. mehr!) gedruckt worden in

Koloczaer Codex altdeutscher Gedichte. Herausgegeben von Joh. Nep. Grafen von Mailáth und Joh. Paul Köffinger. Pesth 1817. 8°. S. 361—420.**)

Anfang:

Vernemet vremde mere,
die ſint vil gewere,
Von einem tiere wilde,
Do man bi mag bilde
Nemen umbe manige dinc;
Iz keret allen ſinen gerinc
An triegen und an kundikeit,
Des quam iz dicke in arbeit.
Iz hate vil unkuſte erkant
und iſt Reinhart fuchs genant.

Das Gedicht in seiner jetzigen Gestalt ist nur die Ueberarbeitung eines früheren Gedichtes von Heinrich dem Glichsenære, welche ein Ungenannter im XIII. Jahrh. vornahm. Wie dieser damit verfuhr, sagt er selbst am Schlusse:***)

---

*) Den vollständigen Inhalt dieser HS., 204 Erzählungen, giebt Wilken, Gesch. der Heidelb. Büchers. S. 417—428.

**) Diese HS. enthält 184 Erzählungen; vgl. Einl. desselb. Buches S. XI—XX. Die daraus vollständig abgedruckten 15 Erzählungen sind, so wie auch das Inhaltsverzeichniſs, verglichen worden mit der Heidelberger HS. im Hermes, II. Stück v. J. 1819. Seite 1—26.

***) Schon in der Mitte wird Heinrich erwähnt, Vers 1862—1870.

Nu vernemt ſeltſene dinc
Und vremde mere,
Der die glichſenere
Uch kunde geit, wen ſie ſint gewerlich,
wan er iſt geheizen heinrich,

Hie endet ditz mere,
daz hat der glichſenere (Heid. HS. glicheſere)
Er heinrich getichtet
und lie die rime ungerichtet,
Die richte ſider ein ander man,
der ouch ein teil getichtes kan,
Und hat daz ouch alſo getan,
daz er daz mere hat verlan.
Gantz rechte als iz ouch was e;
an ſumeliche rime ſprach er me
Danne er dran were geſprochen;
ouch hat er ab gebrochen
Ein teil, do der worte was ze vil.
ſwer im nu des lonen wil,
Der bite im got geben,
die wile er lebe, ein vrolich leben
Und daz er im die ſele ſende,
do ſie vreude habe an ende.

Diese Stelle beweiset nun deutlich, daſs Heinrichs Werk alle Kennzeichen der Dichtungen des XII. Jahrh. an sich trägt und mit vollem Rechte in dies Jahrh.*) gesetzt wird.

Ebendadurch aber wird die Untersuchung über die Herkunft dieses alten didactisch-epischen Stoffes neuen Bedenklichkeiten ausgesetzt, denn weder der holländische**) noch der französische***) Reinhart reichen bis in's XII. Jahrh.,

---

Der hat die buch ze ſame geleit
von yſengrines arbeit.
Swer wil daz iz gelogen ſi,
den let er ſiner gabe vri.

*) Dürfte man bei Vers 2178. u. flg., wo der Fuchs den König bittet, den Elephanten zu belehnen und der König darauf Böhmen anbietet, an ein gleichzeitiges geschichtliches Ereignifs denken, so liefse sich wohl annehmen, daſs Friedrich I. und Vladislaus II. damit gemeint seien, welcher letztere von jenem im J. 1158. Böhmen zu Lehen empfing, — vorausgesetzt nämlich, daſs diese Stelle schon im Heinrich vorkam, also kein Zusatz des Ueberarbeiters ist.

**) erstlich bruchstücklich vorhanden *a.* in einer PgHS. aus dem Anf. des XV. Jahrh., jetzt in Stuttgart, gedruckt in Gräter's Odina und Teutona S. 276—375. (3465 Verse), *b.* in einer PpHS. v. J. 1477., im Besitze van Wijn's (984 Verse), vgl. meine Abh. über die alth. Litt. im Konst-en Letterbode voor 1822. bladz. 92.; zweitens vollständig in einer HS., die erst im J. 1825. zu Amsterdam entdeckt wurde. — Das Ganze wird Ten Broecke Hoekstra herausgeben.

***) gedruckt unter dem Titel: Le Roman du Renart, publié D'après les Manuscr. de la Bibl. du Roi des XIIj^e, XIVe et XVe Siècles; par M. D. M. Méon. I—IV. A Paris 1826. 8°. Ueber Perros de St. Clost und Jacquemars Giélée s. Weifs in Biogr. Univ. T. XXXIX. 533. 534. T. XVII. 334. 335.

auch läfst sich in keiner Litteratur ein älterer*) als dieser deutsche nachweisen.

Die meisten Nachweisungen der unendlich vielen Untersuchungen über Reinhart Fuchs sind gesammelt in Ferdin. Weckherlin's Beiträgen S. 125. u. flg. und von der Hagen's Grundr. S. 422—426.

§. 10. BRUCHSTUECKE

EINER UEBERSETZUNG DER V BUECHER MOSE.

PgHS. XII. Jahrh. zu Wien im Cod. Theol. DCLIII.**) 1. Bl. 1—129. das erste Buch Mose vollständig.

Anfang:

Nu fernemet mine liebe,
ich wil iu aine rede foretuon,
ube mir got der guote
geruochet fenten ze muote
daz ich chunne reden etc.

2. Bl. 159—183. das zweite Buch Mose vom 1. bis 8. Kapitel. Nach einer Einleitung von 17 Versen, also beginnend: Ich tate iw gerne chunde, folgt der eigentliche Anfang:

Ein buoch heizet exodus,
darinne lefen wir fus,
daz ich muge wandelen
mit tutifkeme munde
der latinifken zungen etc.

Die ersten Proben aus beiden in Denis, Cat. MSS. Theol. I. 882—387; das Ganze wird Graff, wie er mir mündlich versicherte, in seine Diutiska aufnehmen.

§. 11. LEBEN

DER HEIL. JUNGFRAU MARIA

vom Pfaffen Werinhere von Tegernsee.

Werinhere***) war Mönch im Kloster Tegernsee und verwaltete dort das Amt eines Diaconus; einige Bücher, die

*) in Deutschland finden sich bereits im XII. Jahrh. Hindeutungen auf diesen Fabelroman; man sehe die lat. Fabel von Reinhart und Isegrim, welche Docen mittheilt in v. Aretin's Beiträgen IX. Bd S. 1241.

**) enthält auch den Physiologus; s. Fundgr. S. 17. u. S. 22—37.

***) mufs nicht verwechselt werden mit dem späteren Wernher, der auch ein Leben der Maria in deutschen Versen, aber nach dem

von ihm für sein Kloster geschrieben oder angeschafft wurden, hat Sebastian Günthner nachgewiesen in seiner Geschichte der litt. Anstalten in Baiern I. Bd II. Th. (vgl. Westenrieder's Beitr. IX. Th. S. 165. Anm. f.) und Docen in v. Hormayr's Archiv 1822. S. 88. Er lebte zu den Zeiten Friedrichs I. und übersetzte eine lateinische Marienlegende (die übrigens bis jetzt nirgend gedruckt, aber doch noch wol handschriftlich vorhanden sein mag,*) in deutsche Verse im J. 1173. Dies Jahr ergiebt sich aus dem Schlusse des Gedichtes selbst: der Dichter sagt nämlich, sein Werk sei entstanden, als das Schisma in der römischen Kirche schon 13 Jahr gewährt habe und Friedrich die Polen besiegte. Friedrich I. zog nach Polen 1173. (s. Godefr. Colon. ad h. a.), und obschon das Schisma bereits 1159. begann, so waren doch erst zu Anf. des Jahres 1173, als der Dichter diese Notiz niederschrieb, 13 Jahre verflossen, weil nämlich das Schisma dem Anfange des Jahres 1160. sehr nahe stand. Vgl. v. Bünau, Friedr. I. S. 109. u. 221–223. — Wernher starb im J. 1197; s. Günthner in Westenrieder's Beitr. IX. Th. S. 165. 166.

1. PgHS. XIII. Jahrh. 179. SS. u. 84 Miniaturen 4°., 5088. Verse, gegenwärtig im Besitze Sr. Excellenz des Herrn Generalpostmeister v. Nagler zu Berlin. Vgl. v. d. Hagen's Grundr. S. 251. Vollständig abgedruckt mit Einl. und kurzen Anmerk.:

Wernher eines Geistlichen im zwölften Jahrhundert Gedicht zur Ehre der Jungfrau Maria, herausg. von Fried. Wilh. Oetter. Mit 6 illum. Kupf. Nürnberg und Altdorf bei Monath und Kufsler 1802. 8°. (XVI. 230. SS.)

Anfang nach Lachmann's Vergleichung:

(Bild: Salomo mit den beiden Weibern, ein Knecht mit dem Kinde. Worte: Man sol ez teilen alſ er giht, daz mirſ noh dir werde niht.)

Einef liedef ich beginne
in ſente marien minne,
der ewigen chuniginne,
div gerûche ôch min ſinne
vnd mine bruſte erreinen
uor allerſlahte mæile,
daz ich nû mûze ſcriben

Buche des heil. Dionysius verfafste, (Cod. Vat. zu Heidelberg CCCLXXII., s. Wilken's Gesch. der Heidelb. Büchers. S. 451.) und wahrscheinlich ein und derselbe ist mit dem Bruder Wernher, der unter den Liederdichtern vorkommt, Manes. Samml. bei Bodm. II. Th. S. 159–166, Jenaer HS. in Müller's Meistergesangbuch S. 1–4., vgl. Wiedeburg's Ausf. Nachricht S. 14 bis 17. und Docen im Museum für Altd. Litt. I. Th. S. 219.

*) vielleicht zu Wien, s. Denis, Cat. Codd. MSS. theol. I. 1. col. 452.

non ir, div allen wiben
die itewize hat benommen,
daz der tot was bechomen
non dem erſten wibe in die werlte,
ſit wart div here maget erwelte
dar zu daz bedin man unt wip
daz lieht vnd den ewigen lip
mit der warheit mûſe ſchôwen
da zir vil tivrer frôen.
ſi gebár den waren ſunnen,
ſi iſt aller gnaden w'nne.
wie wol ſi iz allez underuie
ſwaz eua ſunden le begie,
wan ſi hat gebûzet wol den nal;
ir chuſke luhtet uber al.
nu ſchulen ir getruen,
wande wir in dem tode bûwen,
daz ſi unſ ellenden
mege wider hêim geſenden
unt unſ geruche wiſen
zu dem vrônen paradiſe,
da frôe eua uz geuiel.
ab dem mere chan ſi den chiel
wol bringen unt geleiten
uz dên ſorgen vnt den arbeiten
zeder himeliſchen borte.
mit dem gotes worte
ir wart div warheit geſaget,
ſie iſt mûter und maget,
ſine hat der engel niht betrogen,
got hat daz ir ſpunne geſogen
abe ir vil reinen bruſten,
die mannes nie geluſte
noch neheiner ſunden hete teil,
ſie iſt iemer muter ane mæil
non ewen unt ze êwen etc.

2. Ein PgBl. XIII. Jahrh. 8°. zu München, 121 Verse aus dem Anf. des II. Buches (bei Oetter S. 61—65, Vers 1317 bis 1423.). Dies Bruchstück ist so abweichend, dafs man, da beide HSS. gleichzeitig zu sein scheinen, schwerlich je bestimmen wird, welche von beiden HSS. Original oder Ueberarbeitung ist oder ob beide nur Ueberarbeitungen sind. Abgedruckt in Docen's Miscell. II. Th. S. 103—108.

§. 12. LOBGESANG
AUF DIE HEIL. JUNGFRAU MARIA.

In einer PgHS. XII. Jahrh. der Bibl. des Klosters Mölk (sign. lit. I. num. 1.) 14 Strophen, jede 6 Verse lang und bei jeder der Refrain; Sancta Maria. Erste Strophe;

In in erde leite
aaron eine gerte,
Diu gebar mandalon
nuzze alſo edile.
Die ſuezze haſt du furebraht,
Muoter ane mannes rat,
Sancta Maria!

Vollständig abgedruckt zuerst in Pezii Thes. Anecd. noviss. T. I. P. I. col. 415. 416; danach wiederholt und mit Uebersetzung und Erläuterungen versehen von Joh. Fr. Aug. Kinderling in Gräter's Bragur VI. Th. 1. Abth. S. 127—139; 2. Abth. S. 26—37, wo aber in den Text mehrere Fehler gerathen sind, die Pez nicht hat.

§. 13. VOM LEBEN UND LEIDEN JESU ETC.

PgHS. XIII. Jahrh. 24 Bl. 4° zu Görlitz, im Ganzen 3360. Verse, vollst. abgedruckt in den Fundgruben I. Th. S. 130—204.

§. 14. PILATUS,
BRUCHSTUECK.

PgHS. XII. Jahrh. Bl. 29. a.—30. c. im Cod. Argent. C. V. 16. b. fol., nach Maſsmann's Zählung (Denkm. I. Heft S. 2.) 619 Verse. Anf. u. Schluſs in Graff's Diutiska I. Bd S. 310. 311.

Anfang:

Man ſagit uon dutiſcher zungen,
ſiv ſi unbetwngen,
ze uogene herte;
ſwer ſi dicke berte,
ſi wrde wol zehe,
als dem ſtale ir geſchee,
der mit ſinem gezowe
uf dem anehowe
wrde gebouge.
ſwi ihr getouge,
ih wil ſpannen minen ſin
zo einer rede an der ih bin etc.

§. 15. AEGIDIUS,

Bruchstueck.

PgBl. XII. Jahrh. 8°., in einer Privatbibl. zu Höxter von Wigand entdeckt und von Jac. Grimm in dessen Archiv für Geschichte u. Alterthumskunde Westphalens, II. Heft (Hamm 1826.) S. 73—80. mit Anm. herausgegeben. Grimm bemerkt über das Aeufsere der HS.: „Die erste Seite höchst sauber und leserlich, die zweite fast ganz verwischt und erblichen, durch Anwendung des Reagens habe ich sie völlig hergestellt. Jede Seite hat dreifsig Zeilen, in denen diese Verse unabgesetzt, doch durch Punkte geschieden, fortlaufen. Dies so wie die Schriftzüge und alles übrige weisen die HS. noch in den Schlufs des XII. Jahrhunderts u. s. w." Die Dichtung aber selbst gehört wol noch in die *erste* Hälfte jenes Zeitraums, Grimm meint bald nach 1150.

Zu den ſelbin erin,
die der hiemil herre
gegerwit hat der uater din,
des mane wir dih trehtin;
nu hilf, heiligir criſt,
du allir gnadin uol biſt,
enelendir diete
Zu ir heimote.
Do der heilege man
ſin gebet hatte getan
und er ſine ſunde geclagete,
do horter wa man ſagete
eine goteliche lere:
ſwer ſih bekere
mit wareme hercin wolde,
daz er uolgin ſolde
den uier euangeliſten,
die ſagint uon den ſcriftin,
ſweme got uirlihet,
daz er ſich uircihet
werltlichis gewinnis,
under ce gote ſinnet
und lezit kint und wip,
durh den ewigen lip
uater und muter,
ſweſtir und brudir,
ſine kunnelinge,
durh die gotis minne
eigin und lehin —
wil er gote flehin,

deme gibit er ſine hulde,
ſo wirt iz ime uirgoldin
alliz cehinzicfalt,
daz iſt iedoh ein groz gelt
und dannoh michil baz
ſwenne iz kumit an daz,
daz er hinnen wendit
uon dieſem enelende,
ſo wirt is ime weiz got
harte wol gelonot,
der hiemil ſtat ime goſſonot,
ſo ne weiz er nuwit umbe den tot,
ſo intfant in ſcone
die gotis botin urone
und antwortint in criſte,
da ime niemir ne gebriſtit
der mandunge,
der niemer nichein zunge
uolle zale ne getut,
ſo mac er wole weſin gut
den die hinder ime den tot
leidir hant uirdienot,
den mac er wole frume ſin
ingegin unſin trehtin,
ob ſie werdint fundin
gehorſam an ir ende.
Dieſe lere uirnam
ienir kindiſchir man,
der da heizit egidius.
die buch ſagint uns ſus,
uon gote iz ime quam,
daz er in ſin herce genam
einen ſtetigin mut.
do begonde der herre uil gut
die heiligin ſcrift lernin,
gote dieneter gerne,
daz teter alliz tougin.
wie dickér (Seite 2.) uon den ougin
die tvahene liez fliezen,
ſo man ime die rede ſuze
uon unſeme herrin ſagete,
ſine ſunde er da miete clagete
ſtille in ſinem mute;
io was der herre gute
uon uollime edele geborn,
ſine ſrunt hattin in irkorn

un-ſine liute *) ce herrin,
ſwanne ſin uater mere
in der werlde ne lebete,
daz ſie in ce troſte habetin;
ſie woldin des wenin,
ſwanner ſwert neme,
er wurde ein gut urlougis man,
ſinen uianden uorhtſam;
des ſwertis er niht ne gerete,
wie wole er bewarete
daz ime liep was;
ſwa er die durftigen geſah
nackit odir froſtic,
hungirc odir durſtic,
den brahter iz ſtille
durh den gotiſ willen;
ſwa er die ſiechin uirnam,
uil ſchierer zu in quam,
ſanfter die labete;
die warin minne er habete
ce gotelichin dingin,
die werlt was ime diz minniſt;
ſwa er dicheinin man
ureiſchete in bandan
odir in karkere,
der wiſetér zware,
er half in ſwa er mohte;
wie dick er minen trehtin
zu dem munſtere ſuhte!
umbe die werlt er nie neruhte
wene daz er uor ſie betede
die wile daz er lebete.
der ſelige egidius
was in ſinis uater hus
mit michelin erin;
deme heiligin herrin
uon gote iroffenet wart
ir beidir hieneuart
ſinis uater und ſinir muter,
ſie genuzin ſinir gute,
man beſtatte ſie mit erin.
dar nah uil ſchiere
ſine man ime rietin,

*) liute undeutlich, es scheint loite oder linte; auch stimmt das iu nicht zu den sonst stehenden u. Grimm. — warum nicht luite?

er ſolde ſwert leitin,
ſie ſprachin, is were michil cit,
daz er neme ein wip
und gewunne einin erban.
do bat*) der kindiſche man
die herrin einiſ uriſtis,
er ſprah, daz er ne wiſte
waz er mit ſwerte ſolde tun,
iz newere niht wene ein rum,
ſie nedorftin des niht ſorgin,
er negewunne gutin erbin.

§. 16. ANNO.**)

Noch im XVI. und XVII. Jahrh. waren 2 PgHSS. vorhanden, welche den Text des Lobgesangs auf den heil. Anno enthielten,

I. im Beſitze des Bonaventura Vulcanius; in ſeiner Schrift De Literis et Lingua Getarum***) p. 61. ſagt er: „Habeo etiam eâdem lingua Rythmum vetustissimum, De vita S. Annonis Coloniensis Archiepiscopi, cuius initium tibi etiam Benigne Lector, communicabo etc.

INDER werilde aneginne
du licht ward vnde ſtimma,
Du diu vrone godiſhant
diu ſpechin werch geſchuph ſo manigualt,
Du deiti (Op. deilti) god ſini werch al in zuei,
diſi werlt iſt daz eine deil,
Daz ander iſt geiſtin,
danmiri (l. dannini) liſit man, daz zua werilte ſin,

*) bat steht über ausgestrichenem ſprah.

**) er starb 1075, s. mehr darüber von Voigt in Ersch u. Gruber, Encycl. I. Sect. IV. Th. S. 185. 186. Vita S. Annonis v. ad 4. Dec. apud Surium.

***) von dieser kleinen merkwürdigen Schrift ist nur eine einzige Ausgabe vorhanden: De Literis et Lingua Getarum, Siue Gothorum etc. Editore Bon. Vulcanio. Lugd. Bat. Ex officina Plantiniana, Apud Franc. Raphelengium 1597. 8°. (8 Bl. Vorst. u. 109 pag. SS.) und findet sich in der Regel angebunden dem: Iornandes etc. Omnia ex Recogn., et cum Notis Bon. Vulcanii. Lugd. Bat. 1597. 8°., was wiederum eins und dasselbe ist bis auf Titel und Vorstücke mit: Gothicarum et Langobardicarum rerum Scriptores aliquot veteres; Ex Bibl. Bon. Vulcanii et aliorum. Lugd. Bat. Apud Ioannem Maire 1617. (auch Exempl. mit der Jahrszahl 1618.) Wenn die Schrift De Literis et Lingua Getarum dem Hauptwerke von 1617. oder 1618. angehängt ist, so fehlen ihr Titelblatt, Zueignung und Index, d. i. 8 Blätter.

Diu eine da wir inne birin,
diu ander iſt geiſtin.*)
Du gemengite der wiſe godes liſt" etc.
(und so alle folg. Verse bis
Vane himele gaf her vn die craft,
daz ſi vberwunden diu heidenſcapht.)

Die bedeutendsten Abweichungen von dem Opitz. Texte sind: der wiſe godes liſt (dei wiſe godis l.), in dem menniſchen (an dem m.), diu criechen (die crichen), dobeheit (dolcheit), demi dode (dem dode), duuel (tiuvel), Chriſto man (Chriſtis man).

Wohin die HS. später gekommen ist, habe ich nicht ermitteln können**); so viel ist gewiſs, daſs sie eine andere war als die Opitzische, was auch aus Opitzens erster Anmerkung zu seinem Anno hervorgeht; er macht nämlich darin aufmerksam, daſs dieser HS. der Anfang: Wir horten ie dikke ſingen, fehle.

II. in Martin Opitzens Händen. Erste Ausgabe: Incerti Poetae Teutonici Rhythmus de sancto Annone Col. Archiep. ante Io. aut ciciter (sic) annos conscriptus. Martinus Opitius primus ex membrana veteri edidit et Animadv. illustravit. Dantisci, Ex Officina Andr. Hünefeldii. 1639. 8°. (6 Bl. Vorst. 66. SS.) Ging über in die Fellgiebelsche Ausg. von Opitzens Ged. und wurde dann wiederholt in Schilt. Thes. unter dem Titel: Poetae anonymi teutonici Rhythmus de S. Annone A. E. Col. a M. Opitio Ex Membrana Veteri Bibl. Rhedigerianae Vratisl. primum editus, et notis ill. Accedunt Versio Lat. et Notae B. Joh. Schilteri Ut et Observ. J. G. Scherzii. Ulmae 1726. fol. (32 SS.) Hierauf folgte die Bodmer-Breitingersche Ausgabe: Martin Opitzens Gedichte I. Theil (mehr erschien nicht). Zürich 1745. 8°. Opitzens Anmerkungen besonders, die übrigen aber unter dem Texte und am Schlusse eine deutsche Uebersetzung. Dies ist die beste, obschon nicht die letzte Ausgabe. Hegewisch lieferte Text, Uebers. und Erkl. im Deutschen Magazin 1791, Juli S. 10—75. und endlich erschien noch: Der Lobgesang auf den heil. Anno in der altt. Grundsprache des elften Jahrh., und mit einer Einl., Uebers. und Anmerkungen herausgegeben von G. A. F. Goldmann. Leipz. u. Altenb. bei Brockhaus 1817. 8°. (214 SS.)

Auch das Schicksal dieser HS. ist dunkel. Man glaubt allgemein, Opitz habe sie in der Rhedigerischen Bibliothek zu

---

*) diese 17 vorhergehenden Wörter fehlen bei Opitz.
**) ebensowenig weiſs ich nachzuweisen den Tatian und Williram, welche beide Vulcanius handschriftl. besaſs; s. De Literis etc. p. 54. u. 57.

Breslau entdeckt, und mit nach Danzig genommen, wo sie nach seinem Tode 1639 zu Grunde gegangen sei. Jedoch bleibt dies nur eine Vermuthung. Allerdings verdankte Opitz die Benutzung des Williram dem Breslauer Senator Michael Flandrin, wie er selbst sagt, theilt auch in seiner Ausg. des Anno Ws. Vorrede mit, die in der Leidener HS. fehlt; allerdings steht in dieser Bresl. HS. des W. auf einem dazu ursprünglich gehörigen Vorsetzblatte von einer Hand des XV. Jahrh.:

VIII. Glose Willera*m*mi u*er*sifice et theutonice f*ac*t*a* in Ca*n*tica canticor*um* et Rithmus de sco Annone theutonice *com*positus et u*er*sus de Sac*ra*mentis,

aber es ist nicht die mindeste Spur vorhanden, dass aus diesem mit dem Rhedig. Wappen *) versehenen Bande Blätter ausgelöset oder ausgeschnitten seien; der Anno und die Verse (vielleicht deutsche) von den Sacramenten sind wahrscheinlich schon, ehe der Williram in Rhediger's Besitz kam, davon getrennt gewesen — und dann fragt sich überhaupt noch, ob Thomas Rhediger beides jemals besessen hat? Und darauf antworte ich ganz einfach: nein, weil kein einziger schlesischer Litterator von dem Verluste dieser HS. als einer Rhedigerischen etwas weiss. Vgl. übrigens v. d. Hagen's Anecd. medii aevi specimen II. S. 48. 49.

Man hat neuerdings gestritten, ob das Lied auf den heil. Anno ein ursprünglich für sich bestehendes Gedicht sei oder der unter §. 1. aufgeführten Kaiserchronik angehöre. Ich stimme gegen beide Annahmen: das Annolied ist nämlich meiner Meinung nach älter als die Kaiserchronik, kann also aus dieser nicht entlehnt sein; seine Ursprünglichkeit scheint mir aber nur theilweise zulässig, weil wahrscheinlich sein weltgeschichtlicher Anfang aus einer älteren Reimchronik herrührt, woraus auch der Verf. der Kaiserchronik schöpfte: daher denn auch wol in beiden Gedichten diese merkwürdige Uebereinstimmung, die jedem einleuchten muss, der nachfolgende Stellen des Cod. Vat. CCCLXI. mit dem Annoliede vergleicht.

(2. c.)

Daz buch tůt uns kunt,
Er (julius) uacht mit jn dristunt,
Mit offenem strite.
Sie slugen wunden wite,
Sie urumeten manige*n* blutigen rant.
Die Swabe irwereten wol ir lant,
Vnz sie juli*us* mit minnen
Irbat zů eineme tegedinge.

*) hieraus lässt sich zwar wenig beweisen, denn viele HSS. aus der ehem. Dombibliothek, die jetzt seit 1632. in der Rhedig. aufbewahrt werden, sind ebenso eingebunden.

Ir lant ſie da gaben
In ſine gnaden.
Sin gecelt hiez er ſlahen do
Vf einin berc der heizit Swero.
Uon dem berge Swero
Sint ſi alle geheizen Swabo,
Ein lût zu rate uollen gût,
Sie ſint ouch radeſpreche gnuc,
Die ſich dikke des uuirnamen,
Daz ſi gute recken wæren,
Wol uertic unde wol wichaft,
Iedooh betwanc julius ceſar alle ir craft.
Die Swabe rieten julio,
Er kerte uf die baiere,
Da uil manic degin inne ſaz,
Boemunt ir herzoge was,
Sin bruder hiez jngram,
Vil ſchiere beſanten ſie ir man.
In kom an der ſtunt
Vil manic helit junc,
O wi wie gûte knechte ſie waren,
Daz iſt in den heideniſken buchen mere,
Da lieſet man inne Noricus enſis,
Daz quid ein ſwert beierisc,
Die ſwert man dicke durch den helm ſlûc,
Den ellen lûten was ſin ellen uil gût. (2. d.)
Die geflechte der baiare
Komen her uon armenie,
Da noe uz der arke gie
Vnde daz olezwi*) uon der tuben intphie.
Ir zeichin noch die arke hat
Vffe den bergen, die da heizent araraht.
Den ſige den julius an den beierin gwan,
Den muſte er mit blute ſere gelden.
Der ſachſen grimmeger mût
Tet im do leides gnuc.
Da liſet man, daz ſie weran
Des wunderlichen alexanders man,
Der zu babilonie ſin ende nam.
Sinen ſchaz teilden uier man,
Die kunege weſen wolden.
Do uûren ander ſine holden
Witenc irre after laude
Vnz ſie der wint geſamende,

*) in der HS. obezwi.

Mit uil irn ſchiffen
An der Elbe ſie ſtat begriffen;
Da do der ſite was,
Daz man die michilen mezzer hiz ſaxs,
Der die recken manigiz trugen,
Da mite ſie duringe irſlugen
Mit untrûwe ze einer ſprachen,
Die ſaxen den uride brachen.
Von den mezzern waffen
Sin ſie noch geheizen Saxen.

Ceſar begonde nahen
Zů ſinen alden magen,
Zu den franken uil uermezzen,
Die wilen waren geſezzen
Zů troie der alten,
Er ſie die criechin nider ualten.
Ob irs gelouben wellet,
So wirt v hie gecellit,
Wie des herzogen vlixes geſinde
Von weter unde uon winde,
Uon grozeme unbilede
Ein cyclops uraz in Sicilie,
Daz vlixes mit einime ſpieze rach,
Do er im ſlafende ſin ougen uz ſtach.
Sin geflechte je dannoch (8. a.)
Waſ in dem walde alſo hoich
So die tanboume;
An der ſtirne hânt ſie ein ouge.
Nv hat ſi got uns uirtriben hinnen
In daz gewelde heinhalb jnden.

Troiani uůren mit gewalde
Vil witene after lande,
Vnz elenus ein uirhertir man
Des kůnen hectors wip gwan,
Mit der her zů criechen gewaldicliche
Beſaz ſinre viande riche.
Antenor uůr dannen,
Do troie was cegangen,
Er ſtifte Mandowe
Vnde eine ander die heizit Padowe.
Eneaſ iruacht Romeſlant,
Da er ein ſu mit drizic wizin jungen uant.
Franke geſaz mit den ſinen
Nider bime rine;
Den Rin hete er uůr daz mere,
Da wuxen alle frenkeſe here,

Die wurden cesari undertan,
Jedoch was iz ime harte forcsam.
Iulius bûwete do bi Rine
Die sedelhoue sine,
Tûze eine stât gute,
Botbarte der zû hûte,
Andernache ein stât gûte,
Ingelheim der ze hûte,
Megence eine stat gûte,
Oppenheim ir ce hute.
Do worchte der helt snel
In gegen Meinze ein castel,
Eine brucken worcher dar uber Rîn,
Wie mochte die burc baz gecirt sin!
Die uersânc sit in rinf grunde,
Daz quam von der sunde,
Daz die Megenzere
Nie nicheineme irm herren
Mit ganzen truwen wonten mite,
Noch halden sie den alden site.
Do Julius wider ce Rome san, (3. b.)
Sie newolden sin nit intphaan
Vnde sprachen, er were zû dusken landen
Vbir ir urlop ce uil bestanden.
Mit zorne er wider wante
Zû duskeme lante;
Er sante nach allen den herren,
Die in dusken Richen waren;
Er clagete in allen sin not
Vnde bôt in ouch sin golt rot;
Er sprach, swaz er in ce leide hete getan,
Er wolde sje if gerne irgezzen.
Do sie uernamen sinen willen,
Do sameneten sich die snellen
Vzir gallia unde germanie,
Sie uûrten schare manige
Mit schininden helmen,
Mit ueften halspergen;
Sie leitten manigin schonin schildes rant
Zû Lancparten in daz lant.
Do iz romere uernamen,
Vil harte sie irquamen.
Iz iruorchte uil manic man,
Daz julius so herliche quam,
Vnde sie gesahen schine

Die breitin ſchare ſine
Mit uanen wol geworchten.
Ir lebenſ ſie harte uorchten.
Rigiduſ und*e* pompeius
Die Rumeten romeſkes hus,
Mit in al*der* ſenatus,
Mit ſorgen ulûhen ſie dar uz.
Er uûr in jagende alliz nach,
Zû uliene was jn uil gach;
Ponpei*us* ulôch an daz mere
Vn*de* gwan iz allirmeiſte here,
Daz in d*er* werlde jeman
Zû ſinre helfe me gwan.
Iulius kerte in ingegene
Mit minnerre menege
Durch troiſt d*er* duſken herren.
Da wart d*er* herteſte uolcwic,
Alſiz buch noch quid,
Der uffe dirre breiten erde (3. c.)
Ie geurumet mochte werde.
Wie die ſarringe clunge,
Da die march ce ſamene drungen!
Ir herehorn die duzzen,
Die hechę blutes uluzzen!
Da belac manic breite ſchare
Mit blute berunnen alſe gare.
Julius da den ſige nam.
Ponpei*us* kûme ime intran,
Er uloch in egypten lant,
Dannen er nimmer wid*er* want.
Ponpei*us* irflagen da lach,
Julius ceſar in ſit rach.
Do urowete d*er* iunge man,
Die riche er alle und*er* ſich gwan.
Do uûr er mit gewalde
Wid*er* ce rome ſwie er wolde,
Romere in wol intphiengin
. . . . . .
Sie begundin jecin (irzen?) irn herren,
Daz uunden ſie ime ce eren,
Wande er eine hate den gewalt,
D*er* e waſ geteilit maniualt.
Den ſite hiez julius ce eren
Alle duſke man leren.
Die treſecamern er do uf brach,

Er uant da michiln ſchaz,
Den gap er ſinen holden,
Swie vil ſie des wolden.
Von div warn duſke man
Zů rome ie liep unde lobeſam.
* * * (3. d.)
Agrippa wart do geſant,
Daz er ze rine berichte daz lant.
Eine burc worcte do der herre
Romern ce eren.
Den namen gab er ir ſa,
Er hiez ſie agrippina,
Colonia iſt ſie nů genant,
Sie cieret elle urenkeſke lant.
Mezze beſtifte ein ſin man,
Metius geheizan. (4. a.)
Triere waſ ein burc alt,
Die gecierte Romere gwalt,
Dannen ſie den win uerre
Santen under der erde
In ſteinen rinnen
Den herren al ce minnen,
Die zu kolne warn sedelhaft.
Michil was der romere craft.

§. 17. VOM GLAUBEN VON HARTMAN.

PgHS. XII. Jahrh. Bl. 1. c.—9. b. im Cod. Argent. C. V. 16. b.*), gegenwärtig etwa noch 3800 Verse. Anfang u. Schluſs in Graff's Diutiska I. Bd S. 303—307.

Der Anfang lautet:

Swer an der ſele wil geneſen
unde mit gote in ſime riche weſen,
der ſol got minnen
vor allen werltdingen
vnde ſol ime weſen undertân,
ſime gebote gehorſam,
den heiligen gelouben
ſol er ane ſcowen.

und die Stelle im Schluſſe, wo sich der Dichter nennt:

Daz mir ſo wol gelinge,
deſ weſen in minen gedinge
alle mit ire gebete

*) vergl. Alexander von Lampreht §. 2. S. 211.

zo deme himelischen gote,
di da horent sprechen
dise rede rechene,
di ih arme hartman
uon deme heiligen gelouben han getan
mit inniclicher genste,
do mer unse kunste
also lutzil weren
zo so getaner lere etc.

---

§. 18. LITANEI ALLER HEILIGEN,

VIELLEICHT VON DEMSELBEN HARTMAN.*)

In derselben HS. Bl. 9. b. — 13. c, 1468. Verse. Anfang und Schluss in Graff's Diutiska I. B. S. 307. 308.

Anfang: Herzin scowere,
vor deme des mutis sagerere
sinir tougen nieman ne mah besperren etc.

Schluss: Diz heizit di letania,
diz entfach frowe sancta maria
mit allen himelischen here,
daz uns got allis des gewere
daz wir gesprochen mit der zungen,
und*e* des wir ouh gedenkin nit ne kunnen,
daz ne mac nieman wene got eine getun,
qui regnat in aeternum.

---

§. 19. HEINRICH VON DES TODES GEHUEGDE.

Wackernagel meldet mir Folgendes darüber: In Cod. Membr. 3176. (wahrsch. recens) der K. K. Hofbibl. zu Wien befindet sich ein der Diction, Sprache und Metrik nach noch in's XII. Jahrh. gehörendes Gedicht eines gewissen Heinrich, eines Laien, wie der Prolog zeigt, von des todes gehügde, 1042. Verse. Die ersten 454. bilden als Prolog ein besonderes Werkchen von dem gemeinen lebene. Diesen, nicht unschön, gut satirisch, habe ich ganz, vom übrigen Theile nur den Schluss. Nach Schottkyschen Auszügen. Das Werk verdiente in allen Rücksichten eine Ausgabe.

---

*) Mafsmann wird dies und das vorhergehende Gedicht in seinen Denkmälern vollständig mittheilen.

Der Prolog beginnt:

Mich læitet meineſ gelouben gelvbde,
daz ich von deſ todeſ gehvgde
eine rede fvr bringe.
dar an iſt aller mein gedinge,
daz ich werltlichen livten
beſchæidenlichen mvze bedivten
Ir aller vreiſe vnt ir not,
die vf dem (l. den) tæglichen tot,
Der allen livten iſt gemæine,
ſich beræitet (l. —ent) læider ſæine;
Die mache (l. —et) vns der weiſſage chunt,
er ſprichet: omnes declinauerunt,
Daz ſprichet, ſi hant ſich alle genæiget,
er mæinet die da habent geſæiget
Von got zedem ewigem valle;
er mac wol ſprechen alle,
Wan vnder tovſent ſvndæren
mvg wir vil chovm einen bewæren,
Der dvrnechtic mvge hæizzen.
owe waz wir alle tage gefraiſchen
Vnchriſtenlicher ſvnden etc.

Die Stelle, wo sich der Vf. als Laie bezeichnet, lautet:

Dar vf hab wir læien ein archwan,
ſwaz wir die wandelwære ſehen bigan,
Deſ verwæne wir vns ouf die andern alle.

Der Prolog ſchlieſst:

Michel mere han ich gereit
denne ich het vf geleit,
Do ich deſ liedeſ bigan.
dar vmbe ſei mir niemen gram,
Daz ich die warhæit han geſprochen;
ſwa aber ich den orden han zebrochen
Der materie, di ich ane viench,
daz machent læſterlichen dinch
vnt ditzeſ leibeſ getrvgde,
der vns von deſ todeſ gehvgde
Manigen ende læitet,
als wir iv vor haben gebræitet.
Hie welle (wir) enden ditz liet;
daz vorder gehillet diſem niet,
Daz wir haben zeredene;
von dem gemæinem lebene
Mag ez einen beſunderen nam wol haben;
ſwaz wir von dem tode wellen ſagen,
Daz vindet ir geſchriben hie bei,
deſ beginne wir in nomine domini.

Schluſs des Ganzen:

Dar bringe dv got here (hêrre)
durch deiner muter ere
vnt durch aller deiner hæiligen recht
hæinrichen deinen armen chnecht
vnt den abt erchennen fride (Erchenfride),
den habe dv herre in deinem fride
vnt alle die dirs getrowen,
daz wir mit ſamt dir bowen
Daz frone himelreiche,
daz wir tægleiche
Mit der engel vollæiſte
indem hæiligen gæiſte
Loben den vater vnt den ſvn
in ſeçula ſeculo*rum*. Amen.

---

§. 20. VERSCHIEDENE GEBETE DES XII. JAHRH.

1.

Ein Gebet in einer HS. des Klosters Muri, gereimt und assonierend; Anfang: Aue uil liehtu maris ſtella, ein lieht der criſtinheit, maria alri magede lucerna, frōwe dich gotis cella. Steht gedruckt in Graff's Diutiska II. Th. S. 294 — 296. Dies Gebet muſs auch sonstwo bekannt gewesen sein; Graff sagt in einer Anmerkung: „Dies in gereimten Versen abgefaſste Gebet scheint eine schon entstellte Abschrift älterer regelmäſsiger gereimter und assonirender Verse zu sein. Im Kloster Engelberg hat dasselbe Gedicht in einem dort nicht mehr vorfindlichen missale gestanden, wie die im dortigen Katalog daraus abgeschriebenen Stellen zeigen."

2.

Ein anderes am Schluſse derselben HS., ebenfalls gereimt und assonierend; gedruckt daselbst S. 297. Ich bin hute uf giſtandin, in die ginade dis almehtin gotis gangin.

In den übrigen aus dieser Murischen HS. von Graff mitgetheilten Gebetformeln brechen ebenfalls Assonanzen und Reime durch, woraus sich aber doch wol nicht schlieſsen läſst, daſs das Ganze ursprünglich gereimt war, indem sich so etwas auch in Rechtsbüchern und an Beschwörungsformeln wahrnehmen läſst.

3.

Ein Gebet*) im Cod. LXXVII. des Klosters Rheingau, jetzt nur noch 135. Verszeilen, da Anfang und Ende unvollständig ist; gedruckt in Graff's Diutiska II. Th. S. 297 — 301. Anfang: ſteine daz ich niut beſize die uereiſſichin izze di die helle..... habin etc.

4.

Bruchstück eines Gebetes auf dem letzten aufgeklebten Blatte im Cod. Zwetl. Nr. LXXIII. fol.

Do*mine* labia mea aperies!
geſtatte herre mir deſ,
daz dîn lop geſprechen mege;
minen munt enſlivz un*de* phlege
der werche miner zungen;
daz ich dich biten chunne,
daz gimmir heiliger criſt!
sancta maria, du biſt
reiniv muter, wariv maget,
in mine hilphe wiſdu geladet!
wand ich uon minen ſchulden
deſ oberoſten hulde
han uerworht uil harte.

---

§. 21. SEGENSFORMELN.

Elias Caspar Reichard liefert in seinen vermischten Beiträgen zur Beförderung einer nähern Einsicht in das gesamte Geisterreich I. Bd (Helmstädt 1781. 8°.) S. 145—148. nachfolg. Gedicht als „Ein altes deutsches Zauberlied gegen das Quartanfieber" **); es ist aber weiter nichts als eine Segensformel, womit ein Vater seinen abreisenden Sohn entläſst, mit Beziehung auf die alttestamentliche Geschichte von Tobias und seinem Sohn. Woher Reichard zunächst diese Formel hat, ist ungewiſs; er giebt eine HS. Joh. Scheffer's zu Upsala an, die vielleicht später in Besitz des dortigen Professors Erich Benzel gelangte. Wahrscheinlich entlehnte sie Reichard aus einem bereits gedruckten Werke Scheffer's, was ich aber aller Mühe ungeachtet nicht auffinden konnte. Es ist sehr zu bedauern, daſs wir über den HSSreichthum Scheffer's so wenig wissen, er muſs vieles zur ältern deutschen und scandinavischen Litteratur

*) oder vielleicht ein Stück aus einer Legende.
**) Zwölf Verse daraus in neuester Orthographie (auch: gegen das Quartanfieber) im Wunderhorn I. Th. S. 161. 162.

Gehörige besessen haben. Vgl. meine althochd. Glossensamml., Uebersicht (Seite XXVIII.) §. 36.

Da die HS., weit mehr aber noch der Druck, sehr ungenau ist, so erfolgt hier ein Abdruck nach gewöhnlicher mittelhochd. Schreibung mit einigen Conjectural-Verbesserungen, wie sie eben nothwendig erschienen.

* * *

Daz er des wolte wænen,
Daz er in iemer mêre gesæhe,
Sîn sun was îme vil liep,
Unsanfte er von ime schiet,
Umbe in was ime vil leide,
Er sante in uber vierzec tageweide,
Er sprach: der got der vor niemen verborgen ist
Und des eigenschalc dû bist,
Der an niemanne wenket,
Die armen vil wol bedenket,
Der müeze dich hiute behüeten
Durch sîne vaterlîche güete,
Uber velt, durch walt,
Vor aller nœte manecvalt,
Vor hunger und gevrœrde.
Got müeze mîn gebete erhœren,
Sô dû slâfest oder wachest,
In holze oder under dache.
Dîn vîende werden dir gevriunt,
Got sende dich heim vil wol gesunt,
Mit vil guotem muote
Hin heim zuo dînem eigenguote.
Gesegnet sî dir der wec
Uber strâze und uber steo,
Dâ vor und dâ hinden
Gesegenen dich des hêrren vünf wunden.
Jetweder halben, dar eneben
Gestê dir der himelische degen.
In gotes vride dû var.
Der heilige engel dich bewar.
Der lîp sî dir beinîn,
Ez herze sî dir steinîn,
Ez houbet sî dir stehelîn,
Der himel sî dir schiltîn,
Diu helle sî dir vor versperret,
Allez übel sî vor dir verirret,
Ez paradîs sî dir offen,
Alliu wâfen sî vor dir verslozzen,
Daz si daz vil gar vermîden,

Daz dich ir dekeinez steche noch ensnide,
Der mâne und ouch diu sunne
Diu liuhten dir mit wünne.
Des heiligen geistes siben geben
Lâzen dich mit heile leben.
Der guote sante Stephân,
Der alle sin nôt uberwant,
Der gestê dir bî,
Swâ dir diu nôt kunt sî.
Die (heiligen) zwelf boten
Die êren dich vor gote,
Daz dich diu hêrschaft gerne sehe.
Allez liep müeze dir geschehen.
Sante Johannes und die vier evangeliste
Die râten dir daz beste.
Mîn frouwe sante Marîe
Diu hêre unde vrîge....
Mit des heiligen kristes bluote
Werdest dû geheiliget (ze guote),
Daz dîn sêle (sô dû sterbest)
Des himelrîches niht verstôzen werde
Nâch den werltlîchen êren.
Got gesegene dich dannoch mêre.
Sante Galle dîner spîse pflege,
Sante Gêrtrût dir guote herberge gebe.
Sælec sî dir der lîp,
Holt sî dir man und wîp,
Guot rât dir iemer werde,
Daz dû gæhes tôdes niene ersterbest!
Alsô segente der guote (und der vrume)
Santobîas sînen sune
Und sande in dô in ein lant
Ze einer stat, diu hiez ze Mêdiân,
Diu burc diu hiez ze Râges:
Sît wart er vil frô (des).
. . . . . .
Got sante in heim vil wol gesunt
(Mit) vil guotem muote
Hin heim zuo sînem eigenguote.
Alsô müezest dû hiute gesegenet sîn:
Des helfen hiute die heiligen namen drî,
Des helfe hiute diu wihe
Mîn liebe vrouwe Marîe,
Des helfen mir alliu diu kint,
Diu in dem himelrîche sint,
Und (der) guote Santobîas
Und sîn heiliger trûtsun. Amen.

Ein ähnlicher Reisesegen aus einer HS. des Klosters Muri steht in Graff's Diutiska II. Bd S. 293. Nr. c. In dem darauf folgenden Selbstsegen finden sich viele Anklänge an unser eben mitgetheiltes Gedicht.

Ueber sonstige Gebete und Beschwörungsformeln s. Nachweisungen in Wackernagel's Wessobrunner Gebet S. 67—69.

---

§. 22. LIEDERDICHTER.

1. DER VON KUERENBERG.

Von ihm enthält die Man. Samml. nur wenige Strophen, bei Bodmer I. Th. S. 38. a. — 39. a, besonders herausgeg. unter dem Titel: Kiurenbergii et Alrammi Gerstensis poetarum theotisc. carmina carminumque fragmenta. Recens., ordinem restituit, lacunas indicavit Guil. Wackernagel. Berol. 1827. 8°. Ueber seine Heimath s. Mone's Badisches Archiv I. Bd S. 53. 54.

Aufser dem hier nachgewiesenen breisgauischen und aargauischen Geschlechte gab es auch ein baierisches, des Namens Kürner von Kürnberg, s. Spangenbergs Adelspiegel Bl. 93. b

I.

Vil lieber friunt *
daz ist schedelîch.
Swer sînen friunt behaltet,
daz ist lobelîch:
Die site wil ich minnen
* * *

II.

* * * *
Bite in, daz er mir holt sî,
als er hie bevore was,
und man in, waz wir redeten,
dô ich in ze jungest sach.

III.

Ez gât mir vonme herzen,
daz ich geweine.
Ich und mîn geselle
müezen uns scheiden.
Daz machent lügenære —
got der gebe in leit!
der uns zwei versuonde,
des wære ich vil wol gemeit.

„Wîp vil schœne,
nû var dû sam mir.
Liep und leit daz teile
ich sant dir.
Die wîle unz ich daz leben hân,
sô bist dû mir vil liep;
wan minnest dû ein bœsen,
des engan ich dir niet.“

Wes manst dû mich leides,
man vil liep?
Unser zweier scheiden
müeze ich geleben niet.
Verliuse ich dîne minne,
sô lâze ich wol entstân,
daz mîn fröide ist dez minnist
umb alle andere man.

IV.

Leit machet sorge,
viel liep wünne.
Eines hübschen ritters
gewan ich künde.
Daz mir den benomen hân
die merker und ir nît,
des mohte mir mîn herze
nie frô werden sît.

V.

Ich stuont mir nehtint spâte
an einer zinnen.
Dô hôrt ich einen ritter
vil wol singen
In Kürenberges wîse
al ûz der menigîn.
er muoz mir diu lant rûmen,
alder ich gniete mich sîn.

„Nû bringe mir her vil balde
mîn ros, mîn îsengwant!
Wan ich muoz einer frouwen
rûmen diu lant.
Diu wil mich des betwingen,
daz ich ir holt sî:
si muoz der mîner minne
iemer darbende sîn.“

Wîp unde vederspil
die werdent lihte zam;
Swer si ze rehte locket,
sô suochent si den man.
Als warp ein schœne ritter
umbe eine frouwen guot.
als ich daran gedenke,
sô stêt wol hôhe mîn muot.

VI.

Jô stuont ich nehtint spâte
vor dînem bette;
Do getorste ich dich, frouwe,
niwet wecken.
„Des gehazze *
got den dînen lîp!
jo enwas ich niht ein wilteber!“
sô sprach daz * wîp.

VII.

Swenne ich stân alleine
in mînem hemede
Und ich an dich gedenke,
ritter edele,
So erblüet sich mîn varwe,
als der rôse am dorne tuot,
und gewinnet daz herze
vil manigen trûrigen muot.

VIII.

Ez hât mir an dem herzen
vil dicke wê getân,
Daz mich des geluste,
des ich niht mohte hân
Noch niemer mac gewinnen.
daz ist schedelich.
jone mein ich golt noch silber:
ez ist den liuten gelich.

Ich zôch mir einen valken
mêre danne ein jâr.
Dô ich in gezamete,
als ich in wolte hân,
Und ich im sîn gevidere
mit golde wol bewant,
er huop sich ûf vil hôhe
und flouc in anderiu lant.

Sît sach ich den valken
schône vliegen;
Er fuorte an sînem vuoze
sîdîne riemen,
Und was im sîn gevidere
alrôtgüldîn.
got sende si ze samene,
di geliebe wellen gerne sîn!

IX.

Der tunkel sterne
der birget sich.
Als tuo dû, frouwe schœne:
sô dû sehest mich,
Sô lâ dû dîne ougen
gên an ein andern man:
son weiz doch lützel iemen,
wiez under uns zwein ist getân.

X.

Aller wîbe wünne
diu gêt noch megetîn,
Als ich an si gesende
den lieben boten mîn,
Jô wurbe ichz gerne selbe,
wær ez ir schade niet.
in weiz, wiech ir gevallé:
mir wart nie wîp als liep.

Anmerkungen. Bie beiden fragmentarischen Strophen I. und II., deren erster die drei letzten, der zweiten aber die vier ersten Zeilen fehlen, schreibt die HS. wie *eine* Strophe (1.). Derselbe Fehler bei zwei Liederfragmenten in der Heidelberger HS. 357. und in der Pariser, welche jene wie sonst viele adespota dem Niüne zuschreibt (fol. 23. v.), diese Herren Alram von Gresten (Bodm. II, 110, a.). Sie lauten nach jener, aber gesondert:

1.

Mich dvnket niht so gvotes
noch so lobesam.
so div liehte rose
vnd din minne mins man.*)

*) Par. unverdorben: und diu minne minnesam. Lobesam: minnesam ein eben so erlaubter rührender Reim als schedelich: lobelich Kürenb. I., wisheite: degenheite Lampr. Alex. 2185., wârhaft: êrhaft Lampr. 3456. 6537. Eneit 95, b., êrhaft: werhaft En. 38, b. u. s. f.

2.

div cleinen vogellin.
div ſingent in dem walde
deſt menegem herzen liep
mir en kome min holder geselle
ine han der ſvmer wnne niet.

II, 2. cod. par: hie bi vor. — III, 1. 2. 3. par: Str. 10. 11. 2. — Str. 1, 8. par: vil wol des were ich gemeit. — Str. 2, 7. par: minnestu (Bodm. minnest du) einen. — Str. 3, 2. par: min vil liebe. — Z. 6. par: ſo laſſe ich die liute wol entſtan. Die Auslassung des mit dem infin. construierten Objects (die liute) ist hier nicht schwieriger zu erklären als in den zum Iwein S. 385. besprochenen Redweisen. — Z. 7. par: der minniſt. Derselbe Fehler, der für dez (daz), auch Kaiserchron. 66, a; Din drowe iſt uns der minniſt. 71, b: Mich dunket der beſte, daz ir die rede uirmidet. — Z. 8. par: und für umb, wie Berht. S. 7. Fröide umbe: vgl. Graff ahd. Præpos. S. 183. fg., besonders Nôtk. 50, 10. 89, 15. — IV. par: Str. 3. — V, 1. 2. 3. par; Str. 4. 12. 15. — Str. 1, 2. par; zinne. — Z. 5. Bodmer gegen die HS. (s. altd. Mus. I, 423.): Kiurenbergers, wahrscheinlich Anstoſs nehmend an Kürenberc für: der von Kürenberc, wie die Ueberschrift lautet. Aber ohne Grund: das Kochbuch in der Würzburger Membran nennt fol. 161. v. b. eine „ſwallenberges ſalſe.“ Kiurenberc ist falsche Schreibung: sonst hieſse es jetzt Kenernberg und nicht Kürnberg (Spangenberg Adelspiegel fol. 93, b. Mone bad. Archiv I, 53.). Kürenberc bedeutet Mühlberg: gloss. vindob. Hoffm. S. 57: chuirna mola — chuuirnſtein molaris, gloss. sanblas. 95, a: mola kurn, Kaiserchron. 10, b: Den wite er da ueile truc, Er diende armen unde richen, Die kuorn zoch er tegelichen. 22, c: Den wite ich ouch ueile truc, Die kurn ich tegeliche zoch (Wien, HS. hier: chavrn), — Z. 8. par: geniete. — Str. 2, 1. par: bringe. — Z. 2. par: iſen gewant. — VI, par; Str. 5. — Z. 5. wohl: gehazze iemer. Iwein 2263.: got hazze iemer sînen lîp! — Z. 7. par; ein eber wilde; wilteber nach Nôtk. 79, 14. — VII. par: Str. 6. — Z. 3. par; und ich gedenke an dich. — Z. 6. par; an dem. — VIII., 1. 2. 3. par: Str. 7. 8. 9. — Str. 1, 2. Bodmer gegen die HS. wol. — Str. 3, 8. par: die gelieb wellen gerne ſin. — IX. par: Str. 13. — Z. 6. par: einen. — Z. 7. par: ieman, was als Reim auf man und getân störend ist. — X. par; Str. 14. — Z. 7. par; wies d. i. wiez d. i. ein falsch copiertes wieh.

(von W. Wackernagel.)

2. DIETMAR VON ASTE.

Man. Samml. bei Bodm. I. Th. S. 39. a. — 42. b. und in der Weingartner HS. S. 29—32, s. Graff Diutiska I. Bd S. 82.

3. HEINRICH VON VELDEKIN.

1. in der Man. Samml., bei Bodmer I. Th. S. 13—22.

2. in der Weingartn. HS. S. 52—59, s. Graff, Diutiska I. Th. S. 85. 86.

3. in Cod. Vat. CCCLVII. zu Heidelb., vgl. v. d. Hagen's Grundr. S. 493.

4. SPERVOGEL.

Cod. Vatic. CCCLVII. 26 Str. unter der Rubrik *Spervogel* und wieder 26. unter der *der junge Spervogel*, sämmtlich auch in der folgenden HS. enthalten. Vgl. Adelungs fortges. Nachrichten S. 106. Docen im altd. Mus. I, 207. V. d. Hagen im litt. Grundr. S. 492.

Cod. Paris., s. g. manezzische Sammlung, 64 Strophen unter der Rubrik *Spervogil*, genau mit dem vorigen cod. übereinstimmend. Gedruckt mit mehrmahligen willkürlichen Aenderungen des Originaltextes in Bodmers Ausgabe II, 226, b. — 228, b. Die 5te, 6te, 7te, 23ste, 25ste und 26ste mit Vergleichung der Heidelb. HS. auch in: Zwölf mittelhochd. lyr. Gedichte herausgeg. von Wilh. Wackernagel (Berlin 1826, 8°.) S. 3—5.

Cod. Jenens. unter der Rubrik *Spervoghil* 13 Strophen, wovon 6 gedruckt in Müllers Ausgabe S. 5. und 6.

Ueberarbeitung mit wörtlichen Beibehaltungen von Str. 23. des cod. Paris. in des Freih. v. Lafsberg Liedersaal II. n°. CLXI, von Str. 25. und 26. ebenda n°. CLXII.

Der Name Spervogel (eine wahrscheinlich unrichtige Etymologie desselben s. bei Jac. Grimm z. Recens. der deutschen Gramm. S. 40. Anm.), vielleicht auch unser Dichter selbst, hat sich nach einer brieflichen Mittheilung dem Freih. v. Lafsberg urkundlich erwiesen. Mit der Heidelb. HS. einen alten und einen jungen Spervogel anzunehmen, verwehrt nicht sowohl das Ansehen der manezz. Samml., als der Umstand, dafs sich unter beiden Rubriken dieselbe Strophenform wiederfindet. Eben so wäre es voreilig, nach den Worten „als mîn geselle Spervogel sanc" (226, b.) überhaupt die Autorschaft dieses Namens in Zweifel zu ziehen; der Ausdruck mag auf stellvertretenden Vortrag durch einen Andern berechnet seyn. Die bald gröfsere, bald geringere Genauigkeit im Metrum hat wohl ihren Grund in einem bald geringeren, bald gröfseren Streben nach Volksmäfsigkeit.

Uebrigens stehn zwei Strophen der Pariser HS. in eben derselben auch unter Dietmâr von Aste: vergl. Bodm. II, 228, b. 229, a. mit I, 40, b. Was, wenn es eines solchen Zeugnisses noch bedürfte, auch für das Alter des Dichters zeugen könnte.

VIII.

DIE MITTELHOCHD. NEGATIONS-PARTIKEL *NE*.

EINE LEXICOGRAPHISCH- SYNTACTISCHE ABHANDLUNG.

§. 1.

Bekanntlich wird in der älteren deutschen Sprache so wenig als in der griechischen durch Verdoppelung negativer Ausdrücke die Verneinung aufgehoben noch durch Hinzutreten eines dritten Wortes der Art die negierte Negation wiederum hergestellt, wie dies im Allgemeinen der Gebrauch der lateinischen Sprache ist a). Vielmehr kann eine neue Negation immer nur dazu dienen; die frühere zu verstärken, die entfernte wieder auf zu nehmen; und die in der Anmerkung b) angeführten Beispiele doppelter Negation=Position sind eben so undeutsch, als sie einzeln stehn. Jedoch hat die überwiegende Anwendung dieses Pleonasmus c) den verschiedenen Verneinungswörtern noch nicht die Kraft benommen, auch allein gesetzt ihren Begriff hinlänglich aus zu drücken und volle Geltung zu haben.

a) Und auch noch hier sind nicht nur Spuren, sondern sogar vollständige Beispiele derselben Sprechweise als im Griechischen und Deutschen vorhanden. Vergl. die Stellen aus verlorenen Schriften Varros beim Nonius pgg. 530. 532. ed. Merc., Muretus zum Catull. IV, 6., Duker zum Florus III, 17.

b) Ebech im altd. Mus. II, 223: „nicht nimmer hab die zuversicht nach lobelicher wirde“ und: „nimmer bichte nicht.“ Nimmer nicht=immer.

c) So überwiegend war sie und so geläufig, dafs man sogar zu den bekannten ironischen Wendungen der Negation, zu den Wörtern lützel, selten, wênic, directer Weise durchaus positiven Begriffen, häufig noch eine zweite würkliche Verneinung hinzufügte. Zu lützel. Titur. XXVII, 99: weder mâge noch gesellen noch herren wirt vil lützel dâ vergezzen mit râche. Gudrun 792: ez beschein diu sunne selten, noch daz ez der wint vil lützel

an gerüorte. Vom jüngst. Gerichte (cod. berolin.) 584: Ir kundent lützel liegen Noch woltent nieman triegen. — Zu selten. Gudrun 323: daz wir unser schenken selten hân gesehen noch unser truhsæzen. Horneck Cap. 311: daz man selten dâ vür chan gezimbern noch gemûren, daz dâ vür mach getûren. Bei Reimâr d. a. MS. I, 83, a. ist zu lesen: man sô guoten, baz gemuoten hân ich selten mê gesehen, im gelichen noch sô gemelltchen für: doch so gem. Kolocz. Cod. S. 178: der wart enspart noch selten ie von keines menschen handen. Cod. palat. 324. fol. 205. r. Str. 672: Vnd ich dich niht erkennen kan Noch selten han gesehen. Suochenwirt x, 152: Daz man sach selten chainen, er lite schaden dô zestunt. Klagen (Wiener Membran n°. 418.) Z. 280: Ich chlage, daz nv lutzel ienien oder aber vil selten niemen Dem andern mac getrowen gar, ernhabe dennoch sorgen dar. MS. II, 228, b (I, 40, b): guoter gebite nôch nie (I, 40: ie) gebrast mit schœnen zühten selten. Ist nun Nib. nôt 66, 2 (Dô sâzen schœne frouwen naht unde tac, daz lüzel ir deheiniu ruowe gepflac) und 1578, 2. 3. (daz ir ze hûse selten baz komen birt in deheime lande) dehein durch kein oder durch irgend ein zu übersetzen? — Zu wênic. Titur. xxix, 106: daz sî der freude wênic lâge leiten sô mit stricken noch mit netzen. — In welchen Stellen allen die weder und noch und kein u. s. f. nur darin ihre Begründung haben, dafs man sich ein würkliches niht, niemer u. dgl. vorangegangen oder folgend dachte, während genau genommen statt der noch nur unde folgen durften, wie in Lampr. Alexand. 3865: ih ahte ûffe sîne rede lutzil unde ûf sinen fride. Welsch. Gast I, 3 (cod. goth. 22, a.): Vil selten zvht vnde ere hat daz man vngern wizzen lat. Cod. palat. 324. fol. 229. v. Str. 739: Zu welde (l. velde) vnd ouch walde (l. ze w.) Han ich uch selten me gesehen. Wo nicht oder, wie ebda 212. r. Str. 692: Ich han doch selden me ver numen Din fliehen oder din zagen. Fol. 226. r. Str. 731: Das ich selten han geton In stürmen oder in striden. Cod. palat. 361. fol. 105, c: da genas luzzel wip oder man. Und in der oben angeführten Stelle der Klagen.

Eine andere eigenthümliche Art doppelter Negation besteht in pleonastischer Zusammenstellung privativer adjectiva mit privativen Präpositionen, vrî mit âne (Walth. 77, 35. A: die vrigen âne wer. 117, 37. CE: ân alle sorge vrî; ebenso Boner. xv, 22. Görres altdd. V. u, Mll. S. 25: frey ohne Forchte. S. 52: ohn Zweifel frey.) und mit sunder (Walth. 7, 23: vrier rôse sunder dorn), ledic mit sunder (Miscell. I, 144: sô muoz daz

holz ledich sîn sunder allez wirken), lôs mit âne (Rôth. 4500: âne vals lôse. Görres a. a. O. S. 81: los ohne Leben). Eine auch den Griechen bekannte Sprechweise: vgl. Soph. Philoct. 31. und die intpp.

§. 2.

Theilweise macht davon nur eine Ausnahme die Partikel *ne* oder (nach Umständen) *en*, insofern sie in der mittelhochdeutschen Mundart a) im Allgemeinen nicht mehr die Fähigkeit zu selbstständiger Verneinung besitzt, die das althd. *nî* bis auf die spätesten Zeiten dieser Mundart herab, bis zum Anfange des XII. Jahrh., unter jeglichem Verhältniſs besessen hatte (vergl. jedoch §. 3. Anmerk. a.), sondern sie, dem franz. *ne* entsprechend, zur Vollwürkung noch der Hülfe wenigstens *einer* andern Negation bedarf. Oder vielmehr gar in umgekehrter Rangordnung: *ne*, etymologisch und syntactisch die Grundlage aller übrigen Negationen, *wird gewöhnlich in bereits negierten Sätzen neben schon vorhandener Verneinung noch pleonastisch eingeschaltet, weniger zur Verstärkung, als aus Herkommen.*

Das mittelhd. ne auf diese Weise in eine untergeordnete Stellung zu bringen, fordert sein schwankender Gebrauch bereits im dreizehnten Jahrh., sein Seltner-werden im vierzehnten, sein fast gänzliches Verschwinden im funfzehnten. b) Es fordert ferner, zu vergleichen mit den im vorigen § behandelten Freiheiten, seine ungenaue Anwendung neben den ironischen Ausdrücken kleine, lützel, selten, wênic und den zu gleicher Bedeutung gewendeten mit bor und enbor zusammengesetzten adjectivis. c) Sachsensp. praef. rhythm. 270: done hatte her kleine were. d) Kürenb. Fundgr. I, 266: son weiz doch lützel iemen. Gœlî (vielmehr Gœzlî) MS. II, 57, b: den entar (cod. paris: den sol, cod. hagen: dem endarff) der hagel slahen selten. Joh. v. der Pusilie S. 25: unde der (l. den) winter enfrôs wênig ichtis icht. Rôth. 1387: Do ne stund iz borlange, Her Dietherîch der manne Ses dûsint gewan (=dô stuond ez unlange). 5094: Iz ne stunt borlange, unz in Rôther gesach. Cod. palat. 361. fol. 1, d: Dar umbe ſtunden zwencic ſchuzzen, Sie newarn inbore nuzze (=sie wâren vil unnütze). 11, c: So getane totigen (l. tougen) In mac ich inpor wol gelouben, So ich iz dicke hore ſagen. 88, b: Ouch iniſt is inporlanc, Daz ich dir ce rome eine meſſe ſanc. (Die Kaiserchronik so wie den Nicodemus und die Tochter Sion nach Hoffmanns genauen und schönen Abschriften). In all diesen Stellen kann doch nicht kleine u. s. w. dem ne, sondern nur dieses jenem müſsig untergeordnet sein. — Es fordert endlich die bemerkenswerthe Anhängung des ne an niht, besonders in folgenden vier Stellen, wo der Satz an sich durchaus positiv, niht ein vollkommen sub-

stantivischer Ausdruck (Nichts) ist und ne blofs diesen verstärken soll ohne doch durch Negation des Vollwortes, der Seele des Satzes, eben diesen ganzen negativ zu machen. Am auffallendsten im ersten Beispiel. Pf. Kuonr. 201: (got) ther himel unde erthe von nihte ne hiez werthen (qui coelum et terram de nihilo jussit fieri. Dagegen im Nicodemus 25, d: Wand er (l. ern) von muotwiller chûr alf chranch und alf mûr von nihte hiez werden.). Welsch. Gast IV, 5 (cod. goth. 79, b.): Ift im (dem bœsen) alle fin zit wol, wizzet, daz im geschehên sol So, daz erz fvr niht enhat (pro nihilo habeat), fwenne er dife vreude lat. Ebda VI, 1 (103, a.): Ich feit, daz man fvr niht enhat, fwer volgen wil der tvgende rat. Kolocz. Cod. S. 106: und allez, daz ir anegêt, mir für niht enstêt. Dafs man nihten, nihtne verbunden gesprochen habe, zeigt die Schreibung Wernh. Mar. S. 155, êneit 10633. 11191. 12520. u. a., und die Verschmelzung nien, niene (aus nietne), welches Wort seinem Ursprunge gemäfs häufig, wiewohl nicht nothwendig, den Genitiv mit sich führt. So cod. palat. 361. fol. 41, a: do er des hercen nine vant. 68, d: daz er kindes nine gwan. 94, c: der vrowen arges nine was. Lampreht Alexand. 4635: mêrre uorhte niene wart under neheineme here. Wernher S. 155: vnd ir ouch arges nîen war. MS. I, 160, b: ob ich des erwerben niene kan. u. s. w. Noch mehr: ne ist hier so ganz an niht angewachsen und von ihm überwältigt, dafs dies niene nicht, wie ne allein mufs, dicht vor dem verbum zu stehn braucht e), obgleich es meist so der Fall ist, sondern wie niht demselben auch fern gesetzt werden kann (Maria S. 133: die notueften chiele, der chraft nien lihte cevîele. Kaiserchron. 4848. in Mones Otnit S. 60: daz er niene chein wort mêr nersprach. Brefsl. Rechtsurkunde bei Gaupp d. alte magdeb. u. hall. Recht S. 240: die beide von windischer art sîn here komen und doch nine winede sîn.), dafs es ferner eine neue Composition eingehn kann, nämlich nienmêre (Maria S. 164. 170. 180. MS. I, 53, a: nienen mê), dafs endlich in einem mit niene negierten Satze desungeachtet vor dem verbum noch ein wiederholentliches ne stehn darf, wie in obiger Stelle der Kaiserchronik, MS. I, 51, b: und geflêhe an eine stat, dâ ich genâden nienen sê. 164, b: des sî mir lihte nien engan. II, 230, a: sô si des friundes nien enhânt. I, 22, a: lasters ich in nienen gan. 71, b: wær ich, des ich nienen bin, unstæte. 75, a: diu mich ze friunde nienen wil. u. s. w. Doch findet sich Wiederholung des zuerst angelehnten ne auch in andern Verbindungen, z. B. dan en Kol. Cod. 430, 216. don en 367, 248. u. a., dun en 65, 368. u. a., erne en Iwein 2931. B. 6654. A., jon en MS. I, 42, a. nun en Kol. Cod. 312, 707. u. a., sin en 391, 1549. 411, 2007. Görl. Evangelhaum. 163, 9. MS. I, 9, a. II, 169, b., son en Kol. Cod. 101, 154. u. s. w. — Diesem gemäfs möchte auch Mar. S. 161. (noh en

nehein nit geschelle) en kein Schreibfehler sein, sondern eine Anlehnung an noh wie dort an niht.

a) wie in den mittelniederdeutschen Mundarten. Ueberhaupt gilt für diese im Ganzen Alles mit, was die Abhandlung blofs in Bezug aufs Mittelhochdeutsche darlegt. Dasselbe Verhältnifs zum Altsächsischen, dieselben elliptischen und parenthetischen Figuren u. s. f. — Ueber das mittelniederländ. *ne*, *en*, verglichen mit dem mittelhochd. und neuniederländ., sprechen J. A. Clignett in der Vorrede zu Gherards van der Schueren Teuthonista, Leyden 1804, S. LXVIII—LXXII., und W. Bilderdyk in taal- en dichtkundige verscheidenheden III, Rotterdam 1822, S. 8—22., Dieser, wiewohl mit gewohntem Scharfsinn, dennoch auf ungenügende Weise und ohne ein rechtes Resultat zu gewinnen, Jener dürftig und ohne eindringende Kenntnifs.

b) Daher Handschriften dieser Zeit neben sonstigen Verstöfsen gegen die Regeln der Negation das ne missverstehend so häufig auslassen, wo es nothwendig stehn mufste. — Uebrigens hat sich unsere Partikel noch bis auf den heutigen Tag in der Volkssprache des Niederrheins erhalten: man s. die Lieder in Cölns Vorzeit von E. Weyden. 1826.

c) Vgl. Grimm Gramm. II, 550 fg., wo die Citate aus der Kaiserchronik nach den obigen zu berichtigen sind. — Eigentliche, nicht ironische Bedeutung, also nimis, hat enbor- Reinhart 1732: ir sît einander enborholt d. i. al ze holt, und Rôth. 2676: Ich ne werdin borsenfte niet d. i. al ze senfte niet. Uneigentliche dagegen, ironische, ohne wie oben hinzugefügtes ne, also un-, hat bor- Ernst 588: Darnâch was ez porlanc: nû hœret, waz der arge tete. MS. I, 9, b: Mich minnent ouch die mir sint doch (l. doch sint?) bormære = unmære. Enbor- gr. Ruodolf B, 5: hie enboreverre bî = nâhe bî. H, 27: Dô crouch der arme hêrre von der stat enboreverre. Crescentia Z. 202: Der wec dûht in enporlanc; in der entsprechenden Stelle der Kaiserchronik heifst es cod. pal. 361. fol. 70, b: Der wec ne duchte in nicht lanc.

d) Vielleicht auch nur ein Schreibfehler der Berliner Membran: die übrigen codd. lesen sämmtlich keine. Im Frîgedanc 2084 fg. (der tiuvel hât vil cleinen muot weder ûf lîp oder ûf guot) ändere man nicht oder in noch: es heifst: sey es — sey es, so wohl — als auch: vergl. ebda 3770: Hôhvart der hellen künigîn wil bî allen liuten sîn; weder er biderbe oder bœse sî, si lât niemannes herze frî (die Berl. Hsch. ohne weder: vgl. §. 11. Anm. b.).

e) Und zwar wird ne der Regel nach vor das verbum finitum, nicht aber vor einen infinitivus gesetzt. Ausnahmen sind selten. NN. 47, 3: daz si deheinen wolde ze trûte ne hân = enwolde — hân. MS. I, 55, a: daz ich ein künicrîche für ir minne niht en nemen wolde. Wartbgkr. S. 13. Str. 22. Zeüne: mag ich geziuge niht enwesen. Titur. XXVII, 126: ob er mit gufte niht enschallen kund, er was vil grôze wirde habende. Kol. Cod. S. 152: Mit disem drewen sule wir leben an unser ende, unz wir diz blint ellende mit süezen zühten rûmen, die wârheit niht ensûmen, die êwikeit erkennen und gotes barmde nennen, sîn hôhen namen prîsen.

§. 8.

An diese bemerkenswerthen Zusammenstellungen des ne mit andern Negationen reihen sich zunächst einige an, in welchen jenes Wort, so schwach es sich bisher zeigte, eine hervorstechende Prägnation offenbart. Es sind zuvörderst Fälle, wo dasselbe *in Verbindung mit andern Partikeln*, welche keinesweges selbst Negationen, auch nicht in ironischer Wendung dafür gebrauchte Wörter sind, sondern welche nur eine negative Beziehung, eine negative Farbe, *des Gegensatzes*, *des Ausschliefsens*, tragen, zur Verneinung hinreicht, ohne dafs Hinzutritt noch eines zweiten würklichen Negationswortes nothwendig wäre.

Hier ist zuerst folgende Stelle aus einem gereimten Räthsel (Mafsmann Denkmähl. Heft I. S. 10.) an zu führen: Mînen uater suoch ich; laider den infinde ich. Durch die Interjection laider war schon die Erfolglosigkeit des Suchens, war schon ein negativer Gegensatz angekündigt, und nun schien es am blofsen infinde ich ohne niht genug zu sein. Reim. d. a. MS. I, 82, a (jâ wæn ich michs gelouben wil: ez tuot ze wê. Owê leider ich enmac) und Flôre 327 (der wolte sich hân gewert; leider dô enmohter) werden besser als Beispiele elliptischer Satzbildung aufgeführt §. 6.

Indem für diesen § auch eine Reihe von Stellen aufgespart werden müssen, in denen auf die exceptiv-adversative Partikel wan ein einfaches ne folgt, die sich alfo sonst jener Verbindung leider-ne genau anschliefsen würden, haben wir gleich eine ganz entgegengesetzte ins Auge zu fassen, die von ne mit folgendem wan. Auch hier bleibt ne ohne zweites Negationswort, auch hier ist dies eines wan, aber nicht eines vorangehenden, sondern eines nachfolgenden wegen entbehrlich: die Verneinung ist nicht vom Beginn der Rede an fixiert, sondern sie eilt in kürzester Form auf den nachfolgenden Gegensatz hin, um in ihm ihre Erfüllung und Bestätigung zu finden. Beide

Sätze stehn in der engsten Verbindung des Sinnes, beide meinen dasselbe und einer den andern, nur in verschiedener Form, der eine in negativer, der andere in positiver. Aber Beispiele! Lampr. Alex. 4805: ubir alle di lant unde ubir al ertriche nist wen der eine. Maria S. 121: daz enfæit ir mennifken zunge; wan div gotes ftunge kunde fie wol geleren uon den chumftigen eren. Gotfr. Lied II, 13: — daz mich vil armen sac gein dir enmac verteilen menschen zunge; wan dir sint elliu herzen kunt und offen allez tougen. Besonders gern werden in dieser Sprechweise die Verbindungen ne-anders, ne-mêre angewandt. Iwein 7542: Nune mac ich anders wan alsô, daz ich u. s. w. 6764: Done twelte sîn geselle mê, wan er geloupte sich des man. 8013: sine weiz von iu (geloubet mirz) zer werlde mêre, wan daz irz der ritter mittem lewen sît. Eben so in einem lyrischen Gedichte Hartmanns MS. I, 182, a: sine gît dem lîbe lônes mê wan trûren. Zweideutig in Beziehung auf §. 11. ist Walth. 42, 35: ichn weiz anders, weme ichz wîzen sol; wan den rîchen wîze ichz und den jungen.

Diese Verneinungsform (auch das franz. ne-que gehört hierher: il ne fait que rire, nicht: il ne fait rien que rire u. s. w.) hat das Althochd. aufs reichlichste vorbereitet. a) Da ist Nôtkêrs ne-âne ps. CXLIV, 12: unde aber in enero uuerlte mit uns ne buent ane angeli soli, und ne-nube ps. I, 4: So uuola ne gediehent aber die argen, so ne gediehent sie; nube sie zefarent also u. s. w. XXI, 7: unde ander halb ne bin ih mennisco, nube verbum dei patris. XXX, 8: got, der vanitas ne ist, nube veritas. CIX, 3: bediu ne sint duo principia, nube ein principium. U. S. W. Da ist Willirams ne-ê XXII, 8: unte ne lâzzen in ouh uone mir, ê ih in uuidere bringon u. s. w. XXIII, 28: daz siese neuuecchen, ê siu selba uuolla (vgl. aber §. 13. Anm. a.) und ne-sunter VII, 24: dîe der hûser nehabent, sunter okkeret uilzhûs. IX, 21: uuanta sie dîne scâf neuueidenent, sunter iro iegelîch habet sînen cortare. X, 8: so neuuerdent dîne auditores oves, — sunter hœdi. Wie denn auch Nôtk. I, 4. die Wien. Hsch. suntir liest (Hoffmann Fundgrub. I, 49.). Da ist ferner ne-ander-âne Nôtk. ps. XXX, 18: Aber ih ne uuile ander ane dih. XXXI, 11: die ander ne uuellen, ane daz er uuile. LXX, 1: Ander remedium (lachin) ne ist iro ane gratia dei u. s. w., und êr-ne-êr XXXI. init.: uuanda er ne tuot der man poenitentiam, er er bechennet U. S. W.

a) Es könnte leicht befremden, dafs, während der vorige §. gänzliche Unbeschränktheit der althochd. Mundart im Gebrauch ihres nî behauptet, und während diese Abhandlung für die Beschränktheit der mittelhochd. es versucht Regeln auf zu stellen, dennoch zur Erklärung und Begründung dieser jene mehre Mahl verglichen wird. In-

dessen stehn die dazu angewandten Werke, Nôtkêrs Psalmenübersetzung, Willirams Paraphrase des hohen Liedes (nach Hoffmanns Ausgabe) und der Wiener Physiologus (Fundgrub. I, 22—37.) der mhd. Periode schon so nahe, dafs man es nicht unbeachtet lassen darf, wenn sich die meisten Beispiele, die sie für einfaches ne gewähren, mit Leichtigkeit nach mhd. Verhältnissen gruppieren und darum ihnen gemäfs gruppiert werden müssen, weil sich seltnerer Gebrauch des ne und die beengenden Schranken bereits stark bemerkbar machen, während doch auch, namentlich im Nôtkêr, solcher Beispiele genug übrig bleiben, auf welche keine Regel Anwendung findet, so dafs jene ahd. Freiheit im Ganzen immer noch Bestand hat. Selbst im Williram, der sonst in syntactischen Dingen mehr mhd. ist als ahd., bleiben neben eilf Stellen, die sich übertragenen Regeln fügen, ganzer drei, die sich dem mhd. Gebrauch nicht parallel stellen lassen, XXVII, 9. 18. XLI, 21.

§. 4.

Aus diesem Sprachgebrauch hat sich durch *Ellipse* ein andrer entwickelt. Wir sahen, dafs die Verbindung ne-wan besonders dann statt fand, wenn dem wan ein anders oder mêre vorhergieng. Da nun aber, war ein solches ne-anders, ne-mêre ausgesprochen, es sich gleich von selbst verstand, dafs ein wan folgen, und da der Zusammenhang auch leicht ergab, was ausgenommen, was entgegengesetzt werden sollte, so konnte wan sammt seinen Folgewörtern auch verschwiegen bleiben, nur dafs es noch die Würkung ausübte, dafs auch unter diesen Umständen ne keiner zweiten Negation benöthigt war. So entstanden, dem franz. ne-plus (il n'écrit plus, il n'y pense plus, nicht: il n'écrit pas plus u. s. w.) zu vergleichen, die Formeln ne-ander, ne-baz, ne-vürbaz, ne-mêre. Man beachte auch, dafs sich hier mit der Verneinung, in ne, eine negative Beziehung, in den Comparativen baz und mêre und in dem comparativischen ander, vereinigt: vgl. unten §. 8. Anm. a. Und dafs in den meisten Beispielen das verbum eins der unten §. 6. u. folgg. näher zu besprechenden verschobenen ist. Ne-ander ist häufig in Heinrichs v. Veldekîn êneit und immer in derselben Redensart. Z. 2107: diz (l. des) enmach ander rât wesen. 2151: is enmach doch ander rât wesen. 2164: is enmach ander rât sîn. 4283: des enmach ander rât sîn. 11634: des enmohte ander rât sîn. 11880: des en (st. das) mohte aber ander rât sîn. 12706: „des enwas" sprach er „ander rât." 12861: des ander rât enmach (st. mac) sîn, des muoz man sich getrœsten. Wo überall ein wan alsô oder wan als ez ist oder wan als ez was verstanden ist.

Dem gemäfs könnte man wol ên. 9679. „si machet in vil dicke kalt und dar nâch schiere sô heiz, daz er sîn andern rât ne weiz“ lesen statt: daz her sein selbe rat ne weiz. Oder sollte diese Lesart dennoch richtig seyn, indem zu selbe der Gegensatz wan si gedacht würde? — Ne-baz ebenfalls in der êneît 126: done moht er getuon baz (sc. wan alsô). Folgende zwei Stellen der Kaiserchronik können auch aus der §. 6. behandelten Ellipse erklärt werden. Cod. pal. 361. fol. 9, a: Ein fchif fie mit uftze worchte, So fie baz ne dorften. fol. 42, c: Dô quam iz alfus, Daz der kuonic helius Ein fpilhus worohte, So er baz ne dorfte, Von guoteme marmelfteine, Mit golde gezieret cleine. — Ne-vürbaz im Iwein 3020: done torst ich vrâgen vürbaz (scil. wan daz ich ir lêre ê vernam). Welsch. Gast I, 8 (29, a): Daz felbe fol tvon ein man, der tieffe finne niht verften chan: Der fol die auentivre lefen vnd laze im wol der mite wefen: Wan er vindet ovch da inne, daz im bezzert fine finne. Swenne er fuorbaz verftenen mach (scil. wan eine die âventiure selbe âne sinne vunt), fo verliefe er niht finen tach An der auentivre mere. — Ne-mêre Görlitzer Evangelienharmonie (Fundgr. Bd I.) 145, 14: Gotweiz, künic hêre, nune wizze wir mêre (sc. wan daz wir iu gesaget hân). Cod. pal. 361. fol. 5, c: Leider nuo nemac ich leben mêre. Aegid. pg. 2: swanne sîn vater mêre in der werlde ne lebete. Iwein 4583: ouch enbedorfter mêre sicherheit (sc. wan sîn wort genuogete). Walth. 58, 38: lât si daz eine, swie vil ich suoche, ichn vindes mê (sc. wan daz ich nû gevunden hân). Kol. Cod. 279: in sînem herzen er dô jach, ern sæhe ein (tilge) bilde mêr sô klâr (sc. wan ditze).

Auch hier, wie im vorigen §, althochdd. Parallelen. Ne-ander, ne-anderes uuar, ne-mêre, ne-furder. Nôtk. L, 18: so iro zit chumet, so ne ist anderes durft. LX, 4: unde ih ander ne geron ze genuinnene. IV, 7: si ne ist anderes uuar ze suochenne. Physiol. 31, 27: so ne jaget er iz mere. Nôtk. LXXI, 5: der tod ne herit sih furder uber in. U. S. W.

§. 5.

Der vorige §. hätte also schon eine nicht unbedeutende Reihe von Stellen vorgelegt, in welchen ne die einzige vorhandene Negation und zu ihr ein anderes mit Negation nur in verwandtschaftlicher Beziehung stehendes Wort nur in Gedanken zu ergänzen war. Daran schliefsen sich zunächst an die auf bekannte Weise mit blofsem ne negierten, ohne Conjunction angeknüpften, in gewöhnlicher grader Wortfolge gebauten *conditionellen* oder besser *subjunctiven Sätze* a). Da solche — mit unhäufigen und zweifelhaften theils aus dem freieren Gebrauch des ne im Ahd., theils wohl auch nur aus Mifsbrauch der Analogie b) hervorgegangenen Ausnahmen — immer zu negati-

ven Hauptsätzen construiert sind c), so hat man für ihre einfache Negation die Erklärung darin zu suchen, dafs die stärkere vollständigere des Hauptsatzes noch in den untergeordneten fort wirke und daher hier ihre Wiederholung nur leise durch ne angedeutet werde. Was auch für die entsprechende franz. Structur gilt: je ne vois personne qui ne vous loue (ich ensihe niemen, er enlobe iuch), je n'ai bu goutte qui ne fût aigre (ich entranc niht eines tropfen grôz, ez enwære sûr), il ne soupe jamais qu'il ne s'en trouve mal (âbendes enizzet er niemer, im enwerde sîn wê): nirgend ein pas. Diese Erklärung ist an sich natürlich und der Sache angemessen, auch durch eine ähnliche Erscheinung unter etwas andern Verhältnissen zu begründen. Es kann nämlich, wenn zwei gröfsere negative Sätze mit gleichem verbo in engerer Verbindung neben einander stehn, die im ersten vollständig und hinreichend angegebene Negation im zweiten blofs durch ne wieder angedeutet werden, eben weil bei der Gleichartigkeit der beiden Sätze die nahe Negation des ersten für den zweiten mit gilt. So heifst es beim Schenken Ulrich v. Winterst. MS. I, 60, b: In gesach nie schœner wîb und alsô wol gebâren, in gesach sô rôten munt bî allen mînen jâren, (aber bei der dritten Wiederholung des gesach wird auch nie wiederholt) in gesach nie wîbes lîp sô reinen und sô clâren. Und in Gudrun 5854: Ich mac niht gefliegen — feder hân ich niht —, ich enmac ouch under derde, swaz anders mir geschiht (vgl. auch §. 17.). Auf gleiche Weise nun auch bei jener aufs engste zusammenschliefsenden subjunctiven Structur. Nur ist zu bemerken, dafs die erforderliche Verneinung des Hauptsatzes sich nicht auf die negativen Partikeln beschränkt, sondern auch in der negativen Beziehung des Vollwortes (welsch. Gast I, 7 (26, b): Gar ist verlorn deſ wibeſ ſchœne, ſi en werde gezirt mit zvehte chrone. IX, 6 (183, a): daz recht mvoz rechteſ namen lan, dem rechten werde recht getan.) oder seines adverbii (Wernh. S. 87: ſie heten freiſket ſelten, ſwer wider dem garte ware ſtrebende harte, ezen kome im ze ungemah. Kol. Cod. S. 109: Ez ist noch wênic iemen als kluoc, der einen vogel alsô sehe, ez enmoht im wol — l. alsô wol — geschehen.) oder des adjectivi (Benecke Beitr. S. 115: des bin ich gar an fröuden bar, sin mache mînem herzen tac.) oder substantivi (Kaiserchron. 69, d: duo newandels mir die miſſetat, ſo biſt du die den ſcaden hat) beruhen kann oder in der ganzen negativen Einrichtung des Satzes, durch Frage=Verneinung d), wie Mar. S. 96: wie mæhte danne erbiten diſiv maget ſchone, untze ih ie wider kome, ſine wære mit ir geſpiln? d. i. ezen mæhte niht erbîten u. s. w. MS. I, 21, a: wie möht ich mich erweren dan, sin betwunge ouch mich gewalteclîche, sît u. s. f. Gotfr. Lied II, 29: wer wære geil enzwischen himele und erde, enwær din minne berader muot—? d. i. nieman enmöhte geil sîn u. s. w. Reim. d. a.

MS. I, 73, b: wie zæme ir daz, sin tröste ouch mich? Liedersal II, 531: wer gesach ie galgen mit wirseren balgen, ez enwære, ob man den tiuvel vienge und in ouch darzuo hienge. Welsch. Gast V, 4 (93, b): ſwer ze himel chomen iſt, Der mvoſte vf der tugende ſtiege. ſwenn (l. ſwen) deſ dvenchet, daz ich liege, Der zeige, wer ie chœme dar, ern were tugenthafte gar; er kann aber niemand zeigen, der dahin gekommen wäre ohne tugendhaft zu seyn. Eine Stelle aus Wernhers Maria, in welcher die Negation des Hauptsatzes zugleich in seiner fragenden Form und in dem negativen Sinne des Zeitwortes liegt, hebe ich auch deswegen aus, weil sich hier an den subjunctiven Satz noch ein zweiter anschlieſst. S. 137: wîe mak ich daz iemer bewarn, wir enmuzzen da mit ſchanden erſterben uon ir handen, die uns geværich ſint beiden, ez en ruche got ſcheiden. Dem ähnlich ist auch in folgender Stelle der Hauptsatz mit bloſsem ne negiert, der Ellipse wegen (s. §. 6.): Maſsm. Denkm. I, 76: so ne wil ich ouch, de wîle ich leve, ... to (l. ichn tô) daz mit betwngenheit. Wie in einer Predigt des XI. Jahrhund. Fundgr. I, 64: unte doh iz der liut uuelle wurchen, er ni chan, iz ni uuerde imo kichundit. e)

Wie kraftlos und unbeachtet das mhd. ne gewesen sey, zeigt sich am deutlichsten hier, indem sich bei dieser Structur schon in den ältesten, ja sogar in den überleitenden ahdd. Werken Beispiele genug für die Auslassung der eigentlich doch ganz unentbehrlichen Partikel vorfinden. So daſs also solche Sätze gebildet werden mit ne, mit ne und danne, ohne ne und ohne danne, mit danne ohne ne. Doch ist der Fehler in späterer Zeit bei weitem häufiger, und Berhtolt zum Beispiel, der nur dreimahl (S. 78. 107. 141.) bloſses ne, einmahl (S. 118) ne und danne gebraucht, setzt dagegen danne ohne ne vierzehn, keines von beiden ein und zwanzig Mahl. So ist auch unserer gewöhnlichen Sprache nur die Fügung mit denn ohne Negation geblieben. — Ein anderes Zeichen jener Schwäche s. §. 8. Anmerkung a.

a) Falls nicht die seltene Anfügung durch niuwan gewählt wird: Fundgr. I, 110, 32: Niwan ir ezet (=ir enezzet) mîn fleisch unde trinchet mîn pluot, ir en muget ze dem êwigen lîbe niuht chomen (nisi manducaveritis carnem meam et biberitis sanguinem meum, non habebitis vitam in vobis). Oder die durch pronom. relat. und niht (s. weiter unten): toht. Sion 971: Ez wart nie herz also herte, dez (l. der) ez tribe vnde herte, Daz ez an got gedæhte, daz man darzve niht embræhte (= man enbræhtez dar zuo) u. dgl.

Diese subjunctive Structur mit ne verdient eine eigene ausführliche Behandlung und ist ihrer fähig, da

hier zur mhd. die ganze ahd. Litteratur mit reichlichen Beispielen hinzutritt. Eine solche Arbeit hätte auch den Unterschied zwischen dieser und der mit ob–niht oder invertiert ohne ob gebildeten conditionellen Structur aus einander zu setzen. Es wird aber der seyn, dafs ob–niht eine in der Wirklichkeit vorhandene oder vorhanden gewesene Bedingung einführt, es ist die historische Condition, die eben deswegen die hier nichts verfangende Möglichkeit anderer dahingestellt seyn läfst; Uebersezzung eines so bedingten Satzes aus der Negation in die Position verwandelt die Bedingung in Angabe von Grund und Ursache. Die s. g. subjunctive Structur dagegen mit ne bringt nur eine gedachte, angenommene Bedingung, die zugleich die einzige mögliche seyn will; jede andere ausschliefst und unvorhanden macht; überträgt man die ganze Negation in Position, so kann der Hauptsatz nur allein unter der gesetzten Bedingung wahr und erfüllt werden: ohne diese bleibt er für alle Fälle negiert. Diesem Unterschiede gemäfs konnte Nôtkêr ps. LXXXIV, 2. nur sagen: „Der exterior homo (uzsero mennisco) ne uuurde niemer uuiderhorig sinemo herren, interiori homini (demo innirin menniscin), ube er ne uuare unorden ereron uuiderhorig sinemo herren unde sinemo skepfen," nicht: „er ne uuare" u. s. w.; der Prediger Fundgrub. I, 99. nur: „daz er (Adam) niemer ersterben mohte, ob er mînes trehtîns gibot niht ubirgangen hæte," nicht: „er enhæte mînes trehtînes gebot übergangen;" der scholastische Philosoph Miscell. I, 145. nur: „und wær niht zuoval, so en wær ouch kein genâde," nicht: „ez enwære zuoval;" bruoder Lampreht von Regenspurc in der tohter von Siône Z. 1458. nur: „Die tohter ist wert vnde hoh, die gotes svn von dem himel zoh, Da er wol wær immer bliben, daz in niht hett avz getriben, Het ez ir minne niht getan," nicht: „ez enhæte ir minne getan;" wenn es dagegen an letzterem Orte gleich darauf heifst (Z. 1463): „wan von allen irn sinnen Wær sie zve im nimmer chomen, er en hæt sie selb e hie genomen," so ist das ein Fehler entweder des Dichters oder des Schreibers, und man mufs bessern: „hæte ers niht selbe ê hie genomen." — Zahlreiche beweisende Beispiele und besondere Regeln über den Unterschied in tempus und modus des Vollwortes könnte nur jene solche Abhandlung geben, aber nicht Anm. a. zu §. 5.

Uebrigens wird man vielleicht in den wenigsten Fällen einen solchen mit ne gebauten Satz so übersetzen können, dafs man bei der conditionellen Form bleibe; vielmehr wird man sich meistentheils relativer bedienen

müssen, wie auch das Französische diese Sätze behandelt, entweder des relativen Fürwortes oder der Conjunction daſs mit folgendem nicht, zumahl da der Hauptsatz so häufig die dazu gehörenden demonstrativen pronomina und Partikeln daz, sô, alsô u. s. w. enthält (s. Anfang dieser Anmerk.), oder der Verknüpfung durch ohne daſs oder endlich durch oder: so wählte Bilderdyk in dem §. 2. Anm. a. citierten Excurse durchgängig sein niederl. of.

b) ähnlich dem Miſsverstande, aus welchem jüngere codd. öfters das entfremdete ne auch in positive, zuweilen nicht einmal conditionelle Sätze bringen. Wie Kaiserchron. fol. 7, a: Si hir ce Rome dichein wip, Sweder magit oder gehit, Die ich zv minnen welle haben, Sie in ſi mir undirtan, Swie iz mir gevalle. Toht. Sion 4152: ſwer den met gevzet In ain ſemel, ſie enmveze von dem met werden ſveze. MS. I, 23, a: Si ensprach. 48, a: Wie (l. zwiu) sol ein sô verdorben man? ich enwæne, an ir ist gnâde entslâfen, daz ich ir leider niht erwecken kan. 62, a: triuwe enpflegen, l. triuwen pflegen. 72, b: frœide enpflege, l. fröuden pflege. 69, a. steht nun wæne für nû wæne, êneit 1517. siene für si, 1955. don für dô, Flôre 5029. enspil für spil, Berht. S. 54. enst für st u. s. f. Ein falsches en im cod. florent. des Tristan wird unten §. 17. Anm a. angegeben werden. Aber Parciv. 10343. 10388. 10930. 11944. hat, wie mich Hr. Prof. Lachmann lehrt, kein codex das fehlerhafte en, so daſs es überall nur Bodmers Nachlässigkeit verschuldet hat.

c) Die Stellung des subjunctiven Satzes ist gleichgültig: er kann dem Hauptsatze vor- und nachgesetzt werden. Eingeschoben Flôre 4420: daz niht lebendes, ez enflüge, in den garten komen müge. (Ez enflüge es sey denn geflogen. Wære nicht das praeteritum ausdrücklich gemeint, so müſste es auch nach der consecutio temporum heiſsen: ez enfliege.)

d) So auch Nôtk. ps. xxx, 10: Uuer ist, der sich keinot habe uuola ze tuonne, imo ne uuege, daz andere ubele tuont, die dero selbun professionis sint. Und auch hier franz. bloſs ne: y a-t-il un homme dont il ne médise? (lebet iender man, er enbeschelte in?) avez vous un ami qui ne soit des nôtres? (habet ir einen vriunt, er enst ouch der unser?).

e) Häufig werden die subjunctiven Sätze gar nicht in ihrer, sondern in unabhängiger indicativischer Form hingestellt. Z. B. Flore 4282: wan dane ist kein pardîse ûf der erden: ez ist daz (st. ez enst daz). Besonders in den bekannten breiten-Umschreibungen mit niht lâzen, niht

spern, niht biten, niht sûmen u. a. So Flore 3493: sô enliez er niht: er kam unde fuorte in über hin. Kol. Cod. S. 140: dô wart langer niht gespart: si spielt dis (l. den) sâmen mit der vart (vergl. zu Iwein Z. 7086. S. 410. Parciv. 1781. Turnei v. Nanteiz 120. Cod. pal. 324. fol. 22. v. Str. 73: Do er hern dietherich sach Wol viere — l. verre — vff eime samen.). S. 184: do enwart niht langer gebiten: si vielen bêde den vater an. Reinh. vuhs 382: Reinhart sich niht sûmde: die herberge er rûmde. U. S. W.

§. 6.

Nachdem wir auf diese Weise gesehen haben, wie ne bald mehr bald minder untergeordnete, bald mehr bald minder abhängige Geltung besessen, gehn wir zu denjenigen Fällen über, in welchen es sich die alte volle Kraft und Bedeutung bewahrt hat. Selbe lassen sich im Allgemeinen unter der Bestimmung begreifen, dafs *in kleinen Sätzen ne* zu vollständiger Negation *hinreiche*. Eine Bestimmung, die ungenau, weil gränzenlos, ist, aber nicht leicht anders gegeben werden kann.

Dem Vorhergehenden reiht sich wohl am besten folgender als der erste Fall an:

Wenn kurze Sätze mit den Hülfsverben mac, darf, kan, sol, tar, wil, und tuon, gebildet werden und das von ihnen abhängige verbum sammt seiner Zubehör zu ergänzen gegeben wird, so vereinigt sich mit dieser Ellipse auch Wegfall einer zweiten Negation und es wird allein ne gesetzt. Die zweite Negation würde eben zumeist niht seyn, diese nach ihrer substantivischen Bedeutung würde das Object zu sich nehmen im genitivus, das Object endlich würde sein regierendes verbum verlangen, und so stünde der Satz in seiner vollen Gestalt da, so dafs nur die einfache Verneinung ne, die sich allein an das Hülfsverbum selbst anschliefst, die Ellipse möglich macht. Die fleifsige Anwendung aber einer solchen Ellipse kann das begründet haben, dafs auch aufser derselben die ahd. Mundart mit jenen Hülfswörtern besonders gern einfaches ne verbindet und namentlich mit mac, dem häufigst zu brauchenden. So Willir. VIII, 23: mînen eigenen uuîngarten ne moht ih behuotan. IX, 1. X, 4. XIII, 17. XXIX, 15. LXXVIII, 10. Und der Physiologus 31, 5: So siu hungeret unte siu zezenne gewinnen nemach. 23: unt er inphliehen nemach. 32, 29. Und Nôtkêr z. B. ps. XX, 4: pediu ne mahta er trinchen die bitteri dero sundon. 12: sie dahton dero dingo, diu sie bringen ne mahton. XXI, 8. XL, 4. LIX. 12. LXX, 2. LXXXIII, 5. u. s. w. Dafs jene verba, die eigentlich praeterita sind zu ungebräuchlich gewordenen praesentibus, sich auf solche Weise mit einfachem geringem ne be-

gnügen, erinnert an die von Jac. Grimm wahrgenommene merkwürdige Erscheinung, daſs nomina, vom praeteritum, d. h. mit dem Ablaut desselben gebildet, den Sinn des Vollwortes grade negiert wiedergeben und auf leichte Weise das Vergangene für die Gegenwart als aufgehoben und verneint betrachten: vgl. Gramm. II, 79. fg. So könnte also z. B. bei ne mac eine zweite Negation in mac selbst liegen. Und hierauf begründen wir die unten §. 9. und §. 10. fgg. anzugebenden Verbindungen von ne mit (nicht als Hülfswort genommenem) wil (touc) und mit weiz, keinem Hülfsworte. Vgl. auch oben §. 4.

Beispiele jener elliptischen Structur. Wernh. S. 87: ichen han die ivgent noch den ſin, daz ih ir wol gedienen mege, div in ſo grozzer pflege komen iſt an diſen tach. Got weiz wol, daz ih enmak (scil. ir niht wol gedienen): nu ſehet min unchraft an. Reim. d. a. MS. I, 82, a: jâ wæn ich michs gelouben wil: ez tuot ze wê. Owê leider — ich enmac (scil. mich sîn niht gelouben). Gotfr. Trist. 9974: und dir in ze kampfe bringe her von hiute unz an den driten tac — wand ich iezuo enmac (scil. dir sîn niht gebringen) — den selben der den trachen sluoc. Strophe der Würzb. Hsch. im Walth. S. 166: wil ieman lôser mit mir reden, iehn mac (scil. niht gereden): mir tuot daz houbet wê. Flôre 1818: mîn muot sô gar zuo im stât, deich mich wil des vergezzen (l. vermezzen), deich sîn niht kan vermezzen (l. vergezzen), und ob ich wolte, ich enmac. Walth. 50, 34: und sich nider an mînen fuoz, sô dû baz enmügest (zugleich Beispiel für §. 4.). Hartm. arm. Heinr. 663: hie wânde er si dô beide mit bete unde mit drô gesweiget hân: done mohter. Flôre 327: der wolte sich hân gewert; leider — dô enmohter (vgl. §. 3.). 3103: und ein wort nie gesprach, wand er enmohte. — Lampr. Alexand. 5022: mih noh mîne fursten ne wolder niwit forhten: ime dûchte daz er ne dorfte (scil. uns niwit forhten). Zwei doppeldeutige Stellen der Kaiserchron. s. oben §. 4. — Welsch. Gast IV, 6 (83, b): doch taten ſi daz ſi enfolden. Eine besonders bemerkenswerthe Stelle, weil hier nach ausgelassenem Vollworte dennoch sein Object steht, daz: und nun könnte es auch eben so wohl heiſsen des si niht ensolden, wie bei wil Gotfr. Trist. 12: dâ wil man, des man niht enwil: Thomasin hätte sich vielleicht sogar hier gestattet zu sagen dâ wil man daz man enwil. — Die Ellipse kann auch allgemeinerer Art seyn, wie Nibeln. 223, 3: man hiez der boten einen für Kriemhilde gân. Daz geschach vil tougen: jan torstes über lût (sc. des niht getuon). — Fragment in Maſsm. Denkmähl. I, 76: Her sprach: herre, des is nicht recht, daz imber rittar oder knecht gewâphent plegen zolen geuen: so ne wil ich ouch, de wile ich leve, ... to (l. ichn tô) daz mit betwngenheit. Eneit 2293 fg.: Swester, mir ist alsô wê umb den leiden lieben man, daz ichs gesagen niet enkan sô, der iz (l. deiz)

mir tohte (l. getohte); al kunde ich, ich enmohte, und mohtich, ich enwolde (scil. des niet gesagen). 12842: nû sal ich niet lange leben, und mohtich, ich enwolde.

Folgende Stellen, in denen die elliptischen Sätze durch wan angeknüpft sind, werden deshalb abgesondert und mit Verweisung auf §. 3. aufgeführt. Eneit 1481: ich tæte ouch gerne, wan daz ich enkan. Nibel. 1805, 3: jâ heten si den recken erzürnet dô den muot, wan daz si entorsten vor dem künege hêr. Flôre 3725: dû tætest, wan (l. wan daz) dun getarst. Iwein 1080: Ich machete des strîtes harte vil mit worten, wan daz ich enwil. Eneit 6119: wan daz ich enwolde, er hete mir guotes vil gegeben.

Ein mit tuon (dessen Gebrauch als Hülfszeitwort sowohl in positiver als in negativer Rede auf elliptische Structur beschränkt, und das vielmehr ein verbum vicarium zu nennen ist a), deswegen also mit jenen praeteritis mac u. s. w. nicht ganz in eine Reihe gestellt werden kann) gebildeter Satz ist Gotfr. Trist. 8718: wand ich wil rîten hie bî ûf âventiure vil fruo, mir gelinge oder entuo. Wofür nicht mit Aufhebung der Ellipse gesagt werden könnte: entuo niht gelingen, sondern vielleicht nach §. 17. mit Anwendung des vertretenen Vollwortes: engelinge. Ein anderer bei Reimâr MS. I, 82, b: doch trœste ich mich des einen: sin gehœret niht und engetet diz lange jâr = noch enhôrte.

a) Philologischer Gelegenheitsmacherei mich auch bedienend, verbessere ich an dieser Stelle eine in Gottfrieds Lied an Christus und U. L. F. Str. 37. Die Pariser Hsch., die mit diesem Gedichte besonders übel verfährt, die hintersten Strophen z. B. zu vorderst stellt, liest hier: ez duldet minre valschen muot, danne daz mer die ünden tuot. Abgesehen von dem Declinationsfehler ünden, würden so die Worte nur eine neue Gottlosigkeit des Dichters enthalten: der Sinn wäre ein ähnlicher als dort bei Hartman MS. I, 181, b: sîn lîp ist alse valschelôs, sam daz mer der ünde d. h. gar nicht. Aber man lese: danne daz mer die sünde tuot. Es ist die in der antiken Zeit (Eurip. Iphig. in Taur. 1197. c. intpp. Cic. p. Rosc. amer. XXVI.) wie im Mittelalter (Wien. Meerfart 392: daz mer ist sô reine, daz ez keine bôsheit mac gelîden, sô man seit) gänge Idee von der alles Böse zurückweisenden heiligen Kraft des Wassers; das Gottesurtheil mit kaltem Wasser (J. Grimm deutsche Rechtsalterthüm. S. 923—926.) beruht auf ihr.

§. 7.

Unter eine besondere Rubrik dieser elliptischen Satzbildung sind *die kurzen rasch verneinenden Antworten*, *die hastigen Einwürfe mit bloſsem ne* zu bringen. Hier kommen auch noch andere verba vor als die oben genannten Hülfszeitwörter und das stellvertretende tuon, und die Ellipse ist bei ihnen von abweichender Art.

Ich stelle die Beispiele mit mac, darf, kan, tar, wil voran. Eneit 10531: wan minnest Turnum dan, der dich nû minnet mangen tach. Si sprach „vrowe, ich ne mach (sc. sîn niet geminnen).“ Walth. 82, 12: Rît ze hove Dietrîch. „Hêrre, in mac (scil. niht gerîten).“ MS. I, 2, a: diu minne darf mich strâfen ruomes (? aber cod. vinar., der das Lied zweimal hat, liest beidemal auch so) — zwâr sin darf. Reim. MS. I, 65, b: kan si alsô werben? nein si, weiz got, sine kan. Nîthart MS. II, 77, a: dô bat ich die guoten zuo mir sitzen gân. Si sprach „in getar (sc. niht zuo iu sitzen).“ Eneit 10440: Tohter, nu nenne mir den man. „Vrowe, weiz got, ich entorste.“ MS. I, 80, b: nû mac ich dienen anderswâ. Nein, ich enwil: mîn fröude ist dâ, dâ sol ich si vinden. Bei Gotfr. Lied I, 4: sî sprichet kürzlîch „ine wil“ ist die Ellipse wieder eben so allgemein als in der im vorigen §. angeführten Stelle der Nibeln. (223, 3.); in den darauf folgenden Worten: „Sol ich darumb verzagen? Nein, ich enwil“ ist sie wieder bestimmter: niht verzagen.

Ferner Sätze mit tuon. Eneit 11113: Sô vürhte ich'vil sêre, daz si von mir kêre ir herze unde iren muot. — Nein si, weiz got, si ne tuot. Reinhart vuhs 657: vor leide stirbet ouch mîn wîp. Kunîn sprach: „sie entuot.“ Nicodem. 24, d: vergaz er sich, der nie vergaz? Nein, er zewar noch entet. Und Langensteins Littower Z. 237: Dô sprach der priester hôch gewîht „dû solt mir sprechen dîne bîht.“ Dô jach der heiden „ich enduon.“

Der anderen in so elliptischer Structur gebrauchten Zeitwörter sind zwei, lâzen und sîn (wesen). In einem Liede Ottos von Botenl. MS. I, 16, b, entgegnet das Weib dem Ritter, der am Morgen gern noch länger bleiben möchte: dichn lât der tac! Man ergänze wieder allgemein: des niht tuon. Bestimmter ist die Ellipse in einem ungedruckten Herren Reimar d. a. zugeschriebenen Liede (cod. herbipol. fol. 189. v. a.): ſwie gerne ich rehte tete, wenne es were ein ſalikeit, ſo enlat mich manic man (scil. niht rehte tuon), der vmme ere noch fraude dekeinen muot gewan. Misc. 2, 177: swie gerne er missetæte, in enlât (st. das enlat in) diu rehte stætekeit (sc. niht missetuon). Die Beispiele sind auffallend, weil die Ellipse trotz beibehaltenem Objecte besteht und so nur eine halbe ist. — Ellipse des

Prädicates nach der copula sîn a) Dietr. Flucht 5462. Dietrich sagt: ich vürhte, daz ez (Garten) st gegeben; worauf Amelolt antwortet: Ez enist (sc. niht gegeben), sam mir mîn leben. Und welsch. Gast VI, 5 (115, b): warvmbe fit ir ritter worden? Dvrh flaffen? weiz got, irn fit (sc. niht durch slâfen ritter worden). Bertholds Ausdrücke des enist niht (S. 166. 197.) und des ist niht (S. 167. 275.) sind gar nicht elliptisch mit eng anschliefsender und darum unausgesprochener Wiederaufnahme der Worte des Mitredenden gemeint, sondern als gewöhnliche starke und nachdrückliche Verneinung.

a) Auch in positiver Rede eine seltene. Welsch. Gast II, 2 (39, a): fwer ftete wil fin, der fi (sc. stæte) an einem; Swer an einem wil niht ftete fin, ez ift vnf diche worden fchin, Daz er ir driv vor einz lat.

§. 8.

Eine Ausnahme von obiger einfacher Verneinungsweise kann nur in so fern statt finden, als, wenn mehrere der angegebenen elliptisch gebrauchten Hülfszeitwörter durch eine Conjunction zu verbinden sind, dieses nun nicht durch unde, sondern durch noch geschieht. Wie überhaupt der Gebrauch der altdeutschen Mundarten zur Verknüpfung ganzer negativer Sätze und einzelner Wörter innerhalb solcher in der Regel nur noch gestattet, sehr selten unde. a) So gr. Ruod. H., b, 22: gerne her ime helfen wolde: her ne konde noch nemochte. Und êneit 10207 fg.: wie möhte ich gekêren mîn herze an zwêne man? Ich entar noch enkan noch enwil noch enmach. (Gedruckt ist: Ich enmac noch enkan u. s. w. Derselbe Fehler 10438: des ich vergezzen niet enmach noch enmac noch enkan.) 10392: Ich hân dir urloup gegeben, daz du minnest Turnun. „Muoter, des mach ich niet getuon." Tohter, durch welhe scholt? „Muoter, mîn herze ist im sô unholt, daz ich enmach noch enkan." 10822: neheines slâfes er dô pflach; er ne mohte noch enkunde. Und in der Antwort ebda 9805: Dâ von minne den küenen degen Turnum; der ist ein edel vorste. „Muoter, ich enmach noch entorste." MS. II, 229, a (I, 40, b): der eine tuot mit sînem lîbe, al daz er mac ze guote; sone wil der ander noch enkan (I, 40, b: der ander wil noch enkan, falsch: denn dafür könnte auch gesagt werden: d. a. wil niht n. enk. oder wil noch enkan niht.). Es ist beachtenswerth, dafs bei doch so häufigem Anlafs dazu die meisten Dichter sich dieser Structur zu enthalten scheinen.

a) Vgl. auch §. 13. Jedoch ist unde ohne Ausnahme Regel und noch wird nie gebraucht in den oben §. 5. behandel-

ten s. g. subjunctiven Sätzen. Z. B. Fundgr. I, 75, 13: Ihn gelôbez niemer, ih engrîfe die wunden sîner sîten unde ih gesehe die masen an sînen henden unde an sînen vüezen. Toht. Sion 833: Wand so ichz rechtes chan erchvnnen, so ist niht vnder svnnen, Ez ensei eitel vnd vnstæte. Was aufs neue die Schwäche der Negation in dieser Structur beweist.

Dagegen steht zuweilen umgekehrt noch, wo man unde–niht u. dgl. oder gar nur unde erwarten sollte. Jenes im Liede v. d. Samariterinn: disiu buzza ist so tiuf, ze dero ih heimina liuf, noh tu ne habis kiscirres, daz thu thes kiscephes; aber das so tiuf des ersten Satzes ist auch negativ gemeint: das Wasser im Brunnen steht nicht so hoch, nicht hoch genug. So möchte auch Nôtk. ps. XXX, 9: „unanda du uuara tate minero diemuoti unde mih lostost fone note noh in des tieueles handen nebetate du mih" das noh nicht sprachwidrige Uebersetzung vom lat. nec (salvam fecisti de necessitatibus animam meam nec me conclusisti in manibus inimici), sondern aus sprachgemäfser Auffassung des Parallelismus hervorgegangen seyn: der erste positive Satz hat gleiche Bedeutung mit dem folgenden negativen. — Der Fall, dafs noch für unde oder für oder steht, ist im Mhd. ziemlich häufig: überall aber liegt ihm eine negative Beziehung zu Grunde. So Kol. Cod. S. 92: Man mac mir lîhte schatzen, waz mir hunt noch katze des mînen habe vrezzen: sie finden aber nichts zu fressen, drum ists bald geschätzt. Eben so in einer Frage verneinenden Sinnes Misc. II, 175: wie möhte man ir danne iht wol gerâten noch enbern? = des enmac ir niemanl wol gerâten noch enbern. Und Titur. XXIX, 96: mit kost der über rîchen, gar über zal bî pfunden und bî marken; drei codd. noch: über zal d. h. nicht zu zählen. Wie dieser Satz schon ein comparativischer war, so werden zuweilen auch die auf einen Comparativ folgenden mit danne angefügten Sätze nicht durch unde (oder), sondern durch noch getheilt: denn z. B. dirre ist mir lieber danne der heifst ja s. v. a. der ist mir niht sô liep alsô dirre. Aus diesem Grunde sagt man auch franz. il écrit mieux qu'il ne parle, il n'est pas plus obligeant qu'il ne faut. Ein Satz der Art ist êneit 43, c: er sante im ouch ein guot swert, daz scharpfer unde herter was den der guote eckesahs noch der mære mimminc noch der guote nagelringe noch haltecleir noch durendart. Titur. XXIX, 50: di geloubten immer sidere an Gamurêten baz mit heilieschefte dann an Kaûnen oder an Terviganden noch Machmeten helfe. Und eben so erkläre man sich den auch

sonst bemerkenswerthen Satz bei Reimâr d. a. MS. I, 76, a: ich weiz getriuwer mînen lîp (zu ergänzen: danne iemen) noch nieman stæter danne mich; ohne den ersten Comparativ hätte der zweite selbst negierte, doch nur durch unde angehängt werden dürfen.

§. 9.

Mit noch bedeutenderer Selbständigkeit als in diesen elliptisch gehaltenen Antworten zeigt sich *ne im verbietenden Zurufe*. Hier würde bei zweiter Negation die Kraft der Kürze verloren gehn. Doch während der freiere Gebrauch des Ahd. grade bei dieser imperativischen Structur am längsten und liebsten verweilt zu haben scheint, a) ist sie im Mhd. ein neues Zeichen des Veraltens und Absterbens unseres Wortes und findet nur noch auf eine bestimmte Redensart beschränkende Anwendung. Es ist das häufige nu enwelle got u. dgl., wo man zu beachten hat, dafs das verbum wieder eins von den verschobenen anomalen ist: vgl. §. 6. Entweder so allein steht es ohne weitere Folgeworte, wie Walth. 40, 12: wessez iemen—nu enwelle got!—, sô schamt ich mich. Nibeln. 2042, 1: Nune welle got von himele! Oder mit folgendem daz, wie Iwein 4782: Her Iwein sprach „nu enwelle got, daz mir diu unzuht geschehe, daz" u. s. f. Nibeln. 2114, 1: „Nune welle got von himele" sprach Gunthêr der degen „daz ir iuch genâden sült an uns bewegen." 2275, 1: „Daz enwelle got von himele" sprach dô Hagene „daz sich dir ergæben zwêne degene." Flore 6701: „nu enwelle got" sprach diu maget „Flôre trûtgeselle, deich alsô gnesen welle oder daz mir iemer sô geschehe, swenne ich inwern tôt gesehe, daz ich dar nâch, ob ich mac, gelebe niemer einen tac." Berht. S. 74: Nu enwelle der almehtige got, daz ich daz zerbreche! Und so ist êneit 2019. zu bessern: Er sprach: „Vrowe, nune (statt wen) welle got, daz ich daz iemer getuo!"

Wegen zweier Stellen eben dieser êneit bin ich zweifelhaft, ob ich sie hierher oder wo sonst hin ich sie ziehen solle. Die eine ist Z. 10577: Wie sol ich daz anevân, deich in des innen bringe mit gevüegelîchem dinge und ich in des mache gwis, daz im mîn herze holt is sô gar ûzer mâzen? daz en touch (st. tovt) mir gelâzen. Wie in dem Zweifel, auf welche Weise, auch ein Zweifel, ob es zu thun sey, ausgedrückt ist, so enthalten die Worte daz en touch mir gelâzen ein Verbot des Nichtthuns, und dieser unterliegende Sinn mag, wenn die Lesart richtig ist, die kürzere Negation mit sich geführt haben. Dasselbe ist der Fall, nur einfacher und plausibler, Z. 11097; nachdem Aeneas hier, wie dort Lavinia, hin und her gesonnen, auf welche Weise er sie seiner Liebe inne bringen könne, spricht er: swie der rede—si ne touch—unde lâs si bliben! So von zwei

positiven Verboten eingeschlossen und gleichsam inficiert, mufste der negative Vorwurf wol auch in der Gestalt sich ihnen nähern und weitläuftigerer Verneinung entrathen. Zudem ist touc wiederum ein verschobenes Vollwort: vgl. §. 6.

a) Imperativische Sätze erster Person Nôtk. ps. XXX, 2: scameg ne uuerde ih (in) euuiga. 18: scameg ne uuerde ih. LXX, 2: kescendet ne uuerde ih in euua. So ih nu bin, so ne si ih iemer. Zweiter Person sing. XXI, 12: ne gesuuih mir nu. L, 5: bediu ne bechenne du iz — bediu ne anda du iz. 13: fone dinemo anasiune ne feruuerfeist du mih — unde ne nemest du mir dinen heiligen geist. LXX, 12: Du got ne uuerdest kefirret fone mir. — plural. IV, 5: unde ne rechent iuuih. XXX, 26: Ne lazent iuh pelangen, uuenne iuh got reche an dien sundigen. Predigt Fundgr. I, 65: — fremedes tinges ne sculit ir keren, luckez urkunde ne sculit ir sagen — ne irkebet ubel mit ubele — ne fluochet den, die iu fluochent. — Dritter Person Nôtk. ps. II, 11: Daz ne heue iuuih. XL, 3: unde in sinero fiendo geuualt ne gebe er in. LXX, 4: iro hant ne ziehe mih ze in. LXXIII, 20: So ne gescehe dinemo testamento (dinemo liute). U. S. W.

§. 10.

Wir gelangen zu einem neuen Gebrauch des einfachen ne, den wir nur durch Verweisung auf §. 6. zu erklären wissen, seine Verbindung mit dem verschobenen verbum weiz. Die Fälle dieser Verbindung, in denen allein ne gültig ist, sind folgende.

Erstens. Häufig werden, wie mit positivem weiz a), so auch *mit ne weiz ohne zweite Negation halb offene, in den Hauptsatz verwachsene Parenthesen* gebildet, der Art, dafs ein zur Abschliefsung des Hauptsatzes, sey es als Subject oder als Prädicat, als Object oder als Adject erforderliches Wort in abhängiger Form der Frage zu einem eingeschalteten ine weiz und dergl., und zwar, wenn dies Wort das Object ist, in dem casus, welchen das Vollwort des Hauptsatzes mit sich bringt, construiert wird. Es vergleicht sich dieser Gebrauch des ine weiz genau dem des latein. nescio. Beispiele machens deutlicher. Reinh. vuhs 2300: Mich wil ichn weiz waz übeles bestân. Kol. Cod. S. 173: und darin ich enweiz wie manic marc. Eneit 5740: und ein samît darunder ich enweiz weder grâwe oder rôt. Iwein 127: Deiswâr, ir hât iuch an genomen irne wizzet hiute waz b). Parciv. 515: Dô truoc der helt milte ûf eim hermînem schilte ine weiz wie mangen zobelbalc. Maria S. 138: yn wrden ensamet ennêin wir enwizzen welher tougen.

En. 4782: der herre Titûs entgalt er enwiste selber wes. 9300: dô quâmen si ze lande ich ne weiz über wie mangen tach. 12889: in mangen riuwen si lach ich ne weiz wie mangen tach. Parc. 1753: er streich ine weiz wie lange nâch. MS. I, 79, b: daz si lebent sine wizzen wie. Kol. Cod. S. 177: dô was der alt gesezzen gegen dem sun ich (en) weiz wie. Iwein 7757: Dô neic ich umbe in elliu lant ichn weste war ode weme. Walth. 67, 36: dâ wonte ein wunder inne; daz fuor ine weiz war. Boner. xxx, 4: si wolden flien si enwissen war.

Wie gebräuchlich jene flüchtig gesprochenen halben Parenthesen mit ine weiz gewesen seyn müssen, zeigt die verschliffene Form neiz. Neiz wer, neiz waz = ich enweiz wer, ich enweiz waz häufig im Lanzelet. Diut. I, 87: neiz wie. Und Ulr. Trist. 2444: derst neiz wâ in dem lande. Ja sogar schon im zehnten Jahrh. ein neiz waz: gloss. vindobon. in Hoffm. Sammlung 60, 7.

a) z. B. Heinr. v. Veld. MS. I, 20, a: wan ich tæte ich weiz wol wie. Reim. v. Zw. MS. II, 139, b: ich seite iu gerne ich weiz wol waz.

b) Hier noch eigener Einfluſs der Satzverschränkung auf die Stellung des zu annemen gehörigen hiute. Im nächsten §. (Anm. a.) Beispiele einer grade entgegengesetzten Ungenauigkeit.

§. 11.

Nach Anführung dieser „eleganten" Structur können wir uns zu der übergroſsen Masse von Stellen wenden, wo *weiz mit folgendem abhängigem Fragewort* auch ohne auf obige Weise eingeschaltet zu seyn mit keiner andern Negation auſser *bloſsem ne* negiert wird. Wir begnügen uns hier mit einer theils zufälligen, theils absichtlichen Auswahl von Beispielen.

A. *ne weiz mit folgendem Fragepronomen.*

Eneit 10182: ich enweiz, wer mirz geriet. Friged. 539: hie enweiz ich selbe, wer ich bin. Iwein 5698: Er erkande in bî dem mære unde enweste doch, wer er wære. Nicod. 43, b: ich erchant in ot in buzzen, In binnen (ne) weſtich, wer er was. Flore 1809: so enweiz ich, wer mîn mâge sint. Iwein 907: Ichn weiz, wem liebe dran geschach. Walth. 42, 35: ichn weiz anders, weme ichz wîzen sol (vgl. doch §. 8.). MS. I, 84, a: diu wolt ich ir senden; nu enweiz ich, bî weme. Nibeln. 970, 1: sine wessen, wen si solden mit strîte dô bestân.

Eneit 13085: Ich (en) weiz, waz noch sal geschehen. Iwein 3981: sone weste ich, waz ez wære. 8160: ichn weiz aber, waz oder wie in sît geschæhe beiden. 1671: Ichn weiz, waz sî zwâre a) an ir goltvarwen hâre unde an ir selber richet. En. 10864: Ich (en) weiz, waz si an mir rechen. Kaiserchron. 26, c: ich ne-

weiz, waz duo mir wizîſt. MS. I, 60, b: und enweiz von liebe joch, waz ich von ir ſprechen mac. Iwein 1944: Ichn weiz, waz ich dir tuon ſol. 2223: Ichn weiz, waz ich tuon ſol. 4231: ichn weiz, waz ich nû mêre tuo. Walth. 55, 38: in weiz, waz ich darumbe tuo. Flore 1272: wan daz ich doch entſitze und enweiz, waz ich tuon mac. 5185: obe ir enwizzent, waz und welhe wât ir ſetzent. 6277: ſi enwiſte, waz ſî dar zuo umb daz ſolte ſprechen. 6290: ich enweiz, waz ich (l. iz) meine. 603: ich enweiz, waz ſie mahten. Walth. 14, 32: in weiz, waz diu liebe touc. MS. II, 208, b: ine weiz, waz brieves er ir las. I, 173, a: ine weiz, waz ich ſinge. En. 10233: nu enweiz ich, ſprach ſi, waz ich ſal..Nibeln. 934, 1: jan weiz ich, waz ir kleit. Frîged. 50: ſwer ergründen wil die gotheit, der enweiz ze jüngeſt, waz er ſeit. Reim. d. a. MS. I, 70, b: waz ſolt ich nû ſingen oder ſagen? ſolte ich ſwern, ine wiſſe, waz. MS. I, 54, b: niemau ſolde nîden, er enwiſte, waz (zugleich Beiſpiel für §. 5.). Toht. Sion 4116: Der wille enweſte, waz er wolde, der mvet, wes er mveten ſolde. — Eneit 10507: Nu ne weiz ich, muoter, ſprach diu maget, wes der hêrre entgeldet. Nibeln. 2110: 1: ine weiz, wes ir iuch trœſtet. 1963, 1: Nu enweiz ich, wes ſi bîtent. Walth. 47, 11: nun weiz ich, wes diu mâze beitet. Nicodem. 29, c: irn wizzet, ſprach pilat, Wes ir den ſchergen habt gezigen. 31, c: Er enweiz, wes er enkiltet.

Gudr. 6233: ich enweiz, von welhen ſchulden ez mîn neve tuot. 6769: Ich enweiz, in welher zîte, ſpâte oder fruo, da (l. daz) ſî begunden ſigelen Caſſiânen zuo; wie Nibeln. 858, 7: ine weiz, durch welhen nît, daz ſi in niht enwarenden. Nicod. 38, a: der erſtunt, daz wir en wiſten, Mit welher chraft er iz tæte. Toht. Sion 2334: Vnd im der tot ſemitten winchet, Des uraigen er iſt vnd enwaiz, ze welcher vriſt Er in hin beginnet dinſen. Gudr. 4926: wir enwizzen, welhen enden der fürſten erbe ſint. Iwein 4838: ſine weſten, welch gerinc in aller beſte êrte.

Frîged. 914: swâ ein diep den andern hilt, da enweiz ich, weder mêre ſtilt (in J. Grimms Rechtsalterthüm. S. 636. wird derſelbe Spruch in ſchlechterer Lesart aus einem ungedruckten Stricker citiert: ſwelich dieb den andern hilt, ich weiz niht, welicher mê ſtilt.). En. 9655: Muoter, ich enweiz, weder ih (ſt. iz) tuo. Iw. 3831: Nune weſte mîn her Iwein, von wederm ſî wære von den zwein. Triſt. 10275: ſine weſte in ir muote under übele unde under guote, ze wederem ſî ſolte.

B. *ne weiz mit folgender Fragepartikel.*

Eneit 9941: Ich enweiz, ob in alle wîp alsô minnen. 10429: ich enweiz, ob iz von minne ſî. 12529: ich (en) weiz, ob ich tobete. Nibeln. 628, 2: ich enweiz, ob er daz tæte durch ſînen hôhen muot. Walth. 86, 11: ichn weiz, obe ich ſchœne bin.

S. 172: ichn weiz, ob sie spotte mîn. S. 179: ichn weiz, ob allen liuten sî alsô. Nithart MS. II, 77, b: in weiz, ob imz der tievel gap. Reimâr MS. I, 71, b: owê! nun weiz ich, ob ichz lâze oder ob ichz tuo. Flôre 1059: er enwiste, ob ez naht solte sîn oder tac. Berht. S. 466: Ich enweiz ouch, ob ez in dem lîbe oder ûz dem lîbe sî.

Eben so, wenn ob ausgelassen, oder vielmehr, wenn der abhängige Satz ohne ob, aber in der dahinter erforderlichen relativen Wortfolge gebildet wird b). Nibeln. 1775, 1: Des nahtes wol enmitten — ine weiz, ez ê geschach, daz u. s. f.

Crescentia 698: Ich enweiz vor leide, wâ ich bin. MS. I, 94, a: daz ich enweiz, wâ si sî. Iwein 2586: daz crn weste, wâ er lac. Görl. Evangelharm. 181, 40: vil sêre klagte si daz, daz si ne wesse, wâ er was. Wigal. 2084: die edelen ritter enwessen, wâ si hin wârn gekêret. Toht. Sion 1024: fo enwaiz der menfche, wâ hin er die gedanchen wenden fchol. Eilhart Trist. (2934): ich ne weiz, wâ vone iz nû come.

Eneit 10144: Ich (en) weiz, wannen mir daz wort quam. 10320: ich (en) weiz, wanne daz süle komen.

Frîged. 492: Ich enweiz, war ich nâch tôde sol En. 2623: daz er enwiste, war er quam. Gotfr. Trist. 899: mit disem kriege enwest er, war.

Eneit 10417: ich enweiz, war umbe dû iz tuost. 1461: Ouwê wie bistû mir genomen! ichn weiz, warumbe oder wie. Parciv. 264: ine weiz, warumbe ez alsô lebet. Iwein 2472: ichn weiz, warumbe sî ez tuont.

Kaiserchron. cod. pal. 361. fol. 75, c: Ja ne wizze wir, goteweiz, Weder er lebet oder tot ift, Wen daz im der adm warm ift, Der da get uon fine (sic) muonde c). Trist. 875: wan er enweste, weder ir muot wider in wær übel oder guot.

Wernh. Mar. S. 118: ia ligen wir inder not vn enwizzen, wenne vns der tot begrifet ungewarnet.

Iwein 5822: ichn weiz, wie ich in iu nénne. 7793: sone weiz ich, wie ir minne iemer gewinne. Walth. 117, 22: Ichn weiz, wiechz erwerben mac. Strick. d. werlt cod. herbipol. fol. 87. r. a: Mir tuot din armuot fo we, Daz ich enweiz, wie ich gebarn fol. MS. I, 8, b: wan ich enweiz, wie mir sule gelingen. Miscell. II, 198: ih (en) weiz, wiez iv (l. ir) gevalle. Kürenb. Fundgr. I, 266: in weiz, wiech ir gevalle. Eneit 6565: Ich (en) weiz, wie daz möhte sîn. Walth. 60, 20: Ichn weiz, wie dîn wille stê wider mich. 68, 6: sus enweiz ich, wie si danne heizen sol. 117, 25: daz schadet mir lîhte; sus enweiz ich, wie. Flore 897: ich enweiz, wie uns ist beschehen ein dinc. 863: er enwiste, dô er ez gesach, wie er solte werben. 3864: die hæte er gerne verborgen; dô enwiste er leider, wie. 5583: er enwiste, wie ime geschach. Berht. S. 231: ich enweiz, wie ez stêt, oder wer ze rehte gloubet. S. 466: ich enweiz, wie ez ge-

schach. — Dar nâch enweiz er, wie im geschiht. Marn. MS. II, 176, b: der zehende enweiz, wie. Gudr. 2995. lese ich: Sin wisten, wie si möhten dar bekomen sint.

Wenn dagegen die conjunctio relativa daz folgt, so ist blofses ne nicht erlaubt. Eneit 10237: Leider dâ enweiz ers niet, daz mîn herze mit im vert. 11269: sine wiste aber niet, daz der hêrre Eneas in sulhen nœten durch si was. Iwein 6579: dern weiz niht, daz ein biderbe man sich alles des enthalten kan, des er sich enthalten wil. Reim. MS. I, 80, a: done wiste ich niht, daz sich dô huob ein swære. Walth. 73, 4: jon weiz si niht, swenn ich mîn singen lâze, daz ir lop zergât. Flore 5598: diu maget (diu) enwiste niht, daz ieman lac darunder. Wien. merfart 297: daz ein bruoder kande den andern, des enweiz ich niht. Der Grund ist: man fühlte in daz seinem Ursprunge gemäfs noch zu sehr ein Object, und ein solches war mit blofsem ne weiz nicht zu vereinbaren: vgl. §. 13.

a) genauer: Ichn wéiz zwâre, waz sî an u. s. f. Aehnlich in einem Hérren Walther v. d. Vw. zugeschriebenen Liede cod. herbipol. fol. 169. v. b: gerne weste (ich), wer sie selbe were = gerne weste ich selbe, wer sie wære. Vergl. §. 10. Anm. b.

b) So liest und erklärt Lachmann in obiger Stelle der nibelunge nôt mit Vergleichung von Str. 2105, 2. (ez der helm wære od des schiltes rant, von ir ingesinde wart ez in dar getragen) und Gudr. 4099: Dô rieten sîne friunde, ez liep oder leit sîner muoter wære, daz er die schœnen meit in sînen willen bræhte. Dazu noch folgende Parallelen. Obe ist nicht gesetzt hinter enruoche und ich enruoche in zwei §. 16. B. anzuführenden Stellen. Obe oder weder fehlt, aber es folgt ein theilendes gleichstellendes alde, oder (sive-sive) Nôtkêr Capella (specimm. pg. 20.): Vnz sî daz al uuorhta, sô gesah iro dîonest uuib periergia (dáz tir chît studiosa operatrix) fure sîa sorgendiu, uuanda sî iro gialtera uuas, uuáz si teta, sî danches tara châme alde dara gesendet uuâre fone dero mûoter (sive sponte aggressa erat sive missa a matre). Titur. xxx, 45: ez würd iedoch versuochet dar mit strîte, wir alle daz leben fliesen müesten, oder si kœmen an die wite. Vgl. oben §. 2. Anm. d. die Abwe[illegible]ung der Berliner Hsch. des Frîged. Z. 3770; die [illegible] ist metrisch besser. Endlich steht weder obe noch oder in zwey von mir zum Wessobr. Gebet S. 61. Anm. erklärten Stellen einer ahd. Predigt in Docens Miscell. I, 12.

c) Bemerkenswerth ist die Aenderung des an dem reichen Reime ist: ist Anstofs nehmenden Umarbeiters der Crescentia Z. 828: wir enwizzen, got weiz, weder er lebet

ze dirre vrist, wan daz der âdem in im ist, der gêt von sînem munde. Oder er tôt ist, das wird als von selbst sich verstehend fortgelassen. Eben so Nicodem. 32, c: Nu han ich hie vil angen in mînem charcher gevangen Barraban durch manslaht, dier tet bî der naht: Weder sol ich in lazzen leben? scil. oder Jêsum? Kolocz. Cod. S. 169: Er gedâhte: weder maht duz gesîn mîn lieber geselle? scil. oder enbist duz niht?

§. 12.

Es ergibt sich aus diesen Beispielen, dafs bei ne weiz mit folgender Fragepartikel, besonders ob, im abhängigen Satze gern der conjunctivus gesetzt wird; bei folgendem Fragepronomen aber, wie es scheint, nur dann, wenn wizzen im praeteritum steht.

In Bezug einer Reihe oben nicht angeführter Stellen ist Folgendes zu bemerken.

Wir haben Beispiele gesehen, in denen bei gemeinschaftlichem Subjecte des Haupt- und des abhängigen Satzes die —ungewisse— Zukünftigkeit der im letzteren angegebenen Handlung durch den conjunctivus praes. (präsentischem ine weiz folgend) oder durch das Hülfswort sol ausgedrückt wurde. Von jener Art waren z. B. Iwein 4231. Walth. 55, 38. Eneit 9655. MS. I, 71, b; von dieser Nibeln. 970, 1. Iw. 1944. 2223. Eine dritte Weise ist die, dafs das pronominale Subject des abhängigen Satzes erlischt und das verbum desselben als infinitivus zu wizzen construiert wird, so dafs nunmehr das Ganze einen Satz bildet. Wie man auch im Franz. sagt und ohne pas: je ne sais que faire, je ne sais à quoi me décider. So Lampr. Alex. 4772: si ne wisten uber wen doh clagen. Eilhart Trist. Fundgr. I, 234, 43: ich ne weiz waz ir inbietin mê. Eneit 11684: Er (en) wiste waz darumbe tuon. Iwein 2252: daz begunde im starke swâren unde enweste wie gebâren, wie arm. Heinr. 1408: si enwesten wie gebâren und Gudr. 3426: di enwisten wie gebâren. Ebda 3513: si enwisten war entrinnen. Hier kann auch ze vor den infinit. gesetzt werden: Nibeln. 2025, 4: si enwessen wem ze klagene ir vil grôzlîchiu sêr. En. 872: si ne wiste war ze kêren.

Eine andere zuweilen vorkommende Eleganz ist die, dafs das Object des abhängigen Satzes, wenn es nicht eben mit dem Fragepronomen gegeben ist, in den Hauptsatz als Object zu wizzen gezogen wird. So Reimâr d. a. MS. I, 74, b: disen lieben guoten man enweiz ich wiech von mir bekêre = ich enweiz, wie ich disen l. g. man von mir bekêre. Iwein 2837: diene weiz ich war ich tuo. Welche Umstellung sich noch leichter bei jener infinitivischen Structur einfinden konnte: ên,

10219: ich enweiz daz wie beginnen = ich enweiz wie daz beginnen = ich enweiz, wie ich daz beginne. Kol. Cod. S. 92. geschieht ein Uebriges: das Object ist erst in den Hauptsatz gezogen, dann im abhängigen wiederum aufgenommen: daz enweiz ich, wâ ichz nemen sol. (Wie Miscell. I, 56: die wil got, daz wir im die geben umb daz êwige leben.) Freilich könnte auch, wie ich glaube, nicht gesagt werden: daz enweiz ich wâ ich nemen sol, sondern nur: daz enweiz ich wâ ich neme.

Eben so kann das Subject des abhängigen Satzes als Object in den regierenden gezogen werden; doch ist es dann dort in pronominaler Form kurz zu wiederholen. a) Obgleich man in der einzigen mir dafür bekannten Stelle erst so zu bessern hat, nur mit ziemlicher Gewifsheit. Wernh. Mar. S. 169: daz en weiz ich, waz (l. waz ez) meinet.

Es mag hier auch noch auf die Beispiele besonders aufmerksam gemacht werden, in denen vom abhängigen Satze nichts als das Fragewort vorhanden, das Uebrige aber, das Vollwort sammt seiner Zubehör, aus dem Vorhergegangenen zu ergänzen ist: MS. I, 34, a. 54, b. 70, b. Iwein 1461. Walth. 117, 25. Flore 3846. MS. II, 176, b.

a) Entsprechende Satzbildung auch bei andern Vollwörtern und nicht negiertem wizzen. Eneit 11468: sumelich hântz (für: hab iz) ouch niht vernomen; die wil ich, daz siz merken. MS. I, 163, a: Sumelîcher wîbe unstæte wil ich, daz (l. dazs) den guoten wîben êre stî. 67, a: daz lop wil ich, daz (l. deiz) mir bestê. Welsch. gast I, 9 (pg. 31, b.): Ein tœrifscher man der fiehet ein wip, fwaz (l. waz) fi gezierde habe an ir lip; Er fihet niht, waz fi habe da inne. Frîged. 881: Nû sehent den honic, wie süeze er stî. Toht. Sion 2790: Swie tvmb ich doch anders fei, mir ift iedoch die weifhait bei, Daz ih wol waiz ihefum chriftt, daz er oberifte weifhait ift. Eigenthümlicher Art ist Fundgr. I, 98, 38: der lônet der guoten werke, diu er weiz, daz si vil einvalticlîchen bigangen sint = obe er weiz u. s. w. oder: diu er vil einvalticlîchen bigangen weiz. Und ibid. 101, 28: got, den dû gihest, dêr (d. i. daz er) dîn fater stî = got, des dû ze vater gihest oder: den dû dînen vater wesen gihest. — Im Griech. und Latein. ist diese Uebertragung aus dem abhängigen in den regierenden Satz, diese Verwandlung von Subject in Object bekanntlich sehr häufig: vgl. M. Schmidt über den Infinitiv (Ratibor 1826. 4.) S. 39.

§. 13.

Es ergibt sich aus diesen Beispielen ferner, dafs der einfach negierte Satz mit dem verbo wizzen so kurz als möglich sein müsse.

Deswegen darf wizzen von keinem Hülfszeitworte abhängig sein; ist dies der Fall, so tritt volle Negation ein, wie Crescent. 610: Ich kan niht wizzen, umbe waz ich mich gên dir sô gar vergaz. Flôre 1362: Blantscheflûr diu enkunde wizzen niht, wazs tæte. 2697: dû maht niht wizzen, wiez ergât. Darnach ist Z. 1918. zu bessern: ich enmac (niht) wizzen, waz wir sagen.

Eben so darf ungern der ganze Satz abhängig sein; ein solcher wird jetzt stark negiert, wie Görl. Evangelharm. 163, 9: Si sprâchen jâ zewâre, daz er blint geborn wære; sin enwessen aber niht, von wem er nû hiete daz lieht. Jetzt nach sonstigem Brauch einfach, wie Nicodem. 51, c: fi ſprachen, ſine wiſten, Wer er wær oder wa.

Deswegen ist auch in der Regel das Subject ein pronomen personale, selten ein substant. (Iwein 3831. Wigalois 2084. Toht. Sion 1024. 4116. MS. II, 176, b.) oder pronomen person. mit adjectivischem Zusatz (Frîged. 589.). Besteht es aber aus zwei Substantiven, so werden dieselben dem altdeutschen Sprachgebrauch gemäfs nicht durch unde, sondern durch noch verbunden. Vergl. §. 8. Daher heifst es Iwein 3218: daz man noch wîp enweste, wâ. Eben wie, wenn zwei ne weiz neben einander stehn, auch nur noch dazwischen treten darf. Eneit 9901: Nune weiz ich leider, waz ich tuo, noch ne weiz, waz mir wirret.

Ist dagegen das Subject ein pronom. relativum, so ist stärkere Negation erforderlich, weil aufser dem relativum selbst auch das, worauf es sich bezieht, als Subject gerechnet und so durch die Fülle der Wörter die Kraft der einfachen Negation geschwächt wird. MS. I, 146, a: daz dû mir kêrest daz herze unt den sin gar an ein wîp, diu niht weiz, wer ich bin. Frîged. 14, b: swer da niht weiz, wer er sî, der schelte nâchgebûren drî. — Wenn das Subject nur in relativer Beziehung steht, der Art, dafs es ein demonstrativum ist mit angeschlossenem relativum, so ist der Gebrauch schwankend. Oben §. 11. A. hatten wir Frîged. 50. mit blofsem der enweiz; dagegen MS. I, 160, a: swer nie leit durch herzeliebe gwan, der weiz ouch niht, wie herzeliebe lônen kan. — Ist die Beziehung relativ durch die Conjunction daz, so steht nur ne, wie Görl. Evangelharm. 181, 40. En. 2623. Iwein 2586. Nicod. 38, a. MS. I, 94, a. Stricker fol. 87, r. a; a) eben so bei obe: Flore 5185. Schwanken wiederum bei wande, mag es nun quia oder nam bedeuten (in jenem Falle relative, in diesem grade Wortfolge): Gotfrit sagt Trist. 875: wan er enweste, weder u. s. f. und Graf Rudolf v. Neuenb. MS. I, 8, b: wan ich enweiz, wie u. s. f.; aber der Prediger Fundgr. I, 118, 14: vergip iuz, want si enwîzzent niht, waz si tuont und Berht. S. 466: wanne er eht niht enweiz, waz ez ist; vgl. auch folg. §. — Findet endlich (ich

glaube die Sache so ansehen zu dürfen) Relation statt durch das Bindewort unde, so ist auch hier blofses ne unbestimmt. Wir hatten hiefür Mar. 118. MS. I, 50, b. Iwein 2252. 5698. Flore 1272. Toht. Sion 2334. Dagegen steht in demselben Iw. 7500: Ezn gelebte nie dehein man deheinen lieberen tac, unde enweiz ouch niht, ob iemen mac alsô lieben gelebn. Walth. 33, 11: wir klagen alle und wizzen doch niht, waz uns wirret. Reimâr v. Zw. MS. II, 137, a: mir ist von sünden ûz gebogen der rücke und weiz niht, wenne mich der tôt hin zücke. Toht. Sion 485: daz in der wâren minne ſtricche Die ſel vnwizzvnde geligt vnd enwaiz niht, wes ſie phligt. 3404: Daz geſchiht avh vnderſtvnde, Daz ain menſche leichte wainet vnd enwaiz niht, waz ez mainet.

Diesen Beschränkungen des Subjects entsprechend, darf im Hauptsatze nur auf die Weise ein Object stehn, dafs es in denselben durch die oben §. 12. besprochene Umstellung aus dem abhängigen übergegangen ist. Aufser dem reicht ne nicht hin. Vgl. Nibeln. 1857, 4: sin wessen niht der mære, waz von dem recken sît geschach. Walth. 89, 27: jon weiz ich niht ein ende, wie lange ich dîn enbir. Nicod. 27, a: der red er niht en wiſte, Waz dar vnder verborgen lach. Frîged. 1972: ich weiz ein teil, daz hie geschiht; wiez dort stê, daz enweiz ich niht. Gotfr. Trist. 341: weder ez dô nôt ald übermuot geschüefe, des enweiz ich niht. Flôre 5178: war umb daz sî ergangen, des enweiz ich anders niht, wan, obs iu iemer nôt beschiht, ich verschuldez, ob ich mac. 6663: ir enwistent mîner ferte niht, wie ich in den turn kam. Toht. Sion 502: Wand ſie der iuren liſte dennoch niht enwiſte, Wa von ez was, daz ir war. Da ist blofses ne gar unmöglich, wo sich der abhängige Satz nicht interrogativ an den regierenden, sondern relativ an dessen Object anschliefst, wie bei Ruod. v. Rôtenb. altd. Mus. I, 402: son weiz ich noch des küniges niht, der mir gelîche danne wære. Flore 3157: wand ich enwiſte keine stat, da ich funde, daz ich suoche.

a) Früherhin führte daz überall einfaches ne mit sich. So z. B. Nôtkêr ps. II, 12: daz sih got eteuuenne ne belge, unde ir ne gesliphent aba rehtemo uuege. IV, 5: daz ir dien gelich ne sint. XXXI, 2: daz er daz ne bechenne. L, 17: daz du mih scuoffe unde sundonten ne ferliezze. LX, 3: daz mih angor temptationis et persecutionis (diu not pechorungo unde ahtungo) ne iruuelle. LXXIX, 17: daz dir uue ne si. U. S. W. Williram XXIII, 28: daz sîese neuuecchen, ê sîu selba uuollâ, konnte des folgenden ê wegen auch oben §. 3. aufgeführt werden. Physiol. 28, 8: daz tu in des tiefales strich negevallest. 30, 40:

daz wir von ubilen gedanchen gemerret newerden. 32, 18: daz er zedem suontage verlorn newerde.

§. 14.

Dies über Subject, Prädicat, Object. In Bezug auf die übrigen Satztheile, Partikeln, adverbia und präpositionelle Adjecte, ist folgendes zu bemerken.

Häufig genug kommen hier die gewöhnlichen Anknüpfungs- und Uebergangspartikeln dô, jâ, jô, nû, sô (done, jane, jone, nune, sone) vor, sus Walth. 68, 6. 117, 25. Von anderen nur, locative hie (Frîged. 539.) und dâ (ibid. 914.), adversative aber (Iwein 8160.), doch (ibid. 5698.) und anders (Walth. 42, 35?), adjunctiv endlich ouch (Berht. S. 466.), lauter kleine leichte flüchtige Wörter. Daneben kann es nicht befremden, wenn einem so ausdrücklichen adverbium wie rehte eine stärkere Negation beigegeben wird. Eneit 10471: dû ne weist niht rehte, wiez umb den selben zagen stêt. Nith. MS. II, 72, a: Der hât ir gesaget, daz ir ôren wol behaget, ich enweiz niht rehte, waz. Arm. Heinr. 1224: und dû doch niht rehte enweist, ob dich des kindes tôt ernert. Strick. i. d. werlt cod. herbipol. fol. 72, v. b: Des ist maniger an den augen blint vnde weiz niht reht, waz er tuot. Wilh. III. cod. guelferbyt. fol. 2. r. a: dem markgraven tet vil we, Daz er Rennwartes vermiste, wan er nicht recht enweste, Weder er lebt oder wære tot. Doch sind auch die hier vorangehenden unde, wande zu beachten (vgl. den vorigen §.). Dagegen schreibt bruoder Lampreht trotz wande und rehte toht. Sion 2908: wand sie enwesten rehte, wie sie mit ir scholden gebaren.

Von präpositionellen Adjecten bei einfacher Negation kamen oben Beispiele vor, die auffallend genug sind, Crescent. 698 (vor leide), MS. I, 50, b (von liebe), Trist. 899 (mit disem kriege) und gar 10275 (in ir muote under übel unde under guote); aber Gotfrit ist einmal in allen Stücken ein ungenauer Dichter. Mehr Anstand nimmt der Ueberarbeiter des Reinhart vuhs Z. 279: er enweste niht von solîcher geschiht, waz er an im rach. Das adverbiale ze jüngest verbindet Frîged. 50. in binnen der Dichter des Nicodem. 43, b. mit blosem ne; eben so Bertholt S. 466. dar nâch; aber Kol. Cod. S. 146: Dâ von enwizzen niht diu kint, wannen die krân sint gevlogen. Wenn ebenso Frîged. 30, c. sagt: Ich enweiz selbe niht ze wol, wer ich bin und war ich sol, so rührt hier die doppelte Negation nicht allein von dem Adjecte ze wol her, sondern beruht vielmehr in dem Nachdruck, der mit Hülfe des Wortes selbe auf das pronomen ich gelegt wird. Aus derselben entgegensetzenden accentuierenden Nachdrücklichkeit sind noch einige andere Stellen zu erklären. Flore 7098: sô rehte edelen weiz

ich in; so enweiz ich niht, wer ich bin, wan ein verschikter weise. Toht. Sion 553: Sie (cognitio) ſprach zve in: nv waiz ich niht, wie ich mit ir gebaren ſchol: Gelovbe vnde zveverſiht, ir chvnnet ir geraten wol: Helft ir, e ſie werde enwiht. Ebenso hat man, wenn die Lesart richtig ist, Nith. MS. II, 73, b. zu verstehn: Nû weiz ich einen, der sich sêre vlîzet, wie er mich beswære an Engelgarte; ichn weiz niht, waz er der lieben wîzet.

Dieser Nachdrücklichkeit wegen schien es auch nothwendig, in der Frage wizzen voll zu negieren. Erzæhl. von der wîbe list (Müll. Samml. I.): weist dû niht, waz man von dînem wîbe seit? Flore 3749: weistû niht, wie den geschiht, die ze wîse wellen sîn? Z. 3217. würde genauere Satzbildung ein daz und dies nach §. 11. nothwendig stärkere Verneinung verlangen: weistû niht, swer minnen wil, der sol niht vil gemaches pflegen = daz der niht v. g. pflegen sol.

§. 15.

Aufser diesen zum Theil nothwendigen, zum Theil, wenn auch unerwarteten, doch erklärlichen Abweichungen finden sich noch einige Stellen, wo auch ohne irgend eine jener Ursachen die Regel des Sprachgebrauches vernachläſsigt und dem wizzen eine zweite oder stärkere Negation beigegeben ist. Was der Art in Bertholds Predigten vorkommt, verdient keine ausführlichere Anzeige. Dem Schreiber des codex, aus welchem sie abgedruckt worden, war das ne schon so fremde, daſs er sich seiner an so wenigen, daſs zählbaren Stellen bedient; daher denn auch auf fehlerhafte Behandlung desselben, wie S. 46. 78. 158. 215. 253. 298., nichts gegeben werden darf: und drei codd. sind noch unverglichen (vgl. meine spiritalia theott. pg. VII.). Mein Gott, es wäre eine Strafe, ein Register all der Fehler jüngerer Handschriften machen zu müssen. Es genügen einige Beispiele. In der s. g. manezz. Samml. I, 52, b. (Sone weis ich niht, wie diu leide heiſſen ſol), ibid. 194, b. (in weis niht, wa ich ein lieber frowen funde), Nicodem. 36, a. (ſo weiz ich niht, weſ er enkolten hat), im Dresdener Text des hobergischen Tristan Z. 2419. (sie en wusten nicht, was sie tathin) fordert und in der êneit 10349. (Ich weiz nicht, was mir wirret) erlaubt das metrum die richtige Lesart wiederher zu stellen. Aber, wie es scheint, unantastbar sind Nibeln. 1543, 3: ich enweiz niht, wer mir hiute mînen vergen sluoc (doch fehlt der Wien. Hsch. das niht), 1861, 4: ine weiz niht, waz mir wîzet des künic Etzelen wîp (wo nur die Laſsbergische Hsch. abweicht 16026: jane weiz ich, waz mir wîzet) und ohne Variante 1939, 3: ine weiz niht, waz uns wîzet der selbe spilman. Trist. 975: sone wiste sî niht, waz ir war. Flore 2161: Ich enweiz niht,

wâ sî ist. Und endlich in einem Liede Conradins MS. I, 2, a: ich enweiz niht, frowe, waz minne sint.

Nicht so befremdlich darf es seyn, glaube ich, in Lamprechts Alex. 554: „Dô nam er sîner fursten drî (ihne weiz niht, wi ir name sî) unde sante si wider in di stat" gesagt zu finden, da die Worte in parenthesi stehn und in diesem Fall die Anwendung des ne weiz überhaupt mit Freiheiten verbunden zu seyn scheint, die aufser solcher Structur unerhört sind. Folgende Beispiele sind freilich ganz in der Ordnung: Mar. S. 52: die mine viande die ſtent nu mit ſchanden, die mir ubele ſprachen (ſine weſſen, waz ſie rachen), do ih unberhafte was. Flore 5339: bitze uns bœser liute ræte durch falschen nît unde haz (ich enweiz anders, umbe waz) ze scheiden dô verrieten. 6547: wand ir ist gelegen bî (ichn weiz rehte, wer er sî) ein fremder juncherre. Nibeln. 609, 4: unz er vor ir ougen (sine wesse, wenne) verswant. Gudr. 5007: er (kustes l.) kuste (in weiz, wie ofte) die küniginne rîche. Da steht: ich ways nit. Eneit 7183: Die müeden Troyære (ich en weiz, wie vil ir wære), die dar ûze wâren gnesen, die muosten wol vrô wesen. 13114: si lebeten vrôlîche (ich (en) weiz, wie lange) ensamen. 4297: Ouch sagete ichz iu vür wâr (ich ne weiz, über wie manich jâr), daz iz alsô müeste wesen. Aber wo findet man sonst ine weiz nicht mit folgendem pronomen, nicht mit folgender Partikel, sondern in ungetheilter Satzbildung, wie dies hier bei parenthetischer Einschaltung der Fall ist? Heinr. v. Rugge MS. I, 100, a: Juden und kristen (in weiz umb die heiden) die denkent al ze verre an daz guot. Aber vielleicht darf man hier eine Ellipse annehmen, wie wir sie im folg. §. bei ruochen sehen werden: in weiz umb die heiden, obe si ouch alsô tuon. Auch finden wir sie hier einmahl aufser der Parenthese, im Nicodem. 32, c: Er ſprach „waz ſol ich nuo tvon? di ivden wellent mich nv mvon." Si ſprachen „wier en wizzen scil. waz dû nû tuost."

§. 16.

Auf dieselbe Weise als wizzen wird auch ruochen (ich ruoche oder mich ruochet) behandelt. Nur dafs die Anwendung dieser Structur natürlich seltener, aber mit gröfseren Freiheiten verknüpft ist. Darüber mag vor Aufführung der Beispiele noch folgendes zur Vergleichung mit den vorigen §§. bemerkt werden.

Die bei ne weiz häufige halb offene Parenthese (vgl. §. 10.) finde ich hier nur einmahl. Pf. Amîs 1365: Er leite drîn ern ruochte waz.

Hier darf auch daz folgen, was für ne weiz als unerlaubt bemerkt wurde §. 11. Heinrich v. Veldekîn MS. I, 20, a: sine wolte ruochen, daz si von mir næme buoze sunder tôt. Rûme-

lant im a. mgsb. 10, b. Str. 361: ich enruoch, daz berner kopfer sîn.

Auch kann ruochen von einem Hülfsverbo regiert seyn, was wizzen nicht durfte nach §. 13. Wir haben so eben schon ein Beispiel gehabt; ein anderes êneit 10265: Ich (en) mach ruochen, war er var. Auch finden wir hier einmahl den ganzen einfach negierten Satz von einem andern abhängig: Nibeln. 2077, 1: mich dunket, ern ruoche, wie ez hier umbe gât. Dort schwankte diese Construction zwischen doppelter Verneinung und einfacher (§. 13.).

Ein Object darf ruochen so wenig haben als wizzen: vgl. §. 13. Daher würde Flore 4946: „wiez hie ze nîde stande, des enruoch ich noch enger," sobald man noch enger fort liefse, nothwendig zu sagen seyn: des enruoch ich niht. Wie Kol. Cod. S. 112: waz im (l. in) an lîb oder an sêl geschiht, des enruocht sie an im (l. in) niht.

Zum Theil eine unerlaubte doppelte Negation wie §. 15. hat Statt Kol. Cod. S. 165: Ern ruochte kleine, wie er lebt: vgl. oben §. 2.

Eine unerlaubte einfache Negation (aber man darf bessern) cod. palat. 361. fol. 69, d: iane ruoche ich din ce wibe. Scheinbar da, wo der abhängige Satz in Gedanken behalten wird: s. unten.

Hinter dem praeteritum ruochte folgt hier im abhängigen Satze fast überall der conjunctivus: vgl. §. 12. Nun die indifferenten Stellen.

A. ne ruoche mit folgendem Fragepronomen. Walth. S. 180: in ruoch, wer mîn darumbe lachet. Wartbgkr. Zeüne S. 24. Str. 43: ich enruoch, wer dichs berihtet baz. Frîged. 3878: er enruochet, wer diu schâf beschirt. Eneit 8596: ir enruochet, wer dâ vehte. MS. I, 2, a: in ruoche, wemz ze herzen gê.

Eneit 7653: sô (ne) ruoch ich, waz mir geschiht. Reim. MS. I, 64, b: und enruoche ouch für den selben tac, swaz (l. waz) mir geschiht. Nibeln. 1720, 4: ouch enruoch ich, waz mich nîdet des künic Etzelen wîp. Walth. 121, 18: ob sis willen hât, son ruoche eht, waz ich kumbers dol. Flore 4329: und enruochet in, waz sie sagen. Iwein 6183: Ern ruochte, waz er im sprach. Toht. Sion 449: ich enruechte, waz man von mir saite. Berth. S. 167: Wanne von der liebe, die dû zuo den kinden hâst, sô enruochest dû, waz ich und ander prediger gepredigen mugen, und (en) ruochest ouch, wie dû got gewinnest. Walth. 63, 13: obe mir liep von der geschiht, sô enruoche ich, wes ein bœser giht.

Uolr. v. Guotenb. altd. Mus. I, 436: nu (ne) ruoche ich, swaz (l. waz) si mir getuot.

Eneit 11201: ich enruoch aber, weder ich tuo. Friged. 848: swâ valsch untriuwe wider gât, da enruoch ich, weder ez bezzer hât.

B. ne ruoche mit folgender Fragepartikel. Cod. pal. 361. fol. 26, c: ich inruoch, ob duo immer ichtis intbizzist. Nibeln. 1823, 4: ja enruoch ich, ob ez zürnet des künic Etzelen wîp. Reim. MS. I, 73, b: so enruoche ich, ob er iemer klaget. Walth. S. 178: jon ruoch ich, ob dû mich mit worten vêst. Miscell. II, 307: bœse site sol er vermîden und enruoche, ube in dar (umbe) nîden sîne bœsen nâhgebûre. Gudr. 2954: ja enruocht ich, ob ez Hetteln und Hilden hæte nû gerouwen. 3375: Hettel der enruochte, ob si immer ûf daz mer mit ir criuze kœmen. Besser für den Vers läfst man ob aus: so entsteht die oben §. 11. Anmerkung b. besprochene Construction, von der sich auch sonst bei ruochen Beispiele finden. Gedicht in der Titurelstrophe in der Schœberschen Quarthsch. zu Weimar fol. 112. r: zwar mich tut pafs ein hoffen von der heren, wenn ob mich leichte ein fwaches (l. swachiu) gewert; ich enruch, es wil ymannt mir (tilge) verkeren. Conrad v. Hennesfurt uns. Fr. Himmelfart (cod. berolin.) 481: Enruoche, fy fich laffen fehen: Dir enmag von in nit arges befchehen.

Eine andere Construction ist ebenfalls ohne ob, aber mit fragender Wortstellung. Nibeln. 109, 2: nune ruoche ich, ist ez ieman liep oder leit. Iwein 325: ichn ruochte, soldez iemer sîn. Friged. 4005: ich enruochte, stürbe ich ze hant. Toht. Sion 398: ich enrvehte avch, læg ich darinne tot. Mafsmanns Denkmähl. I, 77. Z. 83: He nen (d. i. ern en: vgl. §. 2.) rôgte, wære dar ungestriten. Friged. 1528: swer lebet ân êre und âne scham, den enruochte, wær alle welt alsam. 1722: swer den andern fürhten muoz, den enruochte, würde im sorgen buoz. Voranstellung des abhängigen Satzes in einer Strophe des mîssenæres (amgsb. 42, a. str. 575., welche wie die drei folgenden gegen einen Spruch des Marners — MS. II, 176, b. — gerichtet ist): spottent der (l. des) an die (l. ander) meister, ich enruoch (buoch:).

Lampr. 4425: si ne ruochent, wâ si slâfent. Strick. Misc. I, 52: der in den stein bîzens phliget und (en) ruochet danne, wâ er liget.

Gudr. 1780: er enruochte, war daz kœme, daz ûf der krâme lac. Nibeln. 1069, 4: nu enruochen, war si teile ir steine unde ir rôtez golt. Friged. 2079: si enruochent, war diu sêle var.

Friged. 2276: so enruochet er, wie daz rîche stât. Flore 5718: und enruochet mich, wie ez gât. Boner. XCVIII, 68: si enruochent, wie diu sêle var. Friged. 4032: ich enruochte, wiez geschæhe. Nibeln. 589, 5: sine ruochte, wie im wære. Walth. 103, 9: swen des wil betrâgen, der enruochet, wie diu zît zergê.

Besonders imperativisch treffen wir diesen Ausdruck häufig an. Wir hatten schon oben ein Beispiel aus uns. Fr. Himmelfart. MS. I, 49, a: Enruoche, wâ si sehen hin. Kol. Cod. S. 188: und enruocht, waz man iu seit. Zumahl so, dafs der abhängige Satz Ellipse erleidet, dafs man ihn aus den vorhergegangenen eigenen oder den Worten des Anredenden ergänzen läfst. So Spervogel MS. II, 227, a: wir haben verlorn ein veigez guot. Vil stolzen helde enruochet! darumbe suln wir niht verzagen. Berth. S. 227: „Owê herre! nû ist ir gar ze vil.“ Enruoche! ich wil mit dir stn. Nicodem. 50, c: Er sprach „waz wildu machn, wip?“ Herr, ich wold dînen lip Haizzen malen an daz tuoch. „Gib mirz“ sprach er „vnde (en) ruoch“ Vnde druchtez vnder di ovgen. Der künic v. Otenwalde von dem huone cod. herbipol. fol. 194. r. a: Der sibenzehende giht „ich enruochen“ (l. giht a) „enruoche“ d. i. lafs gut seyn) Vnd wil ein eyer kuochen. Reimâr v. Zw. hat wider das ausweichende, Theilnahme zurückweisende und versagende enruoch einen scharfen Spruch gedichtet: MS. II, 147, a.

a) Aber giht ist nicht zu ändern; es darf zwar auffallen, jedoch nicht unrichtig scheinen: in der Regel freilich und fast immer kündigt jehen indirecte Rede an, aber doch auch mehrere Mahl directe wie sprechen. So Görl. Evangelharm. 139, 24: Der künic trûriclîchen sprach ze der frowen sus unde jach „Mir ist“ u. s. f. Welsch gast II, 4 (44, a): Alsam, swenne vns dáz vergæt, daz vns durh vnser sünde bestæt, Sone bezzer wir vns nihtes niht; da von der tivtsche man gihit „Do der siech man genas, do was er als er e was.“ Misc. II, 169: Dô daz ze dem driten mâl geschach, Achilles gên der maget jach „Junc-frouw, habt ir daz gebet getân?“ Hûc v. Langenstein littow. 237: Dô jach der heiden „ich enduon.“ Deshalb wird man auch in Ulrichs v. Liechtenstein ungedrucktem Frauenbuch (Wien. Hsch.) Z. 1992. dem Reime zu Liebe spricht in giht ändern dürfen: — Ob mans für guot gar hätte, Was yetzliche tätte, So tetten sy doch anders nicht Wann alles guot. mein mund euch spricht (also giht) „Weib sint also tugentreich“ u. s. f.

§. 17.

Blofses ne genügt endlich, wenn *durch Annomination dasselbe verbum zweimahl dicht hinter einander, erst positiv, dann negativ* gesetzt, oder wenn *dieselbe Fügung, beidemahl negiert, nur mit Verschiedenheit und Entgegensetzung des einen oder des andern Satztheiles* wiederholt wird.

In der augenblicklichen Gegenüberstellung dort und hier in der Verdoppelung des ne ist die Negation stark genug gegeben, wogegen eine zweite Partikel die Würkung des Wortspieles der Annomination stören würde. Es ist zu beachten, dafs die Anwendung jener Structur wiederum, wie es scheint, auf verschobenen Zeitwörtern beruht, auf tuon (anomal gewordenem verschobenen verbum der VII. Conjugation), wil, kan; das aber, glaub ich, nicht, dafs mehrere ihrer Beispiele auch aus der §. 6. behandelten Ellipse erklärt werden können: die andern können es dafür nicht und verlangen Gleichstellung. Deshalb habe ich diesen Fall auch äufserlich ganz von jenen frühern abgesondert.

Position also im ersten Satze ist bei Walth. 66, 10: si tuot, si entuot– si tuot, si entuot– si tuot; ebenso, weil Herren Walther nachahmend, der mîssen. amgsb. 43, b. str. 586: ich tuon, ich entuon– ich tuon, ich entuon (trœstet baz ir werden recken!)– ich tuon, ich entuon: ich mizze ein halm ze lange. Mit Verbindung durch olde, oder, unde: Fundgr. I, 124, 26: ir wellet olde enwellet, ir müezet sterben. Eneit 3951: Iz was mir vil wole kunt, daz er si haben solde, ich wolde oder enwolde. 9880: sô daz si muoste minnen, si wolde oder enwolde. 10297: si wolde oder enwolde, si muoste wachen al die naht. Klage Bodm. Sp. 146: die da sterben solden, si wolden oder enwolden. Trist. 10278: sî wolte und enwolte, sî wolte tuon unde lâna). Mit Verbindung durch als, Walth. 43, 19: kund ich die mâze, als ich niene kan: Variante der Würzb. Hsch. enkan.

Verdoppelung negierter Fügungen Walth. 42, 6: swenne ich niht ir beider hân, son kan ich nein, son kan ich jâ. 55, 5: jâ friunt! waz ich von friunden sage! het ich dekeinen, der vernæme ouch mîne klage. Nun hân ich friunt, nun hân ich rât. Toht. Sion 2299: ez wart nie dehain pvtze So ængeſtleich alſam der leib, ez ſei der man oder daz weib: Swenn die ſele geravmet in, ſo enhat er chraft, ſo en hat er ſin. Reim. d. a. MS. I, 73, b: dâ entrœstent kleiniu vogellîn, da entrœstent bluomen unde gras. Dafs aber in solchen Fällen auf solche Weise zu sprechen nicht Nothwendigkeit des Gebrauches gewesen sey, zeigt Andres bei andern Dichtern. Gotfr. v. Nîfen altd. Mus. I, 380: Michn trœstet niht der walt und ouch diu heide, michn trœstet niht der kleinen vogele singen. Tanhûs. MS. II, 68, a: Ich beize ouch niht mit winden, in beize ouch niht mit valken. Auf eine dritte Weise hat eine dreifache Paarung Ulr. v. Winterst. in einer §. 5. citierten Stelle aufgefafst.

a) Die Florentiner Hsch. liest unsinnig genug enlan (vgl. §. 5. Anm. b.) und verderbt so die allergebräuchlichste Redensart. Vgl. En. 1580: ich fürhte zunmâzen daz tuon

unt daz lâzen. Kol. Cod. S. 220: Hie ûf geleite sie ir sin, waz si tuon wolde oder waz si lâzen solde. Nicodem. 48, d: er hêt ir beider gewalt, Ze lazzen vnde ze tvon. Toht. Sion 2988: von der sliht in die chrvmbe Mag sich wol vnser sin gerihten, welle wir nach wane tihten, Warvmb er (got) daz tve vnd daz laze. Cod. pal. 361. fol. 8, b: So kan er cemazen Tvon noch virlazen. (zu den Rechtsalterthümern.)

§. 18.

Dies wären also die Bedingungen, unter welchen mhd. *ne* zur Negation hinreicht. Es kann jedoch bei der häufigen Fehlerhaftigkeit der altdeutschen Handschriften und ihrer Abdrücke nicht ausbleiben, dafs sich mancherlei in ihnen vorfindet, was ohne genauere Prüfung zu der Behauptung verleiten dürfte, dafs ne zuweilen auch ohne dergleichen Veranlassungen, auch aufser jenen Schranken selbstständig negiere. Aber der Fehler ist überall leicht zu vermuthen oder zu erweisen. a) So steht bei Berhtolt, dessen Zuverlässigkeit schon öfter geläugnet worden, S. 13: swaz der bâbst mit dem banne gerihten mag u. s. f. Ist die Negation nicht überhaupt vergessen, so gilt doch gerihten für gerihtene = gerihten ne; davor schiebe man ein niht ein. S. 270 (und des er iuch offentlich gelêrn entar) zeigt schon der genit. des, dafs niht da stehn solle. Nibeln. 444, 3. und 2165, 2. fehlt nicht allen Handschriften das niht; Gudr. 3468, Misc. II, 306. Z. 9. und Walth. 45, 21. ist es getrost ein zu schalten; eben so ên. 3317, wo wieder der genit. der den Fehler beweist (der ich genenne ne mach). In demselben Gedichte Z. 8399. (des ne wolde ime licht bistan Eneas der reiche) ist leicht zu verbessern; man lese: desn wold im niet bîstân Latînûs der rîche. Nicodem. 55, b. lese man: herre nv ne verbenge Vber vns vil arme (niht) der nôt, daz vns der zwivaltig tôt Ander stund iht tôte. Ist der Fehler in Lamprechts Alexander Z. 4457. (iz nist der arbeite wert) kein Druckfehler der Mafsmann. Ausgabe, sondern ein Schreibfehler des codex (niet hinter nist vergessen), so hätte das vor so manchem Andern cursive Schrift verdient. Endlich Z. 151. der gereimten Vorrede zum Sachsenspiegel (diz recht ne han ich selue nicht vnderdacht) ist in metrischer Rücksicht die Lesart der Leipz. Hsch., welcher „selue nicht" fehlt, die einzig brauchbare (al. bedacht, erdacht), in syntactischer aber auch verwerflich. b) Es wird ursprünglich gelautet haben: diz reht hân ich underdâht = unerdâht, c) was von den Schreibern bald mifsverstanden und auf jene barbarische Art glossiert werden konnte.

a) Es versteht sich, dafs ich jetzt bei Kürenberc v, 1. meine Aenderung jon was ich ein eber wilde als falsch zurück-

nehme; Zweifel an ihrer Richtigkeit veranlafste auch diese ganze Arbeit. Nun schlage ich vor zu lesen: jon was ich niht ein wilteber; uuildeber (falsch gedruckt uuilde ber: die Besserung gibt Grimm Gramm. II, 641.) gebraucht Nôtk. ps. LXXIX, 14. — Die Par. Hsch. liest: jo enwas ich niht ein eber wilde. (vgl. Fundgr. I, 265.267.)

b) Hiefse underdâht s. v. a. erdâht, so wäre eine Negation zu wenig; hiefse es s. v. a. unerdâht, so würde die Negation ne, könnte sie für eine volle gelten, das un vernichten und den Begriff, dessen Gegensatz dies angibt, wiederherstellen. Denn Verneinung mit Verneinung gibt Verneinung, Verneinung mit Gegensatz gibt Position. Vgl. Alex. 4464: er ne quæme niet zôzin unfridelîche. Morolf 1397: Môrolf die konigîn unbeten niet en liez, biz u. s. f. Welsch. Gast IV, 3 (74, a.): Ift ein man vntvgenthaft, gwalt meldet ſine chraft; Ift er vntvgenthaft niht, ſin maht erzeiget guot geriht.

c) Ueber der = er vgl. Grimm Gramm. II, 819. Un-derdâht wie un-derzeiget = unerzeiget bei Reim. d. a. MS. I, 76, a. — Ich hân unerdâht wäre eine, auch der Rechtssprache gewöhnliche Wendung. Sächs. Lehnrecht Art. XXVJ (cod. berolin.): of die herre dat aneuelle vnverlegen heuet. Breſsl. Rechtsurkunde bei Gaupp das alte Magdeb. u. Hall. Recht S. 239: Stirbet ein man, vnd hebet her guot vnvorgeben, iz guot erbet vf ſine kindere, ob ſie ime ebenbürdich ſint. Auch ahd. z. B. Nôtk. ps. XX, 3: Unde habest imo unbenomen den uuillen sinero lefso (et voluntate labiorum ejus non fraudasti eum). CII, 2: Dancho imo unde habe unergezzen alles sines lones (benedic anima mea domino et noli oblivisci omnes retributiones ejus). Und Lampr. Alex. 2244: daz hetistu unversculdigôt. Reim. MS. I, 74, b: wan daz ich verleitet bin ûf einen lieben wân, den ich noch leider unverendet hân. Trist. 9455: â herre got der guote, dû hâst mîn unvergezzen. Flore 3868: daz hân ich unverſchuldet noch. Cod. pal. 324. fol. 110. v. Str. 362: Den heilt den han ich vmbewart. U. S. W. Uebertragung aus dem Gegensatz in gewöhnliche Negation würde hier überall den Sinn sehr verändern.

HEINR. WILH. WACKERNAGEL.

IX.

DIE TOHTER VON SIONE

VON BRUEDER LAMPREHT ZE REGENSPURC.

Von Bruder Lamprecht wissen wir bis jetzt noch weiter nichts, als was er in seinem Gedichte von sich selbst sagt. Noch im XV. Jahrh. scheint dies Gedicht, wenigstens in Süddeutschland, sehr bekannt gewesen zu sein; Jacob Püterich*) von Reicherzhausen, der seinen Ehrenbrief im J. 1462. schrieb, führt es neben den 24 Alten des Otto von Passau also an (Adelung's Püterich S. 23.):

— — so hat auch gar vil schone Von Regenspurg brueder Lamprecht Betichtet wol die Tochter von Syone. Lamprecht lebte um die Mitte oder gegen Ende des XIII. Jahrh. Er hatte der Welt gedient, eine geraume Zeit seines Lebens ihre Freuden gekostet, da sah er, wie eitel und nichtig all ihre Herrlichkeit und alles irdische Leben und Treiben ist; unter ernsten Betrachtungen und in grosser Reue darüber entschloss er sich dann, fortan ein gottgeweihtes Leben zu führen; er trat aus allem Verkehr mit der Welt und begab sich in das Franciscaner-Kloster zu Regensburg. Hier nahm ihn liebevoll der damalige Provincialis Bruder Gerhard auf und veranlasste ihn, die Toch-

*) Docen, der 1807. seine Anmerkungen zu diesem Ehrenbriefe schrieb (v. Aretin's Beiträge IX. Bd S. 1198 — 1209.) und die Tochter Sion damals noch nicht kannte, vermuthete, dass eine Klage der Maria damit eins und dasselbe sein könne. Von dieser Klage der Maria (sie beginnt: Ich saz aleine an einem tage), die vielleicht von Lamprecht oder doch gewiss von einem seiner Zeitgenossen herrührt, sind 3 HSS. vorhanden: 1. Eine Regensburger, jetzt zu München, Pg. Anf. des XIV. Jahrhund. 26 Bl. 12°; vgl. v. Aretin's Beitr. IX. Bd S. 1207. 1208. 2. im Cod. Vat. CCCXLI. Bl. 22—28; s. Wilken's Gesch. der Heidelb. B. S. 418. und 3. eine HS. in Docen's Besitz, vom J. 1472; s. dessen Misc. I. Bd S. 94. — Zum Grunde liegt übrigens das lateinische Werk eines gewissen Lucas.

ter von Sion,*) ein allegorisches geistliches Gedicht zu schreiben. Der Inhalt desselben ist: wie die Seele des Menschen, wenn ihre Neigungen und Begierden von ihren Tugenden besiegt sind, zum Anschauen ihres Geliebten, unseres Heilandes, gelangen und auf ewig mit ihm vereint werden könne.**) Den Stoff dazu gab Bruder Gerhard mündlich, wie es Lamprecht selbst erzählt.

Bis jetzt sind nur folgende 2 HSS. bekannt geworden:

1. PgHS. v. J. 1314. 59 Bl.***) 8°. in einer schlesischen Privatbibliothek. Enthält 4264 Verse. Vollständige Abschrift davon in meinem Besitz.

Anfang:

Ditz puechel haizet die tohter von ſyon vnd ſprichet von der rainen ſele, wie ſie wirbet nah irm lieben minnær, vnd wie ſie in vindet, vnd von ir zwaier minne. A m e n.

Der ane braite vnd ane lenge,
an end iſt vnd an anevenge,
Der vevr, luft, wazzer, erden
vnde den himel hiez werden,
Den manen vnd die ſternen darinne,
ler vnd beweiſe meine ſinne
Mit deiner weiſhaite,
daz ich mein leben hie ſo laite,
So mir zeſterben hie geſchehe,
daz ich dich dann da ſehe,
Got vater aller creaturen,
da von götlicher naturen
Dein drivaltigev gewalt
vnd dein gewaltige drivalt
Sint in ainer maieſtat,
die angenges niht enhat
Vnd immer ſtet an ende.
nevch mich ze dir mit deiner hende
An vnderlaz an allen chranch,
daz ich ze himel ane wanch
var avz diſem ellende.

*) Was der Dichter darunter versteht, sagt er bald zu Anfange:
Die ſele die got lieben hat,
haizet ain tohter von ſyone;
die mit der werlde vmmegat,
iſt ain tohter von babylone.

**) Ausführlicher giebt den Inhalt an Welcker in den Heidelberg. Jahrb. 1816. 1. Hälfte S. 714—717.

***) Bl. 1—18. b. stehen geistliche Lieder des XIV. Jahrh.

Svezer herre ihesv christ,
dv des vater weishait bist,
Mit der alle ding geordent sint,
dv gotes svn, dv mægde chint,
Er ist in dir vnd dv in im,
ain got, herre nv vernim
Des ich bite vnde ie bat,
zve der vrevdenreichen stat
Dar hilf mir swenn ich hinnen var,
Daz ich in der vrevde da
mvez immer sein, nv nim mich dar!
svlhe wunne ist ninder anderswa.
Heyliger gaist, dv von in baiden
nie wurde noh enwirst geschaiden,
Dv enseist in der drivaltichait
mit in ain got an vnderschait,
Gib mir von deinen sihen gehen,
daz dir mein vrei verlazen leben
Also mveze gehorsamen,
daz (19. b.) mir dein suezer trost sei bei,
Vnd swaz von des tivvels samen
mit svnde in mir gewurzet sei,
Daz brinne dar avz dein minne. Amen.

Ende (59 b.):

Geistleiche levte schvllen warten
in irs herzen wurzegarten,
So ir lieber vrevnd darin
dvrch rvewe chomen wil, daz sie in
liebleich enphahen
mit chvssen vnd mit vmbevahen.
Wer ist der vrevnd, den man alsus
emphahet? daz ist ihesus,
Der gotes svn, der meide chint,
des himelreich vnd erde sint.
Swer in in sein herze weiset
vnd mit der waren minne speiset,
Dem geit er dicche den trvnch,
da von die sele wirdet ivng,
Ich main der himelischen ivgent.
des helf vns got mit seiner tvgend,
Daz wir in hie so geminnen,
daz wir in dort gar gewinnen.
Nv hilf vns des, svezer ihesu christ,
dv in des heiligen geistes chraft
mit dem vater ain got bist,

Ir drei habt aine herſchaft,
die ie was vnd immer iſt.
amen.

Diz pvechel iſt geſchriben, do von chriſtes gebvrt warn ergangen drevzehen hvndert iar in dem vierzehendem iare, vnd iſt volbracht an der zehen tavſent ritter tage da ze Ebenvurt.

2. PgHS. Ende des XIV. Jahrh. 100 Bl. 8°., früher in der Senkenb. Bibl., jetzt in der Gieſsener. Ausführlich beschrieben von Welcker in der Rec. von v. d. Hagen's Grundr., Heidelb. Jahrb. 1816. 1. Hälfte S. 713 — 720.

Proben aus Nro. 1., die zugleich zur Bestätigung des Obigen dienen mögen und zur Geschichte des Mysticismus in Deutschland.

1.

[19. b.]

Uater, ſvn, heiliger gaiſt,
wis meiner ſinne vollaiſt,
Daz ich mich (l. mit) getihte
diz buech ſo georden vnd gerihte,
Daz ſein mir danchen mveze
brveder gerhart der ſveze,
Der minnern brveder iſt er
Prouincialis miniſter
In devtſchen landen oben.
man darf mich niht darvmb loben,
Er iſt der red ain vrhab,*)
von ſeinem mvnde er mir gab
Die materie vnd den ſin,
davon ich ſein alrerſt began;
Nv wil ich ez machen dvrch in,
ſo ich allerbeſte chan,
hie heb ichz in den namen drin.

2.

Nv mag man ſprechen ze mir:
Brveder lambreht, nv was dir
die werlt lieber denne got
vnd lebtes wider ſein gebot
Manigen tag vnd manig iar.
laider mir, daz iſt war,

*) so auch 22. a.
Als ez der miniſter mich
Beweiſte brveder gerhart.

Des ſprich ich meine ſchvlde;
ich han wider gotes hvlde
Meinev tage getan ſo vil,
daz mir die zal iſt ane zil.
von got ich mich verſten began,
Do hveb ich ze dienen an
Der werld an allen den ſachen,
da ich chvnde zve gemachen.
Ich was zve der werlde höhers mvetes,
denn ich gebvrt wær oder gvetes;
Leipleichef ſcheines het ich gnveg,
den ich mit vbermvete trveg
Nah der werlde vppichait.
daz iſt mir innechleiche lait
Vnd rewet mich ſo fere,
daz ich got immer mere
Bezzern wil vnd bvezen:
ich waiz in (32. a.) avh ſo ſvezen,
Daz im verre mer iſt bei
gnaden, denn mir ſvnden ſei.
Nv bitet got, daz er ſich
gervech erbarmen vber mich
Vnde mir die gnade gebe,
daz ich ſo gaiſtleiche lebe,
Daz er gerveche varn lan
ſwaz ich der werlt gelebet han.
Swie werltleich ich wære,
mir wart die werlt dicche vmmære,
Wand ich manigen vngemach
vnd chleine vrevde darinne ſah.
Ich ſah dicche manig ding,
e der iares vmbering
Wider chom an ſein zil,
ſo het ez ſich verwandelt vil.
Swer chavm gvet vnd ere erwarb,
der leit ſich nider vnde ſtarb.
Swer vro hivte, der was morgen
von vngemvet in grozen ſorgen.
Den ich ſah ietzve wol geſvnt,
der ſiechet in ainer chvrtzen ſtvnd.
Diz prvevet ich oft entrewen
vnd chom etteſwenn in ſolhe rewen,
Daz mich der werlt betragte
vnd daz ich mich ſelben vragte,
Wie lang ich dar inne wolde ſein,
ſeit daz ir vnwernder ſchein
So maniger ſlaht unſtæte

an allen irn dingen hæte.
Swenn ich daz ietzve bedæhte
vnd mich in gveten willen bræhte,
So zoh mich daz vleiſch her dan,
ſo væhet mirz die werlt an,
So volget ich des tivvels ræten;
die drev mir ſo gedon tæten,
Daz ich aber dar inne blaib
vnd meine tage vertraib
In maniger ſlahte vppichait.
Ze ivngeſt wart mir doch ſo lait,
daz ich alſo lebte,
daz ich ſtrait vnd ſtrebte,
vntz daz ich da von cham
vnd mich daz leben an nam
der minren brveder orden,
der bin ich ainer worden,
Da entphie mich brveder gerhart in
ze regenſpurg in der ſtat, (32. b.)
In des gehorſam ich bin,
vnd dar nah ſchier, als er mich bat,
macht ich diſe red dvrch in.

3.

Ich ſaz aines tageſ vnd trahte,
do ich diſe rede mahte,
Vnd gedacht in meinem mvete,
waz gvet wær zve des herzen hvete,
vnd began ie mittent warten
in ainem graſegarten.
Da ſach (ich) blvemen inne,
die beweiſten meine ſinne,
Des ich in volge ſwa ich chan,
ich het ſie vor ainſt tageſ an,
Do die ſvnne ſchain, geſehen.
do ſah ich ir geblvede brehen
Gegn der ſvnnen vaſte.
des nahtes do ſie gieng ze raſte,
Taten ſich die blvemen zve,
vntz daz des andern morgens vrů
Die ſvnne aber avf ſie
mit ir haizem ſcheine gie,
Do braitten ſie ſich dar gegen.
da nah ſchiere chom ain regen,
Do ſlvffen ſie aber wider in.
an den ierte mich mein ſin,

Daz ich alſam tæte,
ſwenn ich die gnade hæte,
Daz mein herze ringes mvetes
wær ze denchen etteſwaz gvetes,
Daz ich ez offen lieze ſten,
die weil daz lieht dar in wolde gen;
So denn des liechtes ſin zergienge,
vnd ain trveber mvet anvienge,
Daz ich daz herze verſparte
vnd ez mit hvete alſo bewarte,
Die weile mir der mvet ſwære
von der lazhait wære,
Daz ich ſolhes icht gedæhte
daz mich in zweivel bræhte,
vntz daz mir got aber den mvet
erlevchtte, ſwenn in devchte gvet.
Er gibt (40. a.) vnd nimt ſwenn er wil
diſem wenig, diſem vil.
Dvrch daz mvez weib vnde man
ſeiner gnaden warten daran.
Die weil wir haben menſchen ſchein,
ſo enmvge wir engel niht geſein.
Des chvmt vns dicche in den gedanch
etteſwaz da von wir werden chranch,
Da ſchvl wir vns doch hveten vur,
daz vnſer vreie willechvr
ſich immer ſo gechrenche,
daz ſie von gote wenche
In ainen böſen willen.
ſwer ſein herze welle ſtillen
Schier von vngemvete,
der gedenche an alle die gvete,
Die iheſus im erzaiget hat.
iſt daz er in dem herzen
ſich zerehte verſtat,
daz benimt im den ſmerzen.

4.

Die weiſhait in des herzen grvnde
ſmechchet reht als in dem mvnde
Ainem gvemen ain gvete ſpeiſe tvet;
wand ſie tröſtet den mvet
Mit allen den dingen,
die man chan ze gvete bringen.
Swer die ſvezen weiſhait hat,
die von got in daz herze gat,

Swaz er horet oder ſiht,
daz vrtailet er niht,
vnd dvnchet in allez gvet
vnd machet im ſein herze frvet.
ane daz ze ſvnden revhet,
daz ſelb er vaſte ſchevhet.
Hört er vogel ſingen,
ſiht er blvemen ſpringen,
alle ding tröſtent in
vnd ziehent im den inren ſin
Zegot in den himel hin.
die weiſhait iſt der ſele gewin.
Swer vil von weiſhait welle ſvechen,
der les an ſalomonis bvechen.
Der ich laider niht enchan;
næm ich denne mich daz an,
Daz ich weiſleiche ſpræche, (46. a.)
mein trew ich an dem ſinne bræche;
Wand mein ſin hat der tvmphait,
die die ſele zeſtöret,
Mer denne der weiſhait
gedienet, die ze gote höret.
daz iſt mir herzenleichen lait.
Swie tvmb ich doch anders ſei,
mir iſt iedoch die weiſhait bei,
Daz ih wol waiz ihèſvm chriſt,
daz er oberiſte weiſhait iſt,
Die daz herze dvrchgrebet
vnd den inren ſin erhebet
In die chvnſt, die nieman
mit rede ze ende bringen chan.
Vur den ſin ſie ſo hohe get,
daz man ſie michelſ baz verſtet,
denn man ev davon chvnne ſagen.
Die chvnſt iſt bei vnſern tagen
In brabant vnd in bayerlanden
vnder den weiben avfgeſtanden.
herre got, waz chvnſt iſt daz?
daz ſich ein alt weib baz
Verſtet denn witzige man.
mich dvnchet des daz ſei daran,
Wirt ein weib ze gote gvet,
ir ſemftez herz, ir ringer mvet
In ainvaltigem ſinne,
ſie enzündet ſchierer beinnen
Ir gier, daz ſie begreifet

dic weiſhait, die von himel ſleiſet,*)
Denn ain herter man tve,
der vngelenche iſt da zve.
Swa ſię ain man aber hat,
ſwenn er damit vmbe gat,
Daz chan er verre baz heln
vnd den levten vor verſeln,
Denn ain plvdemigez weip,**)
die vor vngebærd ein leib
ze der zeit niht enthalten chan,
ſo die gnade ſie beſtet.
Sich verſinnet ovh ain man,
der mit den dingen vmbe get,
Baz denn ein weib daran.
Iedoch gelovben vnd gedingen
mvezen die rechten weiſhait bringen.
Die den gehoret an,
baid in weib vnd in man,
Iſt in lavter daz gemvete,
daz herze ſemſt in ſvezer gvete,
So givzet deſter (46. b.) gerner darin
der heilig geiſt den liehten ſin,
Der die waren vrevde chvndet,
vnd die gier gegn got entzvndet.

5.

Nv wundert mich harte ſere
vnd vmbe die edeln levte mere
Denn vmb die, die vnedel ſint,
daz ſie ir hertz alſo blint
Mit der werlde machent,
daz ſie die edeln ſele ſwachent,
Die alain edel an in iſt.
waz iſt der leib denn ain miſt,
So in die ſele gelat;
ſwaz er edels an im hat,
Daz chömt den wurmen ze nvtze.
ez wart nie dehain pvtze
So ængeſtleich alſam der leib,
ez ſei der man oder daz weib,

*) Senk. HS. In ainvoltigen ſinnen
got beginnet minnen,
daz ir gervnge begreifet
deu weishait, deu von himmel fleifet.

**) Senk. HS. ein vnwitzzich weib.

Swenn die ſele geravmet in,
ſo en hat er chraft, ſo en hat er ſin;
Des legt man in vil vnwerde
zve den chroten vnder die erde.
Ey edel herre, ſchöne vrowe,
nv ſich ſelb vnde ſchowe,
Wie der leib gedeihet,
ſo ſein die ſele ſich verzeiet,
Er ligt reht als ain getwas
vnd ſtinchet mer denn ain as,
Daz der ſchelme hat getötet,
ſwer ſeinen leib nötet
dar avf gezierter ſchonhait,
iſt er des ain weil gervemet,
Daz iſt newr ain torhait,
wand er darvmbe wirt vertvemet
mit ewiger vnſælichait.
Er mag ſich ze vordriſt ſchamen,
ſwer edel haizet ane den namen,
Daz er geſtatet, daz ſein mvet
ſo reht vnedelleichen tvet,
Daz in der werlde ſo gezimt,
daz er ſei (41. b.) vur den himel nimt
Vnd vur got, der in beſchvef.
des tvet manigen grimmen rvef
Die ſel avf in mit chlage
an dem ivngeſten tage.
Zwar er wart edel nie,
der dvrh den leib die ſele hie
Der edelchait enterbet,
die ſie ze reht anerbet
Von himeliſcher vreihait
vnd die an ain as leit,
Daz favlent mvez vnd iezve ſtinchet.

Während Obiges schon gesetzt war, erhalte ich so eben, heute am 12. Juni 29., das neueste Heft der Diutiska, und kann nun noch folgenden Nachtrag machen:

Ein anderes gleichzeitiges (?) allegor. Gedicht, ebenfalls eine Tochter Sion oder die minnende Seele, ist dem Inhalte nach mit dem Gedichte Lamprecht's verwandt, hat aber sonst nichts mit ihm gemein; es ist auch von bedeutend geringerm Umfange, denn es enthält nur 586 Verse.

PgHS. XIV. Jahrh. *) 8°., unter den HSS. zu Kloster Neuburg, vollständig abgedruckt in Graff's Diutiska III. Bd S. 3—21.

*) Graff setzt die HS. in's XIII. Jahrh.; Sprache, Darstellungsart, Ungenauigkeit der Reime, und ich möchte behaupten der Gegenstand selbst verweisen auf die Mitte des XIV. Jahrh.

Anfang:

Hie hebt ſich an daz büchlin von der tohter ſyon.
Von ier*usalem* ir zarten kint,
Die minem lieb heinlich ſint,
Tůt minen herzen lieben kunt,
Ich ſi ſiech, von minnen wunt.
Bitet alle daz er mir
Ein leben gebe nach miner gir.
Ich binz div tohter von ſyon
Vzgangen nach kvnig ſalomon,
Daz ich mit ſiner kron in ſehe
Vnd alliv ſine wunder ſpehe.

Ende:

Ach ie*ſ*u criſt dv minnen vas
Laz vns auch werden inne
Der wisheit vnd der minne,
Die ſie vz dinem mvnde trank;
Empfah vns in den vmbevank,
Do div tohter inne was,
So ward vns nie vf erden baz.
Sprecht amen alliv lieben kint,
De diſe briefe geleſen ſint,
Vnd gedenket auch mit triuwen min,
Sprechet er můze ſelik ſin,
Der vns diz getiht gemachet hat,
Got gebe im aller ſelden rat. Amen.

Hie endet ſich daz buchlin von der tohter ſyon
daz iſt die minnende ſele.

X.

EINE KRANKHEITS- UND HEILMITTELKUNDE

AUS DEM XIV. JAHRH.

PgHS. XIV. Jahrh. 152 Bl., auf jeder Seite zwei Spalten, fol. — in der Rhedigerschen Bibl. zu Breslau.

Inhalt: Von den vier Elementen der Welt, von den vier Feuchten des menschlichen Körpers 1. c. — 6. c., vom Essen und Trinken 6. d. — 19. a., vom Schlaf und Wachen, von der Liebe und vom Baden 19. a. — 21. d., einzelne Krankheiten des menschlichen Körpers 22. a. — 66. c., einfache Arzneimittel 66. c.—75. a., zusammengesetzte 75. a.—82. b., Opiata 82. b.—

85. c., Electuaria 85. c.—89. b., von den Urinen 89. b.—93. d., Salben und versch. Arzneimittel in bestimmten Krankheiten 93. d.—114. c., ein Verzeichnifs officineller Pflanzen, lat. und deutsch 114. d.—121. b., Heilkräfte versch. Kräuter 122. a.—146. c., vom Apothekergewicht und von den Arzneiingredienzen, die man immer vorräthig haben soll 146. d.—147. c., von den Oelen 147. c.—149. b., von den Wassern 149. b.—150. b. und von allerhand Heilmitteln 150. b. [151. c. d. ist leer geblieben]—152. d. Obschon die Anfangsbuchstaben sorgfältig hineingemalt sind, so fehlen doch Ueberschriften und Kapitelbezeichnungen.

Der Vf. ist unbekannt, er stammt wahrscheinlich aus einer an Norddeutschland gränzenden Gegend, denn seine Sprache neigt etwas zum Niederdeutschen hin; er schrieb gegen die Mitte des XIV. Jahrh. und scheint aus gleichzeitigen und früheren lateinischen medicinischen Werken geschöpft, manches aber aus eigener Erfahrung berichtigt und bereichert zu haben. Eine lat. Hauptquelle kann ich nirgend nachweisen, wol aber, dafs einzelne Abschnitte mit lat. übereinstimmen z. B. 122. a.—146. c. von den Heilkräften versch. Kräuter, mit Aemilius Macer, wie ihn Graf Ranzow*) aus seiner Bibliothek herausgegeben hat; man vgl. auch das zweite Buch der Hildegard de naturis et effectibus leguminum, fructuum et herbarum fol. 11.—69.**) Bei dem Abschnitte von den einzelnen Krankheiten des menschl. Körpers 22. a.—66. c. vgl. man das zweite Buch des Macer bei Ranzow, den Quintus Serenus bei Aldus (Medici Antiqui. Venetiis 1547. fol.) fol. 65. a.—70. a. und Octavius Horatianus im Experimentarius Medicinae.

Leider bin ich nicht im Stande, die Untersuchung weiter zu führen; ich wünsche daher, dafs diese Andeutungen und die nachfolgenden Auszüge einen gelehrten Arzt veranlassen mögen, über unser Werk etwas Genügenderes zu erforschen und bekannt zu machen.

---

*) weicht sehr ab von dem was sonst als ein Werk des Macer gilt: Henrici Ranzovii editio duorum librorum Macri cet. Lipsiae 1590. 8°.

**) Das Werk der Hildegard, Aebtissin zu Bingen († 1180.), auf dessen glossographischen Werth ich schon früher aufmerksam machte (Althochd. Glossen, Erste Samml., Uebersicht §. 58.), hat den Titel Physica S. Hildegardis und steht gedruckt nebst Trotula, Oct. Horatianus, Oribasius, Theodorus und Esculapius de morborum origine in dem seltenen Buche: Experimentarius Medicinae. Continens Trotulae curandarum Aegritudinum Muliebrium, ante, in et post partum lib. unicum cet. Argent. apud Ioannem Schottum 1544. fol. Ein Exemplar fand ich in der Kais. Hofbibl. zu Wien, ein anderes aus der Bibl. der Königl. Ritterakad. zu Liegnitz liegt vor mir.

Dȝ wiſen di hi vore waren, vnde di nu ſint der alden nachuolgere, di iehent algemeine, daz di werlt ſi von vier dingen, d' an ir nicht vber wirt noch gebrichet, der nimmer me noch nimmer wirt min, di vier dinc heizen elementa, daz iſt vuer,*) luft, wazzer vnde erde. Di zvei vuer vnde luft di ſint obene, Di anderen zwei ſint vndene, vnde iſt daz da von, daz di oberen ringer ſint denne di vnderen. Di luft teilet ſich in zwei; Sin obirſtiz teil daz iſt zcu neiſt bi dem vuere, da uon iſt iz daz ringeſte vnde daz dunneſte; Daz ander teil daz iſt da di wolken ſint, daz iſt ein weninc dicker vnde ſuerer, wanne iz bi der erden iſt vnde bi dem wazzere. Daz (fol. 1. d.) vuer ſtat zcu neiſt dem himele, alſo daz iz den hymel ruret, vnde iſt ringe, heiz vnde truken. Des vueres craft vnde ſin nature iſt, daz iz roſſtegit vnde cleine fuge machet vnde miſchet alliz daz weichſet vf der erden vnde in deme wazzere, vnde iz buzet di kelde di erde vnde wazzer habent von ir nature alſo vil daz ſi behaftet**) werden; wanne ſi von ir kelde di ſi han nicht erhaft**) weren, hulfe in daz vuer nicht vnde di luft.

Alſo wir geſprochen han von der werlt, daz di iſt von vier elementin, tzu licher wiſe ſpreche wir von des menſchen libe, den di ſcrift heizet di minner werlt. An den ſint vir elementa, di wir vor han genant, ſi ſint aber ſo ſichteclich nicht an dem menſchin vnde an drin***) dingin, di in der grozen werlt wachſen vnde werden geborn. Idoch vindint di wiſen, ſie ſi gewaldechlichen an menſch- (2. a.) licheme libe, wen ſi iſt von vier vuchtin tzu ſamene kumen, der man ilich uindit ſichtechlichen an im vnde allen ſinen liden, wan ſi alle uon den uiren gemachet ſint, daz iſt blut vnde colera vnde flecma vnde melancolia. Di vier vuchte werdent in des menſchin libe von der ſpiſe vnde von deme trinkene. So di ſpiſe vnde daz trinken kumet in des menſchin mage, ſo vorkerit ſich der mage mit ſiner kraft vnde miſchit ſi alſo daz iz wirt alſe daz dicke daz da kumet von eime verſoten girſtin bri. Des nimet danne der mage an ſich tzu ſiner labunge, daz ander teil ſendet her in zuene darme, di im di neſtin ſin; von dan vluzet daz beſte vnde daz dunſte, daz dar inne iſt, durch di andirn, di da gen von der leberen in den ſelbin darm. Daz ander, daz ouch daz beſte is dar an, daz ſlufet durch den andirn darm tzu tal, da von wirt der miſt.

*) HS. wuer. **) lies: berhaft. ***) lies: den.

Minne hât di nature gemachit an lebenden dingen, di berhaft ſint, daz einez uon deme andirn werde vnde di natur eines iſlichen geſlechte nicht zu erge. Di minne iſt geluſtlich dar umme, daz ſi di lute vnde alle tir zu ir locke vnde in allin minnenclichen mut gebe. Di lute haben groz geluſt an der minne, vnde iſt der lutzel, di ſi begen durch kinder wille. Swaz ir iſt di ir pflegen ane lute, di tunt daz durch ir geluſt vnde durch frucht. Natur hat gemachit den ſamen durch di geburt. Same iſt ein uberuluzcheit des libes vnde iſt bezzer (20. a.) denne di ander uberuluzekeit di uon deme libe get. Der ſame kumit uon deme beſten teile al des libes. Des ſamen natur iſt nach der geluſt vnde nach dem biuer, he wirt von deme luterſten vnde uon deme beſtin blute, daz in den beſten liden iſt. Da uon geſchit: Swer der minne mere pflit denne he ſal, der krenket ſine craft vnde machit trucken lip. Daz mac man merken da bi: Swenne ein man zu ader leet, ſo wirt he nicht ſo mude vnde ſo laz an ſiner craft, alſo he wirt, wanne he driſtunt ader uirſtunt geminnet hât; daz geſchit da uon, daz ein minne dicke leret di nirn des ſamen, den ſi dar inne uindet. Swenne der man zu der minne grifet vnde an der ſtunt di natur den ſamen nicht uindet in den nirn, den ſi ſeen wil, ſo ſamint ſi uon andirn liden ſwaz ſi uindet bereit zu deme ſamen vnde tut daz mit muen. Da uon geſchit, der ane maze minne pflit, der (20. b.) ſeet uor iungiſt blut uor ſamen, des der lip wol bedorfte, daz di lit da uon gewtit wrdin. Minne iſt der dinge einez di den lip uorkerent etwenne zu vrumen, etwenne zu ſchadin; Zu vrumen, wenne man ir zu rechte pflit nach des libes durft, Zu ſchadin, wenne man ir zu ummazin pflit, ſo crenkit ſi den lip. Swenne des ſamen zu uil wirt, ſo ſal man in minnern mit der minne, ader he machit ſichtum, ab he ſich nicht minnert uon der bewollunge di da geſchit in deme ſlafe. Etwenne wirt der ſame zu heiz in den nirn vnde machit ein biuer. Etwenne ruchet ein ruch da uon uf in daz houbit, daz machit houbit wen. Swer der minne pflit alſo he ſal zu rechte, der beheldit ſin geſunt vnde anet ſich ubeler gedanken, vnde ſenftit ſich ſin zorn, vnde darbit ſich manches ſichtumes der im queme uon dem fleumate. Di minne iſt driirflachte. Etlich iſt naturlich, (20. c.) etlich iſt unnaturlich, Etliche vzerhalp der nature. Di minne iſt naturlich, der di iungin pflegin di craft habint vnde heiz vnde wchte ſint, ir nirn alſam ſint; di ſelbin iungin ouch der minnen muzen erliden ane ſchadin denne di heiz vnde trucken ſint. Di kalt

vnde truken ſin, vnde ir nirn alſam ſin vnde mager, di haben luzel ſamen vnde iſt ir minne unnaturlich. Di aber da calt vnde vvchte ſin, den iſt ſi ein teil naturlich vnde idoch nicht gut. Daz ſelbe ſprech ich uon den heizen vnde uon den trucken, wan ir icweder wirt uon ir gekrenkit. Di minne iſt uzerhalp der nature, der di pflegin, di ſiech ſint entweder an den ſinnen ader an deme libe, alſo di da lungen ſich ſin, ader an der bruſt, ader uerghit ſint an den liden, ader di da triben han, vnde in den lendin lam ſin, vnde in dem magin ſich ſin, vnde di ſtruche habin.

(25. d.) Dannoch lere ich dich ein andirz zu deme houbit wewen. Nim di keueren di da wachſen an den aſpen vnde ſtoz di mit aldeme ſmere in einem morſere; da nach lege iz vf welche ſtat du wolles an deme houbite ader anderſwa uber nacht, da uon wirt ein blater als ein eie, di tu uf mit einer naldin, vnde la dar uz rinnen daz da inne iſt.

Ein ſichtum heizit minne, der iſt des ſwerer denne ein ander ſichtum, daz he iſt an deme gedanken. Swer den ſichtnm hat, deme geliegent di ougin nimmer vnde unſtete ſint ſi uon deme unſteten gedanken. Ir bran ſint ſwere, di uarwe iſt bleich, ſi wachint uil. Swenne he ſich uortufet mit gedanken, ſo uortribet he beide des libes werc vnde der ſele, wande der lip uolget der ſele an ir getat, vnde di ſele deme libe an ſiner leidunge. Der ſichtum wirt etwenne uon der uberuluzcheit der wchte vnde ouch etwenne (28. b.) daz man ſich ſenet nach liben ſachin. Zu deme ſichtum is gut, daz man trinke wol gemachtin win, vnde hore ſeitin ſpil, daz benimet im di truricheit. Der den ſichtum hat uon der ſenſuchte, der ſal ouch reden mit den di im lip ſin, vnde ſal horen ſcone mere der in geluſte zu horne. Galienus der ſprichet: he was ein wiſe man, der den win uon erſtin uz den winſtocken gewan. Der win machit zornigen man wol gemut, den trurigen vro, den girigen milde. Man uragete einen wiſen man, wo uon ein itſlich menſche were ſverer zu lidene denne eine burde. Des antwerte der wiſe man vnde ſprach: Der itſliche menſche beſveret di ſele, ander burden beſverent den lip, da uon iſt ein itſlich menſche ſverer denne cheine burde.

(60. a.) So du dich renſeſt vnde den krammen haſt, vnde di uinger geſwellent vnde der hals vnde der munt, vnde dir di ſpeichel vz dem munde rinnet, vnde di leſſe ameizen, vnde di zene erclumen, ſo wizze daz tu eiter in dir haſt. Swenne daz eiter kumet in den magen, vnde dir grozen angeſt machet, vnde ſweiz vz dir rinnet, vnde du ſere ſpieſt, vnde dich zu bleſt, vnde ſich din uarbe wandelt, vnde di bruſt ſich ſpenget, vnde di ougen uergen, So izze trucken uigen vnde nuzze, di uerſwendent di uergift; alſo tunt choſten vnde trucken uigen. Daz ſelbe tunt haſelnuzze, ſo man ſi nuchtern nutzet vnde win dar nach trinket. Grune nuzze vnde rute ſint ouch gut wr di vergift; alſo tut calamentum der ez nimet mit wine. Di uerſigelt (60. b.) erde di iſt gut uor daz eiter vor gezzen. Nim lorber vnde uerſigelt erde itweders uir ſcrupulos, mache ein puluer, den temper mit ole vnde nim ſin alſo groz ſam ein haſelnuz mit uir ſcrupulis mellicrati vnde niuz daz, daz iſt (gut) uor vnde nach. Di ſpie iſt ouch gut, wan man bekennet welcher ſlachte daz eiter iſt in dem libe. Iſt daz du ſpieſt ſmerbik vnde hat boſen waz, ſo iſt di gift ein merkrote geweſen, oder ein viſch der heizet lepus marinus. Iſt ez als ez gerennet ſi vnde ſint ulecke dar inne, ſo iſt di gift uon rinde renne (?) blute. Mit dem wazzer der ſpie*) erkennet man, ob di gift uon twalme iſt. Bi der uarbe erkennet man, ob di gift uon bliwiz iſt oder uon gips. So du di ſpie wirſt erkennen an dem, dem uergeben iſt, ſo gip im zu trinken ol mit warmem wazzere oder honic mit warmem wazzere oder wazzer da tille ſi inne geſoten. So im der mage gefurbet werde mit der ſpie, ſo gip (60. c.) im milch zu trinken oder keſewazzer, vnde gip im trucken uigen zezzen vnde nuzze vnde zizaniam. Si im der lip inder heiz, ſo mache im ein cliſter vnde gip im ein prodels ab eins (sic) henne. Gip im baſſin mit wibes milch, gip im minnern tiriacam, wan di tiriaca iſt nicht alleine gut dem der gehecket iſt oder dem uergeben iſt, Si hat**) gut vnde weret den eiterhaftigen wurmen, daz ſi nicht gehecken mugen.

Swen der tyrus gehecket, der uorkeret des erſten di uarwe an dem wizen in den ougen, vnde geſwillet di ſtat da er gehecket iſt, vnde dunket in wie di ſelbe ſtat brinne, vnde wirt vmmechtic, vnde rinnet kalder ſweiz uz im, vnde tut der buch innen harde we, vnde ſpiet

*) HS. ſpie get. **) l. iſt halt.

coleram. Wiltu im zu helfe kumen, ſo bint im di ſtat da er gehecket iſt uil ſere, od du ſnide ſi im uz, ob manz uz geſniden mac? Gip im di grozen tyriacam, di let daz blut im (60. d.) nicht gelibern uon dem eiter, oder gip im hafaldern loup geſoten in wine, oder gip im wazzer, da lamber gageln ein dragme inne ſi geſoten; gip im anderhalp dragme turbit mit ſchefiner milch. Nim laſ uon mirtelboume vnde uon ſamſuco itweders ein halp phunt, entiane wnf dragme; daz ſide er allez mit ein ander in wazzer biz ez halp in geſiede, dar nach ſeige ez abe vnde gip im ez ze trinken. Gip im hüner hirn mit wine vnde mit kol ſamen, gip im pforren vnde knobelouch zezzen, gip im ſquillam geſoten in ezzich, vnde gip im margram loup geſtozen mit wizen uigen di geſtozen ſin.

Swen di ſcorpen hecken, der gewinnet grozen ſmerzen; In dunket ſam man in mit nalden ſteppe; Im iſt etwenne heizze, etwenne kalde; Etwenne merit ſich ſin ſmerze; Di ſtat da er an gehecket iſt geſwillet; Etwenne minnert ſich ouch (61. a.) ſin ſmerze. Wiltu im ze helfe kumen, ſo gip im di mern tiriacam, vnde gip im rinderin milch, ſmaltz vnde honic zezzen, gip im geſtozen krebeze mit eſel milch, gip im mirren mit wine vnde agarico. Nim aciſtoce ſechs dragme, pfeffers vier dragme, twalmes anderhalbe dragme, bertram funf dragme; daz puluer allez mit ein ander vnde tempirz mit wine, vnde mache da uon kornel als groz ſam ein bone; der kornlin gip, als ſwer als zwo dragme ſint, ze trinkene mit wine; gip im zezzen knobelouch mit wine vnde gip im ſtarken win zu trinken. Heiz in aber ſwitzen in dem bade, gip im haſelnuzze zezzen. Mache im ein plaſter uon haſelnuzzen vnde lege daz uf di ſtat, da er gehecket iſt; alſam tu uon baſilicon vnde uon ſwebel vnde uon winbern; ſtoz ez vnder ein ander, vnde mache ein plaſter vnde lege ez uf di ſelben ſtat. (61. b.) Nim bebergeil vnde knobelouch, ſtoz daz under ein ander mit roſen ole vnde lege ez uf di ſtat. Nim maloranam vnde ſamſucum vnde ſtoz daz under ein ander mit ezzige vnde mit ſalze vnde lege daz uf di ſelben ſtat. Pappel ſame vnde linſat iſt ouch dar zu gut.

Swen di binen oder di weſpen ſtechen, der ſal uf di ſtat legen, da ſi in geſtochen haben, alcatinam vnde girſtin mel getempert mit ezzige. Vihen milch iſt ouch gut dar zu oder geſtozen nuzze mit ezzige, oder baſilicon vnde ſpiſen geſtozen. Sumeliche erczte di ſprechen, ſwer papeln ſtoze vnde druf lege, daz ſi ouch gut.

Swer eine uliege zeribet in der hant oder vnder der hant vnde si druf leget, daz ist ouch gut. Swer sich bestrichet mit papeln salbe, den stechen di binen noch di wespen nicht.

Der hunt ist uon naturen kalt vnde trucken da uon daz di (61. c.) swarzen colera an im gewaldic ist. Swenne di vulet in deme hunde, so wirt er wutende vnde reze, daz geschit aller meist in dem herbeste da uon daz di zit kalt vnde trucken ist. Wiltu einen wutenden hunt erkennen, so merke swenne er loufet mit ofenen munde vnde mit uzgehangener zungen, Swenne er sich ansei-fert vnde den zagel under di bein smuget vnde sins sel-bes schin an billet, Swenne er ander hunde vluhet. Vuiltu wizzen wen ein wutender hunt gebizzen hat, so nim des blutes, daz uz der wunden get, vnde strich daz an ein brot vnde wirf ez einem hunde; vluhet ez der hunt, so ist iener hunt wutende gewesen, der da gebizzen hat. Swen ein wutender hunt bizet, dem troumet grewlichen, vnde zurnet ane schulde, vnde sihet allez hinder sich, vnde mac nicht erliden daz man in an sihet, vnde wrch-tet daz wazzer, vnde swenne er ez an sihet, so billet er (61. d.) als ein hunt. Wiltu im zu helfe kumen, so tu im di wunden uf mit ysen oder mit fuer, daz daz eiter uz ulieze mit dem blute. Setze im egeln*) an die wunden, di daz eiter uz zihen. Nim knobelouch vnde senf, saltz vnde ezzich, stoz ez under ein ander vnde lege ez uf di wnden. Gip im ercenie, di di swarzen coleram uz im furbe. Heiz in ezzen spise, di sich lichte deuwe. Gip im di grozen tyriacam, gip im dri dragme gebran-ter krebze aschen vnde entian zwo dragme zetrinken mit wine. Nim gebrante krebze wnf dragme, entiane dri dragme, versigelter erden sechs dragmen, dauon ma-che ein puluer, den heiz in trinken mit wazzer, da krebze inne sin gesoten; wrchte er daz wazzer, so gip im ez uerholn durch roren. Ein gebrante hundes le-ber gip im zezzen vnde heiz in trinken daz wazzer da di smide ir zangen inne leschen, vnde tu daz, daz er sin

*) Schon früher 27. c. wird bei der Phrenesis, Gehirnentzündung, der Gebrauch der Blutigel empfohlen: Swer den sichtum hat, der sal im in den ersten drin tagin lazen an der houbit ader, an deme sibenden tage sal man di ader uf tun di da get zwi-schin den zwein winpran; oder setze egelen an den slaf, wollin di da nicht bizen, so netze den slaf mit wine, so bizen si zu hant. So auch später 99. d. Ist dir we an dem kinne, so saltu nemen egele vnde salt si setzen niderhalp des kinnes vnde laz si sugen biz si selbe abe uallen. — So auch gegen Zahngeschwür 107. c.

nicht enwizze. Litium (62. a.) epopanatum, zwifol, ſaltz, rute, nutze, uigenboumloup, minze, orobum, der iſlich iſt gut mit ezzige getempirt deme, den ein wutender hunt gebizet oder ein tobender menſche. Gegen des menſchen biz vrumet kelber bein, ſo ſi gebrant werden vnde gepuluert vnde mit honige getempirt, ſo ſal man ſi legen uf den biz.

Fur daz uallende ubel. Du ſalt warten, ſwenne iz en an ge, ſo nim einen hirzinen riemen vnde bint im den umbe den hals di wile im we ſi vnde ſprich: In nomine patris et filij et ſpiritus ſancti ſo binde ich hie den ſichtum diſes men- (96. b.) ſchen in diſem knopfe;*) vnde nim den ſelben riemen denne vnde knupfe einen knoten dar an. Den ſelben riemen ſal man denne binden dem ſiechen umbe den hals vnde der ſelbe menſche ſal ſich denne enthalden uon dem wine vnde uon dem uleiſche biz daz er kume da man einen toten man begrabe, da ſal man den riemen loſen dem ſiechen uon dem halſe vnde ſal den ſelben riemen begraben mit dem toten manne, wan der ſelbe rieme ſal dem toten geleget werden under di ſchulder, vnde ſal einer ſprechen der den riemen leget: In nomine patris et filij et ſpiritus ſancti ſo begrabe ich mit diſem toten des menſchen ſichtum, vnde diſem menſchen nimmer mer gewerre biz daz dirre lichnam an dem iungiſten tage erſtê: mit den worten ſal man den riemen begraben dem toten vnder der ſchuldern. Iſt der da nicht der den riemen des erſten umbe bant, ſo mac in ein ander wol loſen abe vnde begraben in als in iener (96. c.) tun ſolde; der ſichtum gewirret im nimmer mere.

Swem di wurme di zene bolen vnde di piler, Der ſal nemen pilſen ol vnde ber daz mit wachſe vnde mache uon dem wachſe eine kerze vnde nim ein ſchuzzel, da ein wenic wazzers inne ſi vnde ſetze di kertze dar (104. b.) in; ſo di kertze danne emprinne, ſo habe er di zene dar uber, ſo ſiheſt du michel wunder, wan di wurme vallen alle in daz wazzer.**)

---

*) So ſteht 30. a. folg. lat. Formel gegen die Augenſchmerzen: Ne tibi oculi doleant. Quum primo hirundinem videris, hoc dic ter: Rogo te hirundo, ut hoc anno oculi mei non lippeant, nec doleant.

**) Bilsenkrautsamen wird noch jetzt in vielen Gegenden Deutschlands auf ähnliche Weise gegen dasselbe Uebel angewendet.

(108. c.) Swenne ſich der ſieche keret zu der wende, daz iſt nicht gut, vnde ſo er di naſen uaſte wechſet, vnde ſo im di ougen uaſte holent vnde ſwindent, vnde ſo im uon den wangen di zeher uaſte uallen, vnde ſo im di oren kalt ſin vnde ſo ſi ſich uerwerfen wederhalp— an ſwelchem ſiechen du daz nindeſt, zwar der iſt ueige. So du kumeſt vber einen ſiechen, ſiheſtu denne daz im di ougen hol ſint vnde uerſwindent, vnde daz im der munt offen ſtet ſo er ſlefet, ſo ſalt du ſine huſurowen uragen ob ez ſin ſite ſi daz er mit offenem munde ſlafe; Iſt ez ſin gewonheit nicht vnde zehert im daz linke ouge, ſo ſtirbet ir an dem dritten tage.

(110. d.) Ein krut heizet uerbena, daz iſt fur manic dinch gut vnde nutze. von dem ſelben krute ſaget vns macer,*) ſi habe groze kraft an ir. Swer ſi neme mit wurtze mit alle vnde behielde ſi in der rechten hant vnde gê zu dem ſiechen, daz er der wurtz nicht wurde geware vnde ſpreche zu im: verſiheſt du dich ze lebene, vnde wi gehabeſ du dich? Sprichet der ſieche: wol; zwar er geniſet. Sprichet er: ich gehabe mich ubel; des ſichtums kumt er nimmer vf. Spricht er: ichn mac nu nicht baz gehaben mich; oder ſprichet er: ich gehabte mich gerne wol; er muz aber michel arbeit liden in dem ſelben leger. Der di ſelben wurtz graben wil, der ſal des abendes gen dar di wurtz ſtet vnde ſal di vmbe rizen mit golde oder mit ſilber vnde ſal dar vber ſprechen ein pater noſter vnde Credo, vnde ſpreche: Ich gebiete (111. a.) dir edele wurtz verbena In nomine patris et filij et ſpiritus ſancti vnde bi den zwein vnde ſibenzic namen des almechtigen gotes vnde bi den uier erzengeln Mychael, gabriel, raphael, antoniel, vnde bi den uier ewangeliſten Johannem, Matheum, lucam, Marcum, daz du keine tugent in der erden lazeſt, du ſiſt immer vnd immer gewaltic mit der ſelben krefte vnde mit den (HS. der) ſelben tugenden als dich got geſchaffen hat, amen. Des ſelben nachtes ſaltu lazen bi der wurzen ligen ſilber vnde golt biz des andern morgens

---

*) Ed. Ranzov. lib. 1. nr. 66. u. ap. Aldum fol. 243. a. b. Macer erwähnt aber nur Einiges von den hier aufgeführten guten Eigenschaften der Verbena, von dem Graben des Krautes und der Segensformel gar nichts; Aehnliches kommt bei andern Pflanzen im Lucius Apulejus (v. ed. Ackermanni) vor und besonders in der sehr alten PgHS., welche die hiesige Königl. und Univ. Bibl. besitzt, sign. III. fol. 19.

ê di ſunne uf ge, So ſaltu di wurtz graben, daz du ſi niergen rureſt mit dem yſen. Di ſelben wurtz ſaltu waſchen in wine vnde ſalt ſi danne wiben an vnſer urowen tage vnde behalt ſi danne ulizeclichen. Di ſelbe wurtz iſt ouch gut den vrowen, ſo ſi ze kemenaten gen; habent ſi di wurtz bi in, in gewirret nimmer kein twalm (111. b.) vnde habent doch gute rue. Swelchem menſchen oder kinde man ſi bindet vmbe den hals, daz erkumet nimmer vnde in mac nieman beſprechen. Swelich menſche nicht geſlafen mac vnde unrue hat in dem ſlafe vnde hat ez di verbenam bi im, ſo hat ez als gute rue. Swelch menſche di uerbenam bi im hat, Swen ez geruret, der muz im holt ſin. Swer di uerbenam bi im hat, der endarf nimmer kein zauber gefurchten. Swer uerre riten ſol, der ſol uerbenam vnde arthemiſiam dem roſſe binden vnder den zopf; ſwa der hin ritet, der enwirt nimmer irre, daz ros wirt nimmer mude, noch erliget nimmer. Den der alp truget, berouchet er ſich driſtunt mit der verbenam, im gewirret nimmer nicht. Swer di verbenam bi im hat, der enwirt des weges nimmer irre. Verbena machet den menſchen liep vnde geneme vnde machet in ze allen ziten vro gemut.

XI.

LIEDER AUS DEM XV. JAHRHUNDERT.

Unter dieser Abtheilung beabsichtigte ich, eine litt. Uebersicht aller Lieder des XV. Jahrh. zu geben, so weit mir HSS. und Drucke zugänglich waren. Der Raum aber, den die XIII. Abtheil. und einige seit 1827. nothwendig gewordene Zusätze und Berichtigungen einnehmen müssen, gestattet mir nur, die eigentlichen Liedersammlungen und einige Auszüge mitzutheilen; die Nachweisungen anderer handschriftlich vorhandener Lieder und ihres Abdrucks in Zeitschriften u. s. w. behalte ich mir vor bis auf günstigere Gelegenheit. Noch muſs ich bemerken, daſs ich hier unter Liedern nur Volkslieder oder ihnen nah verwandte verstehe.

Hoffentlich werden aber bei der geringen Beachtung, die man bisher der poetischen Seite des XV. Jahrh. geschenkt, auch schon diese unvollständigen Beiträge willkommen sein!

1. Geistliche und weltliche Lieder vom Grafen Hugo von Montfort, Herren von Bregenz, in einer PgHS. des XV. Jahrh. fol., Cod. Vat. CCCXXIX. zu Heidelberg. Wilken, Gesch. der Heidelb. B. S. 411. Görres, Altt. Volks- und Meisterlieder Einleit. S. XVII. XVIII. — Auszüge daraus in Fr. Adelung's Nachrichten II. Th. S. 215—239.

2. PgHS. aus dem XV. Jahrh.*) 61 Bl. fol. Cod. Rec. Vind. MMLXVIII., weltl. Lieder von Oswald von Wolkenstein,**) geboren auf dem Schlosse Seben zwischen Brixen und Botzen, † 2. Aug. 1445. Ueber die HS. s. Denis, Codd. MSS. theol. Bibl. Vind. Vol. II. col. 1691—1696. Zu Insbruck soll eine zweite HS. vorhanden gewesen sein; vgl. v. d. Hagen's Grundr. S. 517.

3. PpHS. XV. Jahrh. fol., in der K. K. Hofbibliothek zu Wien (Cod. Monseensis CXIX.). Die HS. enthält Bl. 166. b. bis 282. b. 101 Lied, 71 weltliche und 30 geistliche, sehr viele davon sind mit Musiknoten versehen, einige sogar von Anfang bis zu Ende. Viele darunter sind Volkslieder oder doch denselben sehr nahe verwandt. Einige gehören dem Ende des XIV., die meisten aber der Mitte, auch wol dem Anf. des XV. Jahrh. an. Bei den geistlichen Liedern steht häufig: des münchz; 172. a. hat eins die Ueberschrift: Pylgreim münch, und aus den Anfangsbuchstaben seiner 24. Strophen ergeben sich die Worte: PYLGREIM ERCZPISCHOF LEGAT***); mir scheint als habe sich der unter dem Namen des Mönchs von Salzburg bekannte Dichter hier mit seinem wahren Namen genannt; denn sehr wahrscheinlich ist dies Lied nebst mehreren anderen von ihm; kurz vorher geht: Das guldein abc des Münchz, was auch in Cod. Vat. CCCLVI. (Adelung II. Th. S. 262.) steht und Docen (Miscell. I. Bd. S. 84.) handschr. besafs. Die meisten geistlichen Lieder dieser HS. sind übrigens Uebersetzungen oder Nachbildungen lat. Hymnen und Sequenzen. — Auf Bl. 252. a. steht: Item das puech ist peter Spörl 1472, die von hier an bis zu Ende, 282. b., folgenden Lieder scheinen von ihm geschrieben zu sein, auch das letzte Lied ist mit der Unterschrift: Peter Spörll, versehen. Dieser Theil der Sammlung, nach der alten Signatur Bl. 84—119, ist der unbedeutendste: lauter höchst langweilige Meisterlieder, meist von unendlich langen und vielen Strophen; der Gesang von den edeln Gesteinen (253. a. bis 259. b.) 62. und Clingsor's Astronomey (261. a. — 267. a.)

*) Bl. 38. steht die Jahrsz. 1425., doch ist das Folgende gegen das Ende zu von späterer Hand.

**) Ueber ihn und sein Geschlecht s. Tiroler Almanach 1803. S. 85. bis 125. 1804. S. 125—159. und v. Hormayr's Archiv 1823. S. 1—5.

***) Die Anfangsbuchstaben des folgenden Liedes: RICHERVS PLEBANUS IN RASTAT.

abermals 62 Strophen. Aufser dem Regenpogen und Albrecht Lesch (über den beiden Liedern 275. b. — 278. b.) findet sich kein Name der Verfasser. — Noch bemerke ich, dafs Bl. 278. b. u. folg. ein „Teutscher Cisioianus des munichs" steht.

4. Ueber 50 weltl. Lieder in einer PpHS. des XV. Jahrh. im Besitze des Hrn. v. Fichard zu Frankfurt a. M. Die meisten sind gedruckt in dessen Frankfurtischem Archiv für ältere deutsche Litteratur und Geschichte III. Th. (1815.) S. 203—323.

5. Einundvierzig Lieder in einer PpHS. des XV. Jahrh., früher in Forkel's, dann in Kretzschmer's Besitz, und endlich in Zeifsberg's zu Wernigerode am Harz. 4 Lieder daraus gedruckt im Litt. Convers. Blatte 1822. S. 338. 339.

6. Neun weltliche Lieder in einer PpHS. des XV. Jahrh., früher im Besitze des Prof. Veesenmeyer zu Ulm. 6 daraus abgedruckt in Ferd. Weckherlin's Beytr. zur Gesch. altt. Sprache und Dichtkunst S. 76—84.

7. Sechzehn geistliche Lieder in einer PpHS. des ehemal. Frauenklosters zu Pfullingen, jetzt zu Stuttgart. 4 daraus abgedruckt, von den übrigen nur die Anfänge, in Weckherlin's Beytr. S. 87—97.

8. Verschiedene weltliche Lieder in einer PpHS. des XV. Jahrh., früher in Brentano's Besitz (vgl. v. d. Hagen, Litter. Grundr. S. 504.). Gedruckt daraus 2 Lieder im Wunderhorn I. Th. S. 223—226. und 386—389.

9. Fünf Lieder*) von Vit Weber von Friburg 1474—1476., aufbewahrt von seinem Zeitgenossen Diebold Schilling in seiner Beschreibung der Burgund. Kriege, gedr. Bern 1743. fol.; s. die Nachweisungen in Koch's Comp. II. Th. S. 76—78. Dieselben Lieder erschienen dann besonders gedruckt unter dem Titel:

Kriegs- und Siegeslieder aus dem 15ten Jahrh. von Veit Weber aus Freiburg im Breisgau. Herausg., und mit den nöthigen Erläut. versehen von Heinrich Schreiber. Freiburg 1819. 8°. (X. 108. SS.)

Vergl. über V. Weber Mone's Badisches Archiv I. Band S. 70—72.

---

*) ein sechstes, auf die Schlacht bei Granson (bei Schreiber S. 77. bis 88.) ist vielleicht auch von ihm. 5 Lieder von gleichzeit., aber ungen. Verf., ebenfalls bei D. Schilling, s. die Nachweis. in Koch's Comp. II. 78. 79.

I.

Aus Nr. 2. Cod. Rec. Vind. MMLXVIII.*)

1.

(52. a.) Wuninklicher wolgezierter may,
dein ſüſs geſchray
pringt freuden mangerlay,
beſunderlich wo zway
an ainem ſchönen ray
ſich mütiklich verhendelt han.

Grün iſt der perg, ow, geuild vnd tal;
die nachtigal
vnd aller voglin ſchal
man höret ane zal
erklingen vberal
* * * * *

Seyd nu die zeit wennt leiplich vngemach,
ſo wach, lieb, ach!
zwar mir ſol weſen gach
zu hengen der hinnach,
der ich lang nye geſach,
vnd mich ir ermlin weyſs vmbfan!

2.

(53. b.) Freuntlicher blick
wundet ſer meins herczen ſchrein
mit einem ſcharpffen zeyn;
zway öglin reyn,
luter, klar vnd vein,
eyn,
ſein gewaltig mein.

Vſs ſlaffes ſchrick
vil gedenck, melancoley
dicke mir wonen bey;
zetter ich ſchrey,
nach der edlen krey,
ey!
das ſy bey mir ſey!

*) Die folgenden drei Lieder von späterer Hand hinter denen des Oswald von Wolkenstein.

3.

(54. a.) Hercz, mut, leib, ſel vnd was ich han,
das fröwt ein lieplich angeſicht;
dem ſol ich weſen undertan,
zu dienen ſtetiklich gericht.

Frow, du ſolt vnuergeſſen ſein
in meinem herczen ewiklich!
vnd wer das ouch der wille dein,
ſo ward nye kaiſer mein gelich.

Ich wolt, du weſst an als geuer
mein freuntſchaft halb, die ich dir trag,
zwar du erfurſt vil lieber mer
von dir zu mir an alle frag.

Wie ferr ich bin, ſo nahet mir
inbrünſtiklich dein ſtolczer leib;
ſenlich darnach ſtet mein begier,
du fröwſt mich zwar für alle weib.

II.

Aus Nr. 3. Cod. Mons. CXIX.

1.

DAS NACHTHORN,

VND IST GUT ZU BLASEN. WERLTLICH.

1. Zart libſte frau in liber acht, wünſch mir ain liblich frölich nacht; wann ſo mein hercz dein treü betracht, das freüet all mein kraft vnd macht auf ſtäten ſyn, ſo ich nu pin dahin ellend vnd ain vnd nymand main zu tröſten mich wenn dich. mit ſenen ich den ſlaf bekrenk, daz ich dy nacht gar vil an dich (186. a.) gedenk; ſuzz treüm dy machent mich ſo gail, daz ich mir wünſch das hail, daz ich ſlaffen ſolt an ſtraffen in ſölcher liber ſach an end.

2. Dich lät nicht ain meins herczen gir, dar vmb ſo wünſch ich niewenn zwir, daz dir ſol traumen auch von mir, wy ich gar frölich ſey bey dir vnd doch in gut nach deinem mut behut, an hercz gelmukt vnd ſchon gedrukt in ärmlin weiz mit fleiz, Vnd daz du mynnikliche dirn in ſüzzem ſlaf dy herczen libſten pirn vmbvingeſt nach dem willen mein, als ich da ſelb ſolt ſein: in den ſachen ſold entwachen, mein hercz, ſold frölich ſein behend.

3. Enczuket wird ich oft ſo hart, daz ich waen an der ſelben vart, ich ſeh dich libſtez freülin zart vor mir gepil-

det ſchon von art gar weiblich ſtan, daz ich denn han den wan, ym ſey alſo, vnd pin gar fro in herczen grund; zu ſtund ſo mir entwiſchet dein figur, das wirdt dem armen herczen vil ze ſur, ez mant mich an dy libſten zeit, y herter ez ym leit; wann dein belangen hat gevangen mich, bis du tröſteſt mein ellend.

2.

DAS TAGHORN,

AUCH GUT ZU BLASEN, VND IST SEIN PUMHART DY ERST NOTE VND YR VNDEROCTAUA SLECHT HIN.

1. Gar gar leis in ſenſter weis! wach libſte fra, plik durch dy pra vnd ſcha, wy tunkel gra, ſo gar fein pla iſt zwiſchen dem geſtirn. nu wach mein mynnikliche dirn in liber ſüzz vnd grüzz dein aigenz hercz bey mir, ſeind ich enpir der ſtymm von dir, daz mir gar ſtill dein rainer will wünſch liben guten tag, den mir heüt ſag tugentlichen, mynniklichen dein güt (mit) mangem liben plik, ſo daz mein hercz in freuden ſchrik zu troſt der libſten zuverſicht, der mir dein weiblich güt verJicht, bis das geſchicht, daz mir wünſch guten tag dein mund. (187. a.)

2. Erwach in liber ſach, dein ärmlin rek, dein füzlin ſtrek, ich wek dich auz der dek, dein hercz enplek vnd brüſtlin wolgeſtalt, dy dem armen tun dy nacht gewalt, dein haup enpör vnd hör das wunderlich geſchell, wy dein geſell dich weken well. frau, ich betracht all tag vnd nacht den libſten anevang, wy mich betwang liblich ſcherczen in dem herczen, da ich den libſten wechſel traib, ſo daz mein hercz pey dir belaib: des wechſels ich her wider wart von dir, mein libſtez freülin zart, vnd han all vart dich pey mir in meins herczen grund.

3. Lib zeit, dy gancz freud geit, ſey dein gelait mit ſälikait. berait mich, frau gemait, wy dein will ſait, das wil (ich) täglich mern; wann ich getet ny ding ſo gern, wurd mir das hail zu tail dich täglich ſehen an, auf erd nyman ſölch freüd gewan; wenn ſo ich dich, traut frau, anſich, ſo han ich freüd genug; wann du piſt chlug mit gelympfen, frölich ſchympfen zu tratz den dein geperd miſſvelt. gib vrlaub mir, frau auzerwelt. gedenk an mich vnd hab dein ru vnd ſlaf mit freuden wider zu: ez iſt noch fru. tu dein gnad mir allzeit kund.

3.

DAS KCHÜHORN.

VNTARN IST GEWONLICH REDEN ZE SALZBURG VND BEDEÜTT, SO MAN IZZET NACH MITTEM TAG ÜBER AIN STUND ODER ZWO.

1. Untarn ſlaf tut den ſumer wol, der an ſtraf liblich ruen ſol pey der diren auf dem ſtro, in der ſtiren macht ez fro, Dy mit luſt dem geſellen gut drukt ſein bruſt: hey wy wol ez tut! der iſt zoren, wer ſey wekt mit dem horen vnd erſchrekt In dem lauzz, ſo der herter ſchreit: ho treib auzz! hoho des iſt zeit! Sy erwachet nach der mü: vnbeſachet ſint dy kchü. (187. b.)

2. SY: Ich muzz hyn, mein traut geſell, ich hab ze lang geſlaffen hy pey dir. ER: traut geſpil, ge wy got well, ich laz dich ſchaiden nicht ſo pald von mir. SY: Ja ſint dy kchü noch vngemolchen, darvmb iſt mir gach: geſpottet wurd mir von den volchen, ſold ich treiben nach.

3. ER: Herczen troſt, wy wol ich ſpür, daz du mir piſt ain vngetreüez weib. SY: dinſt vnd lon ich gar verlür, wizz got! nit daz ich lenger hy beleib. Gehab dich wol, ich kum herwider, ſo ich peldiſt kan, vnd leg mich wider zu dir nyder, herczen libſter man.

4. Das fügt wol ainem armen knecht, dem gut vnd mut ſtet allzeit in dem ſaus; gold vnd vechs iſt ym nit recht, ym fügt vil paz dy dyren in dem haus, wenn ſy des morgens fru wil haiczen, ſo wekt ſy yn vor. ſein hercz kan ſy zu freüden raiczen, daz ez ſwebt enpor.

Ain friſche wolgemute diren kan vnd waiz gelympf: darvmb ſorg nyman vmb dy yren: ez iſt nür yr ſchympf.

4.

AIN ENPFAHEN.

1. SY: *Wol kum, mein libſtes ain!* ER: Genad, traut freülin rain. *Sag an dein gelingen: wa biſt du ſo lang geweſen ellender von mir?* Mich hat ny ſo ſer belanget als dy zeit nach dir. *wy iſt ez dir gangen anderſwa?* Mich freüt nicht, wy vil ich freud anſcha. *Haſt du ſider y gedacht an mich?* Mein gedank ſtet all zeit, frau, an dich. *an gever in ganczer ſtätikhait?* Sicherlich auf meinen ayt. *zwar des pin ich fro.* frau, dem iſt alſo. *liber ding ward ny auf erd wenn ſtät.* vngern ich anders tät.

2. *Dein kunſt* (l. *kunft*) *freut mein gemüt.* Ich dank, frau, deiner güt. *Ich han den gedingen, daz dein hercz nicht mag vergezzen mein in ganczer treu.* Waz ich dir y

hab verſprochen, das iſt täglich neü. *Darvmb pin ich gantz in eren dein.* Liber weib mag nymer me geſein. *Mir ward ny auf erd ſo liber man.* Sölch gelük ich nicht verdinen kan. *Hail vnd ſäld des wünſch ich dir all ſtund.* Dank ſo hab mein roter mund. *Freu dich libſter hort* — Liber ſüzzer wort. *Selikhait kümbt oft ſo man nicht went.* Darnach mein hercz ſich ſent.

3. *Nach regen ſcheint dy ſunn.* Nach laid kümbt freüd vnd wunn. *Laid muzz lib oft twingen, wann chain menſch erkennen möcht dy lib, ſo laid nicht wer.* Abr ez wirdt dem armen herczen leider gar ze ſwer. *Guter mut vnd hoff gehört darzu.* Rat mir, waz ich widr dy klaffer tu. *Tuſt du wol, das tut dem klaffer we.* Des wil ich mich fleizzen ymmer me. *Pis verſwigen, rüm dich nicht ze vil.* Geren, herczen traut geſpil. *Sprich den frawen wol.* Als ich pillich ſol. *Nym den vmbvang dir zu ganczem troſt.* Dein lib hat mich erloſt. (188. b.)

5.

DAS HAIZT DY TRUMPET VND IST AUCH GUT ZU BLASEN.

Das ſwarcz iſt er, *das rot iſt ſy.*

1. Hör hör, libſte frau, mich deinen knecht! *waz bedeütt des nachts das lang geprecht?* Nicht anders, frau, denn eytel gut. *Sag an, waz dir ſey zu mut?* O wy we mir meiden tut! *wahin ſent ſich dein begir?* herczen libſte frau, zu dir. *kum an ſorgen zu mir morgen.* Frau, ich enmag. *waz gewirt dir pey dem tag?* pöſer falſcher klaffer ſag. *dy beſorg pey nacht vil mer.* Ich pin haimlich kumen her. *Sag an ſchallen dein gevallen.* Ich han von dir lib vnd laid. *Haſt du das an vnderſchaid?* laid tut we, lib frewet mich. *darnach wizz zu halden dich.* O wy geren ich das tät! *pis vor allen dingen ſtät.*

2. In ſtätikhait ſo pin ich dein. *liber möcht auf erd mir nichts geſein.* doch iſt mir troſt gar chlain beſchert. *etlich ſach mir das erwert.* warvmb piſt du mir ſo hert? *du rümſt dich von mir zu vil.* nain ich, herczen traut geſpil. *Ich muz warnen auf erarnen.* wy, wa vnd wenn? *wenſt du, daz ich dir ſy nenn?* ydoch ich dy ſchelk erkenn. *ſo vermeid dy falſchen wicht.* Lug mag ich verpiten nicht. *pös geſellen freud hinvellen.* an all ſchuld ich kumer leid. *das gelük wil haben neid.* ſo wil ich ez wegen ring. *mich nert auch der ſelb geding.* des pin ich in herczen fro. *piſt du ſtet, ich pin alſo.*

3. Man wolt vns zwar (l. zwei) verwerren gar. *des hab ich kundlich genomen war.* gelaub yn nymermeſo gancz.

erſt merk ich den alefanz. frau, ſy ſuchent pubenſchantz. *yn iſt y mit laſter wol:* ſy ſint aller ſchanden vol. *pfuch der jungen valſchen zungen!* vaig iſt ir leib. *vngelück yr ſald vertreib.* Amen, herczen libſtes weib! *Menklich ſchrey, daz man ſy pann.* ſmach ſy, ächt ſy in der ſchrann! *Man ſol zaigen auf dy vaigen.* Sturmen glokken! platz rumor! *Mit yn auz für alle tor!* daz ſy nyman yrren mer. *traut geſell, von hynne ker.* wunſch mir gut nacht, frau gemait. *ich wünſch dir all ſälikait.*

6.

DAS IST DER WACHTER DARZU.

Ich wil euch warnen zwar ane var, als ich ſol, wann ich gan euch paiden gütes wol. Menſch an ſorg der hat nicht eer. yr ſült euch beſorgen ſer. ſälikait hat klaffer mer denn vnſäld, wy man ez kchert. wa das lib des liben gert, das hüt ſich vor yn; wenn yr pöſer falſcher ſyn heket als dy ſlang. merket, wy ain giftig klaffer prang, ſo ym falſch gelingt, er ſingt elelſank; wy daz doch ſein er iſt krank, ſein gedank hat doch hohen ſwank, daz er wolt, daz mänklich wer pös vnd aller tugent ler, als er iſt: des freut ſich ſein falſcher liſt. (189. b.)

7.

(190. a.) DER TENOR HAIZT DER FREUDENSAL NACH AINEM LUSTHAWS PEY SALZBURG VND IST GEMACHET ZU PRAG, DA DER VON SALZBURG DAR WAS KOMEN ZU KAISER WENCZLA, DER YM ABHOLD WAS VND VERPOT YM HOLCZ ZU BRINGEN: DO SCHUF DER VON SALZBURG ZU KAUFFEN ALS VIL NUZZ, DAZ ER GENUG HET ZU BRENNEN IN SEINER KUCHEN.

1. Dem allerlibſten ſchönſten weib im freüdenſal, frau eren gail, ſend ich den brif, daran ich ſchreib meinn dinſt, gelük vnd allez hail. zärtlicher freüden anevank, wizz, daz mein hercz vnd mein gedank an (190. b.) abegank ſich ſent, daz mir dy weil iſt lank; wann menſch auf erd ward ny ſo zart, mich freu vil päz dein weis vnd wart: du piſt frau auf der eren pfat gewönlich komen vnd von art: ny weib geſach ich gerner zwar.

2. Uerd vaſnacht, may vnd ander zeit ſich fügten, daz ich dich nicht ſach; der liben ſtund ich kaum erpeit, dy mir benim den vngemach. waz ich ſih freuden vberal, dy iſt meins herczen pitter qual. in liber wal piſt du meins herczen freudenſal; wann lib noch laid mir das erwert, wy

vaſt mein hercz in ſenen dert. bedenk, waz ich von erſt erpat, da mein hercz nymands me begert denn dein zu troſt beſunder war.

3. Nu pit ich dich durch all dein güt, daz du gedenkeſt, frau, an mich: erfreü mir kürczlich mein gemüt, daz ich mit lib müg ſehen dich. ob ez dem klaffer nicht gevelt, doch hab ich mich zu dir geſelt, frau auzerwelt. Ich wünſch dir hail, das nicht entwelt, daz dich vermeiden müzz all we. dein antwurt ſchreib mir, libſtez E mir pilgreim her gen ſenen Stat. gegebn, da man zalt M dreü C. vor vaſnacht zway vnd neunczig iar.

8.

1. (196. b.) Pey perlin vnd pey ſpangen tar ich geſuchen nicht mein waid: ez iſt alſo ergangen, daz mir ain mynnikliche maid das hercz hub auz dem angen, da ich ſey ſah in kytels klaid ſo luſtlich vor mir prangen dort her mit gras von grüner haid, daz allez mein belangen iſt ſyder her zu yr alain. Ich pin yr hold vmb liben ſold. ob ſy icht wold, des ſy all zeit von mir gedecht, Das tät ich als ir aigner knecht; wenn nyemand mag meins herczen qual an ſey allain gemachen ſmal.

2. (I)r anplick was verhangen mit grüenem (gras) vor ſunnenſchein; ir zöph von dikken ſtrangen, langk, goldfar, als ſy ſullen ſein; ir ſtiern hat vmbfangen ſmal bra vnd augen eytel fein; pey roſenvarben wangen iſt ir mund als ein rot rubein; ein grüeblein hat vmpfangen Ir kürcz kynn; ir zend ſint klain; Ein ſchöne kel, ein lawter ſel, gancz, lind, hel, Hat mein beſundre liebe dirn, zway tütlein als zwo ſynwel pyrn, gehert, geprewt nach luſt ze tal: ſy iſt lieb, ſchön, zart überal.

3. C-w ir mit armen rangen das hercz gein hercz in frewden ſprung, vnd das man als mit zangen ped mund mit luſt zeſammen czwung, das äſs ich fur all ſangen, ob mir an ir ſo wol gelung. ich wolt mit ir nicht rangen, ob ſy mich liebleich überrung; czwar ich begert der ſtangen: wann mir gepeüt die lieb, dy rain. mein hercz erſchrikt, wenn ſy aufplikt: yer ſchön das ſchikt. das (l. als) ich gedenck, gewan nye weib ſo czarten mynnikleichen leib; vnd hiet ich aller frawen wal, ſy wär dye liebſt mir an der czal.

9.

1. (198. a.) Wier wier der fünfczehent an der ſchar, des des hofgeſind gar des hofs czu Salczburgk, tuen hie kund mit diſem brief czu aller ſtund den frawen, die vns

haben verwunt, das vns belangt in herczen grunt czu euch von ſprechen (l. zu ſprechn von) mund czu mund: das möcht vns machen wol geſunt; wann allſo ſtet der liebleich punt, Als die ſach hat erhaben ſich, das ewer troſt mit lieblichkait ſol vns penemen herczenlaid. darvmb ſint euch an vnderſchaid zwar vnnſre hercz allczeit berait mit ganczer trew an als gevär.

2. Wir ſchullen ſein mit willen ſtät: wer des nicht tät, den ſol enpinden nyemand nicht, er ſey trewlos vnd gar enwicht. Geſellſchaft iſt allſo gericht, das kain artikel ſey nicht pricht. Ein ſchalkch verirret gar die ſlicht: wie wol ſolch dingk durch guet geſchicht, der volg yem vnnſer keiner nicht; den ſüll wir haſſen veſtiklich, Wenn wir ſein purger ſin vnſtet. wer ſich dar inn erfinden lät, der ge mit vns nicht in den rat. Mit recht man das erfunden hat, das trewgt nicht als vmb ain har.

3. Fremd lieb ſol vns nicht geben muet, wie we es tuet, do man enpiert der liebſten ſach. Guet iſt getrewes vngemach füer pöſen luſt, der ye geſchach. Ein yegleich guet geſell der lach, der ſich mit ganczer trew czu mach; wann wankkel muet iſt allczeit ſwach, trewes hercz ſein trew nye prach. des well wir halten ſicherlich. die hantfeſt gar an argen liſt In des keyſers hof geben iſt hoch auf der alben in herbſt friſt, da drewczehen hundert Jar hiet kriſt vnd auch drey ſtlling (sic) an drey Jar.

10.

1. (212. b.) Ich han in ainem garten geſehen czwo Roſen gar in liechtem ſchein: Ich ſprich fürwar, ir liechtes prehen hat durchfrewt das hercze mein. Czw der ain ſo get ein a: der andern hab der mues ich yehen, wurd mir von ir ein frewntlich ya, So geſchäch mir wol vnd nymmer we. Rep. wurd mir der roſen ein krenczelein, darvnder wurd ich nymmer gro. ſy durchfrewt das hercze mein, in irem dinſt ſo pin ich fro.

2. Ich lob ſey für des ſüeſſen mayen blüet, wol für dy liechten roſen czart. Ir angeſicht gibt friſch vnd hohen muet, ſy iſt geporn aus hoher art, Gar adenleich wolgeſtalt, ir edle frumkeit in meine herczen genczlichen erwelt, Ir guet gepär ich vnderſcheid. Rep. Wurd mir etc.

3. Uil edle ros, laſs mich genyeſſen, das ich dein ſtäter dienner pin. Ich ſprichs furwar an als verdrieſſen, lob ich dich für dy liebſt dy mein. Rep. Du piſt mein hort vnd auch mein troſt, Ich dien dir, fraw, auf lieben gueten wan; wann du mir wol gehelffen magſt: ſwarcz vnd plob das macht mich fro. Rep. Wurd mir etc.

11.

1. (214. a.) Was ich hewer das iar anvach, das get alles hinder ſich; vngefell das get mir nach, des kan ich mich erweren nicht. Rep. wol hin! es ſol nicht anders gan. das ich das iar kain gelükch ſol han, das wil ich leiden gedultiklich. Wer czu gelügk nicht iſt geporn*n*, an dem iſt kunſt vn*d* wicz verlorn*n*, welichen weg er keret ſich.

2. Yedoch ſo wil ich nicht verczagen, ich wil harren auf das leczt. Ich höret ye dy weiſen ſagen: Got tuet alle dink durch das peſt. Rep. Wolt got ein geleicher ſchiedman ſein, ſo red ichs auf dy trewe mein, es möcht noch wol geraten mir. Rep. Wer czu gelugk nit iſt etc.

3. Wer alle dingk czu herczen leczt, es iſt nicht wunder vnd wirt er gra. Hercz muet vnd ſin wirt im geleczt, vn*d* volget allczeit im hinnach. Rep. Seint ich mich des beſinnen kan, ſo wil ich alles trawren lan vnd wil beleiben ſtät vn*d* veſt. Rep. wer czu gelükch.

12.

(246. b.) Der herbſt mit ſüeſſen trawben mir mein hawben machet ſtrawben, ſo ich klawben wirt als ain tawben Mir czu ainem króph manigen throph aus dem koph, meinen ſchoph machet waiben als ain toph. Soleich ſaft hat kraft vnd ſchaft, das haft mein czung, das ſy nicht klaft. Ain weil pin ich ſangwineus vnd ſecz mein ſynn, wie ich beginn, das ich gewynn dy lieben mynn; Darnach ain träg flegmaticus, czam als ein ſchaf, ich ſlach noch rawf, Ich ſpring noch lawf: ich ſicz vnd ſlaff; Dann fraydig als ain Colericus, Ich ſchilt vnd ſwer mit ſtarcker wer, ain groſſes her Ich pald verker; Nw trawer ich Melancolicus ſchier in ain klaws hin gein garthaws in goteshaws, ich leb in ſaws allain vnd wain vaſt vmm mein ſünd: ſölich ſünd erdengk ich, wann ich trungken pin.

13.

1. (250. b.) Kvnd ich nach luſt erwunſchen, daz hewt auf erden ye was, das müſt voran ir aigen ſein; Vnd weſt ich was ir hercz begert, des müeſt ſy von mir ſein gewert, ſolt ich darvm*b* nu leiden pein. Rep. Vnd wer mer geit, dann er ſelber hat, demſelben mag man nähner (sic) nicht. Ich wil ir wünſchen frue vnd ſpat, alles das ir hercz begert vnd liecht, das ſey allczeit ir anefangk czu guetem Jar: das iar iſt nicht langk. Rep. Vnd das ich pabſt vnd keyſer

wär, gewaltig aller kriſtenhait, das wär mir ynnikleichen vnmär: der gewalt müeſt ir ſein berait; Ich hof, ſy gehilt in an geuërd, wann ſy hat darczu geſtalt vnd gepërd.

2. Und hiet ich aller werld gewallt, darczu der hayden iung vnd allt, vnd auch das mer czu ſtillen, Vnd all tyerlein czam vnd wild, darczu der plüemlein in dem geuild, es gieng nach irem willen. Rep. Vnd das es nach irem willen ergieng, ſo wolt ich froleich weſen. wenn ſy den wunſch von mir enphieng, ſo wär mein hercz geneſen; wann ich ir wünſch nacht vnd tag, wie ich ir es alles erwünſchen mag. Das wär mir etc.

3. Und wär es müglich, das es ſein ſolt, das ich lies regen, wann ich wolt, darczu dy ſunnen ſcheinen, Vnd gewallt hiet aller küelen prün vnd kunt machen ſchaten für dye ſunn, das alles laid müeſt verſwinden. Rep. Das ſey ir hewer czu dyſem newen iar. ſy tue an mir, recht wie ſy well; doch iren genaden ich wol traw, ſy mich laſs ſein iren armen geſeln. vnd wünſch ane ſunden var czu dyſem new ein ſeligs iar. Rep. Das wär mir.

XII.

NACHTRAEGE UND BERICHTIGUNGEN.

A. NACHTRAEGE.

Es liefs sich erwarten, dafs bei der Regsamkeit im Gebiete deutscher Sprach- und Alterthumsforschung seit dem Drucke der Fundgruben, Herbst 1827, Manches erscheinen würde, was in die vorigen Abschnitte einschlüge; eben so mufste ich bei der Masse des bereits Vorhandenen voraussehen, dafs doch Einiges meiner Aufmerksamkeit entgehen würde. Beides ist eingetroffen, und ich finde mich nun jetzt veranlafst, nach einem Zeitraume von zwei Jahren folgende Nachträge zu machen, um besonders dem litterar. Theile meines Werkes diejenige Vollständigkeit zu geben, die ich von vorn herein beabsichtigte.

1. LIED VON DEN BEIDEN HEINRICHEN (zu S. 16.), nach W. Wackernagel's Herstellung.

Nunc almus assis filius
thero ewigero thiernun,
benignus fautor mihi,
thaz ig iz coson muozi
de quodam duce,
themo herin Heinriche,
qui cum dignitate
thero beiaro riche bewaroda.
intrans nempe nuntius
then keisar namoda her thus:
cur sedis, inquit, Otdo,
ther unsar keisar guodo?
hic enim adest Heinrich,
bruother hero, kuniglich:
dignum tibi fare
thit selve mare.
tunc surrexit Otdo,
ther unsar keisar guodo,

perrexit illi obviam
inde vilo manig man,
et excepit illum
mit michilon eron.
primitus quoque dixit:
wilicumo Heinriche,
ambo vos aequivoci,
bethiu goda inde mi!
nec non et socii,
wilicumo sid gi mi!
dato responso bono
Heinriche so scono
conjunxere manus.
her leida ina in thaz godes hus.
petierunt ambo
thero godes genathono.
oramine facto
intfiegena aver Otdo,
duxit in concilium
mit michilon eron,
et commisit illi
so waz so her thar hafede
praeterquam regale,
thes thir Heinrich ni gerode.
tunc stetit al thiu spracha
sub firmo Heinriche.
quicquid Otdo fecit,
al geried iz Heinrich;
quicquid ac commisit,
ouch geried iz Heinrich.
hic non fuit ullus —
thes hafon ig guoda fulleist
novellis ac litteris,
thaz thit allaz war is —,
cui non fecisset Heinrich
allero rehto gilich . . . . . .

Ueber das Historische dieses Liedes s. Grimm, Grammat. I. Th. (1. Aufl.) S. LX.. und Docen in v. Hormayr's Archiv 1823. S. 532.

2. PHYSIOLOGUS (zu S. 22—37).

Der zweite jüngere Physiologus erschien seitdem auch in Graff's Diutiska III. Bd. S. 22—39. Die daselbst als Quelle angegebene lat. HS., der Pseudo-Chrysostomus de naturis

bestiarum, ist weiter nichts als eine Wiener HS. *) der von mir oben erwähnten lat. Physiologi, s. Denis, Codd. MSS. Theol. Vol. I. col. 589. cf. 804. und eben nicht mehr Quelle als jene.

3. NOTKER (zu S. 48).

Aus derselben Wiener HS., woraus die sieben ersten Psalme abgedruckt sind, hat nun seitdem auch Graff (Diutiska III. Bd. S. 124 — 141.) die deutsche Uebersetzung ohne den lat. Text des auch im Cod. Sangall. XXI. der Notk. Psalme befindlichen Anhangs (bei Schilter p. 257 — 270.) abdrucken lassen.

Bruchstücke von Notker's Uebersetzung der Psalme,

1. PgBl. 4°. zu München, 1825. von Docen entdeckt und von Mafsmann herausgegeben in seinen Denkmälern 1. Heft S. 120 — 122. Es umfafst Psalm X, 4 — 18.
2. PgBl. zu Wallerstein, von Mafsmann das. S. 122. nur erwähnt.

4. BRUCHSTUECKE

einer Uebersetzung der V. Bücher Mose, XII. Jahrh.

(zu S. 242. §. 10.)

Seitdem erschien nun der gröfste Theil der Genesis (die ersten 106. Blätter der HS.) in Graff's Diutiska III. Bd. S. 40. bis 112. Graff's Abdruck schliefst, wie Joseph seine Brüder heimsendet: Frolichen fi fûren, heten beniamin fam ire herren, michele wunne hine heimprungen, fûr den uater giengen. Es ist also von diesem höchstwichtigen Gedichte immer noch ungedruckt Bl. 107 — 129, 159 — 183. der Handschrift.

5. EVANGELIENHARMONIE (zu S. 245).

Graff hat zu Linz auf dem letzten Blatte einer aus Baumgartenberg herstammenden lateinischen PgHS. des XII. Jahrhunderts ein Bruchstück eines gleichzeitigen deutschen Gedichtes gefunden und nun in der Diutiska III. Bd. S. 277. bis 279. abdrucken lassen. Dem Inhalte nach ist dasselbe aus einer Evangelienharmonie, ähnlich der in den Fundgruben mitgetheilten Görlitzer.

---

*) Cod. Vind. theol. CCCXLVI.

6. SEGENSFORMELN (zu S. 260 — 263).

Zu diesem ganzen §. habe ich seitdem einen ergänzenden Aufsatz geliefert: Segens- und Beschwörungs-Formeln, in meiner Monatschrift von und für Schlesien 1829. S. 751–766; dieser Aufsatz enthält eine kurze Geschichte des Segensprechens und nebst einer Litteratur aller gedruckten Segenssprüche bis zum XV. Jahrhunderte zugleich eine Nachlese von solchen Sprüchen des XV. Jahrhunderts aus HSS. der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

Der vorher S. 261. 262. gedruckte Segensspruch befindet sich auch in einer jüngeren Wolfenbüttler HS, des XV. Jahrh., aber sehr abweichend, gedruckt in Eschenburg's Denkmälern S. 279 — 283; er wird dort fälschlich „Sant Thobias Segen" überschrieben.

Aufser diesem kann ich jetzt noch einen gleichzeitigen (XII. Jahrh.) Segen mittheilen; er ward von Docen entdeckt unter lat. Sermonen in einer Münchener HS. des XIII. Jahrh. und von ihm zuerst bekannt gemacht in seiner Rec. von Görres Volksbüchern, Jen. Allgem. Lit. Zeit. 1810. Nr. 110. (II. Bd. Sp. 276), und dann wiederholt von Horst in Ersch und Gruber, Encycl. I. Abth. IX. Th. S. 293. Er lautet berichtigt also:

Ich ſlief mir hiut ſuzze
Datz mînes trehtîns fuzzen.
Daz heilige himelchint
Daz ſî hiut mîn fridelchilt;
Daz heilig himelchint bat mih hiut ûfſtân,
In des namen (unde) gnâde wil ih hiut ûfgân,
Und wil mih hiut gurten
Mit des heiligen gotes worten,
Daz mir allez daz holt ſî,
Daz in dem himel ſî,
Den ſunne und der mâne
Unde der tagestern ſcône.
Mîns gemutes bin ih hiut balt,
Hiut springe ih, hêrre, in dînen gewalt;
Sant marîen lîchemede
Daz ſî hiut mîn fridhemede;
Aller mîner vîende gewâfen
Den ligen hiut und ſlâfen
Und ſîn hiut alſô palwasse
Als wære mîner vrouwen ſant marîen vahſe,
Dô ſî den heiligen christum gebære
Und doch ein reiniu mait wære.
Mîn houpt ſî mir hiut ſtælîn,
Dehainer ſlaht wâfen ſnîde darîn;

Mîn ſwert eine wil ih von dem ſegen ſceiden,
Daz ſnîde und bîzze allez, daz ih ez heize,
Von mînen handen
Und von niemen andern,
Der heilig himeltrût
Der ſî hiut mîn halsperch gût. Amen.

Folgende Beschwörungsformel gegen das kalte Fieber theilt Franz Joseph Bodmann, Rheingauische Alterthümer S. 710. mit aus einer HS. des XIV. Jahrh., die früher den Marienthaler Kogelherren zugehörte:

Diz iſt ein ſegen fur den riten.

Rit vil lere, (?)
Ich beſwere dich bî der heiligen ſêle,
Die got in dem heiligen jordan hât enpfangen,
Daz dû an dem dritten tag ſîſt zergangen.
Rit, dû ſolt gedenken,
Daz ſich Jêsus Christus liez henken
An daz frône crûze hêre,
Sô vermîde mich hiut vnd imermêre.
Dô Jêsus an die martir trat,
Dô bidimet allez daz dir was;
Dô ſprach ein iude durch ſînen ſpot:
Hâſt dû den ritten, hêrre got?
Wan ich den ritten niht en hân
Und ich den ritten nie gewan,
Noch der in nimer muoz gewinnen,
Der dize wort geſprechen kunne:
Ez gienc ſich after lande
Der guote hêrre ſante Johannes,
Dô kômen zwên und ſibenzic riten:
Hêrre meiſter, wâ wond ir hin?
Dâ wil ich in diſen walt
Und wil wide houwen und wil ſie winden
Und wil zwên und ſibenzic riten daran binden.
Hêrre meiſter, daz lânt ſîn,
Wir wellen iuz verloben,
Daz wir niemen an komen,
Ez ſî vrouwe oder man,
Der diz vorwort geſprechen kan.

Folgender Wundsegen aus dem XIV. Jahrhundert steht in der Göttw. HS. B. 25:

(D)e ſelue god, die win vnd waſſir geſchûf,
die heyle diſe wnde

zu grunde
van vndenan bis ouin uys. *)

7. AEGIDIUS UND BARTHOLOMAEUS (zu S. 317).

Zu den Aerzten, die S. 318. als lat. Quellen unserer deutschen Krankheits- und Heilmittel-Kunde angegeben werden, läfst sich auch noch Aegidius Corboliensis (zu Anfange des XIII. Jahrh.) hinzufügen; in seinen von Choulant herausg. Carmina medica (Lips. 1826. 8°.) findet sich viel Uebereinstimmendes mit unserm deutschen Werke, besonders gegen Ende desselben. Mehr nach einer Quelle sieht Bartholomaeus de Glanvilla aus, doch lebte der zu spät, um 1360; einzelne seiner Werke wurden fleifsig übersetzt; so fand ich in der Trierer Stadt-Bibliothek eine PpHS. XV. Jahrh. 133. Bl. in 8°., beginnend: Hye hebent fich an die Cap. des buches Bartholomei van Artzedye, zwei Bücher, das erste 165, das andere 185. Capitel, zu Anf. des Ganzen eine gereimte Vorrede. Cod. Vrat. III. fol. 20. enthält Bl. 106—123. eine Uebersetzung der Introductiones et experientia magistri Bartholomei; etwas abweichend davon dasselbe in Cod. Vrat. IV. 8°. 6., Bl. 109. b.—187. b., beides aus dem XV. Jahrhundert.

B. BERICHTIGUNGEN.

7, 20. lies: leidher! thef ingaldiz.
9, 46. gode lob fageta her fit thes her gereda (obschon sich kein ähnlicher Satz im Liede findet, wo die zum Verbum der einen Reimzeile gehörige Person in die folgende Zeile hinüber gezogen wird).
9, 58. iah allin heiligon thanc, fin uuarth ther figikamf. Io dar abur hluduuig kuning uuaf falig —
25, 39. l. fumftunt st. fubenftunt.
27, 6. l. der ir wirt st. wirt,
28, 29. l. fo ift ir zů ime fo liebe,
29, 15. l. pihte (und streich **)
31, 4. l. Diu voha diu ift st. Von diu (wie auch der lat. Physiologus beginnt: Vulpes est animal dolosum et fraudulentum nimis.)

---

*) Horst bekam von Wyttenbach in Trier eine bedeutende Anzahl Segensformeln aus PgHSS. der Trierer Bibl., XV. Jahrh., die übrigens noch nicht gedruckt sind; s. Horst's Zauber-Biblioth. IV. Th. (1823.) S. 363.

35, 26. l. betrichet (bedecket) st. berichet
84, 39. l. handelt, st. wandelt,
95, 34. l. irgên st. ir gen,
97, 12. l. man, (der) unſern herren anrief, (reſſent) unt irrint,
104, 8. l. gnoz niht bin;
107, nach 35. l. S(ecundum) JOH(annem). st. S. JOHEM. (?)
115, 24. l. er ſi alle st. er ſi ſih alle
117, 14. l. vrouwen; st. unrouwen;
124, 40. l. Cem êrſten st. Ce merſten
126, 4. l. wort niht widerſitzet, st. wort wider ſitzet,
132, 5. l. von ſippe tiuwer, st. von ſipper triwe,
137, 42. l. jehende. st. dêhente.
144, 40. l. buoch st. buerch
152, 12. l. breit. st. berait.
161, 7. l. betragte ſin st. ſi.
166, 14. l. dar in gefuret veile Beidev st. daz ingefuret veile, Beidev
176, 4. l. da w. st. daz w.
179, 23. l. bærmde st. bærinde
184, 16. l. geveſtenet st. geveſten
184, 28. l. beitenſ st. bettenſ
186, 24. l. chunich Den st. chunich, Der
187, 30. l. hête. st. hête
187, 32. l. gevarn, st. gevarn.
189, 8. l. ewangelie. st. ewangelie
191, 2. l. degenlicher mût; st. degenlichen gût;
192, 29. l. ſpiritus, st. ſpiritus
192, 32. l. trubet, st. trubent,
193, 35. l. Er warf st. Ein warfe
195, 32. l. mîden st. mieten
202, 46. l. huor, st. hûs,
217, 40. l. er iz st. eriſt
223, 1. [Aen.] l. vernomen daz, (Drckf.)
232, 5. l. cûning ſân, (Drckf.)
237, 6. l. diſem st. ſidem
292, 23. l. Iwein 1461: st. 1461: (Drckf.)
315, 7. l. verſteln, st. verfeln,
315, 9. l. ir leib st. ein leib
315, 17. l. Den die gehörent an, beidiu wip unde man, st. Die den etc.
316, 19. l. an dem st. ane den
319, 21. l. di kelde, st. kelde
319, 42. l. adern, st. andirn,
320, 8. l. alle lute, st. ane lute,

XIII.

GLOSSAR
FÜR DAS XII. — XIV. JAHRH.

Das nachfolgende Wörterbuch sôll durchaus kein vollständiges, für jede Mundart und jede Zeit berechnetes sein, noch auch grammatischen oder etymologischen oder sonstigen Rücksichten sich unterordnen, sondern es sucht einzig und allein seine Bedeutung und seinen Werth in der Absicht, aus der es entstanden ist: 1. wollten wir eine Sammlung von solchen Wörtern liefern, die in allen Wörterbüchern fehlen; 2. von seltenen, deren Form, Bedeutung und Vorkommen bisher zweifelhaft war, und 3. für eine Menge Wörter ihr erstes Vorkommen feststellen und zugleich in mehreren Quellen und dann in verschiedenen späteren Zeiten nachweisen. Diese letzte Rücksicht scheint uns die nächste, nothwendigste und heilsamste Arbeit, wenn unsere deutsche Lexicographie einen festen Grund und Boden bekommen soll. Eben darum haben wir uns auch auf das Hochdeutsche und auf einen bestimmten Zeitraum seines Entwickelns, Bestehens und Verfallens beschränkt. Auf solche Art gedenken wir späterhin besonders aus ganz unbenutzten Quellen ein gröfseres Wörterbuch für denselben Zeitraum gemeinschaftlich auszuarbeiten, wozu uns unsere Freunde bereits alle mögliche Unterstützung versprochen haben.

H. Hoffmann. W. Wackernagel.

---

anon. lubens.

Bl. 36. b. — 37. b. in einer PpHS. XV. Jahrh. aus der Bibl. des Klosters Leubus, jetzt in der Kön. und Univ.-Bibl. zu Breslau, sign. I. fol. 250. Lateinische Hexameter über Thiere und Pflanzen mit deutscher Uebersetzung, ähnlich denen des Nicolaus von Kosel.

anon. vrat.

Bl. 56. b. — 62. b. in einer PpHS. XV. Jahrh. fol. aus dem ehem. Kloster der Dominicaner zu St. Albert in Breslau, jetzt in der Kön. und Univ.-Bibl., sign. IV. fol. 86. Die Namen der Thiere und Pflanzen cet. stimmen zu Nicol. von Kosel und anon. lub., sind hier aber alphabetisch.

Augsb. StR.

Das von Kaiser Rudolf I. der Stadt Augsburg 1276. verliehene Recht, aus der ältesten HS. abgedruckt in Max Freih. von Freyberg Sammlung teutscher Rechts-Alterthümer I. Bd. 1. Heft (Mainz 1828. 8°.) S. 1—140. Nach einer jüngeren HS. von 1373, ausführlicher und den Materien nach besser geordnet, war dasselbe bereits abgedruckt in C. F. Walchs vermischten Beyträgen zu dem deutschen Recht IV. Th. (Jena 1774.) S. 24. bis 418. — Die Citate des WB. beziehen sich auf die Seiten des Freyb. Abdrucks.

ave

Gebet an Maria, vierzig sechzehnzeilige Strophen, deren jede mit Ave Maria anhebt, in der Heidelb. PgHS. 350. Bl. 48. a. — 54. b. Der Verfasser ist unbekannt, Str. 17. nennt er sich Konrad von Würzburg, daran ist aber nicht zu denken, und das Gedicht gehört vielleicht erst dem XIV. Jahrh. an. Wackernagel hat Abschrift.

bihteb.

PgHS. XIV. Jahrh. 138. SS. 12°., früher in Oberlin's Besitz, der sie unter folgendem Titel herausgab:

„Bihtebuoch dabey die bezeichenunge der heil. messe. Beichtbuch aus dem XIV. Jahrh. mit Glossen herausg. von Prof. Oberlin. Strasburg im Jahr 1784." 8°. (101. SS., 6. Bl. Vorst. und 7. SS. Wortverzeichniſs.) Scherz und Oberlin benutzten es fleiſsig zu ihrem Glossarium, es wird dort immer nach dem früheren Besitzer, Silb. L. Conf., d. i. Silbermanni Libellus Confessionis, citiert. Dies Beichtbuch ist ziemlich zuverlässig in die Mitte des XIV. Jahrh. zu setzen, und sollte ihm auch ein älteres lat. Büchlein zum Grunde liegen, *) so darf es doch nach den Worten S. 6: diſe kleine lere, ſi iſt mit geburſchen worten geſchriben ane rime vnde gezierde, als ein

*) Doch auch dies läſst sich kaum annehmen, wenn man einen Blick thut in die veranstalteten Sammlungen von Buſs- und Beichtbüchern in Canisii Lectiones antiq., ed. Basn. T. II. P. II. (Amstel. 1725.) p. 81 — 160. und Delectus Actorum Ecclesiae universalis T. II. col. 2161 — 2292.

ursprünglich deutsches betrachtet werden. Ein älteres deutsches der Art können wir nicht nachweisen, wol aber ein jüngeres, bei weitem ausführlicheres in drei PpHSS. der Kön. und Univ.-Bibl. zu Breslau, sämmtlich aus dem XV. Jahrh., sign. I. 4°. 238. Bl. 91. b. — 183. b., I. fol. 250. Bl. 1. a. — 36. a. unvollst. zu Anf., und I. fol. 624. Bl. 240. a. — 276. a. Nur die erste dieser HSS. enthält den Eingang, worin der Vf. sagt, dafs er dies Buch zu Ehren des Herzogs Albrecht von Oesterreich geschrieben habe, also wahrscheinl. Albrechts des IV. oder V., welcher letztere 1437. als Albrecht II. deutscher Kaiser ward. Vgl. Hoffmanns Monatschr. von und für Schlesien 1829. S. 753. bis 755, woselbst auch ein lesenswerthes Capitel über alle möglichen Arten des damaligen Aberglaubens mitgetheilt ist. Die Anlage dieses jüngeren Beichtbuches stimmt übrigens ziemlich überein mit Halitgarii (825) de vitiis et virtutibus et ordine poenitentium libri V., bei Canisius, ed. Basn. T. II. P. II. p. 91. bis 120, doch läfst sich bei genauerer Vergleichung weder Halitgar noch vielleicht ein anderer lat. Schriftsteller als Quelle dafür annehmen.

Bresl. RB.

die von Magdeburg an Herzog Heinrich III. und die Stadt Breslau 1261. mitgetheilte Rechtsbelehrung, mit den zwischen 1261. und 1283. beigefügten Zusätzen, nach der Original-Urkunde im Bresl. Archiv, sign. B. 7, abgedruckt in E. Th. Gaupp, Das alte Magd. und Hall. Recht (Breslau 1826. 8°.) S. 230—249.

Conr.

PgHS. 1340. 4°., in der Kön. und Univ.-Bibl. zu Breslau, sign. IV. 4°. 92.*) — Bl. 67. b. — 76. a. ein Vocabularius rerum, lat. und deutsch, dem ein alphabetischer**) vorhergeht (Bl. 1. b. — 67. a.), worin aber nur spärlich deutsche Wörter vorkommen. Dafs die ganze HS. 1340 geschrieben ward und

*) Auf diese HS. ward schon früher aufmerksam gemacht in Hoffmann's Monatschrift von und für Schlesien 1829; S. 287. wird daraus der früheste Gebrauch arabischer Ziffern in Schlesien nachgewiesen, und S. 72. ein Verzeichnifs von Fischnamen geliefert als Anhang zu den schles. Benennungen der Oderfische in Karl's IV. Zeit, und S. 49 — 52. eine schles. Chronik.

**) Ist mit dieser Vorrede versehen: Ad utilitatem multorum subscripta notabilia ex diversis libris studiose collegi et ea cum suis expositionibus sub compendio secundum ordinem alphabeti huic volumini inserui, constituens in eo praemium laboris, qui seipsum pro nobis obtulit in pretium redemtionis. Expositores autem principales horum notabiliorum sunt isti, videlicet Papias, Isidorus, Huguicio, Brito, magister Moyses graecus et quidam alii fide digni.

ihrem ganzen Inhalte nach von Conrad von Heinrichau herrührt, ist ziemlich gewiſs nach der Bl. 100. b. befindlichen Nachricht, welche also lautet: Explicit conpotus nouus ecclesiasticus, conpilatus et scriptus a fratre conrado ordinis cyſtercienſis de hinrichòwe anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo et finitus in proxima die post festum beati vrbani. Deo gracias.

Dancr.

Conrad von Danckrotzheim, wahrscheinlich Schulmeister, lebte zu Hagenau und schrieb 1435. das heilige Namenbuch, vollst. gedruckt in Adam Walther Strobel's Beiträgen zur deutschen Literatur und Literärgeschichte (Paris 1827. 8°.) S. 105—129.

Diut.

Gebete des XII. Jahrh. aus schweiz. Klöstern, Graff's Diutiska II. Bd. S. 287 — 301. Vgl. Fundgr. S. 259.

Freib. StR. I.

Aeltester deutscher Entwurf des Rechts der Stadt Freiburg im Breisgau vom J. 1275, zuerst gedruckt nach dem Originale im Freiburger Archive in Heinrich Schreiber's Urkundenbuch der St. Freiburg I. Bd. (1828.) S. 74 — 87.

Freib. StR. II.

Eine im J. 1293. verfaſste Erneuerung und Erweiterung des vorigen Freib. StR., gedr. daselbst I. Bd. S. 123 — 139.

Fundgruben,

wo kein Citat ist auſser der Zahl.

gen.

Genesis in Graff's Diutiska III. Bd. S. 40—112. Vgl. Fundgr. S. 242. §. 10. und S. 342.

gl. bern.

PgHS. XIV. Jahrh. Nr. DCXLI. zu Bern, im Auszuge in Graff's Diutiska II. Bd. S. 195 — 239. Graff setzt die HS. in's XIII., Sinner (Cat. Codd. MSS. Bibl. Bern. T. III. p. 125.) gar in's XII. oder XIII. Jahrhundert; holländische HSS., wie diese, sind aber auſser den Bruchstücken des Malagis, die Hoffmann besitzt, aus so früher Zeit schwerlich vorhanden. *) Daſs man

*) Von den holl. HSS. mit Jahrszahlen ist die älteste von 1321, Jacop's van Maerlant Rijmbijbel in Hoffmann's Sammlung; vergl. dessen Verhandl. over de oude holl. Letterkunde, im Konst- en Letterbode 1821. bldz. 372.

sich übrigens bei mittelniederländischen HSS. in Deutschland um Jahrhunderte irrt, ist sehr erklärlich. Wozu aber in der Diutiska die unendlich vielen Auszüge aus der Berner HS., läfst sich weniger erklären; die meisten dort mitgetheilten Wörter waren früher und sind noch bis auf den heutigen Tag holländisch; die mitzutheilenden wären etwa diejenigen gewesen, die wir hier aufgenommen haben, nämlich solche, die in einer nahen Beziehung zu deutschen Wörtern stehen, deren frühes Vorkommen entweder durch die Berner HS. bestätigt oder als neu aufgestellt wird.

gl. florian.

PgHS. XIV. Jahrh. 101. Bl. kl. 4°., in der Bibliothek des Stiftes St. Florian. Viele Auszüge daraus von Kurz im Anzeige-Blatt zum XLI. Bande der Wiener Jahrbücher (1828.) S. 16 — 26.

gl. herrad.

Aus der Aebtissin Herrad Hortus deliciarum, Mitte des XII. Jahrh., abgedruckt in Chr. Moritz Engelhardt's Herrad von Landsperg (Stuttg. und Tüb. 1818. 8°.) S. 178—200; vgl. darüber Hoffmann, Alth. Glossen, Litt. Uebers. §. 38. — Graff liefert in der Diutiska III. Bd. S. 212 – 221. Vergl. und Ergänzung des Engelh. Abdrucks, meist Wörter, die mehrmals vorkommen, an neuen keine sonderliche Ausbeute; wo wir jedoch etwas für unsern Zweck Brauchbares noch fanden, haben wir da, wo sonst Engelhardt verstanden wird, ausdrücklich die Diutiska citiert. — Eine Abschrift von Oberlin's Hand besitzt Hoffmann.

gl. mellic.

Deutsche Glossen aus dem XIII. Jahrh. über die bekannten Verse: Hic volucres, und Ecce stilo digna (Hoffmann, Alth. Gl., Litt. Uebers. §. 64.), aus der Mölker HS. K. 51, welche in einer Abschrift Schottky's Hoffmann besitzt.

gl. vind. med.

PgHS. XII. Jahrh. Cod. Vindob. med. lat. VI. Vol. II. Bl. 336. a. bis 339. b.

gl. vind. theol.

PgHS. XIII. Jahrh. 4°. Cod. Vindob. theol. CCCCLX. (vgl. Denis, Codd. MSS. Theol. Vol. I. P. I. col. 151. cet.) Glossen stehen Bl. 162—170. hin und wieder, dann folgt 175—183. ein Vocabularius. Nach Jac. Grimm's Abschrift und Hoffmann's eigenen Vergleichungen mit dem Originale, an dessen Schlusse

von späterer Hand, aus dem XIV. Jahrh., steht: Iſte liber eſt Monaſterij ſanctj floriani pat(avinae) Dyoc(eseos). Finden wir auch jetzt gedruckt in Graff's Diutiska III. Bd. S. 143–157. *)

Görl. RB.

Das von Magdeburg an Görlitz 1304. mitgetheilte Rechtsbuch, nach einer HS. von 45. Blättern fol. im Görlitzer Archiv abgedr. bei Gaupp, Das alte Magd. und Hall. Recht S. 269—320.

Heimb. HF.

Die der Stadt Heimburg in Nieder-Oesterreich von Friedrich dem Streitbaren gegebene Handfeste, abgedr. in H. Chr. de Senckenberg Visiones diversae p. 268 — 283. Die HS. „ex Bibliotheca Conventus (Patrum Augustin.) ad D. Annunciatam Viennae in suburbio" ist eine Abschrift aus dem XIV. Jahrh., nicht älter als 1351, diesem gehört die hinten S. 282. 283. zugefügte Verordnung an **): „vmb alle die wandlung die die wienner vnd die haimburger gegen einander ze wandeln habent", während das Original in die Jahre 1230 — 1246, die Regierungszeit jenes Herzogs, fallen muſs. — Die Grundlage dieser Handfeste ist eine ältere (lat.), welche Herzog Leopold 22. April 1212. der Stadt Ens ertheilte, und die in einer deutschen Uebersetzung, XIV. bis XV. Jahrh., theilweise mit Vergleichungen des lat. Originals abgedruckt ist in Franz Kurz, Oesterreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I. II. Th. (Linz 1816. 8°.) S. 251 — 262.

---

*) Verglichen wurden auſserdem folgende Glossensammlungen, die unter sich im Zusammenhange stehen: gl. trev., gedr. bei Hoffmann, Alth. Gl. S. 1 — 19, gl. SBlas., gedr. bei Gerbert, Iter Alem. Anhang S. 15—108, gl. jun. D., gedr. bei Nyerup, Symbolae col. 260 — 360, und gl. zwetl., gedr. bei Hoffmann, Alth. Gl. Sp. 25—55. (Ueber diese 4. Samml. s. Hoffm. a. a. O. Litt. Uebers. §. 34. 35. 39. 32.) Hoffmann hat seitdem von dem Originale der gl. zwetl., Cod. Zwetl. Nr. 1, einer prachtvollen HS. im gröſsten Folio, aus dem XII. Jahrh., an Ort und Stelle eine neue Abschrift sich genommen, und wird gelegentlich Einiges, was auf falscher Lesung Gerbert's beruht, verbessern können. Es ist diese HS. übrigens ein vollst. Exemplar der sogen. gl. Salomonis. Ein anderes, aber etwas jüngeres, worin neben den deutschen sogar böhmische Glossen vorkommen, sah H. in der Bibl. der Gesellschaft des vaterl. Museums zu Prag; Hanka beschäftigte sich eben damals mit Herausgabe dieser Glossen.

**) Etwas abweichend befindet sich derselbe Zusatz hinter dem Wiener Mautrecht, bei Rauch III, 30. 31.

Heimb. MT.

Heimburger Mauttarif aus derselben HS., welche die Heimb. HF. enthält, bei Rauch, Rerum Austr. Scriptt. T. I. p. 206. bis 212. Vgl. das. p. 196.

Heinr.

Heinrich von dem gemeinen lebene; s. Fundgr. S. 257. §. 19.

Heinr. summ.

Heinrici summarium, eine etwas jüngere Abschrift der unter dem Namen: Glossae Trevirenses von Hoffmann herausgegebenen Bearbeitung der libri XX. Etymol. Isidori (s. dessen Alth. Gl., Litt. Uebers. §. 34.). Graff hat darum auch nur (Diutiska III. Bd. S. 260 — 266.) das in den Trierer Glossen nicht so reichlich ausgestattete Buch: de interpretatione quorundam verborum superius praetermissorum abgedruckt,*) und aus den übrigen Büchern nur die deutschen Wörter mit gewissenhafter Bezeichnung ihrer rothen und schwarzen Accente S. 238 — 259. vergleichungsweise den gl. trev. entgegengestellt. Graff legt bei seinen Mittheilungen aus dem Summ. den Wiener Cod. Phil. CLXVII. zu Grunde, giebt Varianten aus dem Münchner Cod. (Hoffmann's Alth. Gl., Litt. Uebers. §. 77.) und einem andern Münchner Nr. MCCXXXI. (bei Graff M. 2.), welcher letztere nur das Buch de interpretatione enthält, und das ist denn auch nur von uns bei unserer Arbeit benutzt worden.

Kaischr.

Kaiserchronik nach Cod. Palat. CCCLXI.; s. Fundgr. S. 207. §. 1. Nr. 1.

Laienreg.

PgHS. XIV. Jahrh. 42. Bl. 8°., Cod. Zwetl. CXXIX. Regel für die Laienbrüder des Benedictiner-Ordens, in Prosa. Vollständige Abschrift besitzt Hoffmann.

Lampr.

Lampreht's Alexander; s. Fundgr. S. 211. §. 2.

Liedersa.

Lieder Saal. das ist: Sammelung altteutscher Gedichte, aus ungedruckten Quellen (von Joseph Freiherrn von Lafsberg). I. II. Bd. Eppishausen 1820. 1822. 8°.

---

*) d. h. den Buchstaben A vollständig, aus den übrigen Buchstaben nur die „merkwürdigeren" Wörter.

Mar.

Werinhere's Maria; s. Fundgr. S. 242. §. 11.

med.

Medicus, so bezeichneten wir Kürze halber die vorher in den Fundgr. S. 317. näher besprochene Krankheits- und Heilmittelkunde aus dem XIV. Jahrh.

MS.

die sogen. Manezzische Sammlung, und daraus Heinrich von Veldekin, Dietmar von Aste und Spervogel; s. Fundgr. S. 267. 268.

Nicod.

Nicodemus; s. Fundgr. S. 128.

Nicol.

PpHS. 1417—1423. 151. Bl. in 4°., in der Kön. u. Univ.-Bibl. zu Breslau, sign. I. 4°. 466. Diese ganze HS. ist von Nicolaus von Kosel geschrieben, und ihr ziemlich gemischter Inhalt rührt gröfstentheils von ihm her. Bl. 4. b. — 9. a. lat. Hexameter über den Menschen, über Haus- und Ackergeräthe, Thiere und Pflanzen mit drüber geschriebenen deutschen Erklärungen, beginnend: Nomina glozarum describimus h' variarum, am Schlufs: Explicit glosarius de diuersis vocabulis per manus fratris Nicolay de cosla Finitus in Olomucz in Carnisprinio; und Bl. 44. b. — 48. b. Vocabula super Matheum et super alios ewang., lat. und deutsch, 1417. geschr. — Mehr darüber in Hoffmann's Monatschr. von und für Schlesien 1829. S. 738—751.

Petrus paczc.

PgHS. 1340. 139. Bl. 12°., in der Königl. und Univ.-Bibl. zu Breslau, sign. I. 12°. 26. Eine Interlinear-Version der Psalme von Peter von Patschkau; schliefst mit den Worten: Explicit spalterium petri de paczcow Completum anno domini. M°. CCC°. xl°. In sabbato. ante horam vesperarum. Mehr darüber in Hoffmann's Monatschrift von und für Schlesien 1829. S. 675 — 678.

Prud. gotwic.

Prudentius gotwicensis, PgHS. XI. Jahrh. fol., in der Bibl. der Abtei Göttweig, sign. J, 7. *)

*) Graff liefert in seiner Diutiska II. Bd. S. 308—354. eine interessante Zusammenstellung von Glossen zum Prudentius aus 15. HSS., wo aber 4. Münchner, die Ebnersche (Eccard II, 1002. bis 1004.) und obige Göttweiger fehlen.

ps. trev.

PgHS. XII. Jahrh. 94. Bl. 4°., in der Trierer Stadtbibliothek: Interlinear-Version der Psalmen; Proben daraus in Hoffmann's Bonner Bruchstücken vom Otfried S. 17—20. und Vorr. S. VIII bis XII, die hier mit Hoffm. bezeichnet sind. Sie enthält leider nur noch Ps. XXXVIII, 13. — CXLV, 5. Schade, dafs wir nicht zu diesem Zwecke zwei Münchener HSS. benutzen konnten, eine ehemalige des Klosters Windberg aus dem XII. Jahrh., die andere vom J. 1390. *) S. darüber Docen, Misc. I. Bd. S. 26. folg. und Zusätze S. 27—29.

Roth.

König Rother; s. Fundgr. S. 215. §. 5.

Ruod.

Grave Ruodolf; s. Fundgr. S. 220. §. 6.

Staufenb.

PpHS. XV. Jahrh. fol., in der öffentlichen Bibl. zu Strafsburg, 1192. Verse S. 103—135. in Der Ritter von Stauffenberg, ein Altdeutsches Gedicht, herausg. von Christian Moriz Engelhardt. Mit 26. lithogr. Platten. Strafsb. 1823. 8°. (XII. 150. SS.) — Was Engelhardt über das Alter der HS. sagt, wofür er 1430–1440. annimmt, ist richtig, seine Meinung hingegen über die Dichtung selbst ist falsch; denn weder Hartman von Ouwe kann ihr Vf., noch das XIII. Jahrh. die Zeit ihrer Entstehung sein, höchstens läfst sich der Schlufs des XIV. dafür annehmen.

Strafsb. StR.

Deutsche Uebersetzung (um 1270.) der latein. im X. Jahrh. durch Bischof Erchanbald der Stadt Strafsburg verliehenen Rechte, mit lat. Texte und hinzugef. franz. Uebers. gedruckt bei Grandidier, Hist. de l'Église de Strasb. T. II. (A Strasb. 1778. 4°.) p. 42—93.

T. Sion.

Tohter Sion von Brueder Lampreht ze Regensp.; s. Fundgr. S. 307.

wahtelm.

Daz wahtelmære: Ahtzehen wahtel in den sac, nach einer Wiener HS. zuerst herausgegeben von Wackernagel (Fried-

*) Minder wichtig scheint eine Wiener aus dem XIII. Jahrhundert, Cod. Recens MDXLII. (PgHS. 198. Bl. 4°.); vgl. Denis, Codd. MSS. theol. Vol. II. P. I. col. 79 — 88. und Graff's Diutiska III. Bd. S. 170. 171.

richstadt Jan. 1828. 8°. 8. Seiten), sodann zum Theil nach dieser, zum Theil nach der Colocz. HS. (welche übrigens nur 12. Wachteln hat) mit ausführl. Commentar von Mafsmann und Wackernagel in des Ersteren Denkmälern Heft I. S. 105. bis 112.

Wiener HF. I.

Die von Rudolf I. der Stadt Wien gegebene Handfeste, aus einer jüngeren Wiener HS. gedruckt bei Rauch, Rerum Austriacarum Scriptores Vol. III. p. 3 — 13.

Wiener HF. II.

Die 1296. von Herzog Albrecht I. der Stadt Wien gegebene Handfeste, aus dem Originale abgedr. in H. Chr. de Senckenberg Visiones diversae de coll. leg. germ. (Lips. 1765. 8°.) p. 283 — 296. Eine Abschrift aus einer etwas jüngeren HS. zu Wien (Cod. Salisb. CCCCXVI. Bl. 98 — 102.) besitzt Hoffm. Die Abweichungen sind unbedeutend bis auf den 31. Artikel (Senckenb. p. 291.), der hier auf folg. Weise verkürzt ist: Wir wellen avch, ob der pvrger fůn dehainer vngefůrich vnd vngevolgich wolt ſein, daz in der rat hintz dem nahrihtær haizze legen ze pvezze; bezzer er ſich denne niht, ſo geſchech ez aber; ze dem dritten mal, ob er ſein niht abgeſtet, ſo leg man in in chærnær tvrne ze vnderiſt vnd lige darinne iar vnd tach. Swenne man in darnach avzlazze, ſo tvę gůet gewiſhait oder man verbiet im di ſtat. Stirbet er aber in dem charchær, darvmbe ſol man niemen ihtes ſchvldich ſein. — Artikel 33. steht hinter 40., und der Schluſs nach dem 45., von den Worten an: Wir bewaren, fehlt.

Wiener MR.

Friedrichs des Schönen der Stadt Wien 1320. verliehenes Mautrecht*) (nebst einem Zusatz von 1351., vgl. oben Heimb. HF.), gedruckt aus einer HS. des Wiener Stadtarchivs bei Rauch, Rerum Austr. Scriptt. T. III. p. 15 — 31.

Wiener MT.

Wiener Mauttarif, handschr. Bl. 68. und 69. in Cod. Salisb. CCCCXVI. zu Wien, aus dem XIV. Jahrh., abschriftlich in Hoffmann's Besitz.

---

*) Dasselbe Mautrecht fand H. zu Köln in einer PpHS. XV. Jahrh. 4°., Bl. 68 — 157., die damals im Jahr 1819. Reg.Rath Tryst besafs; sie stammte aus dem Schottenkloster zu Wien.

A.

abrelle *schw. m. aprilis* gl. herrad. 179 b. aberelle Gottfr. Lied I, 1. Schreiber Urkundenb. II, 122 (1397). aprelle gl. SBlas. 77 a. *Xandicus lingua Macedonum heyzit* eprille Conr.

abhold *hdj. abhold* 335. no. 7. Ueberschr.

adelsun *st. m. heros* gl. florian. 18.

æbenteure *st. f. das Herkommen* Wiener HF. II, 284. 285.

æme *st. f. die Visierung* Augsb. StR. 117. *Schmeller I*, 54.

æmen *schw. v. visieren* Augsb. StR. 38. 116. 117. *vgl.* âme *ama* gl. jun. 287.

after *praep. c. dat. nach* gen. 63 (*c. acc.* ên. 7822). *über-hin, durch* gen. 51. 86. Fundgr. 252, 43. 253, 32. 344, 23. Lampr. 3581. 3844. 6007. ên. 2092. 2413. 4495. 4762. 4513. 6233. 8381. 8813. 8835. 10474. 12557. Nibeln. 2200, 2. Gudr. 3672. Trist. 6934. Nicod. 46 d. Dancr. 123. *secundum* 54, 38 (*ahd.*). after diu *nachher* 19, 31. 20, 18 (*ahd.*). gen. 86. after des *nachher* 35, 28 (*ahd.*). gen. 85. wahtelm. 48. colocz. Freib. StR. I, 78. 82. dar after *darnach* Dancr. 113. *Graff ahd. Praep.* 148—153.

afterkome *schw. m. der Nachkomme* gen. 59. 64. Fundgr. 87, 11. 109, 26.

aftirkôse *st. f. detractio* Conr.

afterkunft *st. f. die Nachkommenschaft* gen. 62. 66.

afterwette *st. n. der Preis eines Wettstreites* wahtelm. 131 (colocz. widerwette).

ageleize *adv. schnell* Kaischr. 73 d. 75 b. 84 d. Nicod. 28 a. Lanzilet. *Grimm Gr. II*, 221. 222.

agene *st. f. der Halm* gen. 58 (*l.* agenen *st.* ageren). agena *festuca* gl. jun. 281.

âgezzil *adj. vergeßlich* 35, 29 (*ahd.*). med. *Grimm Gr. II*, 706.

âgezzelî *st. f. die Vergeßlichkeit* bîhteb. 10. âgezzel med.

âgezzelic *adj. vergeßlich* bîhteb. 49.

ahe *st. f. der Fluß* gen. 98.

al—. en alverte, en allen gâhen, in algerihte, in almitten, in alrihte *s.* vart, gâhe, gerihte, mitte, rihte. *Grimm Gr. II*, 628. *gr. Ruod. S.* 13.

al *cj. sq. conj. obschon* Roth. 681. Lampr. 6057. 6646. Trist. 10535. Bresl. RB. §. 55. ên. SSp. *vgl.* aleine.

albetalle *adv. zusammen*, alle albetalle Bresl. RB. §. 21. *Grimm Gr. I*, 451. *Anm.*

âle *f.* ôle *subula* Conr.

alefanz *st. m. die Hinterlist* 335, 1. *Pictor.* 12 *b. Frisch* I, 17 *b. Oberlin* 26. 28. *Schmeller* I, 40. 41.

âleîbe *st. f. reliquiae* ps. trev. 33 b. *Grimm Gr. II*, 706.

aleine *cj. sq. conj. obschon* Kaischr. 33 a. Roth. 2246. Lampr. 4489. Trist. 222. 6267. borte cod. colocz. 472 (*sq. ind.*). U. L. F. Lob cod. vindob. v. 664. Bresl. RB. §. 58. Görl. RB. a. 39. 89. 96. SSp. *vgl.* al.

aleingenôte *s.* nôt.

algater *adv. allzusammen* Kaischr. 69 b.

algerihte, alrihte *s.* gerihte, rihte.

allez ane *adv. immerdar* gen. 72. Kaischr. 10 b. 94 c. alzane gen. 53. 56. 71. 95. alliz an Kaischr. 37 a. *eben schon* 92, 16. 26. alzan lûtet *jam sonat* Diut. III, 170. alliz ane *eben noch* Kaischr. 16 b. *jetzo* (ie zuo) Kaischr. 14 d. 34 c. *Wörterb. z. Willir. S.* 3.

allîch *adj. allgemein* bîhteb. 48. allîcher *(st.* allieber*) catholicus, universalis* gl. trev. 11, 87. gl. SBlas. 26a. ällîcher gl. herrad. 191b. *vgl.* ellekeit.

alp *st. m. der Alp* 327, 18. Der rouch uon der holwurtz vertrîbit den alp oder ungehûren med. altd. Wäld. II, 55. Suchenw. 31, 12. *vgl.* elbisch, opold, wiht.

altbüezer *st. m. der Schuhflicker* Schreiber Urkundenb. II, 147. 152. 162 *(nach* 1350. albüeze ebda 138). alpüezer Augsb. StR. 33. *Pictor.* 14*b*. *Oberlin* 26. 31. *vgl.* büezen.

alzoges *adv. durchaus* gen. 110 (*l.* alzoges wâr *st.* al zo geſwar). alzois Kaischr. 26a. 26d. 78b. alzoges 149, 46. 204, 22. Veld. MS. I, 21a. altoes *continue* gl. bern. 209a. altôs ł dagelics *jugiter* ib. 220a. *Oberlin* 33. *Grimm Gr. I*, 475.

âmât *st. n. das Grummet.* ômet Dancr. 117. æmt *gen.* æmdes Schreiber Urkundenb. I, 550 (1369). âmâd *cremium* gl. trev. 7, 9. gl. SBlas. 57b. ł âmâd ł spacho ib. 151a. *Staldgr I*, 99. *Grimm Gr. II*, 785. *Schmeller I*, 53.

âmeizen *schw. v. jucken* 322, 4. *Pictor.* 15*b*.

anander *einander* wahtelm. 115. Nibeln. HS. A. durchgängig. aneander altd. Wäld. III, 18.

anbilden *schw. v. c. acc. nachahmen* 72, 28. *Pictor.* 16*b*.

anderweiden *schw. v. verändern* Nicod. 24c.

aneboren *schw. v. insurgere* ps. trev. 50b.

anehou *st. m? der Amboſs* 245. §. 14.

anestaren *schw. v. c. acc. anblicken* Lampr. 361. *vgl.* starblint.

anharen *schw. v. c. dat. zurufen* Mar. 215. *vgl.* haren.

anleite *st. f. die Immission* Augsb. StR. 45. 102. *Haltaus* 35. anlaite, ablaite *die Gebühren bei Kauf und Verkauf* Wiener HF. II, 288. 289.

anrûschunge *st. f. Impetus* anvertunge, anrûschunge Conr.

ansnöuwen *schw. v. c. acc. anschnauben* 163, 27 (*l.* ansnöuten *st.* enſnevten). *Oberlin* 51. 1427.

anspin *st. n? vertigo* gl. vind. theol. *verticulum* ib. *bombus* ib. *allicea* ib. *vertigines* gl. zwetl. 26, 9. wahtelm. 188. Fischart Geschichtklitt. Cap. 28.

anstalt *st. f.* a. ze einem d. haben *auf etwas gegründet seyn, darauf beruhen* T. Sion 528.

ansten *schw. v.* einem mit einem d. a. *einem mit etwas wohl thun* gen. 71 (*l.* anstôte *st.* enstote).

antfristen *schw. v. erklären* 106, 28. 108, 31.

antreiten *schw. v. c. acc. ordnen* Kaischr. 18c. antreitender *ordinans* Diut. III, 171. *vgl.* in antreite *ordinate* 32, 3 *(ahd.)*. nâch der antreit *per ordinem* Diut. III, 171.

apfalter *st. f. der Apfelbaum* wahtelm. 163. apfolder g. Schm. 1318. affaltra *malus* gl. SBlas. 51a. affoltra gl. trev. 5, 33. affeldre gl. jun. 326. *vgl.* affoltren *malinum* gl. jun. 336. *Grimm Gr. II*, 530.

ârant *st. m. der Auftrag* gen. 69. *Grimm Gr. II*, 344.

ârswish *st. m. anitergium* Conr.

asch *st. m. eine Art kleiner Schiffe* Heimb. HF. 282. Wiener MR. 19. 25. 31. *Frisch I*, 37c. *Schmeller I*, 122.

âtemdroze *schw. m. gurgulio* gl. vind. theol.

âwehsel *st. m. die Viehleiche* Berht. 94. 95. âwasel Augsb. StR. 27. 106. *Grimm Gr. II*, 706. 707.

azigêr *st. m. acinax* gl. vind. theol. *vgl.* netgêr *sparus* gl. jun. 291. *Wörterb. z. Wigal. S.* 523. *Grimm Gr. II*, 484.

B.

bærîc *adj.* pârig *trächtig* gen. 81. bârig *fruchtbar* gen. 62. 94. pârich 74.

balc *st. m. die Hülse einer Hülsenfrucht* med. *vgl. Lachm. Ausw. S.* 268.

balwahs *adj.* palwas *verderblich scharf (Waffen)* 343, 19.

bane *schw. m. das Verderben* Kaischr. 42b. Lampr. 816. 1516. 2090. Nicod. 29b.

bantdiube *st. f. Diebstahl durch Einbruch* Augsb. StR. 60.

banzier *st. m. der Panzer* Augsb. StR. 92. pantzier Heimb. MT. 206. brunye oder pancir *thorax* Conr. panczyr *lorica* psalt. triling. Cracov. 1827. p. 4. panzer OchsBasel II,395.*Oberl.*1180.1183.

bâraet *st. m. cavillatio* gl. bern. 205a. bârât *circumventio* ib. 206a. pârât Trist. 11588. Reim. MS. II, 133 b. 147 a. *Huydecoper op Stoke D. II. bldz.* 210. 211. *Clignett, Bijdragen bldz.* 349, 350.

barch *st. m. verres* gl. vind. med. *majalis* Heinr. summ. 264. gl. trev. 3, 27. gl. SBlas. 63 a. gl. jun. 275. parch *porcus* gl. vind. theol. *Pictor.* 50 *b.*

bâren *st. m. die Krippe* T. Sion 3048. *Pictor.* 50 *b. Oberlin* 97. *Lachm. Ausw. S.* 268.

bec *gen.* beckes *st. n.* bech (cod. monac.beckin) *pelvis*Hein.summ. 265. pech *baccinum t pelvis* gl. vind. theol. Fundgr. 116, 4. *oder hier* daz becke *wie* Jwein 587. 629. 2530 (A. *immer* becken)?

becken *schw. v. stechen* Mar. 10. gebecken Trist. 9204.

beckenhûbe *schw. f. die Pickelhaube.* bechinhûbe Schreiber Urkundenb. I, 402 (1350). pekelhaube Heimb. MT. 206. peckilhûbe *fidia* Nicol. *Oberlin* 103.

becker *st. m. pistor* Conr. beckere gl. jun. 280. bechersa *panifica, pistrix* ib. 352.

bederben *schw. v. c. acc. brauchen.* biderben 84, 35. 89. welsch. Gast VI, 4 (cod. goth. 110 a.). bederben VII, 2 (126 b.). *Jwein S.* 360.

bederbinen *schw. v.* einem ein d. b. *einem etwas zum Nieſsbrauch übergeben* Freib. StR I, 80. bederbenen Freib. StR. II, 130.

bevelehen *st. v. c. acc. begraben* gen. 67. *Grimm Gr. II,* 805. 806.

begeben *st. v.* die werlt b. *die Welt verlassen, sterben* gen. 67. 89. — einen begeben *einen ins geistliche Leben thun* schles. Landr. I, 13, 3. sich begeben *geistlich werden* 214, 3894. 215, 3896—3900. schles. Landr. I, 13, 2. begeben *ptc. geistlich* ebda I, 13, 2. 41, 2. 3. II, 11, 1. Bresl. RB. §. 61. *Brem. Wörterb. II,* 504. *Haltaus* 115.

behüllen *schw. v. umhüllen.* behüllet unde erfüllet Mar. 188. *Grimm Gr. II,* 57. *RA.* 671.

beidesam *utrumque* Conr.

beidirwentlich *adj.* beidir wentlich, vngewissis namen, gemeine der namen *aequivoce* Conr.

beidiu *bei einer dreifachen Zusammenstellung:* beidiu gisehende unt sprechende unt gehœrende 104, 35. Wilh. I, 61 a. Trist. 17025. Dietr. Fl. 6345. 8729. Lohengr. 34. altd. Wäld. II, 119. *Clignett im Teuthonista XLIX—LI.*

beinnen *adv. innen* 314, 45. in binnen Kaischr. 12 d. 42. d Nicod. 43 b. *vgl.* hobe, hûzen, einzen. *Gr. Ruod. S.* 12.

beizen *schw. v. etwas von einer Flüssigkeit durchziehen lassen* Lampr. 950.

bekêrde *st. f. die Bekehrung* 70, 10. bihteb. 70.

beklîben *st. v. liegen bleiben* gen. 72. 81. *Grimm Gr.* 804. 805.

bekoren *schw. v. fühlen (Sinn)* med.

bekorunge *st. f. das Gefühl (Sinn)* med.

beliechen *st. v. beschlieſsen ptc.* belochen Roth. 381. Georg 3846. *vgl.* entliechen, ûf liechen, zuo liechen. *Schmeller II,* 435.

beliumunden *schw. v.* einen eines d. b. *einen in den Ruf wovon bringen* Augsb. StR. 68. *vgl.* lium, unt.

belle *st. f. die Hinterbacke* med. *Brem. Wörterb. I.* 74. 87.

belzen *schw. v. pflanzen* wahtelm. 152. pelzen Heinr. v. Friedb. Trist. 6824. heil. Kreuz (cod. vindob.) 523. 540. 589.

bemunden *schw. v. beschützen praet.* bemunte gen. 83.

ber *st. m. der Eber* altd. Wäld. II, 188. *aper* Nicol. anon. vrat. anon. lubens. *verres* gl. zwetl. 26, 29. gl. trev. 3, 27. 18, 19. gl. SBlas. 63 a. *Grimm RA.* 592.

bêr *st. m. ein Fischernetz* Kaischr. 72 d. MS. I, 83 b. Georg 1333 (*l.* mêr: bêr). Suchenw. 44, 42.

bereiten *schw. v.* einen b. *einem Rechenschaft ablegen* Bresl. RB. §. 57. *l.* berichten?

berhtac *st. m.* perhtac *Epiphaniä* 110, 22. Laienreg. 8 b. 14 a. *Oberlin* 1190. *Schmeller I,* 194. 195.

berhtel *adj. glänzend.* perehtel gen. 48. perhtel Mar. 174. berhtel *clara (vox)* Diut. III, 171.

berhtel *st. f. der Glanz* Mar. 54. berchtel *claritas* Diut. III, 170.

bern *st. v. tragen etc.* einem êre bern *honorem alicui exhibere* Strafsb. StR. a. 89. scate beren *Schatten geben* Kaischr. 23c. Gœzlf MS. II, 58a. Trist. 4671. Wigam. 1169. bilde und exempel bern ave 7. einem rîch gemüete b. ib. 20. einem gallen b. ib. 27. einem stiure bern ib. 28.

bern *schw. v. kneten* MS. II, 168a. Fundgr. 325, 32. *Pictor.* 52*b*.

beruochen *schw. v. c. acc. sorgen für etwas* Kaischr. 62d. Nibeln. 1598, 2. Priest. Johann (cod. vindob.) 1019. *ärztlich pflegen* 69, 34. 86. 38. Nibeln. 1952, 4.

beshatzen *schw. v. depecuniare* Conr.

beseben *st. v. c. gen. inne werden* Kaischr. 8a.

besitzen *st. v. rasten.* diu erde besitzet *trägt keine Frucht* gen. 63. 101. Fundgr. 193, 43 (*l.* besitzet *st.* besithet).

besoufen *schw. v. intr. versinken* Kaischr. 61d. Nicod. 45a. besoufte (in slâfe) *mersos* Diut. III, 171. — *transit. versenken* Kaischr. 47c. Nicod. 38c. 40d. 41d. 46b. *vgl.* soufen.

bestôzen *st. v. verstoſsen* 123, 23. einen eines d. b. *einen von etwas verstoſsen* gen. 55. 81.

besuîchen *st. v. betrügen* gen. 52. 55. 65. 71. 82. 94. *ahd.* 23, 20. 25, 17. 35, 12. 54, 9. *Im Wörterb. z. Willir. S.* 7. *ist nachzutragen:* besuîchan *VIII. st. C. betrügen.* besuîchet *III. pr.* XXV, 25: beswîchan *p. p.* X. 20.

betrôren *schw. v. beträufeln* Kaischr. 31b. mit erde b. *beschütten* gen. 89. *vgl.* trôren.

betschat *st. n. das Petschaft* Wiener HF. II. 292 (cod. salisb. petschaft). *vgl.* verpetschatt und versigelet Ulr. Frauenb. (cod. vindob.) 1816. *Frisch II*, 46.

bettebodym *st. m. pluteus* Conr.

betteziechе *schw. f. die Bettzieche* Mar. 122. beddeziecha *culcitra* gl. jun. 293. *vgl.* ziecha.

bewerrin *st. v. imbrigare* Conr. *vgl.* werrunge.

bezcalen *schw. v. pagare* Conr.

bidaz, bedaz *cj. als (mhd. impf. nhd. plqpf.).* bi daz gen. 68. 77. bedaz ib. 65. Mar. 29. 171. Nibeln. 2111, 1. bi daz *bis* gen. 75. 85. be daz ib. 80.

bierbriuwe *schw. m. der Bierbrauer* Augsb. StR. 117. 118. *vgl.* briuwe.

biese *schw. f. die Binse* Nicod. 42b. *vgl.* biesloich *serpyllum* gl. jun. 350.

bîgraft *st. f. das Begräbniſs* SSp. I, 33. schles. Landr. I. 15. Görl. RB. a. 85. *Brem. Wörterb. II*, 540.

bilden *schw. v. nachahmen* 85, 35.

bilere *st. m. gingivae* Heinr. summ. 263 (cod. monac. bilorne). pilren *st. m. pl.* med. pilaren *gingivarium* gl. zwetl. 41, 4. pilren *gingivae* gl. trev. 2, 31. *Pictor.* 68*b*. 69*a*. *Frisch I*, 97*a*. *Grimm Gr. II*, 336.

billen *schw. v. mit einem scharfen Werkzeug* (bille *schw. f. securis Grimm RA.* 58. 62.) *klopfen* Mar. 73. billen als der mülner tut den stein Casp. Heldenb. 111a. *vgl.* mülsteine gebillen Lieders. II, 314. *Frisch I*, 97*a*. *vgl.* widerbillen.

binenbic *st. m. gen.* binenbickes *der Bienenstich* Lieders. I, 55.

binstoc *st. m. alveare* med. benestok *l* bewte *alveare* anon. vrat.

bîstal *st. n. das Vorhaus* Wilh. II, 182b. Augsb. StR. 72. *Oberlin* 151. 160.

biuc *st. m? die Biegung* Mar. 161.

biuteln *schw. v.* bûtiln *tantarizare (l. taratantarizare)* Conr. *vgl.* redebiutel.

bîzeichen *st. n. die Bedeutung* 96, 23. *vgl.* bezaichenlîchem *mystico (spiramine)* Diut. III, 171. *und Wörterb. z. Barl. S.* 446. *Haltaus* 166. 167.

blachmâl *st. n. Nielloverzierung* Lampr. 293. *vgl.* goldketenôn in wurme wîs geblahmâlôt *(vermiculatas)* mit silbere Willir. XI, 6. *Frisch I*, 102*c*. *Schmeller I*, 233.

blâdem *st. m. die Blähung* med.

blæmuot *st. m.* blemut, bleunge *tumor mentis* Conr.

blâhe *schw. f. eine Decke über Wägen und Schiffen.* blâche *cetramentum (l. ceramentum)* Heinr. summ. 262. eine blâhe salzes *(Maafsbestimmung)* Augsb. StR. 17. *Frisch I*, 102 *c. II*, 61 *a. Schmeller I*, 235. 236.

blanc *adj. weifs, von Rossen* 219, 19. blanc ros *candidus equus* gl. trev. 2, 34. blanc *albidus (equus)* gl. SBlas. 64 b.

blebzen *schw. v. blabero (l. blatero)* Heinr. summ. 261 (cod. monac. blebbezen). *vgl.* geplepze *st. n. das Geplappere* Nith. cod. pal. 357. 24 b. cod. hagen. no. 80, 12.

blôzkopfs *adv. baarhaupt* Dancr. 116.

bobe *praep. c. dat. oberhalb* Kaischr. 45 a. *vgl.* be innen.

bogevuoter, bocvuoter *st. n. das Bogenfutteral* wahtelm. 107. bogefuoter *corytus* gl. trev. 16, 26. gl. SBlas. 102 a. *vgl.* vuoter.

bogestal *st. n. Bogenschufs (Maafsbestimmung)* gen. 66.

boie *st. f. compes* ps. trev. 61 a. boia *boja* gl. SBlas. 49 b. *Grimm Gr. I*, 354.

bole *f.* bole *l* rone *robur* anon. vrat.

bonît *st. n.* ponît *tiara* gl. vind. theol.

bor *die Höhe.* bor-, enbor- *in Compositionen, gar zu, gar nicht - s.* 271. 273. *verbunden mit* ne: porvile *wenig* gen. 71. porevile gen. 88. borgemeit *unfroh* Diut. I, 295. poregrôz *gering* gen. 112. porguot *schlecht* gen. 58. porlange *nicht lange* gen. 53. 77. 78. porlang gen. 90. 98. ni burolang *ahd.* Fundgr. 7, 45. pornôt *nicht Noth* gen. 111. *ohne* ne: bormâre *gleichgültig* gen. 63. *Grimm Gr. II*, 550. 551. 1011.

borgen *schw. v. leihen (vom creditor)* ave 38. *vgl. Grimm RA.* 611.

borte *schw. f. der Hafen* Mar. 2. Nibeln. 451, 1.

borte *schw. m. die Borte.* porte *smirma l aurifrigium* gl. vind. theol. *phrigium est opus textorium pretiosum ex albo serico siden, sed cum aurum intexitur, dicitur auriphrigium* borte Herrat Engelh. S. 83. Anm. *vgl.* goltporte *aurifrigium* Heinr. summ. 260. goltporto gl. trev. 15, 7. goltborto gl. SBlas. 47 b. eyn rot borte *vitta coccinea* Conr.

bot *st. n. das Gebot.* pot Wiener HF. I, 2. 10. 11.

botech *st. m. der Rumpf* Kaischr. 85 d. (32 c. *l.* boteche *st.* buoche?). botec *cadaver* gl. trev. 3, 18. podech gl. jun. 312. *Grimm Gr. II*, 280.

botwaren *schw. v. schmähen* Wiener HF. II, 292. *Haltaus* 1458. *Oberlin* 1237.

botwarer *st. m. der Schmäher* Wiener HF. II, 292.

bouchen *st. n. das Wunderzeichen* Mar. 94. Nicod. 42 a. bôken *omen* gl. bern. 225 b. *mysterium* ib. 223 b. bîspel *l* bôken *apologus* ib. 201 a.

brâdem *st. m. der Hauch* Nicod. 25 c. Lohengr. 192.

brâdeme *schw. v. vaporo* Heinr. summ. 266.

brœzte *schw. f. die Bräzel* Augsb. StR. 120. precel *crustula* med. brezta *crustula, panis oleo conspersus, in medio concavus et tortus* gl. trev. 15, 17. brezitella *panis oleo etc.* gl. SBlas. 97 a. *Schmeller I*, 274.

brâzeln *schw. v. prasseln* 199, 46 (*l.* als schiere so ein brâzelnder dunreslac). *Pictor.* 76 a. *Oberlin* 180.

bregin *st. n. das Gehirn* med.

brehten *schw. v. schreien* 163, 34. 197, 22. Nith. cod. hagen. no. 29, 10. Fragm. XIV b. *vgl.* überbrehten. *Stalder I*, 212.

brîsen *st. v. knapp und glatt kleiden, putzen* Nith. MS. II, 78 b. 84 b. Lieders. I, 138. *vgl.* entbrîsen. *Frisch I*, 132. *Oberlin* 185. 187. *Stalder I*, 227. *Wigal. S.* 542. *Schmeller I*, 345.

briumeister *st. m.* privmaister *cauponarius* gl. vind. theol.

briupfanne *schw. f. die Braupfanne* wahtelm. 118. cod. colocz. schles. Landr. I, 44, 9. bruiphanna *sartago* gl. SBlas. 49 b. briuphanne gl. trev. 16, 6.

briutelstücke *st. n. dotes* Übgedinge, morgingâbe, brûtilstucke Conr.

briuwe *schw. m. der Brauer* Augsb. StR. 32. *vgl.* bierbriuwe.

brocken *schw. v. bröckeln* med. *vgl.* lubrockin.

brouchen *schw. v. biegen* gen. 44. Mar. 94. *Wörterb. z. Willir. S* 18.

bröuc *st m? breug collis* gl. florian. 17.

bröugen *schw. v. biegen, ptc.* geprewt 336, 28.

brûn *adj. glänzend* Lampr. 1384. 3950. 4115. 4211. Gœzli MS. II, 57a. Trist. 6515. *Grimm RA.* 35.78.

brûnieren *schw. v. polieren. politum* gelîchit, gebrûniert, geplâniert, geslichtit Conr.

bruoch *st. m. palus* gl. herrad. 181 a. gl. trev. 9, 28. gl. jun. 277. pful oder bruch *palus* Conr.

bruochech *st. n. palus, paludis, dicitur* bruchech odir pfutze Conr.

brust *st. f. das Gebrechen* Laienreg. 35 b.

brût *st. f. die Gemahlinn* Lampr. 484. 504.

brûtdegen *st. m. der Bräutigam* Mar. 133. 140.

brüejen *schw. v. brühen.* brüen Augsb. StR. 123. *excaturizo, as, i. per aquam bullientem plumam avi auferre s.* bruhin Conr. brujen *adurere* gl. bern. 198 b. *cremare* ib. 209 b. *exuere (l. exurere)* ib. 214 a. *vgl.* bruinge *st. f. adustio* gl. bern. 198 b. *exustio* ib. 214 a. prüeswein *st. n. ein abgebrühtes Schwein* Wiener MR. 29.

brüeten *schw. v. wärmen* med.

brüetesal *st. n.* bruotesal *fomentum* Heinr. summ. 263. — prodels *d. i.* prœdels, brœdesel, *die kleinen Eier im Eierstock oder so viel Eier man einer Henne zum Brüten unterlegt* 322, 84. *Brem. Wörterb. I*, 143.

bûchslunt *st. m. ventris ingluvies* Conr.

buckelære *st. m. ein Schild mit einer oder mehreren eisernen Buckeln* (SSp. I, 63, 4. Bresl. RB. §. 70. Görl. RB. a. 137). bukelere *pelta, parma* gl. jun. 288. *scutum* Hoffm. Gl. S. XXIX. Anm. 23. dy pukler *scuta* Petr. paczc. pockeler *scutum* Nicol. pukeler *umbo* anon. lubens.

buggeram *st. m. die Baumwolle* Martina Diut. II, 130. bocran *byssus* gl. bern. 208 a. van bocrane *byssinus* ib. *vgl.* gebuggeramet Walth. 111, 14 (buggeramen *Baumwolle unter die Seide mischen?). Hüllmann Städtew. I*, 41.

bûman *st. m. der Bauer.* pûman gen. 93. 94. bûman Sperv. MS. II, 229 b. *colonus* gl. trev. 12, 21.

burnegel *adj. coccus est genus tincturae medium inter rubeum et croceum s.* burnegel Conr.

busîne *st. f. buccinae* gl. bern. 203 b. *classica* ib. 206 b. bosûne *tuba* Petr. paczc.

buterich *st. m.* puterich *uter* gl. vind. theol. buterich *uter* ps. trev. 35 b. 78 a. gl. herrad. 193 a. gl. trev. 16, 3. gl. SBlas. 99 b. butrich *bucies, uter* gl. jun. 287. *Schmeller I*, 225.

butervaz *st. n.* putirvaz *stiva* Conr.

butermilch *st. f.* putirmilch *bubulta* Conr.

buterschîbe *schw. f.* putirshîbe *camella* Conr.

bûzen *adv. außen* Ruod. Gb 25. *vgl.* beinnen. *Gr. Ruod. S.* 8.

büezen *schw. v. bessern c. acc. ausbessern* gen. 53. *sarcio* ih buoze ł næge ł sûwe Heinr. summ. 265. *sarcio* næje, beste, buoze gl. herrad. 199 b. Nicod. 52 c. *vgl.* altbüezer. scuochbuozzâri *calciarius, caligarius* gl. trev. 12, 26. scuohbuozo *caligarius* gl. SBlas. 83 a. *Dasyp.* 1537. 215 *a.* 236 *b.* 304 *a. Oberlin* 1444. 1445. *Schmeller I*, 212. — *strafen* Heimb. HF. 269. 270. 272. Wiener HF. II, 287. 292. 293. *Haltaus* 202.

bühel *st. m. der Hügel.* buhele *colles* gl. herrad. Diut. III, 213. Fundgr. 199, 43 (HS. huhele). gl. trev. 8, 18. buhil *collis* gl. SBlas. 82 a. *vgl.* hübel.

bürgel *st. m. der Bürge.* pürgel Heimb. HF. 270. 271. 272. Wiener HF. II, 291.

bürgelschaft *st. f. die Bürgschaft.* pürgelschaft Heimb. HF. 269. Wiener HF. II, 291.

bürgezoc *st. n. die Bürgschaft* Görl. RB. a. 33. *Brem. Wörterb. V*, 339. *Strafe, die der Bürge dem Richter beim Ausbleiben des Verbürgten entrichtet* SSp. II, 4, 2. Görl. RB. a. 19.

bütze *schw. m. die Larve* Walth. 28, 37. Fundgr. 315, 36. *Frisch I*, 161. *Brem. Wörterb. III*, 386. *Oberlin* 209. *Stalder I*, 251. *Schmell. I*, 229.

D.

danc st. m. *der Dank.* in danc sîn (eines d.?) *dankbar seyn* gen. 56. in danc nemen ein d. *dankbar etwas annehmen* gen 57 (*vgl.* dancnæme *adj. dankbar*). danches *freiwillig* gen. 51. eigens danches Fundgr. 80, 32. æigenstanches 72, 26. mînes danches *ahd.* 51, 36. dînes dankes Kaischr. 70 c. sînes danches welsch. Gast VI, 4 (cod. goth. 109 b). danches olde undanches *freiwillig oder nicht* 112, 36. danches unt undanches 101, 43. danches undanches bîhteb. 3. *vgl.* undankes Tit. 27, 125. sînes undanches Fundgr. 179, 16. ir undankes Kaischr. 89 b. iro undanches *ahd.* 50, 23. *Iwein S.* 377. 383.

decchesal *st. n. opertorium* ps. trev. 57 a.

degîn *st. m. pugio* Nicol.

degenkint *st. n. der Knabe* Mar. 190. 221. Hûg- u. Wolfdietr. cod. pal. 109. 15 a. 71 a. degenkindelîn Kolocz. Cod. 146. *Wackernag. Wessobr. Gebet S.* 34. 35.

deheinest *adv. irgend einmal* bîhteb. 43. Ochs Basel II, 300. 371.

deiseme *schw. m. zyma* gl. herrad. 192 b. Nicod. 44 a. deysim odir gerwehevin *fermentum* Conr. têsym *mustus* anon. vrat. deismo *zyma* gl. trev. 15, 16. *fermentum* ib. 15, 20. gl. SBlas. 97 a. dêsme gl. jun. 281. *vgl.* sûerteik, deysimgerwe *fermentum* Conr. *Grimm Gr. II*, 147.

derp *st. n?* derbe *azymorum* gl. herrad. Diut. III, 216. ungesûwirt, ungedeymit (*l.* ungedeismet), derp *azyma* Conr. *vgl.* terbez *azymus* gl. zwetl. 47, 58. derbe brôt (*compos.?*) gl. herrad. 192 b. gl. SBlas. 96 b. derbbrôt gl. trev. 15, 15.

derpkuche *schw. m. artocopus* Conr.

derpteig *st. m. azyma* Conr.

deste *cj. sq. conj. wenn nur* Bresl. RB. §. 61. SSp.

dîch *st. m. gurges* gl. herrad. 179 a. gl. trev. 8, 11. dîch *gurges est proprie lacus* (*l. locus*) *altus in flumine* gl. SBlas. 78 a.

dieterîch *st. m.* star ł diterich *sympharus* Nicol. star ł dytterich *simpharius* anon. vrat. (star *synphorianus* anon. lubens.)

digen *schw. v.* digen ze — *flehen zu* — gen. 83. diegender *supplex* gl. jun. 323.

dirnkint *st. n. das Mädchen* Mar. 50.

diupstâle *st. f. der Diebstahl* bîhteb. 68. diupstâl *furtum* Strasb. StR. a. 3. 10. 14. 40. Freib. StR. I, 78. 82. II, 128. 133. Augsb. StR. 10. 15. 41. 44. 105. *Das Citat bei Grimm Gr. II*, 442. *ist zu streichen.*

doch *cj. obschon* Kaischr. 14 c. 14 d. 17 d. 44 c. 45 c. 57 d. 63 d. 69 d. 77 d. 89 c. Mar. 149. 180. alt. Tit. 142. *ahd.* 26, 25. 31, 11. 32, 5. 49, 31. 53, 42. 54, 1. *vgl.* iedoch.

dol *adj. leidenschaftlich.* mannes dol *mannstoll* Lieders. II, 587.

donen *schw. v. aufschwellen.* der bûch dont med. *Brem. Wörterb. I*, 271.

dræhen *schw v. odorare* ps. trev. 71 b. g. Schm. 192. m. d. Anm. *transit. riechen* T. Sion 2751 (sehen, hœren, smecken, grîfen, dræhen).

drîeckeht *adj.* drîeckechet, drîortik *triangulus* Conr.

drinden *st. v. aufschwellen ptc.* gedrunden med.

drîschiuvel *st. n. die Schwelle* Augsb. StR. 72. trîschûvil *limen* gl. herrad. 187 b. *drîscûvil* gl. zwetl. 27, 35. driuscûfel gl. SBlas. 26 b. driuscûvel ib. 87 a. drîscûvile *limina* gl. trev. 10, 28. *Oberlin* 257. 1663.

drîstrænic *adj.* trîvaldic, drîstrenig *trifidus* Conr.

drozze *schw. m. glutia (l. glutus)* gl. vind. theol. Mar. 107.

drûhe *st. f. die Fessel.* trûhe *pedicas* gl. herrad. 193 b. *compedes* ib. 197 b. drûhe *pedica* gl. trev. 17, 1. *compedes* îsanhilta (*l.* îsanhalta) ł fezzera ł drûh *vincula sunt pedum, manicae* hantdrûhe *vincula sunt manuum* gl. SBlas. 49 b. — *die Falle* gen. 71. drûche ł wolffgrube *decipula* anon. vrat. drûha *pedica* gl. SBlas. 92 b. drû Diut. I, 12 (*l.* rû : drû). Walth. 76, 19. ave 26.

druosene *schw. f.* druosine *faex* gl. herrad. 191 a. Conr. hefûn ł

druosnûn *faeces* gl. SBlas. 97 b. druosena *amurca* Heinr. summ. 260. *vgl.* windruosnûn (*st.* windrosun) *vinatia* gl. zwetl. 53, 14. *Pictor*, 411 *a*. *Grimm Gr. II*, 158.

dult *st. f. festum* Heinr. summ. 263. Mar. 53. Nîth. MS. II, 74 b. tult 78, 29 fgg. 149, 5. tuld *solemnitas* gl. jun. 225. *Schmeller I*, 366—368.

dultac *st. m. der Festtag* 106, 9.

dulten *schw. v. festlich begehn* 78, 80.

dultlîch *adj. festlich.* tultlîch 167, 22.

durftegin *st. f. armes Weib* Kaischr. 15 c. dürftiginne Iwein 6403.

dus getân *solch* med. *vgl.* thus *so ahd.* 340, 10.

dwern *st. v. quirlen* med. geruoret ł getworen *conspersus* (*oleo*) gl. herrad. 187 a.

E.

ebenkrist *st. m. gen.* ebenkristes *der Nebenchrist* (nebenchrist *schon in einer Weim. PpHS. um* 1460.) 124, 28. 125, 36. Wiener HF. II, 288 (ebenchristes cod. salisb.).

ebenmâze *st. f. das Gleichniſs* Heinr. 147. *Wörterb. z. Barl. S.* 452. 471.

ebenôde *st. n. planities* gl. florian. 20.

ebenwîhtac *st. m. der Neujahrstag.* ebenweichtag Laienreg. 8 b. *Oberlin* 268. *Schmeller I*, 12.

edel *st. n. der Adel* 247, 45. Suchenw. 6, 89. *vgl.* edelfrî *adj.* Nibeln. 771, 1. var. Kl. 178.

edelî *st. f. die Edelkeit der Geburt* bîhteb. 21.

everen *schw. v. wiederholen* bîhteb. 12. 13. *Pictor.* 494 *b*. *Oberlin* 17. *Schmeller I*, 30.

ege *st. f. die Furcht* Kaischr. 93 c. *ahd.* egi 51, 10.

egelîch *adj. schrecklich (anzusehen)* gen. 59.

egel *st. m?* egil oder rost *aerugo* Conr.

êgemechide *st. n. das Ehegemahl (Mann oder Frau)* Augsb. StR. 94. 102. *vgl.* êwîp, gemechide.

egerde *st. f. unbebauetes Feld* Sperv. MS. II, 229 b. *Oberlin* 21. 275.

egesôde *st. n. das Schrecken* Diut. II, 291.

eher *st. n. die Aehre* gen. 58. ehar (*l.* aher) *arista*, ehir *spica* gl. zwetl. 28, 9. aher *spica* gl. trev. 7, 32. *spica* ł *arista* gl. SBlas. 62 b. âr *spica* gl. jun. 281. *Pictor.* 12 *a*. *Grimm Gr. II*, 266.

eyde *st. f. erpica* Conr. egida gl. zwetl. 28, 7. gl. SBlas. 95 b. (*st.* egila). *erpica* ł *arpaga* gl. trev. 17, 27. egede *erpica* gl. jun. 282. *vgl.* egidâre *arpagarius* (*sc. equus*) gl. trev. 3, 37. *erpicarius* gl. SBlas. 65 a. egedere gl. jun. 282.

eydecynke *schw. m. stila* (*l. stiva*) Conr.

eidehse *f.* eudechse *lacerta* Conr. egidehsa gl. trev. 4, 14. gl. SBlas. 68 b. egedessa gl. jun. 270. *Grimm Gr. II*, 40.

eigendiu *st. f. die Magd* Kaischr. 9 c.

eigenguot *st. n. das Eigenthum* 261, 22. 262, 29.

eigenkneht *st. m.* eyenknecht *empticius* Nicol. *Grimm RA.* 312.

eigenschalc *st. m. der Knecht* 291, 8.

einitz *adj. einzeln.* zeinitzen stuchen gen. 46. *vgl.* einzen. *Grimm Gr. II*, 213. *Anm.*

einkriegic *adj. eigensinnig* bîhteb. 40. 59. *vgl.* eincrigelch *pertinax* gl. jun. 311. *Schmeller II*, 384.

einlitzic *adj.* eynlitztig *simplex* Conr. *vgl. abstractum* heizit gevrônit, gevriet, geeynlitzet ebda.

eyntrechtekeit *st. f. concordia* Conr. *vgl.* eintrehtic *adj.* Friedb. Trist. 4020.

einwîc *st. n. der Zweikampf* Kaischr. 68 a. ên. 9554. Trist. 5972. einwîg *monomachia* gl. zwetl. 28, 14. einwîc *duellum* gl. trev. 16, 19. kampf ł einwîc gl. SBlas. 103 a.

einzec *adj.* ze æinzegen *einzeln* Wiener MR. 21.

einzehten *adv. einzeln* Augsb. StR. 35. 81. 82. 111. 125.

einzen *adv. (von* einiz*) einzeln* Augsb. StR. 31. enbeinzen ib. *vgl.* beinnen.

eise *st. f.* heise (cod. monac. eigesa) *horror* Heinr. summ. 263. *vgl.* nahteise.

eisen *schw. v. abhorrere* gl. bern. 196 b. *horrere* ib. 217 a. *inhorrere* ib. 219 a. *vgl.* eisenlec *horridus* ib. 217 a. eislecheit *informitas* ib. 219 a.

eispâric *adj. schrecklich* Diut. II, 291.

eisunge *st. f.* eisinge *horror* gl. bern. 217 a. grûwe, eysunge *horror* Conr.

eitoven *st. m. caminus* gl. herrad. 197 b. eitovan gl. SBlas. 48 b.

eiz *st. m. die Eiterbeule* Barl. 85, 29. 87. Nicod. 55 d. eisce *ulcera* gl. herrad. 183 b.

ekelen *schw. v. stimulare* gl. bern. 229 b.

ekol *st. m? aciarium (l. acuarium), chalybs* gl. vind. theol. ekel *stimulus* gl. hern. 229 b.

êkone *st. f. das Eheweib* 110, 20. *vgl.* êwîp.

elbisch *adj. geisteskrank* med. *phantasia* elbisch (*subst. st. m.?*), des geistis betrucnisse, inbildunge selpkumende, unbedôchte Conr. *alucinare dicitur vana somniare. tractum ab alucitis, quos cenopos* (l. *conopes*) *dicimus. hos Galli* eluesce wehte *vocant* gl. jun. 340. *vgl.* alp.

elebrant *st. m.* elebrant, elfenbein *spondium (l. spodium), onus (l. cinis) ossium* med.

elephant *st. m. elephantus* Conr. *elephas* gl. jun. 271.

ellekeit *st. f. die Allgemeinheit.* ein ellekeit der heiligen kristenheit bihteb. 2. *l.* ellicheit? *vgl.* allîch.

eltî *st. f. die Altheit* Freib. StR. I, 74. II, 123. altîn *anilitas* gl. SBlas. 24 b.

emzelîche *adv. häufig* bihteb. 12.

emzic *adj. fortwährend* T. Sion 194.

emzicliche *adv.* enziclîche *affatim* Diut. III, 170. enzeclîchen *täglich* med.

emzege *adv. fortwährend* gen. 54. *ahd.* emzige *täglich* 24, 17. emzic 62, 15. emicigo 64, 32.

emizegen *schw. v. fortwährend üben* Diut. II, 290. *vgl.* gemzegen.

emzigunge *st. f. die Häufigkeit* bihteb. 12.

emzunge *st. f. die Häufigkeit* bihteb. 7.

enbrîsen *st. v. entkleiden* Lieders. I, 142. *vgl.* brîsen.

ende *st. m.* neheinen ente *auf keine Weise* gen. 95. maniende *auf vielerley Weise* 120, 33. *und* manegent 125, 16. *für* manegen ende (*wie* 258, 38.) *oder* manege ende (*wie* Wigal. 4812)?

enginnen *schw. v. öffnen* T. Sion 3379. 3712. *Grimm Gr. II,* 815.

ennen *adv. von dort her* gen. 98. hinnen und ennen *hin und her* gen. 47. 51. 55. 91. *vgl.* jennen.

enbîzen *st. v. c. gen. genießen.* wazzers intbîzen Kaischr. 45 a. wînes, trinchens enpîzen 79, 39. wînes enbîzen altd. Wäld. III, 226. *Iwein S.* 353.

entheizen *st. v.* einem ein d. e. *einem etwas geloben* Mar. 70. *Haltaus* 46.

entlîben *st. v. c. dat. eines schonen* gen. 67. intlîben ps. trev. 29 b. 37 a. Kaischr. 8 a. 50 a. entlîben 195, 29 (*l.* entlîbet *st.* entlîhet). bihteb. 48. *Oberlin* 316.

entliechen *st. v. entschließen, öffnen.* intliuchet gen. 89. intlouh *ahd.* 61, 38. intlouch gen. 104. Kaischr. 35 d. entlouch Lampr. 5889. entlochen Mar. 46. Wilh. II, 77 b. *vgl.* beliechen. *Wörterb. z. Trist. S.* 348.

entnicken *schw. v.* intnicken *dormitare* ps. trev. 33 b. *Grimm Gr. II,* 813.

entreinen *schw. v. verunreinen* med. untreinen *inquinare* gl. bern. 219 b.

entspringen *st. v. erwachen.* intspringen gen. 49. 98.

entsweben *st. v. entschlafen.* intsueben *ptc.* intsueben gen. 96. *schw.* ib. 64. 76. *transit. einschläfern* ensweben 141, 36. entsweben Nibeln. 1773, 4. *Oberlin* 322.

entweiden *schw. v.* entweydit *exenterat* Conr. *eviscerat* id.

entwerrin *st. v. disbrigare t exbrigare* Conr. *Haltaus* 353. *vgl.* werrunge.

enzemen *st. v. geziemen.* inzemen Kaischr. 73 c. Ruod. A, 5. 7. Ab, 11.

enzwagen *st. m. Wagen mit einer Gabeldeichsel* Wiener MR. 17. 18. 22. *Schmeller I*, 87. 88.

epfelchen *st. n. das Aepfelchen* med.

er, si *pron. pers. er, sie — der Mann, das Weib* alt. Tit. 58. man ẋ hy *mas* gl. bern. 222 b. *Leipz. Litt. Zeit.* 1812. *no.* 302. *das Männchen, das Weibchen ahd.* 25, 39. 26, 4.

erbeiter *st. m. der Arbeiter* med.

erdebodem *st. m. der Erdboden* Mar. 58. ertpodem Kaischr. 91 b.

ergremen *schw. v. zornig werden. ptc.* ergremet *zornig* Lampr. 1174. 1349.

ergrôzen *schw. v.* mich ergrôzet des *es ist mir zu viel* Nicod. 44 a.

erharen *schw. v. aufschreien* gen. 92. 93. 108.

erhischen *schw. v. aufschluchzen* T. Sion 113. *Schmeller II*, 253.

erhürnen *schw. v. des Hornes berauben* Augsb. StR. 106.

erkirnen *schw. v. ergründen (enucleare)* MS. I, 192 a. g. Schm. 47. ave 23.

erkrîgen *st. v. erwerben. ptc.* erkrigen Friedb. Trist. 2055. irkreykich *acquisivi*, irkrîge *quaere* Petrus paczc.

errecken *schw. v. darstellen, erzählen* 148, 35. 196, 23. unerrechet *unsäglich* 192, 36. *l.* errecken *st.* erreiten Berht. 240? *vgl.* recken.

erreisen *schw. v.* ich irreisete *garrivi* (?). irreistin *exacerbaverunt* Petrus paczc.

erschellen *schw. v. auseinander treiben* Lampr. 1458. 2190. *vgl.* verschellen.

erschiezen *st. v.* einem e. *einem ersprießlich sein* ave 3. *Haltaus* 404. *Oberlin* 351.

ersichern *schw. v. sicher zu werden suchen* med.

ersoufen *schw. v. versinken* Nicod. 45 b. *vgl.* soufen.

erwünschen *schw. v. adoptieren.* erwnsgeter *adoptivus* Heinr. summ. 261. erwunschet gl. herrad. 183 b. *vgl.* wünschen.

escheie (*aus* ezzischheie) *schw. m. der Flurschütze* Augsb. StR. 26. *Haltaus* 1445. *Schmeller I*, 124.

esse *f. conflatorium* Conr. *caminus* vugir mûwer, esse, des vugirs eygyn wonunge, hertstat, des vugirs beheltnysse Conr. essa *conflatorium* ẋ *sufflatorium* gl. trev. 9, 15. gl. SBlas. 48 a.

ette *schw. m. der Vater, in der Sprache der Kinder* Dancr. 112. 120. 125. *Pictor.* 12 *b.*

êwerc *st. n. das Standesrecht* Kaischr. 90 b. *Haltaus* 273. *Grimm RA.* 340.

êwîp *st. n. das Eheweib* Augsb. StR. 101. Staufenb. 657. 751. 755. 935. 987. *vgl.* êgemechide, êkone. êman *Ehemann* Ulr. Trist. 446. êkint *eheliches Kind* SSp. Görl. Gl. êvater, êmuoter *ehelicher Vater, eheliche Mutter* SSp. III, 27. Görl. Gl.

ezzichgerbe, ezzichjerbe *st. f. die Essighefen* med. *vgl.* gerwe.

ezzisch *st. m.* sât, ezzisch ẋ wase *seges* gl. herrad. 181 a. *Brem. Wörterb. I.* 319. *Grimm Gr. II*, 373.

V.

vach *st. n. die Abtheilung.* drîer vacher *dreier Arten, dreifach* Lieders. I, 435.

valehære *adj. blondhaarig* Roth. 1828. *vgl.* valevahs Nibeln. 582, 7. *Grimm RA.* 286.

valwisch *st. m. favilla* Heinr. summ. 263. falewische *st. f.* gl. herrad. 181 b. valwiske Mar. 222. falewisca gl. trev. 8, 37. gl. SBlas. 91 b. *Grimm Gr. II*, 373 374.

var *st. m. der Stier pl.* varre gen. 84. far *taurus* gl. SBlas. 63 a.

var *st. f. für* varwe *die Farbe* Lampr. 286. Nibeln. 102, 6? Hadloub cod. paris. 375 d (var: war). *die Schminke* Lieders. I, 386.

varch *st. n. porcus* Strafsb. StR. a. 86. 87. Augsb. StR. 123. verher müeter *sues* Strafsb. StR. a. 95. varch *porcus* gl. trev. 8, 27. verhir stal *ara* ib. 11, 8.

varre *schw. m. der Stier* Kaischr. 60c. fgg. varro *taurus* gl. trev. 8, 29. varre gl. jun. 275.

vart *st. f.* en alverte *immerzu auf dem Wege* Mar. 43. *vgl.* al.

fashân *st. m.* ł haselhuen *fasianus* gl. mellic. vasân Dietl. 6987. *fasianus* gl. jun. 269. vasant *gen.* vasandes Friedb. Trist. 1142. 3895. Ochs Basel II, 440. 441. *Pictor.* 132*a*.

vase *schw. m. die Faser* med. *vgl.* vasèn ł tradon (*l.* trabon) *fimbria* Heinr. summ. 263. traben ł vasen *trama, extrema pars vestimenti* gl. herrad. 181 b. zoten ł vasen ł traben *fimbriae* ib. 191 a. *Brem. Wörterb. I*, 354. 355.

vaterheim *st. n. patria* gl. herrad. 180 a. vaterheime *st. f. ahd.* 28, 24. vaterheimin gl. trev. 8, 18.

vazzen *schw. v. bereit machen* gen. 81. 104. 108. 112. Fundgr. 219, 18 (*l.* vazeten sich). 25. einen ze rîter vazzen *einen ritterlich ausstatten* 239, 25. *Schmeller I*, 569.

vedervlocken *schw. v. auffliegen* T. Sion 1667.

vegen *schw. v. purgare* Strafsb. StR. a. 114. swert und helme v. *purgare gladios et galeas* ib. a. 111. des jageres geziuc v. *purgare venabula* ib. den harnisch und daz swert Dancr. 126. *vgl.* swertvegære.

vegeviure *st. n. das Fegefeuer* bîhteb. 76. 85.

vèhede *st. f. die Feindschaft* Nicod. 33 b. Bresl. RB. §. 74. *vgl.* gefêhede gen. 52.

vehten *st. v. fechten.* vehten mit einem *gegen einen fechten* Kaischr. 60 d. 91 b. 97 d. *oder* einem mite vehten ib. 89 a. 90 c. 96 a. zusamene vehten *gegen einander f.* SSp. I, 63, 3. Bresl. RB. §. 69. Görl. RB. a. 137. *Iwein S.* 409. — sige vehten *den Sieg erfechten* SSp. I, 63, 4. II, 12, 8. Bresl. RB. §. 70. Görl. RB. a. 28. 137. — vehten *in Sorgen sein* Walth. 118, 8. welsch. Gast V, 2 (cod. goth. 91 b). umbe ein d. v. *sich um etwas mühen* ave 9.

veichen *st. n. betrügerisch gebackenes Brot* Augsb. StR. 121. *Schmeller I*, 507.

veizede *st. f. adeps* ps. trev. 41 a. *Pictor.* 133 *b*.

velge *schw. f. cantus (am Wagen)* Conr. velga gl. jun. 283. velgûn *canti* gl. SBlas. 95 a.

veltgüsse *st. f. die Ueberschwemmung* Wiener HF. I, 4. *vgl. Grimm Gr. I*, 419. *II*, 22. *Schmeller II*, 76.

veme *st. f. die Verurtheilung* Diut. I, 17. Nicod. 33 c.

vemen *schw. v.* einen v. *das Urtheil über jemand sprechen* Nicod. 33 c. *über* veme, vemen, vervemen, vemer, vemestat *s. J. Grimm in P. Wigand's Femgericht Westphalens* S. 308. *u. in P. Wigand's Archiv Bd. I. H. IV. S.* 113. 114. *vgl. Haltaus* 425—435.

venien *schw. v. seine Andacht verrichten* Kaischr. 104 d. Ulr. Frauenb. (cod. vindob.) 258.

vervarn *st. v. sterben* Kaischr. 69 c. Augsb. StR. 43. 90. 110. Ochs Basel II, 380. Schreiber Urkundenb. II, 99 (1395). firvarner *defunctus* gl. trev. 3, 18.

verhendeln *schw. v.* sich v. *sich bei den Händen fassen* 330, 6.

verkelîn *st. n. das Ferkel* med. *porculus ł porcellus* gl. SBlas. 63 a.

verkunnen *schw. v.* sich v. eines d. *auf etwas verzichten* Kaischr. 10 a. 73 b. *Iwein S.* 317.

verlâzen *ptc. frech* bîhteb. 43. 46. 49. *Oberlin* 1749. 1750. 1755.

vermanen *schw. v. spernere ahd.* 34, 7. gen. 53. Fundgr. 66, 12. 68, 18. 122, 4. *Grimm Gr. II*, 852.

vermugen *anom. v.* sich eines d. v. *etwas besitzen* Dancr. 112. 115.

virmununge *st. f. praevaricatio* ps. trev. 55 b.

vernis *st. m. cerusa* med.

verrotheit *st. f. caries* gl. bern. 204 b. *vgl.* roten.

verschellen *schw. v. zerschellen* Lampr. 1447. *vgl.* erschellen.

verschiezen *st. v.* einem ein d. v. *einem etwas entziehen* Nicod. 24 c.

virslicken *schw. v. devorare* ps. trev. 66 a.

versoln *anom. v.* einen v. *einem seine Schuld entrichten* Lieders. I, 207.

verswelgen *st. v. verschlingen* Kaischr. 52 c. 99 d. versuelehen *ahd.* 26, 23. *Grimm Gr. I*, 939. 940. *II*, 33. 314.

verwalen *schw. v. durch Spielen verlieren* Dancr. 125. *Oberlin* 1789. 1928.

verwesunge *st. f.* vorterplichkeit, vorwesunge *corruptio* Conr.
vesel *adj. trächtig* gen. 83. *Frisch I*, 249 c. *Brem. Wörterb. I*, 354. 396. *Grimm Gr. II*, 52.
vetich *st. m. der Fittich* 197, 36. vitich med. *pl.* uitache, uittach SSp. II, 47. Görl. Gl. feddich *ala* gl. SBlas. 71 a. fedrach *ahd.* 36, 35. 37, 4. viederich *ala* gl. jun. 312. *vgl.* di vlutachin der tûbin *pennae columbae* Petrus paczc. *Grimm Gr. II*, 279. 280.
vezzir *f. compes* Conr. îsanhilta (*l.* îsanhalta) ł fezzera ł drûh *vinculum* ł *compedes* gl. SBlas. 49 b. vezzere *compes* gl. jun. 324.
vihesterbe *schw. m. die Viehseuche* Augsb. StR. 124. *vgl.* sterbe.
vingerîn *st. n. der Fingerring* Roth. 397. 3875. 3907. *pl.* vingerne SSp. I, 24, 3. vingeriu *annuli* gl. trev. 15, 9. *vgl.* gifingir *st. n.* gen. 100. vinger *st. m.* Casp. Heldenb. 168 b. 169 a. 174 b. 175 b. *Grimm Gr. II*, 132.
virst *st. m.* vierst *tholus* gl. vind. theol. virst *pinna* Heinr. summ. 264. Augsb. StR. 16. Lieders. I, 134. 147. *specula* anon. lubens. virst ł obnethi (*l.* obenendi) *culmen* gl. trev. 10, 33. first ł obenendi gl. SBlas. 27 a. verst *pinna* gl. jun. 317. *Brem. Wörterb. I*, 382. *Schmeller I*, 564.
virwitz *st. n. die Neugier* gen. 51. virwitze *st. f.* Kolocz. Cod. 103. *vgl.* vorwitze. *Wackernagel Wessobr. Geb. S.* 49.
virwitzekeit *st. f. curiositas* Conr. Kolocz. Cod. 283.
vitz *st. m.* vizze *licia* gl. herrad. 187 a. Conr. vizza *licinice* (*l. licinae*) gl. zwetl. 50, 38. vizza *licia, quibus stamina ligantur, quasi ligia* gl. trev. 14, 33. *Lachm. Ausw. S.* 298.
vlâder *st. n. eine Art Fischnetz* Heimb. MT. 210. *Frisch I*, 272.
vlec *st. m. gen.* vleckes *der Fleck* gen. 80. med. Friedb. Trist. 4572. *der Zeuglappen* Berht. 293. *palester* ł *pitactum* (*beim Schuster*) Conr.
vlecke *st. f. das Zugnetz* Augsb. StR. 35. *Frisch I*, 278.
vledermûs *st. f. vespertilio* gl. mellic. MS. II, 144 a. vledirmûs Conr. fledermûs gl. trev. 4, 37. gl. SBlas. 72 a. gl. jun. 268. vledramûs MS. I, 8 b. II, 234 b. *Grimm Gr. II*, 511.
vlechte *st. f. plecta (Korbflechte am Wagen)* Conr.
vleischacker *st. m. der Fleischer* Wiener MR. 20. Heimb. MT. 208.
vleischheckel *st. m. der Fleischer* Augsb. StR. 22. 24. 26. 122. 123. *Schmeller I*, 593.
vleischmanger *st. m. der Fleischer* Augsb. StR. 16. 111. 122. 123. 124. 127. vleiscmengere *lanista* gl. jun. 324. *vgl.* mengâri *mango* gl. trev. 12. 37. mengære gl. SBlas. 33 b. *Schmeller II.* 599.
vlewen *schw. v. waschen praet.* fleute 126, 13. 25. *Frisch I*, 274. 275. *Brem. Wörterb. I*, 418—420. *Schmeller I*, 582.
vletze *st. n. das Haus* Diut. I, 347. flecz *areola* anon. lubens. *Brem. Wörterb. I*, 413. *Schmeller I*, 595.
fleczknecht *st. m. suppeta* Nicol. *Knecht für Leibzucht, altn.* fletfœringr? *Grimm RA.* 319. 328.
vliez *st. m.* flys *fluvius* anon. vrat. *Brem. Wörterb. I*, 413.
vlies *st. n. vellus, velleris, dicitur corium ovis vel arietis cum pilis. ipsa et lana vel flocculus lanae dicitur vellus s.* vlus Conr. *Brem. Wörterb. I*, 430.
vloite *schw. f. sambuca* ł *sambucus est quaedam arbor parva et mollis s.* holundirboum. *unde haec sambuca est quaedam species symphoniae, quia fit de illa arbore s.* vloyte Conr.
vlôze *schw. f. der Katarrh* med.
vluor *st. f. seges* Heinr. summ. 265. *Haltaus* 466. 467.
vluzesal (cod. monac. flôzzesal) *st. n. fluentum* Heinr. summ. 263.
vochenze *schw. f.* chuochen ł vochezen (*l.* vochenzen) *tortam* gl. herrad. Diut. III, 216. gen. 65. vochenza *lagana, panis.* vochunza *crustula, panis* gl. zwetl. 51, 11 (*s. die Anmerk.*). *Schmeller I*, 507. 508.
vole *schw. m. poledrus* Conr. volo gl. trev. 3, 38. gl. SBlas. 65 a. vole gl. jun. 272.
vollengrif *st. m. comprehensio* Conr.

forburge *st. n. suburbium* gl. vind. theol. vorbürge Friedb. Trist. 2479. *vgl.* vuriburgi *suburbia, circumjecta civitatum aedificia & antemurale* gl. trev. 9, 26. furiburgi *sunt circumjecta civitatis etc.* gl. SBlas. 86a.

vorderlîche *adv. vorzugsweise* 100, 21. vorderlîchen 91, 5. v. geborn sîn *von vornehmer Geburt sein* 120, 7.

vor verbergen *st. v.* einem ein d. v. v. *vor einem etwas verbergen* Augsb. StR. 140.

vor versperren *schw. v.* einem ein d. v. v. *vor einem etwas zuschliefsen* 261, 35. Trist. 7818.

vorchtlûnig *adj. blödsinnig* med.

vornes *adv.* von vornes *von vorn* bîhteb. 14. *vgl.* niuwes. *Iwein S.* 883.

vorspil *st. n.* geistlich vorspil *mysterium* Conr.

vorwitze *st. f.* vorgewizheit, vorwizze, vorbekentnysse *praescientia* Conr. *vgl.* virwitz.

vor zellen *schw. v.* einem v. *einem vorerzählen* 209, 14.

vram *adv. fort* Kaischr. 9d. *alsbald* 137, 13. Diut. III, 279.

vrambâre *adj. herrlich* gen. 66. *Grimm Gr. II*, 732. 733.

vranspuot *st. f. das Glück* gen. 98. 98. *Grimm Gr. II*, 733. *vgl. Brem. Wörterb. IV*, 959. 960.

vranspuoticlîche *adv. prospere* ps. trev. Hoffm. 17.

vranspuotigen *schw. v. fördern* Diut. II, 290.

vrate *st. f. die Entzündung* med.

vreidig *adj. atrox* Conr. Fundgr. 338, 25. *Grimm Gr. II*, 303.

vreten *schw. v. entzünden (medicinisch)* med. *Schmeller I*, 620.

vridehemede *st. n. schirmendes Hemde* 343, 16.

vrideschilt *st. m. schirmender Schild* 343, 4. ave 26. *Haltaus* 525.

vrîheit *st. m. der Vagabunde.* vreihait Wiener HF. II, 287. *Frisch I*, 294. *Schmeller I*, 608.

vrisch *adj.* frischer *crudus* Heinr. summ. 262. *recens* Petrus paczc. med. vrische tât *handhafte That* Görl. RB. a. 8. *Haltaus* 527. 528. *munter* T. Sion 2435. vrisch und vrô Lieders. I, 61. vrisch und vruot ib. I, 343. vrisch und wolgemuot ib. I, 163. vrisch und wol gesunt ib. I, 109. vrî, vrô, vrisch und wol gesunt ib. I, 109. frisch, fraw, frey Osw. v. Wolkenst. cod. vindob. 32a. *Pictor.* 143a. *Grimm RA.* 10.

vrischeit *st. f.* verscheit *humor* gl. bern. 217b. *humiditas* ib. 218a. *alacritas* ib. 199b.

vristmâl *st. n. induciae* Strafsb. StR. a. 26. vristmâle *st. n.* gen. 69. *Grimm Gr. II*, 509.

vrîthof *st. m. atrium* ps. trev. Hoffm. 19. 20. gl. trev. 10, 21. *Haltaus* 521. 522. *Grimm Gr. II*, 454. *Schmeller I*, 620. 621.

vrîtuom *st. m. die Freiheit* Heinr. 140.

vrômüete *adj. froh* Kaischr. 33d. Barl. 304, 30. *vgl.* vrômüete *st. f.* Nith. MS. II, 76a.

vullemunt *st. n. das Fundament* Lampr. 1940. *Frisch I*, 306b. *Oberlin* 449.

vuoten *schw. v.* voeden *alere* gl. bern. 199b. vuden *pascere* ib. 226b. vuten 320, 28. *nutrire* Petrus paczc.

vuoter *st. n. theca* Strafsb. StR. a. 108. *vgl.* bogevuoter, helmfuoter. nâtelfôder SSp. I, 24, 3. var. x. greffelvuoder *stilotheca* gl. jun. 308. *Oberlin* 460.

vuoterer *st. m. der Futterhändler* Augsb. StR. 81. 124. 127. Wiener MR. 21. vuoterâre *pabulator* gl. trev. 12, 10. fuoterære *pabulatores* gl. SBlas. 31b.

vuotunge *st. f. die Nahrung* med. vôdinge *alimonia* gl. bern. 199b.

vurben *schw. v. reinigen* gen. 57. Augsb. StR. 47. Fundgr. 322, 31. *vgl.* swertvurbe *schw. m. der Schwertfeger* Schreiber Urkundenb. II, 152 (1350). *reinigend fortschaffen* 324, 28.

vüelen *schw. v. fühlen* Nicod. 43a. sehen, hôren, vulen, smeckin unde richen med.

vüetern *schw. v.* den rossen v. *den Rossen Futter geben* gen. 103. diu ros Mafsm. Denkm. I, 110. Anm.

vüetern *schw. v.* ein d. vüetern *ein Futteral wozu machen* Strafsb. StR. a. 109.

vüln *adj.* vuln *pultrinus* Conr. vulhin gl. trev. 3, 38. gl. SBlas. 65a.

vür *praep.* vür die zît daz *von der Zeit an, daſs* Berht. 248 (vür die zît als ib. 216.). vür daz *von da an, daſs* gen. 80. 85. Berht. 18. 179. 210. 211. 214. 242. 245. 247. 251. Diut. II, 74.

vürst *praep.* vürst den tac *von dem Tage an* Augsb. StR. 118. vürst daz *s. v. a.* vür daz ib. 64. 82. 88. 104. 113. vürst *ohne* daz (*als cj.*) ib. 74. 84. 90. 115. 118. 124. 131.

vürvanc *st. m. die Beschlagnahme* (daz vervangen *Haltaus* 1845.) *entwendeter Güter* Augsb. StR. 135. *was dafür dem Richter gebührt* ib. 61. 62. *Haltaus* 1991.

vürnæme *adj. ausgezeichnet* Lampr. 200. vürnæmes *adv. durchaus.* virnemes Kaischr. 47 b. 60 d. vornâmis ib. 29 d. vurnâmes T. Sion. 1599. vürnâmens Augsb. StR. 35. *Iwein S.* 387.

vürnemen *st. v.* sich v. *sich hervorthun* gen. 45. Roth. 4356.

G.

gagenleder *st. n. supracedri* (*l. suppar equi?*) gl. vind. theol.

gâhe *st. f. die Eile.* in allen gâhen *alsbald* gen. 61. 72. 73. 92. 95. 106. Kaischr. 36 c. 68 c. 82 c. en allen gâhen Mar. 103 (*verschrieben* en allen gâhes). 185. 192. *vgl.* al.

gamen *st. n. der Scherz* gen. 61. 65. 72.

garlîchen *adv. gänzlich* 70, 9.

garst *st. m? rancor* Nicol. *rancor est proprie foetor ex vetustate carnis proveniens* Conr. — *caro rancida* Conr.

gate *schw. m.* eines g. *der einem gleich ist* (eines genôz) Roth. 1102. Lohengr. St. 58. *vgl.* gegaten *und* erbegate *Miterbe* schles. Landr. I, 14, 8. erbegegate ib. 7.

gebern *st. v. erzeugen* Mar. 19. 20.

gebiete *st. n. das Gebiet.* gepiet Heimb. HF. 279. 281. WienerMR. 24. Ochs Basel II, 214 (1367).

gebîte *st. f. geduldiges Warten* Dietm. MS. I, 40 b. Sperv. MS. II, 228 b. *Iwein S.* 364.

gedigene *st. n. die Dienerschaft* 217, 24. Roth. 774. 3770. Nibeln. 1382, 3. Gudr. 4620. Ochs Basel I, 351 (1260). 393 (1268). 404. 406 (1271). githigini *ahd.* 7, 5. gidigini *militia armatoria* gl. zwetl. 29, 25.

gedon *st. m.* gedon tuon *Gewalt ausüben* T. Sion 1697. einem gedon tuon *einem Gewalt anthun, zusetzen* 312, 7. Suchenw. 4, 480. 20, 191. 40, 76. *Frisch I, 328. Grimm Gr. I, 836. Wiener Jahrb. XXXII, 237.*

gedœne *st. n.* singyn oder gedône tichtyn *modulari* Conr.

geernde *st. f. das Verdienst* 67, 12. 13. 68, 9. 111, 11 (*l.* gernden *st.* gærden). Wiener HF. II, 283.

gevrœrde *st. f. der Frost* 261, 15.

gevrümede *st. f. die Hülfe* Diut. II, 289.

gevügele *st. n. das Gevögel* Iw. 719. ave 38.

gegaten *schw. v.* sich zuo einem g. *sich einem gleich stellen* Lampr. 1483. 4823. *vgl.* gate.

gegene *st. f. die Gegend* Augsb. StR. 139. gegnt Schreiber Urkundenb. I, 501 (1366). *Brem. Wörterb. II,* 692. *Grimm Gr. II,* 162.

gegensidele *st. n. der Sitz des Gastes dem Wirthe gegenüber, der Ehrenplatz* Roth. 1626. Ruod. A, 4. gagensidele Nibeln. 571, 2. *vgl.* Lampr. 2749 fgg.

gehebede *st. f. possessio* ps. trev. 37 a. gen. 84. gehebide ib. 74. gehabede (cod. monac. gehebede) *habitudo* Heinr. summ. 263.

gehecchen *schw. v. stechen, von Schlangen* gen. 52. 53. gehecken Kaischr. 57 b. Fundgr. 322, 37 — 42. 323, 19. 32. *vgl.* hecken.

gehirmen *schw. v. zu Ruhe bringen* Kaischr. 96 d. Nicod. 53 d. *vgl.* ungehirme. *Grimm Gr. II,* 149.

gehugnüsse *st. f. das Gedächtniſs* Augsb. StR. 1. bedechnisse, bedechtekeit, gehugnisse *memoria* Conr. *Grimm Gr. II,* 326.

gehuldigen *schw. v.* gehuldige *placet* gl. herrad. 192 a. einem einen g. *einem einen lieb machen* 76, 27. 97, 42.

gehügde *st. f. das Gedächtniſs* 168, 34. 192, 18. 43. 258, 5. 37. Freib. StR. I, 74. 86. II, 128. bihteb. 42 *Wörterb. z. Barl. S.* 471.

gehünde *st. n. die Beute* Kaischr. 95 c. 99 d. *Schmeller II*, 211.

gehürten *schw. v. praet.* gihurte *sammeln* gen. 100 hürten Kl. 958.

gekoren *schw. v. c. gen. kosten* gen. 48. 50. 55.

gelende *st. n. die Landschaft* Dancr. 115 *rus* gl. herrad. 181 a. gilende *rus* gl. trev. 8, 26. gelende *rura* gl. SBlas. 94 a. *arvum* gl. jun. 306.

geliben *st. v. ablassen* Kaischr. 97 c.

gelich, geliche *adj. in Composition.* thegenô gelîh *ahd. jeglicher Mann* 9, 51. jærgelich *jegliches Jahr* Freib. StR. II, 124. 135. (*acc., nicht adv.*) kindiglich *jegliches Kind* Berht. 308. landegelich *jegliches Land* Lampr. 2326. mannigliħ *ahd. jedermann* 51, 12. mannicliħ 57, 25 (cod. SGall. mannolich, mannelich). mannegelich gen. 55. 99. manniglich ib. 104. mannechlich ib. 82. mannekliche Mar. 161. mennegliħ Staufenb. 1063. mengelich Freib. StR. II, 135. menglich Ochs Basel I, 357 (1261). II, 364. 372. 374 (*n.* 1350). 396 (1386). Schreiber Urkundenb. II, 97. 103. 104 (1395). 131 (1399). menklich Fundgr. 335, 4. 17. manlich Görl. RB. a. 86. menlich ib. a. 87. Ochs I, 352 (1260). 393 (1268). Freib. StR. I, 75. 82. 86. II, 138. 139. Schreiber II, 127 (1399). tägeliche *jeglicher Tag* Gudr. 2314. wöcheglich *jegliche Woche* Freib. StR. II, 125. wuochenlich Ochs Basel I, 406 (1271). — aller belgegelich *jeglicher Blasebalg* Lampr. 5667. aller degeliche *jeglicher Mann* 217, 32. allir hornegelich *jegliches Horn* Lampr. 5659. aller jærlich *jegliches Jahr* Ochs Basel I, 366 (1399). aller chorneglich *ahd. jegliches Korn* 32, 12. aller mænegelich *jeglicher Monat* med. aller manniklich *ahd. jedermann* 31, 32. aller mannekliche Mar. 77. allir mannegeli. Lampr. 2784. 4242. aller menniglich Augsb. StR. 84. Ochs Basel II, 129 (1300). 303 (1386). all. menglich ib. 380. 381 (1399). alre menlich Freib. StR. II, 133. Schreiber I, 142 (1293). aller menlich Ochs I, 404. 406 (1271). bihteb. 88 (*vgl.* alle diu menscheit glich *die gesammte Menschheit* ib. 78). allerô rehtô gilich *ahd. jegliches Recht* 341, 36. aller rittergelich *jeglicher Ritter* ên. 6054. aller tägelich *jeglicher Tag* Gudr. 1892. 3966. 4165. 4216. aller tagelîche Lampr. 2712. Gudr. 890. 1114. 1478. aller tägelich Iw. 754. alle jâre jæriclîch *jegliches Jahr* Schreiber II, 95 (1394). *sie können sämmtlich decliniert, aber nur* manneglich *u. s. w. kann flectiert werden, von den übrigen bloſs adverbiale gen.* jærgelîches *jährlich* Freib. StR. II, 132. Schreiber I, 141 (1293). jærlîches ib. II, 84 (1390). 120 (1397). alre jærgelîches ib. I, 69 (1272). aljærgelîches Ochs Basel II, 219 (1372). tägelichs ib. II, 364. 368. 370. 371 (*n.* 1350). — *Adverbia* alle jâr jærlîchin *alljährlich* Lindenblatt S. 114. aller tage tägelîchen *alltäglich* Gudr. 20. *Grimm Gr. II*, 569. 570. 1013.

geligen *st. v.* eines kalbes geligen *mit einem Kalbe niederkommen* wahtelm. 36. colocz. *wie* kindes ligen Troj. kr. 564. *Lachm. Ausw. S.* 277. *Grimm RA.* 446.

geliphaften *schw. v. lebendig machen* Diut. II, 299.

gelouchen *schw. v. öffnen* 179, 14.

geltære *st. m. der Gläubiger* Augsb. StR. 50. 134. 140. *vgl.* gülte. *Haltaus* 634. *Grimm RA.* 611.

gemach *st. n?* wunders gemach *Wunderding* 130, 8.

gemaht *st. f. das Gemächte* med. gimaht *ahd.* 21, 15. die gemahte *testiculi ahd.* 31, 21—27. *vgl.* gimahti *st. n. virilia* gl. trev. 8, 5. gemehti gl. SBlas. 22 a. gemechte *veretrum* gl. jun. 264.

gemazze *schw. m. der Tischgenosse* welsch. Gast I, 2 (cod. goth. 21 b). Lieders. I, 540. gimazo *conviva* gl. trev. 12, 16. gemazzo gl. SBlas. 32 a.

gemechide *st. n. das Ehegemahl* Freib. StR. I, 80. II, 130. Augsb. StR. 86. 87. 88. 89. 91. 92. 94. 97. Schreiber Urkundenb. I, 342

(1389). gimachide *ahd.* 26, 87. 27, 8. machide 28, 29 (*von Thieren*). *Schmeller II*, 542. *vgl.* êgemechide.

gemeginen *schw. v.* sich gemeg. *sich vermehren* gen. 76. *vgl.* megenen.

gemehelschatz *st. m. der Brautring* (daz gemahelvingerlîn g. Schm. 1884.) Mar. 95. mehelschaz *arrhabo* gl. herrad. 198 a. *Grimm RA.* 432.

gemeine *adj. lieb* Roth. 4424.

gemeinen *schw. v.* gemeinen mit — *Gemeinschaft haben mit* — 103, 5. einem g. *Gemeinschaft haben mit einem* Nicod. 54 c. — einem ein d. gemeinen *einem etwas mittheilen* bîhteb. 67.

gemêrsale *st. f. augmentum* Heinr. summ. 261. gemêrsal *st. n. incrementum* (cod. monac. gemêrsale) ib. 264.

gemünde *st. n. hic semissis s. dimidius obulus, et accipitur pro quadam mensura, quae vulgariter dicitur latitudo pugni cum extensione pollicis s.* gemunde Conr. *Grimm RA.* 359.

gemzegen, gemizegen *schw. v. exercitare, exercere* ps. trev. 75 a. 84 a. *vgl.* emizegen.

genouwe *adv. genau* Dancr. 127.

genster *f.* gänester *scintilla* gl. herrad. 198 b. genstre gl. bern. 229 a. *favilla* ib. 214 b. ganeistra *scintilla* gl. SBlas. 91 b. ganehaista gl. trev. 18, 17. *Pictor.* 188 a. *Grimm Gr. II*, 370. 754. *Schmeller II*, 97.

gepflihte *schw. m. der Genosse* Nicod. 27 a.

geræme *adj.* g. sîn *Acht haben, auf der Hut sein* Lieders. I, 314.

geråten *st. v. mit infin. ohne* ze *beginnen* Lieders. II, 528. 629. Schreiber Urkundenb. I, 379 (1349). Dancr. 113. 114. 118. 123.

gêre *schw. m. der gefältelte und gefranzte Theil des Leibgewandes, der Rockzipfel* Kaischr. 90 b. *Grimm RA.* 158—160. 340. 940. *vgl.* Haltaus 664.

gerechinen *schw. v.* sich zuo einem d. g. *sich etwas überlegen* gen. 78.

gerecken *schw. v. darstellen* 76, 13. *vgl.* recken.

gereite *st. n. der Wagen* gen. 100. *vgl.* reitwagen *curus* gl. SBlas. 95 b. gl. trev. 17, 31. reidewagen gl. jun. 289. rêdewagen Spangenb. Arch. XI, 286. reitwaginâri *auriga & agitator* gl. SBlas. 31 a. *Grimm Gr. II*, 514. *Anm.*

gerihte *st. f. die Gradheit.* in gerihte *sogleich* Kaischr. 32 b. in algerihte ib. 7 d. algerihte Lampr. 1327. gerihte Kaischr. 62 b. Ernst 4815. *vgl.* al.

gern *st. v. gähren* med. *Grimm Gr. I*, 939.

gertenære *st. m. der Gärtner* Kaischr. 40 d. ave 19. gartinâri *hortulanus* gl. trev. 12, 23. gartinære gl. SBlas. 32 b. *vgl.* wîngartâri *agricola* gl. trev. 12, 22. wîngartære gl. SBlas. 32 b. *Grimm Gr. II*, 129.

geruochunge *st. f.* gnâdengunst, geruchunge *dignatio* Conr.

gerwe *schw. f. die Hefe* med die jerben *die Hefen* T. Sion 2620. *vgl.* ezzichgerbe, wîngerwe.

geschefede *st. n. das Geschäft* Trist. 17275. zuo sîme geschefede *ad opus suum* Strasb. StR. a. 57. geschefde Augsb. StR. 38. 43. 85. geschefte Heimb. HF. 278. 279. Wiener HF. II, 289. 293. *Grimm Gr. II*, 248.

geschîde *adj. schlau* Dancr. 128. *Grimm Gr. II*, 986.

geshoz *st. n. exactio* Conr.

gesedele *schw. m. der Tischgenosse* Heinr. 404.

gesemene *st. n. coetus* gl. vind. theol. gesemine *cuneus (hostium)* gl. herrad. 186 b. gesemne *concio* Heinr. summ. 262.

gesetze *st. n. das Gesetz* Augsb. StR. 81. recht, ordenunge, gesetze *lex* Conr. êwig gesetze *lex aeterna* id.

gesihene *st. n. das Gesicht (Sinn)* 162, 28. *das Antlitz* Nibeln. 1672, 4. var. *vgl.* sehen.

gesiune *st. n. das Gesicht (Sinn)* gen. 45. 72. Kaischr. 88 b. *ahd.* gisûne 21, 22. gesûne 22, 5. *der Anblick* 203, 9. *visio* 108, 31. 42. 44. gesûne *visus* gl. trev. 2, 19. gl. SBlas. 19 a. *das Antlitz* Nibeln. 1672, 4. Iwein 7518 (*ahd.* daz ansûne 23, 1. anesûne 25, 27). *Grimm Gr. II*, 163.

gesiunlîch *adj.* gesiunlîch unde ungesiunlîch *sichtbar und unsichtbar* Diut. II, 293.

gesôufen *schw. v. versenken* Nicod. 24 d. *vgl.* soufen.

gespanst *st. f. illicio* spene, *persuadeo, seduco. hinc illecebrae* gespenste gl. herrad. 195 b. Fundgr. 111, 36. T. Sion 225. blhteb. 36.

gespehte *st. n. der Lärm* Lieders. I, 243. *vgl.* spahen.

gesporsprinclîch *adj. fontana primitas omnis emanationis* gesporsprinclîch êrstekeit gotlîcher berhaftekeit, êrste ursprunk gotlîcher ûztrucht Conr.

gesprinc *st. n.* in dem gesprink *in torrente* Petrus. paccc. *vgl.* sprinc.

gest *st. m. der Schaum.* jest med. *Brem. Wörterb. II*, 491.

gestillen *schw. v. aufhören* 176, 42. *sq. inf. ohne* ze gen. 79.

gestiurekeit *st. f.* gestûwirkeit *continentia* Conr. *vgl.* ungestiurekeit.

gestrîten *st. v.* einem g. *einem Stand halten* Kaischr. 70 c. 83 a. Fundgr. 220, 7. Nibeln. 98, 1. Reim. MS. I, 80 b.

gestropel *st. n. der Lärm* Heimb. HF. 277. gestrappl *strepitus* Enser HF. bei Kurz Ottoc. u. Albr. II, 259.

gestückeit *st. f. compositio* Conr.

gestüppe *st. n. atomus* med.

gesuoch *st. m. die Zinsen vom Capital* (houpguot) Augsb. StR. 14. 41. 77. *Haltaus* 693.

geswâse *adv. heimlich* gen. 51. Nicod. 28 b. g. sîn *für sich sein* gen. 94.

geswæse *st. n. cloacae* gl. herrad. Diut. III, 217. gesuæse ł ganc *secessus* gl. herrad. 195 b. gisuâsi ł ganc gl. trev. 10, 23. gesuâse ł gang gl. SBlas. 87 b. gisuâsi *cloacae* gl. trev. 9, 29. *vgl.* heimelicheit Görl. RB. a. 139.

geswæslîchen *adv. für sich* Lampr. 5550.

geswîe *schw. m. der Schwager* gen. 87. *Haltaus* 686.

geswil *st. f? callus* Conr. gosuil (*l.* gesuil) gl. jun. 264.

getæne *st. f. die Gestalt* Kaischr. 69 d. gedâne *species* gl. bern. 229 b. *Grimm Gr. II*, 162. *vgl.* wolgetæne.

getât *st. f. facies a factura* gl. vind. theol.

getelôs *adj. leichtsinnig* gen. 86.

getelœse *st. f.* getelôse *petulantia* Heinr. summ. 264. getlôse Mar. 17. 128. Fundgruben 69, 3. *Pictor.* 177 b. *Grimm Gr. II*, 565. 566.

getîchen *st. v. c. acc. einem Dinge förderlich sein* med. *Grimm Gr. I*, 937.

getregede *st. n.* geträgide *possessio* gl. herrad. Diut. III, 217. gedregede ps. trev. Hoffmann XI. getragide *possessio* gl. trev. 8, 25. gidregide gl. SBlas. 94 a. — getragide *die Nahrung* gen. 66. *vgl.* tragen. *Grimm Gr. II*, 248.

getwanc *st. m.* des lîbis getwank *carnis afflictio* Conr.

getwâs *st. n. das Gespenst* T. Sion 2306.

gewehse *st. f.* (*neben* wehse) *die Schärfe* med. *vgl.* gewahs *adj.* Nibeln. 197, 2. Dietl. 6568.

geweide *st. n. vitalia dicuntur intestina s.* geweyde Conr. iz geweide ûz nymit *exintestinat* id.

gewellen *st. v. und* în wellen *salben, einsalbmieren* med.

gewin *schw. v. hiare* Conr. gewede *oscitavit* gl. jun. 355.

gewerp *st. m. actus* Conr.

gewesen *st. v. sein.* gewist *ist* schles. Landr. 1, 41. gewas *war* Roth. 4873. gewârin *waren* Diut. I, 11. *Grimm Gr. I*, 962.

gewille *st. n. das Gewoge* Lieders. I, 336. 338. 344.

gezal *adj. schnell ahd.* 18, 30. 20, 23. gezaler *alacer* Heinr. summ. 261. gezal ros *alipedes, equi velociores* gl. herrad. 179 a. gizaler *aeripes* gl. trev. 13, 29. gezaler gl. SBlas. 38 a. gizal ros *alipedes* gl. trev. 3, 32. gezal ros gl. SBlas. 63 b. *sonipes, cornipes, alipes* gl. jun. 272.

gezierde *st. f. ornatus* 120, 2. 101, 33. 35. 111, 36. *vgl.* zierde *pompa ahd.* 25, 22. 105, 26.

gezouwe *st. n. das Geräth* gen. 60 (*st.* gezohe). Kaischr. 72 a. Roth. 300. Fundgr. 245. §. 14. Kl. 1416. getouwe *fabrilia* gl. bern. 214 b. *textilia* ib. 230 a. gezouwe *armamenta* gl. jun. 279. *utensilia* ib. 289. *Arnoldi Beiträge z. d. deutschen Glossar. S.* 47.

gickelvêch *adj. polymitum* gl. herrad. 184 b. g. rok *polymita, varia ł multicolor* ib. 189 b. Nith.

MS. II, 75b. (cod. hagen. gigelfehen bei *st.* vinkelvêhen b.). Berht. 293. giggilvêch roch *polymita & multicolor:* gl. trev. 14, 14. gigilvêh roch gl. SBlas. 45a. *Brem. Wörterb. II*, 719.

ginge *schw. m. das Verlangen* ave 10.

glanst *st. m. radius* glanst des lichtis, ûzdringen, ûzbrechen Conr. *radius fractus* vorbrochin glanst id. *vgl.* widirglanst.

glast *st. f. dat.* gleste *der Glanz* ave 4.

glidschrôt *st. f.* swer aber dem andern einen vinger ableht oder alsô verwundet, daz er gepresten der glider lîdet, daz dâ glidschrôt heizt — Heimb. HF. 272. *vgl. Haltaus* 728.

glîmchen *st. n. nicedula (l. nitedula)* med. glîmo *cicendula* Heinr. summ. 262. gleimo (*l.* glîmo) *nitedula vermis* gl. zwetl. 31, 6. glîmo & kleno *cicendula* gl. trev. 15, 16. gl. SBlas. 74a.

glit *st. m.* von dem glite *a lapsu* Petrus paccz.

glîze *st. f. der Glanz* Lampr. 4903.

goltmasse *schw. f. der Goldklumpen* Mar. 208. goldes masse g. Schm. 1019. *vgl.* masse.

goltrenc *st. m. aureola* gl. florian. 17. *vgl.* rinc.

gotesvergezze *schw. f?* andorn, g. *marrubium* med. gotuorgesse anon. vrat.

goumer *st. m. der Hüter* Augsb. StR. 137. *Frisch I*, 326.

göufse *st. f. die doppelte hohle Hand.* mirren eine göufse (HS. geuse) vol *so viel Myrrhen du zwischen beiden Händen fassen kannst* med. *Pictor.* 158a. *Frisch I*, 325b. *Brem. Wörterb. II*, 528.

grabeschît *st. n. fossorium* Conr.

græwe *st. f. graues Haar.* grâwe *plur.* gen. 109. grâwî *canities* gl. trev. 3, 17. grâwîn gl. SBlas. 24b.

gransprünge *adj. dem der Bart schon gewachsen* (gesprungen Misc. I, 27. entsprungen MS. II, 228a. Morolf 1864. Diut. II, 14. ersprungen Mar 17.) *ist* Sperv. MS. II. 228a. *Grimm RA.* 413.

grebil *st. m? paxillus* Conr.

grebink *st. m. cirogrillus* anon. vrat. *Frisch I*, 369b.

grenitz *st. f. die Gränze* Leobschützer Willkür in Böhme's dipl. Beitr. I, 1, 24. 26. *gades* Conr.

griebe *schw. f.* grieben *fegedo (l. fogadae?)* gl. vind. theol. gribe *cremium.* Petrus paccz. ps. CI, 3. grife Nicol. *Frisch I*, 372. *Oberlin* 569. *Schmeller II*, 99.

grindel *st. m.* spruzil & grintel *repagulum* Heinr. summ. 265. grindele *repagulo* gl. herrad. Diut. III, 214. grindel *vecte* ib. 215. grintel 178, 86. grindel *obex* gl. bern. 225b. grindil *pibulus* Conr. crindilâ *obices* gl. zwetl. 86, 33. grindil *vectis, pessulum & repagula* gl. trev. 10, 29. grendil *vectis* gl. SBlas. 26b. 92a. *repagulum* grendel & sceldel *dicitur, quo ostium clauditur* ib. 87a. grenden *obex* gl. jun. 288. *Arnoldi Beitr. z. d. deutschen Glossar. S.* 49.

groüsam *adj. austerus* Nicol.

grôz *adj. vornehm* Heimb. HF. 272. 281.

gruntvestene *st. f. argumentum* vorceyhunge (*l.* vorzeigunge), bewîsunge, gruntvestene, urkunde Conr. *vgl.* gruntveste *st. f. die Grundfeste* Reim. MS. II, 149b. gruntfestîn *fundamentum* gl. trev. 10, 31. gruntfeste gl. SBlas. 26b.

gruozsal *st. n. der Gruſs* 90, 19. 20. *st. m.* Mar. 65. 109. 124. 172. *Grimm Gr. II*, 105.

grüene *adj.* grüone *crudum* gl. vind. theol. grüenez fleisch *frisches Fleisch* Wiener MR. 25. 29. grüene milch *frische Milch* med. grüene vische Ochs Basel II, 96. 419. *Brem. Wörterb. II*, 547.

grüezen *schw. v.* einen g. *einen zum gerichtlichen Kampfe fordern* Görl. RB. a. 32. 137. kemphlîchen ib. a. 42. 137. kampflîche Bresl. RB. §. 64. 65. SSp. I, 63, 1. zuo kamphe Bresl. RB. §. 70. SSp. I, 65, 1. kamphes Bresl. RB. §. 67. SSp. I, 63, 3. *Iwein S.* 321.

gucke *schw. m. ein Gefäſs für Flüssigkeiten* med.

guguck *st. m.* gauch & guguck *cuculus* gl. mellic. gucguc MS. II, 132a. kukug *cuculus* Nicol. kukuk anon. lubens. anon. vrat. cuccuc gl. jun. 267. *vgl.* kukuklouch *alleluia (ein Kraut)* anon. vrat.

gûl *st. m. Benennung des Teufels* 179, 9. verschamter giule! *eines Götzen* Georg 3508. *vgl.* gûl *Eber Grimm Gr. II*, 633 (*st.* urgûle *carmula* Heinr. summ. 262. *l.* urlûge *c. wie* gl. zwetl. 49, 28).

gume *schw. m. der Mann* Roth. 753.

guolîcheit *st. f. gloria* ps. trev. Hoffm. 20.

guolîchî *st. f. gloria* ps. trev. Hoffm. XII, 18. güenlîchî *der Stolz* bîhteb 31. 32.

gurgeln *schw. v. knurren.* unde (ez) gurgelt in dem bûche med. *Brem. Wörterb. II*, 529.

gülte *schw. m. der Gläubiger* Freib. StR. I, 81. 85. II, 131. 137. *vgl.* geltære.

H.

haberschrecke *schw. m. locusta* gl. vind. theol. haberschrich *st. m. cicada* gl. mellic.

hælingen *adv. verholen* Lieders. I, 313. *Brem. Wörterb. II*, 567. *Grimm Gr. II*, 357.

hagebart *st. m.* schâme ǂ hagebart *larva* gl. herrad. 189a. *vgl.* schemebart (schenebart Saalfelder Stat. bei Walch I, 22), *Maske, Schönbart (Oberlin* 1431.)

hagen *st. m.* haen *dumus* gl. florian. 18. hayn Conr. *indago* id. hak ǂ hayn anon. vrat. *vgl.* hânbotten bôm *cornus* Nicol. hânpottenbawm *taxis* anon. lubens. haynbotte *cornum*, haynbottinbowm *cornus*. haynbottinholczbômen *corninus* anon. vrat. haenbuke *carpens (l. carpenus)* gl. florian. 24. haynpush *dumetum* Conr.

hagetisse *st. f. strix* gl. bern. 229b. hegecisse gl. florian. 21. hecse bîhteb. 46. *Grimm Gr. II*, 274.

halsstarc *adj. halsstarrig* Lieders. II, 592. Görl. Gl. zu SSp. III, 13. *vgl. Haltaus* 786. 787.

hâlsuone *st. f.* ob iemen nâch der chlag von dem schuldiger heimlîche süenung nimt, daz dâ heizt hâlsuone — Heimb. HF. 276. Freib. StR. I, 79. II, 129. Enser HF. bei Kurz Ottoc. u. Albr. II, 258. Schreiber Urkundenb. I, 359 (1344). II, 13. 14 (1373). hôlzununge Leobschützer Willkür in Böhme's dipl. Beitr. I, 2, 26.

halt *Partikel des Gegensatzes* 322, 38. er sal dar nâch nicht slâfen, er sal halt stætichlîchen gên med. *sondern* 72, 3. Misc. I, 29.

hamît *st. n. der Verhack* T. Sion 168. Georg 2749. 3932. *die Behausung* welsch. Gast I, 11 (cod. goth. 36b). *Wigal. S.* 612. *Grimm Gr. II*, 858.

hantic *adj. bitter* med. hantiger *acer, fortis* gl. zwetl. 31, 39. *vgl.* hantigî *acrimonia* ib. 32, 1.

hantiges *adv. bitter* med.

hantlanger *st. m. minister* Nicol.

hantschuoch *st. m. der Handschuh.* hantschuhen *nom. pl. chirothecae* gl. herrad. 196b. hantscun gl. jun. 294. hantschuon *acc. pl.* Bresl. RB. §. 70. SSp. III, 69, 1. hanczkens *gen. sg.* schles. Landr. I, 25. hanczken *dat. pl.* ib. I, 39, 5. hantzeken *acc. pl.* SSp. I, 63, 4. hanzchen Görl. RB. a. 137.

hantwortheit *st. f. ars aeterna* êwig behendekeit, hantwortekeit, kunstekeit Conr.

har *st. m. der Flachs* Mar. 102. 103. 108. Gudr. 4023.

haren *schw. v. rufen.* einem h. gen. 43. 51. 95. Mar. 33. nâch einem h. Kaischr. 10a. zuo einem h. *ahd.* 51, 32. 52, 13. 80. 83.

harnwinde *st. f. stranguria* med.

harrunge *st. f. perseverantia* unvordrozzen stetekeit, harrunge Conr.

hebenen *schw. v. bewirthen* gen. 77.

hecken *schw. v. stechen.* hecken als di slang 335, 14. *vgl.* gehecken.

heveamme *schw. f. die Hebamme* Mar. 174. hevammen *obstetrices* gl. herrad. Diut. III, 214. *Grimm RA.* 455.

hegedruos *st. f. die Schamseite* gen. 46. heidrus med. hegedruose *inguen* gl. trev. 3, 5. gl. SBlas. 22a.

heie *st. f. gehegter Wald* Lieders. I, 376. *Schmeller II*, 128. 129. *Grimm RA.* 596.

heigen *schw. v. haben als Hülfswort* Freib. StR. I, 75. 76. 80. 81. 82.

heil *st. n.* guot heil! guot heil! *euge euge!* ps. trev. 28a.

heimbürge *schw. m.* heimburge *tribunus* Heinr. summ. 266. Straſsb. StR. a. 9. *mit d. Anm. Haltaus* 856—859. *Maurer S.* 137.

heimeltche *st. f.* heimleich *die Heimlichkeit* Laienr. 52b.

heimeltche *adv.* h. sîn *zu Hause sein* Kaischr. 36b.

heimlandisch *adj.* hymelisch (*l.* heimelich), heimlandish lebyn *status patriae* Conr.

heisch *adj. heiser* med. heish *raucus* Petrus paczc. heesch gl. bern. 228a.

heit *st. f. die Art.* in wie getâner heite *auf welche Art* Heinr. v. d. tôdes gehügde 611. in al der heit *ganz eben so* Lieders. I, 625.

heithaft *adj. geistlich* 94, 17.

heizbluot *st. n.* irhicsit blut, heizblut *cholera* Conr.

heizmuot *st. m. der Zorn* gen. 75.

helde *schw. f. die Fessel* SSp. III, 39, 1. Görl. RB. a. 98. schles. Landr. II, 16, 2. *Brem. Wörterb. II*, 616. *Haltaus* 878. *Kettel zum Verschlieſsen der Thür* schles. Landr. I, 44, 19.

hellewarc *st. m. höllischer Wolf, höllischer Räuber, Benennung des Teufels* Diut. II, 291. Nicod. 42b. *vgl. Oberlin* 1945. *Iwein S.* 381. *Grimm RA.* 733.

helmfuoter *st. n. cassidile* Heinr. summ. 261. *vgl.* vuoter.

hénfeling *st. m. fulica* Nicol. anon. vrat. anon. lubens.

hereman *st. m. der Krieger* Roth. 3556. 5084. *Grimm RA.* 292.

hêrsam *adj. herrlich* Lampr. 5741. 6080.

hêrisken *adv. hoch aufrecht* gen. 90. *vgl.* tœrschen.

hêrshin *schw. v. dominari* Petrus paczc. *vgl.* mite richen.

hertære *st. m. der Hirt* Lieders. I, 428. herter Freib. StR. I, 75. II, 125. Laienreg. 15b. 22b. Schreiber Urkundenb. I, 541 (1368). Fundgr. 333, 5.

herte *st. f. die Schulter.* inzwisken dînen herten Kaischr. 77c. zwischen herten Nibeln. 845, 3.

herzentuom *st. n. das Herzogthum* 194, 8. *st. m.* welsch. Gast III, 8 (cod. goth. 60a). *st. n? st. m?* Kaischr. 99a. herzogentuom *ducatus* gl. herrad. 188a. herczogtum *st. n.* Görl. Gl. zu SSp. III, 47. 55. *Grimm Gr. II*, 491.

herzewêwe *schw. m. das Herzweh* med. *vgl.* wêwe.

hilsche *schw. m. das Schluchzen* med.

himelslüzzel *st. m. primula veris* med.

hinbrîtunge *st. f.* hynpritunge, intruckunge des geistis *raptus* Conr.

hirâten *schw. v.* zuo einem h. *einen heirathen* Heimb. HF. 279. Enser HF. bei Kurz Ottoc. u. Albr. II, 256.

hirzgewige *st. n. das Hirschgeweihe.* hirsgewie schles. Landr. I, 44, 3. hirschgewige *spica celtica* med.

hister *adj. heirathslustig.* er (der siechtuom) geschit ouch etswenne den meiden, di hester (*l.* hister *v.* hîwen, *vgl.* swister *v.* swigen) sint und gerne man hetten med.

hiuwische *st. n. das Hausgesinde* Mar. 16. 20. 44. 100. 134. *die Hauswirthschaft* Mar. 24. eines wîbes man ze hiuwische werden *eines Weibes Hausherr werden* altd. Wäld. I, 65. hiwiski, hiwiske *ahd. das Geschlecht* 23, 24. hiwisci *familia* gl. SBlas. 19b. — huvesce, hiwsche, hiusche *schw. f. familia, domus* ps. trev. 66b. 71b. hiwisca *familia* gl. trev. 2, 16.

hîwe *schw. f. die Gemahlin* gen. 64. dei zuei hîwen *die zwei Ehegemahle, Mann und Weib*, ib. 63. *Grimm RA.* 418.

hôchgezît *st. f. die Vermählungsfeier* altd. Wäld. II, 118. schles. Landr. I, 16, 1. Staufenb. 1018. *das Beilager* Staufenb. 485.

hocke *schw. m. der Höker* Bresl. RB. §. 5. Görl. RB. a. 2. *Haltaus* 946. 947. *vgl.* hucker.

hoffe *schw. m. die Hoffnung.* hoff 334, 11.

hoffen *schw. v. hoffen* Lampr. 6344. *sperare* Petrus paczc. hoffen

zuo - *Zuversicht haben zu* - Nicod. 36 a.

hoffenunge *st. f. die Hoffnung*, und heizet gedinge etewâ, und etewâ heizet ez hoffenunge, etewâ heizet ez zuoversiht: ez heizet in latîne *spes* Berht. 157. daz ander rat heizet gedinge, etewâ heizet ez hoffenunge: ez heizet in latîne *spes* id. 175. ez heizet etewâ gedinge, etewâ zuoversiht, etewâ hoffenunge: ez heizet in latîne *spes* id. 233. hoffenunge, zcuvorlâzenkeit *confidentia* Conr. *vgl.* missehoffenunge, zuoversiht.

holzmuoe *schw. f.* holzmvoe *lamia* gl. vind. theol. hozmucca *(l.* holzmuoea) *uluia (l. ulula), genus avis* gl. zwetl. 32, 38. hotzmuoun *(l.* holzmuoûn) *lamiae* gl. SBlas. 41 b. *vgl.* holzmuoia *lamia* gl. Doc. 219 b. holzmuwa gl. vind. Hoffm. 62, 28.

hônkust *st. f. die Arglist* 101, 13. 27. hônchust *dolo* Diut. III, 171.

hornaffe *schw. m.* hornaf *artocopus* Nicol. hornaffe cod. vratisl. IV. fol. 86. 14 a. I. fol. 250. 191 a. pretzilu, hornaffin und crûtzebrôt Klose v. Breslau II, 2, 375 (1397). *Frisch I*, 469 *a*. *Schmeller I*, 31.

houbet *st. n.* uber heup *per praeceps* Nicol.

houbeten *schw. v.* an ein d. h. *sich auf etwas gründen* bihteb. 29. 30. 31.

houbeterzenîe *st. f. vortreffliche Arzenei.* houpterzenîe med.

houbetstat *st. f. die Hauptstadt* Kaischr. 87 b. 102 d. 104 b. ên. 100 c. a. Tit. 40. Barl. 78, 13.

houbetwêwe *schw. m. das Kopfweh* 321, 12. *vgl.* wêwe.

hucker *st. m. der Höker* Augsb. StR. 16. 124. 125. 127. *vgl.* hocke. *Oberlin* 681. 708. 705.

huht *st. f. Gedächtnifs* Nicod. 25 c.

hundahs *st. m. taxus est arbor vel animal in petris habitans s.* hundachs Conr.

huobîsen *st. n.* hubysen *barbatum* Conr. huofîsin *sternipes* gl. SBlas. 103 b.

huor *st. n. die Hurerei* gen. 94.

huorgelust *st. m. die Geilheit* med. *vgl.* huorgilustiger *libidinosus & luxuriosus* gl. SBlas. 34 b.

huosten *schw. v.* hustyn *tussio* Conr.

hübel *st. m. der Hügel* Friedb. Trist. 3194. hubele *colles* Petrus paccz. houel *collis* gl. bern. 207 a. *vgl.* huvelâ Willir. 16, 3. *mit* buhelâ XVI, 3., huvele 32, 24. *mit* buhele XXXII, 24. *vgl.* bühel.

hübel *st. m.* hubil *leviga & levigatorium* Conr.

I.

ickis *st. n. das X.* und ein gebûrn, der brâht ein hasen: dô mach ein ickis für ein v (û) *da schreib als Preis das Doppelte des Werthes an*, 10. *statt* 5. Dancr. 124. *vgl. Brem. Wörterb. V*, 309. *Hannov. Mag.* 1801. *Sp.* 335. 336.

ie unt ie *adv. immer* 104, 2. ientie *ahd.* 64, 11.

iedoch *cj. obschon* Kaischr. 41 a. 55 b. Ruod. Bb, 7. *vgl.* doch.

iemittunt *adv. inzwischen* Berht. 62. iemittent ib. 86. Fundgr. 312, 27. iemitten T. Sion 2332. 3478. *Wörterb. z. Willir. S.* 28.

ietweder *pron. jeder (von mehr als zweien)* Wiener HF. I, 13. 14. *Wörterb. z. Trist.* 376.

înbrockin *schw. v. intero* Conr. *vgl.* brocken.

înkneht *st. m. vernaculus est servus & domigena*, gl. herr. Diut. III, 214.

innerwertes *adv. innwärts* 68, 15. 17.

înpressen *schw. v.* înpressinde kraft, înslag *impressiones* Conr.

inswârz *adj. sehr schwarz* med.

inziht *st. f. die Anschuldigung* Heimb. HF. 269. Augsb. StR. 49. 50.

irzen *schw. v. ihrzen, mit „ihr" anreden* 255, 39. Parciv. 12398. 22401. *Schmeller I*, 96.

îszapfe *schw. m. der Eiszapfen* wahtelm. 71.

îtel *adj.* eitel gut *nur gûtes* 334, 20. eitel fein *gar fein* 336, 24. *Schmeller I*, 129.

îteroche *st. f. der Schlund* med.

iterücken *schw. v. ruminare* gl. florian. 20. idricken gl. bern. 228 b.

J.

jehen *st. v. sprechen, sq. orat. dir.* Walth. 34, 7. Staufenb. 955. *s.* Fundgr. 303.

jennen *adv. von dort her* 144, 19.

jenunt Nith. MS. II, 77 b. *vgl.* ennen. *Schmeller I*, 68. 69.

jûche, jeuche *st. f. die Brühe* med. *Brem. Wörterb. II*, 706.

K. Q.

chachele *st. f. cacabus* gl. vind. theol.

kadel *st. n. Unreinigkeit im Oel* med.

chæsluppe *st. n. coagulum* gl. vind. theol.

kaffunge *st. f.* kaffunge oder wartunge *speculatio* Conr.

kaltsmit *st. m. der Kaltschmied, Zigeuner?* gen. 65. tangelâri ł kaltsmit *malleator* gl. trev. 12, 29. dengelæri ł kaltsmit gl. SBlas. 33 a.

kam *st. m.* daz gelîchet sich deme leimen, der hûte, di ûf dem wîne wirt, daz man den kan heizet med.

kamig *adj. acor vini* Conr.

kamprat *st. n. plectum (in der Mühle)* Conr.

kampritel *st. m. camus* Conr. kanbritel *camus* gl. trev. 16, 33. kambrittil gl. SBlas. 103 a. cambriddel gl. jun. 288.

kan *st. m. scapha* Conr. *cymba* anon. vrat.

kappûn *st. m. gallus castratus* Conr. Barl. 249, 8.

char *st. n. sinum* gl. vind. theol. *cratera* ib. *vgl.* lîchkar.

charl *st. m. conjux* gl. vind. theol. Mar. 30. 44. Fundgr. 120, 23. karl *maritus ł conjux* Hoffm. Gl. S. XXIX. Anm. 23. charal *ahd.* 64, 23. charl *maritus* gl. zwetl. 34, 36. *vgl.* karl *vetulus* gl. jun. 266.

charvreitag *st. m. der Karfreitag* Laienreg. 8 b. *Schmeller II*, 320.

karwoche *schw. f. die Karwoche* Dancr. 112. *Frisch I*, 167 *b.*

kaste *schw. m.* caste *s.* bâre *capsula* gl. florian. 17.

chelch *st. m. strumas, tumores* Prud. gotwic. *struma* gl. vind. theol. kelch gl. zwetl. 34, 24. *Schmeller II*, 292.

kemenâte *schw. f. das Frauengemach u. s. w.* ze kemenâten gên *niederkommen* Kaischr. 24 b. Mar. 59. 128. Fundgr. 327, 5.

kêrbesme *schw. m. der Kehrbesen* wahtelm. 96. kêrbesimo *verriculum* gl. trev. 18, 18. kêrebesemo *verris ł verriculum* gl. SBlas. 92 a.

kerder *st. m. der Köder* 177, 9 (*l.* der kerder *st.* daz chôrder). Mar. 9. *Oberlin* 776. *Grimm Gr. II*, 122.

kerzestal *st. n. der Leuchter* Stralsb. StR. a. 108. 109. charcistal *candelabrum* Diut. III, 141. kerzstal Parc. 6908. kerzenstal Kaischr. 18 c (*l.* daz kercenstal *f.* den kercenstadel: ubir al). 66 a. kerzistal *candelabrum* gl. SBlas. 28 b. cherzestal *candelaferum* gl. trev. 16, 14. *Oberlin* 778.

chîche *st. f.* daz asthma daz ist di chîche med.

chien *st. m. pinus* gl. mellic. chien Wiener MT. kyn *pinum.* kynbôm ł kyn ł fychte *pinus* anon. vrat. pinboum ł fieht ł kien *pinus* gl. trev. 6, 1. pinboum ł kien gl. SBlas. 52 a. *vgl.* pinboum, chienboum *pinus* gl. herrad. 194 b. kynbôm *picea* Nicol. kynbawm *pinus* anon. lubens. kynerein ł kynyn *picinus* anon. vrat.

kiel *st. m. classis dicitur navis s.* kil Conr. chiel *celox, it. liburnus.* chiol *phaselus, it. trieris* gl. zwetl. 35, 6. 7. kiel *trieris* gl. trev. 17, 5. gl. SBlas. 104 a. gl. jun. 279 (*st.* kil *dieris*). *rates, majores et firmae naves* gl. SBlas. ib.

chindahe *st. n. die Gesammtheit der Kinder* gen. 111. *Grimm Gr. II*, 312. 313. *Wiener JB. XXXII*, 244.

chindelbette *st. n. das Kindbette* Mar. 179.

chinden *schw. v. Kinder gebären* gen. 79. *Pictor.* 243 *b. Kinder erzeugen* gen. 46. 66. Kaischr. 57 b.

kinnereif *st. m. submentile (am Pferdegeschirr)* Conr.

kipars *st. m. item bubo est infirmitas, quae generatur in ano, quum quis ambulat in calore s.* kipars Conr.

kipfe *schw. f.* chiphen *humeruli* gl. vind. theol. chipfa *humeruli* gl. SBlas. 95 a. chiphe gl. trev. 17, 30. *Schmeller II*, 318.

klafheit *st. f. multiloquium* Conr.

kleinevuoge *st. f. die Kleinheit, Feinheit* 319, 16. *Pictor.* 245 *b.*

kleinevüege *adj. dünn, subtil* med.

kleinœde *st. n.* gâbe, cleynôte *xenium* Conr. altd. Wäld. I, 50. 61. kleinôde Barl. 250, 40. *Haltaus* 1098. *Grimm Gr. II*, 257. *vgl.* clainewîn *honorarium vinum quod regibus et principibus honoris gratia offertur* gl. trev. 15, 30. klênewîn *honorarium etc.* gl. SBlas. 98 a. klênewîn (*st.* kele win) *hon. vin. quod reg. hon. gr. defertur* gl. jun. 286.

klîbeltac *st. m.* unser vrouwen kl. *Tag der Verkündigung Mariä* Dancr. 112. 128. *Frisch I*, 520 *c. Oberlin* 215. 216. 794. 796.

klinge *st. f. torrens* ps. trev. 41 b. *Frisch I*, 523. *Schmeller II*, 359.

klôster *st. n. pl.* chlœster Laienreg. 26 b.

klotz *st. m. der Ball* Kaischr. 79 c. 80 a. *vgl.* chloz *pila* cod. zwetl. 49 (sec. XI). clotzelîn *sphaera (Kloſs) ex rotunditate ex graeco dicitur* gl. SBlas. 97 b. büchsenklotz *Büchsenkugel* Schreiber Urkundenb. II, 265 (1415). *Pictor.* 246 *a.*

kluocheit *st. f. prudentia* Conr. *vgl.* wîse und kluoc schles. Landr. II, 8.

klûwin *st. m. glomus glomi ł glomeris* Conr. *vgl.* clûngen *glomus* gl. jun. 292. *Pictor.* 246 *a. Brem. Wörterb. II*, 811. 812.

knarpeln *schw. v. knirschen (mit den Zähnen)* med.

knebel *st. m.* die chunebele *die Knebel, Fingergelenke* gen. 44. knouel (*l.* kneuel) *articulus* gl. jun. 262.

kniera'de *schw. m. poples* gl. herrad. 188 b. gen. 46. knierado gl. trev. 3, 6. knierad *genu* gl. SBlas. 22 b.

knobelouch *st. m. der Knoblauch* Barl. 265, 20. med. knobilôch *allium* med.

knode *schw. m. Knöchel am Finger* Lieders. I. 612. *vgl.* knüdel. *Pictor.* 246 *b. Stalder II*, 115.

knopf *st. m. der Knoten* 325, 12. cnop *nexus* gl. bern. 224 b. *nodus* ib. 225 a. *vgl.* häftelîn ł nestelen ł chnopfelîn *nastulis* gl. herrad. Diut. III, 215.

knospethin *st. n. das Knösplein* med.

knüdel *st. n. Knöchel am Finger* Lieders. I, 611. *vgl.* knode.

kobe *schw. m. ara (i. e. hara)* Nicol. *Brem. Wörterb. II*, 755. *vgl.* swînkobe.

kolstrunk *st. m. magudaris* med.

chomat *st. m. lantinum* gl. vind. theol. *Frisch I*, 555 c.

konman *st. m. der Ehemann* Lieders. I, 451. Ulr. Frauenb. (cod. vindob.) 1123. Wiener HF. II, 292.

konschaft *st. f. der Ehefrauenstand* Lieders. I, 421.

koppen *schw. v.* in die art k. *in die Art schlagen* (nâch einem slahen Lieders. II, 505. 507. nâch künne sl. ib. 507.) Lieders. I, 261. *Oberlin* 815. *Schmeller II*, 317.

korn *schw. v.* eines korôn *jemand versuchen ahd.* 7, 9. eines d. chorôn *etwas kosten ahd.* 26, 38. gechorôn 27, 11. eines d. koren *etwas erfahren* Kaischr. 2 b. koren *mit inf. ohne* ze *versuchen zu –, wollen* Kaischr. 72 d. 73 c (*l.* korte *st.* horte). 83 c.

chorter *st. n. grex* Heinr. summ. 268. gen. 91. Mar. 17. 22. chorder ib. 9. Diut. III, 171. quorter gen. 77. 80. quartir *ahd.* 64, 11. *Wörterb. z. Willir. S.* 31.

kozze. *runco, onis, dicitur ferramentum recurvum cum longo manubrio ad densitatem veprium succidendam s.* kozze Conr.

chrâme *st. f. taberna* Heinr. summ. 265. *vgl.* wînhûs ł crâm *st. m. taberna* gl. SBlas. 86 b. crâm *papilio* gl. jun. 297. *Haltaus* 1128. 1129.

kramme *schw. m. der Krampf* 322, 1.

chranewite *st. m. juniperus* gl. vind. theol. chraniwit gl. mellic. *vgl.* chranbetper, chranbettenis holcz *Wachholderbeere, Wachholderholz* cod. vrat. III, 4°. 8. 35a. *Frisch I*, 543. *Schmeller II*, 387.

krebzen *schw. v. Krebse fangen* wahtelm. 181.

krên *st. m.* chrêne *rabigudium* gl. vind. theol. krên Nith. cod. hagen. 9, 8. altd. Wäld. III, 233. med.

kreczym *st. m. taberna* Conr.

krecimer *st. m. tabernator* Conr.

kristen *adj. christlich.* eime kristenen menschen bihteb. 30. cristenes mannes Görl. RB. a. 118. einen cristenen man ib.

kriuzestal *st. n. die Figur eines Kreuzes.* in criuzestal (*acc.*) vallen *mit gekreuzten Armen niederfallen* Kaischr. 62 b. 89 d. in kr. ze gote beten Anno 634. in kr. sîn venie tuon Gudr. 4682. *vgl.* in crûcewîs sie sich stracten Kaischr. 91 c. *Frisch II*, 316.

kriuzetraht *st. f. das Umtragen des Kreuzes* Kaischr. 68 c. Fundgr. 78, 3.

krol *st. m. cirrus* Nicol. *vgl.* crul *crispus*, crullen *crispare* gl. bern. 209 b.

kröuwel *st. m. dreizinkige Gabel* 196, 10. crowel ł mistgabele *tridens* gl. herrad. 182a. chrowil *fuscina, creagra.* chrowila *creagras* gl. zwetl. 36, 1. 2. crouwel *fuscinula ł arpago ł fuscina, it. tridens* gl. trev. 16, 7. *fuscina* crowil *ł fuscinula ł arpago, it. tridens* crowil ł mistgabala *tres dentes habens* gl. SBlas. 49 b. crowel *fuscina* gl. jun. 284. *fuscinula* ib. 352. *vgl.* mistkröuwel Neithart cod. hagen. 117, 18. *Oberlin* 221. 826.

kûme *adv. schwerlich, cpar.* kiumer bihteb. 9.

kunzwagen *st. m. Wagen mit einer Gabeldeichsel* Wiener MT. *aus* kanzwagen (Nibeln. 93, 2. 1062, 2. Trist. 9219.), *ahd.* chanzuuagan (*currus* Diut. I, 494 b. 506 b. 511 a. 512 b. 514 a. 515 a. *quadriga* ib. 506 b. 513 a)?

kuofære *st. m.* die kuofære *qui faciunt vasa vinaria* Strafsb. StR. a. 44. *cuparii* ib. a. 112. 113. *vgl.* küeferkneht Schreiber Urkundenb. II, 144 (*c.* 1350).

kurzebolt *st. m. ein kurzes Leibgewand* Kaischr. 72 c. Roth. 4576. churzibolt *pigillus* (?) gl. zwetl. 86, 13.

kusprôt *st. n. das Probebrot* Augsb. StR. 119. 120.

kutele *schw. f.* kutiln *fartinia* Conr. *vgl.* kutibank (*l.* kutilbank) oder kutelhof *fartorium* Conr. *Brem. Wörterb. II*, 901. 902.

küchel *st. n.* kuchil *pulli* Petrus paczc. *Brem. Wörterb. II*, 769.

künlinc *st. m. der Verwandte* Mar. 200. konlinc *tribulis* gl. jun. 265. küllinc Reinh. 1739. künnelinc 246, 27.

künnê *st. f. cunnus* med.

kürn *st. f. die Mühle* Kaischr. 10b. 22 c. *vgl.* Fundgr. 267. *Brem. Wörterb. III*, 405.

kürsen *st. f. ein Kleidungsstück von Pelz* wahtelm. 120. corssene *pellicea* gl. florian. 19. chrusina (*l.* chursina) *mastruga* gl. zwetl. 86, 4. chursinna *mastruga, quasi monstruosa, quod, qui ea induuntur, quasi in ferarum habitum transformantur* gl. trev. 14, 17. cursna *mastruga* gl. SBlas. 45 b. *Grimm RA.* 428. *Anm.*

quert *adj. dazwischen liegend.* über querde naht *über queere Nacht* (24. *Stunden oder* 3. *Tage oder* 14. *Tage*) Freib. StR. I, 85. II, 137. ubir die twere naht Görl. RB. a. 140. *Brem. Wörterb. I*, 282. *Haltaus* 1495. 1496. 2188. *Oberlin* 1253. *Grimm RA.* 224.

quetzer *st. m. der Münzpräger* Augsb. StR. 10.

L.

lachenærin *st. f. die Besprecherin, Zauberin* bihteb. 46. *Pictor.* 274 *b. Oberlin* 860. *Stalder II*, 150.

lachenen *schw. v. besprechen, bezaubern* bihteb. 46.

lagel *st. n. ein Gefäfs und Maafs für Flüssigkeiten.* cruog ł lagel

lagena gl. herrad. 187 b. lagel Wiener MR. 26. Heimb. MT. 206. *vgl.* lagellîn *lagenae* gl. herrad. 187 b. legelîn Görl. RB. a. 39. — legele *schw. f.* Augsb. StR. 29. 125. Schreiber Urkundenb. I, 552 (1369). lagila *lagena* gl. SBlas. 99 b. lagela gl. trev. 15, 39. legele (*st.* legeln) *parriculus* gl. jun. 287. *Brem. Wörterb. III*, 36. 37. *V*, 418. *Schmeller II*, 447. 448.

lahter *st. m. das Lachen* blîhteb. 84.

lancseime *adv. langsam* med. *Grimm Gr. I*, 748.

langwît *st. n. longale* Conr. anon. vrat. lankeweyt Nicol.

langczorn *st. m. rancor* Conr.

lanke *schw. f.* die lanken *die Weichen.* lanchen (cod. monac. lancha) *ilia* Heinr. summ. 263. *lumbos* Diut. III, 171. Nith. MS. II, 78 a. lancha *lumbi* gl. trev. 8, 4. *lumbi & ilia* gl. SBlas. 22 a. lancon *ilia* gl. jun. 263. *renes* ib. *Brem. Wörterb. III*, 14.

lanne *schw. f. die Kette* Roth. 1046. Lampr. 842.

lantman *st. m. eingeborner Mann* gen. 107. *patriotâ* gl. trev. 13, 28. gl. SBlas. 37 b. — *der Landsmann* (lantsman *compatriota* gl. bern. 207 b.) welsch. Gast IX, 4 (cod. goth. 179 b). *Haltaus* 1169. 1170. — *der Landbewohner, im Gegensatze zu* statman, SSp. III, 24. Görl. Gl.

lantwîp *st. n. eingebornes Weib* gen. 86.

lawant *phalera* Nicol.

lebekuoche *schw. m. der Lebkuchen* Dancr. 122.

lechespiz *st. m. lixa* gl. vind. theol. *imperativische Composition.*

ledervræze *adj. der Leder frißt.* sô man den hunt wil henken, man spricht, er sî ein ledervræze Lieders. II, 516.

ledicvrî *adj. frei* Dietm. MS. I, 40 a. schles. Landr. I, 15, 3.

leiben *schw. v. übrig lassen* gen. 87. 97.

leite *st. f. Faſs zur Verführung von Fischen* Wiener MR. 18. Heimb. MT. 210. *Frisch I*, 605 *a.*

leiten *schw. v. führen.* den vanen leiten Kaischr. 80 c. Nibeln. 171, 2. geziuc l. *Zeugniſs ablegen* Augsb. StR. 79. *Zeugniſs beibringen* schles. Landr. I, 28, 1. daz leben l. 308, 8. den lîp l. gen. 54 (*vgl.* lîpleita *ahd. Nahrung* 2, 9). schiltes rant l. 254, 39. daz swert l. *das Schwert führen* Kaischr. 50 b. *durch die* swertleite *Ritter werden* 249, 1. *Iwein S.* 397. *vgl. Walth. S.* 154.

lemesle *st. f. die Lähmde* (lemmede Görl. RB. a. 137.), SSp. I, 63, 2. II, 16, 1. Bresl. RB. § 65. *Grimm Gr. II*, 108.

lenze *schw. m. ver* gl. herrad. 179 b. Heinr. summ. 266. Conr. lenzo gl. SBlas. 77 b. lenten gl. jun. 305. *vgl.* langez *st. m.?* gen. 88. langiz *vere, vernali tempore* gl. zwetl. 37, 3. *Grimm Gr. II*, 510.

lette *schw. m. der Leimen* gen. 46. *s.* tâhe. *Schmeller II*, 517. 518.

liberen *schw. v.* sich l. *gerinnen* med. di zu samen geliberde vûchte ib. gelibert *coagulatus* Petrus paczc. *Brem. Wörterb. III*, 29.

lîch *st. f. die Leiche* Laienreg. 10 a. lîcho (*l.* lîch) *funus* gl. jun. 312.

lîchame *schw. m. der Leib* 177, 34. lîchname *ahd.* 24, 42. 29, 24. 62, 32. gen. 92 (: ware). Fundgr. 94, 4. 110, 26. 28. 36. 112, 28. 141, 7. 36. 178, 25. 183, 31. 186, 33. SSp. II, 66. u. a. Görl. Gl. lîchinamo *ahd.* 31, 30. 51, 45. 53, 16 (cod. SGall. lîchamo). 64, 26. 28. 65, 30. 37. lîchenamo *ahd.* 24, 44. 64, 22. 65, 6. lîchename 106, 44. lîchenâme (: sâme) gen. 76. *Grimm Gr. II*, 496. *Wörterb. z. Willir. S.* 33.

lîchemede *st. n. das Leibhemde* 343, 15.

lîchkar *st. n. loculus* gl. herrad. 188 a. *vgl.* kar. *Haltaus* 1251.

lidemæze *st. n. organum* Conr.

lieht *st. n.* zwischen liehten *zwischen Sonnen- und Sternenlicht, in der Dämmerung* Heimb. HF. 272. *vgl.* zwisc. *Schmeller II*, 430.

liezen *st. v. losen* Barl. 73, 25 (luzzen lôz *st.* liezen lôz)? *Loos werfen (zauberisch)* gen. 107. 108. *allgem. zaubern* ave 16. *vgl.* liezærin *sortiaria* gl. herrad. 199 a.

lîhte *st. f. die Leichtheit (Gewicht)* Lampr. 6855.

lîp *st. m. die Person* Augsb. StR. 98. 99. *Haltaus* 1288. *Schmeller II*, 415.

lirboum *st. m. terebinthus* Conr.

lît *st. n. gen.* lides *der Deckel* SSp. I, 24, 3. Bresl. RB. §. 58. Görl. RB. a. 39. *operculum* gl. trev. 16, 4. gl. SBlas. 99 b. gl. jun. 287. *Brem. Wörterb. III*, 68. *Schmeller II*, 488. 489.

lîte *schw. f. clivus est ascensus modicus vel mons non magnus vel descensus montis vel flexuositas s.* lîte Conr. *Lachm. Ausw.* 285.

liumunt *st. m. der Leumund* Augsb. StR. 68. Schreiber Urkundenb. I, 486 (1361). leunt 73, 14. liumede *schw. m.* bîhteb. 51. liumde Ochs Basel II, 360 (1358). 363 (1381). *Haltaus* 1263. 1264. *Grimm Gr. II*, 343. *vgl.* beliumunden.

liwes *adv. übler Weise* 149, 9.

ljtz *st. m. das Gelüste* Nicod. 37 a. *Schmeller II*, 531.

lôch *st. m. gen.* lôhes. lôch *lucus* gl. herrad. 179 a. Nîth. MS. II, 109 b. Ulr. Trist. 1220. lô Walth. 76, 11. lôch *lucus* gl. trev. 5, 27. gl. SBlas. 50 a. *Grimm RA.* 794.

lode *schw. m. ein Stück grobes Wollenzeug* Augsb. StR. 24. 30. Heimb. MT. 206. 208. Wiener MT. *Schmeller II*, 440. 441. *Grimm RA.* 378.

lodweber *st. m. Weber der* loden, *grobes Wollenzeug verfertigt* Augsb. StR. 30.

lœten *schw. v. löthen* Nicod. 25 c.

loubelîn *st. n. necessarium* Strafsb. StR. a. 114.

lougen *schw. v. hell leuchtend machen., pte.* gelouget, gesmîdê Roth. 1856. , helm Orendel 1014. 1071. 1665 1994. 2071. 2321. 2725. 3857 *(in beiden Texten stets entstellt)*.

luden *st. m. der Lärm* Roth. 4220. Lieders. I, 236. 243.

lunê *schw. f. obex* Conr. lussin oder lunen *humeruli* id. lona *obex* gl. SBlas. 95 a. lon gl. trev. 17, 29. lun gl. jun. 282.

luoc *st. n. gen.* luoges *die Höhle* Mar. 173. 177. 188. *vgl.* nâseluoc, ôrluoc. *Grimm RA.* 955.

lûten *schw. v. mugire* gl. florian. 19.

lûtpræhe *adj. laut lärmend* bîhteb. 40. lûpræhe ib. 62. *Pictor.* 265 *b. Oberlin* 964.

lûz *st. m.? n.? der Versteck.* lauz 335, 5.

lûzen *schw. v. versteckt sein* g. Schm. 368. Nicod. 43 b. *lauschen, horchen* Dietr. Fl. 8717. *Pictor.* 265 *a.*

lügensiech *adj. verstellter Weise krank* 236, 21.

lürre *f.* wintrester ? lure *vinacium* Heinr. summ. 266. lürre *acinum, quasi aquinum* gl. herrad. 187 a. lurra *acinum* gl. trev. 15, 31. gl. SBlas. 98 b. *Pictor.* 274 *b.* 275 *b. Schmeller II*, 488.

M.

mæler *st. m. zographon heizit* eyn meler Conr. mâlâri *pictor ? animator* gl. trev. 12, 29. malære *pictor* gl. SBlas. 33 a.

mæntac *st. m. der Montag* wahtelm. 27. Strafsb. StR. a. 114. 118. Augsb. StR. 43. 84. Ochs Basel II, 236 (1375). mændach *dies lunae* gl. SBlas. 76 a.

magdehuor *st. n. stuprum* Nicol.

magen *st. n. die Kraft* Kaischr. 31 a. *die Menge* Kaischr. 99 d. 101 b d. Roth. 415.

magenkraft *st. f. die Majestät* 179, 41. 186, 13. 200, 22. ên. 4504. g. Schm. 704. 952. 1253. 1678. *Haltaus* 1296. 1297.

malhe *st. f.* (cod. monac. muosdasca) *stiarcium* Heinr. summ. 265. Walth. 25, 36. male *mantica* gl. bern. 222 b. tasca, malaha *pera, sportella* gl. zwetl. 47, 29. malaha (*st.* malaza) *mantica* gl. SBlas. 103 b. male gl. jun. 310. *Pictor.* 282 *a. Grimm Gr. II*, 311. *vgl.* malhen slôz *Vorhängeschlofs* schles. Landr. I, 44, 19. Hennig, die Statuten d. deutschen Ordens S. 60.

mandunge *st. f. die Freude* gen. 89. 112. Mar. 4. 36. 143. Fundgr. 142, 15. 193, 17. 247, 17. mendunge *exultatio* ps. trev. Hoffm. 19.

mankünne *st. n. das Menschengeschlecht* gen. 55. 59. 61. 62. Diut. III, 278. Kaischr. 56 b. 57 c. Fundgr. 69, 1. 101, 1. 109, 31. 140, 28. manchunne *ahd.* 18, 17.

manslegge *schw. m. der Todtschläger* Freib. StR. I, 77. II, 127. manslecke Heimb. HF. 269. 270. Laienreg. 37 a.

manslegge *st. f. der Todtschlag.* manslecke Heimb. HF. 269. 270.

mânstengel *st. m. der Mohnstengel* med.

marc *st. n. das Zeichen* Kaischr. 77 c. Augsb. StR. 16. 82. *vgl.* merken. *Brem. Wörterb. III*, 130. *Oberlin* 999. *Schmeller II*, 613. 614.

mare *f. tala dicitur sagena (l. sagana)* mare Conr. *Brem. Wörterb. III*, 184.

masca *f.* mascôn *plagis* Prud. gotwic.

masse *schw. f. der Metallklumpen* Nicod. 26 a. *vgl.* goltmasse.

mazleide *st. f. der Ekel vor'm Essen.* sweme di spise widerstêt, ê he si in den munt neme, der hât di mazleide med. *Pictor.* 284 *b.*

medele *st. f. eine kleine Münze, noch geringer als ein Heller* T. Sion 2424. medile, scherpf *minuta (dona viduae)* gl. herrad. 188 b. *Frisch I*, 653.

mederîn *adj. märder n(von* mader *martarus* gl. mellic. *st.* marder) wahtelm. 121. *oder l.* merderîn *wie* Diut. II, 122.?

megenen *schw. v. stark machen* 79, 2. 114, 39. sich meginen *sich vermehren* gen. 62. *vgl.* gemeginen.

meigesch *adj.* meische puter *Maibutter* med.

meise *schw. f. das Tragereff* Augsb. StR. 29. 125. Wiener MR. 18. 29. Heimb. MT. 206. meise *sarcina, sarcinulum* gl. herrad. 190 b. meisa *clitella* gl. SBlas. 100 b. *vgl.* meischar *clitella* gl. trev. 16, 12. *Stalder II*, 205. *Schmeller II*, 628.

meisterspruch *st. m. auctoritas* Conr.

meizen *st. v. hauen* Mar. 82. 224. Dietr. Fl. 6566. 8303. Rav. schl. 692. 713. 770. 995.

melc *adj. milchend* gen. 88. *vom Weibe* med.

menden *schw. v. sich freuen* gen. 101. *ahd.* 24, 6. 10. 31, 19. einem eben menden *alicui congaudere ahd.* 28, 5. eines d. m. *sich über etwas freuen* gen. 56. 90. Fundgr. 140, 3. — sich menden *sich freuen* Mar. 49. Fundgr. 142, 9. sich eines d. m. gen. 84. Fundgr. 131, 24. 138, 8. 141, 30. 158, 44.

mennyn *st. f. virago* Nicol. mannîn gl. trev. 3, 16

menschunge *st. f.* mensheit oder menshunge gotis sinnis *incarnatio* Conr.

mêr *cj. synonym mit* wan. *nur* Bresl. RB. §. 44. *sondern* ib. §. 45. *aber* ib. §. 63. *Brem. Wörterb. III*, 148. 149.

mereminne *st. f.* m. *sirenae* Heinr. summ. 265. ên. 8859. mermiune *lamia* gl. bern. 220 b. *siren* ib. 229 a. *vgl.* daz mermanni *siren ahd.* 19, 23. *pl.* meremanniu 19, 18. *vgl.* waltminne.

mergel *st. m. gypsus* gl. florian. 18.

merhe *schw. f. equa* gl. vind. theol. merie gl. bern. 213 b. mere ł kobil apon. vrat. meriha gl. zwetl. 38, 38. merha gl. trev. 8, 38. gl. SBlas. 65 a. mere gl. jun. 272. *Pictor.* 281 *a. davon die Schelte* merhen sun Augsb. StR. 75. *Grimm Gr. II*, 315. *RA.* 643. 644. *Schmeller II*, 618.

merken *schw. v. zeichnen* Augsb. StR. 16. 82. *vgl.* marc.

mern *schw. v. tunken* Nicod. 27 a. *Oberlin* 1031.

mernuschel *schw. f. die Seemuschel* med. *l.* mermuschel *wie* Trist. 2682. *vgl.* muschele *concha, conchula* gl. herrad. 198 b. musculûn *conchae* gl. trev. 4, 27. musclûn gl. SBlas. 71 a. moscele *ostrea* gl. jun. 278.

merren *schw. v. säumen* Lampr. 6551. *demorari* gl. bern. 211 a. *demorari* ib. 224 a. *pigritari* ib. 227 a. *vgl.* merringe *mora* ib. 224 a.

metewirz *st. f. die Methwürze* med. *vgl.* wirz.

milchsmalz *st. n. butyrum* gl. vind. theol. Augsb. StR. 87. 81. med.

mildecheit *st. f. mansuetudo* ps. trev. Hoffm. 17.

miltname *schw. m. der Beiname* gen. 59. *Grimm Gr. II*, 637. *Wackernag. Wessobr. Gebet S.* 59.

miltou *st. n. rubigo* rost ł *quod in segete spicas rubeas et inanes facit* miltou gl. herrad. 195 a.

m. ? gesmêize *rubigo, aerugo herbarum* gl. florian. 20. *Pictor.* 290 a.
minne *st. f. die Mutter, in der Sprache der Kinder* Dancr. 112. 120. *Brem. Wörterb. III*, 164.
missehoffenunge *st. f.* missehoffenunge, zewîuilheit *desperatio* Conr. *vgl.* hoffenunge.
mistber *st. f. coenovecta* Conr. altd. Wäld. II, 191. *portencula* Nic.
mitedôn *st. m.* suze zcuclang, mitedôn *harmonia* Conr.
mitereise *schw. m. der Genosse auf der Heerfahrt* Kaischr. 90 a. 108 c.
miterîchen *schw. v.* miterijchen, mitehêrshyn *conregnare* Conr.
miteslüzzel *st. m. der Nachschlüssel* Sperv. MS. II, 227 a.
mitewære *adj. sanftmüthig* 191, 19. *ahd.* mitewâri *mansuetus* 23, 31. mitwâri 23, 27. mitewâre 18; 7. 18. midewære (*st.* mudewere) *mansuetus* gl. jun. 323. *vgl.* mitewâri *st. f. die Sanftmuth ahd.* 64, 78. mitewâre 60, 10. *Schmeller II*, 650. 651.
mitte *adj.* in almitten *in der Mitte* Kaischr. 22 d. 33 c. 68 a. Iwein 419. *vgl.* al.
mitteninheit *st. f. centrum* Conr.
mittermâze *st. f. neben* mittelmâze *Lage in der Mitte zwischen zweien Dingen* med.
mocken *schw. v. versteckt sein* Lieders. I, 371. *Schmeller II*, 549.
molken *st. n. die Milch und alles was aus Milch gemacht wird* 77, 13. *Pictor.* 298 a. *Brem. Wörterb. III*, 144. *Stalder II*, 213.
morginen *schw. v. Morgen werden* Diut. II, 293.
morgenrôt *st. m. aurora* Diut. III, 171. Heinr. summ. 261 (cod. monac. morgenrôta). Mar. 81. med. — dy morginrôte *aurora* Petrus paccz. *vgl.* morginrôto *aurora* gl. SBlas. 77 b.
mugen *anom. v. bei Kräften sein.* niene mugen *von Kräften sein* Kaischr. 4 d. ich enmac niht altd. Wälder II, 57. ich enmac rehte nimmer mê ib. III, 161. wi er mahte *wie es ihm gienge* gen. 106. wie mac min wip? Kaischr. 71 c. ich mac wole *es geht mir wohl* gen. 76. Kaischr. 2 a. 19 c. Fundgr. 228, 13.
mugent *st. f. die Macht* Kaischr. 37 a. ave 14.
munt *st. f. der Schutz* 160, 34. *Schmeller II*, 596. 597.
muntman *st. m. der Schützling* Wiener HF. I, 11. *Haltaus* 1375. *Oberlin* 1078. 1079. *Schmeller II*, 597. *Grimm RA*, 311.
muntmanschaft *st. f. das Verhältniſs eines* muntman Wiener HF. I, 11.
muoshûs *st. n. das Speisegemach. ferculum* Heinr. summ. 263. *ferculum (aut cibus ł vas ł domus)* gl. herrad. 198 b. Fundgr. 159, 1. Ernst 2856. Friedb. Trist. 2901. *coenaculum* gl. bern. 205 a. muthaws Nicol. *ferculum dicitur domus* muoshûs *seu cibus* draht gl. SBlas. 87 a. muoshûs *coenaculum, refectorium* gl. jun. 318. *triclinium* ib. *Haltaus* 1376—1378. *Wigal. S.* 661. *Schmeller II*, 636.
muotereine *adj. ganz allein (wie im Mutterleibe)* Staufenb. 220. 284. *vgl.* muoternacket Herm. v. Fritzl. cod. pal. 113. 13 a.
muozlîchen *adv. nach und nach* med.
muzzensun *st. m. Hurensohn! eine Schelte* Augsb. StR. 75. *Brem. Wörterb. III*, 210. *Oberlin* 1094.
müezen *schw. v.* sich zuo einem d. m. *Mühe auf etwas wenden* Mar. 180.
müezen *anom. v. mögen* Kaischr. 4 d. 15 b. Ruod. J, 5. Parc. 402. SSp. Berht. 147. Kol. Cod. 286. Bresl. RB. §. 64. 70. Görl. RB. a. 80. 105. 121. 140.
müezlîch *adj.* ez ist müezlîch *licet* Straſsb. StR. a. 57.
mürwe *adj. gebrechlich.* mürNicod. 25 d. ungedr. Frauenlob. murewer *tener, tenellus* gl. jun. 321.
mür *st. f. die Gebrechlichkeit* Nicod. 36 c. 44 c. 48 d.

N.

nâchswanc *st. m. die Schleppe* Heinr. 324.
nâhwendic *adj. nachfolgend* Mar. 162.

nahteise *st. f. das Schrecken der Nachtzeit* 181, 34. *vgl.* eise.
nahtlanc *adv. jetzt (am späten Abend gesagt)* Kaischr. 64d. *vgl.* tâlanc.
nahtselde *st. f. die Nachtherberge* Lieders. I, 342. *Haltaus* 1400.
nâlde *schw. f. die Nadel* 321, 17. 323, 7. *acus* gl. jun. 291. *Frisch II*, 5c. *Oberlin* 1108. 1129.
nanlichen *adv. namentlich* 79, 4. nemelichen 84, 10. 105, 3. *Haltaus* 1413.
nare *schw. m. die Narbe* SSp. I, 68, 1. Bresl. RB. §. 64. *vgl.* diu narwe *schw. f.* Görl. RB. a. 137.
naseluoc *st. n.* naselüeger *pl. die Nasenlöcher* med. *vgl.* luoc.
ne *Negationspartikel. s.* 269—306.
nebeger *st. m. terebrum & terebellum* Conr. nabiger *terebellus* gl. zwetl. 39, 28. *terebrum* gl. trev. 9, 18. neueger gl. jun. 283. nageber gl. SBlas. 49 a. *vgl.* nageberlin *terebellum* ib. *Brem. Wörterb. III*, 225.
neige *st. f. die Tiefe.* der helle neige ave 22.
neizen *schw. v. kränken, schädigen* Nicod. 53 d.
neiz- *d. i.* ine weiz, *irgend-.* neizwaz *irgend was* gen. 20. 95. Staufenb. 1055. *Frisch II*, 14c. *Oberlin* 1116. *vgl.* neizwâ *Frisch ib. Oberlin* 1120. neizwanne, neizwenne *Frisch ib. Oberlin* 1117. 1120. neizwie *Oberlin* 1117. *Fundgr.* 290.
netzen *schw. v. pissen* med.
newâre *cj. synonym mit* wan (*aus* nî uuâri *wäre nicht: s. Fundgr.* 280. *vgl.* enwær Dietm. MS. I, 39 a). *auſser* gen. 61. 94. 98. newâr ib. 93. niwâre *ahd.* 63, 27. newâre 24, 16. niwâr (*st.* nîhuuâr) 20, 2. newâr 26, 19. 34, 20.
nezzede *st. f. die Nässe* 191, 22. 31.
niderwerts *adv. deorsum* 101, 20 (*st.* hinterwerts).
nipf *st. m. dormitatio* Petrus paczc.
nipfen *schw. v. dormitare* Petrus paczc.
nitgalle *schw. f.* neitgallen *fellitici* Nicol.
niuwes *adv. (gen. adj.)* von niuwes *von neuem* Görl. RB. a. 125. *vgl.* vornes.
nonne *schw. f. sucula* anon. vrat.
nôt *st. f.* ne-ze eniger (*l.* einiger) nœte *nicht allein* 101, 16. *vgl.* niht aleingenôte — sunder *nicht allein — sondern* 151, 11. niht eingnôte — sunder *ahd.* 34, 36. *Wörterb. z. Willir. S.* 42.
nôtpfrüende *st. f. die nöthige Nahrung* Freib. StR. I, 78. 80. II, 128. 130.
nôtroup *st. m. die gewaltsame Beraubung.* einem ein d. nôtroubes nemen Freib. StR. I, 78. II, 128.
nôtzogen *schw. v. nothzüchtigen* Heimb. HF. 275. Saalfelder StR. bei Wälch I, 13. *Pictor.* 308 a. *Haltaus* 1432.
nouwen *st. v. stampfen.* genouwene gerste med. *vgl.* ungenûwen stein *unbehauener Stein* g. Schm. 1888. *vgl.* zernouwen. *Grimm Gr. I*, 934.
nôz *st. n.* nôs *jumentum*, nôsere *jumenta* Petrus pacze. Erfurter Stat. bei Walch II, 26. nôzzer *ahd.* 2, 21. *Oberlin* 1132.
nuosch *st. m. (st.* nôch) *cuniculus, foramen & canalis* gl. herrad. Diut. III, 219. *die Rinne* Augsb. StR. 90. *der Trog zum Tränken des Viehes* gen. 80. *Oberlin* 1140. *Schmeller II*, 712.
nüehel *st. m. runcina dicitur quoddam instrumentum . . . narii (lignarii) gracile et recurvum, quo cavantur tabulae domus, ut una alteri connectatur s.* nuhil Conr. nuoil (*st.* niol) *runcinum, it. roscium* gl. zwetl. 40, 2. nuoil (*st.* nueil) *sulcatorium* ib. 7. nuogil *runcina & roscinum & sulcatorium* gl. trev. 9, 17. nuowel gl. SBlas. 48 b. nuoil (*st.* nûil) *runcina* gl. jun. 349.

O.

oberhânt *st. f. die Oberhand.* oberhant gewinnen Wigal. 11152. T. Sion 108. *vgl.* obernthant (*st.* ubernthant) gewinnen Berht. 290. einem obernthant anegewinnen id. 12. obernthant nemen id. 275. *vgl. Haltaus* 1436. 1437.

od *cj. oder* 323, 2. olde 76, 11. 17. 19. 112, 36. 37. 113, 27. 28. 31. 34. 114, 14. 17. 35. 116, 18. 124, 22. 26. 125, 17. oldir 116, 35. 117, 10.

odevare *schw. m. cioonia* gl. bern. 205 b. storc ł otivaro gl. SBlas. 71 b. odebore gl. jun. 267. *Brem. Wörterb. I*, 285. *Clignett, Bijdragen bldz.* 191. 192.

ohsnære *st. m. bootes* Heinr. summ. 261. ohsinâri *bubulcus* gl. trev. 12, 24. ohsinære gl. SBlas. 32 b. ochsler Laienreg. 15 b. 22 b.

ôme *schw. m? avunculus* Nicol. ôem *st. m. avunculus* gl. jun. 265.

opold *st. m?* opold, elbe, gestaltnysse *idolum* Conr.

erden *st. m. die Ordnung* bihteb. 29. 36. 37.

orgel *schw. f.* orgiln *organa* Petrus paccc. ps. 136, 2. *organa* orgelûn ł pfîfûn ł *(fehlt) omnia musica vasa dicuntur* gl. SBlas. 101 a.

orgen *st. n? die Orgel.* mit orgenen 138, 38. orgen *sg. organa* psalt. triling. Crac. 1827. pg. 8.

ôrluoc *st. n.* ôrlüeger *pl. die Ohrlöcher* med. *vgl.* luoc.

orperment *st. n. auripigmentum* med. orgemint *arsenicon i. auripigmentum* gl. vind. med. *limmas (?)* ib.

ôrsmer *schw. m. das Ohrenschmalz* med. ôrsmero *austiria* gl. trev. 2, 28. gl. SBlas. 20 b. ôrsmere gl. jun. 261.

ort *st. n. synonym mit* ende: ortir *jacula* Petrus paccc.

ortig *adj. anceps (vom Schwerte)* Petrus paccc.

ôsterwint *st. m. der Morgenwind* T. Sion 1711. *subsolanus* gl. herrad. 178 b. gl. trev. 8, 4. *eurus* gl. herrad. Diut. III, 219. gl. trev. 8, 5. ôsternwint altd. Wäld. III, 282. ôstronowint *subsolanus* gl. SBlas. 76 a. *Oberlin* 1174.

ou *st. f. das Mutterschaf* gen. 30. Helmbr. 677. ou *agna* gl. bern. 199 a. *vgl.* au *ovicula* gl. S. Galli 200. *Grimm Gr. II*, 368.

ouge *schw. n.* under ougen *im Antlitz* wahtelm. 20. 31. under den ougen Berht. 248. Leobschützer Willkür in Böhme's dipl. Beitr. I, 2, 8. Wunderh. Kinderl. S. 20. under diu ougen an daz antlütze Berht. 305. *vgl. Haltaus* 71.

ouwe *st. f. der Strom.* in ouwe vliezen *im Strome, dem Strom nach schwimmen* 219, 44. Kaischr. 72 a. 75 a. en ouwe vl. Nibeln. 1503, 2. *entstellt* hinnawe *stromabwärts* Heimb. HF. 282. Wiener MR. 26. 31. *vgl.* nauvart *die Fahrt stromabwärts* Wiener MR. 25. *für* enauvart *wie* neben *für* eneben *und* nummuote gen. 51. *für* en unmuote. *Schmeller I*, 2.

P.

pfankuoche *schw. m. pancellus* Conr.

pfehten *schw. v. messen (aichen)* Lieders. I, 99. *Stalder I*, 361.

pfenhe *schw. m. Geschwulst der Halsdrüsen?* med.

pfîsel *st. m. das geheizte Gemach der Frauen. pisalis* Heinr. summ. 264. Kaischr. 84 d. pfiesel Gudr. 3986. pfieselgadem Gudr. 4258. phiesal *pisale* gl. zwetl. 40, 32. pfiesel gl. SBlas. 87 b.

pfluochoubet *st. n.* pflughoubit *buris* Conr. pfluoghoubit gl. SBlas. 95 a. *uncomponiert* phluoges houbit *urvus, buris* gl. zwetl. 40, 34. pfluogis houbet *buris* gl. trev. 17, 27. pluges houuet gl. jun. 281.

pfluocschar *st. f.* pflucshar *vomer* Conr.

pfluocsterz *st. m.* pflugstercz oder rister *stiva* Conr. *vgl.* ûf sterzen. *Brem. Wörterb. IV*, 1028. 1029.

phose *schw. m. bursa* gl. vind. theol. pfelleline pfosen Nith. cod. pal. 357. 24 b. phoso *marsupium* gl. trev. 14, 37. *daher* rôrpfose *(der Storch?)* Dancr. 113? *Schmeller I*, 327.

pfrengen *schw. v. bedrängen* Wiener HF. II, 289. *Oberlin* 1216. 1217. *Brem. Wörterb. III*, 859. *Schmeller I*, 332. 333.

pfütze *st. f.* phuzze *palus* gl. vind. theol. *s.* bruochech.

pilich *st. m. glis gliris* gl. mellic. pilche (cod. monac. radda) *glis* Heinr. summ. 263.
pîtsche *f.* peytsche *scorpio* anon. vrat.
platz *st. m. der Platz* Wiener HF. II, 287. blaz Ochs Basel I, 484 (1286).
plerge *schw. f.* die plergen *eine Hautkrankheit* med.
pôtsche *schw. f. amplustra* anon. vrat. pôczen Nicol.
pûke *f. tympanum* Petrus paczc.
pûken *schw. v.* die pûkendin *tympanistriae* Petrus paczc.
puliân *st. m. leno dicitur domesticus assecla, consiliator, meretricum inductor inhonestus s.* puliân. *unde versus: lenonem lena non diligit absque crumena* Conr.
punt *st. m.* untheilsam cleyne punt *punctus* Conr. in allen stücken, punten und artiklen Schreiber Urkundenb. II, 134 (1399).

R.

radeber *st. f. portentula* Conr. *scenovectorium (l. coenovectorium)* Nicol.
radebrechen *schw. v. mit dem Rade richten* Lampr. 3628. Barl. 113, 13. trendiln oder radebrechen *rotare* Conr. *Grimm RA.* 688.
radîsen *st. n. calamistrum* gl. florian. 17. *l.* reidîsen.
rætische *st. n. aenigma* gl. herrad. Diut. III, 218. *problema* gl. herrad. 186 b. *conjectura* ib. 199 b. Lampr. 1058.
rætsele *st. n. mathesis* gl. bern. 223 a.
rakîsen *st. n. Stangeneisen* (derzogen eisen Heimb. MT. 206.) Schreiber Urkundenb. I, 6 (1120), Freib. StR. I, 86. II, 138.
ram *st. m. der Widder* gen. 80. 82. *pl.* remme ib. 84. wider ł ram *vervex (st.* widerdram *vebex)* gl. zwetl. 52, 39. ram *aries* ib. 42, 1. gl. SBlas. 62 b.
ran *adj. schmächtig* Lieders. I, 161. *Pictor.* 325 *a.*
rê *st. m. der Leichnam* Ernst 1251. *funus* gl. trev. 8, 18. *das Begräbnifs* 180, 44.
reche *schw. m. rastrum, stri, pluraliter hi rastri ł haec rastra, instrumentum rusticanum et dentatum, quo paleas removent a granis s.* rechche Conr. recho *rastellum* gl. trev. 18, 11. gl. SBlas. 49 a. 92 b. reche *verriculum* gl. jun. 282.
recke *schw. m. der Fremdling* Mar. 202. *über* recke *s. Benecke im hannov. Magazin* 1820. *Sp.* 481—492.
recken *schw. v. ausführlich hersagen* 257, 3. vollen recken Kaischr. 75 c. *vgl.* volrecken Walth. 18, 1. recchet *disserit* gl. zwetl. 42, 12. *vgl.* errecken, gerecken.
redebiutel *st. m. taratantera* Nicol. redebûtil Conr. *vgl.* biuteln.
reden *schw. v.* redyn *cribrare* Conr. *Pictor.* 324 *a.*
redenære *st. m. concionator* gl. herrad. 194 b. Kaischr. 62 c. redinâre *concionator* gl. trev. 18, 20. redinâri *ratiocinator* ib. 26 redinære *ratiocinator* gl. SBlas. 37 a.
redinen *schw. v. reden* gen. 84.
regen *st. v. sich aufmachen. praet.* rac wahtelm. 197. *auch* geregener *aufgerichtet st.* gerehener 116, 8? *Grimm Gr. II,* 53.) *no.* 554.
rehsenen *schw. v. sich räuspern* med. rensen: *alo alas alare heizit* rensyn Conr. sich rensen 322, 1. *vgl.* ûz gerahsinen.
rehtvertigen *schw. v. rechtfertigen (justificare)* bîhteb. 47. *vor Gericht ziehen* Augsb. StR. 130. *Haltaus* 1521. 1522. *Arnoldi Beitr. z. d. deutschen Gloss. S.* 35., *wo* fechfirtigen *so zu bessern.*
rein *st. m. der Rand.* eines stades rein gen. 98. Mar. 188. *gades* Conr. *Haltaus* 1541. 1542. *der Raum zwischen zwey Nachbarshäusern* schles. Landr. I, 45, 4. 6. 7.
reinic *adj. regnicht* med.
reinwurm *st. m. der Regenwurm* med.
rêren *schw. v. schreien* 199, 7.
rihte *st. f. die Gradheit.* in rihte *sogleich* Kaischr. 12 a. 69 b. Lampr. 2665. en rihte 145, 37. in alrihte Mar. 173. Trist. 15527. *vgl.* al.

rîc *st. m. gen.* rickes *der Hangdbaum* Lampr. 5614. schles. Landr. I, 44, 4. 14. 26.

rinc *st. m. anulus* gl. herrad. Diut. III, 215. ringe *anulos*, ringen *anulis* ib. 214. *vgl.* ringelîn *sphaerula* gl. florian. 21. *vgl.* goltrenc.

ringe *st. f. die Leichtheit (Gewicht)* Augsb. StR. 13.

rîsech *st. n. sarmenta* Conr. rîsach *arbustum* gl. herrad. 192a. *arbusta* gl. trev. 5, 26. rîseche (*st.* ribiseehe) gl. SBlas. 50a.

riesenisc *adj. aus dem Geschlechte der Riesen geboren* Roth. 638. 711.

rîste *f. cerilla* Conr. *Brem. Wörterb. III*, 505.

riuhen *schw. v. reizen* 314, 5.

riustern *schw. v.* rûstirn *streo* Conr. *vgl.* ûz riustern.

rœtelwîe *schw. m. der Röthelweihe* med.

rôge *schw. m. polygranium* anon. vrat. rogin *(st. m?) genimina* Petrus pacae. ps. 64, 11. rogen Nicol. rogo *polygranium (st. poligadum)* gl. SBlas. 70b. rogan gl. trev. 4, 24. rogin gl. jun. 278.

rospfert *st. n. das Pferd* Roth. 5105.

rot *st. n. aerugo* 98, 45. 99, 1.

roten *schw. v. faulen* med. *vgl.* verrotheit. *Brem. Wörterb. III*, 438. 439.

runge *f. surcale* Conr. *Brem. Wörterb. III*, 558.

rungestoc *st. m. forale* Conr.

ruoch *st. m. der Häher* wahtelm. 166. Tit. 27, 300. 301. *graculus* gl. zwetl. 43, 4. gl. trev. 4, 39. gl. SBlas. 72b. gl. jun. 267. *Brem. Wörterb. III*, 520.

rûpe *f. eruca* Conr.

rusche *st. f?* rusche, gevelle *praerupta* gl. florian. 20.

rückelingen *adv. rücklings* gen. 62. *Grimm Gr. II*, 857.

S.

salhe *st. f. salix* ps. trev. 89a. salhe ł velwe gl. herrad. 188a. 192a. salihe ł wilde Heinr. summ. 265. salaha gl. SBlas. 52b. salha ł velwa gl. trev. 6, 4.

salzmeste *f. salinum dicitur vas, ubi reponitur sal s.* salczvaz oder salczmeste Conr.

samentrât *st. m.* der sprâchen samentrât *communicatio idiomatum* Conr.

sanchûs *st. n. ecclesia* ps. trev. 25a.

sâri *adv. sogleich* 178, 18. 31. 182, 37. 186, 1. 188, 11. 190, 14. sâre gen. 68. 78. 93. 96. sârie gen. 49. 52. 70. Fundgr. 106, 22.

schâchman *st. m. der Räuber* 174, 28. 176, 20. 27.

schâchroup *st. m. der Raub* Kaischr. 92b.

schaft *st. n. die Badewanne* med.

schalmye *f. tibia* Conr. *Pictor.* 346b.

schalta *schw. f. contus* gl. vind. theol.

schâpære *st. m. vellus* gl. vind. theol. Mar. 114. shâppâre 117, 6. schâper gl. herrad. 187b. scæphære ps. trev. 29b. schæper (cod. monac. schæpere) Heinr. summ. 266. schæpære gl. trev. 14, 28.

scheiden *st. v.* einen troum sch. *einen Traum auslegen* gen. 96. 97. 98. 99. gescheiden ib. 97. 98. *vgl.* einen troum bescheiden Nibeln. 14, 2. *u.* troumsceidâre.

scheldech *st. m.* scheldeche *vectes* ps. trev. 65b. *vgl. repagulum* grendel ł sceldel *dicitur, quo ostium clauditur* gl. SBlas. 87a. *Frisch II*, 159.

schele *schw. m. tragelaphus ł cervus emissus. idem dicitur hircocervus ł platoceros (l. platyceros)* gl. florian. 23. scelo *tragelaphus* gl. trev. 8, 25. skelo *burdo* gl. jun. 271. schel *tragelafus. est autem similis cervo, villosis armis, latis cornibus, et barbam habet ut hircus. idem hirecervus vel paltoceros dicitur* gl. SBlas. 63a. *Grimm Gr. II*, 314.

schepfen *schw. v.* (*st.* scopphen) *dichten* gen. 89. *vgl.* schôf, schôpflich, schôpfsanch.

scherecht *adj. gregatim* Conr.

scherteisen *st. n. scops, scopis, dicitur ferrum, quo vasa pistoria purgantur s.* sherteysen Conr. rôstisan ł scartisan *graticula* gl. SBlas. 49b.

scheter *bombyx* med. *sinden* czetir ł *sericum* zeyde Nicol.

schîdunge *st. f. die Trennung* Mar. 97. schîdunge, sunderunge *divortium* gl. herrad. 199 a. *das Urtheil* Mar. 200. Heinr. 185. *vgl. Brem. Wörterb. IV*, 621. 622. *Haltaus* 1607.

schime *schw. m. der Schatten* 237, 29. *Brem. Wörterb. IV*, 638. 634. *Grimm RA.* 105.

schindel *schw. f.* schindel ł dil *laterculus* gl. florian. 25.

schîr *adj. rein* Roth. 223. Lampr. 6707. *Brem. Wörterb. IV*, 659. 660.

schôf *st. m.? commentium* Heinr. summ. 262. *vgl.* schepfen.

schôphîtch *adj. dichterisch, lügnerisch* 209, 20.

schôphsanch *st. n. tragoedia* ł *comoedia* gl. vind. theol. *Grimm Gr. II*, 9. 505.

schofut *st. m. bubo* gl. bern. 208 b. *Frisch II*, 230 *b*.

schône *adv. bereits?* Augsb. StR. 103.

schopz *st. m. muto, aries castratus* Conr. schoppez *muto* anon. vrat. *vgl.* scephestal *vervecal* gl. zwetl. 44, 22. *Grimm Gr. II*, 506.

schorpe *schw. m. der Scorpion* 323, 16. scorpo *scorpius* gl. SBlas. 69 a. *Frisch II*, 252 *b*.

schorstein *st. m.* scorstein s. oven *caminus* gl. florian. 17. schorstên gl. bern. 204 a. scorenstein *caminus* gl. jun. 319.

schrate *schw. m.* screzze (cod. monac. 1. screzza, cod. monac. 2. screz, *aus* scratisa, scratis?) ł scrate *larva* Heinr. summ. 264. *vgl.* waltschrate *satyrus* gl. herrad. 200 b. altd. Wäld. III, 226. Barl. 251, 12. *Pictor.* 361 *a. Frisch II*, 228. *Oberlin* 1932. *Stalder II*, 350.

schreiat *st. f. der Pranger* Augsb. StR. 47. 66. 67. 76. 105. 106. 107. schwäb. Landr. 188. Schilt. *Oberlin* 1436—1438.

schric *st. m. gen.* schrickes *Sprung, Riſs (im Hirnschädel)* med.

schricken *schw. v. einen* schric *bekommen* med.

schûvel *f.* shûvil *pala* Conr. scûfela gl. zwetl. 45, 5. schûvela gl. trev. 18, 11. gl. SBlas. 49 a. 92 b. scûfele gl. jun. 282. *vgl.* worfshûvil.

schûlen *schw. v.* scûlen *delitescere* gl. bern. 211 a. *latere* ib. 221 a. shûlen *delitescere* Conr. *vgl.* scûlinge *latebra, latibulum* gl. bern. 221 a. *Brem. Wörterb. IV*, 708.

schuochwürke *schw. m.* shuwurche *sutor* Conr. *vgl.* schuoworchte *schw. m. der Schuhmacher* (schuohmacher Schreiber Urkundenb. II, 138—166. *n.* 1350.) Saalfelder Stat. bei Walch I, 88. *Arnoldi Beitr. z. d. deutschen Glossar. S.* 86.

schuofe *st. f.?* shuphe *hausorium* Conr. *Grimm RA.* 776. *Anm.*

schupfe *schw. f. die Wippe* Augsb. StR. 121. *vgl.* rîtiscupha *oscilla, genus ludicri* gl. zwetl. 42, 26. *s. die Anmerkung. Oberlin* 1452. *Grimm RA.* 726.

schupfen *schw. v. mit der* schupfen *strafen* Augsb. StR. 121. 122. *Hüllmann Städtewesen IV*, 78. 79.

schuppen *schw. v.* shupit *desquamat* Conr.

schurztuoch *st. n. lumbare sive lumbar dicitur cingulum lumborum vel cinctorium lineum, dictum quia lumbis adhaereat, s.* shurztuch Conr.

schuzrebe *schw. f.* scuzreben *propagines* ps. trev. 139 b.

schürn *schw. v.* schuren *urere* Petrus paczc.

schürstecke *schw. m.* shurstecke *ustile* Conr.

schütel *st. m. der Fieberfrost* med.

schüzzelinc *st. m. der Schöſsling* welsch. Gast 8, 6 (cod. goth. 150 b). *ahd.* scuzzelinc 60, 9. scuzlinc gen. 59. scuzzelinc *palmes* gl. trev. 5, 21. gl. SBlas. 50 a. scuzelinge *palmites* gl. jun. 327.

schüzzelkrebe *schw. m. der Schüsselkorb* wahtelm. 205. *vgl.* futercrebe Fastnachtssp. cod. Schœberi vinar. 130 b.

sè *interj. da!* sè daz ist dîn Walth. 10, 26. Staufenb. 452. 1144.

seganse *st. f. die Sense* Lieders. I, 292. segense (cod. mon. seinz) *falx foenaria* Heinr. summ. 263. Heimb. MT. 206. Schreiber Urkundenb. I, 550 (1369). seinse *falcastrum* Conr. sênse Friedb. Trist. 2704. sânse anon. lubens. seginsa *falx* gl. zwetl. 48, 21. segisna *falx foenaria* gl. SBlas. 49 a. sesene *falcastrum* gl. jun. 291.

Pictor. 340*b*. *Brem. Wörterb. IV*, 757. *Grimm Gr. II*, 346.

sehe *st. f. acies* gl. vind. theol. *aciem oculorum* gl. herrad. Diut. III, 216. Trist. 6509. Georg 4397. 5102. *visus* Nicol. seha *acies* gl. trev. 2, 25. gl. SBlas. 20 a. sieh gl. jun. 261.

sehen *st. n. (inf.) die Sehe des Auges* T. Sion 285. 1035. *vgl.* gesehen *st. n. das Gesicht (Sinn)* Berht. 278. *oder l.* gesihene?

saiat *st. n ? quosdam pannos asperos sagias* saiat *dicimus* gl. herrad. 185 a. *Wigal. S.* 701. 702. *Iwein S.* 355. *Grimm RA.* 379.

seiger *adj.* seygir *pendula vina* Conr. seiger wîn *villum, quasi vile vinum* gl. jun. 286. *Pictor.* 369 *a*.

seitinspil *st. n. das Saitenspiel* med. altd. Wäld. I, 42. Muscatbl. altd. Mus. I, 123. *vgl.* saitspilari *fidicen* gl. trev. 12, 38. seitspilare gl. SBlas. 33 b.

selftir dîn lîp *d. i.* sô helfe dir dîn lîp! *bei deinem Leben* gen. 63. *Lachm. Ausw.* 292. 293. *Grimm RA.* 895.

selpkür *st. f. freie Willkür* Kaischr. 20 a. selbcure *arbitrium* Heinr. summ. 261. *jemandes Entscheidung in seiner eigenen Rechtssache* Mar. 146.

selpschôz *st. n.* selscôt *(st.* scilscat) *balista* Hoffm. Gl. XXIX, Anm. 23. selschôt gl. bern. 202 b. selpscôz gl. zwetl. 43, 31. *vgl.* selfscôtere *balistarius* gl. bern. 202 b.

selpseil *st. n. ein ohne flechten und drehen gemachtes Seil* Ruod. Gb, 18. *Grimm Gr. II*, 638. *götting. gel. Anz.* 1828. *S.* 843.

selbsînde *st. n.* (*ptc.*) *substantia* Conr.

selptætec *adj.* selbtegete sunde *peccatum actuale* Conr.

semde *st. f. juncus* med. anon. vrat. *biblus* anon. vrat. zemde *alga quae herba in mare* cod. vrat. IV. fol. 85. 2 a. *vgl.* semden werder *biblos*, grôse mersemden *biblus* ib. 5 a. *Grimm Gr. II*, 312.

semelgrûz *st. m. Semmelbrosam* med. *vgl. Brem. Wörterb. II*, 555.

senâdere *st. f. nervus* med.

senke *st. f. das Thal* Nicod. 25 c.

sensuht *st. f. die Sehnsucht* 321, 32.

sentsceppe *schw. m. senator*, senet *st. m. senatus* gl. florian. 20. *Grimm RA.* 833. 834.

sichelinc *st. m. manipulus* ps. trev. 84 b. garba ł sicheling gl. SBlas. 62 b.

sidele *schw. f. der Stuhl* wahtelm. 91. SSp. I, 24, 3. var. r. Bresl. RB. §. 58. Görl. RB. a. 38. sidila *toral* gl. zwetl. 43, 35. sidella *sedile* gl. trev. 18, 1. sidilla gl. SBlas. 91 a. siedele gl. jun. 319.

sîdlîn *st. n. das Seidel (Weins)* Augsb. StR. 116.

sietuoch *st. n. colatorium* Conr.

silberertz *st. n. antimonium* med.

sîn *pron. poss. fem. für* ir 157, 40.

sinden *st. v. gehn ptc.* gesunden Dietm. MS. I, 40 a. altd. Wäld. III, 193. *vgl.* mitesindender *comitatus* gl. herrad. 192 a. sinnen 254, 21.) Kaischr. 17 a. *vgl.* wider sinnen *wiederkehren* Mar. 196. zuo sinnen. *Grimm Gr. II*, 34. 85.

sinegozzel *st. n. das Glöcklein (signulum)*, si schuln auch nicht gloken haben auf den hoven, si wellen danne chlainev sinegozzel haben, dô man di prueder mit zdem ezzen lade Laienreg. 21 b.

sinewellekeit *st. f. hemisphaeria* halbe sinewellekeit, halb cirkil oder kreiz Conr. *vgl.* umbesinewellekeit.

singrüene *schw. f.* singruna *semper viva* gl. vind. med. singrun *vernu (l. verna? vinca?)* ib.

sint *st. m. der Weg* gen. 81. 105. Roth. 1940. 2164. 3559. sin *die Richtung:* in vier sinnen *auf vier Seiten* ên. 9331. 9341.

sintvarwe *st. f. crocus* Heinr. summ. 261. sitvarwe med.

sintgvæge *st. n. gurges* Heinr. summ. 263. sinkewæge *diluvium* gl. jun. 277. *vgl.* gewæge *st. n. das Gewoge* altd. Wäld. III, 216.

siphuor *st. n. die Blutschande* 111, 21. *vgl.* mit sippeme huore Docen Denkm. S. 8.

siuften *schw. v.* ein d. *s. über etwas seufzen* Mar. 135. *wie* ein d. klagen, weinen.

siut *st. n. die Nath* gen. 53.

siuwên *schw. v. nähen praet.* sûte gen. 51. zesamine siuwen ib. 53.

slac *st. m. der Pulsschlag* med. *Pictor.* 355 *a.*

slât *st. m. der Rauchfang, Schlott. ardalio* Heinr. summ. 261. Sperv. MS. II, 228 b. Georg 1918. slôte *camena (l. camina, caminus)* gl. florian. 17.

slenkir *schw. f. funda* Conr. slengire *funda* ł *fundibula* gl. SBlas. 46 b. *funda* ib. 102 a. slingere (*l.* slengira) gl. trev. 16, 25. *vgl.* slengirâre *fundibularius* gl. SBlas. 34 a. slengâri (?) gl. trev. 13, 3. *Brem. Wörterb. IV*, 822.

slewecheit *st. f. torpor* Heinr. summ. 266. *vaporem (somni)* Diut. III, 171.

slewen *schw. v. languere* ps. trev. 45 a. *tabescere* ib. 70 b. slewet *torpet* Diut. III, 171. Heinr. 196. blîhteb. 68.

slezzo *schw. m. incubus* gl. vind. med.

slipf *st. m.* von deme slippe *a lapsu* ps. trev. 72 b.

slipphirk *adj. lubricus* Conr. *vgl.* slipfic Walth. 79, 33.

slummern *schw. v. dormitare* Nicol.

smecken *schw. v. schmecken*, smechen *sapere* gl. herrad. 196 a. *intr.* Friedb. Trist. 6635. med. *transit.* gesehen, hœren, grifen, riechen, smecken Reim. MS. II, 138 a. sehen, hôren, vulen, smeckin unde richen med. *vgl.* smac *gustus* gl. trev. 2, 20. gl. SBlas. 19 a. nâchsmac *Nachgeschmack* Friedb. Trist. 6636. gesmag *sapidus* gl. herrad. 196 a. *s.* dræhen, wâz.

smerbic *adj. schmierig* 322, 21.

smirwen *schw. v. schmieren* wahtelm. 189. smirn ên. 22 b. Nith. Diut. I, 104. T. Sion 2636. Kol. Cod. 106. Würzb. HS. 197 d. smeren Nicol. Wurm's Blume Berl. HS. pg. 32. *Pictor.* 358 *a.*

smuz *st. m. der Kuſs* Lieders. I, 171. *Pictor.* 358 *b.*

snarkyn *schw. v. sternuto* Conr. *Pictor.* 359 *a.*

snellemuotekeit *st. f.* endelichkeit, snellemutekeit *praecipitatio* Conr.

sniuzen *schw. v.* snûze *emungo, nares purgo* gl. herrad. 189 a. *c. dat.* altd. Wäld. I, 51. im sn. *sich schnäuzen* med.

snûben *schw. v. sterto* Conr.

snurrinch *st. m. scurra* gl. vind. theol. Kaischr. 85 b. *Frisch II*, 218.

sôt *st. n. worin etwas gesotten ist* med.

soufen *schw. v. versinken* Nicod. *vgl.* besoufen, ersoufen, gesoufen, schefsufte (*l.* schefsoufte?) *naufragium* gl. herrad. 190 b.

spache *schw. m. cremium* ps. trev. 56 a. Ernst 2702. Wigal. 7680. Friedb. Trist. 6580. Casp. Heldenb. 104 b. *cremium* ł âmâd ł spacho gl. SBlas. 51 a. *Oberlin* 1524.

spahen *schw. v. reden, schelten?* Lieders. II, 507. *vgl.* gespehte, spaht, überspehtic.

spâkt *st. m. der Lärm* Lieders. I, 131. 147.

spanne *schw. f. palma* Conr.

sparwe *schw. f. passer* ps. trev. Hoffm. 19. die sparwen *passeres* ib. XI.

spel *st. n. die Lüge (Mährchen)* Kaischr. 52 a. Wiener Meerf. 117. gr. Roseng. 2199. Priest. Joh. (cod. vindob.) 72. *vgl.* spelmære altd. Wäld. II, 89.

spelte *schw. f. das Scheit* Mar. 37. a. Tit. 85. Trist. 6559. Diut. II, 121. 123. g. Schm. 351. *Oberlin* 1531. *Grimm RA.* 675.

spengen *schw. v.* ich sp. *sich zusammenziehen* 322, 8. gespengit umme di brust *an Brustbeklemmung leidend* med.

spengunge *st. f.* lîbis spengunge, kercliche pflâge *carnis maceratio* Conr.

sperche *schw. m. der Sperling* Mar. 26.

sperlinc *st. m. der Sperling* med. sperlink *passer* Petrus paczc. anon. vrat.

spilstat *st. f. amphitheatrum* Heinr. summ. 261. gl. zwetl. 46, 1.

spilwîp *st. n. die Gauklerinn* 136, 35.

splâdeme *schw. m. licterium* Nicol.

splîzen *st. v. bersten* Lampr. 2827. *Brem. Wörterb. IV*, 957. 958.

sprâchûs *st. n. der Abtritt* Augsb. StR. 47. *vgl.* sprâchkamere SSp. II, 51. var. c. *Haltaus* 1707. 1708. *Oberlin* 1541.

sprechen *st. v.* einem sprechen — *einen nennen* — drî persônen, den man sprichet heimburgen *tres personas, quas heimburgen dicimus* Strafsb. StR. a. 9. unde sprichet man den pfenningen pfundic (*st.* pfenning phunde) *qui denarii dicuntur pfundic* ib. a. 61. 55. 82. 87. 96. Johannes Kotze, dem man sprichet der schœfein rittere Schreiber Urkundenb. I, 285 (1333). ib. 441 (1356). II, 137. 158 (*n.* 1350). I, 505. 506 (1368). 547 (1369). II, 100 (1395). 121 (1397). die niuwe pfenninge, den man sprach angster Ochs Basel II, 397 (1362).

spreckeloht *adj. gefleckt* gen. 81. *Pictor.* 381*b.* 382*a. Grimm Gr. II,* 881.

spreidehe *st. n. rubus* Heinr. summ. 265. *arbustum* ps. trev. 39 b. sprhidach *rubus* gl. vind. theol. *frutex* ib. hurst ł spreidâch ł strûbechâch *rubus* gl. herrad. 183 a. spreidachi *frutecta* gl. trev. 5, 26. *vgl.* gespreidach Lobges. Mar. 2. *Grimm Gr. II,* 312.

sprinc *st. n.* di sprink *torrentes* Petrus paczc. *vgl.* gesprinc.

spulgen *schw. v. pflegen, gewohnt sein* Eschenb. Denkm. 60. *sq.* daz gen. 85. *sq. inf. ahne* ze gen. 45. 55. 62. 107. *mit* ze Fundgr. 83, 31. Freib. StR. I, 74. II, 123. eines d. sp. gen. 57. 65. 71. 90.

spuole *schw. f. panus secundum textores dicitur* spule, *sed vero* (*secundum*) *textrices dicitur* shifchin Conr. spuolo (*l.* spuola) *panus* gl. zwetl. 46, 11. spuolen *panulae* gl. trev. 14, 32.

spuolwurm *st. m. lumbricus* Conr.

spuon *schw. v. von Statten gehn,* wole ime spuote gen. 93. im eines d. spuon lâzen *etwas bald abmachen* gen. 69.

spünne *st. n. die Muttermilch* 244, 31. wîbes spunne med. *vgl.* spunnebrôther *collactaneus* Hoffm. Gl. XXIX. Anm. 23. spunnibruoder gl. zwetl. 46, 9. spunnebruoder gl. SBlas. 17 b.

stande *st. f. cubella* gl. vind. theol. *spontea* Conr. *cupella* gl. jun. 283. *Brem. Wörterb. IV,* 999. 1000.

starblint *adj. staarblind* Berht. 415. *acrisia autem est aptis oculis nil videre s.* starblint Conr. stareblint, starblint Weichb. a. 95. Görl. HS. *vgl.* anestaren. *Pictor.* 384*b. Brem. Wörterb. IV,* 1003. *Grimm Gr. II,* 558. *RA.* 609.

stat *st. n. litus* gl. herrad. 180 b. gen. 98. *pl.* steder ib. 42. stad (cod. monac. stado *schw. m. wie* gr. Roseng. 719. 743.) *ripa* Heinr. summ. 265.

state *st. f.* einem ze staten komen *einem Hülfe gewähren* ave 18. bîhteb. 11. med.

statehaft *adj. mächtig, gewaltig* Roth. 257. 317. 1994.

steppen *schw. v. stechen* 328, 17.

stero *schw. m. aries* Heinr. summ. 261. ster s. wider *aries* gl. florian. 17. ster *aries* Nicol. anon. vrat. *vervex* anon. vrat.

sterbe *schw. m. die Pest* 77, 31. *vgl.* vihesterbe.

stich *st. m. der Punct.* niemer stich gesehen Berht. 59. niht einen stich gesehen Lieders. I, 344. *Pictor.* 388*a.*

stigele *schw. f. der Steg* Kaischr. 40 d. Sperv. MS. II, 228 a. *Brem. Wörterb. IV,* 1017. *Grimm RA.* 552.

stigelitz *st. m.* stiglitz ł distelvinch *carduelus* gl. mellic. stegelicz *corduellus* Nicol. stegelicze anon. vrat.

stinchen *st. v. transit. riechen* gen. 44. *vgl.* gestinchen *ahd.* 17, 8. 32, 31. *intr. übel riechen* med. stinchet *putet* gl. herrad. 195 a. stinkender *putidus* gl. jun. 322.

stiure *schw. m. der Steuermann* Lampr. 6499. stûro *gubernio* gl. trev. 12, 86. *gubernator* gl. jun. 279.

stokvish *st. m. strumulus* Conr.

stocwarte *schw. m. custos cippi* Strafsb. StR. a. 9. 22. 24. 25.

stocwarter *st. m. der Stockwärter* Schreiber Urkundenb. I, 541 (1368). stocwerter *custos cippi* Strafsb. StR. a. 17. 21. Freib. StR. I, 75. II, 125. Schreiber II, 107 (1396).

stolzmüete *adj. stolz* Lampr. 6347.

stoupmel *st. n. ambolum, flos farinae, tenuissimum prae levitate de mola egestum* Conr.

strâm *st. m. der Strom (der Lauf des Wassers)* 197, 13.
strôdicke *adj. dicht gedrängt (wie die Aehren auf dem Felde)* Roth. 1707.
strûche *st. f. der Schnupfen* Lieders. I, 403. 404. Fundgr. 321, 11.
strüpfe *st. f. lingulae sunt ansae caligarum s.* strupphe Conr.
stungen *schw. v. reizen* T. Sion 3613. med. *compungere ahd.* 52, 41.
stuphknehe *artocreas* Nicol. wahtelm. 129. (cod. vindob. stewf kneht, cod. colocz. stief knehte)?
sturmweter *st. n.* sturmweter oder ungewitir *tempestas* Conr.
stüebich *st. m. ein Faſs* Augsb. StR. 18. 23. 82. 126. 127. Heimb. MT. 206. *Frisch II*, 350.
sumerlade *f. virgultum* gl. florian. 24. sumerlata gl. trev. 5, 27. *surculus* gl. SBlas. 50 b. sumerlatte *virgultum* gl. jun. 325. *Grimm Gr. II*, 429.
sûmeselî *st. f. die Saumseligkeit* Freib. StR. II, 134. bîhteb. 10 (*st.* sumeli). *vgl. Haltaus* 1595. 1596. *Grimm Gr. II*, 108.
sûmeselic *adj. saumselig* Freib. StR. II, 133.
sunder *cj. auſser* Wiener HF. I, 10. *Brem. Wörterb. IV*, 919. 1098.
suozmüetekeit *st. f.* gutekeit, suzmutekeit *benignitas* Conr.
sünderlingen *adv. besonders* Freib. StR. II, 136. sunderlingen Nibeln. 1676, 3. var.
swære *st. f. die Schwere (Gewicht)* Lampr. 6855. *pondus* Straſsb. StR. a. 61. 73. 75. swærîn Augsb. StR. 13.
swane *schw. m. der Schwan* Konr. MS. II, 200b. g. Schm. 976. *cygnus* gl. bern. 206 a. Conr. gl. jun. 267. swan *st. m.* Veld. MS. I, 21 a. swan? swane? (*st.* swal) MS. I, 55 a.
swegele *schw. f. die Röhre* gen. 45. swegel (*l.* swegelen) *tibiarum* gl. herrad. Diut. III, 218. svegela *barbita* Heinr. summ. 261. swegila *canita* gl. zwetl. 47, 17. suegela *fistula* gl. SBlas. 92 b. *Pictor.* 364 b. *Wörterb. z. Barl. S.* 510.
swein *st. m. der Viehhirt* gen. 110. suein *subulcus* gl. SBlas. 33 a. *vgl.* sueinâri gl. trev. 12, 24. sueinherde gl. jun. 324. *Grimm Gr. II*, 12. 13. *RA.* 304.
swertvegære *st. m.* die sw. *qui purgant gladios* Straſsb. StR a. 44. *qui gladios poliunt* ib. a. 111. *vgl.* vegen.
swînkôbe *schw. m. der Schweinstall* SSp. II, 51. Görl. RB. a. 139. schles. Landr. I, 45, 6. II, 16, 2. *vgl.* kobe.
svîster *adj. tacitus* Heinr. summ. 266. *vgl.* hister.

T.

tagewürke *schw. f. die Tagelöhnerinn* Heinr. 320.
tahe *f. die Dohle* wahtelm. 166. thâ *monedula* gl. trev. 4, 37. dacha gl. SBlas. 72 a. *Frisch I*, 200. *Stalder I*, 97. *Schmeller I*, 360.
tâhe *f.* dâhe ł leim ł ledde *argilla, quod quidam nominant* liet gl. herrad. 181 b. dâha ł leddo *argilla* gl. trev. 8, 89. dâh *argilla, terra de qua vasa fictilia fiunt et cucumae* gl. jun. 319. *Schmeller I*, 437.
tâlanc *adv. immerfort* 103, 15. *jetzt, zur Nachtzeit gesagt* Lanzilet 841. *vgl.* nahtlanc, *aus* tâlanc mê, tâlâ (*heute* Nith. MS. II, 75 b.) mê *entstanden* tâlmê.
tâlmê *gleich jetzt* Dancr. 128. *Frisch I*, 181 b. *Oberlin* 224. 247. 1647. *Stalder I*, 260.
talmasge *f. larva* gl. bern. 220 b. *Kilian Duffl. s. v. Schmeller II*, 640.
tarant *st. m. gen.* tarandes *der Scorpion* med.
taren *schw. v. c. dat. schaden* Kaischr. 37 b. Fundgr. 160, 44. *ahd.* 30, 16. 64, 10. 11. 21. getaren 29, 21. *vgl.* nit derende *innocue* gl. bern. 219 a.
tarze *f.* tarcze, armschilt *sara ł paleta* Nicol.
techer *st. n. ein Zehend* Augsb. StR. 30. 31.

tener *st. m. ir, medietas palmae* gl. vind. theol. tenre *yr* ib. tener Kaischr. 20 d. *ir* Nicol. tenar *vola, media pars manus* gl. zwetl. 47, 34.

termen *schw. v. bestimmen* 113, 18. gote getermet *Gott eigen gemacht* 85, 17. *vgl.* ze dem lebene geterminet *zum Leben bestimmt* 97, 31. *Frisch II*, 369. *Haltaus* 158. 1786. 1787.

test *eine Art Vogelnetz* Heimb. MT. 210. *Frisch II*, 369.

tockelmûsen *schw. v. Heimlichkeit treiben* Lieders. I, 513. *Schmeller II*, 629.

tœrschen *adv. auf thörichte Weise* Dietm. MS. I, 42a. tœrischen Friedb. Trist. 5331. *vgl.* hêrisken.

toum *st. m. der Dunst* med. *vgl.* doumon ł brâdemo *vaporo* Heinr. summ. 266. — *der Duft* gen. 48.

trageber *st. f. gerula* Conr.

tragen *st. v.* sich'tr. *sich ernähren* gen. 52. sich eines d. tr. *sich mit etwas ern.* ib. 54. *vgl.* getregede.

trechen *st. v.* 3. *sg. praes.* trichet *schiebt* Dancr. 120. *Stalder I*, 298. *Grimm Gr. I*, 939. *Schmeller I*, 471.

trîbe *schw. f. die Colik* 321, 9.

trogeschêrre *f. torresterna* Conr. trocsherre *torrestrinum* ib.

tropfe *schw. m. der Schlagfluſs* med. *Schmeller I*, 499.

trôr *st. n. der Saft der Blumen* Mar. 47. *der Duft* MS. II, 171a. 200a. Lieders. I, 376. *Schmeller I*, 499. 500.

trôren *schw. v. vergieſsen* Kaischr. 42a. *vgl.* betrôren.

troumsceidâre *st. m. der Traumdeuter* gen. 97. *vgl.* troumskeide *schw. m.* ib. *vgl.* scheiden.

tröpfel *st. n. das Tröpflein, Thörlein* Lieders. I, 114.

trûrigen *schw. v. traurig werden* 195, 4.

trûtkint *st. n. liebes Kind* gen. 74. 91. 106. Berht. 235.

trûtmuoter *st. f. liebe Mutter* 84, 1. 91, 45. 121, 14. bihteb. 75. 85.

trûtsun *st. m. lieber Sohn* Diut. II, 288. 291. Fundgr. 83, 20. *u. öfter in dieser Predigtsammlung.* 262, 47.

tumpmilde *adj. prodigus* gl. florian. 20.

tunkelsterne *schw. m. der Abendstern* 266, 9. *oder keine Composition?*

tunken *schw. v. tunken* med.

tuomes tac *st. m. der jüngste Tag, dies judicii* (suontac) Roth. 799. 3609. 4285. 4539.

tuon *anom. v.* einem t. *einem Leid zufügen* welsch. Gast III, 8 (cod. goth. 59a). VI, 3 (108a). Walth. 40, 26. T. Sion 509. 2235. Kol. Cod. 235. cod. pal. 324. 8a. 184b. 212b. — tuon unde lâzen *s.* Fundgr. 304. 305. Görl. RB. a. 130. *Haltaus* 1784.

tühtic *adj.* aller snelliste, aller tuchtigiste *actualissimus* Conr.

tülle *st. n. der Bretterzaun* Augsb. StR. 91. *Oberlin* 1676. *Schmeller I*, 442.

tumbicen *schw. v. desipere* gl. herrad. 199a.

türstekeit *st. f.* turstekeit, vreuilkeit *praesumptio* Conr. *Schmeller I*, 458.

twalm *st. m. der Schlaf* gen. 98. *vgl.* twalm *lethargus* gl. zwetl. 49, 13. *das Opium* 322, 15. 323, 25.

twancsal *st. n. der Zwang* Heinr. 141. *Haltaus* 2185.

twarc *st. m. der Quarkkäse* wahtelm. 10. schles. Landr. I, 44, 24. *colustrum* Conr.

U.

ûve *schw. m. das Zäpflein im Halse, das* blat (med.) med.

ûf gebürn *schw. v. aufheben* Nicod. 37d. *vgl.* ûf erbürn Nibeln. 1866, 3. *Haltaus* 56. 57.

ûf liechen *st. v.* oplûken *aperire* gl. bern. 201a. *vgl.* beliechen.

ûfschup *st. m. der Aufschub* Mar. 92. schles. Landr. II, 11, 3 (*neben* schup). 16, 9. *die Bestechung* Wiener HF. I, 10. II, 293.

ûf sterzen *schw. v.* den pfluoc ûf *st. den Pflugsterz nach oben kehren* Dancr. 111. *vgl.* pfluocsterz.

uhte *schw. f.* in der uhten *in matutino* ps. trev. 56 a. *Brem. Wörterb. V*, 146.

umbære *adj.* umbâre *unfruchtbar* gen. 64. 78. unbâre ib. 78. umbâre *nicht trächtig* ib. 83.

umbæric *adj.* umbârig *unfruchtbar* gen. 111.

umbederbe, unbederbe *adj. ungeübt* bihteb. 9. 10.

umbederbeit *st. f. die Ungeübtheit* bihteb. 9. 71.

umberinc *st. m. der Umkreis* Kaischr. 3 d. 102 c. Mar. 199. der jâres umberinc *der Kreislauf des Jahres* 311, 32.

umbesinewellekeit *st. f. circumferentia* ummezenewellekeit, umme und ummekeit, ummegank Conr. *vgl.* sinewellekeit.

undancbære *adj.* und. ze einem d. *undankbar für etwas* bihteb. 58. *vgl.* dankpærikeit Schreiber Urkundenb. I, 539 (1368).

under *praep. wider. s. Iwein S.* 376. 377. dar under *demungeachtet* 133, 22. Reim. d. a. MS. I, 69 a. T. Sion 1250. — under dannon *unterdessen* Freib. StR. I, 76. 77. 79. 83. 86. under dannen II, 125. 126. 127. 129. 139.

underdige *st. f. die Verwendung für jemand* Mar. 57. 212.

undere *schw. f. merenda* gl. vind. theol. *vgl.* underimbiz *merenda, cibus qui meridie sumitur* gl. SBlas. 96 b. untarn *st. f. der Mittag*, ze untarne *ahd.* 2, 6. mittidach ł undorn *meridies* gl. SBlas. 77 a. *vgl. Grimm Gr. Aufl. I. Vorrede LVIII. der Nachmittag* 333. no. 3 (untarn ist gewonlich reden ze Salzburg und bedeütt, sô man izzet, nâch mittem tag über ein stund oder zwô). *davon* untarnslâf *der Nachmittagsschlaf* 333, 1. undern: biz an die undern (*oder von* undere?) ên. 85 c. zuo undern Diut. II, 80.

underköufel *st. m. der Mäkler* Augsb. StR. 14. 39. 46. *vgl.* underköufer Schreiber Urkundenb. I, 552 (1369). II, 167 (*n.* 1350). *Pictor.* 456 *a. Ochs Basel II*, 384.

underchunft *st. f. die Vermittelung* Diut. II, 290.

undernehtic *adj. für* undurnehtic *unvollkommen* bihteb. 15.

undersic *st. m. die Niederlage* Dancr. 118.

undertuon *anom. v. c. acc. verhindern* gen. 83.

underwende *st. n. die Unterbrechung* T. Sion 84.

unende *st. n. die Unzahl* 77, 25.

unvlætic *adj. unrein* med.

ungevellic *adj. ungeschickt* bihteb. 9. 10.

ungehirme *st. n. die Ruhelosigkeit* Kaischr. 39 a. *vgl.* gehirmen.

ungehirmekeit *st. f.* zcwéiunge, ungehirmekeit *discordia* Conr.

ungestiurekeit *st. f.* ungestûrekeit *incontinentia* Conr. *vgl.* gestiurekeit.

ungewar *adj. unvorsichtig* med. *Pictor.* 464 *b.*

unslit *st. n. gen.* unslides. *sepum* gl. vind. theol. Heinr. summ. 265. Freib. StR. I, 85. II, 138. Augsb. StR. 18. 28. 46. 124. Heimb. MT. 211. Wiener MR. 19. 26. med. Ochs Basel II, 387 (1365). 418 (1373). 418 (1385). Schreiber Urkundenb. I, 551 (1369). unslith *adeps* gl. jun. 276.

unsûfer *adj. unrein* Diut. II, 290.

untât *st. f. nefas* Conr. *Haltaus* 1962. 1963.

unz *adv. so lange* 185, 8. unze *čj. so lange als* gen. 47. 49. 51. 53. 82. 107. unz bihteb. 87. die wîle unz 264, 5. Walth. 70, 24.

uobhaft *adj. solemnis* ps. trev. 74 a.

urbot *st. n. die Botschaft* Lampr. 6159.

urbur *st. n. liegendes Eigen* Kaischr. 92 b. 93 d. Nicod. 47 b. urbor Dietl. 13244. urbar ib. 6042. 13300. Dietr. Fl. 4332. *Haltaus* 1997—1999. *Grimm Gr. II*, 789.

urdâht *st. f. commentarium* Heinr. summ. 262. *vgl.* urdanc *commenta ł expositio ł tractatus* gl. herrad. 183 a.

urvar *st. n.* stat ł urvar *portus* gl. vind. theol. Kaischr. 9 a. 10 d. 17 d. 20 c. 101 c. uver *margo* gl. florian. 19. rîpe ł uver *litus* gl. bern. 222 a. urvar *portus* gl. zwetl. 49, 35. uver *litus* gl. jun. 277.

urfluht *st. f. refugium* ps. trev. Hoffm. XI.

urhab *st. n. fermentum* gl. herrad. 187a. Fundgr. 74, 29. med. *vgl.* erhaben brôt *fermentatus* gl. trev. 15, 15. irhaben brôt *fermentaceus panis* gl. SBlas. 96b.

urruns *st. m.* die urrunse undenden *torrentes inundaverunt* ps. trev. 35b.

ursache *st. f.* wirkynde ursache *causa efficiens* Conr. zcustellende, zcugebornde ursache *causa formalis* ib. zcureizende ursache *causa finalis* ib.

ursage *schw. m. der Angeber* Kaischr. 94b.

ursinnecheit *st. f. deliramentum* Heinr. summ. 262.

ursorge *adj. sicher* Augsb. StR. 58. *vgl. Haltaus* 2008.

urspriche *st. f. die Redseligkeit* Mar. 66.

ûzvogt *st. m. ein Vogt auſserhalb der Stadt* Augsb. StR. 10.

ûz gerahsinen *schw. v. transit. ausräuspern* gen. 45. *vgl.* rehsenen.

ûzlandesch *adj.* ûzlandish, wegevertik lebin *status viae* Conr.

ûzman *anom. m. ein Mann von auſserhalb* Augsb. StR. 18. 65. 81. 85 103. Ochs Basel II, 86 (*um* 1354). 379 (*n.* 1350). Schreiber Urkundenb. II, 100 (1395). ûzliute Augsb. StR. 86. Ochs II, 454 (1396).

ûz riustern *schw. v.* ûz rûstern *excreo* Conr. *vgl.* riustern.

ûzspruz *st. m. surculus* Conr.

überbraht *st. m. der Lärm* Görl. RB. a. 110.

überbrehten *schw. v. transit. überschreien* 166, 32.

überhoubet *st. n. das Oberhaupt* bihteb. 59.

übersite *st. m. die Hochfahrt* Roth. 3734.

überspehtic *adj. hochfährtig* Lieders. II, 613. *vgl.* spahen.

überswanc *st. m.* ubirswenkekeit, ubirswank *excellentia* Conr. *vgl.* uberswencliche libe *amor excessivus* Conr.

üebede *st. f.* uobide *cultura* Heinr. summ. 262. *GrimmRA.* 538.

W.

wac *st. n. das Gewicht* Parciv. 1133. *ein bestimmtes Gewicht* wahtelm. 135.

wæri got! *eine Betheuerung, in imperativischen und fragenden Sätzen: beim wahrhaftigen Gott* gen. 74. 77. 87. 101. 106. wære got ib. 66. Kaischr. 21c. wærgot ib. 26d. Nith. MS. II, 76b.

wagener *st. m. currifex* Conr.

wagingerüste *st. n. epireda* Conr.

wagenleise *st. f. orbita* gl. herrad. 181b. *orbita dicitur vestigium rotae s.* waginleise Conr. wagenleisa *orbita* gl. trev. 8, 35. gl. SBlas. 93b. *Lachm. Ausw.* 284. 285.

wælrât *st. m. todbringender Rath (des Teufels im Paradise)* Nicod. 26a.

waltminne *st. f. lamia* gl. florian. 19. *vgl.* mereminne.

wancwort *st. n. syllogismus* Conr.

wandilmutekeit *st. f. inconstantia* Conr.

wante *cj. bis* Bresl. RB. §. 57. went ib. SSp. wanne Görl. RB. a. 87. 119. wan ib. a. 87. *Brem. Wörterb. V*, 180. 231.

wanthalsen *schw. v. neidisch (über die Achsel) schauen* Mar. 10. *l.* winthalsen *wie* Berht. 75.? *vgl.* wendeclîchen.

war *st. m.* eines d. war nemen *Acht haben auf etwas*, kleinen war altd. Wäld. III, 238. Hadloub cod. par. 375d. chainen war T. Sion 1813. *st. f.* nicheine war n. Kaischr. 79c. 87c.

warch *st. n. das Eiter* Mar. 222. warch, warech med.

warf *st. n. stamen* gl. herrad. 187a. *stamen dicitur filum tela (l. telae) s. orditura s.* warf. *trama autem dicitur filum, quod ex transverso discurrit s.* weſil Conr. warf *stamen, fila stantia* gl. zwetl. 52, 9. *stâmen* gl. trev. 14, 32. gl. jun. 292. warp gl. jun. 347.

warp *st. m. gen.* warbes *die Gerichtsstätte.* warf SSp. I, 63, 4. 5. II, 12, 15. Bresl. RB. §. 70. Görl.

RB. a. 127. *Brem. Wörterb. V*, 194. *Grimm RA.* 747.

warmuos *st. n. olus* med. *lappates, cibi ex oleribus, jota, feminini generis* gl. jun. 285.

warten *schw. v. c. dat. warten auf* — Kaischr. 4d. 66c. altd. Wäld. III, 190. T. Sion 264. 965. gewarten 187, 8 (*l.* unserm *st.* unserin). *wie* einem biten Berht. 24. *und* einem beiten Iwein S. 364.

warzeichen *st. n. (von* war *st. m. f.) das Merkmal* Nicod. 36d. Friedb. Trist. 1405. Ochs Basel II, 417 (1373). Görl. Gl. zu SSp. II, 35. III, 9. 25. 49. *Pictor.* 485*a. vgl.* wortzeichen.

wastel *st. n. liba* gl. bern. 221b. gastel Ruod. H, 16. *gr. Ruod. S.* 11.

wâtziere *adj. prächtig gekleidet* Roth. 3583.

wâz *st. m. der Duft* Mar. 4. Fundgr. 160, 26. 73, 13. 15. diu warnunge (cod. vindob.) 1935. U. L. F. Himmelf. (cod. berol.) 520. wâze *f?* Barl. 48, 21. *der Geruch (Sinn)*: gesiht, gehœrde, wâz, gerüerde, gesmac welsch. Gast VII, 6 (cod. goth. 136b.) *vgl.* wâzen *st. v. duften.* wæzist Lobges. Mar. 11. wæzit ib. 10. *riechen*: mit gesiht, wâzende, rüerende, smeckende, hœrende welsch. Gast VII, 2 (128a). *vgl. Grimm Gr. II*, 75.

wazzerkalp *st. n. die Wassersucht* med.

wazzern *schw. v. wässrig sein* med.

wedel *st. m?* en wedele varn *schweben und schwanken* Mar. 29.

wegeverteger *adj. viator* Conr. *s.* ûzlandesch *Haltaus* 2047.

wegen *schw. v. c. dat. helfen* Lobgesang Mar. 14. Diut. II, 300. Kaischr. 7d. 15b. 31c. 36b. 39c. 64a. 66c. 99b. Mar. 227. gewegen Kaischr. 33a. 34c. 88d. einem eines d. wegen *einem wogegen helfen* Roth. 2352. *gr. Ruod. S.* 9.

wegman *anom. m. der Reisende* Laienreg. 16a.

wêhen *schw. v. weh thun* med.

weiben *schw. v. hin und her schwanken* 138, 8. 338, 20 (*st.* waihen).

weife *f. alabrum* Conr.

weifen *schw. v. entfalten (eine Fahne)* Mar. 6.

wêlich *adj. jämmerlich* Mar. 198.

welle *schw. f. mordale* Conr. *parda, mordale* Nicol.

wellen *st. v. wälzen.* die scult ûf einen w. *die Schuld auf einen schieben* gen. 52. 54. *vgl.* einen die sc. ane wellen ib. 52.

wende *st. f. synonym mit* ende. wente *die Seite* gen. 107. wende Lanzilet 1500. cod. pal. 324. 24a. die vier wende *die vier Himmelsgegenden* Wilh. I, 2a. *Brem. Wörterb. I*, 307. *V*, 227. *Wackernagel Wessobr. Gebet S.* 56. 57.

wendeclichen *adv. verächtlich* Mar. 35. *vgl.* überwendeclîche Kol. Cod. 165. *u.* wanthalsen.

weppe *st. n. tela* gl. herrad. 187a. webe Conr. weppe gl. trev. 14, 29. webbe gl. jun. 292.

werbel *st. m? plectrum* gl. vind. theol. *vgl.* Werbel, *Namen eines Spielmannes* Nibeln. 1514, 1. 1901, 1. Werbelîn 1353, 1.

werben *schw. v.* sich w. *seinen Weg* (werbe, werbunge) *nehmen, von den Flüssigkeiten im Körper* med.

werden *st. v.* einem ze vrümicheite w. *einem zum Nutzen gereichen* Kaischr. 8a. ze liebe *zur Freude* ib. 9a. ze êren ib. 17a. — in unmaht werden *ohnmächtig werden* Kaischr. 9b. ze bôsheite w. *zu Schaden kommen* Augsb. StR. 125. *Iwein S.* 363.

werrunge *st. f. briga* Conr. *controversia* id. *vgl.* bewerrin, entwerrin. *Haltaus* 2081—2083.

wert *adv. gerichtet.* ze tal wert *nach unten gerichtet, niederwärts* Nicod. 27d. ze himele wert ib. 40bc. ze Kriste wert ib. 43d. zuo den andern wert ib. 54c.

wêwe *schw. m. der Schmerz* med. *vgl.* herzewêwe, houbetwêwe.

wich *adj. heilig* 262, 42.

wide *st. f. Seil aus frischem Holz gedreht* Kaischr. 60d. 92b. Fundgr. 344, 28. Friedb. Trist. 3096. schles. Landr. I, 44, 18. with (withe) *torta* gl. jun. 282. *Brem. Wörterb. V*, 214. 259. *Grimm RA.* 684. *davon* ûf widen *mit* widen *aufbinden* Trist. 3048.

wideme *schw. m.* morgengâbe, lîpgedinge, wideme *dos, tis* Conr. widimo *dotalitium* gl. zwetl. 53, 3.

Brem. Wörterb. V, 215. *Haltaus* 2096. 2097.

widerbillen *schw. v. c. acc. zurückschlagen, abwehren* ave 37. *vgl.* billen.

widirglanst *st. m. splendor* Conr. *vgl.* glanst.

widerteilen *schw. v.* einem ein d. *w. jemand eines D. verlustig erklären* Dietm. MS. I, 39 b. *Haltaus* 2109. *Oberlin* 2024.

widerwinne *schw. m. der Feind* 201, 34. Lampr. 2336. Nibeln. 140, 2. var. *bei* Nith. MS. II, 82b. *l.* widerwinnen *st.* widerwinde.

wienachtis tac *st. m. der Weihnachtstag* 210, 21.

wiht *st. n. das Wesen* Barl. 11, 21. *pl.* wihtir *ahd.* 19, 17. *vgl. I. v. Arx Gesch. v. St. Gallen I*, 268. *st. m. der Dämon* Georg 34 a. 36 ab. Casp. Heldenb. 224 a. *vgl.* wichtelen ł helbe *lemures, lares cum corporibus morantes ł nocturni daemones* gl. florian. 25.

wilsælde *st. f. das durch die Stunde* (wile) *der Geburt bestimmte Schicksal eines Menschen* Kaischr. 10b. 18a. fgg.

wiltbræte *st. n. das Wildbrät* med. wiltpræte Augsb. StR. 37. 81. wilbræte Lieders. II, 411. wiltprât Lampr. 3700. *Schmeller I*, 268. 269.

wilteber *st. m. der wilde Eber* 265, 15. *vgl.* 267. 306.

winbrâ *f. pl.* winbrân, winprân *die Wimpern* med. *Grimm Gr. I*, 674. 675.

windemunge *st. f. vindemiae* gl. herrad. 199 b. *vgl.* wintmôt *ahd.* 33, 22. windemânôt *october* gl. herrad. 179 b. gl. SBlas. 77 b. *Wörterb. z. Willir. S.* 66.

winden *schw. v. worfeln* 201, 30. wintônden *ventantem* gl. zwetl. 53, 28.

wine *st. m. der Gatte* gen. 60. *Grimm Gr. I*, 670. *RA.* 418. 419.

winege *schw. f. die Gattin* gen. 50. winie Kaischr. 69 c. *Grimm RA.* 418. 419.

wineschaft *st. f. das Gattenverhältniſs* 131, 34. *vgl.* winiscaft *foedus* gl. SBlas. 103 b. winescaft gl. trev. 16, 18.

wingerwe *schw. f. die Weinhefe* med. winjerbe ib. *vgl.* gerwe.

winkilmôz *st. n. gnomo* Conr. *vgl.* winkelmez *amussis* gl. jun. 317. *Pictor.* 501 *a.*

winseln *schw. v. winseln.* unde winslet alsô ein kleinez hundelîn med.

winstoc *st. m. der Weinstock* 321, 35. weynstog *vitis* Nicol. anon. lubens.

wintberge *schw. f. pinna* gl. herrad. 188 a. wintperge 151, 20. wintberga *pinna* gl. trev. 11, 1. wintperga gl. SBlas. 27 b.

windspel *st. m. sporta* anon. vrat.

wintrester ł lure *vinacium* Heinr. summ. 266. *Grimm Gr. II*, 140.

winwahst *st. f. der Weinwachs* Wiener HF. II, 288.

winzürle *schw. m. der Winzer* Laienreg. 26a. winzürne Stricker ł Würzb. HS. 91 b. winzoril *st. m. vinitor* gl. SBlas. 32 b. winzurl gl. trev. 12, 23.

wipfel *st. m. pinna* Heinr. summ. 264. *tolus* ib. 266. wiphil *sarculus (l. surculus)* gl. vind. med. wipfel *Baumwipfel* Kaischr. 32 b. *eines Krautes* med. wippel *cyma* anon. vrat.

wipilde *st. n. districtus dicitur territorium s.* wipilde Conr. *Brem. Wörterb. V*, 252—254. *Haltaus* 2050—2053. *Grimm Gr. II*, 641.

wirvel *st. m. der Scheitel* 141, 37.

wirbiloch *st. m. cincinnus* gl. vind. theol. wirfloc T. Sion 1422.

wirz *st. f. brasium* Heinr. summ. 261. *brisica* gl. vind. med. *brasicia* gl. vind. theol. *vgl.* metewirz. *Grimm Gr. I*, 413.

wîsen *schw. v.* eines *w. einen besuchen* 248, 26.

wispeln *schw. v. sibilare proprie est serpentum, et tamen homines sibilant s.* wispiln Conr.

wist *st. f. die Nahrung* gen. 43. 112.

witewære *st. m. der Wittwer* Mar. 78. witiber Wiener HF. I, 12.

wîzmâler *st. m. der Weiſsgerber* (wîzgerwer Schreiber Urkundenb. II, 166. *n.* 1350. wîzgerber schles. Landr. I, 44, 17.) Augsb. StR. 32. 33. 118.

wîzzôt *st. m? n? eucharistia, bonum donum* gl. herrad. 198 b. Heinr. summ. 262. *st. n.* Mar. 162. wîzôt *eucharistia* gl. trev. 18, 4. wîzzôt

gl. SBlas. 28 a. *Haltaus* 2064—2066. *Grimm Gr. II*, 254. 257.

wolanst *st. f. die Gunst* T. Sion 224.

wolgetæne *st. f.* (*st.* wolgete) *pulchritudo* ps. trev. Hoffm. 17. *vgl.* getæne.

worfshûvil *f. vannus* ł *ventilabrum* Conr. *Brem. Wörterb. V*, 199. *vgl.* schûvel.

wortzeichen *st. n.* ze worzeichen *verbi gratia* gl. herrad. Diut. III, 220. worzeichen *das Merkmal* altd. Wäld. I, 64. Augsb. StR. 76. Wiener HF. II, 292. wortzeichen Trist. 9850. Flore 3589. 3658. Barl. 282, 18. 331, 9 (cod. monac. a. 1284. beide Mal: warzeichen). Ochs Basel II, 407 (*nach* 1350). *vgl.* 408. *Anm.* Schreiber Urkundenb. II, 77 (1391). *vgl.* warzeichen. *Grimm Gr. II*, 481.

wrate *schw. f. die Warze* med. wratte *verruca* gl. bern. 230 b.

wringen *st. v. ringen. ptc.* gewrungen med. *Brem. Wörterb. V*, 299.

wunder *st. n. eine groſse Menge, viel.* man kan noch wunder (singen unde sagen) Walth. 58, 26. Gottfr. Lied I, 3. *c. gen.* Sahsen wunder Nibeln. 213, 3. jâmers w. Parciv. 746. triuwe vil und wunder Trist. 1217. seitenspils w. ib. 2097. wund Diut. II, 19. ein wunde richer pflihte ave 14.

wunderengnôte *adv* gen. 82.

wunderensuoze *adv.* gen. 76.

wundrinschœne *adj. schön* 218, 17. *vgl.* wund welsch. Gast IX, 6 (c 183 b). wundernhart i ernhô ib. VI, 6 (121a). hôhe ib. IX, 2 (173a). wu ib. II, 5 (55 a). VII, 6 (1 (197 a). wundernwol ib. VI, 2 (106 a). *Grimm G* 556.

wuotschirlinc *st.* med.

wurmæzic *adj.* vurmâ *vel putribilis* Prud. gotw æzic? wurmezzic? Ni *Stalder II*, 460. *Grimm G*

wüelen *schw. v. verrere e tere terram, sicut faciu* wulin Conr.

wüeren *schw. v. ein We machen* Augsb. StR. 1C 508 b. *Oberlin* 2068. 2C

wünschen *schw. v.* eine w. *einen zum Kinde* Kaischr. 8 c. *vgl.* erv zuowünschunge, giwn *(st. adeptio)* gl. zwetl.

Z.

zadel *st. m. inedia* gl. herrad. 191 a. *der Mangel* Kaischr. 101 d. zadal *penuria* gl. zwetl. 53, 38. *Haltaus* 2141. *Oberlin* 2080.

zala *st. f. die Rede* gen. 40. zal Morolf II, 1741. *Brem. Wörterb. V*, 8.

zarge *st. f. die Einfriedigung* Mar. 23. 220. Laienreg. 39 a. *Frisch II*, 465 a. *Oberlin* 2085. *Grimm RA.* 853.

zart *st. m. die Liebkosung* Lieders. I, 77. *vgl. Pictor.* 512 *b. das Wohlleben* 138, 12.

zechen *schw. v. vertheilen* Titur. 27, 227. *in Ausführung bringen* Kaischr. 72 c. 78 b. Mar. 90.

zechunge *st. f.* wandilber cijt odir cechunge *vicissitudo* Conr. *vgl.* ze zeche *abwechselnd (umzechig)* Nith. Görres V. u. ML. 175. *Haltaus* 2144. 2145.

zeine *schw. f. der Korl* zainna *calathus* gl. tr zeinna ł creito *calat tallum* gl. trev. 16, 13 cretto gl. SBlas. 100 b. *nistrum* gl. jun. 285. *Pi* 514 *a.*

zeisen *schw. v.* die wol *die Wolle zupfen* Kai gezeiste wolle med.

zelch *st. m. der Zweig* Passional epil. 144. m *arbusta* Petrus pacze.

zelge *schw. m. der Zwe* 4847. zilgen *palmites* 89 b. *Brem. Wörterb.*

zelge *f. aratura* gl. vi *Stalder II*, 468. *Grimm*

zenen *schw. v. anlocke* 3895. *Stalder II*, 464.

zenger *adj. zähe* Liede

zepel *st. m. der Tumult* Lieders. I, 852. *Oberlin* 2095.

zernouwen *st. v. zerschlagen, pte.* zernouwen Lieders. I, 612. *vgl.* nouwen.

ziecha *schw. f. zomentum* Heinr. summ. 266. gl. vind. theol. zieche ib. ziecha (*st.* recha) *zomentum* gl. zwetl. 54, 6. gl. trev. 14, 26. gl. SBlas. 45 a. gl. jun. 293. *vgl.* betteziecha.

zierôt' *st. m. der Zierat, dat.* cyrôde Görl. RB. a. 39. *Grimm Gr. II*, 255.

zîle *st. f.* in einer zîle *in einer Reihe* T. Sion 3000.

zinneln *schw. v. kämmen (den Flachs) ptc.* gezinnelôt Mar. 102 (*st.* gezinneloht). *Grimm Gr. II*, 381. *RA.* 587.

zirbelwint *st. m. turbo est volubilitas ventorum s.* cirbilwint Conr.

zitwar *st. m. zuzur* gl. vind. theol. gen. 48. citwar *zedoaria* med. cedewære *cetuarium* gl. jun. 331. *Pictor.* 523 *a. Hüllmann Städtewesen I*, 31.

zitze *schw. f.* die zitzen *die Brüste* med.

zohen sun *st. m. Sohn einer Hündinn* (huntinn sun Enser HF. bei Kurz Ottoc. u. Albr. II, 256)! *Schelte* Augsb. StR. 75. *Grimm RA.* 644. *vgl.* zoha *canicula* gl. zwetl. 54, 17. gl. trev. 4, 6. gl. SBlas. 66 a. zoh gl. jun. 269.

zol *st. m. der Knebel* 179, 8. *Oberlin* 2116.

zugeweich *adj. biegsam (ein Stab)* Roth. 4296.

zuoval *st. m.* zcuval, geschicht, des wesins shyn *accidens* Conr.

zuoversiht *st. f.* daz sprichet *spes* T. Sion 584. *daneben* 578, 1194. u. a. der gedinge. *vgl.* hoffenunge.

zuo liechen *st. v.* sich zuo liechen *sich zuschliefsen* Kaischr. 67 b. *vgl.* beliechen.

zuomüese *st. n.* zcumuse *episumen* Conr. zuomuose *pulmentum* gl. trev. 15, 14. gl. SBlas. 96 a.

zuosalunge *st. f. die Vermehrung?* daz korn gibet deme lîbe sterke zusalunge med.

zuoschihteclîchen *adv.* zcuschihteclîchen *occasionaliter* Conr.

zuo sinnen *st. v. herbeikommen* Kaischr. 82 c. *vgl.* sinden.

zuowünschunge *st. f.* zcuwunshunge *adoptio* Conr. *vgl.* wünschen. zuogewunsciter *adoptivus* gl. trev. 2, 5. zuogwunscter gl. SBlas. 17 a. *Oberlin* 2123. 2132. *Grimm RA.* 463. 464.

zursliz *st. m. discidium* Prud. gotw.

zühten *schw. v.* den lîp z. *nähren* med. *Pictor.* 524 *a.*

zülle *schw. f. ein kleiner Kahn* Nith. cod. hag. 27, 12. Rav. Schl. 747. Heimb. MT. 207. 209. Wiener MR. 19. 31. zulln bret Heimb. HF. 282. scholle *fazelus* anon. vrat. *Frisch II*, 470 *b. Oberlin* 2125.

zünden *schw. v.* einem nidere z. *einem zu Bette leuchten* Staufenb. 723. *Pictor.* 524 *b.*

zündesal *st. n.* zuntesal (*st.* chuntesal, cuntesal) *incendium* Heinr. summ. 263.

zwelfbote *schw. m. der Apostel (sg.)* Schreiber Urkundenb. II, 121. 122. 125 (1397). cod. vrat. III. 4°. 8. 36 a. Dancr. 111. 114. 116. 118. 121. 122. 123. *Oberlin* 2140. 2141.

zwîvalter *f.* vîvaltere (cod. monac. 1. zvîfaltra, 2. vîveldera) *papilio* Heinr. summ. 264. zcwîvaldir Conr. *vgl.* vîvaltra *palbo* gl. zwetl. 50, 37. *papilio* gl. trev. 5, 17. gl. SBlas. 74 a. pîfoldre gl. jun. 269. *Grimm Gr. I*, 862. 863.

zwinzern *schw. v.* zwinzern mit den ougen *annuunt oculis* Petrus paczc. *vgl. Pictor.* 535 *a.*

zwirben *schw. v. herumdrehen* T. Sion 1778. *Stalder II*, 365.

zwisc *adj. zwiefach* Lobges. Mar. 12. gen. 105. *vgl. Brem. Wörterb. V*, 138. zwiskîu *je zwei* gen. 60. unter iu zuisk *s. v. a.* under zwisken iu *zwischen euch* gen. 88. in zwisken *zwischen* gen. 42. Kaischr. 40 c. 54 b. 67 c. 77 c. 92 c. zwisken Kaischr. 1 d. *s.* liht. *Graff ahd. Präpos.* 188. *gr. Ruod. S.* 12.

zwischenunge *st. f. duitas* Heinr. summ. 262.

zwispilde *adv. zwiefach* Augsb. StR. 48. 107. 112. *Grimm RA.* 387.

zwispiln *schw. v. verzwiefachen* Laienreg. 20 b.

Bemerkte Druckfehler.

S. 358 a. Z. 8. v. u. lies: acc. statt: dat. S. 366 b. Z. 18. v. o. lies: st. f. statt: f.

JAN 2 2 1937